Himmlische Geheimnisse,

welche in der

Heiligen Schrift

oder in dem

Worte des Herrn

enthalten, und nun enthüllt sind.

Hier, was in dem

Ersten Buche Mosis.

Zugleich die Wunderdinge,

welche gesehen und gehört worden sind
in der Geisterwelt und im Himmel der Engel.

[Von

Immanuel Swedenborg.]

Aus der lateinischen Urschrift übersetzt.

Siebenter Band.

Basel u. Ludwigsburg.
Druck und Verlag von Balmer u. Riehm.
1867.

Des ersten Buches Mose

einunddreißigstes Kapitel.

4056. Im dritten Theile ist vor dem 26., 27., 28., 29. und 30. Kapitel erklärt worden, was der HErr von der Vollendung des Zeitlaufs oder von dem Jüngsten Gericht geredet, und bei Matthäus im 24. Kapitel vom 3. bis zum 28. Vers vorhergesagt hat; es kommt nun vor diesem Kapitel zur Erklärung, was daselbst in den Versen 29, 30 und 31 der Ordnung nach sich anreiht, nämlich folgende Worte: **„Alsbald aber nach der Trübsal dieser Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Und alsdann wird das Zeichen des Menschensohnes im Himmel erscheinen, und dann werden wehklagen alle Stämme der Erde, und sie werden kommen sehen den Menschensohn in den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. Und Er wird Seine Engel aussenden mit lautem Posaunenschall, und sie werden Seine Auserwählten versammeln aus den vier Winden und von einem Ende der Himmel bis zum andern."**

4057. Was die Vollendung des Zeitlaufs oder das Jüngste Gericht [bedeute], ist früher erklärt worden, daß es nämlich die letzte Zeit der Kirche bezeichne. Die letzte Zeit

derselben wird gesagt, wenn keine Liebthätigkeit und kein Glaube mehr in ihr vorhanden ist; auch wurde gezeigt, daß solche Vollendungen oder letzte Zeiten einige Male stattgefunden haben; die Vollendung der Ersten Kirche wurde beschrieben durch die Sintfluth; die der Zweiten Kirche durch die Ausrottung der Völker im Lande Kanaan, sowie auch durch mehrere Ausrottungen und Zerstörungen bei den Propheten; die Vollendung der dritten Kirche wird im Wort nicht beschrieben, sondern vorhergesagt; es war die Zerstörung Jerusalems und die Zerstreuung des Jüdischen Volkes, bei dem die Kirche war, über den ganzen Erdkreis; die vierte Vollendung ist die der heutigen christlichen Kirche, welche vom HErrn bei den Evangelisten und auch bei Johannes in der Offenbarung vorhergesagt wird, und nun bevorsteht.

4058. Bei dem, was in diesem Kapitel bei Matthäus vorangeht, wurde gehandelt von der allmäligen Verwüstung der Kirche; daß man nämlich zuerst anfing nicht zu wissen, was gut und wahr sey, sondern darüber stritt; zweitens, daß man beides verachtete; drittens, daß man es nicht von Herzen anerkannte; viertens, daß man es entweihte; davon wurde in diesem Kapitel vom 3. bis zum 22. Vers gehandelt, und weil das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebthätigkeit in der Mitte [der Kirche] oder bei denen, welche Auserwählte genannt werden, noch fortdauern soll, so wird nun gehandelt vom Zustande des Wahren, welches dem Glauben angehört, von welcher Art es dann seyn wird, nämlich vom 23. bis zum 28. Vers, und vom Zustande des Guten, welches der Liebe und der Liebthätigkeit angehört, in den jetzt angeführten Versen; dann auch vom Anfang einer neuen Kirche.

4059. Aus dem Einzelnen, was in diesen Versen gesagt wurde, geht offenbar hervor, daß es einen innern Sinn gibt, und daß ohne Verständniß desselben Niemand wissen kann, was sie in sich schließen, z. B. daß die Sonne werde ver-

dunkelt werden, und auch der Mond, daß die Sterne vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden, daß der HErr erscheinen werde in den Wolken des Himmels, daß die Engel die Posaune blasen und so die Auserwählten versammeln werden; wer nicht den innern Sinn dieser Worte kennt, der muß glauben, daß solche Dinge sich ereignen werden, ja daß die Welt untergehen werde mit Allem, was im Weltall erscheint. Daß aber kein Untergang der Welt unter dem Jüngsten Gericht verstanden sey, sondern die Vollendung der Kirche oder die Verwüstung derselben in Betreff der Liebthätigkeit und des Glaubens, sehe man N. 3353, und es erhellt auch deutlich aus den Worten, welche in demselben Kapitel bei Matthäus folgen: „Zwei werden auf dem Felde seyn, Einer wird angenommen, der Andere wird verlassen werden. Zwei werden mahlen, die Eine wird angenommen, die Andere wird verlassen werden," Vers 40. 41.

4060. Daß somit durch jene Worte, welche oben angeführt wurden, der damalige Zustand der Kirche in Betreff des Guten, d. h. in Betreff der Liebthätigkeit gegen den Nächsten und der Liebe zum HErrn bezeichnet werde, erhellt aus dem innern Sinn jener Worte, welcher folgender ist: „**Alsbald aber nach der Trübsal jener Tage,**" bezeichnet den Zustand der Kirche in Betreff des Wahren, welche Sache des Glaubens ist, wovon im Vorhergehenden gehandelt wird; die Abödung des Wahren wird hie und da im Worte Trübsal genannt; daß Tage Zustände bezeichnen, sehe man N. 23. 487. 488. 493. 893. 2788. 3462. 3785. Hieraus erhellt, daß durch jene Worte bezeichnet wird, es werde sobald kein Glaube mehr und auch keine Liebthätigkeit seyn; denn der Glaube führt zur Liebthätigkeit, weil er lehrt, was Liebthätigkeit ist, und die Liebthätigkeit empfängt ihre Beschaffenheit aus den Wahrheiten, welche Sache des Glaubens sind; die Wahrheiten des Glaubens dagegen [empfangen] ihr Wesen und ihr Leben aus der

Liebthätigkeit, wie in den vorhergehenden Theilen öfters gezeigt worden ist. **Die Sonne wird verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben,** bedeutet die Liebe zum HErrn, welche die Sonne ist, und die Liebthätigkeit gegen den Nächsten, welche der Mond ist; verdunkelt werden und keinen Schein geben, bedeutet, daß sie nicht erscheinen, somit daß sie verschwinden werden; daß die Sonne das Himmlische der Liebe sey, und der Mond das Geistige der Liebe, d. h. daß die Sonne die Liebe zum HErrn bezeichne, und der Mond die Liebthätigkeit gegen den Nächsten, welche durch den Glauben [entsteht]; man sehe hierüber N. 1053. 1529. 1530. 2120. 2441. 2495. Die Ursache dieser Bedeutung der Sonne und des Mondes ist, weil der HErr im andern Leben als Sonne im Himmel denen erscheint, welche in der Liebe zu Ihm sind und Himmlische genannt werden, und als Mond denen, welche in der Liebthätigkeit gegen den Nächsten sind und Geistige genannt werden; man sehe N. 1053. 1521. 1529. 1530. 1531. 3636. 3643. Die Sonne und der Mond in den Himmeln oder der HErr wird niemals verdunkelt, noch verliert er sein Licht, sondern leuchtet fortwährend, somit wird auch die Liebe zu Ihm nicht verdunkelt bei den Himmlischen, und die Liebthätigkeit gegen den Nächsten bei den Geistigen in den Himmeln, auch nicht auf den Weltkörpern bei denen, bei welchen jene Engel sind, d. h. bei denen, welche in der Liebe und in der Liebthätigkeit sind; aber bei denen, welche in keiner Liebe und Liebthätigkeit sind, sondern nur in Liebe zu sich und zur Welt, und daher in Haß und Rachbegierde, bringen [die Menschen] sich selbst in jene Verdunklung; es verhält sich damit, wie mit der Sonne in der Welt; die Sonne leuchtet beständig, aber wenn Wolken sich dazwischen lagern, erscheint sie nicht; man sehe N. 2441. **Und die Sterne werden vom Himmel fallen,** bedeutet, daß die Erkenntnisse des Guten und Wahren untergehen werden; im Worte wird durch Sterne,

wo sie genannt werden, nichts Anderes bezeichnet; N. 1808. 2849. **Und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden,** bedeutet die Grundlagen der Kirche, von denen es heißt, sie werden sehr bewegt und erschüttert werden, wenn jene untergehen; denn die Kirche auf den Weltkörpern (terris) ist die Grundlage des Himmels, weil der Einfluß des Guten und Wahren durch die Himmel vom HErrn in dem Guten und Wahren, welches bei den Menschen der Kirche ist, zuletzt ausläuft; wenn daher der Mensch der Kirche in einem so verkehrten Zustande ist, daß er keinen Einfluß des Guten und des Wahren mehr zuläßt, dann wird gesagt, die Kräfte der Himmel werden erschüttert; deßwegen sorgt der HErr stets dafür, daß etwas von der Kirche übrig bleibe, und daß, wenn die alte Kirche untergeht, eine neue errichtet werde. **Und alsdann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen,** bedeutet die Erscheinung des Göttlich Wahren alsdann; Zeichen bedeutet Erscheinung; der Menschensohn ist der HErr in Betreff des Göttlich Wahren, man sehe N. 2803. 2813. 3704; diese Erscheinung oder dieses Zeichen ist es, wonach die Jünger fragten, als sie zum HErrn sprachen: „Sage uns, wann wird das geschehen, und vor Allem, welches wird das Zeichen seyn Deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitlaufs?" Vers 3. desselben Kapitels; denn sie wußten aus dem Worte, daß, wenn der Zeitlauf vollendet sey, der HErr kommen werde, auch wußten sie vom HErrn, daß Er noch einmal kommen werde, und sie verstanden darunter, daß der HErr auf's Neue in die Welt kommen werde, nicht wissend, daß der HErr so oft gekommen sey, als eine Kirche verwüstet wurde; zwar nicht in Person, wie damals als Er das Menschliche durch die Geburt annahm und Göttlich machte, sondern theils durch offenbare Erscheinungen, von der Art, wie Er dem Abraham in Mamre, Mose im Busch, dem Volke Israel auf dem Berge Sinai und dem Josua erschien, als dieser in das Land

Kanaan eindrang; theils durch weniger offenbare (Erscheinungen), wie z. B. durch Inspirationen, durch welche das Wort geschrieben wurde, und hernach vermittelst des Wortes; denn im Worte ist der HErr gegenwärtig, Alles nämlich im Worte ist von Ihm und über Ihn, wie aus dem erhellen kann, was häufig bisher gezeigt worden ist; diese Erscheinung ist es, welche hier durch das Zeichen des Menschensohnes bezeichnet, und wovon in diesem Verse gehandelt wird. **Und dann werden wehklagen alle Stämme der Erde,** bedeutet, daß Alle in Schmerzen seyn werden, welche im Guten der Liebe und im Wahren des Glaubens sich befinden; daß Wehklagen dieß bedeutet, sehe man bei Sacharia Kap. 12, Vers 10. 11. 12. 13. 14.; und daß Stämme Alles Gute und Wahre oder Alles der Liebe und dem Glauben Angehörige bedeuten, N. 3858. 3926, dem zu Folge auch diejenigen, welche darinnen sind; sie heißen Stämme des Landes, weil darunter diejenigen verstanden werden, welche innerhalb der Kirche sind; daß das Land die Kirche bedeutet, sehe man N. 662. 1066. 1067. 1262. 1733. 1850. 2117. 2928. 3355. **Und werden kommen sehen den Menschensohn in den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit,** bedeutet, daß alsdann das Wort enthüllt werden soll in Ansehung seines inneren Sinnes, in welchem der HErr ist. Der Sohn des Menschen ist das Göttlich Wahre, welches in dem Worte ist, N. 2803. 2813. 3704; Wolke bedeutet den Buchstabensinn; Macht wird ausgesagt vom Guten, und Herrlichkeit vom Wahren, welches in demselben ist; daß diese Dinge bezeichnet werden durch „den Menschensohn kommen sehen in den Wolken der Himmel," sehe man in der Vorrede zum 18. Kapitel des ersten Buches Mose. Diese Ankunft des HErrn ist es, welche hier verstanden wird, nicht aber, daß er in den Wolken erscheinen werde gemäß dem Buchstaben; das Folgende handelt von der Einsetzung einer neuen Kirche, welche gebildet wird, wenn die Alte

verwüstet und verworfen ist. **Und Er wird Seine Engel aussenden mit lautem Posaunenschall,** bedeutet die Erwählung, nicht durch sichtbare Engel, noch weniger durch Posaunen und großen Schall, sondern durch den Einfluß des heiligen Guten und des heiligen Wahren vom HErrn durch die Engel; weßhalb durch Engel im Worte etwas vom HErrn bezeichnet wird, sehe man N. 1925. 2821. 3039; hier wird das bezeichnet, was aus dem HErrn ist und vom HErrn handelt; durch Posaunen und großen Schall wird bezeichnet die frohe Botschaft, wie auch sonst im Worte. **Und sie werden Seine Auserwählten versammeln von den vier Winden, und von dem einen Ende der Himmel bis zu dem andern,** bedeutet die Herstellung einer neuen Kirche. Die Auserwählten sind die, welche im Guten der Liebe und des Glaubens sind, N. 3755. 3900; die vier Winde, aus denen sie versammelt werden, bezeichnen alle Zustände des Guten und des Wahren, N. 3708; das eine Ende der Himmel bis zu dem andern Ende, bedeutet das Innere und Aeußere der Kirche. Das ist es nun, was durch jene Worte des HErrn bezeichnet wird.

Das 31. Kapitel.

1. Und er hörte die Reden der Söhne Labans, daß sie sprachen: Jakob hat Alles genommen, was unsers Vaters ist, und von dem, was unsers Vaters ist, hat er allen diesen Reichthum gemacht.

2. Und Jakob sah das Angesicht Labans, und siehe, er war keineswegs gegen ihn, so wie gestern und wie vorgestern.

3. Und Jehovah sprach zu Jakob: kehre zurück zu dem Lande deiner Väter und zu deiner Geburt (Heimath), und Ich werde mit dir seyn.

4. Da schickte Jakob und berief Rachel und Lea auf's Feld zu seiner Heerde.

5. Und er sprach zu ihnen; ich sehe das Angesicht eures Vaters, daß er keineswegs so gegen mich ist, wie gestern (und) wie vorgestern; doch der Gott meines Vaters war mit mir.

6. Und ihr wisset, daß aus allen meinen Kräften ich eurem Vater gedient habe.

7. Doch hat euer Vater mich hintergangen, und verändert meinen Lohn in zehnerlei Weise, aber Gott hat ihm nicht gegeben, mir Uebles zu thun.

8. Wenn er so sagte: die Fleckigen sollen dein Lohn seyn, gebar die ganze Heerde Fleckige; und wenn er so sprach: die Bunten werden dein Lohn seyn, gebar die ganze Heerde Bunte.

9. Und Gott nahm das Gut eures Vaters und gab es mir.

10. Und es geschah zur Brunstzeit der Heerde, da erhob ich meine Augen und sah im Traum, und siehe, Böcke besprangen die Heerde, bunte, fleckige und getüpfelte.

11. Und es sprach zu mir ein Engel Gottes im Traum: Jakob; und ich sprach: Hier bin ich.

12. Und er sprach: Erhebe doch deine Augen und siehe alle Böcke, welche die Heerde bespringen, bunte, gefleckte und getüpfelte, weil ich Alles gesehen habe, was Laban dir thut.

13. Ich (bin) der Gott Bethels, wo du gesalbt hast das Denkmal, und wo du Mir gelobt hast ein Gelübde; so stehe nun auf, gehe aus diesem Lande, und kehre zu dem Lande deiner Geburt zurück.

14. Und es antwortete Rachel und Leah, und sie sprachen zu ihm: Haben wir wohl weiter Antheil und Erbe im Hause unseres Vaters?

15. Sind wir nicht als Fremde vor ihm geschätzt, weil er uns verkauft hat, und auch noch verzehrt unser Silber? (Kaufpreis).

16. Denn allen Reichthum, welchen Gott entrissen hat unserem Vater, gehört uns und unseren Söhnen; und nun, Alles, was Gott zu dir gesprochen hat, das thue.

17. Und Jakob stand auf und setzte seine Söhne und seine Frauen auf Kameele.

18. Und er führte weg sein ganzes Gut und seine ganze Habe, welche er erworben hatte, das Gut seines Ankaufes, welches er sich erworben hatte in Paddan Aram, um zu kommen zu Jischak, seinem Vater, in's Land Kanaan.

19. Und Laban war gegangen, die Heerde zu scheeren, und Rachel entwendete die Theraphim (Hausgötter) ihres Vaters.

20. Und es stahl (täuschte) Jakob das Herz Labans, des Aramäers, dadurch daß er ihm nicht anzeigte, daß er fliehe.

21. Und er floh, und Alles, was ihm gehörte, und er stand auf und setzte über den Fluß (Euphrat), und wandte sein Angesicht gegen den Berg Gilead.

22. Und es wurde angezeigt Laban am dritten Tage, daß Jakob geflohen.

23. Und er nahm seine Brüder mit sich, und setzte ihm nach einen Weg von sieben Tagen, und holte ihn ein am Berge Gilead.

24. Und Gott kam zu Laban, dem Aramäer, im Traum in der Nacht, und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du nicht etwa redest mit Jakob vom Guten bis zum Bösen.

25. Und es erreichte Laban den Jakob, und Jakob schlug sein Zelt auf am Berge, und auch Laban mit seinen Brüdern schlug sein Zelt auf am Berge Gilead.

26. Und es sprach Laban zu Jakob: Was hast du gethan und hast gestohlen (betrogen) mein Herz, und hast fortgeführt meine Töchter wie Gefangene durch's Schwert.

27. Warum hast du verborgen deine Flucht, und hast mich getäuscht, und es mir nicht angezeigt, daß ich dich entlassen hätte mit Freuden und mit Gesängen, mit der Pauke und mit der Cither.

28. Und hast mir nicht gestattet, meine Söhne zu küssen

und meine Töchter; nun, thöricht hast du gehandelt in deinem Thun.

29. Es wäre vor Gott in meiner Hand, übel mit euch zu verfahren, aber der Gott eures Vaters sprach in der vorigen Nacht zu mir: Hüte dich zu reden mit Jakob vom Guten bis zum Bösen.

30. Und nun bist du gegangen, weil du dich sehr gesehnt hast nach dem Hause deines Vaters; weßhalb aber hast du entwendet meine Götter?

31. Und Jakob antwortete und sprach zu Laban: Weil ich mich fürchtete, und bei mir dachte, du möchtest vielleicht deine Töchter mir entreißen.

32. Bei wem du (aber) findest deine Götter, der soll nicht leben vor unsern Brüdern; durchsuche, was ich bei mir habe, und nimm dir (was dein ist); denn Jakob wußte nicht, daß Rachel jene entwendet hatte.

33. Und Laban kam in das Zelt Jakobs und in das Zelt Leah's und in das Zelt der beiden Mägde, und fand sie nicht, und er ging aus dem Zelte Leah's und kam in das Zelt Rachels.

34. Und Rachel nahm die Theraphim, und legte sie unter die Streu eines Kameels, und setzte sich auf dieselben; und Laban betastete das ganze Zelt, und fand sie nicht.

35. Und sie sprach zu ihrem Vater: Es möge nicht Zorn entbrennen in den Augen meines Herrn, daß ich nicht aufstehen kann vor dir, weil es mir geht nach der Weiber Weise; und er suchte, und fand nicht die Theraphim.

36. Und Jakob ward zornig und schalt Laban; und es antwortete Jakob und sprach zu Laban: Was ist mein Vergehen, was meine Sünde, daß du mir nachgesetzt hast?

37. Du hast betastet alle meine Geräthe, was hast du gefunden von allen Geräthen deines Hauses? Lege es hierher vor meinen Brüdern und vor deinen Brüdern, und sie mögen richten zwischen uns beiden.

38. Diese zwanzig Jahre war ich bei dir; deine Schafe und deine Ziegen haben nicht fehlgeboren, und die Widder deiner Heerde habe ich nicht verzehrt.

39. Das Zerrissene habe ich dir nicht gebracht, ich habe es erstattet; aus meiner Hand hast du gefordert, was gestohlen ward bei Tage und gestohlen bei Nacht.

40. Am Tage verzehrte mich die Hitze und die Kälte in der Nacht, und es ward vertrieben mein Schlaf von meinen Augen.

41. Diese zwanzig Jahre habe ich in deinem Hause dir gedient, vierzehn Jahre um deine beiden Töchter und sechs Jahre um deine Heerde, und du hast geändert meinen Lohn in zehnerlei Weise.

42. Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und die Furcht Jischaks mit mir gewesen wäre, du hättest mich jetzt leer entlassen; mein Elend und die Ermüdung meiner Hände hat Gott gesehen, und hat gerichtet in der vorigen Nacht.

43. Und es antwortete Laban und sprach zu Jakob: die Töchter [sind] meine Töchter, und die Söhne [sind] meine Söhne, und die Heerde [ist] meine Heerde, und Alles, was du siehst, das ist mein; aber was sollte ich heute meinen Töchtern thun, oder ihren Söhnen, welche sie geboren haben?

44. Und nun wohlan, laß uns einen Bund schließen, ich und du, und er sey Zeuge zwischen mir und zwischen dir.

45. Und es nahm Jakob einen Stein und richtete ihn auf zu einem Denkmal.

46. Und Jakob sprach zu seinen Brüdern: Sammelt Steine; und sie nahmen Steine und machten einen Haufen, und sie aßen daselbst auf dem Haufen.

47. Und Laban nannte ihn Jegar Sochadutha, Jakob aber nannte ihn Galeed.

48. Und Laban sprach: Der Haufe sey heute Zeuge

zwischen mir und zwischen dir; deßwegen nannte er seinen Namen Galeed.

49. Und auch Mizpah, denn er sprach: Es schaue Jehovah zwischen mir und zwischen dir, denn wir werden verborgen seyn der Eine vor dem Andern.

50. Wenn du betrübst meine Töchter, und wenn du nimmst Weiber neben meinen Töchtern, und ist kein Mann bei uns, siehe, Gott ist Zeuge zwischen mir und zwischen dir.

51. Und Laban sprach zu Jakob: Siehe, das ist der Hause, und siehe, das ist das Denkmal, welches ich errichtet habe zwischen mir und zwischen dir.

52. Zeuge sey dieser Hause und Zeuge das Denkmal, daß ich nicht gegen dich überschreite diesen Haufen, und daß du nicht überschreitest gegen mich diesen Haufen und dieses Denkmal, Böses zu thun.

53. Der Gott Abrahams und der Gott Nachors soll richten zwischen uns, der Gott ihres Vaters; und es schwur Jakob bei der Furcht seines Vaters Jischak.

54. Und Jakob brachte ein Opfer auf dem Berge, und rief seine Brüder, das Brod zu essen, und sie aßen Brod und übernachteten auf dem Berge.

55. Und am Morgen stand Laban früh auf, und küßte seine Söhne und seine Töchter, und segnete sie, und ging, und es kehrte Laban zurück an seinen Ort.

Inhalt.

4061. Es wird hier im innern Sinn gehandelt von der Trennung des Guten und Wahren, welches durch Jakob und seine Frauen vorgebildet wird, von dem Guten, welches durch Laban bezeichnet wird, damit beides verbunden werde mit dem Göttlichen, welches unmittelbar aus Gott stammt; ferner von dem Zustande eines Jeden bei der Trennung.

Innerer Sinn.

4062. Vers 1. 2. 3. **Und er hörte die Reden der Söhne Labans, daß sie sprachen: Jakob hat Alles genommen, was unsers Vaters ist, und von dem, was unsers Vaters ist, hat er alle diesen Reichthum gemacht. Und Jakob sah das Antlitz Labans, und siehe, er war keineswegs gegen ihn, so wie gestern [und] wie vorgestern. Und Jehovah sprach zu Jakob: Kehre zurück zu dem Lande deiner Väter und zu deiner Geburt (Heimath), und Ich werde mit dir seyn.** Und er hörte die Reden der Söhne Labans, daß sie sprachen, bedeutet das Wahre des Guten, welches durch Laban bezeichnet wird, wie beschaffen es ist in Bezug auf das daraus erworbene Gute im Natürlichen vom HErrn; Jakob hat Alles genommen, was unsers Vaters ist, bedeutet, daß alles Angehör des Guten, welches nun unter Jakob verstanden wird, ihm hierdurch gegeben sey; und von dem, was unsers Vaters ist, hat er allen diesen Reichthum erworben, bedeutet, daß Er Selbst es sich gebe; und Jakob sah das Angesicht Labans, bedeutet den Zustand der Veränderung bei jenem Guten, als das unter Jakob verstandene Gute sich entfernte; und siehe, er war keineswegs gegen ihn, so wie gestern und vorgestern, bedeutet den völlig veränderten Zustand gegen das Gute, welches durch Jakob bezeichnet wird, von dem jedoch nichts so weggenommen wurde, daß Jener nicht das Seinige gehabt hätte wie früher, ausgenommen den Zustand in Betreff der Verbindung; und Jehovah sprach zu Jakob, bedeutet das Innewerden des HErrn aus dem Göttlichen; kehre zurück zu dem Lande deiner Väter, bedeutet, daß er nun näher hinzugehen solle zu dem Göttlich-Guten; und zu deiner Geburt (Heimath), bedeutet zum Wahren daraus; und Ich werde mit dir seyn, bedeutet, daß dann das Göttliche mit ihm seyn werde.

4663. Und er hörte die Reden der Söhne Labans, daß sie sprachen, bedeutet das Wahre des Guten, welches durch Laban bezeichnet wird, wie es beschaffen sey in Bezug auf das daraus erworbene Gute im Natürlichen vom HErrn; dieß erhellt aus der Bedeutung der Söhne, insofern sie Wahrheiten sind, worüber N. 489. 491. 533. 1147. 2623. 3337, und aus der vorbildlichen Bedeutung Labans, insofern er das seitenverwandte Gute des gemeinsamen Stammes ist, worüber N. 3621. 3665. 3778, somit ein solches Gutes, welches zur Einführung in ächtes Gutes und Wahres dienen kann, N. 3974. 3982. 3986 E., hier, daß es gedient hat, denn es wird gehandelt von der Trennung derselben; daß Jakob die Reden gehört hat, schließt im innern Sinn in sich, wie beschaffen sie waren in Bezug auf das vom HErrn im Natürlichen erworbene Gute, wie aus dem nun Folgenden erhellen kann, denn es waren [Worte] des Unwillens, und sie sagten, Jakob habe Alles genommen, was ihres Vaters sey, und Jakob sah auch das Angesicht Labans, daß er keineswegs war wie gestern und wie vorgestern; daß Jakob das Natürliche des HErrn vorbildet, und im vorigen Kapitel das Gute des Wahren in demselben, sehe man N. 3659. 3669. 3775. 3829. 4009. Wie es sich mit dem unter Laban verstandenen Guten in Bezug auf das Gute des Wahren, welches durch Laban vorgebildet wird, verhält, kann aus dem, was im vorigen Kapitel gesagt und gezeigt worden ist, erhellen; dasselbe kann noch weiter durch den Zustand der Wiedergeburt beim Menschen erläutert werden, von dem auch im vorbildlichen Sinn hier gehandelt wird. Wenn nämlich der Mensch wiedergeboren wird, dann wird er vom HErrn in einem so zu sagen mittleren Guten gehalten; dieses Gute dient zur Einführung von ächtem Guten und Wahren; nachdem aber solches Gute und Wahre eingeführt worden, wird Jenes von demselben getrennt. Jeder, der von der Wiedergeburt und von dem neuen Menschen

etwas weiß, kann begreifen, daß der neue Mensch ein völlig anderer ist als der alte; denn der neue Mensch befindet sich in der Neigung zu geistigen und zu himmlischen Dingen, denn diese machen seine Freude und Seligkeit aus, aber der alte Mensch ist in der Neigung zu weltlichen und irdischen Dingen, und diese sind seine Freude und Ergötzlichkeit; daher hat der neue Mensch sein Absehen auf die Zwecke im Himmel, der alte Mensch aber auf die Zwecke in der Welt; hieraus geht hervor, daß der neue Mensch ein völlig anderer ist und ganz verschieden vom alten; damit aber der Mensch aus dem Zustande des alten Menschen in den des neuen gebracht werde, müssen die weltlichen Begierden abgelegt und die himmlischen Neigungen angenommen werden; dieses geschieht durch zahllose Mittel, welche dem HErrn allein bekannt sind, und von denen mehrere auch den Engeln vom HErrn bekannt gemacht werden, aber nur wenige, wenn irgend welche, den Menschen. Dennoch aber sind sie im Ganzen und im Einzelnen geoffenbart im innern Sinn des Wortes. Wenn daher der Mensch aus dem alten Menschen ein neuer, d. h. wiedergeboren wird, so geschieht es nicht in Einem Augenblick, wie Einige glauben, sondern während mehrerer Jahre, ja während des ganzen Lebens des Menschen bis zu seinem Ende; denn seine Begierden müssen ausgerottet und himmlische Neigungen eingeflößt werden, und es muß dem Menschen ein Leben gegeben werden, welches er früher nicht hatte, ja von dem er früher kaum etwas wußte; wenn daher die Zustände seines Lebens so sehr verändert werden müssen, so muß er nothwendig lange Zeit in einem gewissen mittleren Guten gehalten werden, nämlich in dem Guten, welches sowohl an weltlichen als an himmlischen Neigungen theilnimmt, und wenn er nicht in diesem mittleren Guten gehalten wird, so nimmt er niemals das himmlisch Gute und Wahre an; dieses mittlere Gute ist es, was durch Laban und dessen Heerde bezeichnet wird; doch wird

der Mensch in diesem mittleren Guten nicht länger gehalten, als es zu seinem Nutzen dient; wenn es aber gedient hat, dann wird es getrennt; von dieser Trennung wird in diesem Kapitel gehandelt. — Daß es ein mittleres Gutes gibt, und daß es, nachdem es zu seinem Nutzen gedient hat, abgetrennt wird, kann aus den Veränderungen des Zustands erhellen, welche ein jeder Mensch von früher Kindheit an bis zum Greisenalter erfährt. Es ist bekannt, daß ein anderer Zustand des Menschen in seiner ersten Kindheit stattfindet, ein anderer in seiner Knabenzeit, ein anderer im Jünglingsalter, ein anderer im Mannesalter und ein anderer im Greisenalter; es ist auch bekannt, daß der Mensch den Zustand der Kindheit mit seinen Spielen ablegt, wenn er in den Zustand des Knabenalters übergeht, und dann wieder diesen [Zustand], wenn er in den des Jünglingsalters übergeht, und diesen wieder, wenn er in den Zustand des Mannesalters übergeht, und endlich diesen, wenn er in den Zustand des Greisenalters übergeht; und wenn er es überlegt, kann es ihm auch bekannt seyn, daß jedes Alter seine Freuden hat, und daß er durch diese allmälig in diejenigen eingeführt wird, welche dem folgenden Alter angehören, und daß jene Freuden ihm gedient haben, um zu diesen zu gelangen, und endlich zu dem freudigen Gefühl der Einsicht und Weisheit im Greisenalter. Hieraus wird klar, daß das Frühere immer verlassen wird, wenn ein neuer Zustand des Lebens angenommen wird; aber diese Vergleichung kann nur dazu dienen, um zu erkennen, daß die Lustreize [jucunda] die Mittel sind, und daß diese verlassen werden, wenn der Mensch in den nachfolgenden Zustand eintritt; wenn aber ein Mensch wiedergeboren wird, dann wird sein Zustand ein völlig verschiedener von dem vorhergehenden, und zu demselben wird er nicht auf natürliche, sondern auf übernatürliche Weise vom HErrn geführt; auch kommt Niemand zu diesem Zustand, außer durch die Mittel der Wiedergeburt, welche vom HErrn

allein vorgesehen werden, somit durch das mittlere Gute, von dem die Rede war; und wenn er zu einem solchen Zustand gebracht ist, daß er nicht mehr das Weltliche, Irdische und Körperliche zum Zweck hat, sondern das, was dem Himmlischen angehört, dann wird jenes mittlere Gute abgetrennt; etwas zum Zwecke haben heißt, das Eine mehr lieben als das Andere.

4064. Jakob hat Alles genommen, was unsers Vaters ist, bedeutet, alles Gute, das unter Jakob verstanden wird, sey ihm von daher gegeben worden, nämlich von jenem mittleren Guten; dieß kann ohne Erklärung erhellen; daß es ihm aber doch nicht von daher gegeben worden sey, ist aus dem Folgenden klar, denn es sind die Söhne Labans, die es sagen.

4065. Und von dem, was unsers Vaters ist, hat er all' diesen Reichthum erworben, bedeutet, er selbst habe es sich gegeben; dieß erhellt aus der Bedeutung von Reichthum machen [d. i. sich erwerben], welches bedeutet, sich [etwas] geben; es wird nämlich im höchsten Sinn vom HErrn ausgesagt, welcher niemals etwas Gutes und Wahres von Andern nimmt, sondern von Sich Selbst; es hatte Ihm zwar ein anderes Gutes als Mittel gedient, welches auch Verwandtschaft mit dem Mütterlichen hatte; denn Laban, durch den jenes Gute bezeichnet wird, war der Bruder Rebecka's, welche die Mutter Jakobs war; aber durch jenes Mittel hat Er sich dasjenige erworben, durch welches Er Sein Natürliches aus eigener Macht göttlich machte; etwas Anderes ist es, aus einem Mittel sich etwas erwerben, und etwas Anderes durch ein Mittel; durch ein Mittel hat Er sich erworben, weil Er als Mensch geboren ward und das Erbliche von der Mutter anzog, welches ausgetrieben werden mußte, aber nicht aus dem Mittel, weil Er empfangen war von Jehovah, von Dem Er Selbst das Göttliche hatte; deßhalb gab Er sich Selbst alles Gute und Wahre, welches Er göttlich machte; denn das Göttliche Selbst

bedarf nichts, nicht einmal jenes vermittelnde Gute, wenn Er nicht gewollt hätte, daß Alles gemäß der Ordnung geschähe.

4066. Und Jakob sah das Angesicht Labans, bedeutet die Veränderung des Zustandes bei jenem Guten, als das unter Jakob verstandene Gute zurückwich; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Gute des Natürlichen bezeichnet; und aus der vorbildlichen Bedeutung Labans, insofern er das mittlere Gute ist, von dem oben mehrmals [die Rede war], und aus der Bedeutung des Angesichts, welches das Inwendigere bezeichnet, worüber N. 358. 1999. 2434. 3527. 3573; hier die Veränderungen des Inwendigeren, oder was dasselbe ist, die Veränderungen des Zustandes; denn es wird gesagt: er sah das Angesicht desselben, und er war keineswegs gegen ihn, so wie gestern und vorgestern. Die Ursache, weßhalb das Inwendigere durch Angesicht im Wort bezeichnet wird, ist, weil dasselbe aus dem Angesichte hervorleuchtet, und sich im Gesichte darstellt wie in einem Spiegel oder in einem Bilde; daher bezeichnet Angesicht oder Miene die Zustände der Gedanken und die Zustände der Neigungen.

4067. Und siehe, er war keineswegs gegen ihn so wie gestern und wie vorgestern, bedeutet den völlig veränderten Zustand gegen das Gute, welches durch Jakob bezeichnet wird, von dem jedoch nichts so weggenommen war, daß Jener nicht das Seinige gehabt hätte wie früher, ausgenommen der Zustand in Betreff der Verbindung; dieß kann daraus erhellen, daß die Worte: „er war keineswegs gegen ihn wie gestern und wie vorgestern,“ den völlig veränderten Zustand gegen Jakob bezeichnen, d. h. gegen das durch Jakob bezeichnete Gute; ferner aus dem Vorhergehenden, daß von Laban, d. h. von dem durch Laban bezeichneten Guten, nichts genommen sey, daß er nicht das Seinige gehabt hätte wie vorher. Damit man begreife, wie es sich mit dem Guten und Wahren bei dem Menschen verhalte, muß etwas enthüllt werden, was kaum Jemandem bekannt ist; zwar weiß man und erkennt es auch

an, daß alles Gute und alles Wahre vom HErrn sey; auch wird von Einigen anerkannt, daß ein Einfließen stattfinde, aber ein solches, von dem der Mensch nichts wisse; weil man aber nicht weiß, oder wenigstens nicht anerkennt mit dem Herzen, daß den Menschen Geister und Engel umgeben, und daß der innere Mensch in ihrer Mitte sey und so vom HErrn regiert werde, so wird jenes nur wenig geglaubt, obwohl es gesagt wird. Es gibt unzählige Gesellschaften im andern Leben, welche gemäß jeder Art des Guten und Wahren vom HErrn angewiesen und geordnet sind, und auch Gesellschaften, welche im Gegensatze sind, gemäß jeder Art des Bösen und Falschen, und zwar so sehr, daß es keine Art des Guten und Wahren gibt, keine Gattung dieser Art, ja nicht einmal einen wesentlichen Unterschied, der nicht ebenso geartete Engelgesellschaften hätte, oder dem nicht Engelgesellschaften entsprächen; und umgekehrt gibt es keine Art des Bösen und des Falschen, noch irgend eine Gattung einer Art, ja nicht einmal einen wesentlichen Unterschied, dem nicht teuflische Gesellschaften entsprächen; in der Gesellschaft solcher [Engel und Geister] ist jeder Mensch in Ansehung seines Inwendigeren, d. h. in Ansehung seiner Neigungen und Gedanken, obgleich er es nicht weiß; Alles, was der Mensch denkt und will, stammt daher, und zwar so sehr, daß er, wenn ihm die Gesellschaften der Geister und Engel, in denen er ist, entzogen würden, in demselben Augenblick kein Denkvermögen und kein Willensvermögen haben würde, ja er würde in demselben Augenblick wie völlig todt dahinsinken, so beschaffen ist der Zustand des Menschen, obwohl er glaubt, daß er Alles aus sich habe, und daß es weder eine Hölle, noch einen Himmel gebe, oder daß die Hölle weit von ihm entfernt sey, und so auch der Himmel. Ueberdieß erscheint das Gute dem Menschen als etwas Einfaches oder Einziges; es ist aber vielmehr so mannigfaltig und besteht aus so Verschiedenem, daß er es niemals erforschen kann, außer in Ansehung des

Allgemeinen. Ebenso verhält es sich mit dem Bösen bei dem Menschen; von welcher Art aber das Gute bei dem Menschen ist, von solcher Art ist auch die Gesellschaft der Engel bei ihm, und wie beschaffen das Böse bei dem Menschen ist, so beschaffen ist auch die Gesellschaft der bösen Geister bei ihm; der Mensch zieht selbst diese Gesellschaften an sich, oder versetzt sich selbst in die Gesellschaft solcher [Wesen]; denn das Gleiche gesellt sich zum Gleichen, wie z. B. wer geizig ist, der zieht die Gesellschaften Aehnlicher an sich, die in eben solcher Begierde sind; wer sich mehr als Andere liebt und die Andern verachtet, der zieht Gleichgeartete an sich; wer an den Gefühlen der Rache seine Lust hat, der [gesellt sich zu] Solchen, welche in der gleichen Lust sind, und so bei den übrigen [bösen Neigungen]; diese [Geister] haben Gemeinschaft mit der Hölle, und der Mensch ist mitten unter ihnen und wird völlig von ihnen regiert, und zwar so sehr, daß er nicht mehr in seiner, sondern in ihrer Gewalt ist, obwohl er aus seinem Lustreiz und dem daraus entspringenden freien Willen glaubt, daß er sich selbst regiere; wer aber nicht geizig ist, sich selbst nicht mehr liebt als die Andern, die Andern nicht verachtet und an der Rache keine Lust hat, der ist in der Gesellschaft ähnlicher Engel, und wird durch sie vom HErrn geführt, und zwar in freiem Willen zu allem Guten und Wahren, zu dem er sich führen läßt; und in dem Maße, als er sich zu inwendigerem und vollkommnerem Guten führen läßt, wird er zu inwendigeren und vollkommneren Engelgesellschaften hingeleitet; die Veränderungen seines Zustandes sind nichts Anderes als Veränderungen der Gesellschaften. Daß die Sache sich so verhält, ist mir aus einer nun seit mehreren Jahren fortgesetzten Erfahrung gewiß, und aus dieser ist es mir ebenso vertraut geworden, wie etwas, das dem Menschen von Kindheit an vertraut wurde. Hieraus kann nun deutlich erhellen, wie es sich mit der Wiedergeburt des Menschen verhält und mit den

vermittelnden Lustreizen des Guten, durch welche der Mensch vom HErrn aus dem Zustand des alten Menschen hindurchgeführt wird zum Zustand des neuen Menschen; daß dieses nämlich durch Engelgesellschaften geschieht und durch den Wechsel derselben; das vermittelnde Gute und Angenehme ist nichts Anderes als solche Gesellschaften, welche dem Menschen vom HErrn zugesellt werden, damit er durch sie zum geistigen und himmlischen Guten und Wahren hingeführt werden könne; ist er zu denselben hingeführt, dann werden jene Gesellschaften getrennt und inwendigere und vollkommnere beigesellt; unter dem mittleren Guten, welches durch Laban bezeichnet wird, und unter der Lostrennung von diesem Guten, von welcher in diesem Kapitel die Rede ist, wird nichts Anderes verstanden.

4068. Und Jehovah sprach zu Jakob, bedeutet das Innewerden des HErrn aus dem Göttlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung von sprechen in den historischen Theilen des Wortes, soferne es innewerden bedeutet, worüber N. 1781. 1815. 1819. 1822. 1898. 1919. 2080. 2619. 2862. 3395. 3509; daß Jehovah der HErr sey, sehe man N. 1343. 1736. 1793. 2921. 3023. 3035; hieraus erhellt, daß durch „es sprach Jehovah" das Innewerden des HErrn aus dem Göttlichen bezeichnet wird.

4069. Kehre zurück zu dem Lande deiner Väter, bedeutet, er solle sich nun näher zu dem Göttlich Guten hinbegeben; dieß erhellt aus der Bedeutung des Landes der Väter, welches hier das Göttlich Gute ist, weil es vom HErrn ausgesagt wird; denn das Land, nämlich Kanaan, bedeutet das Reich des HErrn, N. 1607. 3481, und im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des HErrn, weil dieses einfließt und sein Reich ausmacht, N. 3038. 3705, und weil Vater das Gute bezeichnet, N. 3703; und weil nun das Gute und Wahre erworben ist, durch welches der HErr das Natürliche Göttlich machen konnte, welches vorgebildet wurde durch den Aufenthalt Jakobs bei Laban und durch die Er-

werbung daselbst, so folgt hieraus, daß unter zurückkehren zu dem Lande der Väter [verstanden] ist, sich näher zu dem Göttlich Guten hinbegeben, N. 4070. Und zu deiner Geburt (Heimath) bedeutet: zu dem Wahren daher; dieß erhellt aus der Bedeutung der Geburt, insofern sie das Wahre aus dem Guten bezeichnet; denn alles Wahre wird aus dem Guten geboren; es hat keinen andern Ursprung; denn es heißt das Wahre, weil es dem Guten angehört, und weil es das, aus dem es ist, befestigt, nämlich das Gute; daher hier die Bedeutung der Geburt; daß die Geburten dem Glauben angehören, sehe man N. 1145. 1255, und daß gebären bezeichnet anerkennen mit dem Glauben und mit der That, N. 3905. 3915.

4071. Und Ich werde mit dir seyn, bedeutet, alsdann sey das Göttliche [mit ihm]; dieß erhellt daraus, daß Jehovah redet und unter Jehovah der HErr verstanden wird, wie oben N. 4068, somit das Göttliche; das Seyn mit Dem, in welchem es ist und welches es ist, das ist eben das Göttliche; der höchste Sinn, welcher vom HErrn [handelt], ist so beschaffen, daß im Buchstabensinn getrennt erscheint, was Eines ist im höchsten innern Sinn.

4072. Vers 4 bis 13. **Da schickte Jakob und berief Rachel und Leah auf's Feld zu seiner Heerde. Und er sprach zu ihnen: Ich sehe das Angesicht eures Vaters, daß er keineswegs so gegen mich ist, wie gestern und wie vorgestern; doch der Gott meines Vaters war mit mir. Und ihr wisset, daß aus allen meinen Kräften ich eurem Vater gedient habe. Und doch hat euer Vater mich hintergangen und verändert meinen Lohn in zehnerlei Weise; aber Gott hat ihm nicht gegeben, mir Uebles zu thun. Wenn er so sagte: die Fleckigen sollen dein Lohn seyn, gebar die ganze Heerde Fleckige; und wenn er so sprach: die bunten werden dein Lohn seyn, gebar die ganze Heerde Bunte. Und Gott nahm das Gut eures Vaters und gab es mir. Und es**

geschah zur Brunstzeit der Heerde, da erhob ich meine Augen und sah im Traume, und siehe, Böcke besprangen die Heerde, bunte, fleckige und getüpfelte. Und es sprach zu mir ein Engel Gottes im Traum: Jakob; und ich sprach: Hier bin ich. Und er sprach: Erhebe doch deine Augen und siehe, alle Böcke, welche die Heerde bespringen, bunte, gefleckte und getüpfelte, weil Ich Alles gesehen habe, was Laban dir gethan hat. Ich [bin] der Gott Bethels, wo du gesalbt hast das Denkmal, und wo du mir gelobt hast ein Gelübde, stehe nun auf und gehe aus diesem Lande, und kehre zu dem Lande deiner Geburt zurück. Da schickte Jakob und berief Rachel und Leah auf's Feld zu seiner Heerde, bedeutet die Hinzufügung der Neigungen zum Wahren von dem Guten aus, das nun unter Jakob verstanden wird, und die Anschließung desselben alsdann, wenn es sich entfernt hatte; ich sehe das Angesicht eures Vaters, daß er keineswegs so gegen mich ist wie gestern und wie vorgestern, bedeutet die Veränderung des Zustandes in dem durch Laban bezeichneten Guten; doch der Gott meines Vaters war mit mir, bedeutet, daß Alles aus dem Göttlichen komme, was Er hatte; und ihr wisset, daß aus allen meinen Kräften ich eurem Vater gedient habe, bedeutet, daß es aus eigener Macht [geschehen sey]; doch hat euer Vater mich hintergangen und verändert meinen Lohn in zehnerlei Weise, bedeutet den Zustand des Guten in Beziehung auf Ihn, da Er aus Sich Selbst dasjenige sich beilegte, was diesem Guten angehört, und die mehrfache Veränderung desselben; aber Gott hat ihm nicht gegeben, mir Uebles zu thun, bedeutet, daß Er es gleichwohl nicht habe verhindern können; wenn er so sagte: die Fleckigen werden dein Lohn seyn, gebar die ganze Heerde Fleckige, bedeutet seine Freiheit und daß in seiner Freiheit jenes vom HErrn angenommen worden sey, nämlich in Bezug auf das dem Guten beigefügte Böse; und wenn er so sprach: die Bunten werden

dein Lohn seyn, gebar die ganze Heerde Bunte, bedeutet dasselbe in Bezug auf das hinzugefügte Falsche; und Gott nahm das Gut eures Vaters und gab es mir, bedeutet, daß jenes aus dem Göttlichen [komme]; und es geschah zur Brunstzeit der Heerde, bedeutet die Hitze der Neigung, verbunden zu werden; da erhob ich meine Augen und sah im Traum, bedeutet das Innewerden des Natürlich Guten im Dunkeln; und siehe, Böcke besprangen die Heerde, bunte, fleckige und getüpfelte, bedeutet die Wirkung, daß das unter Jakob verstandene Gute hierdurch mit solchen erfüllt worden sey; und es sprach zu mir der Engel Gottes im Traum: Jakob! und ich sprach: hier bin ich, bedeutet das Innewerden aus dem Göttlichen und die Gegenwart in jenem dunkeln Zustand; und er sprach: Erhebe doch deine Augen, bedeutet die Wahrnehmung aus dem Eigenen; und siehe, alle Böcke, welche die Heerde bespringen, bunte, fleckige und getüpfelte, bedeutet, daß Solches eingeführt wurde; weil Ich Alles gesehen habe, was Laban dir thut, bedeutet, das Eigene des durch Laban bezeichneten Guten [sey] nicht wie aus sich; Ich [bin] der Gott Bethels, bedeutet das Göttliche im Natürlichen; wo du gesalbt hast das Denkmal, bedeutet, wo das Gute des Wahren und die Grenze ist; wo du gelobt hast mir ein Gelübde, bedeutet das Heilige; stehe nun auf, bedeutet die Erhebung; gehe aus diesem Lande, bedeutet die Trennung von jenem Guten; und kehre zu dem Lande deiner Geburt zurück, bedeutet die Verbindung mit dem Göttlich Guten des Wahren.

4073. Da schickte Jakob und berief Rachel und Leah auf's Feld zu seiner Heerde, bedeutet die Hinzufügung der Neigungen des Wahren von dem Guten aus, welches nun unter Jakob verstanden wird und die Anschließung dann, wenn es sich entfernte; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Gute des Natürlichen bezeichnet, wovon früher öfter [die Rede war], und aus der vorbildlichen

Bedeutung Rachels und Leahs, insofern sie die Neigungen zum Wahren bezeichnen, welche jenem Guten beigefügt sind, Rachel die Neigung zum inwendigeren Wahren und Leah die Neigung zum äußern Wahren, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819; daß „zu ihnen schicken und sie auf's Feld zu seiner Heerde berufen," bezeichnet: sich beifügen, ist klar; Feld bedeutet dasjenige, was dem Guten angehört und wo das Gute ist; N. 2971. 3196. 3310. 3317, und die Heerde das Gute und Wahre selbst, das nun erworben worden, und an welches sich die unter Rachel und Leah verstandenen Neigungen zum Wahren anschließen sollten, wenn es sich lostrennte; Jakob bildet in diesem Kapitel das Gute des Natürlichen vor, welches näher zur Vereinigung mit dem Göttlichen hinzukommen sollte, N. 4069, weil es im Begriff war sich zu trennen, und bereits in der Trennung von dem durch Laban bezeichneten Guten; man sehe über Jakob N. 3775; denn die Vorbildungen verhalten sich gemäß den Veränderungen des Zustands, in Betreff des Guten und Wahren, und diese gemäß den Veränderungen der Geister und der Engel, welche in solchem Guten und Wahren sind, dem gemäß, was oben N. 4067 gesagt worden. Wenn die Gesellschaften der Geister und Engel, welche im mittleren Guten sind, sich trennen, dann treten neue Gesellschaften hinzu, welche in einem vollkommneren Guten sind; der Zustand des Menschen verhält sich gänzlich gemäß den Gesellschaften der Geister und Engel, in deren Mitte er sich befindet; solcher Art ist sein Wille und solcher Art sein Denken; aber die Veränderungen seines Zustandes verhalten sich völlig anders, wenn er selbst jene Gesellschaften an sich zieht oder selbst sich ihnen beigesellt, und wieder anders, wenn jene Gesellschaften ihm beigefügt werden vom HErrn; wenn er selbst sich ihnen beigesellt, dann ist er im Bösen; wenn sie ihm aber vom HErrn beigefügt werden, dann ist er im Guten; wenn aber im Guten, dann fließt durch jene Gesellschaften

Solches ein, was zur Umbildung seines Lebens dient. Was hier im innern Sinn gesagt wird von dem durch Jakob vorgebildeten Guten, von den Neigungen zum Wahren, welche Rachel und Leah bezeichnen, und von deren Anschließung, wenn jenes sich von dem durch Laban bezeichneten Guten trennen würde, verhält sich völlig so im Leben mit den Gesellschaften und deren Veränderungen; aus diesen nehmen die Engel die Zustände wahr, die bei dem Menschen sind, somit dessen Gutes und Wahres, wie beschaffen es ist; ebenso unzählige Dinge, welche dem Menschen kaum wie ein Allgemeines erscheinen; daher sind auch die Engel in den Ursachen selbst, denn sie sehen und vernehmen jene Gesellschaften; der Mensch aber ist in den Wirkungen, denn er sieht jene [Gesellschaften] nicht, sondern nur dunkel kann er sie durch einige Veränderungen seines Zustandes inne werden, die von jenen herrühren, und gar nichts in Betreff des Guten und Wahren, wenn er nicht durch die Engel vom HErrn erleuchtet wird.

4074. Und er sprach zu ihnen: Ich sehe das Angesicht eures Vaters, daß er keineswegs so gegen mich ist, wie gestern und wie vorgestern, bedeutet die Veränderung des Zustandes in dem durch Laban bezeichneten Guten; dieß erhellt aus dem, was oben N. 4067 gesagt worden, wo dieselben Worte.

4075. Doch der Gott meines Vaters war mit mir, bedeutet, daß Alles aus dem Göttlichen komme, was er hatte; dieß erhellt daraus, daß der Gott des Vaters, wenn es vom HErrn ausgesagt wird, das Göttliche bezeichnet, welches Ihm Selbst [innewohnt]; und Er war mit mir, bedeutet, daß Alles daher sey, was Er habe. Als der HErr das Menschliche in Sich Göttlich machte, hatte Er auch Gesellschaften von Geistern und Engeln um sich, denn Er wollte, daß Alles der Ordnung gemäß geschehe; aber Er nahm solche zu Sich Selbst, welche Ihm dienen konnten, und wechselte sie, sowie es Ihm wohlgefiel; aber aus ihnen nahm Er nichts Gutes und Wahres

und eignete es sich an, sondern aus dem Göttlichen; so brachte Er auch den Himmel und die Hölle in Ordnung, und zwar allmälig, bis Er sich völlig verherrlicht hatte. Daß Gesellschaften von Geistern und Engeln ihm von Nutzen seyn konnten, und daß Er gleichwohl nichts von ihnen annahm, kann durch Beispiele beleuchtet werden; Gesellschaften, welche der Art sind, daß sie glauben, das Gute sey aus ihnen, und welche deßhalb in das Gute ein Verdienst setzen, leisten den Nutzen, daß man durch sie eingeführt wird in die Kenntniß von solchem Guten, und von da aus in die Weisheit von dem Guten ohne Verdienst, wie das beschaffen ist, was aus dem Göttlichen [stammt]; jene Kenntniß und die Weisheit daher war nicht aus jenen Gesellschaften, sondern durch sie. Als Beispiel können auch die Gesellschaften dienen, welche glauben viel zu verstehen und doch über das Gute und Wahre vernünfteln, und über das Einzelne, ob es so sey; solche Gesellschaften gehören meistentheils den Geistigen an (spiritualium); sie hatten gedient, um die [Menschen] in die Kenntniß jener Dinge einzuführen, nämlich wie sehr sie verhältnißmäßig im Dunkeln sind, und daß sie untergehen müßten, wenn nicht das Göttliche sich ihrer erbarmte; und so in Mehreres, was aus dem Göttlichen ist und was nicht aus ihnen kam, sondern durch sie. Ferner mögen zum Beispiel dienen solche Gesellschaften, welche in der Liebe zu Gott sind, und dennoch meinen, wenn sie den Unendlichen anschauen und einen verborgenen Gott verehren, könnten sie in der Liebe zu Ihm seyn, obwohl sie es nicht sind, wenn sie nicht jenes Unendliche durch irgend eine Vorstellung begrenzen oder den verborgenen Gott anschaubar für sich machen durch verständige und begrenzte Vorstellungen, weil es sonst wäre, als ob sie in einen Dunstnebel schauten, und das mit Liebe umfaßten, was in demselben wäre, somit meistens Unbestimmtes und Ungeordnetes, gemäß eines Jeden Vorstellungen; auch solche hatten dazu gedient, um ein-

zuführen in die Kenntniß ihres Innern, wie es beschaffen sey, ferner in die Art ihrer Liebe und auch in das Erbarmen, und daß sie nicht beseligt werden könnten, wenn nicht das Menschliche des HErrn auch Göttlich geworden wäre, und daß sie dieses [Göttlich-Menschliche] anschauen müßten; diese Kenntniß war aber auch nicht aus ihnen, sondern durch sie aus dem Göttlichen. Ebenso verhält es sich mit dem Uebrigen; hieraus erhellt, wie es sich damit verhalte, daß aus dem durch Laban bezeichneten Guten nichts genommen worden sey, sondern daß Alles, was des HErrn war, aus dem Göttlichen stammte, d. h. aus Ihm Selbst.

4076. Und ihr wißt, daß aus allen meinen Kräften ich eurem Vater gedient habe, bedeutet, daß es aus eigener Macht [geschehen sey]; dieß ist offenbar aus der Bedeutung von dienen, insofern es ein Bestreben bezeichnet, worüber N. 3824. 3846; wenn es aber vom HErrn ausgesagt wird, die eigene Macht, worüber N. 3975. 3977, und noch in höherem Grade, wenn gesagt wird, aus aller meiner Kraft.

4077. Und doch hat euer Vater mich hintergangen und verändert meinen Lohn in zehnerlei Weise, bedeutet den Zustand des Guten in Beziehung auf Ihn, da Er aus Sich Selbst dasjenige sich aneignete, was jenem Guten angehört, und die mehrfache Veränderung desselben; dieß erhellt aus der Bedeutung des Vaters, hier Labans, insofern er das mittlere Gute bezeichnet, wovon früher; aus der Bedeutung des Lohnes, insofern er bezeichnet aus Sich Selbst, worüber N. 3996. 3999, und aus der Bedeutung von zehnerlei Weise, insofern es mehrfache Veränderung bedeutet; zehn bezeichnet sehr viel, N. 1988, und Weise bedeutet Veränderung; der Zustand selbst jenes Guten, als der HErr aus Sich Selber dasjenige, was solchem Guten angehört, sich aneignete, schließt das Verändertwerden in sich; wenn man nun statt des durch Laban bezeichneten Guten eine solche Gesellschaft von Geistern und Engeln

annimmt, welche in solchem Guten sind, so erhellt, wie die Sache sich verhalte. Die Gesellschaften entfernen sich nicht leicht von dem, bei welchem sie gewesen sind; wenn aber derjenige, bei dem sie sind, zurückweicht, dann werden sie unwillig, benehmen sich ähnlich wie hier Laban gegen Jakob, ja sogar, wenn sie wahrnehmen, daß etwas Gutes durch sie ihm näher gekommen sey, sagen sie, es habe sich aus ihnen genähert; denn in der Entrüstung reden sie aus dem Bösen. Ebenso verhält es sich bei einem jeden Menschen, der wiedergeboren wird, daß nämlich vom HErrn ihm Gesellschaften beigesellt werden, welche dazu dienen, ächtes Gutes und Wahres einzuführen, nicht aus ihnen, sondern durch sie; und wenn der, welcher wiedergeboren wird, in andere Gesellschaften versetzt wird, werden diejenigen, welche zuerst bei ihm waren, unwillig; dieses erscheint aber nicht dem Menschen, weil er nicht glaubt, daß er in Gesellschaft von Geistern und Engeln sich befinde; aber es erscheint deutlich vor den Engeln, und auch vor denen, welchen es vermöge der göttlichen Barmherzigkeit des HErrn gegeben wird, mit ihnen zu reden und so wie Einer der Ihrigen unter ihnen zu seyn; daher wurde mir gestattet zu erkennen, daß die Sache sich so verhalte. Die Geister beklagen sich sehr, daß der Mensch dieses nicht wisse, nicht einmal, daß sie bei dem Menschen sind, und mehr noch, daß Viele nicht nur ihre Gegenwart läugnen, sondern auch, daß es eine Hölle und einen Himmel gibt (sie schreiben dieß aber dem Stumpfsinn des Menschen zu), während doch der Mensch nicht das Geringste von Denkkraft, noch von Willenskraft besitzt, außer durch den Einfluß vermittelst ihrer vom HErrn, und sie es sind, durch welche der HErr mittelbar das menschliche Geschlecht regiert, und einen Jeden insbesondere.

4078. Aber Gott hat ihm nicht gegeben, mir Uebles zu thun, bedeutet, daß Er es gleichwohl nicht habe verhindern können; dieß erhellt aus der Bedeutung von „nicht geben Uebles

zu thun"; wenn dieß vom HErrn ausgesagt wird, so bedeutet es, nicht verhindern können; denn nichts vermag, dem Göttlichen Böses zuzufügen, jedoch verhindern, daß es einfließe, ist möglich; jedes Böse thut dieß; hieraus erhellt, was durch Uebel thun hier bezeichnet wird.

4079. Wenn er so sagte: die Fleckigen werden dein Lohn seyn, gebar die ganze Heerde Fleckige, bedeutet seine Freiheit, und daß in seiner Freiheit jenes vom HErrn angenommen worden sey; und zwar in Bezug auf das dem Guten beigefügte Böse; dieß erhellt aus dem Stand der Sache im innern Sinn, welcher ist, daß er die Freiheit hatte, den Lohn zu wechseln, und daß also jenes in seiner Freiheit angenommen worden sey; daß dieß sich bezieht auf das dem Guten beigefügte Böse, ist deutlich aus der Bedeutung der Fleckigen, insofern sie Gutes bezeichnen, mit welchem Böses vermischt ist, worüber N. 3993. 3995. 4005.

4050. Und wenn er so sprach: die Bunten werden dein Lohn seyn, gebar die ganze Heerde bunte, bedeutet dasselbe in Bezug auf das hinzugefügte Falsche; dieß ist deutlich aus dem eben Gesagten und aus der Bedeutung des Bunten, insofern sie Wahres bezeichnen, welches mit Bösem vermengt und vermischt ist, worüber N. 4005, und insofern auch Falsches [sind].

4081. Und Gott nahm das Gut eures Vaters und gab es mir, bedeutet, daß jenes aus dem Göttlichen [komme]; dieß erhellt aus dem, was Oben N. 4065 und N. 4075 gesagt und gezeigt worden ist.

4082. Und es geschah zur Brunstzeit der Heerde, bedeutet die Hitze der Neigung, um verbunden zu werden; dieß erhellt aus der Bedeutung von brünstig seyn, welches die Hitze der Neigung und deren Wirkung bezeichnet, worüber N. 4018. 4019; somit, daß sie verbunden würden, nämlich das Gute und Wahre.

4083. Da erhob ich meine Augen und sah im Traum,

bedeutet das Innewerden des Natürlich Guten im Dunkeln; dieß geht deutlich hervor aus der Bedeutung von „die Augen erheben“, welches Denken bezeichnet und auch aufmerken, worüber N. 2789. 2829. 3198, somit inne werden, und aus der Bedeutung von „im Traume“, insofern dieß bezeichnet „im Dunkeln“, worüber N. 2514. 2528; das Gute des Natürlichen ist Jakob.

4084. Und siehe, Böcke besprangen die Heerde, bunte, fleckige und getüpfelte, bedeutet die Wirkung, insofern das unter Jakob verstandene Gute mit solchem, was von daher stammt, erfüllt wurde; dieß kann aus dem erhellen, was darüber im vorhergehenden Kapitel gesagt worden ist; denn dem Jakob fielen durch die Heerde Labans die Bunten, Fleckigen und Getüpfelten zu, d. h. Solches, was durch diese bezeichnet wird.

4085. Und es sprach zu mir der Engel Gottes im Traume: Jakob! und ich sprach: Hier bin ich, bedeutet das Innewerden aus dem Göttlichen und die Gegenwart desselben in jenem dunkeln Zustande; dieß erhellt aus der Bedeutung von „sagen“ in den historischen Theilen des Wortes, insofern es ein Innewerden bezeichnet, worüber öfters im Vorigen; aus der Bedeutung von „Engel Gottes“, insofern es bedeutet „aus dem Göttlichen“, denn wo ein Engel im Worte genannt wird, bedeutet er etwas vom HErrn, d. h. etwas Göttliches, N. 1925. 2319. 2821. 3039, aus dem Grunde, weil der Engel nicht aus sich redet, sondern aus dem HErrn, vornämlich wann er im Traume [spricht], wie hier zu Jakob; die Engel sind auch so beschaffen, daß sie unwillig werden, wenn ihnen etwas Gutes und Wahres zugeschrieben wird, was sie reden, und sie entfernen so viel wie möglich eine solche Vorstellung bei Andern, vorzüglich bei dem Menschen; denn sie wissen und werden inne, daß bei ihnen aus dem HErrn, somit aus dem Göttlichen, alles Gute und Wahre [zu Theil wird], was sie denken, wollen und bewirken. Hieraus kann man

deutlich erkennen, daß unter Engel im Worte etwas vom HErrn, d. h. etwas Göttliches verstanden wird; aus der Bedeutnng von „im Traum", insofern es bedeutet „im Dunkeln", worüber N. 2514. 2528; die Gegenwart im Natürlichen und daselbst im Dunkeln wird bezeichnet durch die Antwort Jakobs.

4086. Und er sprach: Erhebe doch deine Augen, bedeutet die Wahrnehmung aus dem Eigenen; dieß erhellt aus der Bedeutung von „die Augen erheben", insofern es Denken und Aufmerken bezeichnet; worüber N. 2789. 2829, somit wahrnehmen; daß es hier aus dem Eigenen geschehe, erhellt daraus, daß gesagt wird: **erhebe** die Augen und **siehe**, ferner aus der Reihenfolge.

4087. Und siehe, alle Böcke, welche die Heerde bespringen, bunte, fleckige und getüpfelte, bedeutet, daß Solches eingeführt wurde, somit daß er mit Solchem erfüllt wurde; dieß geht deutlich hervor aus dem, was gleich oben N. 4084 gesagt wurde, wo dieselben Worte sind.

4088. Weil Ich Alles gesehen habe, was Laban dir thut, bedeutet, das Eigene des durch Laban bezeichneten Guten [sey] nicht so wie aus sich; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Labans, insofern er das mittlere Gute bezeichnet, wovon öfter im Vorigen; daß sein Eigenes nicht so beschaffen sey wie aus sich, wird bezeichnet durch: Ich habe Alles gesehen, was er dir thut; daß dieß die Bedeutung ist, erhellt aus der Betrachtung der Dinge im innern Sinn, ferner aus den Gesellschaften, welche in solchem Guten sind; denn aus diesen kann deutlich ersehen werden, wie beschaffen jenes Gute sey; es gibt nämlich Gesellschaften von Geistern, welche als Mittel und zur Mittheilung dienen, wovon N. 4047; diese sind nicht von der Art, daß sie aus sich und aus dem Eigenen Vieles thun, sondern sie lassen sich von Andern führen, somit zum Guten von den Engeln, und zum Bösen von den bösen Geistern, was auch aus dem Geschichtlichen hier von Laban hervor-

leuchtet, besonders aus dem, was folgt; daraus erhellt, was unter dem durch Laban bezeichneten Eigenen verstanden wird, daß es nicht so sey, wie aus sich. Das ist es, was in den Versen 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12 im innern Sinn enthalten ist, es ist nur kurz erklärt worden aus dem Grunde, weil es das Gleiche ist, wovon im vorigen Kapitel gehandelt wurde, wo es vollständiger erklärt worden ist.

4089. Ich [bin] der Gott Bethels, bedeutet das Göttliche im Natürlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung von Bethel, insofern es das Gute im Letzten der Ordnung ist; worüber N. 3729, daher auch im Natürlichen; denn dieß ist das Letzte der Ordnung, das Himmlische und Geistige endigen nämlich hier. Daraus erhellt, daß der Gott Bethels das Göttliche im Natürlichen bezeichnet; weil Bethel das Gute im Natürlichen bezeichnet, so bezeichnet es auch die Erkenntnisse des Himmlischen daselbst, denn diese gehören dem Guten an.

4090. Wo du gesalbt hast das Denkmal, bedeutet, wo das Gute des Wahren und die Grenze [desselben ist]; dieß erhellt aus der Bedeutung des Denkmales, insofern es die heilige Grenze bezeichnet, also das Letzte der Ordnung, daher auch das Wahre, worüber N. 3727; und aus der Bedeutung von salben, oder Oel auf das Haupt des Denkmals gießen, wie von Jakob geschehen, insofern es bezeichnet, das Wahre zum Guten machen, worüber N. 3728.

4091. Wo du Mir gelobt hast ein Gelübde, bedeutet das Heilige; dieß erhellt aus der Bedeutung von „Gelübde geloben", insofern es bezeichnet, wollen, daß der HErr versorge, und im höchsten Sinn, wenn es von dem HErrn ausgesagt wird, daß Er [wirklich] Fürsorge treffe, worüber N. 3732, und weil Alles, was der HErr vorsieht, von Ihm Selbst ausgeht, und Alles, was von Ihm ausgeht, heilig ist, daher kommt es, daß hier unter Gelübde geloben das Heilige verstanden wird. Daß Gelübde geloben das bezeichne, was vom

HErrn ausgeht, somit das Heilige, scheint bei der ersten Erwägung ziemlich ferne zu liegen, aber nur aus dem Grunde, weil es der Mensch ist, der das Gelübde thut, wodurch er sich zu irgend etwas verbindlich macht, oder sich irgend auferlegt gegenüber dem Göttlichen, wenn sein Wunsch erfüllt wird; wenn aber das Göttliche selbst oder der HErr es ist, von dem es ausgesagt wird, dann bezeichnet es nicht irgend ein Gelübde, sondern es bedeutet: wollen und vorsehen oder thun; was daher das Göttliche oder der HErr thut, das geht von Ihm aus, und Alles, was von Ihm ausgeht, ist heilig.

4092. Stehe nun auf, bedeutet die Erhebung; dieß erhellt aus der Bedeutung von aufstehen, welches, wo es gesagt wird, die Erhebung in sich schließt, worüber N. 2401. 2785. 2912. 2927; und was die Erhebung sey, N. 3171.

4093. Gehe aus diesem Lande, bedeutet die Trennung von jenem Guten, nämlich von dem, welches unter Laban verstanden wird; dieß erhellt ohne Erklärung.

4094. Und kehre zurück zu dem Lande deiner Geburt, bedeutet die Verbindung mit dem Göttlich Guten des Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung von „Zurückkehren zu dem Lande", insofern es bedeutet, sich näher hinbegeben zum Göttlich Guten, wovon oben N. 4069, und aus der Bedeutung von Geburt, insofern sie das Wahre bezeichnet, worüber gleichfalls oben N. 4070; hieraus erhellt, daß durch „zurückkehren zu dem Lande der Geburt" bezeichnet wird die Verbindung mit dem Göttlich-Guten des Wahren.

4095. Vers 14. 15. 16. **Und es antwortete Rachel und Leah, und sie sprachen zu ihm: Haben wir wohl weiter Antheil und Erbe im Hause unseres Vaters? Sind wir nicht als Fremde vor ihm geschätzt, weil er uns verkauft hat, und auch noch verzehrt unser Silber. Denn aller Reichthum, welchen Gott entrissen hat unserm Vater, gehört uns und unsern Söhnen; und nun, Alles, was Gott zu**

dir gesprochen hat, das thue. Es antwortete Rachel und Leah, und sie sprachen zu ihm, bedeutet die gegenseitige Neigung des Wahren; haben wir wohl weiter Antheil und Erbe im Hause unseres Vaters, bedeutet den ersten Zustand ihrer Trennung von dem durch Laban bezeichneten Guten; sind wir nicht als Fremde vor ihm geschätzt, weil er uns verkauft hat, bedeutet, daß er sie entfremdet habe, so daß sie nicht mehr sein wären; und auch noch verzehrt unser Silber (Kaufpreis), bedeutet das Wahre dieser Neigungen, welches verzehrt werde, wenn sie nicht getrennt würden; denn aller Reichthum, welchen Gott entrissen hat unserm Vater, gehört uns und unsern Söhnen, bedeutet, daß Alles aus eigener Macht, und nichts von einem Andern gegeben sey, nämlich durch Einfließen aus Seinem Göttlichen in das, was er von daher aufnehme; und nun Alles, was Gott zu dir gesprochen hat, das thue, bedeutet die Vorsehung des HErrn.

4096. Es antwortete Rachel und Leah, und sie sprachen zu ihm, bedeutet die gegenseitige Neigung des Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung von antworten, wenn beigestimmt wird, insofern es das Gegenseitige bezeichnet, worüber N. 2919, und insofern es die Aufnahme bedeutet, N. 2941. 2957; ferner aus der vorbildlichen Bedeutung Rachels, insofern sie die Neigung des inwendigeren Wahren ist, und der Leah, insofern sie die Neigung des äußern Wahren bezeichnet, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819. In dem Vorhergehenden wurde im innern Sinn von dem Guten des Natürlichen gehandelt, was durch Jakob bezeichnet wird, wenn es getrennt werde vom mittleren Guten, welches Laban ist; wie jenes, nämlich das Gute des Natürlichen, sich den Neigungen des Wahren anschließe, welche durch Rachel und Leah bezeichnet werden; nun aber wird gehandelt von der wechselseitigen Anschließung der Neigungen des Wahren an das Gute. Diese Anschließung ist enthalten im innern Sinn der Worte, welche Rachel und Leah nun

sprechen; aber diese Dinge sind von der Art, daß sie nicht in das Verständniß fallen, außer bei dem, welcher unterrichtet ist, und welcher Freude empfindet in der Erkenntniß solcher Dinge, und daher geistige Erkenntnisse zum Zweck hat; die Uebrigen kümmern sich nichts um solche Dinge und können ihr Gemüth nicht darauf richten; denn diejenigen, welche das Weltliche und Irdische zum Zweck haben, können ihren Sinn nicht davon ablenken, und wenn sie es thäten, würden sie Unlust fühlen; denn dann würden sie sich von dem entfernen und zurückweichen, was sie zum Zwecke haben, das ist, was sie lieben; Jeder, der so beschaffen ist, möge sich prüfen, ob er zu erkennen wünsche, wie sich das Gute mit den Neigungen des Wahren verbindet, und auf welche Weise die Neigungen des Wahren sich anschließen, und ob es nicht beschwerlich sey, solches zu erkennen, und ob er nicht sagen werde, solche Dinge seyen ihm nichts nütze, wie auch, daß er nichts davon begreife; wenn ihm dagegen solche Dinge gesagt werden, welche seine Geschäfte in der Welt betreffen, wären sie auch noch so schwer zu verstehen, oder wie sein Nächster beschaffen sey in Ansehung seiner Neigungen, ferner wie er durch diese denselben mit sich verbinden könne, indem er sich durch Gesinnung und Worte an ihn anschließt, dann begreift er solches nicht nur, sondern faßt es auch in seinem Innern auf. Ebenso wer aus Neigung sich bemüht, schwierige Gegenstände der Wissenschaften zu erforschen, der liebt es, noch verwickeltere Dinge als die obigen anzuschauen, und erkennt sie auch; wenn dagegen vom geistig Guten und Wahren gehandelt wird, fühlt er Widerwillen und sogar Abscheu. Dieses wurde bemerkt, damit man erkenne, wie der Mensch der Kirche heutigen Tages beschaffen ist. Wie es sich aber mit dem Guten verhält, wenn es sich durch die Neigungen mit Wahrem verbindet, und mit dem Wahren, wenn es sich anschließt, kann nicht wohl erkannt werden, wenn die Vorstellung oder das Denken an dem Guten

und Wahren haftet, besser jedoch wenn es sich an die Gesellschaften der Geister und Engel hält, durch welche jene [Neigungen] einfließen, denn wie N. 4067 gesagt wurde, des Menschen Wollen und Denken kommt von daher, oder fließt von jenen ein, und erscheint nur wie in ihm. Aus diesen Gesellschaften der Geister und Engel erkennen, wie die Sache sich verhält, heißt, aus den Ursachen selbst [erkennen], und aus dem Himmel der Engel, heißt, aus den Zwecken der Ursachen selbst erkennen. Es gibt auch Geschichtliches, welches sich anschließt und erläutert, und dann erscheint die Sache noch deutlicher. Im innern Sinn wird gehandelt von dem Anschließen des Guten an das Wahre, und von der Aneignung desselben im Natürlichen, denn Jakob bezeichnet hier das Gute, wie oft gesagt worden, und seine Frauen die Neigungen des Wahren. Das Gute, welches Sache der Liebe und der Liebthätigkeit ist, fließt vom HErrn ein, und zwar durch die Engel, welche bei dem Menschen sind, und zwar in nichts Anderes bei dem Menschen, als in die Erkenntnisse, welche bei ihm sind, und weil das Gute in diesen haftet, so wird das Denken in den Wahrheiten festgehalten, welche den Erkenntnissen angehören, und von da aus wird Mehreres angeregt, was verwandt ist, und übereinstimmt, und das so lange, bis der Mensch denkt, daß es [wirklich] so sey, und bis er es aus Neigung will, weil es so ist; wenn dieß geschieht, dann verbindet sich das Gute mit den Wahrheiten, und diese schließen sich an, und zwar in der Freiheit, denn alle Zuneigung macht frei, N. 2870. 2875. 3158. 4031; aber wenn dieses geschieht, dann werden auch von den Geistern, welche ihm beigesellt sind, Zweifel erregt, zuweilen auch Gründe der Verneinung; aber soweit die Neigung vorwaltet, soweit wird [der Mensch] zur Bejahung geführt, und alsdann wird er zugleich durch jene in den Wahrheiten befestigt; wenn das Gute auf diese Weise einfließt, so wird nicht wahrgenommen, daß es durch Engel geschieht, weil

es so innerlich einfließt, und somit in das dunkle Gebiet, welches er in Folge des Weltlichen und Körperlichen [hat]; man muß jedoch wissen, daß das Gute nicht von den Engeln einfließt, sondern durch die Engel von dem HErrn; das bekennen auch alle Engel, weßwegen sie auch niemals sich etwas Gutes zuschreiben, sondern vielmehr entrüstet werden, wenn Jemand es ihnen zuschreibt. Hieraus nun, als aus den Ursachen selbst kann man ersehen, wie die Sache sich verhält mit dem Anschließen des Guten an die Wahrheiten, und mit der Aneignung derselben, worüber hier im innern Sinn [gehandelt wird].

4097. Haben wir wohl weiter Antheil und Erbe im Hause unseres Vaters? bedeutet den ersten Zustand ihrer Trennung von dem durch Laban bezeichneten Guten; dieß erhellt aus der Bedeutung der Worte: „Haben wir wohl weiter Antheil und Erbe," insofern sie bezeichnen, ob ferner noch irgend welche Verbindung [stattfinde]; und aus der Bedeutung des Hauses unsers Vaters, insofern es das durch Laban vorgebildete Gute bezeichnet; hieraus ergibt sich, daß durch jene Worte der erste Zustand ihrer Trennung von dem unter Laban verstandenen Guten bezeichnet wird. Denn der erste Zustand ist, daß das Gemüth in Zweifel gehalten wird; der zweite Zustand ist, daß der Zweifel durch Vernunftgründe verscheucht wird; der dritte ist die [volle] Bejahung; der letzte aber ist die Handlung; auf solche Weise dringt das Gute mit den Wahrheiten vom Verstandesgebiet in das Willensgebiet ein, und wird angeeignet.

4098. Sind wir nicht als Fremde vor ihm geschätzt, weil er uns verkauft hat, bedeutet, daß er sie entfremdet habe, so daß sie ihm nicht mehr angehörten; dieß erhellt aus der Bezeichnung von „als Fremde geschätzt werden", welches bedeutet entfremdet werden, und aus der Bedeutung verkaufen, insofern es bedeutet so von sich entfremden, daß sie ihm nicht mehr angehören.

4099. Und auch noch verzehrt unser Silber, bedeutet, das Wahre ihrer Neigungen werde vernichtet, wenn sie nicht getrennt würden; dieß erhellt aus der Bedeutung von verzehren, insofern es ist vernichten, und aus der Bedeutung des Silbers, insofern es das Wahre ist, worüber N. 1551. 2954; daß „unser Silber“ das Wahre ihrer Neigungen bedeutet, ist offenbar, denn durch Rachel und Leah werden die Neigungen des Wahren vorgebildet, wie im Vorigen an mehreren Stellen gezeigt wurde. Was dieses in sich schließe, kann man auch nicht wissen, wenn man nicht weiß, wie es sich mit dem Guten und Wahren verhält, welches durch das mittlere Gute eindringt, oder wenn man nicht weiß, wie beschaffen die Gesellschaften der Geister sind, welche für das mittlere Gute Dienste leisten; sie sind nämlich im Weltlichen; aber die Engelvereine, welche dazu dienen, um die Neigungen des Wahren einzuführen, sind nicht im Weltlichen, sondern im Himmlischen; diese beiden Gesellschaften wirken bei dem Menschen, welcher wiedergeboren wird; soweit der Mensch durch die Engel in Himmlisches eingeführt wird, soweit werden die Geister, welche im Weltlichen sind, von ihm entfernt, und wenn sie nicht entfernt werden, zerstreuen sie die Wahrheiten; denn das Weltliche und Himmlische stimmt bei dem Menschen überein, wenn das Himmlische über das Weltliche herrscht; sie sind aber einander entgegen, wenn das Weltliche über das Himmlische herrscht; wenn sie übereinstimmen, dann werden die Wahrheiten im natürlichen Menschen vermehrt; aber wenn sie uneinig sind, dann werden jene vermindert, ja vernichtet, weil das Weltliche das Himmlische verdunkelt und dadurch in Zweifel versetzt; aber wenn das Himmlische die Herrschaft hat, erleuchtet es das Weltliche und setzt es in Klarheit, und hebt die Zweifel auf; die Herrschaft hat dasjenige, was mehr als das Andere geliebt wird; hieraus kann deutlich erkannt werden, was darunter verstanden wird, daß das Wahre der Neigungen vernichtet werde, wenn

sie nicht getrennt würden, was ausgedrückt wird durch [die Worte]: auch unser Silber hat er verzehret.

4100. Denn aller Reichthum, welchen Gott entrissen hat unserm Vater, gehört uns und unsern Söhnen, bedeutet, alles sey aus eigener Macht, und nichts von einem Andern gegeben, durch Einfließen aus Seinem Göttlichen in das, was er von daher aufnehme; dieß erhellt aus dem, was oben N. 4065. 4075. 4081 gesagt und erklärt wurde.

4101. Und nun, Alles, was Gott zu dir gesprochen hat, das thue, bedeutet die Vorsehung des HErrn; dieß ist offenbar aus der Bedeutung von: „Alles, was Gott dir gesagt hat, das thue," insofern es bezeichnet gehorchen; aber wenn es vom HErrn ausgesagt wird, so bezeichnet es vorsehen; denn Er wirkt nicht aus einem Andern, sondern aus Sich Selbst, und Gott sagt auch nicht zu Sich selbst, er solle etwas thun, sondern Er Selbst sagt, das heißt, er thut es aus Sich.

4102. Vers 17. 18. **Und Jakob stand auf und setzte seine Söhne und seine Frauen auf Kameele. Und er führte weg sein ganzes Gut, und seine ganze Habe, welche er erworben hatte, das Gut seines Ankaufes, welches er sich erworben hatte in Paddam Aram, um zu kommen zu Jischak, seinem Vater in's Land Kanaan.** Jakob stand auf, bedeutet die Erhebung des Guten, welches unter Jakob verstanden wird; und setzte seine Söhne und seine Frauen auf Kameele, bedeutet die Erhebung der Wahrheiten und der Neigungen derselben, und die Anordnung im Allgemeinen; und führte weg sein ganzes Gut, und seine ganze Habe, welche er erworben hatte, bedeutet die Trennung des Wahren und Guten von dem des Laban; das Gut seines Ankaufes bedeutet, was von ihnen anderswoher [erworben war]; welches er sich erworben hatte in Paddan Aram, bedeutet die Kenntnisse des Wahren und Guten im Natürlichen; um zu kommen zu Jischak, seinem Vater, in's Land Kanaan, bedeutet, um sie zu verbinden mit

dem Göttlich Guten des Vernünftigen, damit das Menschliche Göttlich werde.

4103. Jakob stand auf, bedeutet die Erhebung des unter Jakob verstandenen Guten; dieß erhellt aus der Bedeutung von aufstehen, welches die Erhebung in sich schließt, worüber N. 2401. 2785. 2912. 2927, und aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Gute des Natürlichen bezeichnet, worüber öfter im Vorigen; hier das Gute, welches näher an das Göttliche herankommt, weil es vom mittleren Guten oder Laban getrennt werden soll, N. 4073. Unter Erhebung, welche bezeichnet wird durch aufstehen, wird das nähere Hinankommen zum Göttlichen verstanden; was den Menschen anbetrifft, so sagt man, er werde erhoben, wenn er näher zum Himmlischen herantritt, und zwar aus dem Grunde, weil man glaubt, der Himmel sey erhaben, oder in der Höhe; aber nur nach dem Scheine wird so gesprochen; denn der Himmel, sowie das, was dem Himmel angehört, nämlich das Himmlische und das Geistige, ist nicht in der Höhe, sondern im Innern; man sehe N. 450. 1735. 2148; deßhalb ist auch der Mensch im Himmel in Ansehung seines Innern, wenn er sich in geistiger Liebe und in geistigem Glauben befindet.

4104. Und setzte seine Söhne und seine Frauen auf Kameele, bedeutet die Erhebung der Wahrheiten und der Neigungen derselben und die Anordnung im Allgemeinen; dieß erhellt aus der Bedeutung der Söhne, insofern sie Wahrheiten sind, worüber N. 489. 491. 533. 1147. 2623; aus der Bedeutung der Frauen, hier der Rachel und Leah, ferner der Mägde, insofern sie Neigungen des Wahren, der Erkenntnisse und Wissenschaften sind, wovon im Vorigen; und aus der Bedeutung der Kameele, insofern sie allgemein Wißthümliches im Natürlichen bezeichnen, worüber N. 3071. 3084. 3143. 3145. Wer nicht weiß, wie es sich mit den Vorbildungen und Entsprechungen verhält, kann nicht glauben, daß diese Worte, nämlich: „er

setzte seine Söhne und seine Frauen auf Kameele," Solches bedeuten, denn sie erscheinen ihm zu fern liegend, als daß sie dieses Geistige in sich schließen und enthalten könnten; denn er denkt nämlich nur an Söhne, an Frauen und an Kameele; aber die Engel, welche alles der Art in geistiger Weise sehen und wahrnehmen, denken nicht an Söhne, sondern, wenn Söhne genannt werden, an Wahrheiten, und nicht an Frauen, sondern, wenn Frauen genannt werden, an Neigungen des Wahren, der Erkenntnisse und der Wissenschaften, und nicht an Kameele, sondern an Allgemeines im Natürlichen; denn in solcher Weise entsprechen sie; von solcher Art ist das Denken der Engel; und was wunderbar ist, auch das Denken des Innern geistiger Menschen ist so beschaffen, während er noch im Körper lebt, obwohl der Aeußere Mensch es gar nicht weiß; deßhalb kommt auch der Mensch, der wiedergeboren ist; wenn er stirbt, in ein gleiches Denken, und kann mit den Engeln denken und reden, und zwar ohne Belehrung, was keineswegs geschehen könnte, wenn nicht sein inneres Denken so beschaffen wäre. Daß aber der Mensch so beschaffen ist, kommt aus der Entsprechung der geistigen und der natürlichen Dinge; hieraus kann man erkennen, daß der Buchstabensinn des Wortes, obgleich er ein natürlicher ist, gleichwohl in sich und in seinem Einzelnen Geistiges enthält, d. h. Solches, was dem innern Denken und daher auch der innern oder geistigen Rede angehört, welche so ist, wie die der Engel. Mit der Erhebung der Wahrheiten und ihrer Neigungen und mit ihrer Anordnung im Allgemeinen verhält es sich auf folgende Weise: Die Wahrheiten und die Neigungen werden erhoben, wenn das, was dem ewigen Leben und dem Reich des HErrn angehören, dem vorgezogen wird, was dem Leben im Körper und dem Reiche der Welt angehören; wenn der Mensch jenes als das Hauptsächliche und Erste anerkennt, und dieses als das Werkzeugliche und Zweite, dann werden bei ihm die Wahrheiten und die Neigungen der=

selben erhoben; denn dann wird er in das Licht des Himmels versetzt, in welchem Einsicht und Weisheit ist, und dann erscheint ihm das, was dem Lichte der Welt angehört, als Bilder und gleichsam als Spiegel, in welchen er jenes schaut. Das Gegentheil findet statt, wenn er das, was dem Leben des Körpers und dem Reiche der Welt angehört, dem vorzieht, was dem ewigen Leben und dem Reiche des HErrn angehört, z. B. wenn er glaubt, daß diese Dinge nicht sind, weil er sie nicht sieht, und weil Niemand von daher gekommen ist, und es verkündigt hat; ferner, wenn er glaubt, daß, wenn es auch solche Dinge gebe, es ihm nicht schlimmer ergehen werde als Andern, und wenn er sich darin bestärkt, ein weltliches Leben führt, und die Liebthätigkeit und den Glauben gänzlich verachtet; bei einem Solchen werden die Wahrheiten und die Neigungen derselben nicht erhoben, sondern entweder erstickt, oder verworfen, oder verkehrt; denn er ist im natürlichen Lichte, in welches nichts vom himmlischen Lichte einfließt. Hieraus erhellt, was unter der Erhebung der Wahrheiten und der Neigungen derselben verstanden wird. Was ihre Anordnung im Allgemeinen anbetrifft, so ist sie die Folge davon; denn soweit der Mensch das Himmlische dem Weltlichen vorzieht, soweit wird das, was in seinem Natürlichen ist, gemäß dem Zustand des Himmels geordnet, so daß es alsdann, wie schon gesagt, als Bilder und Abspiegelungen des Himmlischen erscheint, nämlich als vorbildliche Entsprechungen. Die Zwecke sind es, welche ordnen, d. h. der HErr durch die Zwecke bei dem Menschen. Es sind nämlich drei Dinge, welche der Ordnung nach auf einander folgen, nämlich die Zwecke, die Ursachen und die Wirkungen; die Zwecke bringen die Ursachen hervor, und durch die Ursachen die Wirkungen; wie daher die Zwecke beschaffen sind, so sind auch die Ursachen, und demzufolge die Wirkungen. Die Zwecke sind das Innerste bei dem Menschen, die Ursachen sind das Mittlere, und werden vermittelnde Zwecke genannt,

und die Wirkungen sind das Letzte, und werden daher die Endzwecke genannt; die Wirkungen sind es auch, welche das Allgemeine genannt werden; daraus erhellt, was die Anordnung im Allgemeinen sey, daß nämlich, wenn das, was dem ewigen Leben, dem Reiche des HErrn angehört, als Zweck betrachtet wird, alle mittleren Zwecke oder Ursachen, und alle letzten Zwecke oder Wirkungen gemäß dem Zwecke selbst geordnet werden, und zwar im Natürlichen, weil in diesem die Wirkungen, oder was dasselbe ist, das die allgemeinen Dinge sind. Jeder Mensch, der in reiferem Alter irgend Urtheil besitzt, kann, wenn er nur nachdenkt, wissen, daß er sich in zwei Reichen befindet, nämlich im geistigen Reiche und im natürlichen Reiche, ferner, daß das geistige Reich inwendiger und das natürliche Reich äußerlicher ist, und demzufolge, daß er das Eine dem Andern vorziehen, oder das Eine vor dem Andern zum Zweck haben kann, und daher auch, daß bei ihm dasjenige herrscht, was er zum Zweck hat oder vorzieht; wenn er daher das geistige Reich zum Zweck hat und vorzieht, d. h. das, was jenem Reiche angehört, dann erkennt er als das Hauptsächliche und Erste die Liebe zum HErrn und die Liebthätigkeit gegen den Nächsten an, somit Alles, was das befestigt, was Sache des Glaubens genannt wird; denn dieß gehört jenem Reiche an, und dann wird Alles in seinem Natürlichen diesem gemäß gefügt und geordnet, damit es diene und gehorche; wenn er dagegen das natürliche Reich zum Zweck hat und es vorzieht, d. h. das, was darin ist, dann verdrängt er das, was der Liebe zum HErrn und der Liebthätigkeit gegen den Nächsten und dem Glauben angehört, und zwar so weit, daß er es für gar nichts achtet, dagegen die Liebe zur Welt und zu sich, und was diesen Liebesarten angehört, zur Hauptsache macht; wenn dieß aber geschieht, dann wird Alles in seinem Natürlichen jenen Zwecken gemäß geordnet, somit völlig dem entgegen, was des Himmels ist; hierdurch aber bildet er in sich die Hölle. Zum

Zwecke haben heißt lieben; denn jeder Zweck ist Sache der Liebe; was nämlich als Zweck betrachtet wird, das liebt man.

4105. Und er führte weg sein ganzes Gut, und seine ganze Habe, welche er erworben hatte, bedeutet die Trennung des Guten und Wahren von dem des Laban; dieß erhellt aus der Bedeutung von wegführen, welches trennen ist; aus der Bedeutung des Guten, insofern es das Wahre ist; und aus der Bedeutung von Habe, insofern sie das Gute bezeichnet; „welche er erworben hatte," bezieht sich auf Laban und dessen Heerde, durch welche er jene [erwarb]. Daß Gut [oder Erwerb] das Wahre bedeute, und Habe das Gute, kommt daher, weil Gut in der Ursprache ein Wort ist, welches auch Vieh im Allgemeinen bedeutet, wodurch im Besondern Wahrheiten bezeichnet werden, wenn durch Heerde das Gute [bezeichnet wird]; und durch Habe die Fähigkeiten, aus denen jenes [Gute hervorgeht]; denn wenn im Worte zweierlei Dinge von beinahe gleicher Bedeutung genannt werden, alsdann wird das Eine vom Wahren, das Andere aber vom Guten ausgesagt, wegen der himmlischen Ehe, welche die des Wahren und Guten ist im Einzelnen des [göttlichen] Wortes; man sehe N. 683. 793. 801. 2173. 2516. 2712.

4106. Das Gut seines Ankaufes, bedeutet, was von ihnen anderswoher [erworben wurde]; dieß erhellt aus der Bedeutung des Gutes, insofern es Wahrheiten bezeichnet, worüber gleich oben; und aus der Bedeutung des Ankaufes, insofern es dasjenige ist, was anderswoher erworben wurde; denn die Besitzthümer, welche angekauft worden, waren anderswoher, gleichwohl aber aus dem, was erworben ward durch die Heerde Labans.

4107. Welches er sich erworben hatte in Paddan Aram, bedeutet die Kenntnisse des Wahren und Guten im Natürlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung von Paddan Aram, welches Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet, worüber N. 3664. 3680.

4108. Um zu kommen zu Jischak, seinem Vater, in's Land Kanaan, bedeutet, um sie zu verbinden mit dem Göttlich Guten des Vernünftigen, damit das Menschliche Göttlich werde; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jischaks, insofern er das Göttlich Vernünftige ist, worüber N. 1893. 2066. 2083. 2630, und in's Besondere, insofern er das Göttlich Gute des Vernünftigen ist, N. 3012. 3194. 3210; ferner aus der Bedeutung des Landes Kanaan, insofern es das himmlische Reich des HErrn bezeichnet [worüber N. 1607. 3481]; und im höchsten Sinn, nämlich wenn es vom HErrn ausgesagt wird, insofern es Sein Göttlich Menschliches bezeichnet, N. 3038. 3705; hieraus erhellt, daß durch „um zu kommen zu Jischak, seinem Vater, in's Land Kanaan," bezeichnet wird, um sie [d. i. die Erkenntnisse] mit dem Göttlich Guten des Vernünftigen zu verbinden, damit das Menschliche Göttlich werde. Was die Verbindung des Vernünftigen und des Natürlichen bei den Menschen betrifft, so muß man wissen, daß das Vernünftige dem Innern Menschen angehört, und das Natürliche dem Aeußern Menschen, und daß die Verbindung beider das Menschliche bildet, und zwar ein solches Menschliches, wie die Verbindung ist; daß ferner die Verbindung dann eintritt, wenn sie als Eines zusammenwirken, und daß sie dann zusammenwirken, wenn das Natürliche dem Vernünftigen dient und unterworfen ist; dieß kann aber bei dem Menschen niemals geschehen, außer vom HErrn; bei dem HErrn aber geschah es von Ihm Selbst.

4109. Vers 19. 20. 21. **Und Laban war gegangen, die Heerde zu scheeren, und Rachel entwendete die Theraphim ihres Vaters. Und es stahl [täuschte] Jakob das Herz Labans, des Aramäers, dadurch, daß er ihm nicht anzeigte, daß er fliehe. Und er floh, und Alles, was ihm gehörte, und er stand auf und setzte über den Fluß, und wandte sein Angesicht gegen den Berg Gilead.** Und Laban

war gegangen, seine Heerde zu scheeren, bedeutet den Zustand der Nutzwirkung und des Zweckes des Guten, welches die Heerde Labans [vorbildet]; und Rachel entwendete die Theraphim ihres Vaters, bedeutet die Veränderung des durch Laban bezeichneten Zustandes in Bezug auf das Wahre; und es stahl Jakob das Herz Labans, des Aramäers, bedeutet die Veränderung des durch Laban bezeichneten Zustandes in Bezug auf das Gute; Laban, der Aramäer, bezeichnet ein solches Gutes, in welchem das Göttliche Wahre und Gute nicht ist, wie früher [gesagt wurde]; dadurch, daß er ihm nicht anzeigte, daß er fliehe, bedeutet, durch die Trennung; und er stand auf, bedeutet die Erhebung; und setzte über den Fluß, bedeutet den Zustand, in welchem Verbindung [eintritt]; und wandte sein Angesicht gegen den Berg Gilead, bedeutet, zum Guten daselbst.

4110. Laban war gegangen, zu scheeren seine Heerde, bedeutet den Zustand der Nutzwirkung und des Zweckes des Guten, welches die Heerde Labans [bezeichnet]; dieß erhellt aus der Bedeutung von scheeren, insofern es die Nutzwirkung und somit der Zweck ist; denn die Nutzwirkung ist der Zweck, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung der Heerde, insofern sie das Gute bezeichnet, worüber N. 343. 2566; hieraus erhellt, daß der Zustand der Nutzwirkung und des Zweckes bezeichnet wird durch „gehen, um zu scheeren." Es wird nun gehandelt von der Trennung des mittleren Guten, welches Laban ist, von dem daraus erworbenen Guten, welches Jakob ist; wie es sich aber mit dieser Trennung verhält, kann man auch nicht erkennen, außer an den Gesellschaften der Geister, welche in jenem Guten sind, und von denen dasselbe bei dem Menschen einfließt; hierüber darf ich aus Erfahrung Folgendes berichten: Es gibt gute Geister, und es gibt Geister mittlerer Art, und es gibt böse Geister, welche dem Menschen, wenn er wiedergeboren wird, beigesellt werden, zu dem Zweck, damit er durch sie eingeführt werde in ächtes Gutes und Wah-

res, und zwar durch die Vermittlung der Engel vom HErrn, aber solche Geister oder Vereine von Geistern, welche mit dem in der Wiedergeburt Begriffenen nicht übereinstimmen, sind nur für eine gewisse Zeit [bei dem Menschen], diese werden daher, wenn sie ihren Nutzen geleistet haben, entfernt; ihre Trennung geschieht aber in verschiedener Weise, und zwar anders die Trennung der guten Geister, anders die der Geister mittlerer Art, und anders die der bösen Geister; die Trennung der guten Geister geschieht, ohne daß sie es wissen; denn nach dem Wohlgefallen des HErrn wissen sie, daß es ihnen gut gehe, wo sie auch seyn mögen, oder wohin sie auch immer von dem HErrn versetzt werden; aber die Trennung der Geister mittlerer Art geschieht durch mehrere Mittel, immer jedoch entfernen sie sich im Zustande der Freiheit; sie werden nämlich zurückversetzt in den Zustand ihres Guten, daher in den Zustand ihrer Nutzwirkung und des Zweckes daraus, damit sie in demselben ihre Lust und ihre Seligkeit inne werden; weil sie aber aus der vorhergehenden Verbindung Vergnügen schöpften, so werden sie einige Mal zurückgeführt, und wieder fortgeschickt, so lange bis sie Unlust fühlen im längeren Verweilen; und so mit freiem Willen zurücktreten. Die bösen Geister werden zwar auch mit ihrem freien Willen entfernt, aber in einer Freiheit, welche ihnen nur als Freiheit erscheint; sie werden beigesellt, damit sie Verneinendes einführen, welches wieder zerstreut werden muß, damit der Mensch besser in den Wahrheiten und im Guten befestigt werde; wenn aber der Mensch anfängt, darin befestigt zu werden, dann empfinden sie Unlust, und Lust bei der Trennung; und somit werden sie vermöge der Freiheit, welche ihrem Lustreiz entspricht, getrennt. So verhält es sich also mit der Trennung der Geister bei dem Menschen, wenn er wiedergeboren wird, und daher ebenso mit dem Wechsel seiner Zustände in Bezug auf das Gute und Wahre. Daß die Heerde scheeren, bedeutet Nutzen stiften, er-

hellt daraus, daß das Scheeren der Heerde im innern Sinn nichts andres bedeutet als eine Nutzwirkung; denn dadurch erhält man die Wolle. Daß das Scheeren der Heerde diese Bedeutung hat, erhellt auch aus Folgendem bei Mose: „Alle Erstgeburt, welche geboren wird in deiner Viehheerde, und in deiner Schafheerde, sollst du heiligen Jehovah, deinem Gott; du sollst keine Arbeit thun mit dem Erstgeborenen deines Rindes, und **du sollst nicht scheeren das Erstgeborne deiner Schafheerde**; sondern vor Jehovah, deinem Gott, sollst du es essen alljährlich an dem Ort, den Jehovah erwählt hat," 5 Mos. 15, 19.; wo „nicht scheeren das Erstgeborne der Schafheerde," bedeutet, keinen häuslichen Nutzen daraus ziehen; weil das Scheeren der Heerde Nutzen bedeutete, deßhalb gehörte es damals zu den vorzüglichen Pflichten und Dienstleistungen, die Schafe zu scheeren, und dem Scheeren beizuwohnen; wie man deutlich erkennen kann bei Jehudah, **„daß er seine Heerde schor,"** 1 Mos. 38, 12. 13.; und aus den Söhnen Davids im zweiten Buche Samuelis: „Es war nach zwei Jahren, da hatte Absalom Schafscheerer in Baalchazor, das in Ephraim liegt, und Absalom berief dazu alle Söhne des Königs, und es kam Absalom zum König, und sprach: **siehe, dein Knecht hat Schafscheerer**; es gehe doch der König und seine Knechte mit deinem Knecht," 13, 23. 24.

4111. Und Rachel entwendete die Theraphim ihres Vaters, bedeutet die Veränderung des durch Laban bezeichneten Zustandes in Bezug auf das Wahre; dieß erhellt aus der Bedeutung, die entwenden hier hat, insofern es bezeichnet wegnehmen, was theuer und heilig ist, somit den Zustand ändern; aus der Bedeutung der Teraphim, welche Wahrheiten bezeichnen, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung des Vaters, hier Labans, insofern er das durch ihn vorgebildete Gute bezeichnet, wovon früher; denn Vater bedeutet das Gute, N. 3703; hieraus erhellt, daß durch „Rachel entwendete die Theraphim ihres Vaters"

verstanden wird die Veränderung des durch Laban bezeichneten Guten in Bezug auf das Wahre. Was dieß in sich schließt, kann ebenfalls erkannt werden aus dem Zustand der Geister, wenn sie getrennt werden; die Zustände der Geister in Bezug auf das Gute und Wahre verhalten sich gemäß den Gesellschaften, in denen sie sich befinden; denn alles Denken fließt durch Andere ein, wie vorhin gezeigt worden, und zunächst durch diejenigen, mit welchen sie in Gesellschaft sind; wenn sie daher von einer Gesellschaft entfernt und in eine andere geschickt werden, so wird auch der Zustand ihrer Erkenntnisse und Neigungen verändert, somit auch ihr Zustand in Bezug auf das Wahre und Gute; wenn sie aber zu nicht übereinstimmenden Gesellschaften versetzt werden, dann empfinden sie Unlust, und aus der Unlust Zwang, weßwegen sie von diesen getrennt und zu übereinstimmenden Gesellschaften versetzt werden. Daher kommt es, daß die Bösen in den Gesellschaften der Guten nicht sich aufhalten und verweilen können, und die Guten nicht in den Gesellschaften der Bösen; ferner daß alle Geister und Engel unterschieden sind in Gesellschaften gemäß ihren Neigungen, welche Sache der Liebe sind; aber eine jede Neigung, welche der Liebe angehört, enthält wieder Vielfältiges und Verschiedenes in sich, N. 3078. 3189. 4005, aber Eines ist dennoch vorherrschend; daher kann ein Jeder in mehreren Gesellschaften seyn, aber immer strebt er zu derjenigen hin, welche seiner vorherrschenden Neigung entspricht, und in diese wird er auch endlich versetzt. Was das durch Laban bezeichnete Gute und dessen Zustandsveränderung anbetrifft, so war es, so lange es bei dem durch Jakob vorgebildeten Guten war, dem Göttlichen näher, denn Jakob bezeichnet jenes Gute im Natürlichen, und weil dem Göttlichen näher, so war es damals auch in einem vollkommeneren Zustand des Wahren und Guten; aber als es davon getrennt wurde, kam es in einen andern Zustand in Betreff des Wahren und des Guten; denn die Zustandsver-

änderungen im andern Leben sind im Allgemeinen nichts anderes, als Annäherungen zum Göttlichen und Entfernung vom Göttlichen; daraus erhellt nun, was unter der Veränderung des Zustands verstanden wird, wenn das durch Laban bezeichnete Gute getrennt wird. Daß durch „Rachel entwendete die Theraphim ihres Vaters," die Zustandsveränderung in Bezug auf das Wahre bezeichnet wird, kommt daher, weil unter Theraphim seine Götter verstanden werden, wie aus dem Folgenden erhellt; denn Laban sagt zu Jakob: Weßhalb hast du entwendet **meine Götter**? Vers 30; und Jakob antwortet: bei welchem du deine **Götter findest**, der soll nicht leben vor unsern Brüdern, Vers 32; und Götter im innern Sinn bedeuten Wahrheiten, deßhalb wird im Worte auch der Ausdruck „Gott" gebraucht, wenn vom Wahren gehandelt wird, man sehe N. 2586. 2769. 2807. 2822. Die Theraphim waren Götzenbilder, welche gebraucht wurden, wenn sie Gott zu Rathe zogen oder befragten, und weil die Antworten, welche sie erhielten, ihnen als Göttlich Wahres galten, deßhalb werden durch sie Wahrheiten bezeichnet, wie bei Hoschea: „Die Söhne Israels werden viele Tage sitzen, kein König und kein Fürst, und kein Opfer, weder **Ephod**, noch **Theraphim** [wird bei ihnen seyn], 3, 4.; Ephod und Theraphim steht für Göttliche Wahrheiten, welche sie durch die Antworten erhielten, denn wenn sie Gott befragten, legten sie auch das Ephod [oder Leibrock] an, 1 Sam. 23, 9. 10. 11. 12. Bei Sacharia: „**Die Theraphim reden Ungerechtes**, und die Wahrsager sehen Lügen, und die Träume reden Eitles," 10, 2.; wo auch Theraphim die Antworten bezeichnet, aber in jenem Zustand ungerechte. Und weil Solches durch Theraphim bezeichnet wurde, so waren sie auch bei Einigen vorhanden, wiewohl sie verboten waren, wie bei Micha im Buche der Richter: „Micha hatte ein Gotteshaus, und er machte ein **Ephod** und **Theraphim**, und füllte die Hand eines seiner Söhne, damit er ihm zum Priester sey; und es sprachen Einige

aus dem Geschlecht Dan zu seinen Brüdern: Wisset ihr, daß in diesen Häusern ein **Ephod** und die **Theraphim** sind, sowohl ein geschnitztes als ein gegossenes Bild? Und als sie in das Hauß Micha's getreten waren — und nahmen das geschnitzte Bild, **das Ephod und die Theraphim**, und das gegossene — da war zufrieden das Herz des Priesters, und er nahm das **Ephod** und die **Theraphim** und das geschnitzte Bild; aber Micha verfolgte die Söhne Dans und sprach: Meine Götter, die ich gemacht habe, habt ihr genommen, und den Priester, und seyd fortgegangen, was bleibt mir noch?" 17, 5. Kap. 18, 14. 18. 20. 24. Ferner bei Michal, der Frau Davids, von welcher im ersten Buche Samuelis [gesagt wird]: „Michal, die Frau Davids, nahm die **Theraphim** und legte sie in's Bett, und bedeckte sie mit einem Gewande; und es kamen die Gesandten Sauls, und siehe, die **Theraphim** waren im Bette," 19, 13. 14. 16.; daß es aber Götzenbilder gewesen sind, welche verboten waren, erhellt aus dem, was von ihnen gesagt wird 1 Sam. 15, 23. 2 Kön. 23, 24. Ezech. 21, 26.

4112. Und es stahl Jakob das Herz Labans, des Aramäers, bedeutet die Veränderung des durch Laban bezeichneten Zustandes in Bezug auf das Gute; dieß erhellt aus der Bedeutung von stehlen, insofern es ist wegnehmen, was theuer und heilig ist, somit den Zustand verändern, wie gleich oben N. 4111; aus der Bedeutung des Herzens, insofern es bezeichnet, was aus dem Willen hervorgeht, und bei dem Wollen des Guten das, was gut ist, worüber N. 2930. 3313. 3888. 3889; und aus der vorbildlichen Bedeutung Labans, insofern er das mittlere Gute ist, was nun getrennt wird; und weil es getrennt wird, heißt Laban nun der Aramäer, wie auch im folgenden 24. Verse; denn Laban, der Aramäer, bezeichnet ein solches Gutes, in welchem kein Göttlich Gutes und Wahres ist, wie früher [bemerkt wurde]; die Ursache dieser Bedeutung ist, weil

Aram oder Syrien durch einen Fluß, nämlich den Euphrat, getrennt war vom Lande Kanaan, somit war es außerhalb des Landes Kanaan, durch welches im innern Sinn das Reich des HErrn und im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des HErrn bezeichnet wird; man sehe oben N. 4018. Durch Aram oder Syrien werden besonders die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet, man sehe N. 1232. 1234. 3051. 3249. 3664. 3680, und zwar aus dem Grunde, weil daselbst auch die Alte Kirche war, und auch Ueberreste von ihr längere Zeit daselbst blieben, wie von Bileam bekannt ist, welcher daher war und Jehovah kannte und auch vom HErrn weissagte; als aber dort der Götzendienst zunahm, und Abraham von da abgerufen und eine vorbildliche Kirche im Lande Kanaan errichtet wurde, da erhielt Aram oder Syrien die vorbildliche Bedeutung der Gegend, welche außerhalb der Kirche oder von der Kirche getrennt ist, und deßhalb einer solchen, die von dem, was zum Reiche des HErrn gehört, entfernt ist, indem gleichwohl die Bedeutung der Erkenntnisse des Guten und Wahren beibehalten wurde. Daß von Jakob gesagt wird, er habe das Herz Labans gestohlen [d. i. getäuscht], dadurch, daß er ihm nicht angezeigt, daß er fliehe, kommt daher, weil gleich oben von einer Zustandsveränderung in Bezug auf das **Wahre** [gehandelt wurde], und deßhalb hier von einer Zustandsveränderung in Bezug auf das **Gute**; denn wo im Worte vom Wahren gehandelt wird, wird auch vom Guten gehandelt, wegen der himmlischen Ehe, welche die des Wahren und Guten ist, auch im Einzelnen des Wortes, N. 683. 793. 801. 2516. 2712.

4113. Dadurch, daß er ihm nicht angezeigt, daß er fliehe, bedeutet, durch die Trennung; dieß erhellt auch ohne Erklärung. Daß Jakob das Herz Labans, des Aramäers, stahl, dadurch, daß er ihm nicht angezeigt, daß er fliehe, wird im geschichtlichen Sinn [so] verstanden, daß Jakob den Laban der Hoffnung beraubt habe, Alles zu besitzen, was Ersterem gehörte,

und ihn dadurch in den Zustand der Besorgniß versetzte; denn Laban glaubte, weil Jakob ihm diente, so werde Alles, was Jakob gehörte, sein Eigenthum, nicht nur die Frauen Jakobs, seine Töchter, und deren Söhne, sondern auch dessen Heerde, gemäß einem damals bekannten und auch angenommenen Gesetze der damaligen Zeit, wovon es bei Mose [heißt]: „Wenn du einen hebräischen Knecht kaufest, so soll er sechs Jahre dienen, im siebenten aber umsonst frei ausgehen; wenn sein Herr ihm ein Weib gegeben und dieses ihm Söhne und Töchter geboren hat, so sollen das Weib und die Kinder seines HErrn seyn, er aber soll frei ausgehen mit seinem Leibe," 2 Mos. 21, 2. 4.; daß Jener so dachte, erhellt aus Jakobs Worten in den nachfolgenden Versen dieses Kapitels: „Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und die Furcht Jischaks mit mir gewesen wäre, so hättest du mich jetzt leer entlassen," Vers 42, und aus Labans [Worten]: „Es antwortete Laban und sprach zu Jakob: Die Töchter sind meine Töchter und die Söhne sind meine Söhne, und die Heerde ist meine Heerde, und Alles, was du siehest, ist mein," Vers 43, indem er nicht bedachte, daß Jakob kein gekaufter Knecht, ja nicht einmal ein Knecht war, und daß er aus edlerer Familie stammte als er, ferner daß er sowohl die Frauen als die Heerde als Lohn empfangen hatte, und daß also jenes Gesetz nicht auf Jakob anwendbar war. Weil nun Jakob dadurch, daß er floh, Laban jener Hoffnung beraubte und ihn daher in den Zustand der Besorgniß versetzte, so wird gesagt, daß er das Herz Labans, des Aramäers, gestohlen, dadurch, daß er ihm seine Flucht nicht anzeigte; aber im innern Sinn wird dadurch die Veränderung des Zustandes bezeichnet, welcher durch Laban bezeichnet wird und welche in Ansehung des Guten und Wahren durch die Trennung eintritt; über die Veränderung des Zustandes durch die Trennung sehe man, was gleich oben N. 4111 gesagt worden.

4114. Und er floh, und Alles, was ihm gehörte, bedeutet die Trennung; dieß erhellt aus dem, was eben gesagt wurde, somit ohne weitere Erklärung.

4115. Und er stand auf, bedeutet Erhebung; dieß erhellt aus dem, was über die Bedeutung von aufstehen oben N. 4103 gesagt worden.

4116. Und setzte über den Fluß, bedeutet den Zustand, in welchem Verbindung [eintritt]; dieß erhellt aus der Bedeutung des Flusses, hier des Euphrats, insofern er Verbindung bezeichnet, nämlich mit dem Göttlichen; daß der Fluß hier dieß bedeutet, kommt daher, weil er die Grenze des Landes Kanaan auf dieser Seite war, und alle Grenzen des Landes Kanaan bildeten vor und bedeuteten daher das, was das Letzte und was das Erste ist, weil hier das Letzte aufhörte und das Erste anfing; denn alle Grenzen sind von der Art, daß sie das Letzte sind für die, welche ausgehen, und ebenso das Erste für die, welche eintreten; weil Jakob nun eintrat, war jener Fluß die erste Grenze und daher Verbindung, nämlich im höchsten Sinne mit dem Göttlichen; denn durch das Land Kanaan wird im innern Sinn das himmlische Reich des HErrn bezeichnet, N. 1607. 3481, und im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des HErrn, N. 3038. 3705; hieraus erhellt, was hier durch „er setzte über den Fluß" bezeichnet wird. Daß Alles im Lande Kanaan vorbildlich war, gemäß den Entfernungen, der Lage und den Grenzen, sehe man N. 1585. 3686; ebenso die Flüsse, welche begrenzten, z. B. der Fluß Aegyptens, der Euphrat und der Jordan, N. 1866.

4117. Und er wandte sein Angesicht gegen den Berg Gilead, bedeutet gegen das Gute daselbst; dieß erhellt aus der Bedeutung des Berges, insofern er das Himmlische der Liebe ist, das ist das Gute (worüber N. 795. 1430), mit welchem Verbindung eintritt; Gilead bedeutet die Beschaffenheit desselben; weil der Fluß die Grenze war, und daselbst, wie be-

merkt wurde, das Erste der Verbindung, deßhalb bezeichnet der Berg Gilead, welcher an dieser Seite des Jordans war, das Gute, mit dem jenes Erste der Verbindung [stattfand]. Das Land Gilead, in dem der Berg war, lag innerhalb der Grenzen des Landes Kanaan im weitern Sinn; es lag jenseits des Jordans und gehörte den Rubeniten und Gadditen, und besonders dem halben Stamm Menasches (Manasse) als Erbe; und weil diese Erbtheile sich bis dahin erstreckten, daher wird gesagt, daß es innerhalb der Grenzen des Landes Kanaan im weitern Sinn gewesen sey; daß es ihnen als Erbe übergeben wurde, wird deutlich erklärt bei Mose: 4 Mos. 32, 1. 26 bis 41. 5 Mos. 3, 8. 10 bis 16. Jes. 13, 24 bis 31.; wenn daher das Land Kanaan als ein Ganzes dargestellt wurde, so sagte man: von Gilead bis Dan, und im andern Sinn von Beerschebah bis Dan; denn Dan war auch eine Grenze, N. 1710. 3923; daß man sagte: von Beerschebah bis Dan, sehe man N. 2858. 2859; ferner von Gilead bis Dan bei Mose: Es stieg Mose aus den Ebenen Moabs auf den Berg Nebo; den Gipfel Pisga, welcher gegen Jericho, wo ihm Jehovah das **Land Gilead bis gen Dan** zeigte," 5 Mos. 34, 1., und im Buche der Richter: „Gilead wohnend am Uebergang des Jordans, und warum sollte Dan die Schiffe fürchten?" 5, 17. Weil Gilead die Grenze war, so bedeutet es im geistigen Sinn das erste Gute, welches das des sinnenhaft Körperlichen ist, denn das Gute oder der Lustreiz desselben ist es, in welches der Mensch, der wiedergeboren wird, zuerst eingeführt wird; in diesem Sinne wird Gilead bei den Propheten genommen, wie bei Jerem. 8, 20. 22. Kap. 22, 6. Kap. 46, 11. Kap. 50, 19. Ezech. 47, 18. Obad. 19. Micha 7, 14. Sach. 10, 10. Ps. 60, 8. 9. Und im entgegengesetzten Sinn Hoschea 6, 8. Kap. 12, 12.

4118. Vers 22. 23. 24. 25. **Und es wurde angezeigt dem Laban am dritten Tage, daß Jakob geflohen. Und er**

nahm seine Brüder mit sich und setzte ihm nach einen Weg von sieben Tagen, und holte ihn ein am Berge Gilead. Und Gott kam zu Laban, dem Aramäer, im Traum in der Nacht, und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du nicht etwa redest mit Jakob vom Guten bis zum Bösen. Und es erreichte Laban Jakob, und Jakob schlug sein Zelt auf am Berge, und auch Laban mit seinen Brüdern schlug sein Zelt auf am Berge Gilead.

Es wurde angezeigt Laban am dritten Tage, bedeutet das Ende; daß Jakob geflohen, bedeutet die Trennung; er nahm seine Brüder mit sich, bedeutet Gutes an der Stelle dessen, was er verloren; und setzte ihm nach, bedeutet den fortwährenden Eifer der Verbindung; einen Weg von sieben Tagen, bedeutet das Heilige des Wahren; und holte ihn ein am Berge Gilead, bedeutet, daß dadurch einige Verbindung [eintrat]; und Gott kam zu Laban, dem Aramäer, im Traum in der Nacht, bedeutet das dunkle Innewerden jenes ihm übriggebliebenen Guten; und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du nicht etwa redest mit Jakob vom Guten bis zum Bösen, bedeutet, daß keine Gemeinschaft mehr sey; und es erreichte Laban den Jakob, bedeutet noch einige Verbindung; und Jakob schlug sein Zelt auf am Berge, bedeutet den Zustand der Liebe, in dem das Gute war, was jetzt unter Jakob verstanden wird; und Laban mit seinen Brüdern schlug sein Zelt auf am Berge Gilead, bedeutet den Zustand des Guten in einiger Verbindung mit Jenem.

4119. Es wurde angezeigt Laban am dritten Tage, bedeutet das Ende, nämlich der Verbindung; dieß erhellt aus der Bedeutung des dritten Tages, insofern er das Letzte bezeichnet, dann das Vollständige und somit das Ende, worüber N. 1825. 2788; aber auch den Anfang, N. 2788; denn das Ende des Zustandes einer Verbindung ist der Anfang des folgenden Zustandes, welcher der der Trennung ist, und dieser Zustand wird auch hier durch den dritten Tag bezeichnet.

4120. Daß Jakob geflohen, bedeutet die Trennung; dieß erhellt aus der Bedeutung von fliehen, insofern es bezeichnet getrennt werden, wovon oben N. 4113. 4114.

4121. Und er nahm seine Brüder mit sich, bedeutet Gutes an der Stelle dessen, was er verloren; dieß erhellt aus der Bedeutung der Brüder, insofern sie Gutes bezeichnen, worüber N. 2360. 3160. 3303. 3459. 3803. 3815; durch Brüder werden im innern Sinn diejenigen bezeichnet, welche in einem ähnlichen Guten und Wahren sind, d. h. in ähnlicher Neigung zum Guten und Wahren; denn im andern Leben gesellen sich Alle zusammen ihren Neigungen gemäß, und die zusammengesellten bilden eine Verbrüderung, nicht weil sie sich Brüder nennen, sondern weil sie Brüder sind durch die Verbindung; das Gute und Wahre selbst bildet im andern Leben das, was man auf Erden Blutsverwandtschaft und Verschwägerung nennt, weßhalb sie auch einander entsprechen; denn das Gute und Wahre an sich betrachtet erkennt keinen andern Vater an als den HErrn, von Ihm allein nämlich stammen sie; daher stehen Alle in Verbrüderung, welche im Guten und im Wahren sind; aber es gibt gleichwohl Grade gemäß der Beschaffenheit des Guten und Wahren; diese Grade werden im Worte bezeichnet durch Brüder, Schwestern, Schwiegersöhne, Schwiegertöchter, Enkel, Enkelinnen, und durch mehrere Familienbenennungen; auf Erden aber werden sie so genannt in Bezug auf ihre gemeinsamen Eltern, wie verschieden sie auch seyn mögen in Betreff ihrer Neigungen; aber diese Verbrüderung und Verwandtschaft hört im andern Leben auf, und Jeder kommt dort, wenn er nicht auf Erden im gleichen Guten gewesen, in eine andere Verbrüderung; im Anfang zwar kommen sie meistentheils zusammen, aber kurze Zeit nachher werden sie abgesondert; denn dort verbinden nicht die Vortheile, sondern wie gesagt, die Neigungen, welche alsdann in ihrer Beschaffenheit wie am hellen Tage offenbar werden; auch [wird dann offenbar], wie die Neigung

des Einen zu dem Andern beschaffen war; und weil jene offenbar sind, und die Neigung einen Jeden zu seiner Gesellschaft hinzieht, deßhalb werden diejenigen getrennt, welche in ihrer Gesinnung nicht übereinstimmen, und dann wird auch von beiden Seiten jede Verbrüderung aufgehoben, und jede Freundschaft, welche nur Sache des äußern Menschen war, und [nur] diejenige bleibt, welche dem Innern angehört. Daß durch „er nahm seine Brüder mit sich“ Gutes an der Stelle dessen, das er verloren hatte, verstanden wird, kommt daher, weil, wenn eine Gesellschaft von der andern getrennt wird, wie oben N. 4077. 4110. 4111 gesagt wurde, jede zu einer andern kommt, und somit zu einem andern Guten anstatt des vorigen.

4122. Und setzte ihm nach, bedeutet den fortwährenden Eifer der Verbindung; dieß erhellt aus der Bedeutung von nachsetzen an dieser Stelle, insofern es den fortwährenden Eifer der Verbindung bezeichnet. Im innern Sinne wird hier gehandelt von der Trennung des mittleren Guten vom ächten Guten, nachdem das mittlere Gute seinen Nutzen geleistet hatte; der Vorgang der Trennung wird hier vollständig beschrieben, er ist aber von der Art, daß von dem Menschen nicht einmal wahrgenommen werden kann, daß er stattfindet, aber den Engeln erscheint er deutlich mit unzähligen Verschiedenheiten; denn hiedurch sehen und vernehmen sie bei dem Menschen, welcher wiedergeboren wird, alle Veränderungen seines Zustands, und sie sind wie Diener bei ihm, und führen ihn gemäß und vermittelst jener Veränderungen vom HErrn zum Guten, soweit der Mensch sich führen läßt, und weil jener Vorgang so großen Nutzen im Himmel leistet, deßhalb wird hier so ausführlich davon gehandelt; hieraus kann man auch erkennen, von welcher Art der innere Sinn sey, daß er nämlich das Wort der Engel ist.

4123. Einen Weg von sieben Tagen bedeutet das Heilige des Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung des Weges, insofern er das Wahre ist, worüber N. 627. 2333, und aus

der Bedeutung von sieben, insofern es das Heilige bezeichnet, worüber N. 395. 433. 716. 881; hier also bezeichnet es den Eifer der Verbindung oder sich zu verbinden mit dem Heiligen des Wahren.

4124. Und holte ihn ein am Berge Gilead, bedeutet, hierdurch trete einige Verbindung ein; dieß erhellt aus der Bezeichnung von einholen, insofern es eine Verbindung bezeichnet, und aus der Bedeutung des Berges Gilead, insofern er das Gute bezeichnet, welches das Erste der Verbindung ist, worüber oben N. 4117; also wird durch „er holte ihn ein am Berge Gilead" einige Verbindung bezeichnet.

4125. Und Gott kam zu Laban, dem Aramäer, im Traum während der Nacht, bedeutet das dunkle Innewerden jenes ihm übrig gebliebenen Guten; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Labans, insofern er das mittlere Gute ist, wovon oben, und er wird Aramäer genannt, insofern er von dem durch Jakob vorgebildeten Guten getrennt war, N. 4112, und aus der Bedeutung des Traums in der Nacht, insofern er etwas Dunkles bezeichnet, worüber N. 2514. 2528; das Innewerden in diesem dunkeln Zustande wird dadurch bezeichnet, daß Gott zu ihm kam im Traum bei der Nacht.

4126. Und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du nicht etwa redest mit Jakob vom Guten bis zum Bösen, bedeutet, daß keine weitere Gemeinschaft mehr sey; dieß erhellt aus der Bedeutung des Redens vom Guten bis zum Bösen, insofern es bezeichnet Gutes reden und Böses denken, und daher schließlich Böses reden und Böses thun; denn wer Böses denkt, der redet auch zuletzt Böses und thut es; wer so geartet ist, der ist nicht mehr mit dem Andern verbunden, weil das Denken und Wollen es ist, welches verbindet, nicht aber die Worte; in der Welt zwar verbinden Worte, aber nur dann, wenn der Andere glaubt, daß man auch Gutes denke und Gutes wolle; dagegen im andern Leben ist alles Denken offenbar, denn es

wird durch eine gewisse Sphäre mitgetheilt, welche eine geistige Sphäre ist, die von dem Andern ausgeht und offenbart, von welcher Gesinnung Jemand sey, d. h. wie sein Wollen und Denken beschaffen sey; deßhalb tritt auch gemäß jener Sphäre die Verbindung ein. Hieraus erhellt, daß durch die Worte: „Daß du nicht etwa redest vom Guten bis zum Bösen, im innern Sinn bezeichnet wird, es sey keine Gemeinschaft mehr vorhanden.

2127. Und es erreichte Laban Jakob, bedeutet einige Verbindung; dieß geht offenbar hervor aus dem Obigen, N. 4124.

4128. Und Jakob schlug sein Zelt auf am Berge, bedeutet den Zustand der Liebe, in dem das Gute ist, das jetzt unter Jakob verstanden wird; dieß erhellt aus der Bedeutung des Zeltes, insofern es das Heilige der Liebe bezeichnet, worüber N. 414. 1102. 2145. 2152. 3312; das Zelt aufschlagen aber bezeichnet den Zustand dieser Liebe; ferner aus der Bedeutung des Berges, insofern er das Gute ist, wie oben N. 4117; hier das Gute, welches jetzt unter Jakob verstanden wird, worüber man oben sehe N. 4073.

4129. Und auch Laban mit seinen Brüdern schlug [sein Zelt] auf am Berge Gilead, bedeutet den Zustand des Guten in einiger Verbindung mit jenem; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Labans, insofern er das Gute bezeichnet, welches jetzt getrennt ist von dem unter Jakob vorgebildeten Guten; aus der Bedeutung des Aufschlagens, insofern es den Zustand dieses Guten bezeichnet; es wird nicht gesagt, „das Zelt“ aufschlagen, weil der Zustand des Heiligen der Liebe nur noch durch einige [wenige] Verbindung stattfand; aus der Bedeutung der Brüder, insofern sie das Gute sind, mit dem das durch Laban bezeichnete Gute zusammengesellt war, worüber oben N. 4121, und aus der Bedeutung des Berges Gilead, insofern er das bezeichnet, wo das Erste und Letzte

der Verbindung stattfindet, worüber oben N. 4117; hieraus erhellt, daß durch „Laban schlug auf mit seinen Brüdern am Berge Gilead" der Zustand des Guten in einiger Verbindung mit Jenem bezeichnet wird. Was ferner das, was eben erklärt wurde, in sich schließt, kann nicht recht faßlich erörtert werden, außer durch das, was im andern Leben geschieht, wenn Vereine von Geistern und Engeln vom HErrn dem Menschen beigesellt und von ihm getrennt werden; das Verfahren bei dieser Beigesellung oder Trennung geschieht gemäß der Ordnung daselbst; die Umstände dieses Vorganges sind hier vollständig beschrieben, aber dieselben im Einzelnen darzulegen, würde heißen, in lauter Geheimnissen reden, weil sie dem Menschen völlig unbekannt sind; oben, wo von der Verbindung und der Trennung der Gesellschaften bei dem wiederzugebärenden Menschen gehandelt wurde, ist etwas [darüber] gesagt worden; aber es genügt zu wissen, daß die Geheimnisse jenes Vorgangs im innern Sinn hier enthalten sind, und zwar so große und von solcher Beschaffenheit, daß sie nicht dem tausendsten Theile nach vollständig für die Fassungskraft auseinandergesetzt werden können.

4130. Vers 26. 27. 28. 29. 30. **Und es sprach Laban zu Jakob: Was hast du gethan, und hast gestohlen [getäuscht] mein Herz, und hast fortgeführt meine Töchter wie Gefangene durch's Schwert. Warum hast du verhehlt deine Flucht und mich getäuscht, und es mir nicht angezeigt, daß ich dich entlassen hätte mit Freuden und mit Gesängen, mit der Pauke und mit der Cither. Und hast mir nicht gestattet, meine Söhne zu küssen und meine Töchter; nun, thöricht hast du gehandelt in deinem Thun. Es wäre vor Gott in meiner Hand, übel mit euch zu verfahren, aber der Gott eures Vaters sprach in der vorigen Nacht zu mir: Hüte dich zu reden mit Jakob vom Guten bis zum Bösen. Und nun bist du fortgegangen, weil du dich sehr gesehnt**

hast nach dem Hause deines Vaters; weßhalb aber hast du entwendet meine Götter? Es sprach Laban zu Jakob, bedeutet den Zustand der Gemeinschaft; was hast du gethan, bedeutet die Entrüstung; und hast gestohlen mein Herz, bedeutet, daß er nicht mehr wie früher das Göttlich-Gute habe; und hast fortgeführt meine Töchter, bedeutet, daß er auch die Neigungen des Wahren nicht habe wie früher; wie Gefangene durch's Schwert, bedeutet, daß sie ihm weggenommen seyen; warum hast du verhehlt deine Flucht, und mich getäuscht, und hast mir nicht angezeigt, bedeutet den Zustand bei der Trennung aus freiem Willen; daß ich dich entlassen hätte mit Freuden und mit Gesängen, bedeutet den Zustand, in dem er sich dann aus seinem Eigenen in Ansehung des Wahren zu befinden geglaubt hätte; mit der Pauke und mit der Cither, bedeutet, in Bezug auf das geistig Gute; und hast mir nicht gestattet, meine Söhne zu küssen und meine Töchter, bedeutet die Lostrennung aus dem Zustande der Freiheit gemäß dem Glauben an jenes Gute; nun, thöricht hast du gehandelt in deinem Thun, bedeutet die Entrüstung; es wäre vor Gott in meiner Hand, übel mit euch zu verfahren, bedeutet den Zustand der Entrüstung, wenn er Macht hätte; aber der Gott eures Vaters sprach in der vorigen Nacht zu mir, bedeutet, daß es vom Göttlichen aus nicht erlaubt sey; hüte dich zu reden mit Jakob vom Guten bis zum Bösen, bedeutet die Hemmung der Gemeinschaft; und nun bist du fortgegangen, bedeutet, daß er aus dem Eigenen sich getrennt habe; weil du dich sehr gesehnt hast nach dem Hause deines Vaters, bedeutet das Verlangen nach Verbindung mit dem unmittelbar einfließenden Göttlich-Guten; weßhalb aber hast du entwendet meine Götter, bedeutet die Entrüstung über den Zustand des verlorenen Wahren.

4131. Es sprach Laban zu Jakob, bedeutet den Zustand der Gemeinschaft, nämlich jenes Guten, das unter Laban,

mit dem Guten, das jetzt unter Jakob vorgebildet wird; dieß erhellt aus der Bedeutung von sagen, insofern es hier Gemeinschaft bezeichnet (wie N. 3060), weil [noch] einige Verbindung stattfand (worüber gleich oben N. 4124. 4127. 4129), und jetzt unmittelbar folgt: „es sprach Laban zu Jakob," deßhalb wird hier durch sprechen die Gemeinschaft bezeichnet.

4132. Was hast du gethan, bedeutet die Entrüstung; dieß erhellt aus der Erregung, welche in diesen Worten und in den folgenden des Laban liegt, insofern sie [Ausdruck] der Entrüstung sind.

4133. Und hast betrogen mein Herz, bedeutet, daß er nicht mehr wie früher das Göttlich-Gute habe; dieß erhellt aus der Bedeutung von „das Herz stehlen", insofern es bezeichnet fortnehmen, was lieb und heilig, worüber oben N. 4112; daher auch, daß er nicht mehr wie früher das Göttlich-Gute habe, vermöge der Trennung.

4134. Und hast fortgeführt meine Töchter, bedeutet, er habe auch nicht mehr die Neigungen des Wahren wie früher; dieß erhellt aus der Bedeutung der Töchter, hier Rachels und Leahs, insofern sie Neigungen des Wahren bezeichnen, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819.

4135. Wie Gefangene durch's Schwert, bedeutet, sie seyen ihm weggenommen, nämlich die Neigungen des Wahren; dieß erhellt ohne Erklärung; Gefangene durch's Schwert wird gesagt, weil Schwert vom Wahren ausgesagt wird, N. 2799; wie sich dieß verhalte, ist im Vorigen erklärt worden.

4136. Warum hast du verhehlt deine Flucht und mich getäuscht, und hast mir nicht angezeigt, bedeutet den Zustand bei der Trennung aus freiem Willen; dieß erhellt aus der Bedeutung des Verhehlens der Flucht, insofern es bezeichnet sich trennen gegen seinen Willen; daß fliehen ein Getrenntwerden bezeichnet, sehe man N. 4113. 4114. 4120; aus der Bedeutung von „mich stehlen" (täuschen), insofern es bezeichnet

fortnehmen, was lieb und heilig ist, worüber N. 4112. 4133; und aus der Bedeutung von „mir nicht anzeigen," insofern es hier bezeichnet, vermöge der Trennung, worüber N. 4113. Hieraus folgt, daß durch jene Worte bezeichnet wird, die Trennung sey gegen seinen Willen geschehen, da sie doch aus freiem Willen hätte geschehen sollen. Der Zustand der Freiheit wird durch die nun folgenden Worte bezeichnet und beschrieben, nämlich: ich hätte dich entlassen mit Freuden und mit Gesängen, mit der Pauke und mit der Cither; allein dieß sind Worte Labans, gemäß dem Glauben, den er damals hatte; wie es sich aber mit der Trennung des mittleren Guten von dem ächten Guten verhalte bei denen, die wiedergeboren werden, daß sie nämlich in der Freiheit des Willens geschehe, sehe man oben N. 4110. 4111. Daß es sich so verhält, erscheint nicht vor dem Menschen, denn er weiß nicht, wie das Gute bei ihm wechselt, noch weniger, wie der Zustand eines jeden Guten verändert wird, nicht einmal, wie das Gute der ersten Kindheit wechselt und verändert wird zum Guten des Knabenalters, und dieses in das folgende Gute, welches dem Jünglingsalter gehört, hernach in das Gute des reifern Alters und endlich in das Gute des Greisenalters. Bei denen, welche nicht wiedergeboren werden, ist kein Gutes, welches wechselt, sondern nur Neigungen und deren Lustreize; aber bei denen, welche wiedergeboren werden, giebt es Veränderungen des Zustandes des Guten, und zwar von früher Kindheit an bis zum Ende ihres Lebens. Es wird vom HErrn vorausgesehen, was für ein Leben der Mensch führen werde, und wie er sich vom HErrn werde führen lassen, und weil das Ganze und das Einzelne, ja das Allereinzelste vorausgesehen wird, so wird es auch vorgesehen; aber wie es sich dann mit den Zustandsveränderungen des Guten verhält, weiß der Mensch gar nicht, und zwar vorzüglich deßhalb, weil er keine Kenntniß von dieser Sache hat und heutigen Tages auch nicht zu haben verlangt, und weil

der HErr nicht unmittelbar bei dem Menschen einfließt und lehrt, sondern in dessen Erkenntnisse, also mittelbar, daher kann derselbe keineswegs die Zustandsveränderungen seines Guten erkennen; weil ferner der Mensch so beschaffen ist, nämlich ohne Erkenntnisse von dieser Sache und außerdem heutigen Tages nur Wenige sich zur Wiedergeburt bringen lassen, deßhalb kann man diese Dinge nicht fassen, wenn sie auch ausführlicher erklärt würden. Daß heutigen Tages nur Wenige etwas vom geistig Guten wissen, und auch nur Wenige etwas von der Freiheit des Willens, ist mir ganz bekannt geworden durch Erfahrung an denen, welche aus der Christlichen Welt in's andere Leben kamen; nur Ein Beispiel sey mir gestattet, der Erläuterung wegen anzuführen. Es war ein gewisser Kirchenvorsteher, welcher sich vor Andern für gelehrt hielt, und auch als Gelehrter von denen anerkannt war, mit denen er lebte; dieser befand sich, weil er ein böses Leben geführt hatte, in einer solchen stumpfsinnigen Unwissenheit über das Gute, über die Freiheit [des Willens] und über die Lust und Seligkeit aus demselben, daß er nicht den geringsten Unterschied kannte zwischen höllischer Lust und Freiheit und himmlischer Lust und Freiheit, ja er sagte, es gebe gar keinen [Unterschied]; da eine solche Unwissenheit sogar bei denen besteht, welche vor Andern als Gelehrte gelten, so kann man daraus schließen, in wie große Finsterniß, ja in wie großen Wahnwitz man fallen würde, wenn man hier über das Gute und über die Freiheit sprechen wollte, wovon im innern Sinn gehandelt wird; dennoch verhält es sich so, daß nicht ein einziges Wort im [göttlichen] Worte vorkommt, welches nicht ein himmlisches Geheimniß in sich schließt, obwohl es vor den Menschen ohne alle Bedeutung erscheint, und zwar wegen Mangel an Kenntnissen, oder vermöge der Unwissenheit, in welcher der Mensch heut zu Tage über das Himmlische ist, und auch seyn will.

4137. Und ich hätte dich entlassen mit Freuden und mit

Gesängen, bedeutet den Zustand, in welchem er sich dann aus seinem Eigenen in Ansehung des Wahren zu befinden geglaubt hätte; dieß erhellt aus der Bedeutung der Worte: ich hätte dich entlassen, insofern sie ausdrücken, er würde sich aus freiem Willen getrennt haben; daß er sich aber nicht getrennt hätte, wenn er in jenem Zustande gewesen wäre, ist deutlich aus dem, was vorhin N. 4113 gesagt worden; daraus erhellt, daß jene Worte von Laban in dem Zustand gesprochen sind, in dem er sich damals zu befinden aus dem Eigenen geglaubt hatte; denn aus dem Eigenen glauben heißt, aus dem nicht Wahren; aber aus dem nicht Eigenen glauben, sondern aus dem HErrn, heißt aus dem Wahren [glauben]. Daß es ein Zustand ist in Ansehung des Wahren, wird bezeichnet durch entlässen mit Freuden und mit Gesängen; denn Freuden und Gesänge werden ausgesagt von Wahrheiten. Im Worte werden **Fröhlichkeit** und **Freude** mehrfach genannt, und bisweilen beide zugleich; aber Fröhlichkeit (lætitia) wird gesagt, wenn vom Wahren und dessen Neigung gehandelt wird, und Freude (gaudium), wenn vom Guten und dessen Neigung [die Rede ist]; wie bei Jesaja: „Siehe, **Freude** und **Fröhlichkeit** [ist es], zu tödten den Ochsen und zu schlachten das Schaf, Fleisch zu essen und Wein zu trinken," 22, 13.; wo Freude ausgesagt wird vom Guten und Fröhlichkeit vom Wahren. Bei ebendemselben: „Es ist Geschrei um den Wein auf den Gassen, zerstört wird seyn alle **Fröhlichkeit** und verbannt alle **Freude**," 24, 11. Bei ebendemselben: „Die Erlösten Jehovah's werden zurückkehren und nach Zion kommen mit **Gesang**, und **Freude** der Ewigkeit über ihrem Haupte; **Freude** und **Fröhlichkeit** werden sie erlangen, und Traurigkeit und Seufzen wird fliehen, 35, 10. Kap. 51, 11. Bei ebendemselben: „Jehovah wird Zion trösten, **Freude** und **Fröhlichkeit** wird man bei ihm finden, Bekenntniß und **Lobgesang**," 51, 3. Bei Jeremia: „Ich werde aufhören lassen aus den Städten Jehuda's und

aus den Straßen Jerusalems die **Stimme der Freude** und die **Stimme der Fröhlichkeit**, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, weil das Land in Verödung seyn wird," 7, 34. Kap. 25, 10. Bei ebendemselben: „[Man wird hören] die Stimme der **Freude** und die Stimme der **Fröhlichkeit**, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die Stimme derer, die da sprechen: Danket Jehovah Zebaoth," 33, 11. Bei ebendemselben: „Weggenommen ist **Fröhlichkeit** und **Jubel** von dem Karmel und von dem Lande Moabs," 48, 33. Bei Joel: „Ist nicht vor unsern Augen die Speise weggenommen, von dem Hause unsers Gottes **Fröhlichkeit** und **Jubel**?" 4, 16. Bei Sacharia: „Das Fasten wird seyn dem Hause Jehudah's zur **Freude** und zur **Fröhlichkeit**, und zu guten Festtagen," 8, 19. Wer nicht weiß, daß im Einzelnen des Wortes eine himmlische Ehe ist, d. h. eine Ehe des Guten und Wahren, der möchte glauben, Beides, nämlich Freude und Fröhlichkeit, seyen Eines, und nur gesetzt, um der Rede mehr Nachdruck zu geben, und daß also das Eine überflüssig sey; aber so ist es nicht, denn nicht der kleinste Theil eines Wortes ist gesagt ohne geistigen Sinn; Freude wird in den angeführten Stellen und auch in andern vom Guten ausgesagt, und Fröhlichkeit vom Wahren, man sehe N. 3118. Daß auch Gesänge von Wahrheiten ausgesagt werden, ist deutlich aus mehreren Stellen im Worte, wo Gesänge genannt werden, wie bei Jesaja 5, 1. Kap. 24, 9. Kap. 26, 1. Kap. 30, 29. Kap. 42, 10. Ez. 26, 13. Amos 5, 23. und anderswo. Man muß wissen, daß alle Dinge im Reiche des HErrn sich entweder auf das Gute oder auf das Wahre beziehen, d. h. auf das, was der Liebe und das, was dem Glauben der Liebthätigkeit angehört; das, was sich auf das Gute bezieht, oder der Liebe angehört, heißt Himmlisches, das aber, was sich auf das Wahre bezieht, oder auf den Glauben der Liebthätigkeit, wird Geistiges genannt; weil im Ganzen und Einzelnen des

Wortes vom Reiche des HErrn gehandelt wird und im höchsten Sinne vom HErrn, und das Reich des HErrn die Ehe des Guten und Wahren ist oder die himmlische Ehe, und der HErr Selbst es ist, in dem die Göttliche Ehe und von dem die Himmlische Ehe ist, daher ist auch im Ganzen und Einzelnen des Wortes diese Ehe, was besonders bei den Propheten hervortritt, wo Wiederholungen einer Sache vorkommen, wobei nur die Worte verändert sind; aber diese Wiederholungen sind nirgends ohne Bedeutung, sondern durch den einen Ausdruck wird das Himmlische bezeichnet, d. h. Solches, was Anbehör der Liebe oder des Guten ist, und durch den andern Geistiges, d. h. Solches, welches dem Glauben der Liebthätigkeit oder dem Wahren angehört. Hieraus erhellt, auf welche Weise die himmlische Ehe, d. h. das Reich des HErrn, im Einzelnen des Wortes ist, und im höchsten Sinn die göttliche Ehe selbst, oder der HErr.

4138. Mit der Pauke und mit der Cither, bedeutet, in Beziehung auf das geistig Gute, nämlich auf den Zustand, in dem er dann aus seinem Eigenen geglaubt hätte sich zu befinden in Ansehung jenes Guten; dieß erkennt man daraus, daß Pauke und Cither ausgesagt werden vom Guten, aber vom geistig Guten, wie aus mehreren Stellen im Worte ersehen werden kann. Das geistig Gute ist es, welches das Gute des Glaubens genannt wird und Liebthätigkeit ist; das himmlisch Gute aber ist es, welches das Gute der Liebe genannt wird, und Liebe zum HErrn ist. Es giebt zwei Reiche des HErrn in den Himmeln, das Eine wird Sein himmlisches Reich genannt, und in diesem sind diejenigen, welche in der Liebe zum HErrn sich befinden, das zweite aber wird das geistige Reich genannt, und in diesem sind die, welche in der Liebe zum Nächsten sich befinden; diese Reiche sind durchaus unterschieden, bilden aber doch Ein Ganzes in den Himmeln; über diese unterschiedenen Reiche, oder über das Himmlische

und Geistige, sehe man, was früher oftmals gesagt worden ist. Ehemals wurden in den Kirchen verschiedene Arten musikalischer Instrumente gebraucht, als Pauken, Harfen, Flöthen, Cithern, zehnseitige [Instrumente] und mehrere Andre; einige von ihnen bezogen sich auf die Klasse der himmlischen, einige aber auf die Klasse der geistigen Dinge; wenn sie im Worte genannt werden, schließen sie Solches in sich, und zwar so sehr, daß man daraus erkennen kann, von welchem Guten gehandelt wird, ob nämlich vom geistigen, oder ob vom himmlischen Guten; Pauke und Cither gehören zur Klasse der geistigen Dinge, deßwegen wird hier gesagt: in Ansehung des geistig Guten; daß Cither vom Geistigen ausgesagt wird, und daß durch Seiteninstrumente das Geistige bezeichnet werde, durch Blasinstrumente aber das Himmlische, sehe man N. 418. 419. 420.

4139. Und hast mir nicht gestattet, meine Söhne zu küssen, und meine Töchter, bedeutet die Lostrennung aus dem Zustand der Freiheit gemäß dem Glauben an jenes Gute; dieß erhellt aus der Bedeutung von küssen, insofern es Verbindung aus Neigung bezeichnet, worüber N. 3573. 3574. 3800; daher bedeutet „nicht erlauben zu küssen" Lostrennung; ferner aus der Bedeutung der Söhne, welche Wahrheiten sind, und der Töchter, welche das Gute sind, worüber schon einige Male im Vorigen, also Lostrennung in Bezug auf das Wahre und Gute; daß es in sich schließt aus dem Zustand der Freiheit, gemäß dem Glauben jenes Guten, darüber sehe man im Vorigen N. 4136. 4137.

4140. Nun, thöricht hast du gehandelt in deinem Thun, bedeutet die Entrüstung [indignatio]; dieß erhellt aus der Gefühlsstimmung [affectio], welche in jenen Worten liegt.

4141. Es wäre vor Gott in meiner Hand, übel mit euch zu verfahren, bedeutet den Zustand der Entrüstung, wenn er Macht hätte; dieß erhellt aus der Bedeutung der Hand, insofern sie die Macht bezeichnet, worüber N. 878. 3387; daß

es ein Zustand der Entrüstung sey, in dem dieses gesprochen wurde, und welcher daher bezeichnet wird, ist offenbar.

4142. Aber der Gott eures Vaters sprach in der vorigen Nacht zu mir, bedeutet, es sey vom Göttlichen nicht erlaubt; dieß kann erkannt werden ohne Erklärung, denn es ward ihm im Traum verboten, mit Jakob zu reden vom Guten bis zum Bösen, wie auch im Folgenden [gesagt wird].

4143. Hüte dich mit Jakob zu reden vom Guten bis zum Bösen, bedeutet die Hemmung der Gemeinschaft; dieß erhellt aus der Bedeutung des Redens vom Guten bis zum Bösen, insofern es bezeichnet, daß keine weitere Gemeinschaft sey, worüber N. 4126, somit Hemmung der Gemeinschaft.

4144. Und nun bist du fortgegangen, bedeutet, er habe aus dem Eigenen sich getrennt; dieß erhellt aus der Bedeutung von fortgehen, insofern es ist getrennt werden; daß es aus dem Eigenen geschehen sey, ist klar.

4145. Weil du dich sehr gesehnt hast nach dem Hause deines Vaters, bedeutet das Verlangen nach Verbindung mit dem unmittelbar einfließenden Göttlich Guten; dieß erhellt aus der Bedeutung des Hauses des Vaters, das ist Jischaks und Abrahams, insofern es das unmittelbar einfließende Gute bezeichnet; daß das Haus das Gute bezeichnet, sehe man N. 2233. 2234. 3652. 3720; daß auch Vater das Gute sey, N. 3703; daß Jischak das Gute des Vernünftigen bedeute, N. 3012. 3194. 3210; und außerdem bildete Abraham mit Jischak das unmittelbar einfließende Göttlich Gute vor, und Laban das Seitenverwandte, oder das nicht unmittelbar einfließende Gute, N. 3665. 3778. Das Seitenverwandte, oder nicht unmittelbar einfließende Gute, ist das Gute, welches das mittlere Gute heißt, denn dieses Gute zieht das Meiste aus dem Weltlichen, das wie Gutes erscheint, aber nicht wirklich Gutes ist; aber das unmittelbar einfließende Gute ist dasjenige, welches unmittelbar vom HErrn, oder mittelbar durch den Himmel vom

HErrn [einfließt], und ist das Göttlich Gute, welches getrennt ist von solchem weltlichen Guten, wie eben gesagt wurde. Ein jeder Mensch, der wiedergeboren wird, befindet sich zuerst in einem mittleren Guten, und zwar deßhalb, damit dieses zum Einführen des ächten Guten und Wahren diene; aber nachdem es zu diesem Nutzen gedient hat, wird es getrennt, und [der Mensch] wird hingeführt zu dem Guten, welches mehr unmittelbar einfließt; so wird der Mensch, welcher wiedergeboren wird, stufenweise vervollkommnet; z. B. wer wiedergeboren wird, glaubt zuerst, das Gute, was er denkt, und was er thut, sey aus ihm selber, weil er noch nicht weiß, und wenn er es weiß, noch nicht begreift, daß das Gute anderswoher einfließen könne, und daß es unmöglich vergolten werden könne, weil er es aus seinem Eigenen thut; wenn er nicht zuerst einen solchen Glauben hätte, würde er niemals das Gute thun; er wird aber durch jenen Glauben eingeführt sowohl in die Neigung, das Gute zu thun, als in die [richtigen] Erkenntnisse vom Guten und vom Verdienste; und wenn er so in die Neigung, das Gute zu thun, eingeführt worden ist, dann fängt er an, anders zu denken und anders zu glauben, nämlich daß das Gute vom HErrn einfließe, und daß er durch das Gute, was er aus dem Eigenen thut, nichts verdiene, und endlich, wenn er in der Neigung ist, das Gute zu wollen und zu thun, dann weist er alles Verdienst von sich zurück, ja verabscheut es, und wird von dem Guten angeregt, welches aus dem Guten kommt; wenn er aber in diesem Zustande ist, dann fließt das Gute unmittelbar ein. Ein ferneres Beispiel möge die eheliche Liebe seyn; das Gute, welches vorangeht und einführt, ist die Schönheit, oder die Uebereinstimmung der Sitten, oder die äußere Zuneigung des Einen zum Andern, oder die gleiche beiderseitige Stellung, oder eine erwünschte Stellung; dieses Gute bildet das mittlere Gute der ehelichen Liebe; später kommt dazu die Verbindung der Seelen, so daß der Eine will, wie

der Andere, und Freude daran empfindet, das zu thun, was dem Andern gefällt; dieser Zustand ist der zweite, und dann werden die früheren [Verhältnisse], obwohl sie noch vorhanden sind, nicht weiter beachtet. Dann erst folgt die Vereinigung in Ansehung des himmlisch Guten und des geistig Wahren, daß nämlich der Eine glaubt, wie der Andere, und der Eine von demselben Guten angeregt wird, wie der Andere; wenn dieser Zustand eingetreten ist, dann sind sie beide zugleich in der himmlischen Ehe, welche die des Guten und Wahren ist, somit in [der wahren] ehelichen Liebe; denn die eheliche Liebe ist nichts anderes; und dann fließt der HErr in die Neigungen beider ein, wie in Eine; dieses Gute ist es, was unmittelbar einfließt; das frühere aber, welches mittelbar einfloß, diente als Mittel, um zu diesem hinzuführen.

4146. Weßhalb hast du entwendet meine Götter, bedeutet die Entrüstung wegen des Zustandes des verlorenen Wahren; dieß geht deutlich hervor aus dem, was über die Theraphim, welche Rachel fortnahm, oben N. 4111 gesagt und gezeigt worden.

4147. Vers 31. 32. **Und Jakob antwortete und sprach zu Laban: weil ich mich fürchtete, und bei mir dachte, du möchtest vielleicht deine Töchter mir entreißen. Bei wem du findest deine Götter, der soll nicht leben vor unsern Brüdern; durchsuche, was ich bei mir habe, und nimm, [was dein ist]; denn Jakob wußte nicht, daß Rachel jene entwendet hatte.** Jakob antwortete und sprach zu Laban: weil ich mich fürchtete, und bei mir dachte, du möchtest vielleicht deine Töchter mir entreißen, bedeutet den Zustand, wenn aus freiem Willen die Trennung jenes Guten eingetreten ist, und daß es in Bezug auf die Neigungen des Wahren verletzt werde; bei wem du findest deine Götter, der soll nicht leben vor unsern Brüdern, bedeutet, daß das Wahre ihm nicht angehöre, daß vielmehr das Wahre desselben nicht bestehen könne in sei-

nem Guten; durchsuche, was ich bei mir habe, und nimm, [was dein ist], bedeutet, daß Alles, was jenem Guten angehörte, losgetrennt wurde; denn Jakob wußte nicht, daß Rachel jene entwendet hatte, bedeutet, daß es der innern Neigung des Wahren angehörte.

4148. Jakob antwortete und sprach zu Laban: weil ich mich fürchtete, und bei mir dachte, du möchtest vielleicht deine Töchter mir entreißen, bedeutet den Zustand, wenn aus freiem Willen die Trennung jenes Guten eingetreten ist, und daß es in Bezug auf die Neigungen des Wahren verletzt werde; dieß erhellt aus dem Vorhergehenden, wo von der Trennung aus freiem Willen von Seiten des durch Laban bezeichneten Guten gehandelt wurde, und was hier seine Beantwortung findet; die einzelnen Worte schließen im innern Sinn himmlische Geheimnisse in sich, welche nicht erörtert werden können aus der Ursache, welche gleich oben angegeben wurde, N. 4136; daß hier der Zustand bezeichnet wird, wenn aus dem freien Willen jenes Guten die Trennung geschehen, ist klar; und daß dann die Neigungen des Wahren verletzt werden, wird bezeichnet durch „du möchtest vielleicht deine Töchter mir entreißen," denn durch Töchter, hier Rachel und Leah, werden die Neigungen des Wahren bezeichnet, wie früher mehrmals gezeigt wurde; wie sich das verhält, kann aus dem nun Folgenden noch besser erkannt werden.

4149. Bei wem du findest deine Götter, der soll nicht leben vor deinen Brüdern, bedeutet, das Wahre gehöre ihm nicht an, daß vielmehr das Wahre desselben nicht bestehen könne in seinem Guten; dieß geht deutlich hervor aus der Bedeutung der Götter, hier der Theraphim, welche Wahrheiten bezeichnen, worüber N. 4111; aber nicht die Wahrheiten des durch Laban bezeichneten Guten, sondern der Neigung, welche durch Rachel vorgebildet wird; weil durch Götter hier jene Wahrheiten bezeichnet werden, deßhalb wird bemerkt, daß Rachel

jene entwendet habe, und von diesen wird in dem Folgenden noch weiter gehandelt; dieß wäre aber nicht erwähnt worden, wenn nicht jener Vorgang Geheimnisse in sich schlöße, welche allein im innern Sinn klar werden; und weil jene Wahrheiten, von denen hier gehandelt wird, nicht dem durch Laban bezeichneten Guten angehörten, sondern der Neigung des Wahren, welche durch Rachel vorgebildet wird, deßhalb wird durch jene Worte, nämlich „bei wem du findest deine Götter, der soll nicht leben vor unsern Brüdern," bezeichnet, daß das Wahre nicht ihm angehöre, und daß das Wahre desselben nicht bestehen könne in seinem Guten. Mit diesem Geheimniß verhält es sich auf folgende Weise: jedes geistig Gute hat sein Wahres, denn wo das Gute ist, da ist auch das Wahre; das Gute an sich betrachtet, ist nur Eins, aber es wird mannigfaltig durch das Wahre; denn das Wahre kann mit den Fasern verglichen werden, welche irgend ein Organ des Körpers bilden; nach der Form der Fasern bildet sich das Organ, daher auch dessen Wirksamkeit, welche durch das Leben stattfindet, das durch die Seele einfließt; und das Leben stammt aus dem Guten, welches vom HErrn [ausgeht]; daher kommt es, daß das Gute, obgleich es nur Eins ist, dennoch bei einem Jeden verschieden ist, und so verschieden, daß es niemals bei dem Einen ganz gleich ist, wie bei dem Andern; daher kommt es auch, daß das Wahre des Einen niemals bestehen kann im Guten des Andern; denn alle Wahrheiten bei einem Jeden, welcher im Guten ist, stehen unter sich in Verbindung und bilden eine gewisse Form, und deßhalb kann das Wahre des Einen nicht auf den Andern übertragen werden, sondern wenn es übertragen wird, geht es in die Form dessen über, der es aufnimmt, und nimmt hier ein anderes Ansehen an; aber dieses Geheimniß ist zu tief, als daß es mit Wenigem erklärt werden könnte; daher kommt es, daß das Gemüth des Einen niemals dem des Andern völlig gleich ist; sondern so viele Menschen, so viele Unterschiede giebt

es in Ansehung der Neigungen und Gedanken; daher besteht auch der ganze Himmel aus Engels-Formen, welche in beständiger Mannigfaltigkeit sind, und nachdem sie vom HErrn in die himmlische Form gebracht sind, als ein Ganzes wirken; denn keine Einheit wird jemals aus ganz Gleichem zusammengefügt, sondern aus Verschiedenem der Form nach, und bildet dann Eines der Form nach; daraus geht nun hervor, was darunter verstanden wird, daß sein Wahres nicht in seinem Guten bestehen könne.

4150. Durchsuche, was ich bei mir habe, und nimm, [was dein ist], bedeutet, das Ganze seines Guten sey getrennt worden; dieß erhellt offenbar aus dem Sinn der Worte, welcher ist: nichts, was dein ist, soll bei mir seyn, d. h. nichts von dem durch Laban bezeichneten Guten soll seyn in dem Guten, welches Jakob vorbildet, somit, daß Alles, was dem Guten desselben angehört, getrennt worden sey.

4151. Denn Jakob wußte nicht, daß Rachel jene entwendet hatte, bedeutet, jenes [Gute] gehöre der innern Neigung des Wahren an; dieß geht deutlich hervor aus der vorbildlichen Bedeutung Rachels, insofern sie die Neigung des innern Wahren bezeichnet, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819; und aus der Bedeutung von entwenden, insofern es bezeichnet, wegtragen, was lieb und heilig, worüber N. 4112. 4113. 4133; dadurch, daß Rachel die Theraphim oder Götter Labans entwendete, wurde die Veränderung des unter Laban vorgebildeten Zustandes in Ansehung des Wahren bezeichnet, man sehe N. 4111; die Veränderung dieses Zustandes wird hier und in dem nun Folgenden weiter beschrieben, und sie entstand dadurch, daß das unter Laban vorgebildete Gute, nachdem es vom Guten, welches Jakob ist, getrennt worden, in einen andern Zustand durch die Trennung kam; denn die Wahrheiten, welche ihm als die seinigen erschienen, wurden, als sie mit dem Guten verbunden waren, nun als weggenommen empfunden; dieß ist

der Grund, weßhalb Laban sich darüber beklagte, in den Zelten darnach suchte, und sie nicht fand; denn das Wahre, welches durch die Theraphim im guten Sinne bezeichnet wird [N. 4111], war nicht das seinige, sondern das der Neigung des Wahren, welche durch Rachel bezeichnet wird. Wie es sich damit verhält, kann man nur aus dem erkennen, was im andern Leben geschieht; denn was dort nahe bei dem Menschen geschieht, erscheint dem Menschen, als ob es in ihm wäre. Fast ebenso verhält es sich mit den Geistern im andern Leben; wenn die Gesellschaften der Geister, welche im mittleren Guten sind, sich mit den Engeln in Gesellschaft befinden, dann erscheint es ihnen, als ob das Wahre und Gute der Engel das Ihrige wäre, ja sie wissen es nicht anders; aber wenn sie wieder getrennt werden, dann empfinden sie, daß es nicht so ist; deßwegen beklagen sie sich auch, weil sie glauben, es sey ihnen von denen entrissen, mit denen sie in Gesellschaft waren; das ist es, was hier in dem innern Sinn in dem gleich Folgenden durch Theraphim bezeichnet wird. Im Allgemeinen verhält es sich so, daß Keiner jemals Gutes und Wahres besitzt, welches ihm eigen wäre, sondern alles Gute und Wahre fließt vom HErrn ein, sowohl unmittelbar, als mittelbar durch Engelvereine; aber gleichwohl scheint es, als ob das Gute und Wahre ihm eigen wäre; und zwar aus dem Grunde, damit es dem Menschen angeeignet werde, bis er in jenen Zustand kommt, daß er weiß, und dann anerkennt, und endlich glaubt, daß es nicht ihm angehöre, sondern dem HErrn. Es ist auch aus dem Worte und dadurch in der christlichen Welt bekannt, daß alles Gute und alles Wahre vom HErrn kommt, und daß nichts Gutes vom Menschen komme; ja die Kirchenlehre, die aus dem Worte [geschöpft ist], behauptet, daß der Mensch nicht einmal das Gute anstreben könne aus sich, also nicht wollen, und somit auch nicht thun; denn das Thun des Guten geht hervor aus dem Wollen des Guten, auch [lehrte

sie], daß das Ganze des Glaubens vom HErrn sey, so daß der Mensch nicht das Geringste glauben könne, wenn es nicht vom HErrn einfließe. Solches behauptet die Kirchenlehre, und solches lehren auch die Predigten; daß aber nur Wenige, ja die Allerwenigsten glauben, daß es sich so verhalte, geht daraus hervor, daß sie meinen, das Ganze des Lebens sey in ihnen, und kaum Einige, daß das Leben einfließe. Das Ganze des menschlichen Lebens besteht in dem Vermögen zu denken und zu wollen, denn wenn dieß Vermögen zu denken und zu wollen weggenommen wird, so bleibt nichts vom Leben übrig; das Wesentlichste des Lebens aber besteht im Denken und Wollen des Guten, ferner im Denken des Wahren und in dem Verlangen, daß das, was man denkt, wahr sey; da alles dieses gemäß der Lehre, welche aus dem Worte [genommen ist], nicht dem Menschen angehört, sondern dem HErrn, und weil es vom HErrn einfließt durch den Himmel, so hätten diejenigen, welche irgend urtheilsfähig sind und nachdenken können, hieraus schließen können, daß das Ganze des Lebens einfließe. Ebenso verhält es sich mit dem Bösen und Falschen; nach der Lehre, welche aus dem Worte [geschöpft] ist, sucht der Teufel beständig den Menschen zu verführen, und flüstert ihm beständig Böses zu, daher sagt man auch, wenn Jemand ein großes Verbrechen begangen hat, er habe sich vom Teufel verführen lassen; auch dieß ist wahr, aber dennoch glauben es nur Wenige, wenn überhaupt Einige; wie nämlich alles Gute und Wahre vom HErrn ist, so ist auch alles Böse und Falsche von der Hölle, das heißt vom Teufel; denn die Hölle ist der Teufel; hieraus kann man auch erkennen, daß wie alles Gute und Wahre, so auch alles Böse und Falsche einfließt, somit auch das Denken und Wollen des Bösen. Da nun auch dieses einfließt, so kann von denen, welche einiges Urtheil besitzen und nachdenken können, daraus der Schluß gezogen werden, daß das Ganze des Lebens einfließt, obgleich es scheint, als

ob es im Menschen wäre; daß es sich so verhalte, wurde [mir] oftmals durch Geister gezeigt, welche erst kürzlich aus der Welt in das andere Leben gekommen waren; aber Einige von ihnen sagten, wenn auch alles Böse und Falsche einfließe, so könne ihnen nichts Böses und Falsches zugerechnet werden, und sie hätten dann keine Schuld, weil es anderswoher komme; sie erhielten jedoch zur Antwort, sie hätten sich jenes dadurch angeeignet, daß sie geglaubt hätten, aus sich selbst zu denken und zu wollen; dagegen, wenn sie so geglaubt hätten, wie die Sache sich wirklich verhält, dann würden sie sich Jenes nicht angeeignet haben; denn alsdann hätten sie auch geglaubt, daß alles Gute und Wahre vom HErrn sey, und wenn sie dieß geglaubt hätten, würden sie sich vom HErrn haben leiten lassen, und würden somit in einem andern Zustande seyn; dann würde auch das Böse, das in ihr Denken und Wollen eingedrungen, sie nicht angeregt haben; dann wäre nämlich nicht Böses [aus ihnen] hervorgegangen, sondern Gutes; denn das, was eingeht, verdirbt [den Menschen] nicht, sondern das, was ausgeht, gemäß den Worten des HErrn bei Marcus, Kap. 7, 15. Aber dieß können zwar Viele erkennen, aber nur Wenige glauben; auch die Bösen können es erkennen, aber gleichwohl nicht glauben; denn sie wollen in ihrem Eigenen seyn, und dieses lieben sie so sehr, daß sie, wenn ihnen gezeigt wird, daß Alles einfließe, in Angst gerathen, und dringend verlangen, es möge ihnen gestattet werden, in ihrem Eigenen zu leben; denn wenn dieß ihnen genommen werde, könnten sie nicht mehr leben; und so glauben auch diejenigen, welche [das Richtige] erkennen. Dieses wurde gesagt, damit man wisse, wie es sich mit den Gesellschaften der Geister verhält, welche im mittleren Guten sind, wenn sie mit Andern verbunden, und wenn sie von diesen wieder getrennt sind, daß sie nämlich, wenn sie verbunden sind, nicht anders wissen als daß das Gute und Wahre ihnen eigen sey, während es ihnen doch nicht angehört.

4152. Vers 33. 34. 35. **Und Laban kam in das Zelt Jakobs, und in das Zelt der Leah, und in das Zelt der beiden Mägde, und fand sie nicht, und er ging aus dem Zelte Leah's und kam in das Zelt Rachels. Und Rachel nahm die Theraphim, und legte sie unter die Streu eines Kameels, und setzte sich auf dieselben, und Laban betastete das ganze Zelt und fand sie nicht. Und sie sprach zu ihrem Vater: Es möge nicht Zorn entbrennen in den Augen meines Herrn, daß ich mich nicht erheben kann vor dir, weil es mir geht nach der Weiber Weise; und er suchte, aber er fand nicht die Theraphim.** Laban kam in das Zelt Jakobs, und in das Zelt Leah's, und in das Zelt der beiden Mägde, und fand sie nicht, bedeutet, daß in ihrem Heiligen keine solche Wahrheiten seyen; und er ging aus dem Zelte Leah's und kam in das Zelt Rachels, bedeutet das Heilige dieses Wahren; und Rachel nahm die Theraphim, bedeutet die inwendigeren Wahrheiten des Natürlichen, welche vom Göttlichen stammen; und legte sie unter die Streu eines Kameels, bedeutet, in das Wißthümliche; und setzte sich auf dieselben, bedeutet, daß sie im Inwendigeren waren; und Laban betastete das ganze Zelt, und fand sie nicht, bedeutet, daß daselbst nichts war, was ihm angehört; und sie sprach zu ihrem Vater, bedeutet, zum Guten; es möge nicht Zorn entbrennen in den Augen meines HErrn, daß ich mich nicht erheben kann vor dir, bedeutet, daß [jene Wahrheiten] nicht offenbar werden könnten; denn es gehet mir nach der Weiber Weise, bedeutet, daß sie noch unter Unreinem seyen; und er suchte, fand aber nicht die Theraphim, bedeutet, daß sie ihm nicht angehörten.

4153. **Laban kam in das Zelt Jakobs, und in das Zelt der Leah, und in das Zelt der beiden Mägde, und fand [sie] nicht, bedeutet, in ihrem Heiligen seyen nicht solche Wahrheiten; dieß erhellt aus der Bedeutung des Zeltes, insofern es das Heilige ist, worüber N. 414. 1102. 2145. 2152. 3210. 3312.**

4128; hier Heiligthümer, weil mehrere Zelte, nämlich das des Jakobs, der Leah und der Mägde; daß jene Wahrheiten nicht daselbst waren, wird bezeichnet durch die Theraphim, welche er dort nicht fand; daß Theraphim im guten Sinn Wahrheiten bezeichnen, sehe man oben N. 4111; durch Jakob wird das Gute des Natürlichen vorgebildet, durch Leah die Neigung des äußern Wahren, und durch die Mägde die äußern Neigungen, worüber im Vorigen; und weil das Wahre, von dem hier gehandelt wird, nicht im Aeußern, sondern im Innern war, deßhalb wurde es nicht in ihren Zelten, d. i. in ihrem Heiligen gefunden; sondern es war im Zelte Rachels, d. h. im Heiligen der Neigung des innern Wahren; denn durch Rachel wird die Neigung des inwendigeren Wahren vorgebildet.

4154. Und er ging aus dem Zelte Leah's und kam in das Zelt Rachels, bedeutet das Heilige jenes Wahren; dieß erhellt aus dem, was gleich oben gesagt wurde. Mit den Wahrheiten verhält es sich, wie mit dem Guten; es gibt nämlich äußere und innere; denn es gibt einen Innern Menschen und einen Aeußern; das Gute des Innern Menschen ist es, welches das innere Gute und Wahre genannt wird, und das Gute und Wahre des Aeußern Menschen heißt das äußere Gute und Wahre. Das Gute und Wahre des Innern Menschen hat drei Grade, wie sie in den drei Himmeln sind; das Gute und Wahre des Aeußern Menschen hat auch drei Grade, und entspricht dem innern; es gibt nämlich ein Gutes und Wahres, welches in der Mitte oder vermittelnd ist zwischen dem Innern und Aeußern Menschen; denn ohne Mittleres oder Vermittelndes findet keine Gemeinschaft statt; es gibt ferner ein Gutes und Wahres im Eigenen des natürlichen Menschen, welches äußeres Gutes und Wahres genannt wird, und es gibt auch Gutes und Wahres im Sinnenhaften, welches dem Körper angehört und somit das Aeußerste ist; dieses Gute und Wahre dreier Grade bezieht sich auf den Aeußern

Menschen, und entspricht, wie gesagt, ebenso vielem Guten und Wahren des Innern Menschen, worüber, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, an einer andern Stelle; das Gute und Wahre eines jeden Grades ist unter sich ganz geschieden und darf keineswegs vermengt werden; was inwendiger ist, ist das Zusammenfügende, und was mehr äußerlich, ist das Zusammengefügte; obgleich diese unter sich auf das Bestimmteste unterschieden sind, erscheinen sie dennoch dem Menschen nicht als unterschieden; wer ein sinnenhafter Mensch ist, weiß nicht anders, als daß alles Inwendigere, ja selbst das Innere nur Sinnenhaftes sey; denn er sieht aus dem Sinnlichen, somit aus dem Aeußersten; von dem Aeußersten aus kann niemals das Inwendigere geschaut werden, sondern nur das Aeußerste von dem Inwendigeren aus; der natürliche Mensch, d. h. der, welcher aus dem Wißthümlichen denkt, weiß nicht anders, als daß das Natürliche, aus welchem er denkt, das Innerste sey, obgleich es das Aeußere ist; der inwendigere Mensch, welcher aus den analytischen Wahrheiten, die aus dem natürlichen Wißthümlichen gefunden wurden, urtheilt und schließt, glaubt zwar ebenfalls, daß diese das Innerste des Menschen ausmachen, weil sie ihm als das Innerste erscheinen; aber sie sind gleichwohl noch unterhalb des Vernünftigen, und sind somit in Bezug auf das ächte Vernünftige ein Aeußeres oder Unteres; auf diese Weise verhält es sich mit der Auffassung des Menschen. Das, von dem nun die Rede war, gehört dem **Natürlichen** oder **Aeußern** Menschen an in seinen drei Graden; das aber, was dem **Innern** Menschen angehört, hat, wie gesagt, auch drei Grade, wie sie in den drei Himmeln sind. Aus dem oben Gesagten geht deutlich hervor, wie es sich mit den Wahrheiten verhält, welche durch Theraphim bezeichnet werden, daß sie nämlich nicht gefunden wurden in den Zelten des Jakob, der Leah und der Mägde, sondern in dem Zelte der Rachel, d. h. in dem Heiligen der Neigung des inwendi-

geren Wahren. Alles Wahre, welches aus dem Göttlichen stammt, ist im Heiligen; denn es kann nicht anders seyn, weil das Wahre aus dem Göttlichen heilig ist; heilig wird es genannt von der Neigung, d. h. von der Liebe, welche vom HErrn einfließt und macht, daß der Mensch vom Wahren angeregt wird.

4155. Und Rachel nahm die Theraphim, bedeutet die inwendigeren Wahrheiten des Natürlichen, welche aus dem Göttlichen [stammen]; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Rachels, insofern sie die Neigung des inwendigeren Wahren ist, worüber im Vorigen; und aus der Bedeutung der Theraphim, insofern sie Wahres bezeichnen, das aus dem Göttlichen [stammt], N. 4111, also inwendigere Wahrheiten; wie diese beschaffen sind, und wo sie sind, wurde gleich oben N. 4154 gesagt.

4156. Und legte sie unter die Streu eines Kameels, bedeutet Wißthümliches; dieß erhellt aus der Bedeutung von Streu des Kameeles, insofern sie das Wißthümliche bezeichnet, N. 3114; die Streu wird genannt, sowohl weil Stroh die Speise des Kameeles ist, als auch weil es beziehungsweise das Grobe und Ungeordnete ist; daher wird auch Wißthümliches bezeichnet durch ein Dickicht von Bäumen und Wäldern, N. 2831; daß Kameele allgemein Wißthümliches bezeichnet, das dem natürlichen Menschen angehört, sehe man N. 3048. 3071. 3143. 3145. Daß das Wißthümliche verhältnißmäßig Grobes und Ungeordnetes ist, und daher durch Stroh bezeichnet wird, und auch, wie gesagt, durch Dickicht, erscheint nicht vor denen, die im bloßen Wißthümlichen sind, und dadurch als Gelehrte gelten; diese glauben, in dem Maß, als der Mensch wisse oder Kenntnisse besitze, sey er auch weise; daß sich aber die Sache anders verhält, konnte ich deutlich erkennen an denen im andern Leben, welche, während sie in der Welt lebten, im bloßen Wißthümlichen waren, und hierdurch den Namen und Ruhm eines Gelehrten zu erlangen suchten; sie sind nämlich bisweilen viel stumpfsinniger als die, welche keine Wissen-

schaften verstanden; als Grund wurde mir enthüllt, daß zwar die wißthümlichen Kenntnisse Mittel sind, um weise zu werden, aber auch Mittel, um in Irrsinn zu gerathen. Für diejenigen, welche ein Leben des Guten führen, sind die Wissenschaften Mittel, weise zu werden; für diejenigen aber, welche ein Leben des Bösen führen, sind sie Mittel, irrsinnig zu werden; denn durch Wißthümliches begründen sie nicht nur das Leben des Bösen, sondern auch die Grundsätze des Falschen, und zwar in anmaßender Weise und mit Ueberredung, weil sie glauben, vor Andern weise zu seyn. Daher kommt es, daß sie ihr Vernünftiges zerstören; denn nicht der hat ein Vernünftiges [d. h. inneres Denken], welcher aus dem Wißthümlichen heraus vernünfteln kann, und zwar dem Anscheine nach oft scharfsinniger als Andere; es ist aber nur ein Irrlicht, welches diese Geschicklichkeit hervorbringt; sondern derjenige erfreut sich eines wahren Vernünftigen, der erkennen kann, daß das Gute gut, und das Wahre wahr ist, und ebenso, daß das Böse bös, und das Falsche falsch ist; wer aber das Gute als Böses, und das Böse als Gutes betrachtet, ferner wer das Wahre für Falsches, und das Falsche für Wahres ansieht, der kann durchaus nicht vernünftig genannt werden, sondern vielmehr unvernünftig, wie sehr er auch vernünfteln kann. Bei dem, welcher erkennen kann, daß das Gute gut, und das Wahre wahr ist, und umgekehrt, daß das Böse böse, und das Falsche falsch ist, fließt Licht aus dem Himmel ein, und erleuchtet sein Verständiges [intellectuale, Denkvermögen], und macht, daß die Vernunftgründe, welche er durch seinen Verstand sieht, ebenso viele Strahlen jenes Lichtes sind; dasselbe Licht erleuchtet dann auch die wißthümlichen Kenntnisse [scientifica], so daß sie bestätigen, und bringt sie überdieß in die himmlische Ordnung und Form; diejenigen aber, welche gegen das Gute und Wahre sind, wie Alle, welche in einem Leben des Bösen sind, lassen jenes Licht nicht zu, sondern haben nur Freude an

ihrem eigenen Irrlichte; denn die Natur [d. i. der natürliche Mensch] ist so beschaffen, daß sie sieht, wie Einer, der im Dunkeln fleckigte Streifen an einer Wand sieht, und durch seine Phantasien Bilder aller Art daraus macht, welche aber doch keine Bilder sind; denn beim anbrechenden Tageslichte zeigt es sich, daß es nur fleckigte Streifen sind. Hieraus kann erhellen, daß die wißthümlichen Kenntnisse Mittel sind, um weise zu werden, aber auch Mittel, um irrsinnig zu werden, d. h. daß sie Mittel sind, um das Vernünftige zu vervollkommnen, aber auch Mittel, das Vernünftige zu zerstören; daher sind diejenigen, welche das Vernünftige durch Wißthümliches zerstört haben, im andern Leben viel stumpfsinniger als die, welche keine Wissenschaften erlernten. Daß die wißthümlichen Kenntnisse verhältnißmäßig etwas Grobes sind, erhellt daraus, daß sie dem Natürlichen oder Aeußern Menschen angehören, das Vernünftige dagegen, das durch sie ausgebildet wird, dem Geistigen oder Innern Menschen angehört; wie weit diese von einander verschieden sind in Ansehung der Reinheit, kann man aus dem erkennen, was über die beiden Gedächtnisse N. 2469 bis 2494 gesagt und gezeigt wurde.

4157. Und setzte sich darauf, bedeutet, daß es Inwendigeres war, also unter ihr in der Streu des Kameels; durch Streu des Kameels wird, wie gleich oben bemerkt worden, Wißthümliches bezeichnet; diejenigen Wahrheiten, welche durch Theraphim bezeichnet werden, waren nicht Wißthümliches, sondern in demselben enthalten; denn mit den Wahrheiten der drei Grade, wovon gleich oben N. 4154 [die Rede war], verhält es sich so, daß die inwendigeren in den äußeren sind; denn so bringen sie sich in Ordnung.

4158. Und Laban betastete das ganze Zelt und fand sie nicht, bedeutet, es sey nichts darinnen gewesen, was ihm angehörte; dieß erhellt aus der Reihenfolge im innern Sinn, also ohne weitere Erklärung.

4159. Und sie sprach zu ihrem Vater, bedeutet, zum Guten; dieß erhellt aus der Bedeutung des Vaters, insofern er das Gute ist, worüber N. 3703; und aus der vorbildlichen Bedeutung Labans, welche hier der Vater ist, insofern er das mittlere Gute bezeichnet, wovon im Vorigen [gehandelt wurde].

4160. Es möge nicht Zorn entbrennen in den Augen meines Herrn, daß ich nicht aufstehen kann vor dir, bedeutet, sie könnten nicht offenbar werden; dieses kann aus der Reihenfolge im innern Sinn, daher ohne weitere Erklärung erhellen; denn aufstehen würde hier bedeuten, die Wahrheiten, welche durch Theraphim bezeichnet werden, enthüllen und somit offenbaren; daher wird durch „nicht erheben können", bezeichnet, daß dieselben nicht offenbart werden konnten.

4161. Denn es gehet mir nach der Weiber Weise, bedeutet, daß sie noch unter Unreinem seyen; dieß erhellt aus der Bedeutung der Weise der Weiber, insofern sie Unreines bezeichnet, und daher auch, daß das unrein war, worauf sie saß, 3 Mos. 15, 19 bis 31.; somit daß jene unter Unreinem waren; es wird gesagt, die inneren Wahrheiten seyen unter Unreinem, wenn sie unter Wißthümlichem sind, welches noch nicht entspricht, oder übereinstimmt; Solches wird aber entfernt, wenn der Mensch gereinigt, d. h. wenn er wiedergeboren wird.

4162. Und er durchsuchte, fand aber nicht die Theraphim, bedeutet, daß sie ihm nicht angehörten, d. h. daß die inneren Wahrheiten nicht Eigenthum des Laban seyen; dieß erhellt aus der Bedeutung von durchsuchen und nicht finden. Im äußern historischen Sinne liegt es, daß sie zwar dem Laban gehörten, jedoch verborgen waren, im innern Sinn aber, daß sie ihm nicht als eigen angehörten; daß die Theraphim Wahrheiten aus dem Göttlichen bezeichnen, sehe man N. 4111. Wie dieses sich verhalte, daß nämlich jene Wahrheiten nicht dem durch Laban bezeichneten Guten, sondern den innern Rei-

gungen des Wahren angehörten, kann aus dem offenbar seyn, was oben N. 4151 gesagt worden. Hieraus erhellt nun, welches Geheimniß verborgen liegt in dem, was von den Theraphim gesagt wird. Daß durch die Theraphim Wahrheiten aus dem Göttlichen bezeichnet werden, kommt daher, weil diejenigen, welche der Alten Kirche angehörten, das Göttliche oder den HErrn mit verschiedenen Namen bezeichneten, und zwar gemäß den Unterschieden, welche in den Wirkungen erschienen, z. B. mit dem Namen des Gottes Schaddai von den Versuchungen, in welchen der HErr für den Menschen kämpft, und nach welchen Er ihm Gutes erzeigt, man sehe N. 1992. 3667; die Vorsorge desselben, daß der Mensch nicht aus sich in die Geheimnisse des Glaubens eintrete, nannten sie Cherubim, N. 308; die Göttlichen Wahrheiten, welche sie durch Antworten erhielten, wurden Theraphim genannt; die übrigen Göttlichen Attribute bezeichneten sie auch mit einzelnen Namen, aber die Weisen unter ihnen verstanden unter allen diesen Namen nur den Einen HErrn; die Einfältigen hingegen machten sich ebenso viele vorbildliche Darstellungen des Göttlichen, und als der Gottesdienst anfing, in Götzendienst auszuarten, bildeten sie sich eben so viele Götter; daher auch so viel Götzendienst unter den Heiden, welche die Zahl jener noch vermehrten. Weil aber in den alten Zeiten unter jenen Namen das Göttliche verstanden wurde, so wurden einige beibehalten, wie Schaddai und auch Cherubim, ferner Theraphim, und im Worte wird durch sie das Obenbemerkte bezeichnet; daß unter Theraphim die Göttlichen Wahrheiten verstanden wurden, welche aus den Antworten [hervorgingen], ist offenbar bei Hoschea Kap. 3, 4.

4163. Vers 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. **Und Jakob ward zornig und schalt Laban; und es antwortete Jakob und sprach zu Laban: Was ist mein Vergehen, was meine Sünde, daß du mir nachgesetzt hast? Du hast betastet alle**

meine Geräthe; was hast du gefunden von allen Geräth n deines Hauses? Lege es hierher vor meinen Brüdern und vor deinen Brüdern, und sie mögen richten zwischen uns beiden. Diese zwanzig Jahre war ich bei dir; deine Schafe und deine Ziegen haben nicht fehlgeboren, und die Widder deiner Heerde habe ich nicht verzehrt. Das Zerrissene habe ich dir nicht gebracht, ich habe es erstattet; aus meiner Hand hast du gefordert, was gestohlen ward bei Tage und gestohlen bei der Nacht. Am Tage verzehrte mich die Hitze und die Kälte in der Nacht, und es ward vertrieben mein Schlaf von meinen Augen. Diese zwanzig Jahre habe ich in deinem Hause dir gedient, vierzehn Jahre um deine beiden Töchter und sechs Jahre um deine Heerde, und du hast geändert meinen Lohn in zehnerlei Weise. Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und die Furcht Jischaks mit mir gewesen wäre, du hättest mich nun leer entlassen; mein Elend und die Ermüdung meiner Hände hat Gott gesehen, und hat gerichtet in der vorigen Nacht. Und Jakob ward zornig und schalt den Laban, bedeutet den Eifer des Natürlichen; und es erwiederte Jakob und sprach zu Laban: Was ist mein Vergehen, was meine Sünde, daß du mir nachgesetzt hast, bedeutet, daß er sich nicht aus Bösem getrennt habe; du hast betastet alle meine Geräthe; was hast du gefunden von allen Geräthen deines Hauses, bedeutet, daß keine Wahrheiten des Guten sein Eigenthum gewesen, sondern alle ihm gegeben waren; lege es hierher vor meinen Brüdern und vor deinen Brüdern, und sie mögen richten zwischen uns, bedeutet, daß nach Recht und Billigkeit das Urtheil seyn solle; diese zwanzig Jahre war ich bei dir, bedeutet das Eigene; deine Schafe und deine Ziegen haben nicht fehlgeboren, bedeutet seinen Zustand in Ansehung des Guten und des Wahren im Guten; und die Widder deiner Heerde habe ich nicht verzehrt, bedeutet, von dem Wahren seines Guten habe er nichts

genommen; das Zerrissene habe ich dir nicht gebracht, bedeutet, das Böse sey nicht durch seine Schuld bei jenem Guten; ich habe es erstattet, bedeutet, es sey Gutes daraus hervorgegangen; aus meiner Hand hast du gefordert, bedeutet, von Ihm selbst; was gestohlen ward bei Tage und gestohlen bei Nacht, bedeutet, das Böse des Verdienstes verhalte sich so; am Tage verzehrte mich die Hitze und die Kälte bei Nacht, und es ward vertrieben mein Schlaf von meinen Augen, bedeutet die Versuchungen; diese zwanzig Jahre habe ich in deinem Hause dir gedient, bedeutet das Eigene; vierzehn Jahre um deine beiden Töchter, bedeutet die erste Periode, um sich die Neigungen des Wahren zu erwerben; und sechs Jahre um deine Heerde, bedeutet, um hieraus das Gute [zu erlangen]; und du hast geändert meinen Lohn in zehnerlei Weise, bedeutet den Zustand desselben, als er sich jenes Gute aneignete; wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und die Furcht Jischaks mit mir gewesen wäre, bedeutet, wenn nicht das Göttliche und das Göttlich-Menschliche; du hättest mich jetzt leer entlassen, bedeutet, daß er Alles für sich in Anspruch genommen hätte; mein Elend und die Ermüdung meiner Hände hat Gott gesehen und hat gerichtet in der vorigen Nacht, bedeutet, daß Alles aus Ihm Selbst durch Seine eigene Macht [geschehen sey].

4164. Und Jakob ward zornig und schalt Laban, bedeutet den Eifer des Natürlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung von zornig werden oder zürnen, und daher schelten, insofern es Eifer bezeichnet, und aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Gute des Natürlichen ist, wovon im Vorigen. Daß zornig werden oder zürnen und daher schelten Eifer bezeichnet, kommt daher, weil es im Himmel oder bei den Engeln keinen Zorn gibt, sondern statt des Zornes Eifer; denn der Zorn unterscheidet sich dadurch vom Eifer, daß im Zorn Böses ist, im Eifer aber Gutes, oder daß, wer im

Zorne ist, gegen den Andern, auf den er zürnet, Böses beabsichtigt, wer aber im Eifer ist, für den Andern, gegen den er Eifer hat, Gutes beabsichtigt; daher kann auch der, welcher im Eifer ist, im Augenblick wieder gut seyn, und auch während der Handlung gegen Andere, nicht aber der, welcher im Zorn ist; obgleich der Eifer der äußern Form nach dem Zorn ähnlich erscheint, ist er dennoch der innern Form nach völlig unähnlich.

4165. Und es antwortete Jakob und sprach zu Laban: Was ist mein Vergehen, was meine Sünde, daß du mir nachgesetzt hast? bedeutet, er habe sich nicht aus Bösem getrennt; dieß erhellt aus der Bedeutung des Vergehens und der Sünde, insofern es Böses ist; daß er nachsetzte, weil er sich getrennt hatte, ist offenbar, somit auch, daß er (Jakob) nicht aus Bösem sich getrennt habe.

4166. Du hast betastet alle meine Geräthe, was hast du gefunden von allen Geräthen deines Hauses? bedeutet, daß keine Wahrheiten ihm eigen gewesen seyen, sondern alle gegeben; dieß erhellt aus der Bedeutung der Geräthe des Hauses, insofern sie die eigenen Wahrheiten bezeichnen; daß Geräthe (Gefäße) Wahrheiten sind, sehe man N. 3068. 3079. 3316. 3318; daß daher Geräthe des Hauses eigene Wahrheiten sind, ist offenbar; sie betasten und nicht finden, bedeutet, daß keine sein Eigenthum gewesen, folglich, daß alle ihm gegeben waren; wie dieß sich verhalte, sehe man N. 4151.

4167. Lege es hierher vor meinen Brüdern und vor deinen Brüdern, und sie mögen richten zwischen uns, bedeutet, das Urtheil solle nach Recht und Billigkeit geschehen; dieß erhellt aus der Bedeutung der Brüder, insofern sie Gutes bezeichnen, worüber N. 2360. 3803. 3815. 4121; daß meine Brüder und deine Brüder das Gerechte und Billige bezeichnen, darüber im Folgenden; daß „sie werden richten zwischen uns,“ das Urtheil bezeichnet, ist klar. Daß meine Brüder und deine

Brüder das Gerechte und Billige bedeuten, kommt daher, weil hier von dem Natürlichen gehandelt wird; denn im Natürlichen wird gewöhnlich gerecht und billig genannt, was im Geistigen gut und wahr heißt. Es gibt bei dem Menschen zwei Grundlagen (plana), auf welchen das Himmlische und Geistige, welches vom HErrn ist, gegründet wird; die eine Grundlage ist mehr innerlich, die andere mehr äußerlich; diese Grundlagen selbst sind nichts anderes als das Gewissen; ohne Grundlagen, d. h. ohne Gewissen, kann niemals etwas Himmlisches und Geistiges, welches vom HErrn ist, befestigt werden, sondern es fließt ab wie Wasser durch ein Sieb, und deßhalb wissen diejenigen, welche ohne solche Grundlage oder ohne Gewissen sind, nicht, was das Gewissen sey; ja sie glauben nicht einmal, daß es etwas Geistiges und Himmlisches gebe. Die innere Grundlage oder das inwendigere Gewissen ist es, wo das Gute und Wahre im ächten Sinne [wohnt]; denn das vom HErrn einfließende Gute und Wahre belebt es; die äußere Grundlage aber ist das äußere Gewissen, wo das Gerechte und Billige im eigentlichen Sinn des Wortes [wohnt]; denn das sittliche und bürgerliche Gerechte und Billige, welches auch einfließt, belebt dasselbe; es gibt aber auch eine äußerste Grundlage, welche ebenfalls als Gewissen erscheint, aber kein Gewissen ist, nämlich gerecht und billig handeln auch um seinetwillen und der Welt wegen, d. h. wegen eigener Ehre oder eigenen Ruhms und wegen der Güter der Welt und ihres Besitzes, dann auch aus Furcht vor dem Gesetz; diese drei Grundlagen sind es, welche den Menschen regieren, d. h. durch welche der HErr den Menschen regiert; durch die innere Grundlage oder durch das Gewissen des Geistig Guten und Wahren regiert der HErr diejenigen, welche wiedergeboren sind; durch die äußere Grundlage oder durch das Gewissen des Gerechten und Billigen, d. h. durch das Gewissen des moralischen und bürgerlichen Guten und Wahren regiert der HErr diejenigen,

welche noch nicht wiedergeboren sind, aber wiedergeboren werden können, und auch wiedergeboren werden, wenn nicht in dem Leben des Körpers, doch im andern Leben; aber durch die äußerste Grundlage, welche wie ein Gewissen erscheint und doch kein Gewissen ist, regiert der HErr die übrigen Alle, auch die Bösen; ohne diese Regierung würden sie sich in alle Frevelthaten und unsinnige Handlungen stürzen, und sie thun es auch, wenn sie ohne die Bande dieser Grundlage sind; diejenigen, welche sich hierdurch nicht regieren lassen, sind entweder unsinnig, oder werden nach den Gesetzen bestraft. Diese drei Grundlagen wirken bei den Wiedergeborenen in Eins zusammen; denn die eine fließt in die andere, und die inwendigere bringt die mehr äußerliche in Ordnung; die erste Grundlage oder das Gewissen des geistig Guten und Wahren ist im Vernünftigen des Menschen; aber die zweite Grundlage oder das Gewissen des sittlichen und bürgerlichen Guten und Wahren, d. h. des Gerechten und Billigen, ist im Natürlichen des Menschen. Hieraus geht nun hervor, was das Gerechte und Billige sey, welches durch Brüder bezeichnet wird, nämlich das Gerechte durch „meine Brüder", und das Billige durch „deine Brüder"; denn gerecht und billig wird gesagt, weil vom natürlichen Menschen gehandelt wird; denn von ihm werden diese Prädikate im eigentlichen Sinne gebraucht.

4168. Diese zwanzig Jahre war ich bei dir, bedeutet das Eigene; dieß erhellt aus der Bedeutung von zwanzig, insofern es das Gute der Ueberreste ist, N. 2280; diese aber, nämlich die Ueberreste, sind, wenn sie vom HErrn ausgesagt werden, nichts Anderes, als Sein Eigenes, N. 1906; zwanzig Jahre bedeuten die Zustände des Eigenen; daß Jahre Zustände sind, sehe man N. 487. 488. 493. 893; was in den Worten Jakobs zu Laban enthalten ist, handelt im höchsten Sinn vom Eigenen im Natürlichen, welches Sich der HErr aus eigener Macht erwarb, und zwar von den verschiedenen Zuständen dieses Eigenen.

4169. Deine Schafe und deine Ziegen haben nicht fehlgeboren, bedeutet seinen Zustand in Ansehung des Guten und des Guten im Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung des Schafes, insofern es das Gute bezeichnet, worüber folgen wird, und aus der Bedeutung der Ziege, insofern sie das Gute des Wahren bezeichnet, worüber N. 3995. 4006; unter dem Guten schlechthin versteht man das Gute des Willens, unter dem Guten des Wahren aber das Gute der Einsicht; das Gute des Willens ist, aus dem Guten heraus das Gute thun; das Gute aber der Einsicht ist, aus dem Wahren das Gute thun. Diese beiden erscheinen denen, welche das Gute aus dem Wahren thun, als ob sie Eins wären; gleichwohl aber sind sie unter sich sehr verschieden; denn das Gute aus dem Guten thun, heißt, es aus dem Innewerden des Guten thun; das Innewerden des Guten aber findet sich nirgends als bei den Himmlischen; aber das Gute aus dem Wahren thun, heißt, es aus der Erkenntniß und in Folge dessen aus der Einsicht thun, aber ohne ein Innewerden, daß es wirklich so sey, und nur weil man so belehrt worden ist von Andern, oder aus sich selbst durch sein Verstandesvermögen geschlossen hat, daß es so sey; dieß kann zwar auch ein irrthümlich Wahres seyn, dennoch aber, wenn es Gutes zum Zweck hat, wird das, was man aus diesem Wahren thut, als etwas Gutes gethan. Daß die Schafe Gutes bedeuten, kann aus mehreren Stellen im Worte erkannt werden, von welchen nur folgende angeführt werden mögen; bei Jesaja: „Er ward mißhandelt, aber Er that seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf vor seinen Scheerern verstummet und seinen Mund nicht aufthut," 53, 7.; vom HErrn, wo Er mit einem Schafe verglichen wird, nicht aus dem Wahren, sondern aus dem Guten. Bei Matthäus: „Jesus sprach zu den Zwölfen, welche Er aussandte: Ihr sollt nicht auf den Weg der Heiden gehen, und

nicht eingehen in die Städte der Samariter; gehet vielmehr zu den **verlornen Schafen vom Hause Israel,"** 10, 5. 6. Die Heiden, zu denen sie nicht gehen sollten, bezeichnen diejenigen, welche im Bösen sind; daß die Heiden Böses bedeuten, sehe man N. 1259. 1260. 1849; Städte der Samariter bedeutet diejenigen, welche im Falschen sind, Schafe diejenigen, welche im Guten sind. Bei Johannes: „Jesus sprach nach der Auferstehung zu Petrus: weide meine Lämmer; zum zweiten Male sprach Er: weide **meine Schafe**; zum dritten Male sprach Er: **weide meine Schafe,"** 21, 15. 16. 17.; Lämmer für diejenigen, welche in Unschuld sind; Schafe an der zweiten Stelle für diejenigen, welche im Guten aus dem Guten, Schafe an der dritten Stelle für diejenigen, welche in dem Guten aus dem Wahren sind. Bei Matthäus: „Wenn der Menschensohn kommen wird in Seiner Herrlichkeit, wird Er die **Schafe zu Seiner Rechten** stellen und die Böcke zur Linken; und Er wird sprechen zu denen, welche zur Rechten sind: „Kommet, ihr Gesegneten Meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist seit Gründung der Welt; denn Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt Mir zu essen gegeben; Ich bin durstig gewesen, und ihr habt Mich getränket; Ich war ein Fremdling, und ihr habt Mich aufgenommen; Ich war nackt, und ihr habt Mich bekleidet; Ich war krank, und ihr habt Mich besucht; Ich war im Gefängnisse, und ihr seyd zu Mir gekommen; was ihr gethan habt einem dieser Meiner geringsten Brüder, das habt ihr Mir gethan," 25, 31 bis 40.; hier ist offenbar, daß Schafe das Gute bezeichnen, d. h. diejenigen, die im Guten sind; alle Arten der Liebthätigkeit sind hier im innern Sinn enthalten, worüber, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, an einer andern Stelle; durch Böcke werden in's Besondere diejenigen bezeichnet, welche im Glauben, aber in keiner Liebthätigkeit sind; ebenso bei Ezechiel: „Ihr, Meine Heerde, spricht der HErr Jehovih, siehe, Ich richte zwischen Vieh und Vieh,

zwischen den **Widdern der Schafe** und zwischen den **Böcken,"** 34, 17.; daß Böcke in's Besondere diejenigen bezeichnen, welche im Glauben ohne Liebthätigkeit sind, kann erhellen aus der Bedeutung der Böcke, insofern sie im guten Sinn diejenigen bezeichnen, welche im Wahren des Glaubens und dadurch in einiger Liebthätigkeit sind; im entgegengesetzten Sinn aber diejenigen, welche im Glauben ohne Liebthätigkeit sind und Vernünfteleien anstellen über das Heil aus ihren Grundlehren, daß der Glaube selig mache. Dieß geht auch aus dem hervor, was der HErr von den Böcken bei Matthäus an der angeführten Stelle sagt; diejenigen aber, welche in keinem Wahren des Glaubens und zugleich in keinem Guten der Liebthätigkeit sind, werden ohne solches Urtheil, nämlich ohne die Ueberführung, daß sie im Falschen sind, in die Hölle versetzt.

4170. Und die Widder deiner Heerde habe ich nicht verzehrt, bedeutet, von dem Wahren seines Guten habe er nichts genommen; dieß erhellt aus der Bedeutung der Widder, insofern sie das Wahre des Guten sind; denn Schafe bezeichnen das Gute, und daher [bezeichnen] die Widder, weil sie zu den Schafen gehören, das Wahre des Guten; ferner aus der Bedeutung von verzehren, insofern es bedeutet, sich aneignen, worüber N. 3168. 3513. 3596. 3832; also auch nehmen, denn was von einem Andern angeeignet wird, das wird von ihm genommen.

4171. Das Zerrissene habe ich dir nicht gebracht, bedeutet, das Böse sey ohne seine Schuld bei jenem Guten; dieß erhellt aus der Bezeichnung des Zerrissenen, insofern es den Tod bezeichnet, der von einem Andern verursacht wurde, somit das Böse ohne eigene Schuld. Das Böse, welches bei dem Menschen ist, hat mehrfache Grundursachen; sein erster Ursprung ist aus dem Erbbösen durch fortgesetzte Ableitungen von den Großvätern und Urgroßvätern bis zum Vater, und vom Vater, in welchem auf solche Weise das Böse an-

gehäuft ist, bis zu dem Menschen selbst; der zweite Ursprung ist aus dem thatsächlichen Bösen, welches nämlich der Mensch sich selbst durch ein Leben des Bösen erwirbt; dieses Böse hat der Mensch theils aus Vererbung wie aus einem Ocean des Bösen genommen und zur Thatsache gemacht, theils hat er aus sich Mehreres hinzugefügt, woraus das eigene [Böse] entsteht, welches der Mensch sich erwirbt; aber dieses thatsächliche Böse, welches der Mensch zu seinem Eigenen macht, hat auch einen verschiedenen Ursprung; im Allgemeinen einen zweifachen, nämlich den Einen, daß er das Böse von Andern aufnimmt ohne seine Schuld; den andern, daß er es aufnimmt von sich, also mit seiner Schuld; was der Mensch von Andern aufnimmt ohne seine Schuld, ist das was im Worte bezeichnet wird durch Zerrissenes, was er aber aufnimmt von sich, also mit seiner Schuld, wird im Worte bezeichnet durch Gefallenes (Aas, Cadaver); daher kommt es, daß, wie in der Alten Kirche, so auch in der Jüdischen, verboten war, das von selbst Gestorbene oder das Gefallene zu essen, und auch das Zerrissene, worüber Folgendes bei Mose: „Jeder Mensch, welcher ein **Gefallenes** isset oder ein **Zerrissenes**, von Einheimischen oder Fremdlingen, der wasche seine Kleider und bade sich mit Wasser, und sey unrein bis auf den Abend, dann soll er rein seyn; wenn er sich aber nicht wäscht und sein Fleisch nicht badet [reinigt], soll er tragen seine Missethat," 3 Mose 17, 15. 16. Bei ebendemselben: „**Gefallenes** und **Zerrissenes** soll er nicht essen, damit er nicht unrein davon werde, Ich, Jehovah [sage es]; 3 Mose 22, 8.; Zerrissenes [steht] für das Böse, welches aus Falschem kommt, und das von den Bösen eingegeben wird; diese nämlich sind die wilden Thiere des Waldes, welche zerreißen; denn die Höllischen werden im Worte mit wilden Thieren verglichen. Bei ebendemselben: „Männer der Heiligkeit sollt ihr Mir seyn, daher sollt ihr nicht essen das **auf dem Felde zerrissene Fleisch**,

den Hunden sollt ihr es vorwerfen," 2 Mos. 22, 30. Bei Ezechiel: „Der Prophet zu Jehovah: Meine Seele hat sich nicht verunreinigt, **Gefallenes und Zerrissenes** habe ich nicht gegessen von meiner Jugend an bis jetzt, und unreines Fleisch ist nicht in meinen Mund gekommen," 4, 14. Bei ebendemselben: „Kein **Gefallenes** oder **Zerrissenes** von Vögeln und von Thieren sollen die Priester essen," 44, 31.; [hier ist die Rede] vom Reiche des HErrn, daß in demselben die Neue Erde sey. Aus Obigem kann man erkennen, was das Zerrissene im innern Sinne sey; damit es jedoch noch deutlicher werde, was das Zerrissene bezeichne, möge Folgendes als Beispiel dienen: Wenn Einer, der ein gutes Leben führt, oder aus Wohlwollen dem Nächsten Gutes erzeigt, von einem Andern, der im Bösen ist, sich überreden läßt, daß ein gutes Leben nichts zur Seligkeit beitrage aus dem Grunde, weil Alle in Sünden geboren seyen, und weil Niemand aus sich das Gute wollen und daher auch nicht thun könne, und daß deßhalb für ein Heilsmittel gesorgt worden sey, welches Glaube genannt werde, und daß man somit durch den Glauben [allein] ohne ein Leben des Guten selig werden könne, wenn man ihn auch erst in der Todesstunde annehme; wenn ein Solcher, der einen guten Lebenswandel führte, sich so überreden läßt, und deßhalb sich um das Leben nichts kümmert, sondern es geringschätzt, dann wird er ein Zerrissener genannt, denn das Zerrissene wird gesagt von einem Guten, dem Falsches eingeflößt worden ist, denn dadurch ist das Gute nicht mehr lebendig. Als Beispiel diene auch die Ehe; wenn Jemand dieselbe anfangs für himmlisch hält, späterhin aber der Eine oder Beide, welche in der Ehe leben, sich überreden lassen, daß dieselbe nur da sey wegen der Ordnung in der Welt, und wegen der Erziehung und der gesonderten Pflege der Kinder, und wegen der Erbschaften, und außerdem, daß das eheliche Band nichts anderes sey, als ein Vertrag, welcher von Beiden mit gegen=

seitiger Uebereinstimmung wieder aufgelöst oder aufgehoben werden könne, und wenn er, nachdem er diese Ueberzeugung angenommen, nichts Himmlisches über die Ehe denkt, und wenn dadurch Ausschweifung entsteht, dann wird die Ehe von der Art, daß sie ein Zerrissenes genannt wird; so auch bei dem Uebrigen. Daß es die Bösen sind, welche zerreißen, und zwar durch Vernünfteleien aus dem Aeußern, in welches das Innere wegen des bösen Lebens nicht einfließen kann, ist offenbar aus Folgendem bei Jeremias: „Der Löwe des Waldes wird die Vornehmen schlagen, der Wolf der Wüste sie zerstören, der Parder wird lauern gegen ihre Städte, und **Jeder, der aus ihnen herausgeht, wird von ihnen zerrissen werden,** denn ihrer Sünden sind viel, und ihre Missethaten sind mächtig geworden," 5, 5. 6.; und bei Amos: „Edom verfolgte seinen Bruder mit dem Schwert und vernichtete seine Barmherzigkeit, und **unabläßig zerreißt sein Zorn,** und immerdar seinen Grimm bewahrt er," 1, 11. 12.

4172. Ich habe es erstattet, bedeutet, Gutes sey daher [gekommen]; dieß erhellt aus der Bedeutung von erstatten, insofern es bedeutet, Gutes dagegen geben, hier das Gute daraus. Mit dem Bösen der Schuld und mit dem Bösen der Nichtschuld, welches durch Gefallenes und Zerrissenes bezeichnet wird (worüber gleich oben), verhält es sich so: das Böse der Schuld oder das Böse, welches der Mensch durch sein wirkliches Leben sich zusammengehäuft, und auch durch's Denken bis zum Glauben und zur Ueberzeugung begründet hat, kann nicht gebessert werden, sondern bleibt in Ewigkeit; aber das Böse der Nichtschuld, welches der Mensch nicht durch Nachdenken begründet und wovon er sich nicht innerlich überzeugt hat, bleibt zwar, aber es haftet nur im Aeußern, denn es dringt nicht in das Inwendigere, und verdirbt nicht den innern Menschen; so beschaffen ist dasjenige Böse, durch welches Gutes kommt. Der innere Mensch nämlich, der noch nicht

davon ergriffen ist, und nicht damit übereinstimmt, kann im äußern sehen, daß es Böses ist, und somit kann es entfernt werden; und weil der innere Mensch es sehen kann, so sieht er dann zugleich das Gute deutlicher; denn aus dem Entgegengesetzten erscheint das Gute deutlicher, als aus dem nicht Entgegengesetzten, und dann wird er auch inniger vom Guten angeregt; dieß ist es nun, was unter dem Guten daraus verstanden wird.

4173. Aus meiner Hand hast du es gefordert, bedeutet, von Ihm Selbst; dieß erhellt aus der Bedeutung der Hand, insofern sie Macht bezeichnet, worüber N. 878. 3387; somit von Ihm Selbst; denn, was aus seiner Macht ist, das ist von Ihm Selbst.

4174. Was gestohlen ward bei Tag, und gestohlen bei Nacht, bedeutet, das Böse des [eigenen] Verdienstes auf gleiche Weise; dieß erhellt aus der Bedeutung von gestohlen oder Diebstahl, insofern es das Böse des Verdienstes bezeichnet; das Böse des [eigenen] Verdienstes ist vorhanden, wenn der Mensch das Gute sich zuschreibt und glaubt, daß es von ihm stamme, und dadurch die Seligkeit verdienen will; dieses Böse ist es, welches im innern Sinn bezeichnet wird durch Diebstahl. Mit diesem Bösen verhält es sich jedoch auf folgende Weise: Im Anfang glauben Alle, welche gebessert werden, das Gute sey aus ihnen, und deßhalb auch, daß sie durch das Gute, was sie thun, die Seligkeit verdienen; denn die Meinung, daß man die Seligkeit verdiene durch das Gute, was man thut, kommt daher, daß die Menschen glauben, das Gute sey von ihnen; das Eine hängt nämlich mit dem Andern zusammen; diejenigen jedoch, welche sich wiedergebären lassen, begründen dieß nicht durch ihr Denken, und überreden sich nicht, daß es so sey, sondern es wird allmälig zerstreut; denn so lange der Mensch im äußern Menschen ist, wie es Alle sind im Anfang ihrer Besserung, kann er nicht anders, als so denken; aber so

denkt er nur vom äußern Menschen aus; wenn aber der äußere Mensch mit seinen Begierden entfernt wird, und der innere anfängt, thätig zu seyn, d. h. wenn der HErr durch den innern Menschen mit dem Lichte der Einsicht einfließt, und von da aus den äußern Menschen erleuchtet, dann fängt er an, anders zu glauben, und schreibt nicht sich das Gute zu, sondern dem HErrn. Hieraus erhellt, was das Böse des Verdienstes sey, welches hier gemeint ist, und durch welches ebenso Gutes [entsteht], wie durch das Böse ohne Schuld, wovon im Vorigen. Wenn dagegen der Mensch, wenn er in das reifere Alter kommt, jenes durch sein Denken begründet, und sich völlig davon überzeugt, daß er durch das Gute, was er thut, sich die Seligkeit verdiene, dann bleibt dieses Böse festgewurzelt, und kann nicht verbessert werden; denn solche maßen sich an, was des HErrn ist, und so nehmen sie nicht das Gute auf, das vom HErrn einfließt, sondern sobald es einfließt, leiten sie es sogleich in sich und in ihr Eigenes über, und verunreinigen es dadurch. Dieses Böse ist es, was im eigentlichen Sinne bezeichnet wird durch Diebstahl; man sehe N. 2609.

4175. Am Tage verzehrte mich die Hitze und die Kälte bei Nacht, und es ward vertrieben mein Schlaf von meinen Augen, bedeutet die Versuchungen; dieß erhellt aus der Bedeutung von Hitze und Kälte, insofern es das Allzuviel der Liebe, und das Nichtvorhandenseyn derselben bezeichnet, also zwei Extreme; Tag bezeichnet den Zustand des Glaubens oder des Wahren, welcher dann auf seinem höchsten Punkte steht, und Nacht den Zustand, wo kein Glaube oder kein Wahres vorhanden ist, N. 221. 935. 936; und aus der Bedeutung des Schlafs, der von den Augen vertrieben ist, insofern er bezeichnet, beständig oder ohne Rast; weil solche Zustände bei den Versuchungen vorkommen, deßhalb werden durch diese Worte hier Versuchungen im Allgemeinen bezeichnet. Daß Hitze das Allzuviel der Liebe bedeutet, kommt daher, weil geistiges Feuer

und geistige Wärme Liebe bezeichnet, umgekehrt geistige Kälte das Nichtvorhandenseyn der Liebe; denn das Leben des Menschen ist nichts als [seine] Liebe, denn ohne Liebe hat der Mensch ganz und gar kein Leben; ja, wenn der Mensch nachdenkt, kann er wissen, daß alles Feuer und alle Wärme des Lebens, welche im Körper ist, daher stammt; die Kälte aber bedeutet nicht die Beraubung aller Liebe, sondern nur die Beraubung der geistigen und himmlischen Liebe, und diese Beraubung ist es, welche der geistige Tod genannt wird. Wenn der Mensch dieser Liebe beraubt wird, so wird er von der Liebe zu sich und zu der Welt entzündet, diese Liebe ist beziehungsweise Kälte, und wird auch zur Kälte, nicht nur bei dem Menschen, während er im Körper lebt, sondern auch, wenn er in das andere Leben kommt; wenn ihm, während er im Körper lebt, seine Eigenliebe und Weltliebe genommen wird, so erkaltet er so, daß er kaum noch einiges Leben hat, und ebenso, wenn er gezwungen würde, heilig von den himmlischen und Göttlichen Dingen zu denken; im andern Leben ist er, wenn er unter den Höllischen ist, im Feuer oder in der Hitze seiner Begierden, wenn er sich aber dem Himmel nähert, verwandelt sich jenes Feuer und jene Hitze in Kälte, und zwar um so stärker, je näher er hinzukommt, mit einer Pein, welche in gleichem Grade vermehrt wird; diese Kälte ist es, welche unter dem Zähneknirschen verstanden wird, bei denen, die in der Hölle sind; Matth. 8, 12. Kap. 13, 42. 50. Kap. 22, 13. Kap. 24, 51. Kap. 25, 30.; Luc. 13, 28.

4176. Diese zwanzig Jahre in deinem Hause habe ich dir gedient, bedeutet das Eigene; dieß erhellt aus der Bedeutung von zwanzig, insofern es das Gute der Ueberreste bezeichnet, worüber N. 2280; wenn dieses Gute vom HErrn ausgesagt wird, so bezeichnet es, daß Er es Sich Selbst erworben, N. 1906, somit Sein eigen ist; und aus der Bedeutung von dienen, insofern es, wenn vom HErrn ausgesagt, bezeichnet aus eigener Macht, worüber N. 3975. 3977.

4177. Vierzehn Jahre um deine beiden Töchter, bedeutet die erste Periode, damit er sich dadurch die Neigungen des Wahren erwerbe; dieß erhellt aus der Bedeutung von vierzehn, oder zwei mal sieben, insofern es die erste Periode bezeichnet; denn die Wochen bedeuten im Worte nichts anderes als eine vollständige Periode, eine große oder eine kleine; man sehe N. 2044. 3845; wenn zwei Wochen zusammen als Eine genannt werden, ist die Bedeutung dieselbe; denn die verdoppelte und mit sich vervielfältigte Zahl hebt die Bedeutung nicht auf; hieraus erhellt, was hier vierzehn [Jahre] oder zwei [Jahre] Wochen bedeuten; ferner aus der Bedeutung der beiden Töchter, hier Rachel und Leah, insofern sie die Neigungen des Wahren sind, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819; und außerdem, daß Töchter Neigungen bedeuten, sehe man N. 2362.

4178. Und sechs Jahre um deine Heerde, bedeutet, damit dann das Gute [eintrete]; dieß erhellt aus der Bedeutung von sechs, insofern es Kampf und Arbeit bezeichnet, worüber N. 720. 737. 900; hier das Uebrige des Kampfes und der Arbeit, also das hierauf folgende; und aus der Bedeutung der Heerde, insofern sie das Gute bezeichnet, worüber N. 343. 2566. 3518.

4179. Und hast verändert meinen Lohn in zehnerlei Weise, bedeutet den Zustand desselben in Beziehung auf sich, als er sich dieses Gute aneignete; dieß erhellt aus der Bedeutung des Lohnes, wenn er ausgesagt wird vom HErrn, insofern es ausdrückt, von Ihm selbst, worüber N. 3996. 3999; somit, als Er Sich das Gute aneignete; und aus der Bedeutung von „ihn verändern," insofern es den Zustand des Guten bedeutet, welches durch Laban bezeichnet wird, in Beziehung auf sich; daß zehnerlei Weise sehr viele Veränderungen bedeutet, sehe man N. 4077.

4180. Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und die Furcht Jischaks mit mir gewesen wäre,

bedeutet, wenn nicht das Göttliche und das Göttlich Menschliche [gewesen wäre]; dieß erhellt aus der Bedeutung von Gott, dem Vater, insofern es, wenn es vom HErrn ausgesagt wird, das Göttliche bezeichnet in Ansehung des Guten; daß Vater das Göttlich Gute und Sohn das Göttlich Wahre bezeichnet, sehe man N. 2803. 3704; hier das Göttlich Gute der beiden Wesenheiten; aus der Bedeutung von Gott Abrahams, insofern es das Göttliche Selbst ist, welches das Göttliche Wesen genannt wird; daß Abraham den HErrn vorbildet in Ansehung des Göttlichen Selbst, N. 2011. 3439; und aus der Bedeutung der Furcht Jischaks, insofern es das Göttlich Menschliche bezeichnet; Furcht wird gesagt, weil das Göttlich Menschliche verstanden wird; denn das Göttlich Wahre bringt bei denen, die nicht im Guten sind, Besorgniß, Furcht und Schrecken mit sich, nicht aber das Göttlich Gute; dieses erschreckt Niemanden; ebenso im Folgenden dieses Kapitels: „Jakob schwur bei der Furcht seines Vaters Jischaks," Vers 53; denn weil Laban damals von Jakob getrennt, d. h. das vom Göttlich Guten getrennte mittlere Gute war, so befand er sich in einem solchen Zustand, daß er Böses zufügen wollte, wie aus dem erhellt, was von Laban gesagt wird; deßhalb wird, weil er damals so beschaffen war, die Furcht Jischaks genannt; daß die Furcht Jischaks den Gott Jischaks bedeute, kann Jedem klar sein, und auch, daß Jener in diesem Zustande war. Daß Jischak das Göttlich Menschliche des HErrn vorbilde, und zwar in Ansehung des Göttlich Vernünftigen, sehe man N. 1893. 2066. 2072. 2083. 2630. 3012. 3194. 3210. 3973 A. Damit, daß das Göttlich Wahre vom HErrn bei denen, welche nicht im Guten sind, Furcht mit sich bringe, nicht aber das Göttlich Gute, verhält es sich auf folgende Weise: Das Heilige, welches vom HErrn [ausgeht], hat das Göttlich Gute und das Göttlich Wahre in sich; beides geht beständig vom HErrn aus; daher kommt das Licht, welches in den Himmeln

ist, und daher auch das Licht, welches in den menschlichen Gemüthern ist; folglich kommt von daher Weisheit und Einsicht; denn diese sind in jenem Lichte enthalten; aber jenes Licht oder die Weisheit und Einsicht wirkt auf Alle gemäß der Aufnahme; diejenigen, welche im Bösen sind, nehmen das Göttlich Gute nicht auf; denn sie sind in keiner Liebe und Liebthätigkeit; alles Gute nämlich ist Sache der Liebe und Liebthätigkeit; aber das Göttlich Wahre kann auch von den Bösen aufgenommen werden, jedoch nur von ihrem Aeußern Menschen, nicht von ihrem Innern. Es verhält sich dieß, wie die Wärme und das Licht, welche von der Sonne [ausgehen]; die geistige Wärme ist die Liebe, somit das Gute, das geistige Licht aber ist der Glaube, somit das Wahre; wenn die Sonnenwärme aufgenommen wird, dann wachsen die Bäume und die Blumen, und bringen Blätter, Blüthen, Früchte oder Samen hervor; dieß geschieht zur Frühlings- und Sommerzeit; wenn aber die Sonnenwärme nicht aufgenommen wird, sondern [nur] das Sonnenlicht, dann wächst nichts, sondern alles Wachsthum stockt, wie es zur Zeit des Herbstes und des Winters geschieht. So verhält es sich auch mit der geistigen Wärme und dem geistigen Licht vom HErrn; wenn der Mensch [gleichsam] wie Frühling und Sommer ist, dann nimmt er das Gute auf, welches der Liebe und der Liebthätigkeit angehört, und bringt Früchte hervor; wenn aber der Mensch ähnlich ist, wie der Herbst und Winter, dann nimmt er das Gute der Liebe und der Liebthätigkeit nicht auf, und bringt somit keine Früchte hervor; gleichwohl aber kann er das Licht aufnehmen, d. h. wissen, was dem Glauben oder dem Wahren angehört; das Winterlicht thut das Gleiche; denn es stellt auf gleiche Weise die Farben und Schönheit der Formen dar, und macht sie sichtbar, doch mit dem Unterschied, daß es nicht in das Innere eindringt, weil keine Wärme darinnen ist, also auch kein Wachsthum; wenn also das Gute nicht aufgenommen wird, sondern nur

das Licht, dann entsteht, wie bei den Gegenständen, die keine Wärme aufnehmen, nur ein Bild der Form und eine schöne Gestaltung vom Lichte; daher bleibt inwendig die Kälte; wo aber inwendig Kälte ist, da tritt ein Erstarren aller Dinge ein, und gleichsam ein Zusammenziehen und ein Erschrecken, wenn das Licht daselbst eindringt; das ist es, was bei den Lebenden Besorgniß, Furcht und Schrecken erregt; durch diese Vergleichung kann man auch einigermaßen begreifen, wie es sich mit der Besorgniß, Furcht und dem Schrecken bei den Bösen verhält, daß sie nämlich nicht vom Göttlich Guten, sondern vom Göttlich Wahren herrühren, und daß sie dann stattfinden, wenn nicht das Göttlich Gute und doch das Göttlich Wahre aufgenommen wird; ferner, daß das Göttlich Wahre ohne das Gute nicht in das Innere dringen kann, sondern nur in dem Auswendigeren, das ist in dem Aeußern Menschen hafte, und meistens nur im [Gebiete des] Sinnenhaften; daher erscheint auch bisweilen der Mensch in seiner äußern Form als schön, während er doch in der innern häßlich ist; ferner kann hieraus erhellen, wie der Glaube bei sehr Vielen beschaffen ist, welcher, wie sie sagen, selig macht ohne gute Werke, das ist, ohne Gutes zu wollen und Gutes zu thun. Weil das Göttlich Wahre vom Göttlich Menschlichen hervorgeht, nicht aber vom Göttlichen Selbst, deßhalb ist es das Göttlich Menschliche, welches hier unter Furcht Jischaks bezeichnet wird, denn, wie gesagt, das Göttlich Wahre ist es, welches erschreckt, nicht aber das Göttlich Gute; daß aber vom Göttlich Menschlichen des HErrn das Göttlich Wahre hervorgehe, und nicht vom Göttlichen Selbst, ist ein bisher unenthülltes Geheimniß. Damit verhält es sich auf folgende Weise: bevor der HErr in die Welt kam, floß das Göttliche Selbst in den ganzen Himmel ein, und weil damals der Himmel zum größten Theil aus den Himmlischen bestand, d. h. aus denen, welche im Guten der Liebe waren, so wurde durch jenen Einfluß vermöge

der Göttlichen Allmacht das Licht hervorgebracht, welches in den Himmeln ist, und dadurch Weisheit und Einsicht; als sich aber das menschliche Geschlecht vom Guten der Liebe und der Liebthätigkeit entfernte, konnte jenes Licht nicht mehr durch den Himmel hervorgebracht werden, somit auch keine Weisheit und Einsicht, welche bis zu dem menschlichen Geschlecht durchdringen konnte; deßhalb mußte nothwendigerweise der HErr in die Welt kommen, um sie zu erlösen, und Er machte das Menschliche in Sich Göttlich, damit Er Selbst in Ansehung des Göttlich Menschlichen das Göttliche Licht werden, und hierdurch den ganzen Himmel und die ganze Welt erleuchten konnte; Er war das eigentliche Licht von Ewigkeit gewesen; denn jenes Licht war vom Göttlichen Selbst durch den Himmel [hervorgegangen]; und das Göttliche Selbst war es, welches das Menschliche annahm und dieses Göttlich machte, und als Es Göttlich gemacht war, dann konnte Es von Diesem aus nicht nur den eigentlich himmlischen, sondern auch den geistigen Himmel, und auch das menschliche Geschlecht erleuchten, insofern dieses das Göttlich Wahre im Guten, d. h. in der Liebe zu Ihm und in der Liebthätigkeit gegen den Nächsten aufnahm und noch aufnimmt, wie bei Johannes erhellt: „Wie viele Ihn aufnahmen, denen gab Er Macht, Söhne Gottes zu seyn, die an Seinen Namen glauben; welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind," 1, 12. 13. Aus dem, was nun gesagt wurde, kann erhellen, was durch Folgendes bei Johannes verstanden wird: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort; dieses war im Anfang bei Gott; alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht worden; in Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Er war das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt," 1, 1. 2. 3. 4. 9 ꝛc.; das Wort

bedeutet hier das Göttlich Wahre; daß aber der HErr in Ansehung Seiner beiden Wesenheiten das Göttlich Gute sey, und daß von Ihm das Göttlich Wahre ausgehe, sehe man N. 3704; denn das Göttlich Gute kann nicht von dem Menschen aufgenommen werden, nicht einmal von einem Engel, sondern nur vom Göttlich Menschlichen des HErrn, welches bei Johannes unter folgenden Worten verstanden wird: „Gott hat Niemand jemals gesehen, der Eingeborene Sohn, Der im Schooße des Vaters ist, Dieser hat ihn kund gethan," 1, 18.; das Göttlich Wahre aber kann aufgenommen werden, jedoch nur so, wie es bei dem Menschen, der es aufnimmt, seyn kann; und in diesem Wahren kann das Göttlich Gute wohnen, je mit Unterschied, gemäß der Aufnahme. Solche Geheimnisse sind es, welche sich den Engeln darstellen, wenn von den Menschen die Worte gelesen werden: „Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und die Furcht Jischaks mit mir gewesen wären." Hieraus erhellt, wie viel Himmlisches dem Worte innewohnt, auch in den einzelnen Worten, obwohl nichts davon im Buchstabensinn erscheint; und ferner wird hieraus klar, wie beschaffen die Engelweisheit ist im Vergleich mit der menschlichen Weisheit, und daß die Engel in den tiefsten Geheimnissen sind, während der Mensch nicht einmal weiß, daß irgend ein Geheimniß vorhanden ist; das, was hier erörtert wurde, ist aber nur sehr wenig; denn in diesen Geheimnissen sehen die Engel Unzähliges und werden es inne, ja sogar beziehungsweise Unbegrenztes, was niemals [vollkommen] ausgesprochen werden kann, weil die menschliche Rede nicht geeignet ist, solche Dinge auszudrücken, noch das menschliche Gemüth fähig, sie zu fassen.

4181. Du hättest mich jetzt leer entlassen, bedeutet, daß er Alles für sich in Anspruch genommen hätte; dieß erhellt aus der Bedeutung von leer entlassen, insofern es bezeichnet, ihm alles wegnehmen, somit Alles für sich in Anspruch nehmen.

4182. Mein Elend und die Ermüdung meiner Hände hat Gott gesehen, und hat gerichtet in der vorigen Nacht, bedeutet, daß Alles von Ihm Selbst durch seine eigene Macht [geschehen sey]; dieß erhellt aus der Bedeutung von Elend und Ermüdung der Hände, insofern es hier Versuchungen sind; und weil der HErr durch Versuchungen und Siege das Göttliche mit dem Menschlichen vereinigt, und Dieses auch Göttlich machte, und zwar aus eigener Macht, deßhalb wird es durch dieselben Worte bezeichnet; daß der HErr durch Versuchungen und Siege das Göttliche mit dem Menschlichen vereinigt und dieses aus eigener Macht Göttlich gemacht habe, sehe man N. 1661. 1737. 1813. 1921. 2776. 3318 E.; [daß hohle Hand oder Hand Macht bezeichne, N. 878. 3387]; deßwegen bedeutet meine Hände die eigene Macht; Gott hat gesehen und gerichtet, bedeutet das Göttliche des HErrn, daß nämlich das Göttliche, welches in Ihm, und welches Er Selbst ist, Solches gethan habe.

4183. Vers 43. **Und es antwortete Laban und sprach zu Jakob: Die Töchter [sind] meine Töchter, und die Söhne [sind] meine Söhne, und die Heerde [ist] meine Heerde, und Alles, was du siehst, das ist mein. Aber was sollte ich heute meinen Töchtern thun, oder ihren Söhnen, welche sie geboren haben?** Und es antwortete Laban und sprach zu Jakob, bedeutet den dunklen Zustand des Innewerdens; die Töchter [sind] meine Töchter, und die Söhne [sind] meine Söhne, und die Heerde [ist] meine Heerde, bedeutet, daß alle Neigungen des Wahren, alles Wahre und Gute ihm angehöre; und Alles, was du siehst, ist mein, bedeutet alles Innewerden und Einsicht; aber was sollte ich heute meinen Töchtern thun, oder ihren Söhnen, welche sie geboren haben, bedeutet, daß er nicht wage, jenes für sich in Anspruch zu nehmen.

4184. Und es antwortete Laban und sprach zu Jakob, bedeutet den dunklen Zustand des Innewerdens; dieß erhellt

aus der Bedeutung von antworten und sagen, insofern es ein Innewerden bezeichnet; daß sprechen in den historischen Theilen des Wortes ein Innewerden bezeichnet, sehe man N. 1898. 1919. 2080. 2862. 3509. 3395; daß es ein dunkler Zustand des Innewerdens ist, geht aus dem hervor, was Laban hier sagt; daß nämlich die Töchter, die Söhne und die Heerde ihm eigen wären, obwohl sie ihm nicht angehörten; und im innern Sinn, daß das mittlere Gute alles Gute und Wahre für sich in Anspruch nehme; über das, was von Laban gesagt wird, sehe man, was vorhin N. 3974. 4113 [bemerkt wurde].

4185. Die Töchter [sind] meine Töchter, und die Söhne [sind] meine Söhne, und die Heerde [ist] meine Heerde, bedeutet, alle Neigungen des Wahren, alles Wahre und Gute gehöre ihm an; dieß erhellt aus der Bedeutung der Töchter, hier Rachel und Leah, insofern sie die Neigungen des Wahren bezeichnen, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819; aus der Bedeutung der Söhne, insofern sie Wahrheiten bezeichnen; worüber N. 489. 491. 533. 1147. 3373; und aus der Bedeutung der Heerde, insofern sie das Gute ist, worüber N. 343. 1565. 2566; daß er diese Dinge für sich in Anspruch nahm, als ob sie sein wären, ist klar, denn er sagt, die Töchter [sind] meine Töchter, und die Söhne [sind] meine Söhne, und die Heerde [ist] meine Heerde.

4186. Und Alles, was du siehst, ist mein, bedeutet, alles Innewerden und Verständniß [oder Einsicht]; dieß erhellt aus der Bedeutung von sehen, welches innewerden und verstehen ist, worüber N. 2150. 3863; also [wird bezeichnet], daß alles Innewerden und Verständniß des Wahren und Guten ihm angehöre. Wie sich dieß verhält, wurde schon früher gesagt, und durch das, was im andern Leben geschieht, erläutert, daß nämlich die Geister, vorzüglich die der mittleren Gattung, wenn sie in einer gewissen Gesellschaft von Engeln sind, nicht anders wissen, als daß die Neigungen des Guten und Wahren, welche

von der Gesellschaft einfließen, ihnen angehören; denn so beschaffen ist die Gemeinschaft der Neigungen und Gedanken im andern Leben, und in dem Maße, als sie mit jener Gesellschaft verbunden sind, glauben sie es; dieselben werden, wenn sie von ihnen getrennt werden, unwillig und wenn sie in dem Zustand des Unwillens sind, dann kommen sie auch in einen dunklen Zustand, worüber N. 4184; und weil sie in diesem Zustande das innere Innewerden nicht haben, so nehmen sie das Gute und Wahre, welches der Engelgesellschaft angehört, und das sie nur durch die oben bemerkte Gemeinschaft haben, für sich in Anspruch. Dieser Zustand ist es, welcher in diesem Verse beschrieben wird; außerdem wurde mir durch vielfache Erfahrung zu wissen gegeben, wie die Neigungen des Guten und Wahren Andern mitgetheilt werden; die Geister jener Art waren einigemale bei mir, und wenn sie durch irgend eine Neigung verbunden waren, so wußten sie nicht anders, als daß das Meinige ihnen angehörte; auch wurde ich belehrt, daß das Gleiche bei allen Menschen geschehe; denn ein jeglicher Mensch hat Geister bei sich, und sobald diese zum Menschen kommen, und in seine Neigung eindringen, wissen sie nicht anders, als daß Alles, was des Menschen ist, nämlich das Ganze seiner Neigung und seines Denkens ihnen angehöre; auf solche Weise werden die Geister mit dem Menschen verbunden, durch welche der Mensch vom HErrn regiert wird, N. 2488; hievon wird aus eigener Erfahrung im Folgenden, am Ende der Kapitel geredet werden.

4187. Aber was sollte ich heute meinen Töchtern thun oder ihren Söhnen, welche sie geboren haben, bedeutet, er wage nicht, jenes für sich in Anspruch zu nehmen; dieß erhellt aus der Bedeutung der Töchter, insofern sie Neigungen des Wahren bezeichnen, und der Söhne, insofern sie Wahrheiten sind, worüber gleich oben N. 4185; daß er nicht wage, jenes für sich in Anspruch zu nehmen, wird bezeichnet durch die Worte: „was

sollte ich heute ihnen thun," und erhellt auch aus dem Vorhergehenden, daß nämlich Gott im Traum zu ihm sprach: „Hüte dich, mit Jakob zu reden vom Guten bis zum Bösen," Vers 24.

4188. Vers 44. 45. 46. **Und nun wohlan, laß uns einen Bund schließen, ich und du, und er sey Zeuge zwischen mir und zwischen dir. Und es nahm Jakob den Stein, und richtete ihn auf zu einem Denkmal. Und Jakob sprach zu seinen Brüdern: Sammelt Steine; und sie nahmen Steine und machten einen Haufen, und sie aßen daselbst auf dem Haufen.** Nun wohlan, laß uns einen Bund schließen, ich und du, und er sey Zeuge zwischen mir und zwischen dir, bedeutet die Verbindung des Göttlich Natürlichen mit dem Guten der Werke, in welchen diejenigen sind, welche seitenverwandt sind, oder die Heiden; und Jakob nahm den Stein, und richtete ihn auf zu einem Denkmal, bedeutet das Wahre dieser Art und der Gottesdienst daher; und Jakob sprach zu seinen Brüdern, bedeutet diejenigen, welche im Guten der Werke sind; sammelt Steine, und sie nahmen Steine und machten einen Haufen, bedeutet das Wahre aus dem Guten; und sie aßen daselbst auf dem Haufen, bedeutet die Aneignung aus dem Göttlich Guten.

4189. Nun wohlan, laß uns einen Bund schließen, ich und du, bedeutet die Verbindung des Göttlich Natürlichen mit dem Guten der Werke, in welchem diejenigen sind, die von der Seite verwandt sind, oder die Heiden; dieß erhellt aus der Bedeutung des Bundes, insofern er eine Verbindung bezeichnet, worüber N. 665. 666. 1023. 1038. 1864. 1996. 2003. 2021; aus der vorbildlichen Bedeutung Labans, welcher hier unter dem „Ich" gemeint ist, insofern er das Gute der Werke bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, welcher hier mit dem „Du" gemeint ist, insofern er das Göttlich Natürliche bezeichnet. Daß unter Laban hier das Gute der Werke bezeichnet werde,

in welchem diejenigen sind, welche Seitenverwandte oder Heiden sind, kommt daher, weil nun Laban von Jakob, d. h. das mittlere Gute vom Guten des Göttlich Natürlichen getrennt ist, und nicht mehr das mittlere Gute vorbilden kann; weil er aber als Mittel gedient hat, deßhalb bildet er [doch] etwas Gutes vor, und zwar das Gute von der Seite, oder das seitenverwandte Gute; daß Laban, schon ehe er mit Jakob so verbunden war, das seitenverwandte Gute vorgebildet habe, sehe man N. 3612. 3665. 3778, daher das Gute von der Seite her; wie aber dieses Gute beschaffen ist, soll im Folgenden gesagt werden. Mit Laban verhält es sich ebenso, wie mit Loth und Jischmael; so lange Loth bei Abraham war, bildete er den HErrn vor in Ansehung des äußern sinnenhaften Menschen, N. 1428. 1434. 1547. 1597. 1598. 1698; aber sobald er getrennt war von Abraham, bildete er diejenigen vor, welche im äußern Gottesdienst, aber gleichwohl in Liebthätigkeit sind, N. 2317. 2324. 2371. 2399; dann auch mehrere Zustände der Kirche in der Reihenfolge, N. 2422. 2459. Ebenso bildete Jischmael, so lange er bei Abraham war, das erste Vernünftige des HErrn vor, N. 1893. 1949. 1950. 1951; dann aber, als er getrennt wurde, bildete er die Geistigen vor, N. 2078. 2691. 2699. 3263. 3268; so verhält es sich auch mit Laban; die Ursache ist, weil, obgleich die Trennung geschehen, dennoch Verbindung übrig bleibt, aber nicht dieselbe wie früher; daher kommt es, daß Laban hier und in dem nun Folgenden das Gute der Werke vorbildet, wie es bei denen ist, die von der Seite her [verwandt] sind, das ist bei den Heiden. Es wird gesagt, die Heiden seyen von der Seite her oder im seitenverwandten Guten, weil sie außerhalb der Kirche sind; diejenigen, welche innerhalb der Kirche im Guten und Wahren sind, stehen nicht in der seitenverwandten Linie, sondern in der direkten Linie; denn sie haben das Wort, und durch das Wort eine direkte Gemeinschaft mit

dem Himmel, und durch den Himmel mit dem HErrn; so ist es aber nicht bei den Heiden; denn diese haben das Wort nicht, und kennen auch den HErrn nicht; daher kommt es, daß sie von der Seite her [verwandt] genannt werden; es werden jedoch nur die Heiden verstanden, welche in dem Guten der Werke, d. h. welche in einem solchen Aeußern sind, welchem das Gute der Liebthätigkeit innewohnt; das ist es, was das Gute der Werke genannt wird, aber nicht die guten Werke, denn es kann auch gute Werke geben, welche innerlich ohne Gutes sind; dieß kann aber nicht der Fall seyn bei dem Guten der Werke.

4190. Und Jakob nahm den Stein und richtete ihn auf zu einem Denkmal, bedeutet das Wahre dieser Art und der Gottesdienst aus demselben; dieß erhellt aus der Bedeutung des Steines, insofern er das Wahre bezeichnet, worüber N. 643. 1298. 3720; und aus der Bedeutung des Denkmales, insofern es der Gottesdienst aus demselben oder aus dem Wahren ist, worüber N. 3727. Hieraus erhellt, daß durch jene Worte bezeichnet wird das Wahre von solcher Art, und der Gottesdienst aus demselben. Es ist hier ein Wahres von solcher Art gemeint, wie es bei den Heiden ist; denn obwohl die Heiden nichts vom Worte wissen, und somit nichts vom HErrn, haben sie dennoch äußere Wahrheiten, wie die Christen; z. B. daß man das Göttliche heilig verehren müsse, daß man Feste beobachten und die Eltern ehren müsse, daß man nicht stehlen, nicht ehebrechen, nicht tödten, und auch nicht begehren dürfe, was des Andern ist; also solche Wahrheiten, wie die der zehn Gebote, welche auch innerhalb der Kirche als Richtschnur gelten; diejenigen unter ihnen, welche weise sind, beobachten diese [Vorschriften] nicht nur in der äußern Form, sondern auch in der innern; denn sie denken, daß solche [Dinge] nicht nur gegen ihre Religion sind, sondern auch gegen das gemeine Beste, also gegen die innere Schuldigkeit des Menschen, und somit gegen

die Liebthätigkeit, obgleich sie nicht [wie die Christen] wissen, was der Glaube sey; sie haben, wiewohl in dunkler Weise, eine Art von Gewissen, gegen welches sie nicht handeln wollen, ja nicht einmal können; hieraus kann erhellen, daß der HErr ihr Inneres, welches im Dunkeln ist, regiert, und daß ihnen so die Fähigkeit mitgetheilt wird, innere Wahrheiten aufzunehmen, welche sie auch wirklich im andern Leben aufnehmen; man sehe hierüber, was von den Heiden N. 2589 bis 2604 gezeigt wurde. Einigemale wurde mir gestattet, im andern Leben mit Christen zu reden über den Zustand und das Loos der Heiden außerhalb der Kirche; daß sie nämlich das Wahre und Gute des Glaubens leichter aufnehmen als die Christen, welche nicht nach den Geboten des HErrn gelebt haben; ferner, daß die Christen grausam von ihnen denken, nämlich daß Alle, welche außerhalb der Kirche sind, verdammt seyen, und zwar aus dem angenommenen Grundsatz [canone], daß außer dem HErrn kein Heil sey; dieß sey allerdings wahr, aber die Heiden, welche in gegenseitiger Liebthätigkeit gelebt, und das Gerechte und Billige aus einer Art von Gewissen gethan hätten, könnten im andern Leben leichter den Glauben aufnehmen und den HErrn anerkennen, als die, welche innerhalb der Kirche, aber nicht in solcher Liebthätigkeit gelebt haben; ferner [sagte ich], die Christen seyen im Irrthum, wenn sie glaubten, daß nur ihnen der Himmel zu Theil werde, weil sie das Buch des Wortes haben, aber nur auf dem Papier, und nicht in die Herzen eingeschrieben, und wenn sie den HErrn erkennen und doch Ihn Selbst nicht für Göttlich halten in Ansehung Seines Menschlichen, ja sogar Ihn nur für einen gewöhnlichen Menschen halten in Ansehung Seiner zweiten Wesenheit, welche sie die menschliche Natur nennen, und deßhalb Ihn nicht anbeten, wenn sie sich selbst und ihrem Denken überlassen sind, und daß sie somit diejenigen sind, welche sich außerhalb des HErrn befinden, und daher das Heil nicht erlangen.

4191. Und Jakob sprach zu seinen Brüdern, bedeutet diejenigen, die im Guten der Werke sind; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Göttlich-Natürliche des HErrn bezeichnet, wovon schon früher [gehandelt wurde], und aus der Bedeutung der Brüder, insofern sie das Gute bezeichnen, worüber N. 3815. 4121, hier die, welche im Guten der Werke sind; daß dieß die Heiden seyen, ist oben N. 4189 gezeigt worden; denn Alle, welche im Guten sind, stehen in Verbindung mit dem Göttlichen des HErrn, und wegen dieser Verbindung werden sie vom HErrn Brüder genannt, wie Marcus: „Jesus blickte rings umher auf die, welche um Ihn saßen, und sprach: Siehe, [das ist] meine Mutter und **meine Brüder**, denn ein Jeglicher, welcher den Willen Gottes thut, der ist **mein Bruder** und meine Schwester und meine Mutter," 3, 31. 34. 35. Alle Verbindung findet Statt durch die Liebe und Liebthätigkeit, was einem Jeden bekannt seyn kann, denn die geistige Verbindung ist nichts Anderes als Liebe und Liebthätigkeit; daß die Liebe zum HErrn Verbindung mit Ihm sey, ist offenbar, und daß es die Liebthätigkeit gegen den Nächsten ebenfalls sey, geht deutlich hervor aus den Worten des HErrn bei Matthäus: „Was ihr einem von diesen Meinen geringsten Brüdern gethan habt, das habt ihr Mir gethan," 25, 40.; hier ist von den Werken der Liebthätigkeit die Rede.

4192. Sammelt Steine; und sie nahmen Steine und machten einen Haufen, bedeutet Wahres aus dem Guten; dieß erhellt aus der Bedeutung der Steine, insofern sie Wahres bezeichnen, worüber gleich oben N. 4190, und aus der Bedeutung des Haufens, insofern er Gutes bezeichnet; daß Haufen Gutes bedeutet, kommt daher, weil man ehemals, bevor Altäre errichtet wurden, Haufen bildete und auf denselben aß, zum Zeugniß, daß man sich in Liebe verbunden habe; aber späterhin, als man die Vorbildungen der Alten für heilig hielt,

wurden statt der Haufen Altäre errichtet, und auch aus Steinen, aber mehr in geordneter Weise zusammengefügt, Jos. 22. 28. 34.; daher wird das Gleiche durch Haufen bezeichnet wie durch Altar, nämlich das Gute der Liebe, und durch die Steine bei demselben das Wahre des Glaubens.

4193. Und sie aßen daselbst auf dem Haufen, bedeutet die Aneignung aus dem Göttlich Guten; dieß erhellt aus der Bedeutung von essen, insofern es Mittheilung, Verbindung und Aneignung bezeichnet, worüber N. 2187. 2343. 3168. 3513 E. 3596. 3832, und aus der Bedeutung des Haufens, insofern er das Gute ist, worüber gleich oben N. 4192, hier das Göttlich-Gute.

4194. Vers 47. 48. 49. 50. **Und Laban nannte ihn Jegar Sahadutha, Jakob aber nannte ihn Galeed. Und Laban sprach: Der Haufen sey heute Zeuge zwischen mir und zwischen dir, deßwegen nannte er seinen Namen Galeed. Und auch Mizpah, denn er sprach: Es schaue Jehovah zwischen mir und zwischen dir, denn wir werden verborgen seyn der Eine vor dem Andern. Wenn du betrübst meine Töchter, und wenn du nimmst Weiber neben meinen Töchtern und ist kein Mann bei uns, siehe, so ist Gott Zeuge zwischen mir und zwischen dir.** Und Laban nannte ihn Jegar Sahadutha, bedeutet seine Beschaffenheit in Betreff des Guten, welches durch Laban vorgebildet wurde; und Jakob nannte ihn Galeed, bedeutet die Beschaffenheit in Betreff des Guten des Göttlich-Natürlichen; und Laban sprach: Dieser Haufen sey heute Zeuge zwischen mir und zwischen dir, deßwegen nannte er seinen Namen Galeed, bedeutet, daß es in Ewigkeit so seyn werde, also wiederum seine Beschaffenheit; und auch Mizpah, denn er sprach: Es schaue Jehovah zwischen mir und zwischen dir, bedeutet die Gegenwart des Göttlich-Natürlichen des HErrn; denn wir werden verborgen seyn der Eine vor dem Andern, bedeutet Trennung in Beziehung auf

das, was der Kirche angehört; wenn du betrübst meine Töchter, und wenn du nimmst Weiber neben meinen Töchtern, und ist kein Mann bei uns, bedeutet, daß die Neigungen des Wahren innerhalb der Kirche bleiben werden; siehe, Gott ist Zeuge zwischen mir und zwischen dir, bedeutet die Bestätigung.

4195. Und Laban nannte ihn Jegar Sahadutha, bedeutet seine Beschaffenheit in Betreff des Guten, welches durch Laban vorgebildet wurde; dieß erhellt aus der Bedeutung von nennen und Namen nennen, insofern es die Beschaffenheit bezeichnet, worüber N. 144. 145. 1754. 2009. 2724. 3421; Jegar Sahadutha bedeutet in der Sprache Syriens, woher Laban war, Haufe des Zeugnisses. Solche Haufen wurden vor Alters als Zeichen oder als Zeugen gebraucht, und später auch zum Gottesdienst; hier als Zeichen und als Zeuge; als Zeichen, daß hier die Grenze sey, und als Zeuge, daß hier der Bund geschlossen, und daß Keiner von ihnen denselben überschreiten sollte, dem Andern Böses zu thun, wie auch aus den Worten Labans erhellt: „Zeuge sey dieser Haufen und Zeuge das Denkmal, daß ich nicht gegen dich überschreite diesen Haufen, und daß du nicht gegen mich diesen Haufen überschreitest und dieses Denkmal zum Bösen,“ Vers 52. Hieraus erhellt, was Jegar Sahadutha, oder Haufe des Zeugnisses, in sich schließt; aber im innern Sinn bedeutet es die Beschaffenheit des Guten aus dem Wahren in Betreff Labans, d. h. derer, welche im Guten der Werke sind, d. h. in Betreff der Heiden.

4196. Und Jakob nannte ihn Galeed, bedeutet die Beschaffenheit in Betreff des Guten des Göttlich-Natürlichen; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Göttlich-Natürliche des HErrn bezeichnet, worüber öfter im Vorigen; Galeed bedeutet Haufe und Zeuge, oder Haufe als Zeuge, in der Sprache der Hebräer oder Kanaans, woher Jakob war; was der Haufe als Zeuge im innern Sinn sey, wird nun folgen.

4197. Und Laban sprach: Dieser Haufe sey heute Zeuge zwischen mir und zwischen dir; deßwegen nannte er seinen Namen Galeed, bedeutet, es werde in Ewigkeit so seyn, also wiederum seine Beschaffenheit; dieß erhellt aus der Bedeutung des Haufens, insofern er das Gute ist, worüber oben N. 4192; und aus der Bedeutung des Zeugen, insofern er die Bestätigung des Guten durch das Wahre bezeichnet, worüber folgen wird, ferner aus der Bedeutung von heute, insofern es das Ewige bezeichnet, worüber N. 2838. 3998, und aus der Bedeutung von „Namen nennen", insofern es eine Beschaffenheit bezeichnet, worüber N. 144. 145. 1754. 2009. 2724. 3421; die Beschaffenheit selbst ist enthalten im Namen Galeed, denn im Alterthum enthielten die beigelegten Namen die Beschaffenheit, N. 340. 1946. 2643. 3422; hieraus erhellt, was bezeichnet wird durch: „Laban sprach: dieser Haufe sey heute Zeuge zwischen mir und zwischen dir; deßwegen nannte er seinen Namen Galeed," nämlich das Zeugniß von der Verbindung des Guten, welches hier durch Laban bezeichnet wird, mit dem Göttlich-Guten des Natürlichen des HErrn, und daher auch die Verbindung des HErrn mit den Heiden durch das Gute, denn dieses Gute ist es, welches jetzt durch Laban bezeichnet wird, N. 4189. Das Wahre dieses Guten ist es, welches Zeugniß gibt von der Verbindung; aber ihr Gutes ist, so lange sie in der Welt leben, von der Seite her, weil sie die Göttlichen Wahrheiten nicht haben; aber dennoch haben diejenigen, welche in diesem Guten, d. h. in gegenseitiger Liebthätigkeit leben, obwohl ihnen das Göttlich-Wahre nicht unmittelbar aus der Göttlichen Quelle, das ist aus dem Worte [zukommt], nicht ein verschlossenes Gutes, sondern ein solches, welches eröffnet werden kann, und auch im andern Leben eröffnet wird, wenn sie dort in den Wahrheiten des Glaubens und über den HErrn unterrichtet werden; anders ist es bei den Christen, welche in gegenseitiger Liebthätigkeit sind, und

mehr noch bei denen, die in der Liebe zum HErrn sind, diese sind, während sie in der Welt leben, im unmittelbaren Guten, weil in den Göttlichen Wahrheiten; deßwegen treten sie in den Himmel ein ohne solche Belehrung, wenn nicht in ihren Wahrheiten Falsches gewesen ist, welches vorher entfernt werden muß; die Christen aber, welche nicht in Liebthätigkeit lebten, haben sich den Himmel verschlossen, und Viele so sehr, daß er ihnen nicht geöffnet werden kann; denn sie wissen das Wahre und leugnen es und bestärken sich auch dagegen, wenn nicht mit dem Munde, so doch mit dem Herzen. Daß Laban den Haufen in seiner Sprache zuerst Jegar Sahadutha und darauf in der Kanaanitischen Mundart Galeed nannte, da doch Beides beinahe die gleiche Bedeutung hat, ist wegen der Anschließung und wegen der Verbindung dadurch; in der Kanaanitischen Mundart reden oder mit der Lippe Kanaans, heißt, sich dem Göttlichen anschließen, denn durch Kanaan wird das Reich des HErrn und im höchsten Sinn der HErr selbst bezeichnet, N. 1607. 3038. 3705, wie erhellt bei Jesaja: „An jenem Tage werden fünf Städte im Lande Aegypten **reden mit den Lippen Kanaans**, und schwören dem Jehovah Zebaoth; an jenem Tage wird ein Altar Jehovah's in der Mitte des Landes Aegyptens seyn und ein Denkmal bei seinen Grenzen dem Jehovah, und es wird **als ein Zeichen** und als ein **Zeuge** seyn dem Jehovah Zebaoth im Lande Aegyptens," 19, 18. 19. 20. Daß Zeuge Bestätigung des Guten durch das Wahre und des Wahren aus dem Guten bedeutet, und daß daher Zeugniß das Gute bezeichnet, von dem das Wahre, und das Wahre, welches aus dem Guten kommt, kann deutlich erkannt werden aus dem Worte an andern Stellen. Daß Zeuge die Bestätigung des Guten durch das Wahre und des Wahren vom Guten bezeichnet, aus folgenden Stellen, bei Josua: „Josua sprach zum Volke: **Ihr selbst seyd Zeugen über euch**, daß ihr Jehovah erwählet habt, Ihm zu dienen; und sie

sprachen: wir sind **Zeugen**; so entfernet nun die fremden Götter, die in eurer Mitte sind, und neiget euer Herz zu Jehovah, dem Gotte Israels; und das Volk sprach zu Josua: Jehovah, unserm Gotte, wollen wir dienen, und Seiner Stimme gehorchen. Und es schloß Josua einen Bund mit dem Volke an diesem Tage, und stellte ihm vor Gesetz und Recht zu Sichem, und Josua schrieb diese Worte in das Gesetzbuch Gottes, und nahm einen großen **Stein**, und richtete ihn daselbst auf unter der Eiche, welche im Heiligthum Jehovah's war; und Josua sprach zum ganzen Volke: **Siehe, dieser Stein soll uns zum Zeugen seyn**, weil er gehört hat alle Worte Jehovah's, welche Er mit uns geredet hat, und **er wird euch zum Zeugen seyn**, daß ihr nicht euern Gott verleugnet," 24, 22. 23. 24. 25. 26. 27. Daß Zeuge hier die Bestätigung bezeichnet, ist klar, und zwar die Bestätigung des Bundes, und somit der Verbindung; denn Bund bedeutet Verbindung, N. 665. 666. 1023. 1038. 1864. 1996. 2003. 2021; und weil es keine Verbindung mit Jehovah oder mit dem HErrn gibt, außer durch das Gute, und kein Gutes, welches verbindet, außer das, welches seine Beschaffenheit vom Wahren hat, so folgt daraus, daß Zeuge die Bestätigung des Guten durch das Wahre bezeichnet; das Gute hier ist die Verbindung mit Jehovah oder dem HErrn, dadurch daß sie Ihn erwählten, Ihm zu dienen; das Wahre, wodurch die Bestätigung stattfand, war der Stein; daß der Stein das Wahre bezeichnet, sehe man N. 643. 1298. 3720; im höchsten Sinne ist Stein der HErr Selbst, weil von Ihm alles Wahre kommt; deßhalb wird Er auch der Stein (Fels) Israels genannt 1 Mos. 49, 24.; und es wird auch gesagt: „Siehe, dieser Stein wird uns zum Zeugen seyn, weil er gehört hat alle Worte Jehovah's, welche Er geredet hat mit uns. Bei Johannes: „Und **Meinen zwei Zeugen will Ich geben**, daß sie sollen weissagen tausend zweihundert und sechszig Tage,

angethan mit Säcken; diese sind die zwei Oelbäume und die zwei Leuchter, welche stehen vor dem Gott der Erde; und wenn Jemand ihnen schaden will, so wird Feuer ausgehen aus ihrem Munde und verzehren ihre Feinde; diese haben Macht, den Himmel zu verschließen; wenn sie aber ihr Zeugniß vollendet haben, wird das Thier, das aus dem Abgrunde aufsteigt, Krieg mit ihnen führen und wird sie überwinden und tödten; aber nach drei Tagen und einem halben kam Geist des Lebens von Gott in sie, daß sie standen auf ihren Füßen," Offenb. 11, 3. 4. 5. 6. 7. 11. Daß die beiden Zeugen hier das Gute und das Wahre bezeichnen, d. h. das Gute, in dem das Wahre, und das Wahre, welches aus dem Guten ist, beides befestigt in den Herzen, erhellt daraus, daß gesagt wird, die beiden Zeugen seyen die zwei Oelbäume und die zwei Leuchter; daß Oelbaum ein solches Gute bezeichne, sehe man N. 886; die zwei Oelbäume bedeuten das himmlische und das geistige Gute; das himmlische Gute gehört der Liebe zum HErrn an und das geistig Gute der Liebthätigkeit gegen den Nächsten; Leuchter bedeuten die Wahrheiten dieses Guten, was deutlich erhellen wird an der Stelle, wo, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, von den Leuchtern die Rede seyn muß; daß jene, nämlich das Gute und Wahre, Macht haben, den Himmel zu verschließen und ihn zu öffnen, sehe man in der Vorrede zu dem 22. Kap. des 1. Buches Mose; daß das Thier aus dem Abgrund oder aus der Hölle sie tödten wird, bedeutet die Verwüstung des Guten und Wahren innerhalb der Kirche, und daß der Geist des Lebens aus Gott in sie kam und sie auf ihren Füßen standen, bedeutet die neue Kirche. Daß wie vor Alters Haufen, so späterhin Altäre zu Zeugen aufgerichtet wurden, zeigt sich deutlich bei Josua: „Es sprachen die Rubeniten und die Gadditen: Sehet das Abbild des Altares Jehovah's, den unsre Väter gemacht haben, nicht zum Brandopfer und nicht zum Schlachtopfer, sondern ein

Zeuge ist er zwischen uns und zwischen euch; und die Söhne Rubens und die Söhne Gads gaben dem **Altare** den Namen: **er ist Zeuge zwischen uns**, daß Jehovah Gott ist," 22, 28. 34.; Altar bedeutet das Gute der Liebe und im höchsten Sinn der HErr Selbst, N. 921. 2777. 2811; Zeuge bedeutet Bestätigung, im innern Sinn die des Guten durch das Wahre. Weil durch Zeuge die Bestätigung des Guten durch das Wahre bezeichnet wird, und die des Wahren aus dem Guten, deßhalb wird durch Zeuge im höchsten Sinn der HErr bezeichnet, weil Er Selbst das Göttlich-Wahre ist, welches bestätigt, wie es bei Jesaja heißt: „Einen Bund der Ewigkeit will Ich mit euch schließen, die gewissen Gnaden Davids, **den Völkern habe Ich ihn gegeben zum Zeugen**, zum Fürsten und zum Gebieter der Völker," 55, 4.; bei Johannes: „Und von Jesu Christo, welcher ist der **treue Zeuge**, der Erstgeborne aus den Todten und der Fürst der Könige der Erde," Offenb. 1, 5.; bei ebendemselben: „So spricht **der treue und wahrhaftige Zeuge**, der Anfang der Schöpfung Gottes," Offenb. 3, 14. In der vorbildlichen Kirche war ein Gebot, daß alle Wahrheit solle beruhen auf der Aussage zweier oder dreier Zeugen, nicht eines einzigen, 4 Mos. 35, 30. 5 Mos. 17, 6. 7. Kap. 19, 15. Matth. 18, 16.; dieß hat seinen Grund in dem Göttlichen Gesetze, daß nicht Eine Wahrheit das Gute bestätigen soll, sondern mehrere Wahrheiten; Eine Wahrheit ohne Zusammenhang mit andern ist nicht bestätigend, sondern nur wenn es mehrere Wahrheiten sind, denn aus der einen kann man die andern sehen; eine einzige bringt keine bestimmte Form hervor, also auch keine bestimmte Beschaffenheit, sondern mehrere in zusammenhängender Reihenfolge; denn sowie Ein Ton keinen Akkord bildet, geschweige denn eine Harmonie, so kann auch Eine Wahrheit [nicht bestätigen]. Das ist es, worauf jenes Gesetz beruht, obgleich es der äußern Form nach im bürgerlichen Zustand begründet erscheint, aber das Eine ist

nicht gegen das Andere, wie bei den Vorschriften des Decalogs, worüber N. 2609. Daß das **Zeugniß** das Gute bedeutet, von dem das Wahre, und das Wahre, das aus dem Guten ist, folgt hieraus und geht auch daraus hervor, daß die zehn Gebote des Decalogs, welche auf steinernen Tafeln geschrieben waren, mit Einem Worte das Zeugniß genannt wurden, wie bei Mose: „Jehovah gab dem Mose, als Er aufgehört hatte mit ihm zu reden am Berge Sinai, **zwei Tafeln des Zeugnisses**, steinerne Tafeln, geschrieben mit dem Finger Gottes," 2 Mos. 31, 18. Bei ebendemselben: „Moses stieg vom Berge herab und die **zwei Tafeln des Zeugnisses** waren in seiner Hand, Tafeln, beschrieben auf beiden Seiten," 2 Mos. 32, 15. Und weil diese Tafeln in die Lade gelegt waren, so wird sie die Lade des Zeugnisses genannt, worüber bei Mose: „Jehovah [sprach] zu Mose: **Du sollst in die Lade das Zeugniß legen**, welches Ich dir geben werde," 2 Mos. 25, 16. 21. „Moses nahm sie und **legte sie in die Lade des Zeugnisses**," 2 Mos. 40, 20.; bei ebendemselben: „Ich will [daselbst] mit dir zusammenkommen, und mit dir reden von dem Deckel der Sühnung (Gnadenstuhl) herab zwischen den beiden Cherubim, welche **auf der Lade des Zeugnisses** sind," 2 Mos. 25, 22.; bei ebendemselben: „Die Wolke des Räucherwerks bedeckt den Gnadenstuhl, der **über dem Zeugniß** ist," 3 Mos. 16, 13.; bei ebendemselben: „Die Stäbe der zwölf Stämme wurden zurückgelassen im Zelte der Zusammenkunft **vor dem Zeugnisse**," 4 Mos. 17, 10.; daß daher die Lade auch Lade des Zeugnisses genannt werde, sehe man außer in der angeführten Stelle 2 Mos. 25, 22., auch 2 Mos. 31, 7. Offenb. 15, 5. Die Gebote des Decalogs wurden deßhalb das Zeugniß genannt, weil sie Sache des Bundes waren, somit Sache (Zeichen) der Verbindung zwischen dem HErrn und zwischen dem Menschen, und diese Verbindung kann nicht stattfinden, wenn der Mensch diese Gebote nicht beobachtet, nicht bloß in der äußern

Form, sondern auch in der innern; was die innere Form dieser Gebote sey, sehe man N. 2609; deßwegen ist es das Gute, welches durch das Wahre befestigt und das Wahre, welches abgeleitet ist vom Guten, was unter dem Zeugnisse verstanden wird; weil es so ist, werden auch die Tafeln Bundestafeln genannt und die Lade Bundeslade. Hieraus erhellt nun, was im Worte durch Zeugniß im ächten [innern] Sinne bezeichnet wird, z. B. 5 Mos. 4, 45. Kap. 6, 17. 20. Jesajas 8, 16. 2 Kön. 17, 15. Ps. 19, 8. Ps. 25, 10. Ps. 78, 5. 6. Ps. 93, 5. Ps. 119, 1. 2. 23. 24. 59. 79. 88. 138. 167. Ps. 122, 3. 4. Offenb. 6, 9. Kap. 12, 17. Kap. 19, 10.

4198. Und auch Mizpah, denn er sprach: Es schaue Jehovah zwischen mir und zwischen dir, bedeutet die Gegenwart des Göttlich-Natürlichen des HErrn; nämlich im Guten, das nun unter Laban vorgebildet wird; dieß erhellt aus der Bedeutung von schauen oder sich umschauen, insofern es eine Gegenwart bezeichnet; denn wer einen Andern schaut oder von einer hohen Warte herab ihn erblickt, der ist gegenwärtig bei ihm durch das Sehen; außerdem bezeichnet sehen, wenn es vom HErrn ausgesagt wird, Voraussehen und Vorsehung, N. 2837. 2839. 3686. 3854. 3863, also auch Gegenwart, nämlich vermöge des Voraussehens und der Vorsehung. Was die Gegenwart des HErrn anbelangt, so ist der HErr bei einem Jeden gegenwärtig, aber gemäß der Aufnahme; denn vom HErrn allein ist das Leben eines Jeden; diejenigen, welche Seine Gegenwart im Guten und Wahren aufnehmen, sind im Leben der Einsicht und Weisheit; aber diejenigen, welche Seine Gegenwart nicht im Guten und Wahren, sondern im Bösen und Falschen aufnehmen, sind in einem Leben des Unsinns und der Thorheit, aber dennoch in der Fähigkeit zu verstehen und weise zu werden; daß sie gleichwohl in dieser [Fähigkeit] sind, kann daraus erkannt werden, daß sie in der äußern Form das Gute und Wahre nachzuahmen und zu erheucheln und

dadurch die Menschen einzunehmen verstehen, was niemals geschehen würde, wenn sie nicht in jener Fähigkeit wären. Die Beschaffenheit der Gegenwart wird durch Mizpah bezeichnet, hier die Beschaffenheit bei denen, welche im Guten der Werke sind, oder bei den Heiden, welche hier unter Laban vorgebildet werden, denn der Name Mizpah wird in der Grundsprache von dem Worte „schauen" hergeleitet.

4199. Denn wir werden verborgen seyn der Eine vor dem Andern, bedeutet die Trennung in Beziehung auf das, was der Kirche angehört; dieß erhellt aus der Bedeutung von „verborgen seyn" an dieser Stelle, insofern es eine Trennung bezeichnet, und aus der Bedeutung der Worte: „der Eine vor dem Andern," insofern sie diejenigen bezeichnen, welche innerhalb der Kirche sind und welche außerhalb derselben; von diesen wird gesagt, sie seyen verborgen, weil sie getrennt sind in Ansehung des Guten und Wahren, also bezüglich dessen, was der Kirche angehört.

4200. Wenn du betrübst meine Töchter und nimmst Weiber neben meinen Töchtern, und wenn kein Mann bei uns ist, bedeutet, daß die Neigungen des Wahren innerhalb der Kirche bleiben werden; dieß erhellt aus der Bedeutung der Töchter, hier der Rachel und Leah, insofern sie Neigungen des Wahren sind, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819, aus der Bedeutung der Weiber, insofern sie die Neigungen des nicht ächten Wahren bezeichnen, also solche, welche nicht der Kirche angehören; denn die Neigungen des Wahren bilden die Kirche, somit [bedeutet] „Weiber nehmen neben ihnen," daß man keine andern Neigungen als die des ächten Wahren [haben soll]; aus der Bedeutung von: „wenn auch kein Mann bei uns ist," insofern es bezeichnet, wenn Einer verborgen seyn wird vor dem Andern, d. h. wenn sie getrennt seyn werden, worüber gleich oben N. 4199. Hieraus erhellt, daß durch jene Worte bezeichnet wird, die Neigungen des ächten Wahren

sollen innerhalb der Kirche bleiben und nicht verunreinigt werden durch unächte Wahrheiten.

4201. Siehe, Gott ist Zeuge zwischen mir und zwischen dir, bedeutet die Bestätigung, hier vom Göttlichen aus; dieß erhellt aus der Bedeutung des Zeugen, insofern er eine Bestätigung bezeichnet, worüber gleich oben N. 4197.

4202. Vers 51. 52. 53. **Und Laban sprach zu Jakob: Siehe, das ist der Haufe und siehe, das ist das Denkmal, welches ich errichtet habe zwischen mir und zwischen dir. Zeuge sey dieser Haufen und Zeuge das Denkmal, daß ich nicht gegen dich überschreite diesen Haufen, und daß du nicht überschreitest diesen Haufen gegen mich, und dieses Denkmal, Böses zu thun. Der Gott Abrahams und der Gott Nachors sollen richten zwischen uns, der Gott ihres Vaters; und es schwur Jakob bei der Furcht seines Vaters Jischaks.** Und Laban sprach zu Jakob: siehe, das ist der Haufe, und siehe, das ist das Denkmal, welches ich errichtet habe zwischen mir und zwischen dir, bedeutet die Verbindung; Zeuge sey dieser Haufe und Zeuge das Denkmal, bedeutet die Bestätigung; daß ich nicht gegen dich überschreite diesen Haufen, und daß du nicht gegen mich überschreitest diesen Haufen, und dieses Denkmal, Böses zu thun, bedeutet die Begrenzung, wie viel vom Guten einfließen könne; der Gott Abrahams und der Gott Nachors sollen richten zwischen uns, bedeutet, das Göttliche [solle richten] über Beide; der Gott ihres Vaters, bedeutet, vom Höchsten Göttlichen; und es schwur Jakob bei der Furcht seines Vaters Jischaks, bedeutet die Bestätigung vom Göttlich-Menschlichen, weil in diesem Zustande die Furcht genannt wird.

4203. Laban sprach zu Jakob: Siehe, das ist der Haufe, und siehe, das ist das Denkmal, welches ich errichtet habe zwischen mir und zwischen dir, bedeutet die Verbindung; dieß erhellt aus dem, was oben gesagt worden, denn der Haufe

und das Denkmal diente als Zeichen und Zeuge, daß der Bund, d. h. die Freundschaft, geschlossen sey, somit im innern Sinn, daß Verbindung [stattfinde].

4204. Zeuge sey dieser Haufe und Zeuge das Denkmal, bedeutet die Bestätigung; dieß erhellt aus der Bedeutung des Zeugen, insofern er eine Bestätigung bezeichnet, nämlich des Guten durch das Wahre, welches durch Denkmal, und des Wahren vom Guten, welches durch Haufe bezeichnet wird, worüber oben N. 4197.

4205. Daß ich nicht gegen dich überschreite diesen Haufen, und daß du nicht gegen mich überschreitest diesen Haufen, und dieses Denkmal, Böses zu thun, bedeutet die Begrenzung, wie viel vom Guten einfließen könne; dieß erhellt aus der Bedeutung von überschreiten, insofern es hier das Einfließen bezeichnet, aus der Bedeutung des Haufens, insofern er das Gute ist, worüber N. 4192, und aus der Bedeutung des Denkmales, insofern es das Wahre ist, worüber N. 3727. 3728. 4090, und daß Beides, sowohl der Haufe als das Denkmal, zum Zeichen und zum Zeugen dienen sollten, sehe man ebendaselbst; hier zum Zeichen der Begrenzung; weil aber von der Verbindung gehandelt wird, so ergibt sich aus dem Zusammenhang, daß es im innern Sinn die Grenze (limes) bezeichne, wie viel aus dem Guten einfließen könne. Daß die Verbindung durch das Gute geschehe, und daß das Gute gemäß der Aufnahme einfließe, wurde schon oben gesagt; die Aufnahme des Guten kann aber nicht auf andere Weise stattfinden als den Wahrheiten gemäß; denn die Wahrheiten sind es, in welche das Gute einfließt, denn das Gute ist das Belebende und das Wahre das Aufnehmende, und deßhalb sind alle Wahrheiten Aufnahms-Gefäße, N. 4166; weil es die Wahrheiten sind, in welche das Gute einfließt, so sind es auch die Wahrheiten, welche den Einfluß des Guten begrenzen; dieses wird hier verstanden unter der Begrenzung, wie viel

vom Guten her einfließen könne. Wie es sich damit verhält, soll mit Wenigem gesagt werden; die Wahrheiten bei dem Menschen, welche und von welcher Art sie auch seyn mögen, dringen in sein Gedächtniß ein vermittelst der Neigung, d. h. durch einen gewissen Lustreiz, welcher Sache der Liebe ist; ohne Neigung oder ohne einen Lustreiz, welcher Sache der Liebe ist, kann nichts bei dem Menschen eindringen, weil in ihnen sein Leben besteht. Die [Wahrheiten], welche eingedrungen sind, werden wieder hervorgerufen, wenn der gleiche Lustreiz wiederkehrt, und zwar zugleich mit mehreren andern, welche sich zusammengesellt oder sich verbunden haben; ferner, wenn dasselbe Wahre entweder von selbst oder von einem Andern wieder hervorgerufen wird, dann wird auch die Neigung oder der Lustreiz, welcher seiner Liebe angehörte, als [das Wahre] eindrang, in gleicher Weise erregt, denn das Verbundene hängt auch zusammen. Hieraus kann erhellen, wie es sich mit der Neigung des Wahren verhält; das Wahre, welches mit der Neigung des Guten eingedrungen ist, wird wieder hervorgerufen (reproducitur), wenn die gleiche Neigung wiederkehrt, und ebenso die Neigung, wenn eine ähnliche Wahrheit [wiederkehrt]. Hieraus erhellt auch, daß niemals etwas Wahres mit einer ächten Neigung eingepflanzt werden und im Innern Wurzel schlagen kann, wenn der Mensch nicht im Guten ist; denn die ächte Neigung des Wahren stammt aus dem Guten, welches der Liebe zum HErrn und der Liebthätigkeit gegen den Nächsten angehört. — Das Gute fließt zwar vom HErrn ein, aber es haftet nur im Wahren; denn im Wahren ist die Herberge des Guten, weil beides übereinstimmt; hieraus erhellt auch, daß, wie die Wahrheiten beschaffen sind, so auch die Aufnahme des Guten; die Wahrheiten bei den Heiden, welche in gegenseitiger Liebthätigkeit gelebt haben, sind so beschaffen, daß das vom HErrn einfließende Gute auch in ihnen herbergen kann, jedoch, so lange sie in der Welt leben, nicht ebenso wie bei

den Christen, welche die Wahrheiten aus dem Worte haben und dadurch in geistiger Liebthätigkeit leben; man sehe N. 2589 bis 2604.

4206. Der Gott Abrahams und der Gott Nachors sollen richten zwischen uns, bedeutet, das Göttliche [solle richten] über Beide, nämlich über das Gute, welches bei denen ist, die innerhalb der Kirche leben, und über das Gute, welches bei denen außerhalb der Kirche ist; dieß erhellt aus der Bedeutung des Gottes Abrahams, insofern hierdurch das Göttliche des HErrn bezeichnet wird, welches sich auf diejenigen bezieht, die innerhalb der Kirche sind; und aus der Bedeutung des Gottes Nachors, insofern er das Göttliche des HErrn bezeichnet, welches sich auf diejenigen bezieht, welche außerhalb der Kirche sind; hieraus geht hervor, daß durch jene Worte verstanden wird, das Göttliche solle richten über Beide; daß der Gott Abrahams das Göttliche des HErrn ist, welches sich auf diejenigen bezieht, die innerhalb der Kirche sind, kommt daher, weil Abraham das Göttliche des HErrn vorbildet, folglich das, was unmittelbar vom HErrn kommt, N. 3245. 3778; daher werden diejenigen, welche innerhalb der Kirche sind, besonders unter Söhne Abrahams verstanden, Joh. 8, 39.; und daß der Gott Nachors das Göttliche des HErrn ist, welches sich auf diejenigen bezieht, die außerhalb der Kirche sind, kommt daher, weil Nachor die Kirche bei den Heiden vorbildet, und seine Söhne diejenigen in derselben, welche in brüderlicher Liebe sind, N. 2863. 2864. 3052. 3778. 2868; daher bildet hier auch Laban, welcher ein Sohn Nachors war, das von der Seite verwandte Gute vor, wie es den Heiden vom HErrn gegeben wird. Daß so Verschiedenes in Beziehung auf den HErrn vorgebildet wird, rührt nicht daher, daß Verschiedenes im HErrn ist, sondern daher, daß das Göttliche Selbst auf verschiedene Weise von den Menschen aufgenommen wird. Es verhält sich dieß ebenso wie das Leben bei dem Menschen; dieses fließt ein und wirkt auf die verschiedenen Empfindungs- und Bewegungsorgane des Körpers und auch auf die ver-

schiedenen Glieder und Eingeweide; aber überall stellt sich eine Verschiedenheit heraus; denn auf andere Weise sieht das Auge und auf andere Weise hört das Ohr, anders fühlt die Zunge und anders bewegt sich der Arm und die Hand, anders die Lenden und die Füße, anders wirkt die Lunge und anders das Herz, anders ferner die Leber und anders der Magen und so fort; aber dennoch ist es das Eine Leben, welches auf Alles so verschieden einwirkt, nicht als ob das Leben selber auf verschiedene Weise wirkte, sondern weil es verschieden aufgenommen wird; denn die Form eines jeglichen Dinges ist es, wornach sich seine Thätigkeit bestimmt.

4207. Der Gott ihres Vaters, bedeutet, vom Höchsten Göttlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung Gottes des Vaters, insofern er das höchste Göttliche ist, denn Vater bedeutet im Worte, wo es gesagt wird, im innern Sinn das Gute; man sehe N. 3703, und daß der Vater des HErrn, oder wenn der Vater vom HErrn genannt wird, dieser das Göttlich Gute bezeichnet, welches in Ihm ist, sehe man N. 3704. Das Göttlich-Gute ist das Höchste Göttliche, das Göttlich-Wahre aber ist es, welches vom Göttlich-Guten ausgeht, und auch der Sohn genannt wird. Uebrigens wird unter Vater hier Therach verstanden, welcher der Vater Beider war, nämlich Abrahams und Nachors, und daß dieser den gemeinsamen Stamm der Kirchen vorbildet, sehe man N. 3778; daher bildet Abraham im bezüglichen Sinn die ächte Kirche vor und Nachor die Kirche der Heiden, wie gleich oben N. 4206 gesagt wurde.

4208. Und es schwur Jakob bei der Furcht seines Vaters Jischaks, bedeutet die Bestätigung vom Göttlich-Menschlichen, weil Furcht in solchem Zustand gesagt wird; dieß erhellt aus der Bedeutung von schwören, welches Bestätigung ist, worüber N. 2842. 3375, und aus der Bedeutung der Furcht Jischaks, insofern es das Göttlich-Menschliche des HErrn bezeichnet, worüber N. 4180; daß Schwüre geleistet wurden bei dem

Göttlich-Menschlichen des HErrn, siehe N. 2842. Daß hier gesagt wird „der Gott Abrahams, der Gott Nachors, der Gott ihres Vaters oder Therachs, und die Furcht Jischaks, des Vaters Jakobs,“ kommt daher, weil die Söhne Therachs ebensoviele Götter anerkannten, denn sie waren Götzendiener, N. 1353. 1356. 1992. 3667; und es war eine besondere Sitte in ihrem Hause, daß eine jede Familie ihren eigenen Gott verehrte, daher heißt es hier: der Gott Abrahams, der Gott Nachors, der Gott ihres Vaters, und die Furcht Jischaks; der Familie Abrahams aber wurde zur Pflicht gemacht, daß sie Jehovah als ihren Gott anerkennen sollte; aber gleichwohl erkannten sie Ihn nicht anders an als wie einen andern Gott, durch den sie sich von den Heiden unterschieden, somit bloß dem Namen nach; deßwegen fielen sie auch so oft ab zu andern Göttern, wie aus den historischen Theilen des Wortes klar erkannt werden kann; dieß kam daher, weil sie nur im Aeußern waren, und was das Innere sey, gar nicht wußten, und auch nicht wissen wollten; selbst die Religionsgebräuche waren bei ihnen nicht anders als götzendienerisch, weil vom Innern getrennt; denn jeder religiöse Gebrauch, der getrennt ist vom Innern, ist götzendienerisch; gleichwohl aber konnte das Aechte der Kirche durch sie vorgebildet werden, denn Vorbildungen beziehen sich nicht auf die Person, sondern auf die Sache, N. 665. 1097 E. 1361. 3147. Damit jedoch eine vorbildliche Kirche und dadurch innige Verbindung des HErrn mit dem Menschen vermittelst des Himmels bestehen konnte, mußten sie vorzüglich in dem erhalten werden, daß sie Jehovah anerkannten, wenn nicht mit dem Herzen, so doch mit dem Munde; denn die Vorbildungen gingen bei ihnen nicht vom Innern aus, sondern vom Aeußern, und theilten sich auch so mit, anders als in der ächten Kirche, in welcher durch das Innere Mittheilung stattfindet; daher regte auch ihr Gottesdienst ihre Seelen gar nicht an, d. h. er machte sie nicht selig

im andern Leben, sondern nur glücklich in der Welt; damit sie daher so im Aeußern erhalten würden, fanden so viele Wunder bei ihnen statt, welche niemals geschehen wären, wenn sie im Innern gelebt hätten; daher wurden sie auch so oft durch Strafen, durch Gefangenschaften und durch Drohungen zum Gottesdienst gezwungen, während doch Niemand zum innern Gottesdienst vom HErrn gezwungen, sondern derselbe vermöge des freien Willens eingepflanzt wird, N. 1937. 1947. 2874. 2875. 2876 bis 2881. 3145. 3158. 4031; das Hauptsächlichste ihres Aeußern war, daß sie Jehovah bekannten; denn Jehovah war der HErr, welcher in allen [Stücken] dieser Kirche vorgebildet wurde; daß Jehovah der HErr war, sehe man N. 1343. 1736. 2921. 3035.

4209. Vers 54. 55. **Und Jakob brachte ein Opfer auf dem Berge und rief seine Brüder, das Brod zu essen, und sie aßen das Brod, und übernachteten auf dem Berge. Und am Morgen stand Laban früh auf, und küßte seine Söhne und seine Töchter, und segnete sie, und ging, und es kehrte Laban zurück an seinen Ort.** Jakob brachte ein Opfer auf dem Berge, bedeutet den Gottesdienst aus dem Guten der Liebe; und rief seine Brüder, das Brod zu essen, bedeutet die Aneignung des Guten vom Göttlich Natürlichen des HErrn; und sie aßen das Brod, bedeutet die Wirkung; und übernachteten auf dem Berge, bedeutet die Ruhe; und am Morgen stand Laban früh auf, bedeutet die Erleuchtung seines Guten vom Göttlich Natürlichen des HErrn; und küßte seine Söhne und seine Töchter, bedeutet die Anerkennung ihrer Wahrheiten und deren Neigungen; und segnete sie, bedeutet die Freude darüber; und ging, und es kehrte Laban zurück an seinen Ort, bedeutet das Ende der Vorbildungen durch Laban.

4210. Und Jakob brachte ein Opfer auf dem Berge, bedeutet den Gottesdienst aus dem Guten der Liebe; dieß erhellt aus der Bedeutung des Opfers, insofern es den Gottesdienst

bezeichnet, worüber N. 922. 923. 2180; und aus der Bedeutung des Berges, insofern er das Gute der Liebe ist, worüber N. 795. 796. 1430. Opfer bedeutet den Gottesdienst, weil die Schlachtopfer und Brandopfer das Hauptsächlichste des ganzen Gottesdienstes in der spätern vorbildlichen oder Hebräischen Kirche waren; auf den Bergen opferten sie auch, wie hie und da aus dem Worte erhellt; weil Berge wegen der Höhe diejenigen Dinge, welche erhaben sind, bezeichneten, z. B. die, welche dem Himmel angehören, und himmlische genannt werden; daher bedeuteten sie im höchsten Sinne den HErrn, den sie den Höchsten nannten; sie glaubten so vermöge des äußern Anscheins; denn was mehr inwendig ist, erscheint auch höher, so wie der Himmel bei dem Menschen; derselbe ist zwar inwendig in ihm, aber gleichwohl meint der Mensch, daß er in der Höhe sey; daher kommt es, daß, wo im Worte das Hohe genannt wird, im innern Sinn das Innere gemeint ist; in der Welt kann man nichts anderes wissen, als daß der Himmel in der Höhe sey, sowohl deßhalb, weil auch das Sichtbare, welches ringsumher in der Höhe ist, Himmel genannt wird, als auch, weil der Mensch in der Zeit und im Raume lebt, und somit aus den daraus entnommenen Begriffen denkt; und auch deßhalb, weil nur Wenige wissen, was das Innere sey, und noch Wenigere, daß bei diesem weder Raum noch Zeit ist; daher kommt es, daß im Worte nach den Vorstellungen des menschlichen Denkens gesprochen ist; würde nicht nach diesen, sondern nach den Vorstellungen der Engel geredet, so würde der Mensch nichts davon erfassen, sondern Jeder würde voll Verwunderung stillstehen [und fragen]: was ist das? Gibt es so etwas? und so hätte er es verworfen, als Etwas, in dem nichts seiner Einsicht Entsprechendes wäre.

4211. Und rief seine Brüder, das Brod zu essen, bedeutet die Aneignung des Guten vom Göttlich Natürlichen des HErrn; dieß erhellt aus der Bedeutung der Brüder, insofern

es diejenigen sind, welche jetzt durch einen Bund, d. h. durch Freundschaft verbunden waren, und im innern Sinn diejenigen, die im Guten und Wahren [leben]; daß Solche Brüder genannt werden, sehe man N. 367. 2360. 3303. 3459. 3803. 3815. 4121. 4191; aus der Bedeutung von Essen, insofern es die Aneignung bezeichnet, worüber N. 3168. 3513 E. 3832. [Daß Mahlzeiten und Gastmähler bei den Alten Aneignung und Verbindung durch Liebe und Liebthätigkeit bedeuteten, s. N. 3596]; und aus der Bezeichnung des Brodes, insofern es das Gute der Liebe ist, worüber N. 276. 680. 1798. 3478. 3735, und im höchsten Sinne der HErr, N. 2165. 2177. 3478. 3813. Weil Brod im höchsten Sinne den HErrn bedeutet, deßhalb bezeichnet es alles Heilige, was von Ihm ist, d. h. alles Gute und Wahre, und weil es kein anderes Gutes gibt, was wirklich gut ist, als das, welches der Liebe und der Liebthätigkeit angehört, deßhalb bedeutet Brod Liebe und Liebthätigkeit. Die Opfer bezeichneten früherhin auch nichts Anderes, man sehe N. 2165; und man aß auch vom Fleische der Opfer, damit das himmlische Gastmahl vorgebildet würde, d. h. die Verbindung durch das Gute der Liebe und der Liebthätigkeit. Das ist es jetzt, was bezeichnet wird durch das Heilige Abendmahl, denn dieses trat an die Stelle der Opfer und der Gastmähler aus dem Geheiligten; und dieses, nämlich das Heilige Abendmahl, ist das Aeußere der Kirche, welches das Innere in sich schließt, und durch das Innere den Menschen, der in der Liebe und Liebthätigkeit ist, mit dem Himmel verbindet, und durch den Himmel mit dem HErrn; denn auch beim Heiligen Abendmahle bedeutet Essen die Aneignung, das Brod die himmlische Liebe, und der Wein die geistige Liebe, und zwar so sehr, daß, wenn der Mensch, der es genießt, in heiliger Stimmung ist, im Himmel nichts Anderes wahrgenommen wird. Daß dieß die Aneignung des Guten vom Göttlich Menschlichen des HErrn genannt wird, kommt daher, weil

vom Guten der Heiden gehandelt wird; denn das Gute der Heiden ist es, was jetzt unter Laban vorgebildet wird, N. 4189. Die Verbindung des Menschen mit dem HErrn geschieht nicht mit dem Höchsten Göttlichen Selbst, sondern mit Seinem Göttlich Menschlichen; denn der Mensch kann sich von dem Höchsten Göttlichen des HErrn gar keine Vorstellung machen, sondern es übersteigt sein Denken so, daß es ganz zu Grunde geht und zu nichte wird; wohl aber kann er von dem Göttlich Menschlichen des HErrn eine Vorstellung haben; denn Jeder wird verbunden vermittelst seines Denkens und seiner Neigung mit dem, wovon er eine Vorstellung hat, nicht aber mit dem, wovon er keine haben kann. Wenn man an das Menschliche des HErrn denkt, dann denkt man, wenn der Vorstellung ein heiliges Gefühl innewohnt, auch an das Heilige, welches vom HErrn den Himmel erfüllt, also auch an den Himmel; denn der Himmel in seiner Zusammenfassung stellt Einen Menschen dar und zwar [geschieht dieß] vom HErrn, N. 684. 1276. 2996. 2998. 3624 bis 3649; daher kommt es, daß keine Verbindung Statt finden kann mit dem Höchsten Göttlichen des HErrn, sondern mit Seinem Göttlich Menschlichen, und durch das Göttlich Menschliche mit Seinem Höchsten Göttlichen; heißt es bei Johannes: „Niemand hat jemals Gott gesehen, außer der Eingeborne Sohn,“ 1, 18.; und deßhalb gibt es auch keinen Zugang zum Vater, als nur durch Ihn; daher kommt es ferner, daß Er der Mittler ist; dieß kann man deutlich daraus erkennen, weil diejenigen innerhalb der Kirche, welche sagen, sie glauben an das Höchste Wesen, dabei aber den HErrn geringschätzen, sämmtlich Solche sind, welche gar nichts glauben, nicht einmal, daß es einen Himmel oder eine Hölle gibt, und daß sie die Natur anbeten; und wenn sie durch Erfahrung belehrt seyn wollen, wird es ihnen auch klar werden, daß die Bösen, ja sogar die Schlimmsten ebenso reden. Aber der Mensch denkt auf verschiedene Weise über das Mensch-

liche des HErrn, der eine Mensch anders als der Andere, und der Eine mit heiligerem Gefühle als der Andere; diejenigen, welche innerhalb der Kirche sind, können denken, daß Sein Menschliches Göttlich sey, und auch, daß es Eins sey mit dem Vater, wie Er Selbst sagt, daß der Vater in Ihm sey und Er im Vater; aber diejenigen, welche außerhalb der Kirche sind, können dieß nicht, sowohl weil sie nichts vom HErrn wissen, als weil sie vom Göttlichen nirgends anderswoher eine Vorstellung haben als aus den Bildern, welche sie mit den Augen sehen, und aus Götzenbildern, die sie berühren können; dennoch aber verbindet sich der HErr auch mit ihnen durch das Gute ihrer Liebthätigkeit und ihres Gehorsams trotz ihrer groben Vorstellung; deßhalb wird hier gesagt, die Aneignung des Guten bei ihnen sey aus dem Göttlich Natürlichen des HErrn; denn die Verbindung des HErrn mit dem Menschen verhält sich gemäß dem Stande seines Denkens und seiner Neigung; diejenigen, welche in der heiligsten Vorstellung vom HErrn sind, und zugleich in den Gedanken und Neigungen des Guten und Wahren, wie es diejenigen seyn können, welche innerhalb der Kirche sind, sind mit dem HErrn verbunden in Ansehung Seines Göttlich Vernünftigen; die aber nicht in solch' heiliger Anschauung sind, und nicht in einer so innern Vorstellung und Neigung, aber doch im Guten der Liebthätigkeit, sind mit dem HErrn verbunden in Ansehung Seines Göttlich Natürlichen; die aber, welche eine noch gröbere und weniger heilige Anschauung haben, sind mit dem HErrn verbunden in Ansehung Seines Göttlich Sinnenhaften; diese Verbindung ist es, welche vorgebildet wird durch die eherne Schlange, daß nämlich diejenigen, welche dieselben anschauten, vom Biß der Schlange wieder genasen, 4 Mos. 21, 9. In dieser Verbindung befinden sich diejenigen unter den Heiden, welche Götzendiener sind, und doch gemäß ihrer Religion in Liebthätigkeit leben. Hieraus kann nun deutlich erkannt werden, was unter

Aneignung des Guten vom Göttlich Natürlichen des HErrn verstanden wird, welche dadurch bezeichnet wird, daß Jakob seine Brüder rief, das Brod zu essen.

4212. Und sie aßen Brod, bedeutet die Wirkung, nämlich die Freundschaft im äußern Sinn, aber im höchsten Sinn die Verbindung durch das Gute und Wahre im Natürlichen.

4213. Und übernachteten auf dem Berge, bedeutet die Ruhe; dieß erhellt aus der Bedeutung von übernachten, insofern es ist Friede haben, worüber N. 3170, also Ruhe; daß diejenigen an Einem Orte übernachteten, welche einen Bund schlossen, war auch ein Religionsgebrauch, weil das Uebernachten an Einem Orte bedeutete, es sey keine Feindschaft mehr vorhanden; im innern Sinn bedeutet es Ruhe und Friede; denn diejenigen, welche in Bezug auf das Gute und Wahre verbunden sind, befinden sich in Ruhe und in Frieden; deßhalb wird hier gesagt „auf dem Berge", denn durch Berg wird das Gute der Liebe und der Liebthätigkeit bezeichnet, N. 4210; das Gute der Liebe und der Liebthätigkeit gibt nämlich den Frieden; was Friede und Ruhe sey, sehe man N. 92. 93. 1726. 2780. 3170. 3696. 3780.

4214. Und am Morgen stand Laban früh auf, bedeutet die Erleuchtung jenes Guten vom Göttlich Natürlichen des HErrn; dieß erhellt aus der Bedeutung von „am Morgen früh aufstehen," insofern es Erleuchtung bezeichnet, worüber N. 3458. 3723; und aus der vorbildlichen Bedeutung Labans, insofern er solch' ein Gutes bezeichnet, wie es die Heiden haben, worüber N. 4189; daß die Erleuchtung dieses Guten, welche vom Göttlich Natürlichen des HErrn kommt, hier verstanden wird, erhellt aus dem Zusammenhange. Was die Erleuchtung anbelangt, so ist sie ganz und gar vom HErrn, und zwar durch das Gute, was beim Menschen ist; wie das Gute, so ist auch die Erleuchtung. Die Meisten glauben, diejenigen seyen erleuchtet, welche über das Gute und Wahre vernünfteln

können, und auch über das Böse und Falsche, und daß sie in einem um so höhern Zustand der Erleuchtung sich befinden, je feiner und schärfer sie darüber reden, und zugleich es durch Wissenschaftliches begründen, und ihre Behauptungen durch Vergleichungen, vorzüglich aus den sinnlich wahrnehmbaren Dingen, sowie durch andere Ueberredungsmittel wahrscheinlich machen können. Solche können gleichwohl in keiner Erleuchtung seyn, obwohl sie eine große Phantasie und Fassungskraft besitzen; diese Fähigkeit ist nämlich eine zweifache, die eine stammt aus dem Lichte des Himmels, die andere aus einem Irrlicht; beide scheinen in der äußern Form sich gleich, aber in der innern sind sie völlig ungleich; was vom Licht des Himmels kommt, das ist auch im Guten, d. h. bei denen, welche im Guten sind; diese können aus dem Guten das Wahre sehen, und erkennen, wie am hellen Tage, ob etwas sich so verhalte oder nicht; was aber aus dem Irrlicht kommt, das ist im Bösen, d. h. bei denen, die im Bösen sind; daß sie darüber vernünfteln können, kommt daher, weil sie einige Fähigkeit haben, diese Dinge zu erkennen, aber in keiner Neigung, [sie] zu thun; daß dieß nicht heißt, in [wahrer] Erleuchtung seyn, kann Jeder begreifen. Mit dem Irrlicht verhält es sich im andern Leben auf folgende Weise: die in der Welt in einem solchen waren, sind im andern Leben in einem gleichen [Irrlichte], und vernünfteln daselbst über das Gute und Wahre und über das Böse und Falsche, und zwar viel vollkommener und trefflicher als im Leben des Körpers; denn hier werden ihre Gedanken nicht durch körperliche und weltliche Sorgen abgezogen und gehemmt; auch werden sie dadurch nicht so begrenzt wie vorher, als sie im Körper und in der Welt waren; es wird aber sogleich offenbar, [zwar] nicht vor ihnen, wohl aber vor den guten Geistern und Engeln, daß ihre Vernünfteleien jenem Irrlichte entstammen, und daß das Licht des Himmels, welches bei ihnen einfließt, dort in ein solches Licht

verkehrt wird, und daß bei ihnen das Licht des Himmels entweder unterdrückt wird, wie, wenn das Licht der Sonne in ein gewisses Dunkel fällt und schwarz wird, oder daß es zurückgeworfen wird, was bei denen geschieht, die in den Prinzipien des Falschen sind, oder auch daß es verkehrt wird, wie das Licht der Sonne, wenn es in häßliche und schmutzige Gegenstände einfließt, und häßliche Farben und auch widerliche Gerüche hervorbringt. So verhält es sich mit denen, welche sich in einem Irrlichte befinden und doch glauben, sie seyen vor Andern erleuchtet, weil sie verständig und weise vernünfteln können, während sie schlecht leben; wer diese seyen, und wie beschaffen, wird deutlich erkannt aus dem Einzelnen, was sie reden, wofern sie nicht Gutes heucheln, um zu täuschen. Diejenigen, welche den HErrn verläugnen oder geringschätzen, und bei sich diejenigen verspotten, die Ihn bekennen, gehören zu diesen; die den Ehebruch lieben und über diejenigen lachen, welche die Ehe für heilig und unverletzlich halten, sind auch unter ihnen; die, welche glauben, daß die Gebote und Lehren der Kirche um des Volkes willen da seyen, damit es durch dieselben in Banden gehalten werde, bei sich selbst aber dieselben für nichts achten, sind ebenfalls unter ihnen; die, welche der Natur Alles zuschreiben, und diejenigen für einfältig und urtheilsschwach halten, welche Alles dem Göttlichen beilegen, sind gleicherweise unter ihnen; die, welche Alles und Jedes ihrer Klugheit zuschreiben und sagen, es gebe zwar ein Höchstes Wesen, welches im Allgemeinen und Ganzen einigermaßen regiere, aber Nichts im Besondern und Einzelnen, und sich in dieser Meinung bestärkt haben, sind auch so beschaffen; so auch mit den Uebrigen; Solche sind im Irrlicht, und vernünfteln auch im andern Leben, und zwar unter ihres Gleichen scharfsinnig; sobald sie sich aber irgend einer himmlischen Gesellschaft nahen, wird jenes Licht ausgelöscht und ganz dunkel; demzufolge wird ihr Denkvermögen so verfinstert, so daß sie

gar nicht mehr denken können; denn sie werden hier vom Himmelslicht geblendet, welches, wie gesagt, bei ihnen entweder unterdrückt, oder zurückgeworfen, oder auch verkehrt wird; deßhalb eilen sie von da hinweg, und stürzen sich in die Hölle, wo ein solches [Irr-] Licht herrscht. Hieraus kann erhellen, was wahre Erleuchtung sey, daß sie nämlich aus dem Guten stammt, das vom HErrn ist; und was falsche Erleuchtung sey, daß sie nämlich aus dem Bösen stammt, das aus der Hölle kommt.

4215. Und küßte seine Söhne und seine Töchter, bedeutet die Anerkennung ihrer Wahrheiten und deren Neigungen; dieß erhellt aus der Bedeutung von küssen, insofern es Verbindung aus Neigung ist, worüber N. 3573. 3574; daher auch Anerkennung; denn wo Verbindung durch das Gute und Wahre [eintritt], da ist auch Anerkennung derselben; aus der Bedeutung der Söhne, insofern sie Wahres oder Wahrheiten bezeichnen, worüber N. 489. 491. 533. 1147. 2623. 3773; und aus der Bedeutung der Töchter, hier Rachels und Leahs, insofern sie die Neigungen, d. h. der Wahrheiten derselben bezeichnen, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819. Daß küssen die Verbindung aus Neigung bedeutet, hat seinen Grund in der Entsprechung; es gibt nämlich eine Entsprechung des Himmels mit allen Organen und Gliedern des Körpers, worüber am Ende des Kapitels; es gibt eine Entsprechung des Innern mit allen [Theilen] des Angesichts; daher leuchtet die Gesinnung aus der Miene hervor, und die inwendigere Gesinnung oder das Gemüth aus den Augen; es gibt auch eine Entsprechung der Gedanken und Neigungen mit den Handlungen und Geberden des Körpers; daß mit allen willkührlichen, ist bekannt, aber [sie besteht auch] mit allen unwillkührlichen; denn die Demuth des Herzens ruft die Kniebeugung hervor, welche eine Geberde des äußern Körpers ist, die noch größere oder inwendigere Demuth das Niederwerfen auf die Erde; die Fröhlichkeit der Seele und die Freude des Gemüths Gesang und

Loblied, Niedergeschlagenheit und Trauer Thränen und Händeringen; Verbindung aber aus Neigung [erzeugt] das Küssen. Hieraus erhellt, daß solche äußerliche Handlungen, weil sie entsprechen, Zeichen der innern [Vorgänge] sind, und daß in ihnen, als in den Zeichen, ein Inneres ist, aus dem sie ihre Beschaffenheit empfangen; dagegen bei denen, welche das Innere durch das Aeußere erheucheln wollen, gelten solche Geberden auch als Zeichen, aber [als Zeichen] der Verstellung, der Heuchelei und des Betruges, z. B. die Küsse; denn durch diese will Jeder ausdrücken, daß er den Andern von Herzen liebe, er weiß nämlich, daß die Küsse daher rühren, und daß sie Verbindung aus Neigung bezeichnen, und durch sie will er den Nächsten überreden, daß er ihn liebe wegen des Guten in ihm, während er es doch nur thut um seinetwillen, oder seiner Ehre und seines Vortheils wegen, also nicht wegen des Guten, sondern wegen des Bösen; denn wer sich selbst als Endzweck im Auge hat, und zwar nicht als vermittelnden Zweck zum Guten, und mit dem Andern verbunden werden will in Hinblick auf diesen Endzweck, der ist im Bösen.

4216. Und segnete sie, bedeutet die Freude darüber; dieß erhellt aus der Bedeutung von segnen, insofern es ausdrückt, Gutes wünschen, worüber N. 3185, also auch seine Freude bezeugen, wenn man fortgeht.

4217. Und ging, und es kehrte Laban zurück an seinen Ort, bedeutet das Ende der Vorbildung durch Laban; dieß erhellt aus der Bedeutung von zurückkehren an seinen Ort, insofern es bezeichnet, zum ersten Zustand zurückkehren; daß Ort den Zustand bezeichnet, sehe man N. 2625. 2837. 3356. 3387. 3404; daher kommt es, daß durch jene Worte das Ende der Vorbildung durch Laban bezeichnet wird. Aus dem, was gezeigt worden, kann erhellen, daß Alles und Jedes im Worte Inneres enthält; und daß dieß Innere von der Art ist, daß es dem Innewerden der Engel, welche bei dem Menschen sind,

angemessen ist; wie z. B. wenn im Worte Brod genannt wird, wissen die Engel nicht, was materielles Brod ist, sondern was geistiges Brod; somit werden sie anstatt des Brodes den HErrn inne, Welcher Selbst lehrt, daß Er das Brod des Lebens sey; bei Johannes Kap. 6, 33. 35.; und weil den HErrn, so werden sie auch das inne, was vom HErrn ausgeht, somit Seine Liebe gegen das ganze menschliche Geschlecht, und dann werden sie zu gleicher Zeit die gegenseitige Liebe des Menschen zum HErrn inne; denn diese [beiden] hängen in Einer Vorstellung des Denkens und der Neigung zusammen; ganz ähnlich denkt auch der Mensch, der in heiliger Andacht ist, wenn er das Brod des Heiligen Abendmahls empfängt; denn er denkt dann nicht an das Brod, sondern an den HErrn und an Seine Barmherzigkeit, und an das, was der Liebe zu Ihm und der Liebthätigkeit gegen den Nächsten angehört, weil er an die Buße und Besserung des Lebens [denkt]; aber dieß geschieht auf verschiedene Weise, je nach der Heiligkeit [der Stimmung], in welcher er ist, nicht nur in Bezug auf sein Denken, sondern auch in Betreff seiner Neigung; hieraus erhellt, daß Brod im Worte nicht die Vorstellung irgendwelchen Brodes bei den Engeln hervorruft, sondern die Vorstellung der Liebe, nebst Unzähligem, was der Liebe angehört. Ebenso der Wein, wenn dieses im Worte gelesen und auch im Heiligen Abendmahle empfangen wird, dann denken die Engel durchaus nicht an Wein, sondern an die Liebthätigkeit gegen den Nächsten; und weil es so ist, und hierdurch eine Verknüpfung des Menschen mit dem Himmel, und durch den Himmel mit dem HErrn stattfindet, deßhalb sind Brod und Wein Symbole geworden, und vereinigen den Menschen, der im Heiligen des Lebens ist, mit dem Himmel, und durch den Himmel mit dem HErrn. Ebenso verhält es sich mit den einzelnen [Ausdrücken] im Worte; und deßhalb ist das Wort das Mittel der Vereinigung des Menschen mit dem HErrn; und wenn kein solches Mittel der

Vereinigung wäre, könnte der Himmel nicht bei dem Menschen einfließen; denn ohne Vermittelung gibt es keine Vereinigung, sondern [der Himmel] würde sich von dem Menschen entfernen; wenn sich dieser aber entfernte, so könnte Niemand mehr zum Guten geführt werden, nicht einmal zum körperlichen und weltlichen Guten, sondern alle Bande, auch die äußern, würden zerrissen seyn. Der HErr regiert nämlich den Menschen, der im Guten ist, durch innere Bande, welche die des Gewissens sind; den aber, der im Bösen ist, nur durch äußere Bande, nach deren Zerreißung Jeder unsinnig seyn würde, wie es der ist, der ohne Furcht vor dem Gesetze ist, ohne Furcht für sein Leben und ohne Furcht vor dem Verlust seiner Ehre, seines Gewinns und somit seines guten Namens ist; dieß sind nämlich die äußern Bande; auf solche Weise würde das Menschengeschlecht zu Grunde gehen. Hieraus kann erhellen, warum es ein Wort gibt, und wie beschaffen es ist; daß die Kirche des HErrn da, wo das Wort ist, gleichsam das Herz und die Lungen bildet, und die Kirche des HErrn da, wo das Wort nicht ist, ähnlich ist den andern Eingeweiden, welche vom Herzen und von den Lungen leben, sehe man N. 637. 931. 2054. 2853.

Fortsetzung vom Größten Menschen, und von der Entsprechung.

4218. In den Theilen, welche vorausgehen, wurde am Ende der Kapitel berichtet, was mir in der Welt der Geister und in den Himmeln der Engel zu sehen und zu vernehmen gestattet wurde, und zuletzt wurde gehandelt von dem Größten Menschen und von der Entsprechung. Damit man aber vollständig erkenne, wie es sich mit dem Menschen verhält, und daß er in Verbindung steht mit dem Himmel, nicht nur in Ansehung seiner Gedanken und Neigungen, sondern auch in Ansehung seiner organischen Gebilde, der innern sowohl als der äußern, und daß er ohne diese Verbindung nicht einen Augenblick bestehen kann, so sey es mir erlaubt, in diesem Abschnitte das fortzusetzen, was über die Entsprechung mit dem Größten Menschen am Ende der vorangehenden Kapitel angefangen wurde.

4219. Um im Allgemeinen zu erkennen, wie es sich mit dem Größten Menschen verhalte, muß man sich wohl merken, daß der gesammte Himmel den Größten Menschen bildet, und daß der Himmel der Größte Mensch genannt wird, weil er dem Göttlich-Menschlichen des HErrn entspricht. Denn der HErr allein ist **der** Mensch, und nur in dem Maße als der Engel und der Geist, wie auch der Mensch auf Erden (das Menschliche Wesen), von Ihm Selbst hat, sind sie (wahre) Menschen. Niemand möge glauben, daß der Mensch aus sich Mensch sey, weil er ein menschliches Angesicht hat und einen menschlichen Körper, wie auch Hirn, Eingeweide und Glieder; dieß Alles hat er mit den unvernünftigen Thieren gemein, weßhalb es auch dahinstirbt und zum Leichnam wird; sondern der Mensch ist Mensch, weil er denken und

wollen kann wie ein Mensch, und das Göttliche, d. h. das, was dem HErrn angehört, aufzunehmen vermag; hiedurch [nur] unterscheidet sich der Mensch von dem Vieh und von den wilden Thieren; und der Mensch wird auch im andern Leben so beschaffen, wie ihm jenes [Göttliche] durch die Aufnahme angeeignet wurde.

4220. Diejenigen, welche im irdischen Leben das Göttliche, was dem HErrn angehört, aufgenommen haben, nämlich Seine Liebe gegen das ganze Menschengeschlecht, die Liebthätigkeit gegen den Nächsten und die Gegenliebe zum HErrn, diese werden im andern Leben mit Einsicht und Weisheit und mit unaussprechlicher Seligkeit begabt, denn sie werden Engel, d. h. wahre Menschen. Diejenigen dagegen, welche im Leben des Körpers das Göttliche, welches dem HErrn angehört, nicht angenommen haben, also keine Liebe zum menschlichen Geschlecht, noch weniger Liebe zum HErrn, sondern nur sich selbst geliebt, ja verehrt, und folglich zum [alleinigen] Zweck das gehabt haben, was ihnen selbst und der Welt angehörte, diese werden im andern Leben, nach vollbrachtem kurzem Lebenslauf hienieden, aller Einsicht beraubt, sie werden ganz stumpfsinnig, und befinden sich unter den Stumpfsinnigen in der Hölle.

4221. Damit ich erkennen konnte, daß es sich so verhalte, wurde mir gestattet, mit Solchen zu reden, welche so gelebt hatten, und auch mit Einem, den ich während seines irdischen Lebens kannte; so lange dieser lebte, that er alles Gute, was er seinem Nächsten erwies, nur seinetwegen, nämlich seiner eigenen Ehre und seines Gewinns wegen; die Andern verachtete er und haßte sie auch; Gott bekannte er mit dem Munde, im Herzen jedoch erkannte er Ihn nicht an. Als mir mit ihm zu reden gestattet wurde, ging gleichsam ein körperlicher Dunstkreis (sphaera) aus ihm hervor; seine Rede war nicht wie die der Geister, sondern wie die eines noch lebenden Menschen; die Rede der Geister unterscheidet sich nämlich von der menschlichen dadurch, daß sie reich ist an Vorstellungen, oder dadurch, daß sie etwas Geistiges und somit etwas Lebendiges in sich hat, was man nicht beschreiben kann; eine solche Sphäre also ging von ihm aus und wurde in allem Einzelnen wahrgenommen, was er redete. Er erschien daselbst unter den Geringen, und es wurde gesagt, daß diejenigen, welche so beschaffen sind, allmälig in Ansehung ihrer Gedanken und Neigung so plump und stumpfsinnig werden, daß Niemand auf der Welt stumpfsinniger ist. Ihre Stelle ist

unter den Hinterbacken, wo auch ihre Hölle ist; von daher erschien auch früher ein Gewisser, nicht wie ein Geist dem Ansehen nach, sondern wie ein grob körperlicher Mensch; dieser hatte aber so gar wenig von menschlicher Einsicht aus seinem Leben her, daß man ihn ein Bild des Stumpfsinns nennen konnte. Hieraus konnte ich deutlich erkennen, von welcher Art diejenigen werden, welche ohne Liebe zum Nächsten, zum Staate und zum Reiche Gottes sind, sondern nur für sich selbst Liebe haben, sich allein in Allem im Auge haben, ja sich selbst anbeten wie Götter, und auch von Andern so angebetet seyn wollen, und bei Allem, was sie thun, dieß beabsichtigen.

4222. Was die Entsprechung des Größten Menschen mit dem, was der Mensch hat, anbelangt, so besteht sie mit Allem und Jedem desselben, nämlich mit seinen Organen, Gliedern und Eingeweiden, und zwar in dem Grade, daß es kein Organ und kein Glied im Körper gibt, keinen Theil eines Organs und eines Gliedes, nicht einmal ein Theilchen von einem Theile, mit welchem nicht eine Entsprechung besteht. Bekanntlich besteht jedes Organ und jedes Glied des Körpers aus Theilen und aus Theilen von Theilen; z. B. das Hirn besteht im Allgemeinen aus dem eigentlich so genannten Hirn, aus dem kleinen Gehirn, aus dem verlängerten Mark (medulla oblongata), aus dem Marke des Rückgrats (medulla spinalis), denn dieß ist die Fortsetzung und gleichsam der Anhang desselben; das eigentliche Hirn aber besteht wieder aus mehreren Gliedern, die seine Theile bilden, nämlich aus den Membranen, welche man die dicke und die dünne Hirnhaut nennt (dura mater et pia mater), aus dem schwieligen Körper, aus den gestreiften Körperchen, aus den Kammern (ventriculis) und Höhlungen, aus den kleinern Drüsen, aus den Zwischenwänden (septis), im Allgemeinen aus der grauen und aus der markigen Substanz, und überdieß aus den Einbiegungen, Blutgefäßen und Geweben; ebenso verhält es sich mit den Empfindungs- und Bewegungs-Organen des Körpers und mit den Eingeweiden, wie aus der Anatomie hinreichend bekannt ist. Alle diese Bestandtheile entsprechen im Allgemeinen und im Besondern auf's Genauste dem Größten Menschen, und hier wieder gleichsam ebenso vielen Himmeln; denn auch der Himmel des HErrn ist gleicherweise eingetheilt in kleine, und diese wieder in kleinere und kleinste Himmel, und endlich in Engel, von welchen ein Jeder ein kleiner Himmel ist, der dem Größten entspricht. Diese Himmel sind unter einander ganz unterschieden, indem sich jeder auf

seinen gemeinsamen, und die gemeinsamen wieder auf den allgemeinen oder ganzen Himmel beziehen, welches der Größte Mensch ist.

4223. Mit der Entsprechung verhält es sich jedoch so, daß die obenerwähnten Himmel zwar den organischen Formen des menschlichen Körpers selbst entsprechen, weßhalb man auch sagt, diese Gesellschaften oder diese Vereine gehören zum Gebiet (provincia) des Hirns, oder zum Gebiete des Herzens, oder zu dem der Lungen, oder zu dem des Auges u. s. w., gleichwohl aber entsprechen sie hauptsächlich den Funktionen jener Eingeweide und Organe; es verhält sich dieß wie die Organe und Eingeweide selbst, daß nämlich die Funktionen mit den organischen Formen Eins ausmachen (einheitlich wirken); denn keine Funktion kann stattfinden, außer durch Formen, d. h. durch Substanzen, denn diese sind die Subjekte, von welchen die Thätigkeit ausgeht. So z. B. kann das Sehen nicht stattfinden ohne das Auge, das Athmen nicht ohne die Lunge; das Auge ist die organische Form, aus welcher und durch welche das Sehen kommt, und die Lunge ist die organische Form, aus welcher und durch welche das Athmen kommt, und so auch bei den übrigen. Es sind daher die Funktionen, denen die himmlischen Vereine hauptsächlich entsprechen, und weil die Funktionen, so sind es auch die organischen Formen, denen sie entsprechen; denn beide sind ungetheilt und untrennbar, und zwar so sehr, daß es einerlei ist, ob man die Funktion oder die organische Form nennt, von welcher und durch welche die Funktion stattfindet. Daher kommt es, daß Entsprechung besteht mit den Organen, Gliedern und Eingeweiden, weil mit den Funktionen derselben; und deßhalb wird, wenn die Funktion hervorgerufen wird, auch das Organ derselben erregt. So verhält es sich auch bei Allem und Jedem, was der Mensch thut; wenn er dieß oder jenes so oder anders thun will, so bewegen sich die Organe in entsprechender Weise, somit gemäß der Absicht der Funktion oder der Nutzwirkung (usus); die Nutzwirkung ist es nämlich, die den Formen gebietet. Hieraus erhellt auch, daß die Nutzwirkung vorhanden war, ehe noch die organischen Formen des Körpers existirten, und daß die Nutzwirkung letztere für sich hervorbrachte und sich anpaßte, nicht umgekehrt; wenn aber die Formen hervorgebracht oder die Organe passend eingerichtet sind, dann geht die Nutzwirkung daraus hervor, und dann hat es den Anschein, als ob die Formen oder Organe früher vorhanden wären, als ihre Nutzwirkungen, während dieß doch nicht der Fall

ist; denn die Nutzwirkung fließt vom HErrn ein, und zwar durch den Himmel, gemäß der Ordnung und der Form, nach welcher der Himmel vom HErrn geordnet ist, somit gemäß den Entsprechungen; in solcher Weise entsteht der Mensch und so besteht er auch; hieraus erhellt aber wiederum, woher es kommt, daß der Mensch im Ganzen und im Einzelnen den Himmeln entspricht.

4224. Organische Formen sind nicht nur die, welche dem Auge sichtbar sind, oder durch Mikroskope entdeckt werden können, sondern es gibt auch noch reinere organische Gebilde, welche man weder mit bloßen, noch mit bewaffneten Augen entdecken kann; es sind dieß die inwendigeren Formen; so z. B. gibt es Formen, welche dem innern Gesichtssinn angehören und zuletzt mit dem Verstande in Verbindung stehen; diese sind nicht aufspürbar, aber es sind doch Formen, d. h. Substanzen; denn keine Sehkraft, nicht einmal die des Verstandes, kann existiren, ohne durch etwas Anderes [gewirkt zu seyn]; es ist dieß auch bekannt in der gelehrten Welt, daß nämlich ohne Substanz, als ihren Träger (subjectum), keine Existenzweise und keine Modification derselben, oder irgend eine Beschaffenheit, die sich thätig manifestirt, bestehen kann; diese reineren und unerforschbaren Formen sind es auch, welche die innern Sinne bilden und auch die innern Gefühle hervorbringen; mit diesen Formen, weil mit ihren Sinnen und mit den Empfindungen derselben, stehen die innern Himmel in Entsprechung; weil mir aber von jenen Formen und ihrer Entsprechung Vieles entdeckt wurde und dieß nicht deutlich erörtert werden kann, ohne in das Einzelne einzugehen, so darf ich im Folgenden, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, das fortsetzen, was über die Entsprechung des Menschen mit dem Größten Menschen (d. h. dem Himmel) im vorigen Abschnitt zu sagen begonnen wurde, damit endlich der Mensch nicht aus irgend einer Spekulation der Vernunft oder aus einer Hypothese (Vermuthung), sondern aus der Erfahrung selbst erkennen möge, wie es sich mit ihm verhalte und mit seinem Innern Menschen, den man seine Seele nennt, und schließlich mit seiner Verbindung mit dem Himmel und durch den Himmel mit dem HErrn, folglich, wodurch der Mensch (wahrhaft) Mensch ist, und wodurch er sich von den Thieren unterscheidet, dann aber auch, auf welche Weise der Mensch sich aus jener Verbindung losreißt und sich mit der Hölle verbindet.

4225. Es muß im Voraus gesagt werden, wer innerhalb des

Größten Menschen und wer außerhalb desselben ist. Alle diejenigen, welche in der Liebe zum HErrn stehen und in der Liebthätigkeit (charitas) gegen den Nächsten, und ihm von Herzen Gutes erzeigen gemäß des Guten in ihm, und die ein Gewissen für Recht und Billigkeit haben, befinden sich innerhalb des Größten Menschen; denn sie sind in dem HErrn und deßhalb auch im Himmel; Alle dagegen, welche in der Selbstliebe und Weltliebe [befangen] sind, und hierdurch in [bösen] Begierden, und das Gute nur thun wegen der Gesetze, wegen ihrer eigenen Ehre, und wegen der Güter der Welt und des eigenen Ruhms, welche somit in ihrem Innern unbarmherzig sind, Haß und Rachsucht hegen gegen ihren Nächsten um ihrer selbst und um der Welt willen, und sich über den Schaden [ihres Nebenmenschen] freuen, wenn er ihnen nicht günstig ist, — diese sind außerhalb des Größten Menschen, denn sie sind in der Hölle. Diese stehen auch nicht in Entsprechung mit irgend welchen Organen und Gliedern des Körpers, sondern nur mit den verschiedenen Fehlern und Krankheiten, die er an sich hat, worüber auch, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, im Folgenden [die Rede seyn wird]. Diejenigen, welche außerhalb des Größten Menschen, d. h. außerhalb des Himmels sich befinden, können nicht in diesen eingehen, denn ihr Leben ist von entgegengesetzter Art; vielmehr, wenn sie auf irgend eine Weise hineindringen, was bisweilen von Solchen geschieht, die während ihres Lebens auf Erden gelernt haben, sich in Engel des Lichts zu verstellen — und wenn sie dorthin gelangen, was ihnen bisweilen erlaubt wird, damit sie erkennen, wie sie beschaffen sind (sie werden aber nur bis zu den Vorhallen zugelassen, d. h. bis zu denen, die noch einfältigen Sinnes und noch nicht vollständig unterrichtet sind), dann können diese, welche wie Engel des Lichtes hineingehen, kaum einige Augenblicke daselbst verweilen, weil hier das Leben der Liebe zu dem HErrn und der Liebe gegen den Nächsten waltet, und weil hier gar nichts mit ihrem Leben in Entsprechung steht, so können sie kaum athmen (daß die Geister und Engel auch athmen, sehe man N. 3884 bis 3893); daher fangen sie an, beängstigt zu werden; denn das Athmen verhält sich gemäß der Freiheit des Lebens, und was wunderbar ist, zuletzt können sie sich kaum mehr bewegen, sondern sie werden wie diejenigen, welche von einer Betäubung des Kopfes befallen sind, während Angst und Qual ihr Inneres erfüllt; deßhalb eilen sie über Hals und Kopf hinweg, und zwar bis zur

Hölle fort, wo sie wieder Athmen und Beweglichkeit bekommen; daher wird auch im Wort das Leben durch Bewegung (Wandeln) vorgebildet. Diejenigen aber, welche sich im Größten Menschen befinden, stehen in voller Freiheit des Athmens, weil im Guten der Liebe; gleichwohl aber sind sie unterschieden nach der Qualität und Quantität ihres Guten (d. h. ihrer Kraft zum Guten); daher gibt es auch so viele Himmel, welche im Worte „Wohnungen" genannt werden, Joh. 14, 2.; und in seinem Himmel befindet sich ein Jeder in seinem Leben, und empfängt das Einfließen vom gesammten Himmel; ein Jeder ist daselbst ein Mittelpunkt (centrum) für alle Einflüsse und dadurch im vollkommensten Gleichgewichte, und zwar gemäß der staunenswerthen Form des Himmels, welche vom HErrn ist, und daher in aller Mannigfaltigkeit [erscheint].

4226. Neu angekommene Geister, welche, als sie in der Welt lebten, innerlich bös waren, aber äußerlich nach dem Schein des Guten strebten durch Werke, welche sie für Andere thaten um ihrer selbst und um der Welt willen, beklagten sich zuweilen, daß sie nicht in den Himmel eingelassen würden; sie hatten nämlich vom Himmel keine andere Meinung, als daß man aus Gnade eingelassen würde; es wurde ihnen aber geantwortet, der Himmel werde Keinem verweigert, und wenn sie es wünschten, so sollten sie eingelassen werden. Es wurden auch Einige zugelassen zu den nächsten himmlischen Vereinen, welche in der Nähe des Eingangs sind; sobald sie aber dahin kamen, fühlten sie, vermöge der entgegengesetzten Beschaffenheit ihres Lebens, wie schon bemerkt wurde, ein Stocken des Athmens, Angst und gleichsam höllische Pein, und stürzten davon; dann sagten sie, der Himmel sey für sie eine Hölle, und sie hätten niemals geglaubt, daß der Himmel so beschaffen sey.

4227. Es gibt Viele von beiden Geschlechtern, welche bei Leibes Leben so beschaffen waren, daß sie, wo es nur möglich war, durch Kunstgriffe und Betrug über die Gemüther Anderer zu herrschen suchten, namentlich bei Mächtigen und Reichen, damit sie in ihrem Namen allein regieren konnten; sie wirkten heimlich gegen Andere und suchten sie zu entfernen, besonders die Redlichen, und zwar auf verschiedene Weise, nicht gerade durch offenen Tadel (denn die Redlichkeit vertheidigt sich selbst), sondern indem sie auf mannigfache Weise ihre Absichten verdrehten, sie als einfältig und schlimm bezeichneten, ihnen die Unglücksfälle zuschrieben, welche etwa vorkamen, und dergleichen mehr. Diejenigen, welche

während ihres Lebens auf Erden so beschaffen waren, sind auch im andern Leben so geartet; denn einem Jeden folgt sein Leben nach. Dieß wurde mir durch lebendige Erfahrung kund durch solche [Geister], während sie bei mir waren; denn diese wirkten damals auf gleiche Weise ein, aber noch geschickter und schlauer; die Geister wirken nämlich auf feinere Weise als die Menschen, weil sie von den Banden und Fesseln des Körpers und von den Empfindungen grober Art frei sind. Jene nun wirkten auf so feine Weise ein, daß ich einige Male nicht bemerkte, wie sie die Absicht und den Zweck hatten, [über mich] zu herrschen; wenn sie sich aber mit einander besprachen, so sorgten sie dafür, daß ich es nicht hörte oder inne ward; von Andern aber, welche es hörten, wurde mir gesagt, daß sie abscheuliche Pläne machten, und durch magische Künste, somit durch Beihülfe der teuflischen Rotte zu ihrem Zweck zu gelangen suchten. Die Ermordung der Redlichen achteten sie für nichts; den HErrn, unter dessen Namen sie, wie sie sagten, herrschen wollten, schätzten sie gering, indem sie Ihn als einen gewöhnlichen Menschen betrachteten, dem Verehrung zu Theil geworden sey, wie bei andern Völkern, welche Menschen zu Göttern machten und sie verehrten; dieser Cultus stamme von alten Zeiten her, und sie hätten es nicht gewagt, ihm zu widersprechen, weil sie in demselben geboren seyen, und sonst ihrem guten Rufe geschadet hätten. Von diesen kann ich sagen, daß sie die Gedanken und den Willen der Menschen, die ihnen ähnlich sind, in Besitz nehmen, und sich bei ihnen in ihre Neigungen und Absichten eindrängen, so daß Jene ohne die Barmherzigkeit des HErrn es gar nicht zu erkennen vermögen, daß solche Geister gegenwärtig sind und sie selbst sich in ihrer Gesellschaft befinden. Diese Geister entsprechen den Krankheitsstoffen in den feineren Theilen des Bluts, die man den Lebensgeist (spiritus animalis) nennt; in diese bringen die Krankheitsstoffe gegen die Ordnung ein, und verbreiten sich überall hin; sie sind wie ein Gift, welches Kälte und Erstarrung in den Nerven und Muskelfasern bewirkt, wodurch sehr schwere und tödtliche Krankheiten ausbrechen. Wenn solche in Gemeinschaft wirken, werden sie daran erkannt, daß sie, so zu sagen, in vierfachen Absätzen einwirken und sich am Hinterkopf links unter dem kleinen Gehirn festsetzen; diejenigen nämlich, welche unter dem Hinterhaupte wirken, gehen heimlicher zu Werk als andere, und die, welche an der Rückseite einwirken, begehren zu herrschen. Sie ließen sich mit mir in

Erörterungen ein über den HErrn, und sagten, es sey sonderbar, daß Er ihre Bitten nicht erhöre, wenn sie beteten, und daß Er also den Hülfesuchenden nicht beistehe. Ich durfte ihnen aber antworten, daß sie nicht erhört werden könnten, weil sie solche Dinge beabsichtigten, die dem Wohl des menschlichen Geschlechts entgegenständen, und weil sie für sich gegen Andere beteten; durch ein solches Gebet aber werde der Himmel verschlossen; denn die Bewohner des Himmels achten nur auf die Absichten der Betenden. Dieß wollten sie zwar nicht anerkennen, gleichwohl aber konnten sie nichts dagegen antworten. Es waren Männer dieser Gattung zugegen, und zwar in Gemeinschaft mit Frauen; sie erklärten, daß sie durch die Frauen viele Pläne machen könnten, denn diese seyen schneller und geschickter, solche Dinge zu durchschauen; besondere Freude haben sie am Umgang mit Solchen, welche Buhldirnen gewesen waren. Diese widmen sich meistens im andern Leben geheimen und magischen Künsten; denn im andern Leben gibt es sehr viele magische Künste, die in der Welt ganz unbekannt sind; solchen Künsten wenden sie sich zu, sobald sie in das andere Leben kommen, und lernen diejenigen bezaubern, bei denen sie sind, und besonders die, über welche sie zu herrschen wünschen; vor Frevelthaten scheuen sie nicht zurück. Ueber ihre Hölle und wie sie beschaffen ist, ferner, wo sie sich befinden, wenn sie nicht in der Geisterwelt sind, davon wird an einer andern Stelle gesprochen werden. Hieraus nun kann man deutlich erkennen, daß einen Jeden nach dem Tode sein eigenes Leben erwarte.

4228. Die Fortsetzung vom Größten Menschen und von der Entsprechung wird am Ende des folgenden Kapitels [stattfinden], wo von der Entsprechung mit den Sinnen im Allgemeinen [die Rede seyn wird].

Des ersten Buches Mose

zweiunddreißigstes Kapitel.

4229. Im dritten Theile wurde angefangen, das zu erklären, was der HErr bei Matthäus Kap. 24. vom Jüngsten Gericht vorhergesagt hatte, und diese Erklärung wurde den letzten Kapiteln daselbst vorangeschickt, und mit der Erklärung wurde fortgefahren bis zum 31. Vers jenes Evangelisten; man sehe N. 3353 bis 3356. N. 3486 bis 3489. N. 3650 bis 3655. N. 3897 bis 3901. N. 4056 bis 4060; was im kurzen Inbegriff der innere Sinn aller dieser Stellen sey, erhellt aus dem, was dort erklärt wurde, daß nämlich die allmählige Abödung der Kirche, und endlich die Errichtung einer Neuen vorherverkündigt wurde, in folgender Ordnung: 1) Daß die Menschen anfingen, nicht zu wissen, was gut und wahr ist, sondern darüber stritten. 2) Daß sie es verachteten. 3) Daß sie es nicht mit dem Herzen anerkannten. 4) Daß sie es entweihten. 5) Und weil das Wahre des Glaubens noch bestehen soll, und auch das Gute der Liebthätigkeit bei Einigen, welche Auserwählte genannt werden, so wird der damalige Zustand des Glaubens beschrieben. 6) Und darnach der Zustand der Liebthätigkeit. 7) Und endlich wird gehandelt vom Anfang einer neuen Kirche, welche verstanden wird unter den Worten, die zuletzt erklärt wurden, nämlich unter folgenden: „Und er wird Seine Engel aussenden mit

der Posaune und mit lautem Schall, und sie werden Seine Auserwählten versammeln von den vier Winden und von den äußersten Enden der Himmel, bis zu den äußersten derselben," Vers 31. Daß unter diesen Worten der Anfang einer Neuen Kirche verstanden sey, sehe man N. 4060 am Ende.

4230. Wann das Ende einer Alten Kirche und der Anfang einer Neuen eintritt, dann ist das Jüngste Gericht; daß diese Zeit es ist, welche im Worte unter dem Jüngsten Gericht verstanden wird, sehe man N. 2117 bis 2133. 3353. 4057, und auch unter der Ankunft des Menschensohnes; von der Ankunft selbst wird nun gehandelt, und über diese fragten die Jünger des HErrn und sprachen: „Sage uns, wann wird dieß geschehen, und welches ist das Zeichen Deiner Ankunft und der Vollendung des Weltalters?" Vers 3, Kap. 24 bei Matthäus; daher ist jetzt zu erklären, was der HErr von der Zeit Seiner Ankunft selbst und von der Vollendung des Weltalters, welche das Jüngste Gericht ist, vorhergesagt hat; vor diesem Kapitel aber nur das, was in den Versen 32. 33. 34. 35. enthalten ist, nämlich Folgendes: „**Von dem Feigenbaume aber lernet ein Gleichniß. Wenn sein Zweig nun zart wird und die Blätter hervorsprossen, dann erkennet ihr, daß der Sommer nahe ist. So auch ihr, wenn ihr dieß Alles sehen werdet, so erkennet, daß er nahe ist vor der Thüre. Wahrlich, Ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieß Alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, Meine Worte aber werden nicht vergehen.**" Der innere Sinn dieser Worte ist folgender:

4231. **Von dem Feigenbaume aber lernet ein Gleichniß: Wenn sein Zweig zart wird, und die Blätter hervorsprossen, so erkennet ihr, daß der Sommer nahe ist,** bedeutet das Erste der Neuen Kirche; der Feigenbaum ist das Gute des Natürlichen, der Zweig ist die Neigung desselben, und die Blätter sind Wahrheiten. Das Gleichniß, aus dem sie

lernen sollten, bedeutet, daß jene Dinge bezeichnet werden. Wer den innern Sinn des Wortes nicht kennt, kann durchaus nicht wissen, was der Vergleich der Ankunft des HErrn mit dem Feigenbaum und dessen Zweigen und Blättern in sich schließt; aber, weil alle Vergleichungen im Worte auch Bezeichnungen (oder Sinnbilder) sind, N. 3579, so kann man hieraus erkennen, was jene bedeuten. Ueberall, wo der Feigenbaum im Worte genannt wird, bedeutet er im innern Sinne das Gute des Natürlichen; man sehe N. 217; daß der Zweig seine Neigung bedeutet, kommt daher, weil die Neigung aus dem Guten hervorsproßt, wie der Zweig aus seinem Stamm; daß die Blätter Wahrheiten sind, sehe man N. 885. Daraus erhellt nun, was jenes Gleichniß in sich schließt, daß nämlich, wenn eine Neue Kirche vom HErrn geschaffen wird, alsdann zuallererst das Gute des Natürlichen erscheint, d. h. das Gute in der äußern Form mit seiner Neigung und seinen Wahrheiten. Unter dem Guten des Natürlichen wird nicht das Gute verstanden, in welches der Mensch geboren wird, oder das er von den Eltern her hat, sondern das Gute, das geistig ist in Bezug auf seinen Ursprung; in dieses wird Niemand geboren, sondern es wird vom HErrn mitgetheilt durch Erkenntnisse des Guten und Wahren; deßwegen ist der Mensch, bevor er in diesem Guten, nämlich in dem geistig Guten ist, nicht ein Mensch der Kirche, wie sehr es auch aus dem angebornen Guten den Anschein habe, daß er es sey. — **So auch ihr, wenn ihr dieß Alles sehet, so erkennet, daß er nahe vor der Thür ist**, bedeutet, daß, wenn diese Dinge erscheinen, welche im innern Sinn durch die zunächst oben, Vers 29. 30. 31. angeführten Worte bezeichnet werden, und durch das vom Feigenbaum, alsdann die Vollendung der Kirche, d. h. das Jüngste Gericht und die Ankunft des HErrn stattfinde; somit auch, daß dann die Alte Kirche verworfen und eine Neue eingeführt werde; „vor der Thür“ wird

gesagt, weil das Gute des Natürlichen und dessen Wahres das Erste ist, was dem Menschen eingepflanzt wird, wenn er wiedergeboren und zur Kirche wird. **Wahrlich, Ich sage euch, dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieß Alles geschehe,** bedeutet das Jüdische Geschlecht, daß es nicht so wie andere Völkerschaften ausgerottet werden soll; die Ursache sehe man N. 3479. **Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nicht vergehen,** bedeutet: das Innere und das Aeußere der vorigen Kirche werden vergehen, aber das Wort des HErrn werde bleiben; daß der Himmel das Innere der Kirche bezeichnet, und die Erde das Aeußere derselben, sehe man N. 82. 1411. 1733. 1850. 2117. 2118. 3355 E.; daß die Worte des HErrn nicht nur die sind, welche Er damals über Seine Ankunft und die Vollendung des Weltalters gesprochen, sondern auch Alle, welche im Worte enthalten sind, ist einleuchtend; dieß folgt unmittelbar nach dem, was vom Jüdischen Volke gesagt worden, weil das Jüdische Volk des Wortes wegen erhalten wurde, wie man erkennen kann aus der angeführten Stelle N. 3479. Hieraus erhellt nun, daß hier Einiges von den Anfängen einer Neuen Kirche vorhergesagt wurde.

Das 32. Kapitel.

1. Und Jakob zog seinen Weg, und es begegneten ihm Engel Gottes.

2. Und Jakob sprach, als er sie sah: Ein Lager Gottes ist dieß, und nannte den Namen des Ortes Machanaim.

3. Und Jakob schickte Boten vor sich her zu Esau, seinem Bruder, in das Land Seir, in das Gefilde Edom.

4. Und gebot ihnen, indem er sprach: So sollt ihr sprechen zu Esau, meinem Herrn: So spricht dein Knecht

Jakob: bei Laban bin ich ein Fremdling gewesen, und bis jetzt verweilet.

5. Und ich habe bekommen Rinder und Esel, eine Heerde, und Knechte und Mägde; und (nun) sende ich (zu dir), es zu verkünden meinem Herrn, damit ich Gnade finde in deinen Augen.

6. Und die Boten kehrten zu Jakob zurück, und sprachen: Wir sind hingekommen zu deinem Bruder, zu Esau, und auch er zieht dir entgegen, und vierzig Männer mit ihm.

7. Und Jakob fürchtete sich sehr, und es wurde ihm Angst, und er theilte das Volk, welches bei ihm, und die Heerde, und die Rinder, und die Kameele in zwei Lager.

8. Und er sprach: Wenn Esau zu dem einen Lager kommt, und schlägt es, so wird (doch) das andere Lager übrig seyn, zu entrinnen.

9. Und Jakob sprach: Der **Gott** meines Vaters Abraham, und der **Gott** meines Vaters Jischak, **Jehovah**, sprach zu mir: Kehre zurück in dein Land, und zu deiner Geburt (Verwandtschaft), und Ich will dir Gutes thun.

10. Zu gering bin ich aller Barmherzigkeit und aller Treue, welche Du Deinem Knecht erzeigt hast, denn mit meinem Stabe bin ich über diesen Jordan gegangen, und nun bin ich zu zwei Lagern (geworden).

11. Errette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esaus; denn ich fürchte mich, daß er vielleicht komme und mich schlage, die Mutter sammt den Söhnen.

12. Du hast ja gesagt: Viel Gutes will Ich dir erweisen, und will deinen Saamen machen, wie den Sand am Meere, den man nicht zählen kann vor der Menge.

13. Und er übernachtete daselbst in jener Nacht, und nahm von dem, was in seine Hand gekommen war, ein Geschenk für Esau, seinen Bruder.

14. Zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Schafe und zwanzig Widder.

15. Dreißig säugende Kameele mit ihren Jungen, vierzig junge Kühe und zehn junge Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn junge Esel.

16. Und er gab sie in die Hand seiner Knechte, je eine Heerde besonders, und sprach zu seinen Knechten: Gehet vor mir her und machet einen Abstand zwischen jeder Heerde.

17. Und er befahl dem Ersten, und sprach: Wenn dir Esau mein Bruder begegnet und dich fragt, und spricht: Wem gehörst du, und wohin gehst du, und wem gehört Dieses vor dir?

18. So sage: Deinem Knechte Jakob; ein Geschenk ist es, welches er sendet meinem Herrn Esau, und siehe, er selbst ist auch hinter uns.

19. Und er gebot auch dem Zweiten, und auch dem Dritten, und Allen, die hinter den Heerden gingen, und sprach: Solche Worte sollt ihr sprechen zu Esau, wenn ihr ihn treffet.

20. Und ihr sollt auch sagen: Siehe, dein Knecht Jakob kommt hinter uns, denn er sprach: Ich will sein Angesicht versühnen durch die Gabe, die vor mir hergeht, und dann will ich sein Angesicht sehen, vielleicht wird er mein Angesicht annehmen.

21. Also ging das Geschenk vor ihm über, und er übernachtete in dieser Nacht bei dem Lager.

22. Und er stand auf in derselben Nacht, und nahm seine beiden Frauen, und seine beiden Mägde, und seine eilf Söhne, und setzte über die Furth (des Flusses) Jabbok.

23. Und er nahm sie, und ließ sie übersetzen über den Fluß, und ließ übersetzen (Alles), was er besaß.

* * *

24. Und Jakob blieb allein zurück, und es rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröthe emporstieg.

25. Und derselbe sah, daß er ihn nicht bezwang, und faßte ihn bei der Höhlung seiner Hüfte, und es wurde ausgerenkt die Höhlung der Hüfte Jakobs, als er mit ihm rang.

26. Und er sprach: Laß mich, denn die Morgenröthe steigt empor; und er sprach: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

27. Und er sprach zu ihm: Was ist dein Name? Und er sprach: Jakob.

28. Und er sprach: Nicht Jakob wird ferner dein Name heißen, sondern Israel, weil du wie ein Fürst gestritten hast mit Gott und mit Menschen, und hast obgesiegt.

29. Und Jakob fragte und sprach: Sage mir doch deinen Namen an; und er sprach: Warum fragest du nach meinem Namen? und er segnete ihn daselbst.

30. Und Jakob nannte den Namen des Ortes Penuel, denn ich habe **Gott** gesehen von Angesicht zu Angesicht, und meine Seele ist errettet worden.

31. Und es ging ihm die Sonne auf, als er an Penuel vorüberging, und er hinkte an seiner Hüfte.

32. Deßwegen essen die Söhne Israels nicht den Bewegungsmuskel [Spannader] an der Höhlung der Hüfte bis auf diesen Tag, weil er gefaßt hatte an der Höhlung der Hüfte den Bewegungsmuskel Jakobs.

Inhalt.

4232. Es wird hier im innern Sinn von der Umwandlung des Zustandes im Natürlichen gehandelt, so daß das Gute an erster Stelle ist und das Wahre an zweiter; hier von der Einpflanzung des Wahren in das Gute, Vers 1 bis 23. Und von den Versuchungskämpfen, welche dann bestanden werden müssen, Vers 24 bis 32. Es wird auch zugleich vom Jüdischen Volke gehandelt, insofern dieses Volk, obgleich es

nichts von der Kirche aufnehmen konnte, dennoch diejenigen Dinge vorbildete, welche der Kirche angehören.

Innerer Sinn.

4233. Vers 1 und 2. **Und Jakob zog seinen Weg, und es begegneten ihm Engel Gottes. Und Jakob sprach, als er sie sah: Ein Lager Gottes ist dieß, und nannte den Namen des Ortes Machanaim.** Jakob zog seinen Weg, bedeutet das Hinzutreten des Wahren, damit es verbunden würde mit dem geistigen und himmlischen Guten; und es begegneten ihm Engel Gottes, bedeutet die Erleuchtung vom Guten aus; und Jakob sprach, als er sie sah: Ein Lager Gottes ist dieß, bedeutet den Himmel; und nannte den Namen des Ortes Machanaim, bedeutet die Beschaffenheit des Zustandes.

4234. Jakob zog seinen Weg, bedeutet das Hinzutreten des Wahren, damit es mit dem geistigen und himmlischen Guten verbunden werde; dieß geht offenbar hervor aus der Vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er hier das Wahre des Natürlichen ist; was Jakob vorbildete, wurde im Vorigen gesagt, nämlich das Natürliche des HErrn, und weil, wo im Historischen von Jakob (die Rede ist), im innern Sinn vom HErrn gehandelt wird, wie Er selbst Sein Natürliches Göttlich machte, deßhalb bildet Jakob zuerst das Wahre bei demselben vor, und hernach das Wahre, dem das seitenverwandte Gute, welches Laban war, beigefügt war, und nachdem er dieses beigefügt hatte, bildete Jakob das Gute dieser Art vor; ein solches Gute ist aber nicht das Göttlich-Gute im Natürlichen, sondern ist das mittlere Gute, durch welches er das Göttlich-Gute aufnehmen konnte; ein solches Gutes bildete Jakob vor, als er sich von Laban trennte; aber dennoch ist dieses Gute in sich das Wahre, dem daher die Fähigkeit (innewohnt), sich mit dem Göttlich-Guten im Natürlichen zu

verbinden. So beschaffen ist das Wahre, das Jakob nun vorbildete; das Gute aber, mit dem es verbunden werden sollte, wird durch Esau vorgebildet; daß Esau das Göttlich-Gute des Göttlich-Natürlichen des HErrn bezeichnet, sehe man N. 3300. 3302. 3494. 3504. 3527. 3576. 3599. 3669. 3677; von dieser Verbindung selbst, nämlich des Göttlich-Wahren mit dem Göttlich-Guten des Göttlich-Natürlichen des HErrn, wird nun im höchsten Sinn gehandelt; denn nachdem Jakob von Laban sich getrennt hatte und zum Jordan gekommen war, also beim ersten Eintritt in das Land Kanaan, fängt er an, diese Verbindung vorzubilden; denn das Land Kanaan bedeutet im innern Sinn den Himmel, und im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des HErrn, N. 3038. 3705; daher kommt es, daß durch jene Worte: „Und Jakob zog seinen Weg,“ das Hinzutreten des Wahren bezeichnet wird, damit es verbunden würde mit dem geistigen und himmlischen Guten. Aber diese Dinge sind solcher Art, daß sie durchaus nicht vollständig für die Auffassung erklärt werden können; die Ursache ist, weil das aller Allgemeinste dieser Sache in der gelehrten Welt, auch in der christlichen, unbekannt ist; denn kaum weiß man, was das Natürliche beim Menschen ist, und was das Vernünftige, und daß diese unter sich völlig unterschieden sind; auch weiß man kaum, was das geistig Wahre und was das Gute desselben sey, und daß auch diese durchaus unterschieden sind; noch weniger (weiß man), daß, wenn der Mensch wiedergeboren wird, das Wahre mit dem Guten verbunden wird, auf unterschiedene Weise im Natürlichen, und ebenso im Vernünftigen, und zwar durch unzählige Vermittlungen; ja es ist nicht einmal bekannt, daß der HErr Sein Menschliches Göttlich machte, nach der Ordnung, gemäß welcher der HErr auch den Menschen wiedergebiert; wenn daher das Allgemeinste unbekannt ist, so kann das, was darüber gesagt wird, nicht anders als dunkel erscheinen; gleichwohl

aber muß es gesagt werden, weil das Wort in Ansehung des innern Sinnes nicht anders erklärt werden kann; wenigstens kann daraus offenbar werden, welche und wie beschaffen die Weisheit der Engel ist; denn der innere Sinn des Wortes ist hauptsächlich für die Engel.

4235. Und es begegneten ihm Engel Gottes, bedeutet die Erleuchtung aus dem Guten; dieß ist offenbar aus der Bedeutung der Engel Gottes, insofern sie etwas vom HErrn bezeichnen, hier das Göttliche, welches in dem HErrn ist; denn in dem HErrn war das Göttliche Selbst, das Vater genannt wird; Sein eigentliches Lebensprincip (ipsa essentia vitæ), welches bei dem Menschen Seele genannt wird, stammte daher, und Er war es Selbst; dieses Göttliche ist es, was in der gewöhnlichen Rede seine Göttliche Natur genannt wird, vielmehr (war es) das Göttliche Wesen des HErrn. Daß durch die Engel Gottes im Worte etwas Göttliches des HErrn bezeichnet wird, sehe man N. 1925. 2319. 2821. 3039. 4085; dadurch, daß die Engel Gottes ihm begegneten, wird im nächsten Sinn das Einfließen des Göttlichen in das Natürliche bezeichnet, und daher die Erleuchtung; denn alle Erleuchtung ist vom Einfluß des Göttlichen. Weil von der Umwandlung des Zustandes im Natürlichen des HErrn, so daß das Gute an erster Stelle, das Wahre an zweiter zu stehen kommt, und von der Einpflanzung des Wahren in das Gute bei Ihm gehandelt wird, N. 4232, und dieß ohne Erleuchtung vom Göttlichen nicht geschehen konnte, deßhalb wird hier zuerst von der Erleuchtung aus dem Guten gehandelt, in welches das Wahre eingepflanzt werden sollte.

4236. Und Jakob sprach: Ein Lager Gottes ist dieß, bedeutet den Himmel; daß Lager Gottes den Himmel bezeichnet, kommt daher, weil Heer Wahres und Gutes bedeutet, N. 3448, und das Wahre und Gute vom HErrn geordnet wird, gemäß der himmlischen Ordnung; daher ist die Anord-

nung dem Heere gemäß das Abstecken des Lagers, und die himmlische Ordnung selbst, welche der Himmel ist, bezeichnet das Lager. Dieses Lager, oder diese Ordnung ist von der Art, daß es durchaus nicht von der Hölle durchbrochen werden kann, obwohl die Hölle den beständigen Trieb hat, es zu durchbrechen; daher wird auch diese Ordnung oder der Himmel ein Lager genannt; und das Wahre und Gute, d. h. die Engel, welche gemäß dieser Ordnung aufgestellt sind, werden die Heere genannt. Hieraus erhellt nun, weßhalb Lager Gottes den Himmel bedeute. Diese Ordnung Selbst ist es, welche vorgebildet wurde durch die Lagervermessungen der Söhne Israels in der Wüste, somit der Himmel selbst, und das Zusammenwohnen daselbst nach den Stämmen wurde Lager genannt; das Bundeszelt, welches in der Mitte war, und um welches her das Lager abgesteckt wurde, stellte den HErrn Selbst vor; daß so die Söhne Israels ihr Lager schlugen, sehe man 4 Mose 1, 1 bis Ende und Kap. 33, 2 bis 56; daß sie sich um die Stiftshütte nach den Stämmen lagerten, nämlich gegen Osten Jehuda, Jisaschar und Sebulon, gegen Mittag Ruben, Schimeon, Gad, gegen Abend Ephraim, Menasche, Benjamin, gegen Mitternacht Dan, Ascher und Naphtali und die Leviten in der Mitte neben der Stiftshütte [oder Bundeszelt], 4 Mose 2, 2 ff.; daß durch Stämme alles Gute und Wahre zusammengefaßt bezeichnet wird, sehe man N. 3858. 3862. 3926. 3939. 4060; daher kommt es, daß Bileam, als er Israel wohnen sah nach seinen Stämmen, und der Geist Gottes dann über ihn kam, seinen Seherspruch (enuntiatum) begann, und sprach: „Wie gut sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen Israel, so wie Thäler bepflanzt werden, so wie Gärten neben dem Flusse," 4 Mose 24, 2. 3. 5. 6.; daß durch diese Weissagung nicht das Volk, welches Jakob und welches Israel genannt wird, verstanden wird, erhellt offenbar, sondern der Himmel des HErrn ist es, welcher

vorgebildet wurde; daher wurden auch an andern Stellen im Worte ihre Ordnungen in der Wüste, oder die Lagereintheilungen nach den Stämmen, Lager genannt; unter Lager wird dort im innern Sinn die himmlische Ordnung bezeichnet, und unter Lagereintheilungen die Aufstellung gemäß jener Ordnung, nämlich gemäß der Ordnung, in welcher das Gute und Wahre im Himmel ist, z. B. 3 Mose 4, 12. Kap. 8, 17. Kap. 13, 46. Kap. 14, 8. Kap. 16, 26. 28. Kap. 24, 14. 23. 4 Mose 2, Kap. 5, 4 ff. Kap. 5, 2 bis 6. Kap. 9, 17 bis E. Kap. 10, 1 bis 11. 25. Kap. 11, 31. 32. Kap. 12, 14. 15. Kap. 31, 19 bis 25. 5 Mose 23, 10. 11. 12. 13. 14. 15. Daß das Lager Gottes den Himmel bezeichnet, kann auch deutlich erkannt werden bei Joel: „Vor Ihm wurde die Erde bewegt, es zitterten die Himmel, verdunkelt wurden die Sonne und der Mond, die Sterne zogen ihren Glanz zurück, und Jehovah ließ Seine Stimme erschallen **vor Seinem Heere**, denn sehr **groß** ist Sein **Lager**, und zahllos die Vollstrecker Seines Wortes," 2, 10. 11. Bei Sacharia: „Ich **will** an meinem Haus **ein Lager** schlagen wegen des Heeres gegen den Kommenden und gegen den Gehenden, damit nicht mehr über sie komme der Dränger," 9, 8. Bei Johannes: „Gog und Magog erhoben sich über die Ebene der Erde, und umgaben das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt, und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie," Offenb. 20, 9. Gog und Magog für diejenigen, welche in dem vom Innern getrennten äußern Gottesdienst waren, welche götzendienerisch wurden, N. 1151; die Ebene der Erde (steht) für das Wahre der Kirche; daß die Ebene das Wahre der Lehre ist, N. 2450, und daß die Erde die Kirche ist, N. 556. 662. 1066. 1067. 1850. 2117. 2118. 3355. Das Lager der Heiligen bedeutet den Himmel, oder das Reich des HErrn auf Erden, welches die Kirche ist. Weil die meisten Ausdrücke im Worte auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so hat auch das Lager

einen solchen und bedeutet dann Böses und Falsches, somit die Hölle, wie bei David: „Wenn die Bösen Lager gegen mich aufschlagen, wird sich nicht fürchten mein Herz," Ps. 27, 3. Bei ebendemselben: „Gott hat zerstreut **die Gebeine derer, welche sich lagerten** gegen mich, du hast sie zu Schanden gemacht, denn Gott hat sie verworfen," Ps. 53, 6. Unter dem **Lager Aschurs**, in welchem der Engel Jehovah's hundertundfünfundneunzigtausend schlug," Esaia 37, 36., ist auch nichts Anderes verstanden; deßgleichen unter dem **Lager der Aegypter,"** 2 Mose 14, 19. 20.

4237. Und nannte den Namen des Ortes Machanaim, bedeutet die Beschaffenheit des Zustandes; dieß geht deutlich hervor aus der Bedeutung von Namen nennen, insofern es die Beschaffenheit ist, worüber N. 144. 145. 1754. 1896. 2009. 3421; und aus der Bedeutung des Ortes, insofern er einen Zustand bezeichnet, worüber N. 2625. 2837. 3356. 3387. Machanaim bedeutet in der Grundsprache zwei Lager, und zwei Lager bedeuten die beiden Himmel, oder die beiden Reiche des HErrn, das Himmlische und das Geistige, und im Höchsten Sinn das Himmlisch-Göttliche und das Geistig-Göttliche des HErrn; daraus erhellt, daß die Beschaffenheit des Zustandes des HErrn, als Sein Natürliches erleuchtet wurde vom Geistigen und Himmlischen Guten, bezeichnet wird durch Machanaim. Aber dieses, nämlich die Beschaffenheit des Zustandes kann nicht beschrieben werden, weil die Göttlichen Zustände, welche der HErr hatte, als Er das Menschliche in Sich Göttlich machte, nicht in irgendwelche menschliche Auffassung fallen, nicht einmal in die der Engel, sondern nur durch Scheinbarkeiten, welche erleuchtet sind vom Himmelslicht, welches vom HErrn, und durch den Zustand der Wiedergeburt des Menschen [kann etwas davon aufgefaßt werden]; denn die Wiedergeburt des Menschen ist ein Bild der Verherrlichung des HErrn, N. 3188. 3212. 3296. 3490.

4238. Vers 3. 4. 5. **Und Jakob schickte Boten vor sich her zu Esau, seinem Bruder, in das Land Seir, in das Gefilde Edom. Und gebot ihnen, indem er sprach: So sollt ihr sprechen zu Esau, meinem HErrn: So spricht dein Knecht Jakob: bei Laban bin ich ein Fremdling gewesen, und bis jetzt verweilet. Und ich habe bekommen Rinder und Esel, eine Heerde, und Knechte und Mägde; und (nun) sende ich (zu dir), es zu verkünden meinem HErrn, damit ich Gnade finde in deinen Augen.** Und Jakob schickte Boten vor sich her zu Esau, seinem Bruder, bedeutet die erste Gemeinschaft mit dem Himmlisch-Guten; Land Seir bedeutet das himmlisch-natürliche Gute; Gefilde Edom bedeutet das Wahre daher; und gebot ihnen, indem er sprach: So sollt ihr sprechen zu Esau, meinem Herrn, bedeutet die erste Anerkennung des Guten, daß es an erster Stelle sey; bei Laban bin ich ein Fremdling gewesen, und bis jetzt verweilet, bedeutet, daß er das unter Laban verstandene Gute in sich aufgenommen habe; und ich habe bekommen Rinder und Esel, eine Heerde, und Knechte und Mägde, bedeutet das Erworbene in seiner Ordnung daselbst; und (nun) sende ich (zu dir), es zu verkünden meinem Herrn, damit ich Gnade finde in deinen Augen, bedeutet die Belehrung über seinen Zustand, und auch die Herablassung und Demüthigung des Wahren vor dem Guten.

4239. Und Jakob schickte Boten vor sich her zu Esau, seinem Bruder, bedeutet die erste Gemeinschaft mit dem himmlisch Guten; dieß ist offenbar aus der Bedeutung von Boten schicken, insofern es bezeichnet, etwas mittheilen, und aus der vorbildlichen Bedeutung Esaus, insofern er das Himmlisch-Gute im Natürlichen bezeichnet, worüber N. 3300. 3302. 3494. 3504. 3527. 3576. 3599. 3669. Es wird hier gehandelt, wie oben, N. 4234 gesagt worden, von der Verbindung des Göttlich-Wahren im Natürlichen, welches Jakob

ist, mit dem Göttlich-Guten daselbst, welches Esau ist; daher wurde zuerst von der Erleuchtung des Natürlichen vom Göttlichen her gehandelt, N. 4235; hier nun von der ersten Gemeinschaft, welche dadurch bezeichnet wird, daß Jakob Boten zu Esau, seinem Bruder schickte; daß auch im Worte das Gute und das Wahre Brüder sind, sehe man N. 367. 3303. 4240; das Land Seir bedeutet das himmlisch-natürliche Gute; dieß ist offenbar aus der Bedeutung des Landes Seir, sofern es im höchsten Sinn das im himmlisch-natürlichen Gute des HErrn ist; die Ursache, weßwegen das Land Seir solches bedeutet, ist, weil der Berg Seir die Grenze des Landes Kanaan auf der einen Seite war, Jos. 11, 16. 17.; und alle Grenzen, als Flüsse, Berge und Landesstrecken, das vorbildeten, was das letzte (oder äußerste) war, N. 1585. 1866. 4116; denn sie erhielten diese vorbildlichen Bedeutungen vom Lande Kanaan, welches in der Mitte war, und das himmlische Reich des HErrn vorbildete, und im Höchsten Sinn Sein Göttlich-Menschliches; man sehe N. 1607. 3038. 3481. 3705; das Letzte, welches die Grenzen bildet, ist das, was das Natürliche genannt wird; denn im Natürlichen findet das Geistige und das Himmlische seine Grenze; so verhält es sich in den Himmeln; denn der innerste oder dritte Himmel ist himmlisch, weil er in der Liebe zum HErrn ist; der mittlere oder zweite Himmel ist geistig, weil er in der Liebe gegen den Nächsten; der letzte oder erste Himmel ist himmlisch- und geistig-natürlich, weil er im einfach Guten ist, welches das letzte der Ordnung daselbst ist. Ebenso (ist es) bei dem wiedergebornen Menschen, welcher ein Himmel in kleinster Form ist; hieraus kann nun deutlich erhellen, woher es kommt, daß das Land Seir das himmlisch-natürliche Gute bezeichnet; auch Esau, welcher daselbst wohnte, bildet dieses Gute vor, wie oben gezeigt worden; daher wird auch durch das Land, wo er wohnte, dasselbe bezeichnet; denn die Länder nehmen die vorbildliche

Bedeutung derer an, die daselbst sind, N. 1675. Hieraus kann nun erhellen, was durch Seir im Worte bezeichnet wird; wie bei Mose: „Jehovah kam vom Sinai, **und ging ihnen auf von Seir**; Er erglänzte vom Berge Paran, und kam aus den Myriaden der Heiligkeit," 5 Mose 33, 2. 3. Im Liede Deborahs und Baraks im Buche der Richter: **Jehovah, als du ausgingst aus Seir, als du auszogst aus dem Gefilde Edoms**, da zitterte die Erde, es träufelten die Himmel, auch die Wolken träufelten Wasser, Berge zerflossen; dieser Sinai vor Jehovah, dem Gotte Israels," 5, 4. 5. In der Weissagung Bileams: „Ich sehe Ihn, doch nicht jetzt, ich schaue Ihn, doch nicht nahe; es wird aufgehen ein Stern aus Jakob, und sich erheben das Scepter aus Israel, und es wird seyn das **Erbe Edom**, und es wird seyn **das Erbe Seir**, ihres Feindes, und Israel wird mächtige Thaten thun, 4 Mose 24, 17. 18.; jeder kann sehen, daß Seir hier etwas vom HErrn bezeichnet, denn es wird gesagt, daß Jehovah aufging von Seir, daß Er ausging von Seir, und ausgezogen sey vom Gefilde Edoms; daß Edom und Seir das Erbe seyn werde; aber was es vom HErrn bezeichnet, kann Niemand wissen, außer durch den innern Sinn des Wortes; daß es das Göttlich-Menschliche des HErrn ist, und besonders dort das Göttlich-Natürliche in Bezug auf das Gute, kann man aus dem oben Gesagten deutlich erkennen; aufgehen und ausgehen aus Seir bedeutet, daß Er das Natürliche auch Göttlich machen werde, damit auch von diesem aus das Licht, d. h. die Einsicht und die Weisheit (ausgehe), und Er so Jehovah würde, nicht nur in Bezug auf das Menschlich-Vernünftige, sondern auch in Bezug auf das Menschlich-Natürliche; deßhalb wird gesagt: Jehovah ist aufgegangen von Seir, und Jehovah ist ausgegangen von Seir; daß der HErr Jehovah ist, sehe man N. 1343. 1736. 2004. 2005. 2018. 2025. 2156. 2329. 2921. 3023. 3035. Das Gleiche schließt die Weissagung über

Duma bei Esaia in sich: „Man **ruft mir zu aus Seir,** Wächter, wie viel von der Nacht, Wächter, wie viel von der Nacht (ist verflossen)? Der Wächter sprach: es kommt der Morgen, und auch die Nacht, 21, 11. 12. Durch das Land Seir wird im bezüglichen Sinn eigentlich das Reich des HErrn bei denen bezeichnet, die außerhalb der Kirche sind, d. h. bei den Heiden; wenn bei ihnen eine Kirche gegründet wird, weil die frühere oder alte (Kirche) abfällt von der Liebthätigkeit und dem Glauben; daß dann denen, die in Finsterniß (sind), ein Licht (aufgeht), erkennt man deutlich aus mehrern Stellen im Worte. Dieß wird im eigentlichen Sinn bezeichnet durch aufgehen von Seir, und ausziehen von Seir, und ausgehen aus dem Gefilde Edoms, ferner daß Seir ein Erbtheil seyn werde; wie auch durch die Worte bei Esaia: „Man ruft mir zu aus Seir, Wächter, wie viel von der Nacht? Der Wächter spricht: es kommt der Morgen, und auch eine Nacht;“ es kommt der Morgen, bezeichnet die Ankunft des HErrn, N. 2405. 2780, und daher die Erleuchtung für diejenigen, welche in der Nacht, d. h. in Unwissenheit waren, aber (es kommt) die Erleuchtung vom Göttlich-Natürlichen des HErrn, N. 4211. Weil die meisten Ausdrücke im Worte auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch Seir, wie bei Ezechiel, Kap. 25, 8. 9. Kap. 35, 2 bis 15.; und hie und da in den geschichtlichen Theilen des Wortes.

4241. Das Gefilde Edoms, bezeichnet das Wahre daher, nämlich aus dem Guten; dieß ist offenbar aus der Bedeutung von Gefilde Edoms, insofern es das Göttlich-Natürliche des HErrn bezeichnet in Bezug auf das Gute, mit welchem die Lehren des Wahren oder die Wahrheiten verbunden sind, worüber N. 3302. 3322; die Wahrheiten daher, d. h. welche aus dem Guten (stammen), sind unterschieden von den Wahrheiten, aus denen das Gute (kommt); die Wahrheiten, aus denen das Gute, sind die, welche der Mensch vor

der Wiedergeburt in sich aufnimmt; die Wahrheiten aber aus dem Guten sind es, die er nach der Wiedergeburt annimmt; denn nach der Wiedergeburt gehen die Wahrheiten aus dem Guten hervor; alsdann nämlich wird er aus dem Guten inne und weiß, was wahr ist; ein solches Wahre, also das Wahre des Guten ist es, was bezeichnet wird durch das Feld Edoms; ebenso auch in der oben angeführten Stelle aus dem Buche der Richter: **„Jehovah, als du ausgingst aus Seir, da du auszogst aus dem Gefilde Edoms,“** 5, 4.

4242. Und gebot ihnen, indem er sprach: so sollt ihr sprechen zu Esau, meinem Herrn, bedeutet die erste Anerkennung des Guten, daß es an erster Stelle sey; dieß kann man deutlich erkennen aus der Bedeutung der Worte: „den Boten befehlen, daß sie sagen sollten,“ insofern sie die Ueberlegung bezeichnen und daher das Innewerden, daß es so sey, worüber N. 3661. 3682; somit auch die Anerkennung; aus der vorbildlichen Bedeutung Esaus, insofern er das Gute ist, wovon oben N. 4234. 4239; daß dieses an erster Stelle seyn solle, wird dadurch bezeichnet, daß er Esau nicht Bruder, sondern seinen HErrn nannte, und auch sich, wie folgt, seinen Diener, und nachher ebenso; daß das Wahre dem Anschein nach an erster Stelle ist und das Gute an zweiter, wenn der Mensch wiedergeboren wird; das Gute aber an erster Stelle und das Wahre an zweiter, wenn der Mensch wiedergeboren ist, sehe man N. 1904. 2063. 2189. 2697. 2974. 3286. 3288. 3310 E. 3325. 3330. 3332. 3336. 3440. 3509. 3539. 3548. 3556. 3563. 3570. 3576. 3579. 3603. 3701. Das ist es auch, was verstanden wird unter der Weissagung Jischaks, des Vaters, über Esau, den Sohn: „Von deinem Schwerte sollst du leben, und sollst deinem Bruder dienen, und (die Zeit) wird seyn, wo du **herrschen wirst**, und wirst zerbrechen das Joch auf deinem Halse,“ 1 Mose, Kap. 27, 40.; von der Umwandlung dieses Zustandes,

welche diese Weissagungen vorher verkündet haben, wird nun hier gehandelt.

4243. Bei Laban bin ich ein Fremdling gewesen und bis jetzt verweilet, bedeutet, er habe das durch Laban bezeichnete Gute aufgenommen; dieß ist offenbar aus der vorbildlichen Bedeutung Labans, insofern er das mittlere Gute ist, d. h. das nicht ächte Gute, was aber doch diente, um ächtes Wahres und Gutes einzuführen; wovon N. 3974. 3982. 3986 E. 4063; aus der Bedeutung von Fremdling seyn, insofern es bezeichnet unterwiesen werden, worüber N. 1463. 2025; und aus der Bedeutung von verweilen oder bei Jemanden verweilen, insofern es ausgesagt wird von dem Leben des Wahren bei dem Guten, worüber N. 3613; hier, insofern es bezeichnet, in sich aufnehmen. Hieraus erhellt, daß durch jene Worte: „Bei Laban bin ich ein Fremdling gewesen und bis jetzt verweilet," bezeichnet wird, er habe das durch Laban bezeichnete Gute in sich aufgenommen. Hiemit verhält es sich so: das Wahre kann nicht dem Guten eingepflanzt werden, außer durch Vermittlungen; von den Mitteln [oder Vermittlungen] ist in den vorhergehenden Kapiteln gehandelt worden, wo von der Fremdlingschaft Jakobs und seinem Verweilen bei Laban, und von der daselbst erworbenen Heerde [die Rede war]; hier wird nun von dem Fortschritt der Verbindung gehandelt, also von der Umwandlung des Zustandes, in der Ordnung, wie sie stattfindet, wenn das Wahre dem Guten untergeordnet wird; das Wahre ist dem Anschein nach zuerst an erster Stelle, wenn der Mensch das Wahre aus Neigung lernt, aber noch nicht so danach lebt; das Gute dagegen ist an erster Stelle, wenn er nach dem Wahren lebt, das er aus Neigung gelernt hat; denn dann wird das Wahre zum Guten, weil alsdann der Mensch glaubt, das Gute sey, dem Wahren gemäß handeln; die Wiedergebornen sind in solchem Guten; auch die, welche ein Gewissen haben, d. h. die nicht weiter darüber

vernünfteln, ob es wahr ist, sondern es thun, weil es wahr ist, also es aufgenommen haben im Glauben und im Leben.

4244. Und ich habe bekommen Rinder und Esel, eine Heerde und Knechte und Mägde, bedeutet das Erworbene in seiner Ordnung daselbst; dieß erhält aus der Bedeutung der Rinder und Esel, Heerde und Knechte und Mägde, insofern sie das äußere und innere Gute und Wahre bezeichnen, welches dient, also das Erworbene in seiner Ordnung. Daß Rind das äußere Natürlich-Gute bezeichnet, und Esel das äußere Natürlich-Wahre, sehe man N. 2781; und daß Heerde das innere Natürlich-Gute ist, und Knecht dessen Wahres, und Magd die Neigung dieses Wahren, ist offenbar aus der Bedeutung eines Jeden, worüber schon einige Mal im Vorigen; dieses Gute und Wahre ist das Erworbene, wovon hier (die Rede ist); daß es in seiner Ordnung aufgeführt ist, ist klar; denn das Aeußere ist das Rind und der Esel, das Innere aber die Heerde, der Knecht und die Magd.

4245. Und [nun] sende ich [zu dir], es zu verkünden meinem Herrn, damit ich Gnade finde in deinen Augen, bedeutet die Belehrung über seinen Zustand, und auch die Herablassung und Demuth des Wahren vor dem Guten; dieß ist offenbar aus der Bedeutung von senden, um anzuzeigen, insofern es ist, über seinen Zustand belehren; daß es die Herablassung daher und die Demuth des Wahren vor dem Guten bezeichnet, ist klar; denn er nennt ihn seinen Herrn, und sagt, damit ich Gnade finde in deinen Augen, welches Worte der Bezeugung und Demuth sind. Es wird hier der Zustand beschrieben, wie er beschaffen ist, wenn die Umwandlung stattfindet, nämlich wenn das Wahre dem Guten untergeordnet wird, d. h. wann die, welche in der Neigung zum Wahren gewesen sind, beginnen in der Neigung zum Guten zu seyn; daß aber eine solche Umwandlung und Unterordnung stattfinde, wird nur denen klar, die wiedergeboren sind, und nur

den Wiedergebornen, welche darüber nachdenken; heutigen Tages giebt es Wenige, welche wiedergeboren werden, und noch Wenigere, welche darüber nachdenken; deßwegen muß das, was vom Wahren und Guten gesagt wurde, nothwendig dunkel erscheinen, und vielleicht als Solches, was man nicht anzuerkennen brauche, besonders bei denen, welche die Wahrheiten, die Sache des Glaubens sind, in die erste Reihe setzen, und das Gute der Liebthätigkeit in die zweite, und welche daher viel über die Lehren, nicht aber über das Gute der Liebthätigkeit, und aus jenem, nicht aus diesem über die ewige Seligkeit nachdenken; die so denken, können niemals wissen, noch weniger innewerden, daß das Wahre, welches Sache des Glaubens ist, dem Guten, welches Sache der Liebthätigkeit ist, untergeordnet werden muß; das, was der Mensch denkt, und woraus er denkt, regt ihn an; wenn er aus dem Guten der Liebthätigkeit denken würde, dann würde er deutlich sehen, daß die Wahrheiten, welche Sache des Glaubens sind, in zweiter Reihe stehen, und dann würde er auch das Wahre selbst wie im Lichte sehen; denn das Gute, welches Sache der Liebthätigkeit ist, gleicht der Flamme, welche Licht ausstrahlt und so Alles und Jedes erleuchtet, was man früher für wahr gehalten hatte, und er würde auch bemerken, wie Falsches sich untermischt und ein Ansehen angenommen hatte, als ob es Wahres wäre.

4246. Vers 6. 7. 8. **Und die Boten kehrten zu Jakob zurück, und sprachen: Wir sind hingekommen zu deinem Bruder, zu Esau, und auch er zieht dir entgegen, und vierzig Männer mit ihm. Und Jakob fürchtete sich sehr, und es wurde ihm angst, und er theilte das Volk, welches bei ihm, und die Heerde, und die Rinder, und die Kameele in zwei Lager. Und er sprach: Wenn Esau zu dem einen Lager kommt, und schlägt es, so wird [doch] das andere Lager übrig seyn, zu entrinnen.** Und die Boten kehrten zu

Jakob zurück, und sprachen: Wir sind hingekommen zu deinem Bruder, zu Esau, und auch er zieht dir entgegen, bedeutet, daß das Gute beständig einfließe, damit es sich aneigne; und vierzig Männer mit ihm, bedeutet den jetzigen Zustand desselben, daß es den ersten Platz einnehme; und Jakob fürchtete sich sehr, und es wurde ihm angst, bedeutet den Zustand, wenn die Veränderung eintritt; und er theilte das Volk, welches bei ihm, und die Heerde, und die Rinder, und die Kameele in zwei Lager, bedeutet die Vorbereitung und die Anordnung des Wahren und Guten im Natürlichen zur Aufnahme des Guten, welches durch Esau vorgebildet wurde; und er sprach, wenn Esau zu dem einen Lager kommt, und schlägt es, so wird [doch] das andere Lager übrig seyn, zu entrinnen, bedeutet, je nach dem Ausgange [der Sache].

4247. Und die Boten kehrten zu Jakob zurück, und sprachen: Wir sind hingekommen zu deinem Bruder, zu Esau, und auch er zieht dir entgegen, bedeutet, das Gute fließe beständig ein, damit es sich aneigne, nämlich das Wahre; dieß ist offenbar aus der Bedeutung des Bruders, hier Esaus, insofern er das Gute ist, nämlich [das Gute] des Göttlich-Natürlichen des HErrn, wovon oben; und aus der Bedeutung von entgegenkommen, insofern es einfließen bezeichnet, worüber im Folgenden; und weil Einfließen, so ist es auch Aneignung. Aus dem, was einige Male im Vorigen hierüber gesagt worden, kann man wissen, wie es sich mit dem Guten und dem Wahren verhält, und mit dem Einfließen des Guten in das Wahre, und mit der Aneignung des Wahren durch das Gute, daß nämlich das Gute beständig einfließt, und das Wahre aufnimmt; denn die Wahrheiten sind die Aufnahmsgefäße des Guten; das Göttlich-Gute kann nicht andern Gefäßen zugetheilt werden, als den ächten Wahrheiten, denn sie entsprechen sich wechselseitig; wenn der Mensch in der Neigung zum Wahren ist, in welcher er im Anfang ist, bevor er wieder-

geboren wird, dann fließt auch beständig das Gute ein, aber dann hat es noch keine Gefäße, d. h. Wahrheiten, von denen es aufgenommen, d. h. angeeignet wird; denn der Mensch ist im Anfang der Wiedergeburt noch nicht in den Erkenntnissen; allein dann bewirkt das Gute, weil es beständig einfließt, die Neigung zum Wahren; denn die Neigung zum Wahren ist nicht anderswoher, als aus dem Göttlich-Guten, das sich beständig bemüht einzufließen; hieraus kann man erkennen, daß auch alsdann das Gute in erster Reihe ist, und daß es hauptsächlich thätig ist, obwohl es scheint, als ob das Wahre es wäre; wenn aber der Mensch wiedergeboren wird, was im reifern Alter geschieht, wenn er in den Erkenntnissen ist, dann offenbart sich das Gute; denn dann ist er nicht so sehr in der Neigung, das Wahre zu wissen, sondern in der Neigung, es zu thun; vorher war nämlich das Wahre im Verstande gewesen, dann aber ist es im Willen, und wenn es im Willen ist, ist es im Menschen; denn der Wille macht den Menschen selbst aus; solcher Art ist der beständige Kreislauf bei dem Menschen, weil alles Wissen und alles Denken durch das Gesicht, oder durch das Gehör in das Denken eingepflanzt wird, und von da in den Willen, und aus dem Willen durch das Denken in die That; oder auch vom Gedächtniß aus, welches gleichsam ein inneres Auge oder inneres Sehen ist; von diesem aus ist der Kreislauf der gleiche, nämlich von diesem Sehen aus durch das Denken in den Willen, und aus dem Willen durch das Denken in die That, oder wenn etwas im Wege steht, in das Bestreben, zu handeln, welches aber, sobald das Hindernde entfernt ist, sogleich in die That übergeht. Hieraus kann man erkennen, wie es sich mit dem Einfließen verhält, und mit der Aneignung des Wahren von Seite des Guten, daß nämlich zu allererst die Wahrheiten, welche Sache des Glaubens sind, durch das Gehör oder durch das Gesicht eingepflanzt, und dann in dem

Gedächtniß aufbewahrt werden, und daß sie von da allmählig erhoben werden in das Denken, und endlich dem Willen zugeführt werden; wenn sie aber in diesem sind, gehen sie von da durch das Denken in die That, und wenn sie nicht in die That [übergehen] können, sind sie in dem Streben, und das Streben selber ist eine innere That, denn so oft nur eine Gelegenheit sich ergiebt, wird es zur äußern That. Man muß aber wissen, daß dieser Kreislauf zwar besteht, aber dennoch es das Gute ist, was diesen Kreislauf hervorbringt; denn das Leben, welches vom HErrn ist, fließt in nichts anderes ein, als in das Gute, also durch das Gute, und zwar vom Inwendigsten her; daß das Leben, was durch das Inwendigste einfließt, diesen Kreislauf hervorbringt, kann Jedem klar seyn; denn ohne Leben wird Nichts hervorgebracht; und wenn das Leben, welches vom HErrn ist, nur einfließt in das Gute und durch das Gute, so folgt, daß das Gute es ist, welches hervorbringt, und daß es einfließt in das Wahre, und es sich aneignet, in dem Maße, als der Mensch in den Erkenntnissen des Wahren ist, und zugleich in dem Maße, als er es aufnehmen will.

4248. Und vierzig Männer mit ihm, bedeutet seinen jetzigen Zustand, daß es den ersten Platz einnehme; dieß geht deutlich hervor aus der Bedeutung der vierzig Männer, insofern sie im eigentlichen Sinn die Versuchungen und deren Dauer bezeichnen, worüber N. 2959. 2966; dieser Zustand ist es, der verstanden wird; daß es dieser Zustand sey, kann man aus dem Folgenden deutlich erkennen, weil er sich nämlich sehr fürchtete, und ihm angst war, und daher sein Lager in zwei theilte, Vers 7. 8; ferner daraus, daß er aus Furcht Jehovah eifriger anrief, Vers 9. 10. 11. 12; und endlich, weil er mit einem Engel rang; denn daß durch dieses Ringen die Versuchung bezeichnet wird, wird aus der Erklärung des Ringens bei den folgenden [Versen] dieses Kapitels deutlich

erhellen. Wenn bei dem Menschen, der wiedergeboren wird, der Zustand umgewandelt wird, d. h. wenn das Gute den ersten Platz einnimmt, dann kommen Versuchungen; früher kann der Mensch sie nicht ertragen, weil er noch nicht in den Erkenntnissen ist, durch welche er sich vertheidigen und zu welchen er, um Trost zu erlangen, seine Zuflucht nehmen kann, deßwegen erleidet er auch keine Versuchungen, bevor er zum reifern Alter gelangt ist; die Versuchungen sind es, welche das Wahre mit dem Guten vereinigen, N. 2272. 3318. 3696. 3928. Daraus erhellt, daß durch „vierzig Männer mit ihm," der Zustand bezeichnet wird, in Folge dessen das Gute den ersten Platz einnehmen kann.

4249. Und Jakob fürchtete sich sehr, und ihm wurde angst, bedeutet den Zustand, wenn die Veränderung eintritt; dieß geht deutlich daraus hervor, daß Furcht und Angst das Erste der Versuchungen ist, und daß sie vorangehen, wenn der Zustand umgewandelt oder verändert wird. Die Geheimnisse, welche weiter hierin verborgen liegen, nämlich darin, daß Esau Jakob mit vierzig Männern entgegenzog, und daß daher Jakob in Furcht und Angst gerieth, können nicht leicht faßlich erklärt werden, denn es sind inwendigere; nur Folgendes ist mir erlaubt mitzutheilen: Wenn das Gute den ersten Platz einnimmt und sich das Wahre unterordnet, was geschieht, wenn der Mensch geistige Versuchungen erleidet, dann hat das Gute, welches vom Inwendigern einfließt, sehr viele Wahrheiten bei sich, welche bei dem Menschen in seinem innern Menschen verborgen liegen; sie können nicht zur Anschauung und zum Verständniß bei ihm kommen, bevor das Gute die erste Rolle spielt; denn dann beginnt das Natürliche vom Guten erleuchtet zu werden; dadurch erscheint, was in demselben übereinstimmt, und was nicht übereinstimmt; daher die Furcht und die Angst, welche der geistigen Versuchung vorangehen; denn die geistige Versuchung wirkt auf das Gewissen,

welches Sache des innern Menschen ist; deßhalb weiß auch der Mensch nicht, woher ihm die Furcht und die Angst kommt, wenn die Versuchung eintritt, aber die Engel, welche bei dem Menschen sind, wissen es wohl; denn die Versuchung kommt daher, daß die Engel den Menschen im Guten und Wahren halten, die bösen Geister aber in Bösem und Falschem; was nämlich bei den Geistern und Engeln vorgeht, welche bei dem Menschen sind, das wird bei dem Menschen nicht anders wahrgenommen, als ob es in ihm wäre; denn von dem, was in seinem Innern vorgeht, meint der Mensch, während er im Körper lebt, und nicht glaubt, daß alles einfließt, daß es seinen Grund nicht außer ihm habe, sondern daß alle Ursachen in ihm selber seyen und ihm angehören, obwohl es nicht so ist; denn alles, was der Mensch denkt, und was er will, d. h. jeder Gedanke und jede Neigung von ihm, stammt entweder aus der Hölle, oder aus dem Himmel; wenn er Böses denkt und will, und an dem daher kommenden Falschen sich ergötzt, so soll er wissen, daß seine Gedanken und Neigungen aus der Hölle stammen, vom Himmel aber, d. h. durch den Himmel vom HErrn, wenn er das Gute denkt und will, und an den daher stammenden Wahrheiten sich ergötzt; aber die Gedanken und Neigungen, welche bei dem Menschen sind, erscheinen größten Theils unter anderer Gestalt, wie z. B. der Kampf der bösen Geister mit den Engeln über das, was bei dem wiederzugebärenden Menschen ist, unter der Gestalt von Furcht, Angst und Versuchung; dieß muß aber dem Menschen nothwendig als paradox erscheinen, weil fast jeder Angehörige der Kirche heutigen Tages glaubt, daß alles Wahre, was er denkt, und das Gute, das er will und thut, aus ihm selber komme, obgleich er anders spricht, wenn er aus der Lehre seines Glaubens redet; ja er ist so geartet, daß, wenn Jemand zu ihm sagen würde, es seyen Geister von der Hölle, welche in sein Denken und Wollen mit dem Bösen, das er denkt

und will, einfließen, und Engel aus dem Himmel, wenn er Gutes [denkt], er sich außerordentlich wundern würde, daß Jemand so etwas behauptet; denn er würde sagen: er fühle das Leben in sich, und denke aus sich, und wolle aus sich; aus dieser sinnlichen Wahrnehmung glaubt er, nicht aber aus der Lehre, während doch die Lehre Wahrheit, die Sinneswahrnehmung aber Täuschung ist; aus einer fortdauernden Erfahrung von bereits mehrern Jahren wurde [mir] dieß zu wissen gegeben, und zwar so zu wissen, daß durchaus kein Zweifel übrig geblieben.

4250. Und er theilte das Volk, welches bei ihm, und die Heerde, und die Rinder, und die Kameele in zwei Lager, bedeutet die Vorbereitung und Anordnung des Wahren und Guten im Natürlichen zur Aufnahme des Guten, welches durch Esau vorgebildet wurde; dieß geht offenbar hervor aus der Bedeutung des Volkes, insofern es Wahrheiten bezeichnet, dann auch Falsches, worüber N. 1259. 1260. 3581; aus der Bedeutung der Heerde, insofern sie das innere Gute ist und auch das nicht Gute; aus der Bedeutung der Rinder, insofern sie das äußere Gute sind und auch das nicht Gute, worüber N. 2566. 4244; aus der Bedeutung der Kameele, insofern sie äußere oder allgemeine Wahrheiten bezeichnen und somit auch nicht Wahres, worüber N. 3048. 3071. 3143. 3145; und aus der Bedeutung des Lagers, insofern es die Ordnung bezeichnet, im guten Sinne die ächte Ordnung und im entgegengesetzten Sinne die unächte, worüber N. 4236; daß theilen so viel ist als in zwei Hälften theilen, und so sich bereit machen aufzunehmen, leuchtet ein. Wie dieß sich verhält, kann man aus dem erkennen, was gleich oben gesagt wurde, daß nämlich, wenn das Gute einfließt, wie es geschieht, wenn die Ordnung umgewandelt wird und das Gute den ersten Platz einnimmt, das Natürliche alsdann erleuchtet und in demselben erkannt wird, was ächtes Wahres und Gutes sey und was

unächtes, und dieß wird dann auch von einander gesondert, so daß Einiges behalten, Anderes aber entfernt wird; hierdurch entsteht eine völlig andere Ordnung, als vorher war; denn das Gute, wenn es herrscht, bringt dieses Wahre mit sich; die Wahrheiten sind nämlich alsdann nichts Anderes als Diener und Knechte, und werden gemäß der himmlischen Ordnung näher und näher aufgestellt, gemäß der Aufnahme des Guten von den Wahrheiten und auch gemäß der Beschaffenheit des Guten; denn das Gute nimmt seine Beschaffenheit von dem Wahren an.

4251. Und er sprach: wenn Esau zu dem einen Lager kommt und schlägt es, so wird [doch] das andere Lager übrig seyn zu entrinnen, bedeutet, je nach dem Ausgang [der Sache]; dieß geht deutlich hervor aus der Bedeutung des Lagers, insofern es die Ordnung bezeichnet, wie gleich oben; aus der Bedeutung von schlagen, insofern es ist zerstören, und aus der Bedeutung der Worte: so wird [doch] das andere Lager übrig seyn zu entrinnen, insofern sie ausdrücken, daß die Ordnung im Natürlichen nicht zu Grunde gehen, sondern etwas übrig bleiben möge, somit daß es die Vorbereitung und die Anordnung bezeichnet je nach dem Ausgang: denn das Natürliche kann, so lange in ihm das Wahre herrscht, nicht sehen, was ächtes und unächtes Wahres, und auch nicht, was das Gute sey; aber wenn in demselben das Gute herrscht, welches Liebe zu Gott und Liebthätigkeit gegen den Nächsten ist, dann sieht es jenes; daher kommt es, daß der Mensch, wenn jene Zeit oder jener Zustand bevorsteht, wo das Gute die Herrschaft übernimmt, fast in Unwissenheit ist, was gut und was wahr sey, somit auch was zerstört und was zurückbehalten werden müsse, wie offenbar aus den Versuchungen zu ersehen ist; wenn der Mensch in solcher Unwissenheit ist, dann geschieht die Vorbereitung und Anordnung nicht von dem Menschen, sondern von dem HErrn, hier vom HErrn in Ihm selber,

weil der HErr Alles in Sich aus eigener Macht in göttliche Ordnung geordnet und gebracht hat.

4252. Vers 9. 10. 11. 12. **Und Jakob sprach: der Gott meines Vaters Abraham und der Gott meines Vaters Jischak, Jehovah sprach zu mir: Kehre zurück in dein Land und zu deiner Geburt** (Verwandtschaft), **und Ich will dir Gutes thun. Zu gering bin ich aller Barmherzigkeit und aller Treue, welche Du Deinem Knechte erzeigt hast; denn mit meinem Stabe bin ich über diesen Jordan gegangen, und nun bin ich zu zwei Lagern** [geworden]. **Errette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esau's, denn ich fürchte mich, daß er vielleicht komme und mich schlage, die Mutter sammt den Söhnen. Du hast ja gesagt: Viel Gutes will Ich dir erweisen, und will deinen Samen machen wie den Sand am Meere, den man nicht zählen kann vor der Menge.** Und Jakob sprach: Der Gott meines Vaters Abraham und der Gott meines Vaters Jischak, Jehovah, bedeutet das Heilige der Vorbereitung und Anordnung; er sprach zu mir: Kehre zurück in dein Land und zu deiner Geburt, und Ich will dir Gutes thun, bedeutet, zur Verbindung mit dem Göttlich-Guten und Wahren; zu gering bin ich aller Barmherzigkeit und aller Treue, welche du deinem Knechte erzeigt hast, bedeutet die demüthige Gesinnung in diesem Zustande in Bezug auf das Gute und in Bezug auf das Wahre; denn mit meinem Stabe bin ich über diesen Jordan gegangen, und nun bin ich zu zwei Lagern [geworden], bedeutet, daß aus Geringem viel [geworden]; errette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esau's, denn ich fürchte mich, bedeutet seinen Zustand hinsichtlich dessen, daß er sich zum Ersten machte; daß er vielleicht komme und mich schlage, die Mutter sammt den Söhnen, bedeutet, daß er zu Grunde gehen würde; und du hast ja gesagt, viel Gutes will Ich dir erweisen, bedeutet, daß er dennoch alsdann das Leben erlangen

werde; und will deinen Samen machen wie den Sand am Meere, den man nicht zählen kann vor der Menge, bedeutet die Fruchtbarmachung und Vervielfältigung alsdann.

4252. Und Jakob sprach: Der Gott meines Vaters Abraham und der Gott meines Vaters Jischak, Jehovah, bedeutet das Heilige der Vorbereitung und Anordnung; dieß geht deutlich hervor aus der Bedeutung von „Gott meines Vaters Abraham,“ insofern es das göttliche Selbst des HErrn bezeichnet, worüber N. 3439, und aus der Bedeutung von „Gott meines Vaters Jischak“, insofern es Sein Göttlich-Menschliches bezeichnet, worüber N. 3704. 4180; und weil Beides Jehovah ist, wird gesagt: Der Gott meines Vaters Abraham und der Gott meines Vaters Jischak, Jehovah; hier aber wird das Heilige bezeichnet, welches hervorgeht aus dem Göttlichen, denn alles Heilige stammt daher; daß das Heilige bezeichnet wird, kommt daher, weil im Natürlichen, was vorgebildet wird durch Jakob, und in welchem noch nicht das Gute war, welches durch Esau vorgebildet wird, [das Gute] mit dem Wahren verbunden wurde; denn es wird nun von dem Zustand der Aufnahme des Guten gehandelt, hier [zunächst] von dem Zustand der Vorbereitung und Anordnung, daß es aufgenommen werden konnte; die Bitte Jakobs schließt nichts Anderes in sich; deßhalb nun wird das Heilige der Vorbereitung und der Anordnung durch jene Worte bezeichnet.

4253. Und sprach zu mir: Kehre in dein Land zurück und zu deiner Geburt, und Ich will dir Gutes thun, bedeutet die Verbindung mit dem Göttlich-Guten und Wahren; dieß geht offenbar aus dem hervor, was vorhin N. 4069. 4070 gesagt worden, wo fast dieselben Worte.

4254. Zu gering bin ich aller Barmherzigkeit und aller Treue, welche Du Deinem Knechte erzeigt hast, bedeutet die demüthige Gesinnung in diesem Zustande in Bezug auf das Gute und in Bezug auf das Wahre; dieß geht deutlich hervor

aus dem Prädikat der Barmherzigkeit, insofern es von dem Guten der Liebe, und aus dem Prädikat der Treue, insofern es vom Wahren des Glaubens ausgesagt [wird]; man sehe N. 3122. Daß es Worte der Demuth sind, ist klar; hieraus kann man erkennen, daß durch sie die demüthige Gesinnung in diesem Zustande in Bezug auf das Gute und in Bezug auf das Wahre bezeichnet wird.

4255. Denn mit meinem Stabe bin ich über diesen Jordan gegangen, und nun bin ich zu zwei Lagern [geworden], bedeutet, aus Geringem sey viel [geworden]; dieß ist offenbar aus der Bedeutung des Stabes, insofern er Macht bezeichnet und diese ausgesagt wird vom Wahren, worüber N. 4013. 4015; aus der Bedeutung des Jordans, insofern er die Einführung in die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von „zu zweien Lagern,“ insofern es das Gute und Wahre bezeichnet, wie oben N. 4250; denn die zwei Lager sind hier Volk, Heerde, Rinder und Kameele, welche er theilte; daraus erhellt, was durch diese Worte in dem nächsten Sinn bezeichnet wird, daß er nämlich wenig Wahres hatte, als er eingeführt wurde in die Erkenntnisse, und hernach viel Wahres und Gutes, oder was das Gleiche ist, daß aus Geringem viel geworden. Aus dem, was bisher erklärt worden ist, erhellt, daß im innern Sinn vom HErrn gehandelt wurde, wie Er Selbst das Menschliche in Sich Göttlich machte, und zwar allmälig, der Ordnung gemäß; somit von seinem Fortschreiten zu Einsicht und Weisheit, und endlich zur Göttlichen [Weisheit]. Hieraus erhellt, was unter den Worten: vom Geringen zu Vielem verstanden wird. Daß der Jordan die Einführung in die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet, kommt daher, weil er die Grenze des Landes Kanaan war; daß aber alle Grenzen dieses Landes bedeuteten die ersten und die letzten Dinge im Reiche des HErrn, ferner die ersten und die letzten

Dinge der Kirche, also die ersten und die letzten himmlischen und geistigen Dinge, welche das Reich des HErrn und Seine Kirche bilden, darüber sehe man N. 1585. 1866. 4116. 4240; daher nun bedeutete der Jordan, welcher die Grenze war, die Einführung in die Erkenntnisse des Guten und Wahren, denn sie sind das Erste, und endlich, wenn der Mensch Kirche oder Reich des HErrn wird, werden sie das Letzte. Daß der Jordan dieß bedeutet, kann auch aus andern Stellen des Wortes erkannt werden, wie bei David: „Mein Gott, in mir ist meine Seele gebeugt, weil ich Dein gedenke **vom Lande des Jordans**, und vom Hermon, dem Berge von kleinem Umfang," Ps. 52, 7.; gedenken aus dem Lande des Jordans, bedeutet aus dem Letzten, also aus dem Niedrigen. Bei ebendemselben: „Geworden ist Jehudah zu Seinem Heiligthum, Israel Seine Herrschaft, das Meer sah es und floh, der **Jordan wandte sich zurück**," Ps. 114, 2. 3. 5. Jehudah für das Gute der himmlischen Liebe, und Israel für das Gute der geistigen Liebe N. 3654; das Meer für die Erkenntnisse des Wahren N. 28; der Jordan für die Erkenntnisse des Guten, von denen es heißt, sie wenden sich zurück, wenn das Gute der Liebe die Herrschaft erlangt; denn dann werden die Erkenntnisse von jenem Guten aus betrachtet, nicht aber das Gute von ihnen aus, gemäß dem, was früher öfters gezeigt worden ist. Im Buche der Richter: „Gilead **beim Uebergang des Jordans** wohnend, und warum fürchtet Dan die Schiffe," 5, 17.; Gilead bedeutet das sinnliche oder Vergnügen erregende Gute, durch welches der Mensch zuerst eingeführt wird, wenn er wiedergeboren wird N. 4117. 4124; beim Uebergang des Jordans wohnen bedeutet in dem, was zur Einführung dient, also das Erste und Letzte der Kirche und des Reiches des HErrn. Dieß wurde auch vorgebildet durch den Jordan, als die Kinder Israels in das Land Kanaan einzogen, Jes. 3, 14 ff. Kap. 4, 1 ff.; denn durch das Land Kanaan wurde

das Reich des HErrn vorgebildet, N. 1413. 1437. 1607. 3038. 3481. 3686. 3705; und daß der Jordan sich zertheilte und sie im Trockenen hindurchgingen, bedeutet die Entfernung der Bösen und Falschen und die Zulassung derer, die im Guten und Wahren sind; ebenso daß die Wasser des Jordans zertheilt wurden von Elias, als er erhoben wurde in den Himmel, 2 Kön. 2, 8.; und von Elisa, als derselbe an Elias Statt das Prophetenamt erhielt, ebendas. Vers 14; daß Naeman vom Aussatz geheilt wurde dadurch, daß er sich siebenmal im Jordan wusch, nach dem Befehle des Elisa, 2 Kön. 5, 1 bis 14.; dieß bildete die Taufe vor, denn die Taufe bezeichnet die Einführung in die Kirche und in das, was Anbehör der Kirche ist, also in die Wiedergeburt und in das, was zu derselben gehört; nicht als ob durch die Taufe Jemand wiedergeboren würde, sondern sie ist das Zeichen derselben, dessen man sich erinnern soll; und weil das, was zur Kirche gehört, durch die Taufe bezeichnet wird und dasselbe auch durch den Jordan, wie oben gesagt worden, deßhalb wurden auch die Menschen von Johannes im Jordan getauft, Matth. 3, 6. Mark. 1, 5., und auch der HErr wollte, daß Er dort von Johannes getauft würde, Matth. 3, 13 bis 17. Mark. 1, 9. Weil der Jordan das bezeichnet, was das Erste und das Letzte im Reiche des HErrn und der Kirche ist, wozu auch die Erkenntnisse des Guten und Wahren gehören, weil durch sie der Mensch eingeführt wird, deßhalb wird der Jordan als Grenze der Neuen Erde oder des heiligen Landes erwähnt, bei Ezech. Kap. 47, 18.; daß die Neue Erde oder das heilige Land das Reich des HErrn bezeichne, dann auch die Neue Kirche, welche das Reich des HErrn auf Erden ist, sehe man N. 1733. 1850. 2117. 2118 E. 3355 E.

4256. Errette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esau's, denn ich fürchte mich, bedeutet seinen Zustand hinsichtlich dessen, daß Er sich zum Ersten machte;

dieß kann erhellen aus dem, was oben an mehreren Stellen gesagt worden, besonders aus den Stellen, wo von der Erstgeburt gehandelt wird, welche Jakob sich durch ein Linsengericht erwarb, und von dem Segen, den er durch List dem Esau entzog; was dadurch vorgebildet und bezeichnet wurde, sehe man daselbst, daß nämlich das Wahre dem Anscheine nach das Erste ist, wenn der Mensch wiedergeboren wird, und das Gute das Zweite; daß aber das Gute in Wirklichkeit das Erste ist und das Wahre das Zweite, und zwar ganz offenbar, wenn er wiedergeboren ist, worüber N. 3539. 3548. 3556. 3563. 3570. 3576. 3603. 3701. 4243. 4244. 4247; wenn also die Ordnung umgekehrt wird und das Gute offenbar seinen früheren Platz einnimmt, d. h. wenn es anfängt über das Wahre zu herrschen, dann ist der natürliche Mensch in Furcht und Angst, N. 4249, und tritt auch in Versuchungen ein; die Ursache ist, weil damals, als das Wahre in erster Reihe war, d. h. als es zu herrschen glaubte, sich Falsches einmischte; denn das Wahre kann aus sich selbst nicht sehen, ob es wahr ist, sondern dieß erkennt es aus dem Guten; und wo Falsches [ist], da [ist] Furcht, wenn das Gute hinzukommt; Alle, welche im Guten sind, beginnen auch sich zu fürchten, wenn das Falsche im Lichte des Guten erscheint; denn sie fürchten das Falsche, und wollen, daß es ausgerottet werde; aber dieß kann nicht geschehen, wenn es festhaftet, außer durch Göttliche Mittel vom HErrn; daher kommt es, daß die, welche wiedergeboren werden sollen, nach der Furcht und Angst auch in Versuchungen kommen; denn die Versuchungen sind Göttliche Mittel, um Jenes zu entfernen; dieß ist die allergeheimste Ursache, warum der Mensch, wenn er wiedergeboren wird, geistige Versuchungen zu erleiden hat; aber diese Ursache wird dem Menschen keineswegs klar, weil sie über der Sphäre seiner Wahrnehmungen ist, wie Alles, was das Gewissen bewegt, reizt und peinigt.

4257. Daß er vielleicht komme und mich schlage, die

Mutter sammt den Söhnen, bedeutet, er würde zu Grunde gehen; dieß kann ohne Erklärung erkannt werden. Die Mutter schlagen sammt den Söhnen war eine Form bei den Alten, welche in Vorbildungen und Sinnbildern [heimisch] waren, und bezeichnet die Zerstörung der Kirche und Alles dessen, was zur Kirche gehört, sowohl im Allgemeinen, als im Besonderen bei dem Menschen, der eine Kirche ist; denn unter Mutter verstanden sie die Kirche, N. 289. 2691. 2717, und unter Söhne die Wahrheiten, welche der Kirche angehören, N. 489. 491. 533. 1147. 2623. 3373; daher heißt die Mutter sammt den Söhnen schlagen, völlig zu Grunde gehen; der Mensch geht auch dann völlig zu Grunde, wenn die Kirche und das, was zur Kirche bei ihm gehört, untergeht, d. h. wann die Neigung zum Wahren, welche eigentlich bezeichnet wird durch Mutter, und welche die Kirche bei dem Menschen ausmacht, zerstört wird.

4258. Und Du hast ja gesagt: Viel Gutes will Ich dir erweisen, bedeutet, er werde dennoch alsdann das Leben empfangen; dieß geht offenbar hervor aus der Bedeutung von Gutes thun, insofern es ist Leben erlangen; denn durch Jakob wird das Wahre vorgebildet, und das Wahre hat nicht Leben aus sich, sondern aus dem Guten, das in dasselbe einfließt, wie oben mehrfach gezeigt worden; daher kommt es, daß Gutes thun hier bedeutet Leben annehmen; vom Leben des Wahren aus dem Guten wird auch hier gehandelt.

4259. Und will deinen Samen machen wie den Sand am Meere, den man nicht zählen kann vor der Menge, bedeutet die Fruchtbarmachung und Vervielfältigung alsdann; dieß kann man ersehen aus der Bedeutung des Samens, insofern er den Glauben der Liebthätigkeit und auch die Liebthätigkeit selbst bezeichnet, worüber N. 1025. 1447. 1610. 2848. 3373; daß die Worte: ihn machen wie den Sand am Meere, der nicht gezählt werden kann vor der Menge, die

Vervielfältigung bezeichnen, ist klar; Fruchtbarmachung wird vom Guten gesagt, welches Sache der Liebthätigkeit ist, und Vervielfältigung vom Wahren, welches Sache des Glaubens ist, N. 913. 983. 2846. 2847.

4260. Vers 13. 14. 15. **Und er übernachtete daselbst in jener Nacht, und nahm von dem, was in seine Hand gekommen war, ein Geschenk für Esau, seinen Bruder. Zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Schafe und zwanzig Widder. Dreißig säugende Kameele mit ihren Jungen, vierzig junge Kühe und zehn junge Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn junge Esel.** Und er übernachtete daselbst in jener Nacht, bedeutet in jenem dunklen Zustande; und nahm von dem, was in seine Hand gekommen war, ein Geschenk für Esau, seinen Bruder, bedeutet das Göttliche, welches eingeführt werden sollte durch das Gute des Himmlisch-Natürlichen; zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Schafe und zwanzig Widder bedeutet das Göttlich-Gute und daraus das Göttlich-Wahre; dreißig säugende Kameele mit ihren Jungen, vierzig junge Kühe und zehn junge Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn junge Esel, bedeutet die allgemeinen und besondern Dienstleistungen.

4261. Und er übernachtete daselbst in jener Nacht, bedeutet in jenem dunklen Zustand; dieß geht deutlich hervor aus der Bedeutung von übernachten und der Nacht, insofern es einen dunkeln Zustand bezeichnet, worüber N. 1712. 3693.

4262. Und nahm von dem, was in seine Hand gekommen war, ein Geschenk für Esau, seinen Bruder, bedeutet das Göttliche, welches eingeführt werden sollte durch das Gute des Himmlisch-Natürlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung von „nehmen von dem, was in seine Hand gekommen war,“ insofern es bezeichnet von dem, was durch Fürsorge ihm zu Theil geworden war, also was aus der Göttlichen Vorsehung; und weil das, was der Göttlichen Vorsehung angehört, Göttlich

ist, daher wird hier durch „nehmen von dem, was in seine Hand gekommen war,“ Göttliches bezeichnet; aus der Bedeutung des Geschenkes, insofern es die Einführung bezeichnet, worüber nachher; und aus der vorbildlichen Bedeutung Esau's, insofern er das Göttlich-Natürliche in Ansehung des Guten bezeichnet, worüber N. 3302. 3322. 3504. 3599, hier in Bezug auf das Himmlisch-Gute, weil das Natürliche noch nicht Göttlich geworden. Daß Geschenk Einführung bedeutet, kommt daher, weil es [gegeben] wurde, um Wohlwollen und Gunst zu erlangen; denn Geschenke, welche gegeben und dargebracht wurden, bedeuteten ehemals Verschiedenes; etwas Anderes die, welche man den Königen und den Priestern gab, wenn man zu ihnen ging, und etwas Anderes die, welche auf dem Altare geopfert wurden; jene bedeuteten Einführung, diese hingegen den Gottesdienst, N. 349; denn alle Opfer jeder Art wurden im Allgemeinen Geschenke genannt, insbesondere aber die Speisopfer (minchæ), welche aus Brod und Wein bestanden, oder aus Kuchen mit Trankopfer, denn Mincha bedeutet in der Grundsprache ein Geschenk. Daß den Königen und Priestern Geschenke gegeben wurden, wenn man zu ihnen ging, erhellt aus mehreren Stellen im Worte, z. B. als Saul Samuel um Rath fragte, 1 Sam. 9, 7. 8.; daß diejenigen, welche Saul verachteten, ihm keine Geschenke darbrachten, 1 Sam. 10, 27.; als die Königin von Scheba zu Salomo kam, 1 Kön. 10, 2.; und auch die Uebrigen, von denen es heißt: „Das ganze Land suchte das Angesicht des Salomo, um seine Weisheit zu hören, und Jeder bot ihm seine Geschenke dar, silberne Gefäße und goldene Gefäße, Kleider und Waffen und Gewürze, Pferde und Maulthiere,“ 1 Kön. 10, 24. 25.; und weil dieß ein heiliger Gebrauch war, welcher die Einführung bezeichnete, so brachten auch die Weisen vom Morgenlande, welche zu dem neugebornen Jesus kamen, Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhen, Matth. 2, 11.; Gold bedeutet die himmlische Liebe, Weihrauch die geistige

Liebe, Myrrhen diese Liebesarten im Natürlichen. Daß dieser Gebrauch geboten war, erhellt bei Mose: „Vor dem Angesichte Jehovah's sollt ihr nicht leer erscheinen," 2 Mos. 23, 15. 5 Mos. 16, 16. 17.; und daß die Gaben, welche den Priestern und Königen gegeben wurden, gleichsam dem Jehovah [gegeben] waren, kann aus andern Stellen im Worte erhellen. Daß Gaben, welche geschickt wurden, Einführung [oder Einweihung] bedeuteten, erhellt aus den Gaben, welche die zwölf Fürsten Israels zur Einweihung des Altares sandten, nachdem er gesalbt war, 4 Mos. 7, 1 bis zu Ende, wo ihre Gaben Einweihung genannt werden, ebendas. Vers 88.

4263. Zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Schafe und zwanzig Widder, bedeutet das Göttlich-Gute und das Göttlich-Wahre daraus; dieß erhellt aus der Bedeutung der Ziegen und der Schafe, insofern sie Gutes sind, worüber N. 3995. 4006. 4169; aus der Bedeutung der Böcke und der Widder, insofern sie Wahrheiten sind, worüber N. 4005. 4170; hier das Göttlich-Gute und Wahre. Daß Gutes und Wahres so vielmal genannt und durch so Verschiedenes bezeichnet wird, kommt daher, weil Alles, was Sache des Himmels und der Kirche ist, sich darauf bezieht, was der Liebe und der Liebthätigkeit angehört, auf das Gute, und was dem Glauben angehört, auf das Wahre; gleichwohl aber sind ihre Unterschiede in Bezug auf die Arten und Besonderheiten unzählige, ja unendliche, wie daraus offenbar seyn kann, daß Alle, welche im Guten sich befinden, im Reiche des HErrn sind, und dennoch keine Gesellschaft dort in dem gleichen Guten ist, nicht einmal Einer in einer Gesellschaft in dem gleichen wie der Andere; denn ein und dasselbe Gute kann niemals bei Zweien stattfinden, noch weniger bei Mehreren, denn sonst wären sie Eins und dasselbe, nicht zwei, noch weniger mehrere; aus Verschiedenheiten besteht jede Einheit, und zwar vermöge der himmlischen Harmonie und Eintracht.

4264. Dreißig säugende Kameele mit ihren Jungen, vierzig junge Kühe und zehn junge Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn junge Esel, bedeutet die allgemeinen und besondern Dienstleistungen; dieß erhellt aus der Bedeutung der Kameele mit ihren Jungen, ferner der jungen Kühe und der jungen Stiere, sowie der Eselinnen und der jungen Esel, insofern sie das bezeichnen, was dem Natürlichen des Menschen angehört, worüber einige Male im Vorigen; von den Kameelen N. 3048. 3071. 3143. 3145; von den Kühen N. 1824. 1825. 2180. 2781. 2830; von den Eseln N. 2781; daß das, was dem natürlichen Menschen angehört, beziehungsweise dienstbar ist, sehe man N. 1486. 3019. 3020. 3167; daher kommt es, daß durch dasselbe die allgemeinen und besonderen Dienstleistungen bezeichnet werden. Was die Zahl der Ziegen anbelangt, daß es nämlich 200 waren, der Böcke, daß es 20, der Schafe, daß es 200, der Widder, daß es 20, der Kameele und ihrer Jungen, daß es 30, der jungen Kühe, daß es 40, der jungen Stiere, daß es 10, der Eselinnen, daß es 20, der jungen Esel, daß es 10 waren, so sind dieß Geheimnisse, welche ohne viel Erklärung und weitläufige Auseinandersetzung nicht enthüllt werden können; denn alle Zahlen im Worte bedeuten Sachen, N. 482. 487. 575. 647. 648. 755. 813. 1988. 2075. 2252. 3252; und was sie bedeuten, ist gezeigt worden, wo sie in dem Vorhergehenden vorgekommen sind; auch habe ich mich oft gewundert, daß die Rede der Engel, wenn sie sich aus der geistigen Welt herabsenkte, in verschiedene Zahlen auslief; ferner darüber, daß, wo Zahlen im Worte gelesen wurden, von den Engeln Sachen verstanden wurden; denn die Zahl dringt durchaus nicht in den Himmel ein, weil Zahlen dem Maße und dem Raum, wie auch der Zeit angehören, und diese sind der Welt und der Natur eigen, denen in den Himmeln die Zustände und die Veränderungen der Zustände entsprechen. Die Uralten, welche himmlische Menschen waren,

und Gemeinschaft mit den Engeln hatten, wußten, was durch die einzelnen Zahlen, auch durch die zusammengesetzten, bezeichnet wurde; daher ist ihre Bedeutung auf die Nachkommen vererbt worden und auf die Söhne der Alten Kirche; das sind aber Dinge, denen der Mensch der heutigen Kirche, welcher nicht glaubt, daß etwas Heiliges im Worte verborgen liege, kaum Glauben schenkt.

4265. Vers 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. **Und er gab sie in die Hand seiner Knechte, je eine Heerde besonders; und sprach zu seinen Knechten: Gehet vor mir her und machet einen Abstand zwischen jeder Heerde. Und er befahl dem Ersten und sprach: Wenn dir Esau, mein Bruder begegnet und dich fragt, und spricht: Wem gehörst du, und wohin gehest du, und wem gehört dieses vor dir? So sage: Deinem Knecht Jakob; Ein Geschenk ist es, welches er sendet meinem Herrn Esau, und siehe, er selbst ist auch hinter uns. Und er gebot auch dem Zweiten und auch dem Dritten, und Allen, die hinter den Heerden gingen, und sprach: Solche Worte sollt ihr sprechen zu Esau, wenn ihr ihn treffet. Und ihr sollt auch sagen: Siehe, dein Knecht Jakob kommt hinter uns, denn er sprach: Ich will sein Angesicht versöhnen durch die Gabe, die vor mir her geht; und dann will ich sein Angesicht sehen, vielleicht wird er mein Angesicht annehmen. Also ging das Geschenk vor ihm her, und er übernachtete in dieser Nacht bei dem Lager. Und er stand auf in derselben Nacht, und nahm seine beiden Frauen, und seine beiden Mägde, und seine eilf Söhne, und setzte über die Furth [des Flusses] Jabbok. Und er nahm sie, und ließ sie übersetzen über den Fluß, und ließ übersetzen [Alles], was er besaß.** Und er gab sie in die Hand seiner Knechte, je eine Heerde besonders; und sprach zu seinen Knechten: Gehet vor mir her, und machet einen Abstand zwischen jeder Heerde, bedeutet die Anordnung,

wie sie eingeführt werden sollten; und er befahl dem Ersten, und sprach: Wenn dir Esau, mein Bruder begegnet, und dich fragt: Wem gehörst du, und wohin gehest du, und wem gehört dieses vor dir? so sage: Deinem Knechte Jakob; ein Geschenk ist es, welches er sendet meinem Herrn Esau, und siehe, er selbst ist auch hinter uns, bedeutet die Unterwerfung: und er gebot auch dem Zweiten, und auch dem Dritten, und Allen, die hinter den Heerden gingen, und sprach: Solche Worte sollt ihr sprechen zu Esau, wenn ihr ihn treffet, bedeutet die Fortsetzung; und ihr sollt auch sagen: Siehe, dein Knecht Jakob kommt hinter uns, denn er sprach: Ich will sein Angesicht versöhnen (durch die Gabe, die vor mir hergeht; und dann will ich sein Angesicht sehen), vielleicht wird er mein Angesicht annehmen, bedeutet die Vorbereitung auf das Folgende; und also ging das Geschenk vor ihm her, bedeutet die Wirkung; und er übernachtete in dieser Nacht bei dem Lager, bedeutet das, was nachfolgt; und er stand auf in derselben Nacht, und nahm seine beiden Frauen, und seine beiden Mägde, und seine eilf Söhne, und setzte über die Furth [des Flusses] Jabbok, bedeutet die erste Verbindung der Neigungen des Wahren mit den erworbenen Wahrheiten; die Furth Jabbok ist die erste Verbindung; und er nahm sie, und ließ sie übersetzen über den Fluß, und ließ übersetzen [Alles], was er besaß, bedeutet die fernere Einpflanzung [Verbindung].

4266. Und er gab sie in die Hand seiner Knechte, je eine Heerde besonders; und sprach zu seinen Knechten: Gehet vor mir her, und machet einen Abstand zwischen jeder Heerde, bedeutet die Anordnung, wie sie eingeführt werden sollten; dieß erhellt aus der Bedeutung von „in die Hand geben," insofern es bezeichnet, mit Macht ausrüsten; daß Hand Macht bedeutet, sehe man N. 878. 3091. 3387. 3563; aus der Bedeutung der Knechte, insofern sie das bezeichnen, was dem natürlichen Menschen angehört, worüber N. 3019. 3020; denn

Alles, was dem natürlichen oder äußern Menschen angehört, ist dem geistigen oder innern Menschen untergeordnet; daher ist Alles, was in demselben ist, beziehungsweise dienstbar und wird Knecht genannt aus der Bedeutung der Heerde, insofern sie Wißthümliches bezeichnet, dann auch Erkenntnisse und also Lehren, worüber N. 3767. 3768; so lange diese im natürlichen oder äußern Menschen, d. h. in seinem Gedächtnisse, und noch nicht dem geistigen oder innern Menschen eingepflanzt sind, werden sie durch Heerden bezeichnet, welche in die Hand der Knechte gegeben sind; aus der Bedeutung von „je eine besonders", insofern es ist: einem Jeden gemäß der Klassen oder gemäß der Arten und Gattungen; aus der Bedeutung von „vor mir hergehen und einen Abstand machen zwischen jeder Heerde", insofern es bezeichnet, den Weg bereiten für das Gute, welches aufgenommen werden sollte; denn von der Aufnahme des Guten durch das Wahre und von deren Verbindung im natürlichen Menschen wird hier gehandelt. Aus diesen Einzelnheiten erhellt, daß durch dieses Alles im Allgemeinen die Anordnung bezeichnet wird, wie sie eingeführt werden sollten. Was die Einführung des Wahren in das Gute im natürlichen Menschen anbelangt, so kann sie durchaus nicht ganz faßlich dargelegt werden; denn der Mensch der Kirche weiß heut zu Tage nicht einmal, was der Innere oder Geistige Mensch ist, obgleich er öfters von demselben redet, auch weiß er nicht, daß das Wahre eingeführt werden muß durch das Gute im Aeußern oder Natürlichen Menschen, damit er zum Menschen der Kirche werde; weniger noch, daß irgend eine Anordnung vom HErrn in dem Menschen stattfinde, damit eine Verbindung desselben mit dem Innern bewirkt werde; diese ganz allgemeinen Dinge sind heutigen Tages so verborgen, daß man nicht weiß, daß sie existiren; wenn man daher das Einzelne erklären wollte, was hier im innern Sinn von der Anordnung und Einführung enthalten ist, so würde dieß so viel seyn, als lauter

Geheimnisse vorbringen, somit lauter Unglaubliches, und folglich wäre es, als wollte man in das Leere oder in Wasser oder Sand Samen ausstreuen; dieß ist der Grund, warum das Einzelne übergangen wird, und hier, wie auch in dem Folgenden dieses Abschnitts, nur das Allgemeine erörtert wird.

4267. Und er befahl dem Ersten, und sprach: wenn dir Esau, mein Bruder, begegnet, und dich fragt und spricht: Wem gehörst du, und wohin gehest du, und wem gehört dieses vor dir? so sage: Deinem Knecht Jakob; ein Geschenk ist es, welches er sendet meinem Herrn Esau, und siehe, er selbst ist auch hinter uns, bedeutet die Unterwerfung; dieß erhellt gleichfalls aus dem innern Sinn der einzelnen Worte, aus denen hier der allgemeine Sinn hervorgeht; daß eine Unterwerfung bezeichnet werde, und auch das, was zur Unterwerfung gehört, ist klar, denn er befiehlt den Knechten, daß sie seinen Bruder Herr nennen sollen und ihn Knecht, und daß die Geschenke gleichsam dem Herrn vom Diener geschickt werden; daß das Gute beziehungsweise der Herr und das Wahre der Knecht sey, und daß sie dennoch Brüder heißen, ist oft gezeigt worden; Brüder werden sie genannt, weil, wenn das Gute verbunden ist mit dem Wahren, alsdann das Gute im Wahren sich darstellt wie in einem Bilde, und daß sie dann vereint thätig sind, um die Wirkung hervorzubringen; aber das Gute wird Herr genannt und das Wahre Knecht, bevor sie verbunden sind, und mehr noch, wenn um den Vorrang gestritten wird.

4268. Und gebot auch dem Zweiten und auch dem Dritten und Allen, die hinter den Heerden gingen, und sprach: Solche Worte sollt ihr sprechen zu Esau, wenn ihr ihn treffet, bedeutet die Fortsetzung, nämlich der Anordnung und Unterwerfung; dieß ist ohne weitere Erklärung deutlich aus dem, was gleich oben N. 4266. 4267 gesagt worden.

4269. Und ihr sollt auch sagen: „Siehe, dein Knecht Jakob kommt hinter uns, denn er sprach: Ich will sein An-

gesicht versöhnen durch die Gabe, die vor mir hergeht, und dann will ich sein Angesicht sehen, vielleicht wird er mein Angesicht annehmen, bedeutet die Vorbereitung auf das Folgende; und also ging das Geschenk vor ihm her, bedeutet die Wirkung; ferner, er übernachtete in dieser Nacht bei den Lagern, bedeutet das, was nachfolgt; dieß erhellt aus den einzelnen Worten in ihrem innern Sinne, indem sie offenbar bezeichnen, was zur Vorbereitung gehört, damit er gut aufgenommen werde. Wie sich aber das Einzelne verhalte, kann nicht allgemein faßlich erklärt werden, denn so lange das Allgemeine nicht bekannt ist, können die Einzelnheiten desselben nicht in irgend ein Licht, sondern nur in lauter Verschattung fallen. Die allgemeinen Begriffe müssen voraus gehen; wenn diese fehlen, dann hat das Besondere keinerlei Herberge, in die es eintreten könnte; in einer Herberge, wo lauter Verschattung herrscht, kann es nicht klar erscheinen, und in einer Herberge, wo Falsches ist, wird es entweder zurückgewiesen oder erstickt oder verdreht, und wo Böses ist, da wird es verhöhnt; es ist genug, wenn man dieß Allgemeine aufnimmt, daß nämlich der Mensch wiedergeboren werden muß, bevor er in das Reich des HErrn eintreten kann, Joh. 3, 3.; daß, bevor er wiedergeboren wird, dem Anschein nach das Wahre in erster Reihe stehe und das Gute in zweiter, daß aber die Ordnung umgedreht werde, wenn er wiedergeboren wird, und das Gute in erster Reihe stehe, das Wahre in zweiter; ferner, daß der HErr, wenn die Ordnung umgekehrt wird, im Natürlichen oder Aeußern Menschen [Alles] so füge und ordne, daß das Wahre daselbst vom Guten aufgenommen wird, und das Wahre dem Guten sich unterwirft, daß der Mensch somit nicht mehr aus dem Wahren handle, sondern aus dem Guten, d. h. aus der Liebthätigkeit; ferner, daß er aus Liebthätigkeit handelt, wenn er gemäß den Wahrheiten des Glaubens lebt und die Lehre um des Lebens willen liebt; der Vorgang bei diesen Dingen, welche in Betreff

der Ordnung, Einführung und Unterwerfung des Wahren unter das Gute im innern Sinn hier enthalten sind, erscheinen vor den Engeln in hellem Lichte; denn solche Dinge sind ein Gegenstand für die Weisheit der Engel, obgleich der Mensch nichts davon sieht; gleichwohl aber sind diejenigen, welche im einfältig Guten sind aus einfältigem Glauben, in der Fähigkeit, solche Dinge zu erkennen; wenn sie dieselben auch nicht im Leben des Körpers begreifen wegen der weltlichen Sorgen und der grobsinnlichen Vorstellungen aus ihnen, so doch im andern Leben, wo das Weltliche und Körperliche entfernt wird; denn dann werden sie erleuchtet und kommen in die Einsicht und Weisheit der Engel.

4270. Und er stand auf in derselben Nacht, und nahm seine beiden Frauen und seine beiden Mägde und seine eilf Söhne, und setzte über die Furth [des Flusses] Jabbok, bedeutet die erste Verbindung der Neigungen zum Wahren mit den erworbenen Wahrheiten; dieß erhellt aus der Bedeutung der beiden Frauen, hier Rachel und Leah, insofern sie die Neigungen zum Wahren bezeichnen, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819, aus der Bedeutung der beiden Mägde, hier Bilha und Silpa, insofern sie die äußern Neigungen zum Wahren bezeichnen, welche als Mittel dienen, worüber N. 3819. 3931; aus der Bedeutung der Geborenen oder der Söhne, insofern sie Wahrheiten sind, worüber N. 489. 491. 533. 1147. 2623. 3373; und aus der Bedeutung der Furth Jabbok, insofern sie die erste Verbindung bezeichnet. Jabbok bezeichnet die erste Verbindung, weil er die Grenze des Landes Kanaan bildete; daß alle Grenzen dieses Landes Himmlisches und Geistiges vom Reiche des HErrn je nach der Entfernung und der Lage bezeichneten, sehe man N. 1585. 1866. 4116. 4240; also auch der Uebergang oder die Furth Jabbok, welche in Beziehung zum Lande Kanaan jenseits des Jordans stand und die Grenze des Erbes der Söhne Ruben und Gad bildete,

wie man erkennen kann aus 4 Mos. 21, 24. 5 Mos. 2, 36. 37. Kap. 3, 16. 17. Jes. 12, 2. Richt. 11, 13. 22.; daß es ihnen zum Erbtheil seyn sollte, war, weil unter Ruben der Glaube durch Einsicht und Belehrung vorgebildet wurde, welcher das Erste der Wiedergeburt ist, oder kurz zusammengefaßt das Wahre der Lehre, durch welches man zum Guten des Lebens gelangt; man sehe N. 3861. 3866; und durch Gad wurden die Werke des Glaubens vorgebildet, N. 3934; diese, nämlich die Wahrheiten des Glaubens oder die Glaubenslehren, und die Werke des Glaubens, welche zuerst ausgeübt werden, sind es, durch welche der Mensch, der wiedergeboren wird, in das Gute eingeführt wird; daher kommt es, daß durch die Furth Jabbok die erste Einführung [oder Verbindung] bezeichnet wird.

4271. Und er nahm sie, und ließ sie übersetzen über den Fluß, und ließ übersetzen [Alles], was er besaß, bedeutet die weitere Einführung; dieß erhellt aus dem, was gleich oben gesagt worden ist; denn er ließ nicht nur seine Frauen, Mägde und Söhne übersetzen, sondern auch seine Kinder und seine Heerde, also Alles, was er besaß, in das Land Kanaan, wohin er dem Esau entgegenging; und weil im innern Sinn von der Verbindung des Wahren mit dem Guten im Natürlichen gehandelt wird, so wird durch das Uebersetzen über jenen Fluß nichts Anderes bezeichnet, als die erste Verbindung, und hier, wo noch einmal dasselbe gesagt und auch hinzugefügt wird, daß er Alles übersetzen ließ, was er besaß, wird die weitere Einführung (Verbindung) bezeichnet.

4272. Vers 24. 25. **Und Jakob blieb allein zurück, und es rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröthe emporstieg. Und derselbe sah, daß er ihn nicht bezwang, und faßte ihn bei der Höhlung seiner Hüfte; und es wurde ausgerenkt die Höhlung der Hüfte Jakobs, als er mit ihm rang.** Und Jakob blieb allein zurück, bedeutet das erworbene Gute des Wahren, welches damals das Letzte war; und es

rang ein Mann mit ihm, bedeutet die Versuchung in Ansehung des Wahren; bis die Morgenröthe emporstieg, bedeutet vor der Verbindung des durch Jakob vorgebildeten Natürlich-Guten mit dem Himmlisch-Geistigen, oder dem Göttlich-Guten des Wahren; und derselbe sah, daß er ihn nicht bezwang, bedeutet, daß er in den Versuchungen siegte; und faßte ihn bei der Höhlung seiner Hüfte, bedeutet, wo das himmlisch-geistig Gute verbunden wird mit dem durch Jakob bezeichneten natürlich Guten; und es wurde ausgerenkt die Höhlung der Hüfte Jakobs, als er mit ihm rang, bedeutet, daß es noch nicht in der Macht des Wahren lag, sich völlig mit dem Guten zu verbinden.

Eben diese Worte beziehen sich auch auf Jakob selbst und seine Nachkommen, und dann wird ihre Beschaffenheit bezeichnet; in diesem Sinne wird durch „er faßte ihn an der Höhlung seiner Hüfte" bezeichnet, wo die eheliche Liebe verbunden wird mit dem natürlich Guten; und dadurch, daß die Höhlung der Hüfte Jakobs ausgerenkt wurde, als er mit ihm rang, wird bezeichnet, daß diese Verbindung bei Jakobs Nachkommen gänzlich verletzt und verdreht wurde.

4273. Und Jakob blieb allein zurück, bedeutet das erworbene Gute des Wahren, welches dann das Letzte ist; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, hier insofern er das Gute des Wahren bezeichnet; was Jakob vorgebildet hatte, ist in dem Vorhergehenden gezeigt worden, dann auch, daß er Verschiedenes im Natürlichen [vorbildete], weil der Zustand des Wahren und Guten ein anderer ist im Anfang, ein anderer im Fortschreiten, und ein anderer am Ende, N. 3775. 4234; hier [bildet er] das Gute des Wahren vor; die Ursache dieser Vorbildung ist, weil jetzt gleich von seinem Ringen gehandelt wird, wodurch im innern Sinn die Versuchung bezeichnet wird, und weil er Israel genannt wurde, durch welchen der himmlisch-geistige Mensch vorgebildet wird; ferner

weil in dem darauf Folgenden von seiner Verbindung mit Esau gehandelt wird, durch welche Verbindung die Einführung des Wahren in das Gute bezeichnet wird; dieß sind die Ursachen, weßhalb Jakob nun das letzte Gute des Wahren im Natürlichen vorbildet.

4274. Und es rang ein Mann mit ihm, bedeutet die Versuchung in Bezug auf das Wahre; dieß erhellt aus der Bedeutung von ringen, insofern es eine Versuchung bezeichnet; die Versuchung selbst ist nichts Anderes, als ein Ringen oder Kampf; denn das Wahre wird bekämpft von den bösen Geistern und vertheidigt von den Engeln, welche bei dem Menschen sind; die Wahrnehmung dieses Kampfes im Menschen ist die Versuchung, N. 741. 757. 761. 1661. 3927. 4249. 4256; es kann aber keine Versuchung stattfinden, wenn nicht der Mensch im Guten des Wahren ist, d. h. in der Liebe oder Neigung zu demselben, denn wer sein Wahres nicht liebt, oder nicht von ihm angeregt wird, der kümmert sich nichts darum; aber wer es liebt, der sorgt mit Angst, es möchte verletzt werden; nichts Anderes macht das Verstandesleben des Menschen aus, als das, wovon er glaubt, daß es eine Wahrheit sey; und nichts Anderes sein Willensleben, als das, wovon er sich eingeprägt hatte, daß es gut sey; wenn daher das bekämpft wird, von dem er glaubt, daß es wahr sey, so wird sein Verstandesleben bekämpft, und wenn das bekämpft wird, wovon er sich eingeprägt hatte, daß es Gutes sey, so wird sein Willensleben bekämpft; daher handelt es sich, wenn der Mensch versucht wird, um sein Leben. Das Erste des Kampfes findet Statt in Ansehung des Wahren oder über das Wahre, weil er dieß vorzüglich liebt, und das, was zur Liebe Jemandes gehört, wird von den bösen Geistern angegriffen; aber sobald er das Gute mehr liebt als das Wahre, was geschieht, wenn die Ordnung umgekehrt wird, dann wird er versucht in Ansehung des Guten. Allein was Versuchung sey, wissen Wenige, weil

nur Wenige heutigen Tages irgend eine Versuchung erleiden; denn nur diejenigen können versucht werden, welche im Guten des Glaubens sind, d. h. in der Liebthätigkeit gegen den Nächsten; wenn diejenigen versucht würden, welche nicht in solcher Liebthätigkeit sind, so würden sie unterliegen, und die, welche unterliegen, gerathen in die Bestärkung des Bösen und in die Beredung des Falschen; denn alsdann siegen bei ihnen die bösen Geister, denen sie auf solche Weise zugesellt werden; dieß ist die Ursache, warum heutigen Tages nur Wenige in irgend eine geistige Versuchung zugelassen werden, sondern nur in einige natürliche Beängstigungen, damit sie durch dieselben von der Selbst- und Weltliebe zurückgehalten werden möchten, in welche sie sich sonst zügellos stürzen würden.

4275. Bis die Morgenröthe emporstieg, bedeutet, vor der Verbindung des durch Jakob bezeichneten Natürlich-Guten mit dem Himmlisch-Geistigen, oder dem Göttlich-Guten des Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung der Morgenröthe, insofern sie im höchsten Sinn den HErrn bezeichnet, im vorbildlichen Sinn Sein Reich, und im allgemeinen Sinn das Himmlische der Liebe, worüber N. 2405; hier [ist es] das Himmlisch-Geistige; denn als die Morgenröthe emporstieg, wurde Jakob Israel genannt, wodurch der himmlisch-geistige Mensch bezeichnet wird, und deßhalb bedeutet: „bevor die Morgenröthe emporstieg" vor der Verbindung des Natürlich-Guten, welches jetzt durch Jakob bezeichnet wird, mit dem Himmlisch-Geistigen. Was das Himmlisch-Geistige sey, wird beim folgenden 28. Vers gesagt werden, wo von Israel gehandelt wird.

4276. Und derselbe sah, daß er ihn nicht bezwang, bedeutet, daß er in den Versuchungen siegte; dieß ist klar ohne Erklärung.

4277. Und faßte ihn bei der Höhlung seiner Hüfte, bedeutet, da wo das himmlisch-geistig Gute verbunden wird

mit dem Natürlich-Guten, welches durch Jakob bezeichnet wird; dieß erhellt aus der Bedeutung der Hüfte, insofern sie die eheliche Liebe bezeichnet, und daher jede himmlische und geistige Liebe, weil diese von der ehelichen Liebe, wie die Nachkommen von ihren Eltern abstammen, worüber N. 3021; und aus der Bedeutung der Höhlung, oder Pfanne, oder Wölbung, nämlich der Hüfte, insofern sie bedeutet, da wo die Verbindung ist, hier also, wo die Verbindung des Guten des Himmlisch-Geistigen stattfindet mit dem durch Jakob bezeichneten Natürlich-Guten; aber von dieser Verbindung kann nichts gesagt werden, wenn man nicht vorher weiß, was das Himmlisch-Geistig-Gute ist, welches Israel bezeichnet, und was das Natürlich-Gute ist, das Jakob vorbildet; in dem Folgenden bei Vers 28, wo von Jakob, als er Israel genannt wurde, die Rede ist, wird davon gesprochen werden, und auch später, wo von Jakobs Nachkommen [die Rede ist].

4278. Und es wurde ausgerenkt die Höhlung der Hüfte Jakobs, als er mit ihm rang, bedeutet, daß das Wahre noch nicht die Macht habe, sich völlig mit dem Guten zu verbinden; dieß erhellt aus der Bedeutung von ringen, insofern es bezeichnet, daß die Wahrheiten noch nicht in solche Ordnung gebracht sind, daß Alle zugleich mit dem Guten in das Himmlisch-Geistig-Gute eintreten können, worüber in der Erklärung zum folgenden 31. Vers; somit daß das Wahre noch nicht die Macht habe, sich völlig mit dem Guten zu verbinden; denn Höhlung der Hüfte bedeutet, wo das Gute verbunden wird, wie gleich oben N. 4277 gesagt worden.

4279. Das, was bisher erklärt worden, verhält sich so im höchsten und im innern Sinn, anders aber im untergeordneten Sinn; in diesem Sinn wird von Jakob gehandelt, wie er beschaffen war, und von seinen Nachkommen, wie sie beschaffen seyn werden. Weil das Wort aus dem HErrn ist, und von Ihm durch den Himmel zu den Menschen herabge-

stiegen, deßhalb ist es so beschaffen, daß es auch in Ansehung des Einzelnen Göttlich ist, und sowie es herabstieg vom HErrn, so auch zu Ihm hinauf steigt, d. h. zu Ihm erhoben wird, und zwar durch die Himmel. Daß es drei Himmel gibt, ist bekannt, wie auch, daß der innerste Himmel der Dritte Himmel, der mittlere Himmel der Zweite Himmel, und der unterste Himmel der Erste Himmel heißt; deßhalb ist das Wort, wenn es hinaufsteigt, wie wenn es herabsteigt, im HErrn Göttlich; im Dritten Himmel ist es himmlisch, denn dieser Himmel ist der himmlische Himmel; im Zweiten Himmel ist es geistig, denn dieser Himmel ist der geistige Himmel; im Ersten Himmel aber ist es himmlisch und geistig-natürlich, und eben dieser Himmel wird auch so genannt; in der Kirche aber bei den Menschen ist das Wort in Ansehung des Buchstabensinnes natürlich, somit weltlich und irdisch; hieraus erhellt, wie das Wort beschaffen ist, und auch wie es sich mit dem Worte verhält, wenn es von einem Menschen, der in heiliger Stimmung, d. h. im Guten und Wahren ist, gelesen wird; denn dann erscheint es bei ihm als etwas Weltliches oder Historisches, in dem jedoch Heiliges ist, aber im ersten Himmel erscheint es als etwas Himmlisch- und Geistig-Natürliches, in dem jedoch Göttliches; im zweiten Himmel aber ist es geistig, und im dritten Himmel ist es himmlisch; im HErrn [aber] ist es Göttlich. Der Sinn des Wortes verhält sich gemäß den Himmeln; der höchste Sinn des Wortes, in welchem vom HErrn gehandelt wird, ist für den innersten oder dritten Himmel; sein innerer Sinn, in dem vom Reiche des HErrn gehandelt wird, ist für den mittlern oder zweiten Himmel; der untere Sinn aber des Wortes, in welchem der innere Sinn sich auf das Volk bezieht, welches daselbst genannt wird, ist für den untern oder den ersten Himmel; dagegen der unterste oder der Buchstabensinn ist für den Menschen, so lange er noch in der Welt lebt; er ist aber dennoch von der Art, daß

ihm der inwendigere Sinn mitgetheilt werden kann, und dann auch der innere und höchste; denn der Mensch hat Gemeinschaft mit den drei Himmeln, der Mensch ist nämlich erschaffen nach dem Bilde der drei Himmel, und zwar so sehr, daß er, wenn er in der Liebe zu Gott, und in Liebthätigkeit gegen den Nächsten lebt, ein Himmel in kleinster Form ist; daher kommt es, daß innerhalb eines solchen Menschen das Reich des HErrn ist, wie auch der HErr Selbst bei Lucas lehrt: „**Siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch,**" 17, 21. Dieses wurde gesagt, damit man wisse, daß im Worte nicht nur ein höchster und ein innerer, sondern auch ein unterer Sinn ist, und daß in diesem, nämlich in unterm Sinn, der innere Sinn sich bezieht auf das Volk, das daselbst genannt wird; wann dieß der Fall sey, erhellt deutlich aus dem Zusammenhang. Daß hier das Ringen eines Mannes mit Jakob und die Verrenkung und Verschiebung seiner Hüfte auch von Jakob und seinen Nachkommen ausgesagt wird, ist klar; deßwegen darf ich diese Stelle [auch] nach diesem zweiten Sinn erklären. Dieser Sinn wird im Folgenden der **Innere Historische Sinn** genannt, und zwar auch aus dem Grunde, weil er bisweilen in lebendiger Weise und Form im Ersten Himmel dargestellt zu werden pflegt, was mir auch einige Male zu sehen gestattet wurde. Man sehe die Auslegung, welche bei N. 4272 vorausgeschickt wurde, im zweiten Abschnitte.

4280. Daß in diesem Sinn durch die Worte: er faßte Jakob bei der Höhlung seiner Hüfte, bezeichnet wird, wo die eheliche Liebe mit dem Natürlich-Guten verbunden wird, erhellt aus der Bedeutung der Höhlung der Hüfte, insofern sie [den Ort] bezeichnet, wo die Verbindung der ehelichen Liebe ist, man sehe oben N. 4277; daß hier die Verbindung mit dem Natürlich-Guten bezeichnet wird, kommt daher, weil hier die Hüfte verbunden wird mit den Füßen, [und] die Füße im innern Sinn das Natürlich-Gute bedeuten; daß die Füße dieß

bedeuten, sehe man N. 2162. 3147. 3761. 3986. Daß die Hüfte die eheliche Liebe und die Füße das Natürlich-Gute bezeichnen, gehört zu den Dingen, welche veraltet und verloren gegangen sind; die Alte Kirche, welche sich in Vorbildungen und Sinnbildern bewegte, kannte diese [Bedeutung] sehr gut; die Kenntniß solcher Dinge war ihre Einsicht und Weisheit; ja nicht nur derer, welche der Kirche angehörten, sondern auch bei denen, welche außerhalb der Kirche waren, wie man deutlich erkennen kann aus den ältesten Büchern der Heiden, und aus dem, was man heutigen Tages fabelhafte [Mythen] nennt; denn die Sinnbilder und Vorbildungen gingen von der Alten Kirche auf sie über; bei ihnen bedeuteten auch Hüften und Lenden das Eheliche, und Füße das Natürliche; daß Hüften und Füße Solches bedeuten, kommt her von den Entsprechungen aller Glieder, Organe und Eingeweide des Menschen mit dem größten Menschen, von welchen Entsprechungen jetzt am Ende des Kapitels gehandelt wird; von den Entsprechungen mit der Hüfte und mit den Füßen wird auch im Folgenden geredet, und dort durch thatsächliche Erfahrung bestätigt werden, daß Solches ihre Bedeutung ist. Dieß muß heutigen Tages auffallend erscheinen, weil jene Wissenschaft, wie gesagt, völlig veraltet und verloren ist; wie weit aber gleichwohl diese Wissenschaft die andern Wissenschaften übertreffe, kann daraus erkannt werden, daß das Wort in Ansehung seines innern Sinnes ohne sie niemals verstanden werden kann, und weil die Engel, welche bei dem Menschen sind, das Wort jenem Sinne gemäß inne werden; ferner auch, weil durch diese Wissenschaft für den Menschen eine Gemeinschaft mit dem Himmel möglich ist; und was unglaublich ist, der innere Mensch selbst denkt nicht auf andere Weise; während nämlich der äußere [Mensch] das Wort dem Buchstaben gemäß auffaßt, faßt jener es dem innern Sinn gemäß auf, obwohl der Mensch, so lange er im Körper lebt, es nicht weiß. Dieß

kann hauptsächlich daraus erkannt werden, daß der Mensch, wenn er in das andere Leben kommt und ein Engel wird, [jene Kenntniß] ohne Belehrung wie von selbst erlangt. Was die eheliche Liebe ist, welche durch Hüften und auch durch Lenden bezeichnet wird, sehe man N. 995. 1123. 2727 bis 2759; und daß die eheliche Liebe die Grundlage aller Liebesarten sey, N. 686. 3021; daher kommt es, daß diejenigen, welche in ächter ehelicher Liebe sind, auch in himmlischer Liebe leben, d. h. in der Liebe zum HErrn, und in geistiger Liebe, d. h. in der Liebthätigkeit gegen den Nächsten; deßhalb wird durch eheliche Liebe nicht nur diese Liebe selbst verstanden, sondern auch jede himmlische und geistige Liebe. Diese Liebesarten werden, wie gesagt, mit dem Natürlich-Guten verbunden, wenn der Innere Mensch mit dem Aeußern, oder der Geistige Mensch mit dem Natürlichen [verbunden] wird; diese Verbindung ist es, welche durch die Höhlung der Hüfte bezeichnet wird. Daß bei Jakob und seinen Nachkommen im Allgemeinen keine solche Verbindung stattfand, wird aus dem Folgenden erhellen; denn von dieser Sache wird hier im innern historischen Sinn gehandelt.

4281. Dadurch, daß die Höhlung der Hüfte Jakobs verrenkt wurde, als jener mit ihm rang, wird bezeichnet, daß jene Verbindung bei den Nachkommen Jakobs gänzlich verletzt und verdrängt worden sey; dieß geht deutlich hervor aus der Bedeutung des Verrenkens in jenem [zweiten] Sinn, insofern es bezeichnet, aus seiner Stellung gebracht und auf diese Weise verletzt werden; daß die Höhlung der Hüfte eine Verbindung bezeichnet, erhellt aus dem, was oben N. 4280 gesagt worden, und daß Jakob im Worte nicht nur Jakob bedeute, sondern auch alle seine Nachkommen, ist deutlich aus sehr vielen Stellen, z. B. 4 Mose 23, 7. 10. 21. 23. Kap. 24, 5. 17. 19. 5 Mose 33, 10. Esaias 40, 27. Kap. 43, 1. 22. Kap. 44, 1. 2. 20. Kap. 48, 12. Kap. 59, 20. Jer. 10, 16. 25. Kap. 30, 7. 10.

18. Kap. 31, 7. 11. Kap. 46, 27. 28. Hosch. 10, 11. Amos 7, 2. Mich. 2, 12. Kap. 3, 8. Ps. 14, 7. Ps. 24, 6. Ps. 59, 14. Ps. 78, 5. Ps. 99, 4. und anderswo. Daß Jakob und seine Nachkommen so beschaffen waren, daß bei ihnen die himmlische und geistige Liebe nicht mit dem Natürlich-Guten verbunden werden konnte, d. h. der innere oder geistige Mensch nicht mit dem äußern oder natürlichen, erhellt aus allem, was von diesem Volke im Worte berichtet ist; denn sie wußten nicht, und wollten auch nicht wissen, was der innere oder geistige Mensch sey, und deßwegen wurde es ihnen auch nicht offenbar; sie glaubten nämlich, daß es bei dem Menschen nichts gebe, als ein Aeußerliches und Natürliches; bei ihrem ganzen Gottesdienste hatten sie nichts anderes im Auge, und zwar so sehr, daß der Gottesdienst bei ihnen durchaus götzendienerisch war; denn wenn der innere Gottesdienst vom äußern getrennt wird, so ist der letztere durchaus götzendienerisch. Die Kirche, die bei ihnen eingerichtet war, war keine Kirche, sondern nur die Vorbildung einer Kirche, weßhalb auch diese Kirche eine vorbildliche genannt wird; daß Vorbildliches der Kirche bei Solchen stattfinden könne, sehe man N. 1361. 3670. 4208; denn bei den Vorbildungen wird nicht an die Person gedacht, sondern an die Sache, welche vorgebildet wird; deßhalb bildeten nicht nur Personen Göttliches, Himmlisches und Geistiges vor, sondern auch unbelebte Gegenstände, z. B. die Kleider Aharons, die Bundeslade, der Altar, Rinder und Schafe, welche geopfert wurden, der Armleuchter mit den Lichtern, das Schaubrod [panis dispositionis] auf dem goldenen Tische, das Oel, mit dem sie gesalbt wurden, der Weihrauch und dergleichen mehr; daher kam es, daß die Könige, die bösen sowohl als die guten, das Reich des HErrn vorbildeten, und die Hohenpriester, sowohl die bösen als die guten, das, was dem göttlichen Priesterthum des HErrn angehört, so lange nämlich, als sie ihre Aemter in der äußern

Form den Geboten und Vorschriften gemäß verwalteten. Damit nun bei ihnen eine Vorbildung der Kirche stattfinden konnte, wurden ihnen solche Satzungen und solche Gesetze durch eine deutliche Offenbarung gegeben, die durchaus vorbildlich waren; daher konnten sie auch so lange vorbilden, als sie bei demselben blieben und sie genau beobachteten; sobald sie aber von ihnen abwichen, und zu den Satzungen und Gesetzen anderer Völker und besonders zur Verehrung eines andern Gottes [sich wandten], beraubten sie sich der Fähigkeit, vorzubilden, und deßhalb wurden sie durch äußere Mittel, wie Gefangenschaft, Niederlagen, Drohungen, Wunder wieder zu ihren Gesetzen und vorbildlichen Satzungen zurückgeführt, nicht aber durch innere Mittel, wie die, welche einen innern Gottesdienst im äußern haben. Dieß wird dadurch, daß die Höhlung der Hüfte Jakobs verrenkt wurde, im innern Sinn bezeichnet, welche sich auf Jakob und seine Nachkommen bezieht.

4282. Vers 26. 27. 28. **Und er sprach: Laß mich, denn die Morgenröthe steigt empor; und er sprach: Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn. Und er sprach zu ihm, was ist dein Name? Und er sprach: Jakob. Und er sprach: Nicht Jakob wird ferner dein Name heißen, sondern Israel, weil du wie ein Fürst gestritten hast mit Gott und mit den Menschen, und hast obgesiegt.** Und er sprach: Laß mich, denn die Morgenröthe steigt empor, bedeutet, daß die Versuchung aufgehört habe, sobald die Verbindung eintrat; und er sprach: Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn, bedeutet, daß die Verbindung stattfinden müsse; und er sprach zu ihm: Was ist dein Name, und er sprach: Jakob, bedeutet die Beschaffenheit des Guten vom Wahren; und er sprach: Nicht Jakob wird ferner dein Name heißen, sondern Israel, bedeutet das Göttliche in dem nun Himmlisch-Geistigen; Israel bezeichnet den himmlisch-geistigen Menschen im Natürlichen, somit den natürlichen; der himmlisch-geistige Mensch selbst,

welcher der vernünftige ist, wird durch Joseph bezeichnet; weil du wie ein Fürst gestritten hast mit Gott und mit den Menschen, und hast obgesiegt, bedeutet die fortwährenden Siege in den Kämpfen in Ansehung des Wahren und Guten.

Im innern historischen Sinn, in dem von Jakob und seinen Nachkommen gehandelt wird, wird durch dieselben Worte Folgendes bezeichnet, durch: „Laß mich, denn die Morgenröthe steigt empor,“ wird bezeichnet, daß das Vorbildliche [welches sie darstellten], bevor sie in das Vorbildliche des Landes Kanaan kamen, sich entfernen werde von den Nachkommen Jakobs; durch „und er sprach: Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn,“ wird bezeichnet, daß sie darauf drangen, vorbildlich zu seyn; durch: „und er sprach zu ihm: Was ist dein Name? Und er sprach: Jakob,“ wird bezeichnet, daß es die Nachkommen Jakobs waren mit ihrer Beschaffenheit; durch: „und er sprach: Nicht Jakob wird ferner dein Name heißen, sondern Israel,“ wird bezeichnet, daß sie nicht dasselbe wie Jakob vorbilden könnten, sondern nach der ihnen gegebenen neuen Beschaffenheit; durch „weil du gestritten hast mit Gott und mit Menschen, und hast obgesiegt,“ wird bezeichnet, wegen der Hartnäckigkeit in ihren Begierden und Einbildungen.

4283. Und er sprach: Laß mich, denn die Morgenröthe steigt empor, bedeutet, die Versuchung habe aufgehört, als die Verbindung eintrat; dieß erhellt aus der Bedeutung von „lassen“, nämlich ablassen vom Ringen mit mir, insofern es bezeichnet, daß die Versuchung aufhörte; daß Ringen Versuchung bedeute, sehe man oben N. 4272; und daß sie aufhörte, erhellt aus dem Folgenden; ferner aus der Bedeutung der Morgenröthe, insofern sie die Verbindung des durch Jakob bezeichneten Natürlich-Guten mit dem himmlisch-geistigen, oder dem Göttlich-Guten des Wahren ist, worüber auch oben N. 4275. Daß das Ringen begann, bevor die Morgenröthe emporstieg, und daß es beendigt wurde, sobald sie emporstieg,

und daß hernach erzählt wird, was geschah, als die Sonne aufging, kommt daher, weil die Tageszeiten wie die Jahreszeiten Zustände bedeuten, N. 487. 488. 493. 893. 2788. 3785; hier die Zustände der Verbindung durch Versuchungen; denn wenn die Verbindung des Innern Menschen mit dem Aeußern stattfindet, dann ist bei ihm Morgenröthe; denn dann tritt er in den geistigen oder himmlischen Zustand ein; dann erscheint ihm auch ein Licht, wie das der Morgenröthe, wenn er sich in einem solchen Zustand befindet, daß er es wahrnehmen kann; überhaupt wird sein Verstandes-Vermögen erleuchtet, und es ist ihm wie [einem Menschen], wenn er des Morgens aus dem Schlafe erwacht und die Morgenröthe zuerst leuchtet und der Tag beginnt.

4284. Und er sprach: Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn, bedeutet, daß die Verbindung stattfinden müsse; dieß erhellt aus der Bedeutung von „nicht lassen", insofern es bezeichnet, daß er nicht aufhören wolle, worüber gleich oben N. 4283; und aus der Bedeutung von segnen, insofern es Verbindung bezeichnet, worüber N. 3504. 3514. 3530. 3584; hieraus erhellt, daß durch: Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn, bezeichnet wird, daß er nicht eher aufhören wolle, als bis die Verbindung vollzogen sey, d. h. daß die Verbindung stattfinden müsse.

4285. Und er sprach zu ihm: Was ist dein Name, und er sprach: Jakob, bedeutet die Beschaffenheit des Guten vom Wahren her; dieß erhellt aus der Bedeutung des Namens, insofern er die Beschaffenheit ausdrückt, worüber N. 144. 145. 1754. 1896. 2009. 2724. 3006; und aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Gute des Wahren ist, worüber oben N. 4273.

4286. Und er sprach: Nicht Jakob wird ferner dein Name heißen, sondern Israel, bedeutet das Göttliche in dem nun Himmlisch-Geistigen, und daß Israel der himmlisch-geistige

Mensch im Natürlichen ist, somit der natürliche, Joseph aber der himmlische Mensch selbst auf der Stufe des Vernünftigen ist; dieß erhellt aus dem, was über Jakob und Israel, und auch über Joseph folgen wird, denn zuvor muß gesagt werden, was hier das Himmlisch-Geistige sey. Heut zu Tage ist zwar in der Kirche bekannt, daß es einen geistigen und einen natürlichen Menschen gibt, oder einen innern und einen äußern Menschen; was aber der geistige oder innere Mensch ist, weiß man noch nicht, noch weniger, was der himmlische Mensch sey, und daß er unterschieden ist von dem Geistigen, und weil man das nicht weiß, kann man auch nicht wissen, was der himmlisch-geistige Mensch ist, der hier durch Israel bezeichnet wird; deßwegen muß es mit einigen Worten gesagt werden: Daß es drei Himmel gibt, ist bekannt, nämlich einen innersten, einen mittlern und einen letzten Himmel, oder was dasselbe, einen Dritten, Zweiten und Ersten; der innerste oder dritte Himmel ist der [eigentliche] himmlische; denn die darin befindlichen Engel werden himmlische genannt, weil sie in der Liebe zum HErrn sind, und daher sind sie in der engsten Verbindung mit dem HErrn, und deßhalb in Weisheit vor allen Uebrigen; sie sind unschuldig, und werden daher Unschuld und Weisheit genannt; diese Engel werden in innerliche und äußerliche unterschieden; die innerlichen sind noch himmlischer, als die äußerlichen. Der mittlere oder der zweite Himmel ist der geistige; denn die darin befindlichen Engel werden geistige genannt, weil sie in Liebthätigkeit gegen den Nächsten sind, d. h. in gegenseitiger Liebe, welche so beschaffen ist, daß Einer den Andern mehr liebt, als sich; und weil sie so beschaffen sind, so sind sie in [großer] Einsicht, und werden daher auch Einsicht genannt; auch diese Engel werden in innerliche und äußerliche unterschieden; die innerlichen sind noch geistiger als die äußerlichen. Der letzte Himmel aber, oder der erste, ist auch ein himmlischer und geistiger, aber nicht in dem gleichen Grade,

wie die vorigen, denn das Natürliche hängt ihnen an; deßwegen werden sie Himmlisch- und Geistig-Natürliche genannt; sie sind auch in gegenseitiger Liebe, aber sie lieben nicht die Andern mehr als sich, sondern so wie sich; sie sind in der Neigung des Guten und in der Erkenntniß des Wahren; auch diese werden in innerliche und äußerliche unterschieden. Was aber das Himmlisch-Geistige sey, soll auch mit Wenigem gesagt werden; himmlisch-geistige heißen diejenigen, welche gleich oben Geistige genannt wurden, und im mittlern oder zweiten Himmel sich befinden; sie werden nämlich Himmlische genannt, zufolge der gegenseitigen Liebe, und Geistige, zufolge der Einsicht daraus; die innerlichen bei ihnen sind es, welche durch Joseph vorgebildet, und auch im Worte Joseph genannt werden; die äußerlichen aber werden durch Israel vorgebildet, und werden auch im Worte Israel genannt; jene, nämlich die innerlichen, welche Joseph heißen, haben mehr Antheil an dem Vernünftigen, die äußerlichen aber, welche Israel heißen, mehr an dem Natürlichen; denn sie stehen in der Mitte zwischen dem Vernünftigen und dem Natürlichen; daher wurde gesagt, Israel sey der himmlisch-geistige Mensch im Natürlichen, also der natürliche, und Joseph der himmlisch-geistige Mensch selbst, welcher der Vernünftige ist; denn im ganz allgemeinen Sinn wird jedes Gute, das der Liebe und der Liebthätigkeit angehört, himmlisch genannt, und jedes Wahre, das von da aus dem Glauben und der Einsicht angehört, wird das Geistige genannt. Dieses wurde gesagt, damit man wisse, was Israel bedeute; aber im höchsten Sinn bedeutet Israel den HErrn, in Ansehung des himmlisch-geistigen Göttlichen; im innern Sinn aber bedeutet er das geistige Reich des HErrn im Himmel und auf Erden. Das geistige Reich des HErrn auf Erden ist die Kirche, welche die geistige Kirche genannt wird, und weil Israel das geistige Reich des HErrn ist, so bezeichnet Israel auch den geistigen Menschen, denn in einem jeden

solchen Menschen ist das Reich des HErrn; der Mensch ist nämlich ein Himmel in kleinster Form, und auch eine Kirche, N. 4279. Was Jakob anbelangt, so wird durch denselben im höchsten Sinn der HErr, in Ansehung des Natürlichen, sowohl des Himmlisch- als des Geistig-[Natürlichen], vorgebildet, und im innern Sinn das Reich des HErrn, wie es im untersten oder ersten Himmel ist, und daher auch dasselbe in Betreff der Kirche; das Gute im Natürlichen ist es, was hier himmlisch, und das Wahre daselbst, was geistig genannt wird. Hieraus kann man deutlich erkennen, was durch Israel und durch Jakob im Worte bezeichnet wird, und auch warum Jakob Israel genannt wurde. Aber das, was hier gesagt wurde, muß nothwendig als dunkel erscheinen, besonders deßhalb, weil nur Wenigen bekannt ist, was der geistige Mensch, und kaum irgend einem, was der himmlische sey, ebenso auch, daß zwischen dem geistigen und himmlischen Menschen ein Unterschied sey; der Grund, warum dieß nicht bekannt ist, liegt darin, daß das Gute, welches Sache der Liebe und der Liebthätigkeit ist, und das Wahre, welches Sache des Glaubens ist, nicht als unterschieden wahrgenommen wird; und daß man dieß nicht wahrnimmt, kommt daher, weil ächte Liebthätigkeit nicht mehr vorhanden ist; wo etwas nicht ist, da gibt es auch keine Wahrnehmung davon; ferner deßhalb, weil der Mensch sich wenig um das bekümmert, was sich auf das Leben nach dem Tode bezieht, somit auch nicht um das, was dem Himmel angehört, sondern meistens um das, was dem Leben im Körper, also um das, was der Welt angehört; wenn der Mensch sich um das bekümmern würde, was sich auf das Leben nach dem Tode bezieht, also um die himmlischen Dinge, dann würde er alles das, was oben gesagt wurde, leicht begreifen; denn was der Mensch liebt, das nimmt er auf und faßt es leicht, schwer aber [faßt] er das, was er nicht liebt. Daß Jakob etwas Anderes bedeutet, und Israel etwas Anderes,

erhellt offenbar aus dem Worte; denn in den geschichtlichen Theilen desselben, wie auch in den prophetischen, wird bald Jakob, bald Israel gesagt, und bisweilen Beides in Einem Verse. Daraus kann man ersehen, was der innere Sinn des Wortes ist, und daß man jenes ohne diesen Sinn gar nicht wissen kann. Daß Jakob bald Jakob, bald Israel genannt wird, erhellt aus Folgendem: „**Jakob** wohnte in dem Lande der Pilgrimschaft seines Vaters; das sind die Geschlechter **Jakobs**; Joseph war ein Sohn von siebenzehn Jahren, und **Israel** liebte Joseph vor allen seinen Söhnen," 1 Mose 37, 1. 2. 3., wo Jakob zuerst Jakob genannt wird, und gleich darauf Israel, und zwar dann Israel, wenn von Joseph gehandelt wird; an einer andern Stelle: „**Jakob** sah, daß Getreide in Aegypten war, und **Jakob** sprach zu seinen Söhnen: Und es kamen die Söhne **Israels**, um zu kaufen, in Mitten derer, die da kamen," 1 Mose 42, 1. 5.; und hernach: „Sie zogen fort aus Aegypten, und kamen in das Land Kanaan zu **Jakob**, ihrem Vater; da sie ihm alle Worte Josephs sagten, welche er zu ihnen geredet hatte, lebte der Geist **Jakobs**, ihres Vaters, wieder auf; und **Israel** sprach: [Es ist] ein Großes, daß mein Sohn Joseph noch lebt," 1 Mose 45, 25. 27. 28.; ferner: „Und **Israel** brach auf mit Allem, was er hatte; es redete Gott mit **Israel** in nächtlichen Gesichten, und sprach: **Jakob, Jakob**; dieser sprach: Siehe, hier bin ich. Und **Jakob** stand auf aus Beerschebah, und die Söhne **Israels** führten **Jakob**, ihren Vater, hinab," 1 Mose 46, 1. 2. 5.; und in demselben Kapitel: „Dieß sind die Namen der Söhne **Israels**, die nach Aegypten kamen, **Jakobs** und seiner Söhne," 1 Mose 46, 8.; ferner: „Joseph führte **Jakob**, seinen Vater, hinein, und stellte ihn dem Pharao vor; Pharao redete mit **Jakob**, und **Jakob** mit Pharao," 1 Mose 47, 7. 8. 9. 10; und in demselben Kapitel: „Und **Israel** wohnte im Lande Gosen, und **Jakob** lebte im Lande Aegypten sieben-

zehn Jahre; und als sich die Tage **Israels** dem Sterben nahten, rief er seinen Sohn Joseph;" Vers 27. 28. 29.; ferner: „Und es wurde **Jakob** angezeigt, und gesagt: Siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir; und **Israel** stärkte sich, und setzte sich auf's Bett, und **Jakob** sprach zu Joseph: Der Gott Schaddai erschien mir in Lus," 1 Mose 48, 2. 3.; **Israel** wird er auch in demselben Kapitel genannt, Vers 8. 10. 11. 13. 14. 20. 21; und endlich: „**Jakob** rief seine Söhne, und sprach: Versammelt euch, und höret, ihr Söhne **Jakobs**, und höret auf **Israel**, euern Vater. Und als **Jakob** aufgehört hatte, seinen Söhnen zu gebieten," 1 Mose 49, 1. 2. 23. Hieraus kann man deutlich erkennen, daß Jakob bald Jakob, bald Israel genannt wird, und daß also Jakob etwas Anderes bezeichnet, und Israel wieder etwas Anderes, oder daß etwas Anderes bezeichnet wird, wenn Jakob gesagt wird, und etwas Anderes, wenn Israel gesagt wird; ferner daß man dieß Geheimniß gar nicht erkennen kann, außer durch den innern Sinn. Was aber Jakob bedeutet, und was Israel, ist oben gesagt worden; im Allgemeinen wird durch Jakob im Wort das Aeußere der Kirche bezeichnet, und durch Israel das Innere; denn eine jede Kirche hat ein Aeußeres und ein Inneres, oder ist eine innere und eine äußere; und weil das, was der Kirche angehört, bezeichnet wird durch Jakob und durch Israel, und weil Alles in der Kirche vom HErrn ist, deßhalb bezeichnet im höchsten Sinn sowohl Jakob als Israel den HErrn, Jakob in Ansehung des Göttlich-Natürlichen, Israel in Ansehung des Göttlich-Geistigen; daher wird auch das Aeußere, welches dem Reiche des HErrn und Seiner Kirche angehört, durch Jakob, und das Innere durch Israel bezeichnet; wie man dieß noch weiter aus den Stellen erkennen kann, in denen Jeder von beiden in seiner ihm eigenen Bedeutung genannt wird; in der Weissagung Jakobs, dann Israels: „Aus den Händen des Starken **Jakobs**, daraus der

Hirte, der Fels **Israels**," 1 Mose 49, 24. Bei Esaia: „Höre **Jakob**, Mein Knecht, und **Israel**, den Ich erwählt habe; Ich will ausgießen meinen Geist über deinen Samen, und Meinen Segen über deine Kinder; Dieser wird sagen, ich gehöre Jehovah an, und Jener wird sich nennen mit dem Namen **Jakobs**; Dieser wird sich mit seiner Hand dem Jehovah zuschreiben, und mit dem Namen **Israels** sich benennen, 44, 1. 2. 3. 5. Hier [steht] Jakob und Israel offenbar für den HErrn, und der Same und die Kinder Jakobs und Israels für die, welche im Glauben an Ihn leben. In der Weissagung Bileams bei Mose: „Wer wird den Staub **Jakobs** zählen, und die Zahl mit dem vierten Theile **Israels**," 4 Mos 23, 10.; und wiederum: „Keine Wahrsagung gegen **Jakob**, und kein Zauber gegen **Israel**; zu dieser Zeit wird **Jakob** und **Israel** gesagt werden, was Gott gethan habe," ebendaselbst Vers 23: „Wie gut sind deine Zelte, **Jakob**, deine Wohnungen, **Israel**," 4 Mose 24, 5.; und wiederum: „Es wird aufgehen ein Stern aus **Jakob**, und das Scepter aus **Israel**, ebendas. Vers 17. Bei Esaia: „Meine Herrlichkeit will ich nicht einem Andern geben, merke auf Mich, **Jakob**, und **Israel** rufe mich an; Ich bin Derselbe, Ich bin der Erste, und Ich bin auch der Letzte," 48, 11. 12. Bei ebendemselben: „**Jakob** wird die kommenden Wurzeln schlagen lassen, **Israel** wird aufsproßen und erblühen, und sie werden mit ihrem Gewächs den Erdkreis erfüllen," 27, 6. Bei Jeremia: „Fürchte dich nicht, Mein Knecht **Jakob**, und sey unerschrocken, **Israel**, denn siehe, Ich habe dich aus der Ferne gerettet," 30, 9. 10. Bei Micha: „Versammeln will Ich, ja versammeln den ganzen **Jakob**, zusammenbringen, ja zusammenbringen die Ueberreste **Israels**, zusammen will Ich sie bringen, wie die Schafe von Bogra," 2, 12. Weßhalb Jakob Israel genannt wurde, erhellt aus den Worten selbst, als ihm dieser Name gegeben wurde, nämlich aus folgenden: „Nicht Jakob wird ferner dein Name

heißen, sondern Israel, **weil du wie ein Fürst gestritten hast mit Gott und mit Menschen, und hast obgesiegt;"** denn Israel bedeutet in der Grundsprache einen, der wie ein Fürst mit Gott streitet, welches im innern Sinn bedeutet, daß er in den Versuchungskämpfen gesiegt habe; denn Versuchungen und Kämpfe in den Versuchungen waren es, durch welche der HErr Sein Menschliches Göttlich machte, N. 1737. 1813 und anderswo, sowie es auch Versuchungen und Siege in den Versuchungen sind, welche den Menschen geistig machen; deßwegen wurde Jakob erst dann Israel genannt, als er rang, weil ringen heißt versucht werden; man sehe N. 4274. Es ist bekannt, daß die Kirche, oder der Mensch der christlichen Kirche, sich Israel nennt, aber gleichwohl ist Niemanden in der Kirche ein Israel, außer wer ein geistiger Mensch durch Versuchungen geworden ist, was auch der Name selbst in sich schließt. Daß späterhin bestätigt wurde, daß Jakob Israel heiße, erhellt aus Folgendem, wo es heißt: „Gott erschien dem **Jakob** noch einmal, als er aus Paddan Aran kam, und segnete ihn, und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist **Jakob**, aber nicht mehr soll dein Name **Jakob** heißen, sondern **Israel** soll dein Name seyn, und Er nannte seinen Namen Israel," 1 Mose 35, 9. 10. Die Ursache dieser Bestätigung wird weiter unten angegeben werden.

4287. Weil du wie ein Fürst gestritten hast mit Gott und mit den Menschen und hast obgesiegt, bedeutet fortwährende Siege in den Kämpfen, in Ansehung des Wahren und Guten; dieß erhellt aus der Bedeutung von streiten wie ein Fürst, insofern es bezeichnet, siegen in den Kämpfen, hier in den Versuchungskämpfen; denn von diesen ist die Rede; und aus der Bedeutung von „mit Gott und mit den Menschen," insofern es bezeichnet in Ansehung des Wahren und Guten, worüber im Folgenden. Weil im höchsten Sinn vom HErrn gehandelt wird, so ist Er es, der in diesem Sinn

verstanden wird, unter dem, der da streitet wie ein Fürst mit Gott und mit den Menschen; denn Er bestand aus eigener Macht alle Versuchungen, und besiegte durch sie die Höllen, denn Er ließ alle Höllen der Ordnung nach gegen Sich zu, ja sogar die Engel, worüber im Folgenden. Und so brachte Er wieder Alles in Ordnung, was in den Himmeln und was in den Höllen ist, und verherrlichte Sich endlich, d. h. Er machte Sein Menschliches Göttlich. Hieraus erhellt, daß der HErr im höchsten Sinn durch Jakob und Israel bezeichnet wird, wie gleich oben N. 4286 gezeigt worden; nicht allein, weil Er Selbst wie ein Fürst gestritten hat, d. h. alle Versuchungskämpfe erduldet und in ihnen gesiegt hat, sondern auch, weil Er sie bei einem jeden Menschen besteht; man sehe jedoch, was hierüber früher oftmals gesagt worden, nämlich, daß der HErr vor Allen die schwersten Versuchungen erduldet hat, N. 1663. 1668. 1757. 2776. 2786. 2795. 2816; daß der HErr aus Göttlicher Liebe gekämpft hat, anders als alle Menschen, N. 1690. 1691 f. 1789. 1812. 1813. 1820; daß der HErr gegen das erbliche Böse von der Mutter gekämpft hat, so daß Er zuletzt nicht ihr Sohn war, obgleich Er nichts wirkliches Böses hatte, N. 1444. 1573. 2025. 2574. 2649. 3318 f.; daß der HErr durch Versuchungskämpfe und fortwährende Siege Alles in himmlische Form gebracht, N. 1928; und daß er durch fortwährende Siege in den Versuchungskämpfen das Göttliche Wesen (Essentiam) mit dem Menschlichen vereinigt hat, N. 1616. 1737. 1813. 1921. 2025. 2026. 2500. 2523. 2632. 2776; und daß der HErr bei den Menschen Versuchungen besteht, und sowohl das Böse als die Höllen unterjocht, N. 987. 1661. 1692 f. Daß streiten mit Gott und mit den Menschen bedeutet versucht werden, in Ansehung des Wahren und des Guten, ist ein Geheimniß, das nicht aus dem Buchstaben klar erscheint; daß es nicht Gott war, der mit Jakob stritt, kann Jedem

deutlich seyn, und wird auch aus der Erklärung weiter unten erhellen; denn es kann nicht von einem Menschen gesagt werden, daß er mit Gott streite und obsiege, sondern der innere Sinn lehrt, was hier unter Gott und unter Menschen verstanden wird, daß nämlich durch Gott das Wahre bezeichnet werde und durch Menschen das Gute, und zwar deßhalb, weil Gott im innern Sinn das Wahre bedeutet, und daher wird, wenn vom Wahren gehandelt wird, Gott genannt, N. 2586. 2769. 2807. 2822; und weil man, wenn Mensch gesagt wird, das Gute versteht; daß der Mensch das Gute bezeichnet, kommt daher, weil der HErr Allein der Mensch ist, und weil der Mensch nur von Ihm her Mensch genannt wird, N. 49. 288. 565. 1894; ferner, weil von Ihm der Himmel Mensch ist, und der Größte Mensch genannt wird, N. 684. 1276. [3624] bis 3649. 3741 bis 3751; daher wurde auch die Aelteste Kirche, welche im Himmlisch-Guten war, Mensch [Adam] genannt, N. 478; weßhalb auch durch Mensch im Worte, wo vom Guten gehandelt wird, das Gute bezeichnet wird, wie bei Esaia: „Seltener will Ich machen den **Menschen** als Gold, und den **Mann** als Gold von Ophir," 13, 12. Bei ebendemselben: „Es werden verbrennen die Bewohner des Landes, und wenig **Menschen** werden übrig bleiben," 24, 6.; der Mensch [Enosch] steht für das Geistig-Gute, oder das Gute des Wahren; der Mensch [Adam] für das Gute. Bei ebendemselben: „Verödet sind die Pfade, man hat aufgehört, den Weg zu gehen, er hat gebrochen den Bund, er verachtete die Städte, den Menschen [Enosch] achtet er nicht," 33, 8. Bei Jeremia: „Ich sah das Land an, und siehe, es war leer und verödet, und zu den Himmeln empor, und sie hatten kein Licht; ich sah, und siehe, da war **kein Mensch**, und alle Vögel des Himmels waren weggeflogen," 4, 23. 25. Bei ebendemselben: „Siehe, es werden Tage kommen, spricht Jehovah, da ich das Haus Israels und das

Haus Jehudas besamen werde mit dem **Samen des Menschen** [Adam] und mit dem Samen des Viehes," 31, 27. Bei Ezechiel: „Deine Kaufleute, mit **Seelen der Menschen** und mit ehernen Geschirren haben sie deinen Handel geführt," 27, 13. Bei ebendemselben: „Ihr, Meine Heerde, die Heerde Meiner Weide, **Menschen seyd ihr**, und Ich bin euer Gott," 34, 31. Bei ebendemselben: „Es werden die verwüsteten Städte voll seyn von **Menschenheerden**, 36, 38. An diesen Stellen [steht] Mensch für diejenigen, welche im Guten sind, also für das Gute; denn aus dem Guten ist der Mensch ein Mensch [Adam]; das Wahre aber, das aus dem Guten [ist], wird im Worte der Mensch [Enosch] genannt, dann auch der Sohn des Menschen.

4288. Ebendieselben Worte, welche bisher erklärt wurden, beziehen sich auch auf das Jüdische und das Israelitische Volk, welches im Worte Jakob genannt wird, wie oben N. 4279 gesagt und gezeigt worden; in diesem Sinn, welcher der innere historische heißt, wird durch diese Worte, nämlich: **Laß mich, denn die Morgenröthe steigt empor**, das Vorbildliche bezeichnet, bevor sie in die Vorbildungen des Landes Kanaan kamen, insofern es sich von den Nachkommen Jakobs entfernen sollte. Oben ist gezeigt worden, wie beschaffen dieses Volk war, daß nämlich bei ihm kein innerer Gottesdienst war, sondern nur ein äußerer, daß also die himmlische Ehe von demselben getrennt war, und deßhalb keine Kirche bei ihm errichtet werden konnte, sondern nur das Vorbildliche einer Kirche, man sehe N. 4281. Man muß wissen, was eine vorbildliche Kirche sey, und was das Vorbild der Kirche; die vorbildliche Kirche ist vorhanden, wenn ein innerer Gottesdienst im äußern ist; das Vorbild der Kirche aber ist da, wenn kein innerer Gottesdienst, gleichwohl aber ein äußerer vorhanden ist; in beiden ist fast das gleiche äußere Ritual, nämlich die gleichen Satzungen, die gleichen Gesetze und die

gleichen Vorschriften; aber in der vorbildlichen Kirche entsprechen die äußern Dinge den innern, so daß sie Eins ausmachen, aber bei dem Vorbilde der Kirche gibt es keine Entsprechung, weil die äußern Dinge entweder ohne die innern sind, oder nicht mit ihnen übereinstimmen; in der vorbildlichen Kirche ist die himmlische und geistige Liebe die Hauptsache, aber in dem Vorbilde der Kirche ist die körperliche und weltliche Liebe die Hauptsache; die himmlische und geistige Liebe ist das Innere selbst, aber wo keine himmlische und geistige Liebe, sondern nur körperliche und weltliche, da ist das Aeußere ohne das Innere. Die Alte Kirche, welche nach der Sinthfluth war, war eine vorbildliche Kirche, aber die, welche bei den Nachkommen Jakobs errichtet wurde, war nur das Vorbild einer Kirche; damit aber der Unterschied klar werde, soll es durch Beispiele erläutert werden. In der vorbildlichen Kirche war der Gottesdienst auf den Bergen, weil Berge die himmlische Liebe und im höchsten Sinn den HErrn bezeichneten, N. 795. 1430. 2722. 4210; und wenn sie auf den Bergen ihren Gottesdienst hielten, waren sie in ihrem Heiligen, weil dann zugleich in himmlischer Liebe; bei dem Vorbild der Kirche war auch der Gottesdienst in Hainen, weil die Haine die geistige Liebe und im höchsten Sinn den HErrn in Betreff dieser Liebe bezeichneten, N. 2722; und wann sie ihren Gottesdienst in Hainen hielten, waren sie in ihrem Heiligen, weil dann zugleich in geistiger Liebe; in der vorbildlichen Kirche wandten sie, wenn sie Gottesdienst hielten, ihr Angesicht gegen Aufgang der Sonne, weil durch den Aufgang der Sonne auch die himmlische Liebe bezeichnet wurde, N. 101. 1529. 1530. 2441. 2495. 3636. 3643; auch wenn sie zum Mond aufblickten, wurden sie gleicherweise von heiliger Ehrfurcht erfüllt, weil der Mond die geistige Liebe bezeichnete, N. 1529. 1530. 1531. 2945. 4060; ebenso, wenn sie zu dem Sternenhimmel aufblickten, weil dieser den Engels-Himmel oder das Reich

des HErrn bezeichnete; in der vorbildlichen Kirche hatten sie Zelte oder Hütten, und in diesen einen Gottesdienst, und zwar einen heiligen, weil Zelte oder Hütten das Heilige der Liebe und des Gottesdienstes bedeuteten, N. 414. 1102. 2145. 2152. 3312; so bei unzähligen andern Dingen. In dem Vorbilde der Kirche war zwar auch im Anfang der Gottesdienst auf gleiche Weise auf den Bergen und auch in Hainen; ferner war auch hier der Hinblick gegen Aufgang der Sonne, sowie auch zum Monde und zu den Gestirnen, deßgleichen auch ein Gottesdienst in Zelten und Hütten, aber weil sie in einem äußern Gottesdienst waren, ohne den innern, oder in körperlicher und weltlicher Liebe, nicht aber in himmlischer und geistiger Liebe, und so die Berge selbst und die Haine anbeteten, dann auch die Sonne, den Mond und die Gestirne, sowie auch ihre Zelte oder Hütten, und daher ihre Gebräuche, welche in der Alten Kirche heilig gewesen waren, götzendienerisch machten, deßhalb wurden sie beschränkt auf das Allgemeine, nämlich auf den Berg, wo Jerusalem lag, und zuletzt, wo Zion, und auf den Aufgang der Sonne da und von dem Tempel aus; ferner auch auf das gemeinsame Zelt, welches das Zelt der Zusammenkunft [Stiftshütte] genannt wurde, und endlich auf die Bundeslade im Tempel; und dieß deßwegen, damit ein Vorbild der Kirche vorhanden war, wenn sie im äußern Heiligen waren, sonst würden sie das Heilige entweiht haben. Hieraus kann man nun erkennen, welcher Unterschied zwischen einer vorbildlichen Kirche und einem Vorbilde der Kirche besteht; im Allgemeinen nämlich der, daß die, welche der vorbildlichen Kirche angehörten, Gemeinschaft hatten mit den drei Himmeln, in Ansehung des Innern, welchen das Aeußere zur Grundlage diente; die aber, welche in dem Vorbilde der Kirche waren, keine Gemeinschaft mit den Himmeln in Betreff des Innern hatten, das Aeußere aber, in dem sie gehalten wurden, gleichwohl als Grundlage dienen konnte, und

zwar wunderbarerweise vermöge der Göttlichen Vorsehung des HErrn deßwegen, damit einige Verbindung zwischen dem Himmel und dem Menschen gewissermaßen durch das Abbild der Kirche bestehen konnte; denn ohne Verbindung des Himmels mit dem Menschen durch eine Art von Kirche würde das menschliche Geschlecht zu Grunde gehen; was aber die Entsprechung der innern Dinge sey, kann nicht mit kurzen Worten gesagt werden, in dem Folgenden soll es jedoch vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn gesagt werden.

4289. Daß durch: Laß mich, denn die Morgenröthe steigt empor, bezeichnet wird, daß das Vorbildliche von den Nachkommen entfernt werden sollte, bevor sie in die Vorbildungen des Landes Kanaan kamen, kann man aus dem Zusammenhange im innern historischen Sinn erkennen, in dem von Jakobs Nachkommen gehandelt wird; ihr Zustand in Bezug auf kirchliche Dinge wird im Worte auch durch Abend, durch Nacht und durch Morgen oder Morgenröthe bezeichnet, und zwar durch diese, als sie in das Land Kanaan, und somit in das Vorbildliche der Kirche daselbst kamen. Hiermit verhält es sich auf folgende Weise: Das Vorbild der Kirche konnte bei ihnen nicht früher eingerichtet werden, als bis sie völlig abgeödet waren, d. h. bis sie keine Kenntniß der innern Dinge hatten; denn wenn sie die Erkenntniß der innern Dinge gehabt hätten, so hätten sie von denselben angeregt werden können, und würden sie dann entweiht haben; denn das Heilige, d. h. das innere Wahre und Gute kann nur von denen entweiht werden, die es wissen und anerkennen, und mehr noch von denen, die davon angeregt werden, nicht aber von denen, die es nicht anerkennen; man sehe jedoch, was früher von der Entweihung gesagt und gezeigt worden, nämlich, daß die, welche es wissen und anerkennen, das Heilige entweihen können, nicht aber, die es nicht wissen und nicht anerkennen, N. 593. 1008. 1010. 1059. 3398. 3898. Daß

die, welche innerhalb der Kirche sind, das Heilige entweihen können, nicht aber die, welche außerhalb derselben, N. 2051. Daß daher diejenigen so viel als möglich von der Anerkennung und dem Glauben des Guten und Wahren abgehalten werden, die nicht darin bleiben können, N. 3398. 3402. Daß sie in Unwissenheit erhalten worden, damit sie nicht entweihen, N. 301. 302. 303. Welche Gefahr aus der Entweihung des Heiligen [entstehe], N. 571. 582. Daß der Gottesdienst ein äußerlicher werde, damit man das Innere nicht entweihe, N. 1327. 1328. Daß deßhalb den Juden die innern Wahrheiten nicht entdeckt wurden, N. 3398. Deßwegen wurde vom HErrn vorgesehen, daß das ächte Vorbildliche der Kirche, d. h. das Innere von Jakobs Nachkommen genommen wurde, bevor sie in die Vorbildungen des Landes Kanaan kamen, und zwar so sehr, daß sie gar nichts vom HErrn wußten, [sie glaubten] zwar, daß der Messias in die Welt kommen werde, aber zu dem Zwecke, um sie zur Herrlichkeit und zum Vorrang über alle Völker der Erde zu erheben, nicht aber, damit er ihre Seelen in Ewigkeit beselige, ja sie wußten nicht einmal etwas vom himmlischen Reiche, noch von dem Leben nach dem Tode, nicht einmal von der Liebthätigkeit und dem Glauben; damit sie in solche Unwissenheit versetzt würden, wurden sie einige hundert Jahre in Aegypten festgehalten, und als sie von dort zurückgerufen wurden, wußten sie selbst den Namen Jehovah's nicht, 2 Mose 3, 12. 13. 14.; und außerdem verloren sie allen Gottesdienst der vorbildlichen Kirche, und zwar so sehr, daß sie, nachdem die Vorschriften der zehn Gebote vor ihnen vom Berge Sinai verkündigt worden waren, nach Verlauf eines Monats zum Aegyptischen Gottesdienst zurückkehrten, welcher [in der Verehrung] des goldenen Kalbes bestand, 2 Mose 32; und weil das Volk, welches aus Aegypten geführt worden, so beschaffen war, deßhalb kamen Alle in der Wüste um; es wurde nichts weiter von ihnen gefordert, als

daß sie die Gebote und Vorschriften in der äußern Form beobachten sollten, denn darin bestand das Leben in dem Vorbild der Kirche; aber auch dazu konnten diejenigen nicht gebracht werden, die in Aegypten aufgewachsen waren, sondern nur, wiewohl mit Noth, ihre Kinder, im Anfang durch Wunder, und nachher durch Furcht und Gefangenschaft, wie aus den Büchern Josuas und der Richter erhellt. Hieraus kann man erkennen, daß alles ächte oder innere Vorbildliche der Kirche von ihnen wich, bevor sie in das Land Kanaan kamen, wo das äußerlich Vorbildliche der Kirche bei ihnen in voller Gestalt anfing; denn das Land Kanaan war ganz besonders das Land, wo die Vorbilder der Kirche dargestellt werden konnten, denn alle Orte und alle Grenzen waren daselbst von alten Zeiten her vorbildlich; man sehe N. 3686.

4290. Im innern historischen Sinn wird durch: **Er sprach: Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn,** bezeichnet, daß sie darauf bestanden, vorbildlich zu seyn; denn darauf bestehen wird bezeichnet durch: Ich lasse Dich nicht, und das Vorbildliche der Kirche „durch gesegnet werden". Was diese Sache anbelangt, nämlich, daß Jakobs Nachkommen darauf bestanden Vorbildner der Kirche zu seyn, und daß sie nicht vor andern Völkern Auserwählte sind, so kann man dieß nicht wohl aus dem Buchstabensinn der historischen Theile des Wortes erkennen, und zwar aus dem Grunde, weil die historischen Theile des Wortes im Buchstabensinn himmlische Geheimnisse in sich schließen, und deßwegen in bestimmter Reihe auf einander folgen, und weil die Namen selbst Sachen bedeuten, ja mehrere Namen im höchsten Sinne den HErrn Selbst, z. B. Abraham, Jischak und Jakob; daß diese im höchsten Sinn den HErrn bedeuten, ist in dem Vorhergehenden vielfach gezeigt worden; man sehe auch N. 1965. 1989. 2011. 3245. 3305 E. 3439. Daß Jakobs Nachkommen nicht Auserwählte waren, aber darauf bestanden, daß die

Kirche bei ihnen sey, kann aus mehreren Stellen des Wortes, aus dessen innerm geschichtlichem Sinn, deutlich erkannt werden, besonders in Folgendem bei Mose: „Jehovah redete zu Mose: Ziehe hinauf von hier, du und das Volk, **das du heraufgeführt hast aus dem Lande Aegypten**, in das Land, das ich Abraham, Jischak und Jakob zugeschworen habe, indem Ich sprach: Deinem Samen will Ich es geben; Ich will nicht in deiner Mitte hinaufziehen, weil du ein hartnäckiges Volk bist, damit Ich dich nicht verderbe unterwegs; als das Volk dieß schlimme Wort hörte, trauerte es, und ein Jeder legte seinen Schmuck von sich; und Mose nahm ein Zelt, und schlug es für sich auf außerhalb des Lagers, weit vom Lager sich entfernend; und Mose sprach zu Jehovah: Siehe, **Du sprichst zu mir: Führe dieß Volk hinauf**, während Du mich nicht wissen lässest, wen Du mit mir senden willst; darum, wenn ich Gnade gefunden habe vor Deinen Augen, so lasse mich doch wissen Deinen Weg, daß ich erkenne von Dir, daß ich Gnade gefunden vor Deinen Augen; siehe auch, daß diese Völkerschaft Dein Volk ist; darum sprach Er: Mein Angesicht wird vorangehen, bis Ich Dir Ruhe gegeben habe, 2 Mose 33. Es wird hier gesagt, daß Mose das Volk herausgeführt habe aus dem Lande Aegypten; dann ferner, daß sie ihren Schmuck ablegten und trauerten, und daß Mose sein Zelt außerhalb des Lagers aufgeschlagen hatte, und so erst Jehovah seine Bitte erhört habe; also ist offenbar, daß sie selbst darauf bestanden. Bei ebendemselben: „Und Jehovah sprach zu Mose: Wie lange noch wird Mich dieses Volk reizen, und wie lange noch wollen sie nicht an Mich glauben, wegen aller Zeichen, die Ich unter ihnen gethan habe? Ich werde es schlagen mit der Pest, und es ausrotten; doch dich will Ich zum größern und stärkern Volke als dieses machen; aber es flehte Mose, und Jehovah erhörte und sprach: Ich werde gnädig seyn nach deinem Wort; jedoch, so

wahr Ich lebe, soll die Herrlichkeit Jehovah's die ganze Erde erfüllen; alle Männer aber, welche Meine Herrlichkeit gesehen haben, und Meine Zeichen, welche Ich in Aegypten gethan habe, und in der Wüste, und Mich doch zehnmal versucht, und Meiner Stimme nicht gehorcht haben, wahrlich, sie sollen das Land nicht sehen, das ich ihren Vätern zugeschworen habe; Alle, die mich gereizt haben, sollen es nicht sehen; in dieser Wüste sollen eure Leiber fallen; eure Kinder aber will Ich hineinführen," 4 Mose 14; auch hieraus erhellt, daß Jehovah sie ausrotten, und also die Kirche bei ihnen nicht errichten wollte, daß sie aber darauf bestanden, und es daher geschehen sey. So auch mehrmals an andern Stellen, wenn Jehovah dieses so oft sich empörende Volk ganz ausrotten wollte, aber eben so oft durch ihr Flehen sich erbitten ließ. Das Gleiche schließt auch in sich, daß es dem Bileam nicht gestattet wurde, dem Volk zu fluchen, 4 Mose 22, 23, 24, und auch an andern Stellen, wo gesagt wird, es habe Jehovah gereut, daß Er das Volk hineingeführt habe; ferner, daß Jehovah sich habe erbitten lassen, sowie auch, daß Er so oft einen neuen Bund mit ihm geschlossen habe. Solches wird im innern historischen Sinn durch die Worte bezeichnet: Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn; das Gleiche auch dadurch, daß Jakob dem Esau die Erstgeburt, und dann auch den Segen durch List entzogen habe, 1 Mose 25 und 27.

4291. Im innern historischen Sinn wird durch: **Er sprach zu ihm: Was ist dein Name? Und er sprach: Jakob,** bezeichnet, daß die Nachkommen Jakobs bei ihrer Beschaffenheit bleiben würden; dieß erhellt aus der Bedeutung des Namens, insofern es die Beschaffenheit ist, worüber N. 144. 145. 1754. 1896. 2009. 2724. 3006; und aus der Bedeutung Jakobs, insofern er seine Nachkommen bezeichnet, worüber oben N. 4281.

4292. Daß im innern historischen Sinn durch: **Er**

sprach: Nicht Jakob soll dein Name heißen, sondern Israel, bezeichnet wird, daß sie nicht als Vorbilder dienen könnten wie Jakob, sondern nach der ihnen nun verliehenen Eigenschaft, kann man erkennen aus der Bedeutung Jakobs im Worte, insofern es die Nachkommen desselben bezeichnet, worüber N. 4281, und aus der Bedeutung des Namens, insofern er die Beschaffenheit bezeichnet, worüber gleich oben N. 4291; die neue Beschaffenheit selbst ist Israel im innern Sinn; denn Israel ist der himmlisch-geistige, somit der innere Mensch, N. 4286; und weil Israel der himmlisch-geistige Mensch ist und somit der innere, darum ist auch Israel die innere geistige Kirche; denn ob man sagt: der geistige Mensch, oder die geistige Kirche, ist einerlei; denn der geistige Mensch ist die Kirche im Besonderen, sowie Mehrere es im Allgemeinen sind; wenn der Mensch nicht im Besondern eine Kirche wäre, so gäbe es auch keine Kirche im Allgemeinen; es ist die Versammlung im Allgemeinen, welche in gewöhnlicher Rede die Kirche genannt wird, aber Jeder in dieser Versammlung muß so beschaffen seyn, damit eine Kirche bestehe; alles Allgemeine schließt die ihm gleichen Bestandtheile in sich. Was die Sache selbst anbelangt, nämlich daß sie nicht vorbilden konnten wie Jakob, sondern nach der neuen ihnen verliehenen Eigenschaft, welche Israel ist, so verhält es sich auf folgende Weise: es waren insbesondere die Nachkommen Jakobs, welche die Kirche vorbilden sollten, nicht aber die des Jischak im Besondern, denn Jischaks Nachkommen stammten nicht allein von Jakob, sondern auch von Esau, noch weniger Abrahams Nachkommen insbesondere, denn Abrahams Nachkommen waren nicht nur von Jakob, sondern auch von Esau und auch von Jischmael, sowie auch von seinen Söhnen von der zweiten Frau Ketura, nämlich von Simran, Jaschan, Medan, Midian, Jischbak, Schuach, sowie von deren Söhnen, man sehe 1 Mos. 25, 1. 2. 3. 4.; weil nun Jakobs Nachkommen darauf bestanden

hatten, vorbildlich zu seyn, wie gleich oben N. 4290 gezeigt worden, so konnten sie nicht vorbilden wie Jakob, auch nicht wie Jischak, noch wie Abraham; nicht wie Jakob, weil Jakob das Aeußere der Kirche vorbildete, nicht aber das Innere; auch nicht wie Jischak und nicht wie Abraham, aus dem oben bemerkten Grunde; deßhalb nun mußte, damit sie die Kirche vorbilden konnten, dem Jakob ein neuer Name gegeben werden und durch denselben eine neue Beschaffenheit, welche neue Beschaffenheit den Innern geistigen Menschen, oder was das Gleiche ist, die Innere geistige Kirche bedeutete; diese neue Beschaffenheit ist Israel. Jede Kirche des HErrn ist eine Innere und eine Aeußere, wie oben schon einige Male gezeigt worden; die Innere ist es, welche vorgebildet wird, und die Aeußere, welche vorbildet; es ist auch die Innere Kirche entweder geistig oder himmlisch; die Innere Geistige Kirche wurde durch Israel vorgebildet, aber die Innere Himmlische Kirche nachher durch Jehuda, deßhalb wurde auch eine Theilung veranstaltet, und die Israeliten bildeten für sich ein Reich und die Juden für sich; aber hierüber wird, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, im Folgenden die Rede seyn. Daraus erhellt, daß Jakob, d. h. Jakobs Nachkommen, die Kirche nicht wie Jakob vorbilden konnten, denn dann würden sie bloß das Aeußere der Kirche vorgebildet haben, sondern auch wie Israel, weil Israel die Innere bezeichnet. Daß es das Innere ist, welches vorgebildet wird, und das Aeußere, welches vorbildet, ist im Vorigen hie und da gezeigt worden, und kann auch aus dem Menschen selbst erkannt werden; die Rede des Menschen bildet sein Denken vor und die That des Menschen seinen Willen; Rede und That sind das Aeußere, aber das Denken und das Wollen ist das Innere des Menschen; ferner, das Angesicht des Menschen selbst bildet durch seine mannigfaltigen Mienen Beides vor, nämlich sowohl sein Denken, als sein Wollen; daß das Angesicht durch die Mienen

vorbilde, ist Jedem bekannt; denn aus den Mienen des Angesichtes kann man bei Aufrichtigen ihre innern Zustände erkennen; mit Einem Worte, Alles, was dem Körper angehört, bildet das vor, was der Seele und dem Gemüthe angehört; ebenso verhält es sich mit dem Aeußern der Kirche; es ist nämlich gleichsam wie der Körper, das Innere dagegen wie die Seele; z. B. die Altäre und die Opfer auf denselben; daß sie äußerlich waren, ist bekannt, ebenso die Schaubrode, ferner der Armleuchter mit den Lichtern, sowie das nie verlöschende Feuer; daß diese Dinge das Innere vorbildeten, kann auch einem Jeden bekannt seyn; in gleicher Weise die übrigen Religionsgebräuche; daß diese äußern Dinge nicht das Aeußere vorbilden konnten, sondern das Innere, kann aus dem, was bemerkt wurde, deutlich erhellen; also daß Jakob nicht als Jakob [vorbilden konnte], weil Jakob das Aeußere der Kirche ist, sondern Jakob als Israel, weil Israel das Innere derselben bezeichnet. Das ist es, was verstanden wird unter der neuen, ihnen ertheilten Beschaffenheit, welche die Nachkommen Jakobs vorbilden sollten.

4293. Daß im innern historischen Sinn durch: **Weil du wie ein Fürst gestritten hast mit Gott und mit den Menschen, und hast obgesiegt,** bezeichnet wird, wegen der Hartnäckigkeit, welche ihren Einbildungen und ihren Begierden eigen war, kann man erkennen aus der Bedeutung Gottes und der Bedeutung der Menschen, insofern sie das Wahre und Gute bezeichnen, wovon oben N. 4287; dieselben Worte haben hier einen entgegengesetzten Sinn, weil von den Nachkommen Jakobs in diesem Sinn geredet wird, bei denen nicht inneres Wahres und Gutes war, wie oben gezeigt worden, sondern Falsches und Böses; das Falsche sind die Einbildungen, weil es der Phantasie angehört, und das Böse sind die Begierden, weil es der Begehrlichkeit angehört. Daß dieses Volk darauf bestand, vorbildlich zu seyn, d. h. vor allen Völkern auf dem

ganzen Erdkreis die Kirche zu seyn, sehe man oben N. 4290; daß dieses ihnen auch gestattet wurde wegen der Hartnäckigkeit, welche ihren Einbildungen und Begierden eigen war, wird hier verstanden; welcher Art ihre Einbildungen und ihre Begierden sind, kann Niemand wissen, außer wer mit ihnen im andern Leben einige Unterredung gehabt hat; damit ich es erführe, wurde mir dieses gestattet; ich habe nämlich einige Male dort mit ihnen geredet; sie lieben sich und die Güter der Welt mehr als alles Andere, und dabei fürchten sie den Verlust ihrer Ehre und auch den Verlust ihres Gewinnes mehr als alles Andere; deßhalb verachten sie auch heutigen Tages, so wie ehemals, alle Andere gegen sich, und suchen sich mit dem größten Eifer Güter zu erwerben, und außerdem sind sie auch furchtsam. Weil dieses Volk von alten Zeiten her so beschaffen war, so konnten sie mehr als Andere im äußern Heiligen ohne jedes innere Heilige gehalten werden, und so in der äußern Form das vorbilden, was zur Kirche gehört; diese Phantasieen und diese Begierden sind es, welche eine solche Hartnäckigkeit bewirkt haben. Dieß zeigt sich auch deutlich aus Mehrerem, was in den historischen Theilen des Wortes von ihnen erzählt worden; sie konnten, sobald sie bestraft wurden, in einer so äußerlichen Demuth seyn, wie kein anderes Volk, denn ganze Tage lang konnten sie hingestreckt auf dem Boden liegen und sich im Staube wälzen und nicht eher als am dritten Tage sich erheben; sie konnten auch während mehrerer Tage wehklagen, in Säcken gehen und in zerrissenen Kleidern, während Asche oder Staub auf ihr Haupt gestreut war; sie konnten mehrere Tage hinter einander fasten und inzwischen in bitteres Weinen ausbrechen; aber dieß [Alles] nur aus körperlicher und irdischer Liebe und aus der Furcht vor Verlust ihres Vorrangs und ihrer weltlichen Güter; denn es war nichts Innerliches, was sie anregte; weil sie, was das Innere sey, gar nicht wußten, und nicht einmal wissen wollten, z. B. daß es

ein Leben nach dem Tode gebe und eine ewige Seligkeit. Hieraus kann man erkennen, daß sie, weil sie so beschaffen waren, nothwendig alles innere Heilige verlieren mußten; denn dieses stimmt keineswegs mit einem solchen äußern Heiligen überein, sondern ist ihm völlig entgegengesetzt; ferner, daß sie vor Andern ein Vorbild der Kirche darstellen, nämlich das Heilige in der äußern Form ohne alles innere Heilige vorbilden konnten, und daß so durch dieses Volk einige Verbindung mit den Himmeln möglich war, sehe man N. 4288.

4294. Vers 29. 30. 31. 32. **Und Jakob fragte und sprach: Sage mir doch deinen Namen an; und er sprach: Warum fragest du nach meinem Namen, und er segnete ihn daselbst. Und Jakob nannte den Namen des Ortes Peniel, denn ich habe Gott gesehen von Angesicht zu Angesicht, und meine Seele ist errettet worden. Und es ging ihm die Sonne auf, als er am Peniel vorüberging, und er hinkte an seiner Hüfte. Deßwegen essen die Söhne Israels nicht den Bewegungsmuskel an der Höhlung der Hüfte bis auf diesen Tag, weil Er [ihn] gefaßt hatte an der Höhlung der Hüfte, den Bewegungsmuskel Jakobs.** Und Jakob fragte und sprach: Sage mir doch deinen Namen an, bedeutet den Engels-Himmel und dessen Beschaffenheit; und er sprach: Warum fragest du nach meinem Namen, bedeutet, daß der Himmel sich nicht offenbaren wollte; und er segnete ihn daselbst, bedeutet die Verbindung mit dem himmlisch-geistig Göttlichen; und Jakob nannte den Namen des Ortes Peniel, bedeutet den Stand der Versuchungen; denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und meine Seele ist errettet worden, bedeutet, daß er die schwersten Versuchungen bestand, als ob sie von dem Göttlichen herkämen; und es ging ihm die Sonne auf, bedeutet die Verbindung des Guten; als er am Peniel vorüberging, bedeutet den Zustand des Wahren im Guten; und er hinkte an seiner Hüfte, bedeutet, daß die

Wahrheiten noch nicht in solche Ordnung gebracht waren, daß Alle zugleich mit dem Guten in das himmlisch=geistig Gute eintreten konnten; deßwegen essen die Söhne Israels nicht den Bewegungsmuskel an der Höhlung der Hüfte, bedeutet, daß nicht dasjenige angeeignet wurde, worin Falsches war; bis auf diesen Tag, bedeutet, daß für immer das Falsche nicht beigesellt worden sey; weil er [ihn] gefaßt hatte an der Höhlung der Hüfte, den Bewegungsmuskel Jakobs, bedeutet die Ursache, weil Falsches.

Im innern historischen Sinn, in dem von den Nachkommen Jakobs gehandelt wird, werden durch die Worte: Und Jakob fragte und sprach: Sage mir doch deinen Namen an, die bösen Geister bezeichnet; durch: Er sprach: Warum fragest du nach meinem Namen, wird bezeichnet, daß sie nichts anerkennen sollten von den bösen Geistern; durch: Und er segnete ihn daselbst, wird bezeichnet, daß es also geschehen; durch: Und Jakob nannte den Namen des Ortes Peniel, wird der Zustand bezeichnet, insofern sie die vorbildliche Bedeutung annahmen; denn ich habe Gott gesehen von Angesicht zu Angesicht und meine Seele ist gerettet worden, wird bezeichnet, daß er in vorbildlicher Weise gegenwärtig sey; durch: und es ging ihm die Sonne auf, wird bezeichnet, zur Zeit, da sie in die Vorbildungen kamen; durch: Als er am Peniel vorüberging, wird bezeichnet, daß sie in das Land Kanaan kamen; durch: Und er hinkte an seiner Hüfte, wird bezeichnet, daß das Gute und Wahre völlig verloren gegangen sey bei dieser Nachkommenschaft; durch: Deßwegen essen die Söhne Israels nicht den Bewegungsmuskel an der Höhlung der Hüfte, wird bezeichnet, daß die Nachkommen dieses wissen sollten; durch: Bis auf diesen Tag, wird bezeichnet, daß sie fortwährend so beschaffen seyen; durch: Weil er [ihn] gefaßt hatte an der Höhlung der Hüfte, den Bewegungsmuskel Jakobs, wird bezeichnet, weil das, was ihnen angeerbt war, durch die Wiedergeburt nicht ausgerottet werden konnte, da sie es nicht zuließen.

4295. Und Jakob fragte, und sprach: Sage mir doch deinen Namen, bedeutet den Engels-Himmel und dessen Beschaffenheit; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er den HErrn bezeichnet in Betreff des Göttlich-Natürlichen, worüber im Vorigen, und aus der Bedeutung Gottes, nach dessen Namen er fragte, und auch der Menschen, mit denen er wie ein Fürst gestritten und obgesiegt, insofern sie Wahres und Gutes bezeichnen, also auch diejenigen, welche im Wahren und Guten sich befinden, worüber oben N. 4287; und weil der Engel-Himmel aus dem Wahren und Guten ein Himmel ist, so ist es dieß insbesondere, was unter Gott und Menschen, über die der HErr obgesiegt, bezeichnet wird; die Engel werden im Worte hie und da auch Götter genannt, und zwar wegen des Wahren und Guten, wie bei David: „Gott stand in der **Versammlung Gottes**, Er hielt Gericht in der Mitte der **Götter**. Ich habe gesagt, **ihr seyd Götter**, und Söhne des Allerhöchsten, ihr Alle," Ps. 82, 1. 6.; woraus deutlich hervorgeht, daß Versammlung Gottes und Götter den Engel-Himmel bezeichnen. Bei ebendemselben: „Wer im Himmel, kann verglichen werden mit Jehovah; wer wird Jehovah ähnlich seyn unter den **Söhnen der Götter**," Ps. 89, 7. Bei ebendemselben: „Laßt uns bekennen (preisen) den **Gott der Götter**, laßt uns bekennen den HErrn der Herren," Ps. 136, 2. 3.; hieraus, wie auch aus dem, daß Niemand mit Gott streiten kann wie ein Fürst und obsiegen, und ebenso daraus, daß der, welcher Gott genannt wird, seinen Namen nicht offenbaren wollte, erhellt, daß es der Engel-Himmel ist, mit dem der HErr gekämpft hat. Daß hierin ein Geheimniß verborgen liege, erhellt deutlich aus den Worten selbst: „Warum fragst du nach meinem Namen?" denn wenn es Jehovah Gott gewesen wäre, würde er seinen Namen nicht verheimlicht haben, noch würde gefragt worden seyn von Jakob: „Was ist dein Name?" denn das Fragen nach dem Namen setzt einen

Andern oder Andere voraus, als Gott Selbst. Daß der HErr in den Versuchungen zuletzt selbst mit Engeln gekämpft habe, ja mit dem ganzen Engels-Himmel, ist ein Geheimniß, das noch nicht enthüllt ist; es verhält sich aber damit auf folgende Weise: Die Engel befinden sich zwar in der höchsten Weisheit und Einsicht, aber alle Weisheit und Einsicht haben sie aus dem Göttlichen des HErrn; aus sich selbst oder aus ihrem Eigenen haben sie keine Weisheit und Einsicht; soweit sie also im Wahren und Guten aus dem Göttlichen des HErrn sind, soweit sind sie weise und verständig. Daß die Engel aus sich selbst keine Weisheit und Einsicht haben, bekennen sie selbst offen; ja sie werden sogar entrüstet, wenn Jemand ihnen Weisheit und Einsicht zuschreibt; denn sie wissen und werden inne, daß dieß so viel wäre, als dem Göttlichen das absprechen, was Göttlich ist, und sich anmaßen, was nicht Eigenthum ist, somit sich des Verbrechens eines geistigen Diebstahles schuldig machen; die Engel sagen auch, daß all' ihr Eigenes Böses und Falsches sey, sowohl aus Vererbung, als aus ihrem wirklichen Leben in der Welt, als sie Menschen waren, N. 1880, und daß das Böse und Falsche nicht getrennt oder weggenommen sey von ihnen, und sie dadurch gerechtfertigt, sondern daß es ganz bei ihnen bleibe, aber daß sie vom HErrn vom Bösen und Falschen abgehalten und im Guten und Wahren erhalten würden, N. 1581; dieß bekennen alle Engel; auch wird Niemand in den Himmel eingelassen, der dieß nicht weiß und glaubt; denn sonst können sie nicht in dem Lichte der Einsicht und Weisheit seyn, welches vom HErrn [ausgeht], somit auch nicht im Guten und Wahren. Hieraus kann man auch erkennen, wie es zu verstehen sey, daß der Himmel nicht rein ist in den Augen Gottes, wie bei Hiob Kap. 15, 15. Weil es sich so verhält, so ließ der HErr, um den ganzen Himmel in die himmlische Ordnung zu bringen, auch Versuchungen von den Engeln gegen sich zu; denn so weit sie im Eigenen waren,

waren sie nicht im Guten und Wahren; diese Versuchungen sind die inwendigsten von allen, denn sie wirken nur auf die Zwecke (Absichten) ein, und sind von solcher Feinheit, daß sie durchaus nicht wahrgenommen werden können; aber soweit (die Engel) nicht in dem Eigenen sind, soweit sind sie im Guten und Wahren, und soweit können sie nicht versuchen; außerdem werden die Engel fortwährend vom HErrn vervollkommnet, und können doch in Ewigkeit niemals so vollkommen werden, daß ihre Weisheit und Einsicht verglichen werden könnte mit der Göttlichen Weisheit und Einsicht des HErrn; denn sie sind endlich, der HErr aber ist der Unendliche, und es gibt keinen Vergleich zwischen dem Endlichen und dem Unendlichen. Hieraus nun kann man erkennen, was unter Gott, mit dem Jakob wie ein Fürst gestritten habe, verstanden wird, und warum derselbe seinen Namen nicht offenbaren wollte.

4296. Warum fragest du nach meinem Namen, bedeutet, daß der Himmel sich nicht offenbaren wolle; dieß erhellt aus dem, was oben N. 4295 gesagt und gezeigt worden.

4297. Und er segnete ihn daselbst, bedeutet die Verbindung mit dem himmlisch-geistig Göttlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung von segnen, insofern es Verbindung bezeichnet, worüber N. 3504. 3514. 3563. 3584; daß mit dem himmlisch-geistig Göttlichen [eine Verbindung eintrete], ist offenbar aus dem, was über Jakob vorangeht, daß er nämlich Israel genannt wurde, denn durch Israel wird der HErr in Bezug auf das himmlisch-geistig Göttliche vorgebildet, N. 4286; was das Himmlisch-Geistige, sehe man auch daselbst.

4298. Und Jakob nannte den Namen des Ortes Peniel, bedeutet den Stand der Versuchungen; dieß erhellt aus dem Zusammenhang; denn ehemals wurden den Orten, an welchen sich etwas Besonderes zutrug, Namen gegeben, und diese Namen waren bezeichnend für die Sache, die daselbst stattfand, und für den Zustand derselben, N. 340. 2643. 3422. Diesem

Orte wurde ein Name gegeben, welcher den Zustand der Versuchungen bezeichnete, denn der Zustand der Versuchungen wird hier durch das Ringen und den Streit Jakobs beschrieben; Peniel bedeutet in der Grundsprache das Angesicht Gottes; daß „das Angesicht Gottes sehen“ bedeutet, die schwersten Versuchungen bestehen, wird im nun Folgenden erklärt werden.

4299. Denn ich habe Gott gesehen von Angesicht zu Angesicht, und meine Seele ist errettet worden, bedeutet, daß er die schwersten Versuchungen aushielt, als ob sie aus dem Göttlichen wären; dieß erhellt aus der Bedeutung von „Gott sehen“, insofern es die Annäherung an Ihn durch das Innere bezeichnet, nämlich durch das Gute und Wahre, daher die Gegenwart, worüber N. 4198; und aus der Bedeutung des Angesichts, insofern es das Innere bezeichnet, worüber N. 1999. 2434. 3527. 3573. 4066; somit auch die Gedanken und Neigungen; denn beide bilden das Innere, weil sie dem Geiste und dem Gemüthe angehören und sich im Angesicht kund geben, und aus der Bedeutung von „meine Seele ist errettet worden,“ insofern es aushalten bezeichnet, nämlich die Göttliche Gegenwart. Daß durch dieses Alles bezeichnet wird, er habe die schwersten Versuchungen ausgehalten, als ob sie aus dem Göttlichen wären, kann man aus nichts Anderem erkennen, als aus den nächsten und entfernteren Ursachen der Versuchungen; die nächsten Ursachen sind das Böse und Falsche bei dem Menschen, das ihn in die Versuchungen führt, somit auch die bösen Geister und Genien, die es einflößen, N. 4249; aber dennoch kann Niemand versucht werden, d. h. eine geistige Versuchung erleiden, der kein Gewissen hat; denn die geistige Versuchung ist nichts Anderes als eine Pein des Gewissens; folglich können keine Andern versucht werden als Solche, die im himmlisch und geistig Guten sind; denn diese haben ein Gewissen, die Uebrigen haben keines und wissen nicht einmal, was Gewissen ist. Das Gewissen ist nämlich ein neuer Wille

und ein neues Verständniß vom HErrn; somit ist es die Gegenwart des HErrn bei dem Menschen, und dieselbe ist um so näher, je mehr der Mensch in der Neigung zum Guten oder zum Wahren ist; wenn die Gegenwart des HErrn näher ist, als der Mensch in der Neigung zum Guten oder zum Wahren sich befindet, dann kommt der Mensch in Versuchung; die Ursache ist, weil das Böse und das Falsche, welches bei dem Menschen ist, wenn es bei ihm mit Gutem und Wahrem gemischt ist, die nähere Gegenwart nicht aushalten kann. Dieß kann man aus dem erkennen, was im andern Leben stattfindet, daß nämlich die bösen Geister niemals sich einer himmlischen Gesellschaft nähern können, ohne daß sie beginnen, geängstigt und gepeinigt zu werden; ferner, daß die bösen Geister nicht ertragen, von den Engeln untersucht zu werden, denn dadurch empfinden sie sogleich Qualen und fallen in einen Zustand der Ohnmacht; und auch daraus, daß die Hölle vom Himmel entfernt ist, deßhalb, weil sie den Himmel nicht erträgt, d. h. die Gegenwart des HErrn, welche im Himmel ist; daher kommt es, daß im Worte von ihnen gesagt wird: „Dann werden sie anfangen, zu den Bergen zu sagen: fallet über uns, und zu den Hügeln, bedecket uns,“ Luc. 23, 30.; und an einer andern Stelle: „Sie werden sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet über uns, und verberget uns vor dem Angesichte Dessen, der auf dem Throne sitzt,“ Offenb. 6, 16.; auch erscheint die nebelhafte und finstre Sphäre, welche von dem Bösen und Falschen der in der Hölle Befindlichen aufsteigt, wie ein Berg oder Fels, unter dem sie verborgen werden; man sehe N. 1265. 1267. 1270. Hieraus kann man nun wissen, daß: „ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist errettet worden, die schwersten Versuchungen, als ob sie vom Göttlichen wären, bedeutet; die Versuchungen und Qualen erscheinen wie von dem Göttlichen herkommend, weil sie, wie gesagt, durch die Göttliche Gegenwart des HErrn entstehen;

gleichwohl aber kommen sie nicht vom Göttlichen oder von dem HErrn, sondern von dem Bösen und Falschen, welches bei dem ist, der versucht oder gepeinigt wird; denn vom HErrn kommt nichts als Heiliges, Gutes und Wahres und Barmherziges; dieses Heilige, nämlich das Gute, Wahre und Barmherzige ist es, was diejenigen, die im Bösen und Falschen sind, nicht ertragen können, weil es entgegengesetzt oder widerstrebend ist; das Böse, Falsche und Unbarmherzige strebt beständig, jenes Heilige zu verletzen, und in dem Maße als es dasselbe angreift, in demselben wird es selbst gequält; und wenn es angreift und dadurch Qual empfindet, dann meint es, das Göttliche sey es, welches quäle; das ist es, was verstanden wird unter: „als ob es vom Göttlichen wäre." Daß Niemand Jehovah sehen kann von Angesicht zu Angesicht und leben, war den Alten bekannt, und daher ging die Erkenntniß dieser Sache auf die Nachkommen Jakobs über; deßhalb waren sie so erfreut, wenn sie einen Engel sahen und doch lebten, wie im Buche der Richter: „Gideon sah, daß es ein Engel Jehovah's [war], deßhalb sprach Gideon: HErr Jehovih, **allerdings habe ich einen Engel Jehovah's gesehen von Angesicht zu Angesicht**; und Jehovah sprach zu ihm: Friede sey mit dir, fürchte dich nicht, **denn du sollst nicht sterben**," 6, 22. 23. In demselben Buche: „Manoah sprach zu seinem Weibe: **Wir werden gewißlich sterben, denn wir haben Gott gesehen**," 8, 22.; und bei Mose: „Jehovah sprach zu Mose: **Du kannst nicht Mein Antlitz sehen, denn kein Mensch wird Mich sehen und leben**," 2 Mos. 33, 29.; daß von Mose gesagt wird, er habe mit Jehovah geredet **von Angesicht zu Angesicht**, 2 Mos. 33, 11., und daß Jehovah ihn gekannt habe **von Angesicht zu Angesicht**," 5 Mos. 34, 10., kommt daher, weil Er ihm in menschlicher Form erschien, angemessen seiner Auffassung, welche äußerlich war, nämlich wie ein Greis mit ehrwürdigem Barte vor ihm sitzend, wie ich von den Engeln belehrt wurde;

deßhalb hatten auch die Juden keinen andern Begriff von Jehovah, als von einem sehr betagten Mann mit langem und schneeweißem Barte, der mehr als andere Götter Wunder thun konnte; nicht als der Heiligste, denn was heilig ist, wußten sie nicht; noch weniger konnten sie das von Ihm ausgehende Heilige sehen, weil sie in körperlicher und irdischer Liebe ohne innerlich Heiliges waren, N. 4289. 4293.

4300. Und die Sonne ging ihm auf, bedeutet die Verbindung des Guten; dieß erhellt aus der Bedeutung des Aufgehens der Sonne, insofern es eine Verbindung des Guten bezeichnet; daß durch „es ging auf die Morgenröthe", bezeichnet wird [die Zeit], wenn die Verbindung eintritt oder beginnt, sehe man N. 4283; daraus folgt, daß das Aufgehen der Sonne die Verbindung selbst bedeutet; denn die Sonne bedeutet im innern Sinn himmlische Liebe, N. 1529. 1530. 2441. 2495. 3636. 3643. 4060; daher auch das Gute, denn dieses gehört jener Liebe an; wenn die himmlische Liebe bei dem Menschen sich offenbart, d. h. wenn sie empfunden wird, dann wird gesagt, daß die Sonne für ihn aufgehe; denn dann wird das Gute jener Liebe mit ihm verbunden.

4301. Als er am Peniel vorüberging, bedeutet den Zustand des Wahren im Guten; dieß erhellt aus der Bedeutung von Peniel, insofern es den Zustand des Wahren im Guten bezeichnet; denn es war [die Furth] Jabbok, über welche Jakob zuerst setzte, als er in das Land Kanaan einwanderte, und daß durch dieselbe das erste Einfließen der Neigung zum Wahren bezeichnet werde, sehe man N. 4270. 4271; nun ist es Peniel, an dem er vorübergeht; deßhalb wird durch dieses der Zustand des Wahren bezeichnet, nachdem es in das Gute eingepflanzt wurde; es wird hier auch gehandelt von der Verbindung des Guten, und das Gute ist nicht gut, wenn nicht das Wahre in ihm ist; denn das Gute hat seine Beschaffenheit und auch seine Form vom Wahren, und zwar so

sehr, daß das Gute nicht gut genannt werden kann bei einem Menschen, wenn ihm nicht das Wahre innewohnt; das Wahre empfängt aber sein Wesen, und demzufolge sein Leben vom Guten; und weil es so ist, und von der Verbindung mit dem Guten gehandelt wird, so wird auch vom Zustand des Wahren im Guten gehandelt. Was den Zustand des Wahren im Guten anbelangt, so kann er zwar beschrieben, jedoch nur von denen begriffen werden, welche ein himmlisches Innewerden haben; nicht einmal die Vorstellung der Verbindung des Wahren mit dem Guten können [die Andern] haben; denn das Wahre ist für sie im Dunkeln; sie nennen nämlich nur das Wahrheit, was sie aus ihren Lehrsätzen erlernt haben, und nur das Gutes, was jenem Wahren gemäß geschieht; diejenigen dagegen, welche ein Innewerden haben, sind im himmlischen Lichte, in Ansehung ihres Verstandes, oder in Ansehung ihrer geistigen Sehkraft, und werden von den Wahrheiten angeregt, welche mit dem Guten verbunden werden; wie das Auge oder das körperliche Sehvermögen angeregt wird von den Blumen in den Gärten und auf den Wiesen zur Frühlingszeit, so werden auch diejenigen, welche in einem inwendigeren Innewerden sind, von jenen [Wahrheiten] angeregt, gleichsam wie von einem Duft, der von ihnen ausgehaucht wird; solcher Art ist der Zustand der Engel, und deßhalb nehmen die Engel alle Unterschiede und Mannigfaltigkeiten des Einpflanzens und der Verbindung des Wahren in dem Guten wahr, welche somit für den Menschen unbestimmbar sind, denn der Mensch weiß nicht einmal, daß irgend ein Einpflanzen und eine Verbindung stattfindet, und daß dadurch der Mensch ein geistiger wird. Damit man aber einige Kenntniß von dieser Sache erhalte, soll es mit Wenigem gesagt werden: Zwei Vermögen sind es, welche den innern Menschen ausmachen, nämlich der Verstand und der Wille; auf den Verstand bezieht sich das Wahre, und auf den Willen das Gute; denn das, wovon der Mensch

weiß und versteht, daß es wirklich so sey, nennt er wahr, und das, was er aus dem Wollen thut, also was er will, nennt er gut; diese beiden Vermögen müssen aber Eins ausmachen; dieß kann erläutert werden durch den Vergleich mit dem Sehen der Augen, und mit dem Angenehmen und Erfreulichen, das durch dieses Sehen empfunden wird; wenn das Auge die Gegenstände sieht, empfindet es das Angenehme und Erfreuliche davon, gemäß den Formen und Farben, und daher auch gemäß der Schönheit derselben im Ganzen und in den Theilen, mit Einem Worte gemäß der Ordnung oder der Aufstellung in bestimmter Reihenfolge. Dieses Angenehme und Liebliche geht aber nicht vom Auge aus, sondern von der Seele und ihren Neigungen; und so weit der Mensch von Jenen angeregt wird, so weit sieht er sie, und soweit behält er sie im Gedächtniß; was aber das Auge ohne alle Neigung sieht, das geht schnell vorüber und wird dem Gedächtniß nicht eingepflanzt, also auch nicht mit ihm [dem Menschen] verbunden. Daraus erhellt, daß die Gegenstände des äußerlichen Sehens eingepflanzt werden gemäß dem Angenehmen und Lieblichen der Empfindungen, und daß sie in diesem Angenehmen und Lieblichen sind; denn wenn das gleiche Angenehme oder Liebliche wiederkehrt, so müssen auch solche Gegenstände wieder [in's Gedächtniß] znrückkehren; ebenso wenn gleiche Gegenstände, so kommt auch das gleiche Angenehme und Liebliche, jedoch in mannigfaltiger Weise je nach dem Zustande. Ebenso verhält es sich mit dem Verstande, welcher das innere Sehen ist; die Gegenstände desselben sind geistig, und werden Wahrheiten genannt; das Feld dieser Gegenstände ist das Gedächtniß; das Angenehme und Liebliche dieses Sehens ist das Gute; somit ist es das Gute, in welches die Wahrheiten eingesäet und eingepflanzt werden. Hieraus kann man einigermaßen erkennen, was das Einpflanzen des Wahren in das Gute sey und die Verbindung des Wahren im Guten; ferner, was das

Gute sey, von dem hier gehandelt wird und von dem die Engel so Unzähliges inne werden, während der Mensch kaum etwas [davon wahrnimmt].

4302. Und er hinkte an seiner Hüfte, bedeutet, die Wahrheiten seyen noch nicht in solche Ordnung gebracht worden, daß Alle zugleich mit dem Guten in das himmlisch-geistig Gute eintreten konnten; dieß erhellt aus der Bedeutung von finden, insofern es bezeichnet, in einem Guten sich befinden, in dem noch nicht die ächten Wahrheiten sind, sondern das Allgemeine, in welches die ächten Wahrheiten eingepflanzt werden können, und auch Solches, das mit den ächten Wahrheiten nicht in Widerspruch steht, worüber im Folgenden; im höchsten Sinn aber, in dem vom HErrn [gehandelt wird], wird durch: „er hinkte an seiner Hüfte," bezeichnet, daß die Wahrheiten noch nicht in solche Ordnung gebracht seyen, daß Alle zugleich mit dem Guten in das himmlisch-geistig Gute eintreten könnten; daß die Hüfte das himmlisch-geistig Gute bezeichne, sehe man oben N. 4277. 4278. Was die Ordnung anbelangt, in welcher die Wahrheiten seyn müssen, wenn sie in das Gute, hier in das himmlisch-geistig Gute eingehen, so kann dieselbe auch nicht ganz faßlich erklärt werden, denn man muß erst wissen, was Ordnung ist, und dann was für eine Ordnung bei dem Wahren ist; ferner was das himmlisch-geistig Gute sey, und hernach, wie jenes durch das Gute in dieses eingeht; wenn diese Dinge auch beschrieben würden, so würden sie doch nur denen klar werden, die im himmlischen Innewerden sind, keineswegs aber denen, die nur in einer natürlichen Wahrnehmung sind; denn die, welche im himmlischen Innewerden sind, befinden sich im Lichte des Himmels vom HErrn, in welchem Lichte Einsicht und Weisheit ist; diejenigen aber, welche im natürlichen Lichte sind, sind in keiner Einsicht und Weisheit, außer soweit das Himmelslicht in dieses Licht einfließt und es in Ordnung bringt, so daß die himm-

lischen Dinge wie in einem Spiegel oder einem gewissen Darstellungsbilde erscheinen in dem, was dem natürlichen Lichte angehört; denn das natürliche Licht bringt nichts geistig Wahres zur Anschauung ohne den Einfluß des himmlischen Lichtes. Nur dieses kann von der Ordnung, in der die Wahrheiten seyn müssen, um in das Gute eintreten zu können, gesagt werden, daß alles Wahre wie auch das Gute, sowohl in Bezug auf das Allgemeine, als in Bezug auf das Besondere, ja in Bezug auf das Allereinzelste, im Himmel in solche Ordnung gebracht ist, daß Eines sich auf das Andere in solcher Weise bezieht, wie die Glieder, Organe und Eingeweide des menschlichen Körpers oder deren Nutzzwecke im Allgemeinen, dann auch im Besondern und im Allereinzelnsten sich wechselseitig auf einander beziehen und dadurch bewirken, daß sie Eins ausmachen; deßhalb, nämlich wegen der Ordnung, in der das Wahre und Gute ist, wird der Himmel selbst der größte Mensch genannt; das eigentliche Leben desselben ist vom HErrn, Der aus Sich Alles und Jedes in solche Ordnung bringt; daher ist der Himmel die Aehnlichkeit und das Bild des HErrn. Wenn nun die Wahrheiten in solche Ordnung gebracht sind, in welcher der Himmel ist, dann befinden sie sich in himmlischer Ordnung, und können in das Gute eintreten; das Wahre und Gute ist bei einem jeden Engel in solcher Ordnung, und auch bei einem jeden Menschen, der wiedergeboren wird, wird das Wahre und Gute in solche Ordnung gebracht; mit Einem Worte, die himmlische Ordnung ist die Einfügung der Glaubenswahrheiten in das Gute, welches der Liebthätigkeit gegen den Nächsten angehört und die Einfügung derselben in das Gute, welches der Liebe zum HErrn angehört. Daß hinken bedeutet, in einem Guten sich befinden, in dem noch nicht ächte Wahrheiten sind, gleichwohl aber allgemeine, in welche jene eingepflanzt werden können, und auch solche, welche mit den ächten Wahrheiten nicht in

Widerspruch stehen, daß somit unter Hinkenden diejenigen verstanden werden, welche sich im Guten, aber nicht in dem Aechten befinden, zufolge ihrer Unkenntniß des Wahren, in welchem Guten auch die Heiden sind, welche in gegenseitiger Liebe leben, kann man deutlich erkennen aus den Stellen im Worte, wo hinken und die Hinkenden im guten Sinne genannt werden, wie bei Esaia: „Die Augen der Blinden werden geöffnet werden, und die Ohren der Tauben werden geöffnet werden, dann wird wie ein Hirsch springen der **Hinkende**, und es wird singen der Stumme;" 35, 5. 6. Bei Jeremia: „Siehe, Ich führe sie aus dem Lande der Mitternacht, und Ich werde sie versammeln aus den Seiten der Erde, unter ihnen Blinde und **Hinkende**, Schwangere und Gebärende zugleich," 31, 8. Bei Micha: „An jenem Tage, spricht Jehovah, werde Ich versammeln die **Hinkende**, und werde zusammenbringen die Verstoßene, und werde die **Hinkende** zu den Ueberresten bringen, und die Verstoßene zu einem zahlreichen Volke, und Jehovah wird über sie herrschen auf dem Berge Zion, von nun an bis in Ewigkeit," 4, 6. 7. Bei Zephania: „Zu jener Zeit werde Ich erretten die **Hinkende**, und werde versammeln die Verstoßene, und sie bringen zu Ehre und Ruhm," 3, 19.; daß an diesen Stellen hinkend und die Hinkende nicht [buchstäblich] hinkend und die Hinkende bedeutet, kann Jeder sehen, denn von ihnen wird gesagt, daß sie springen werden, daß sie versammelt werden sollen, daß sie zu Ueberresten gebracht werden, und daß sie errettet werden sollen; es erhellt vielmehr, daß durch sie diejenigen bezeichnet werden, die im Guten sind, aber nicht ebenso in den Wahrheiten, wie die redlichen Völkerschaften [der Heiden] und die Aehnlichen innerhalb der Kirche. Solche werden auch unter Hinkende verstanden, von denen der HErr bei Lucas redet: „Jesus sprach: Wann du ein Gastmahl machst, rufe die Armen, die Gebrechlichen, die **Hinkenden** und die Blinden,

dann wirst du selig seyn," 14, 13. 14.; und bei ebendemselben: „Der Hausvater sprach zu seinem Diener: Gehe schnell auf die Straßen und Gassen der Stadt, und die Armen und Gebrechlichen, die **Hinkenden** und Blinden führe herein," 14, 21. Die Alte Kirche unterschied den Nächsten oder die Nächsten, an welchen man Werke der Liebthätigkeit thun sollte, in Klassen, und nannte Einige Gebrechliche, Einige Hinkende, Andere Blinde und Andere Taube, und man verstand darunter diejenigen, die geistig so beschaffen waren: wie man auch manche Hungernde, Dürstende, Fremdlinge, Nackte, Kranke, Gefangene nannte, Matth. 25, 33. 34. 35. 36.; deßgleichen Wittwen, Waisen, Dürftige, Arme, Elende, unter welchen man keine Andere verstand als die, welche in Ansehung des Wahren und Guten so beschaffen waren, und die demgemäß zu unterweisen, auf den Weg zu leiten, und so zu berathen waren in Bezug auf ihre Seelen; weil aber heut zu Tage nicht die Liebthätigkeit die Kirche bildet, sondern der Glaube, [deßhalb] weiß man ganz und gar nicht, was unter jenen im Worte verstanden wird; während doch Jedem einleuchtet, daß es nicht so zu verstehen ist, als ob zum Gastmahl die Gebrechlichen, Hinkenden und Blinden gerufen werden sollten, und daß auch nicht vom Hausvater befohlen worden sey, solche einzuführen, sondern diejenigen, die es in geistiger Beziehung sind; ferner, daß in jedem Einzelnen, was der HErr geredet hat, Göttliches ist, und somit ein himmlischer und geistiger Sinn. Ebenso unter den Worten des HErrn bei Marcus: „Wenn dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab; es ist dir besser in das Leben als ein **Hinkender** einzugehen, als zwei Füße zu haben und in die Gehenna des Feuers geworfen zu werden, in das unauslöschliche Feuer, 9, 45. Matth. 18, 8.; unter dem Fuße, welcher abgehauen werden soll, wenn er uns ärgert, wird das Natürliche verstanden, welches beständig dem Geistigen sich widersetzt; daß es nämlich zerstört werden muß,

wenn es versucht, das Wahre zu verderben, und so auch, daß es wegen der Nichtübereinstimmung und des Widerspruchs des natürlichen Menschen besser sey, im einfach Guten zu seyn, wenn auch in der Verneinung des Wahren; dieß wird bezeichnet durch: „als ein Hinkender in das Leben eingehen;" daß der Fuß das Natürliche bezeichnet, sehe man N. 2162. 3147. 3761. 3986. 4280. Durch die Hinkenden [Lahmen] werden auch im Worte diejenigen bezeichnet, die in keinem Guten sind und daher in keinem Wahren, wie bei Esaia: „Alsdann wird man viel Beute austheilen, auch die **Hinkenden** werden Beute machen," 33, 23.; bei David: „Wann ich hinke, freuen sie sich und versammeln sich, es versammeln sich gegen mich die **Hinkenden**, welche ich nicht kenne," Ps. 35, 14.; und weil durch Hinkende Solches bezeichnet wurde, wurde auch verboten, etwas **Hinkendes** [Lahmes] zu opfern, 5 Mose 15, 21. 22. Mal. 1, 8. 13.; sowie auch daß kein **Hinkender** aus dem Samen Aharons das Priesterthum verwalten sollte; 3 Mose 21, 18. Mit dem Hinkenden verhält es sich wie mit dem Blinden; denn der Hinkende bezeichnet im guten Sinn diejenigen, die in Unwissenheit des Wahren sind, und im entgegengesetzten Sinn, die im Falschen, N. 2383. In der Grundsprache wird durch ein anderes Wort der Lahme und durch ein anderes der Hinkende ausgedrückt, und durch den Lahmen im eigentlichen Sinn diejenigen bezeichnet, die im Natürlich-Guten sind, in welches die geistigen Wahrheiten wegen den natürlichen Scheinbarkeiten und Sinnentäuschungen nicht einfließen können; und im entgegengesetzten Sinn diejenigen, die in keinem natürlichen Guten sind, sondern im Bösen, welches den Einfluß des Geistig-Wahren gänzlich verhindert; unter dem Hinkenden aber werden im eigentlichen Sinn diejenigen bezeichnet, die im Natürlich-Guten sind, in welches die allgemeinen Wahrheiten zugelassen werden, aber keine besondere und einzelne, wegen der Unwissenheit; im

entgegengesetzten Sinn aber diejenigen, die im Bösen sind, und also nicht einmal die allgemeinen Wahrheiten zulassen.

4303. Deßwegen essen die Söhne Israels nicht den Bewegungsmuskel an der Höhlung der Hüfte bedeutet, daß nicht dasjenige angeeignet wurde, worin Falsches ist; dieß erhellt aus der Bedeutung von essen, insofern es bezeichnet verbinden und angeeignet werden, worüber N. 2187. 2343. 3168. 3513. 3596. 3832; und aus der Bedeutung des Muskels [nervi], insofern er das Wahre bezeichnet; denn das Wahre im Guten verhält sich so wie die Nerven im Fleisch, und die Wahrheiten sind auch im geistigen Sinn Nerven [oder Sehnen], und das Gute ist das Fleisch, N. 3813. 3579. Das Gleiche wird auch durch Nerven [Sehnen] und Fleisch bei Ezechiel bezeichnet: „So spricht der HErr Jehovih zu diesen Gebeinen: **Ich will über euch Sehnen geben**, euch mit Fleisch bekleiden, und Ich will Geist in euch geben, und Ich habe gesehen, und siehe, **Sehnen** und Fleisch wuchs über ihnen,“ 37, 6. 8.; hier wird von der neuen Schöpfung des Menschen, d. h. von seiner Wiedergeburt gehandelt; wenn aber die Wahrheiten verdreht worden, dann sind sie nicht mehr Wahres, sondern gleichsam in's Entgegengesetzte verdreht, somit nähern sie sich dem Falschen; daher kommt es, daß unter Bewegungsmuskel [oder Spannader] das Falsche verstanden wird; daß die Höhlung der Hüfte bedeutet, da wo die Verbindung der ehelichen Liebe mit dem Natürlich-Guten ist, und somit da, wo der Einfluß des Geistig-Wahren in das Natürlich-Gute, sehe man N. 4277. 4280; hieraus erhellt, daß durch: „deßwegen essen die Söhne Israels nicht den Bewegungsmuskel an der Höhlung der Hüfte,“ bezeichnet wird, daß dasjenige nicht angeeignet wurde, in welchem Falsches ist. Daß dieß von den Söhnen Israels gesagt wird, hat seinen Grund darin, weil durch Israel das Himmlisch-Geistig-Göttliche bezeichnet wird, N. 4286, und durch Söhne das Wahre,

N. 489. 491. 2623; somit daß die Wahrheiten des Himmlisch-Geistig-Göttlichen sich nicht irgend etwas Falsches angeeignet haben.

4304. Bis auf diesen Tag, bedeutet, in alle Ewigkeit werde das Falsche nicht verbunden; dieß erhellt aus der Bedeutung von: „bis auf diesen Tag," insofern es, wo es im Worte gesagt wird, das Fortdauernde und Ewige bedeutet, worüber N. 2838.

4305. Weil er gefaßt hatte an der Höhlung der Hüfte Jakobs den [verrenkten] Bewegungsmuskel, bedeutet die Ursache, weil es Falsches war; dieß erhellt aus der Bedeutung von „berühren an der Höhlung der Hüfte Jakobs", insofern es hier die Ursache bezeichnet, nämlich das Falsche; daß durch das Fassen an der Höhlung der Hüfte Jakobs dieses bezeichnet werde, kann man aus dem erkennen, was im Vorigen N. 4277. 4278. 4303 gesagt worden.

4306. Daß eben diese Worte, welche bisher erklärt worden sind, auch von den Nachkommen Jakobs handeln, und daß dieser Sinn der untere Sinn und auch der innere historische Sinn genannt werde, sehe man N. 4279. 4288; wie jene Worte sich in diesem Sinn verhalten, soll nun erklärt werden.

4307. Im innern historischen Sinn werden durch die Worte: **Und Jakob fragte und sprach: „Sage mir doch deinen Namen an,"** böse Geister bezeichnet; dieß kann aus Mehrerem in diesem Sinne erkannt werden, in welchem dieß und das Folgende von Jakobs Nachkommen ausgesagt wird; denn der innere Sinn schließt sich genau an die Sache an, von der gehandelt wird; daß nicht gute Geister, sondern böse bezeichnet werden durch den, der mit Jakob gerungen habe, kann man daraus erkennen, weil durch Ringen Versuchung bezeichnet wird, N. 3927. 3928. 4274; und niemals eine Versuchung durch gute Geister stattfindet, sondern durch böse;

denn Versuchung ist Erregung des Bösen und Falschen, welches bei dem Menschen ist, N. 741. 751. 761. 1820. 4249. 4299; die guten Geister und die Engel erregen niemals das Böse und Falsche, sondern vertheidigen den Menschen dagegen, und biegen es in Gutes um; denn die guten Geister werden vom HErrn geführt, und vom HErrn geht niemals etwas Anderes hervor als heiliges Gutes und heiliges Wahres; daß der HErr Niemanden versucht, ist aus der in der Kirche angenommenen Lehre bekannt; man sehe auch N. 1875. 2768; hieraus und aus dem, daß die Nachkommen Jakobs in jeder Versuchung unterlagen, sowohl in der Wüste, als späterhin, erhellt, daß nicht gute Geister unter demjenigen zu verstehen sind, der mit Jakob rang, sondern böse. Außerdem befand sich das Volk, das hier durch Jakob bezeichnet wird, in keiner geistigen oder himmlischen Liebe, sondern in körperlicher und weltlicher, N. 4281. 4288. 4289. 4290. 4293. Die Gegenwart der Geister bei dem Menschen verhält sich gemäß den Arten seiner Liebe, die guten Geister und Engel sind bei denen, die in geistiger und himmlischer Liebe, und die bösen Geister bei denen, die nur in körperlicher und weltlicher Liebe sind, und zwar so sehr, daß Jedermann wissen kann, was für Geister bei ihm seyen, wenn er nur beobachtet, wie seine Liebesarten, oder was dasselbe, wie seine Zwecke beschaffen sind; denn Jeder hat das, was er liebt, zum Zweck. Daß er sich Gott nannte, kommt daher, weil Jakob dieß glaubte, sowie auch seine Nachkommen, welche ebenfalls glaubten, daß Jehovah in ihrem äußern Heiligen sey, während doch Jehovah nur vorbildlich gegenwärtig war, wie aus dem Folgenden erhellen wird; sie glaubten nämlich, daß Jehovah in Versuchungen führe, daß alles Böse von Ihm komme, und daß Er in Zorn und Grimm sey, wenn sie bestraft wurden; deßwegen wurde ihrem Glauben gemäß im Worte so gesprochen, während doch Jehovah niemals in Versuchungen einführt,

niemals etwas Böses von Ihm kommt und Er niemals in Zorn, noch weniger in Grimm ist; man sehe N. 223. 245. 592. 696. 1093. 1683. 1874. 1875. 2395. 3605. 3607. 3614. Daher kommt es auch, daß der, welcher mit Jakob kämpfte, seinen Namen nicht kund geben wollte. Daß im innern geistigen Sinn unter dem, der mit Jakob rang, der Engel-Himmel verstanden wird, N. 4295, kommt daher, weil der HErr, der dort im höchsten Sinn durch Jakob vorgebildet wird, auch Engel, die versuchten, zuließ, und weil die Engel damals ihrem Eigenen überlassen waren, wie an der betreffenden Stelle gezeigt worden ist.

4308. Durch die Worte: **Er sprach: Warum fragest du nach meinem Namen**, wird im innern historischen Sinn bezeichnet, daß sie nichts anerkennen sollten von den bösen Geistern; dieß erhellt aus dem, was gleich oben, N. 4307, gesagt worden.

4309. Im innern historischen Sinn wird durch die Worte: **„Und er segnete ihn daselbst,"** bezeichnet, daß es so geschehen sey; dieß erhellt aus der Bedeutung von segnen hier, insofern es ausdrückt, daß sie das Vorbildliche der Kirche darstellten, worüber N. 4290; daher wird hier durch: Er segnete ihn daselbst, bezeichnet, daß es so geschehen sey.

4310. Im innern historischen Sinn wird ferner durch die Worte: **Jakob nannte den Namen des Ortes Peniel**, der Zustand bezeichnet, vermöge dessen sie die vorbildliche Bedeutung annahmen; dieß erhellt aus der Bedeutung von „Namen nennen", insofern es die Beschaffenheit bezeichnet, worüber öfters im Vorigen; aus der Bedeutung des Ortes, insofern er einen Zustand bezeichnet, worüber N. 2625. 2837. 3356. 3387; und aus der Bedeutung von Peniel, insofern es in diesem Sinne ist, vorbildliche Bedeutung annehmen, denn hievon wird in dem Vorangehenden und im Nachfolgenden gehandelt. Was Peniel bedeutet, wird erklärt durch die Worte:

„Denn ich habe Gott gesehen von Angesicht zu Angesicht, und meine Seele ist errettet worden," wodurch bezeichnet wird, daß der HErr in vorbildlicher Weise gegenwärtig war, worüber im Folgenden; also hier, daß sie vorbildliche Bedeutung annahmen. Die Namen der Orte, wie die Namen der Personen, und so auch die Namen von Sachen bedeuten nicht das Gleiche in dem einen Sinn, wie in dem andern, so wie Jakob im Buchstabensinn Jakob selbst bedeutet; im innern historischen Sinn seine Nachkommen, N. 4281; im innern geistigen Sinn den natürlichen Menschen vor der Wiedergeburt; im höchsten Sinne aber den HErrn in Bezug auf das Göttlich-Natürliche, wie oft gezeigt worden ist; so auch die übrigen Namen, und also auch Peniel.

4311. Durch die Worte: **Denn ich habe Gott gesehen von Angesicht zu Angesicht und meine Seele ist errettet worden**, wird im innern historischen Sinn bezeichnet das Vorbildlich-Gegenwärtige; dieß erhellt aus der Bedeutung von „Gott sehen von Angesicht zu Angesicht", wenn es ausgesagt wird von dem Zustand, in dem die Nachkommen Jakobs waren, insofern es dann bezeichnet, daß der HErr in vorbildlicher Weise gegenwärtig war; denn Gott sehen von Angesicht zu Angesicht in äußerer Form und mit leiblichem Blicke, heißt nicht, Ihn selbst als gegenwärtig sehen, N. 4299; daß Er nicht gegenwärtig war, wie bei denen, die wiedergeboren und dadurch in geistiger Liebe und Glauben sind, erhellt aus dem, was von jenem Volke N. 4281. 4288. 4290. 4293 gesagt worden, daß sie nämlich im äußern Gottesdienst waren, und nicht zugleich im innern, oder was das Gleiche, in körperlicher und weltlicher Liebe, und nicht in geistiger oder himmlischer; bei Solchen kann der HErr niemals anders als in vorbildlicher Weise gegenwärtig seyn; was es heißt, im Vorbildlichen gegenwärtig seyn, soll mit Wenigem gesagt werden: Der Mensch, der sich in körperlicher und weltlicher Liebe

befindet, und nicht zugleich in geistiger oder himmlischer, hat keine andere als böse Geister bei sich, auch wenn er im äußerlichen Heiligen ist; denn die guten Geister können bei einem solchen durchaus nicht anwesend seyn; sie bemerken nämlich sogleich, in welcher Liebe der Mensch ist; es ist die Sphäre, welche von seinem Innern ausgehaucht wird, welche die Geister ebenso deutlich wahrnehmen, wie der Mensch mit seinem Geruche widerliche und übelriechende Dinge wahrnimmt, die um ihn herum in der Luft sich bewegen; das Volk aber, von dem hier gehandelt wird, war in einem solchen Zustande in Ansehung des Guten und des Wahren, oder in Bezug auf die Liebe und den Glauben; damit sie gleichwohl das Vorbildliche der Kirche darstellen konnten, wurde auf wunderbare Weise vom HErrn vorgesehen, daß, wenn sie im äußern Heiligen waren, und auch alsdann von bösen Geistern umringt, gleichwohl das Heilige, in dem sie waren, zum Himmel erhoben werden konnte; aber dieß vermittelst guter Geister und Engel, welche nicht in ihnen, sondern außer ihnen waren; denn in ihnen war nichts als Leeres und Häßliches; deßwegen war keine Gemeinschaft mit den Menschen selbst möglich, sondern nur mit dem Heiligen, in welchem sie waren, wenn sie die Satzungen und Gebote ausübten, die alle Vorbildungen des Geistigen und Himmlischen im Reiche des HErrn waren; dieß wird dadurch bezeichnet, daß der HErr bei diesem Volke im Vorbildlichen gegenwärtig war; in anderer Weise aber ist der HErr gegenwärtig bei denen innerhalb der Kirche, die in geistiger Liebe und daher im Glauben sind; bei ihnen sind gute Geister und Engel nicht nur im äußern Gottesdienst, sondern auch zugleich im innern, weßhalb bei ihnen Verbindung des Himmels mit ihnen selbst möglich ist, denn der HErr fließt vermittelst des Himmels durch ihr Inneres in das Aeußere ein; diesen gereicht auch im andern Leben das Heilige ihres Gottesdienstes zum Nutzen, nicht aber jenen. Ebenso

verhält es sich mit den Priestern und Aeltesten, die das Heilige predigen, aber doch schlecht leben und schlecht glauben; bei diesen sind auch keine guten Geister, sondern böse, auch wenn sie der äußern Form nach in einem anscheinend heiligen Gottesdienst sich befinden; denn es ist die Eigenliebe und Weltliebe oder das Verlangen, Ehrenstellen zu erhaschen, und Gewinn und hiedurch Ruhm zu erlangen, welches sie entflammt und die Liebe zum Heiligen äußerlich darstellt, und zwar bisweilen so sehr, daß nichts Heuchlerisches wahrgenommen, und dann auch von ihnen selbst nicht geglaubt wird; während sie doch in der Mitte böser Geister sich befinden, die dann in einem gleichen Zustand sind, und antreiben, und eingeben; daß die bösen Geister in einem solchen Zustand seyn können und daß sie darin sich befinden, wenn sie im Aeußern sind, und von der Liebe zu sich und zu der Welt angeregt werden, wurde mir aus vielfältiger Erfahrung zu wissen gegeben, worüber, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, in dem, was am Ende der Kapitel folgen wird. Solche haben auch keine Gemeinschaft mit dem Himmel für sich, sondern diejenigen haben sie, welche sie hören und die Worte aus ihrem Munde aufnehmen, wenn sie nämlich selbst in einem frommen und heiligen Innern sind; denn es kommt nicht darauf an, von wem die Rede des Guten und Wahren ausströmt, wenn nur das Leben [des Sprechenden] nicht offenbar frevelhaft ist, denn das gibt Aergerniß. Daß die von Jakob stammende Völkerschaft so beschaffen war, nämlich umgeben von bösen Geistern, und daß dennoch Gott bei ihnen in vorbildlicher Weise gegenwärtig war, kann man aus mehreren Stellen im Worte erkennen; denn sie verehrten keineswegs Jehovah in ihrem Herzen; sobald nämlich die Wunder fehlten, wandten sie sich sogleich andern Göttern zu, und wurden Götzendiener, was ein offenbarer Beweis war, daß sie andere Götter in ihrem Herzen verehrten und Jehovah nur mit dem Munde

bekannten, und zwar nur deßwegen, damit sie die größten seyn und hervorragen möchten über alle Völker ringsumher; daß dieses Volk von Herzen den Aegyptischen Abgott verehrte und nur mit dem Munde Jehovah der Wunder wegen bekannte, und unter ihnen Aharon selbst, geht deutlich hervor aus dem goldenen Kalbe, welches Aharon ihnen machte und zwar nach Verlauf eines Monats, nachdem sie so große Wunder gesehen hatten am Berge Sinai, außer denen, welche sie in Aegypten sahen, worüber 2 Mose 32; daß auch Aharon so beschaffen war, wird deutlich in demselben Kapitel gesagt, im 2. 3. 4. und 5. Verse, und besonders Vers 35; dann noch an vielen andern Stellen, worüber bei Mose, im Buche der Richter, in den Büchern Samuelis und in den Büchern der Könige [zu lesen ist]. Daß sie nur in einem äußern, nicht aber in irgend einem innern Gottesdienst waren, erhellt auch daraus, daß ihnen verboten wurde, nicht zum Berge Sinai hinanzutreten, als das Gesetz verkündigt wurde, und daß sie des Todes sterben sollten, wenn sie den Berg berührten, 2 Mose 14, 11. 12. 13. Kap. 20, 16. 19.; die Ursache war, daß ihr Inneres unrein war; ferner wird bei ebendemselben [gesagt]: „daß Jehovah bei ihnen wohnte in der Mitte ihrer Unreinheit," 3 Mose 16, 16. Wie dieses Volk beschaffen war, ist auch offenbar aus dem Liede Mosis, 5 Mose 32, 15 bis 43., und aus mehreren Stellen bei den Propheten. Hieraus kann man erkennen, daß bei diesem Volke keine [eigentliche] Kirche war, sondern nur das Vorbild einer Kirche, und daß bei demselben der HErr nur in vorbildlicher Weise gegenwärtig war; man sehe auch, was im Vorigen von ihnen berichtet wurde, nämlich daß bei den Nachkommen Jakobs nur ein Vorbild der Kirche war, nicht aber die Kirche [selbst], N. 4281. 4288. Daß das Vorbildliche der Kirche nicht früher bei ihnen eingerichtet wurde, als nachdem sie in Ansehung des innern Heiligen gänzlich abgeödet waren, und daß sie sonst das Heilige

entweiht haben würden, N. 3398. 4289. Daß sie vorbilden konnten, wenn sie bei ihren Satzungen verblieben, nicht aber, wenn sie von ihnen abwichen, N. 3881 E. Daß sie daher strenge bei ihren Religions-Gebräuchen [ritualibus] gehalten wurden, und daß sie durch äußere Mittel dazu angehalten wurden, N. 3144. 4281. Daß ihr Gottesdienst zu einem äußern ohne einen innern gemacht wurde, damit sie ein Vorbild der Kirche darstellen konnten, N. 4281. Daß daher auch das Inwendigere [Wesen] der Kirche ihnen nicht enthüllt wurde, N. 301. 302. 303. 2520. 3398. 3479. 3769. Daß sie so beschaffen waren, daß sie vor Andern im äußern Heiligen seyn konnten, ohne das Innere, N. 4293. Und daß sie daher bis auf diesen Tag erhalten worden sind, N. 3479. Daß das äußere Heilige sie hinsichtlich ihrer Seele gar nicht anrege, N. 3479.

4312. Im innern historischen Sinn wird durch: **„Die Sonne ging ihm auf,“** [ihr Zustand] bezeichnet, als sie in die vorbildliche Stellung kamen; dieß erhellt aus der Bedeutung vom Aufgehen der Sonne in diesem Sinn, in welchem von den Nachkommen Jakobs gehandelt wird, insofern es [den Zustand] bezeichnet, als sie in die vorbildlichen Darstellungen eintraten; durch das Emporsteigen der Morgenröthe wurde der Zustand bezeichnet, bevor sie in das Vorbildliche kamen, N. 4289. Daß die Sonne ihm aufgehe, wird auch von einem Jeden gesagt, der zur Kirche wird, also auch bei dem, der die Kirche vorbildet.

4313. Im innern historischen Sinn wird ferner durch die Worte: **Als er an Peniel vorüberging,** [ihr Zustand] bezeichnet, als sie in das Land Kanaan kamen; dieß geht daraus hervor, daß Peniel der erste Aufenthaltsort war, nachdem Jakob über den Fluß Jabbok gesetzt, und daß alle Grenzen je nach der Entfernung und Lage bezeichnend [symbolisch] waren, N. 1585. 1866. 4116. 4240; somit bedeutet Peniel,

weil es die erste Grenze war [den Zustand], als sie in das Land Kanaan kamen.

4314. Durch die Worte: **Er hinkte an seiner Hüfte,** wird im innern historischen Sinn bezeichnet, daß das Gute und Wahre gänzlich zu Grunde gegangen sey bei dieser Nachkommenschaft; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, welcher hier unter Er gemeint ist, insofern es seine Nachkommenschaft bezeichnet, worüber N. 4281; und aus der Bedeutung von hinken an seiner Hüfte, insofern es diejenigen bezeichnet, die in keinem Guten sind, und daher in keinem Wahren, worüber N. 4302; hier wird daher durch: „er hinkte an seiner Hüfte," bezeichnet, das Gute und Wahre sey völlig zu Grunde gegangen bei dieser Nachkommenschaft. Wie dieses Volk beschaffen war, erhellt offenbar aus Mehrerem, was der HErr Selbst in Gleichnissen geredet hat, welche im innern historischen Sinn in Beziehung auf dieses Volk gesagt wurden; z. B. in dem Gleichniß von dem Könige, der mit seinem Knechte abrechnete, welcher aber keine Barmherzigkeit gegen seinen Mitknecht hatte, Matth. 18, 23 bis E. In dem Gleichniß vom Hausvater, welcher seinen Weinberg den Weingärtnern in Pacht gab und außer Landes reisete, die Weingärtner aber ergriffen die Diener, welche er sandte, und stäupten, tödteten, steinigten sie, und zuletzt schickte er seinen Sohn, den sie aber aus dem Weinberg hinaus warfen und tödteten; als die Schriftlehrer und Pharisäer das Gleichniß hörten, erkannten sie, daß von ihnen [die Rede war], Matth. 21, 33 bis 45. Marc. 12, 1 bis 9. Luc. 20, 9 u. s. w. In dem Gleichniß von dem Menschen, der seinen Knechten Talente gab, und der, welcher Ein Talent empfangen hatte, ging hin und verbarg es in der Erde, Matth. 25, 14 bis 30. Luc. 19, 13 bis 16. In dem Gleichniß von denen, die zu dem von den Räubern Verwundeten kamen, Luc. 10, 30 bis 37. In dem Gleichniß von denen, die zu dem großen Abendmahl eingeladen waren,

und die Alle sich entschuldigten, von welchen der HErr [hinzufügte]: „Ich sage euch, daß keiner von den Männern, die geladen waren, Mein Abendmahl schmecken wird, Luc. 14, 16 bis 24. In dem Gleichniß von dem reichen Mann und dem Lazarus, Luc. 16, 19 bis E. In dem Gleichniß von denen, welche Andere gering schätzen im Vergleich mit sich, Luc. 18, 10 bis 14. In dem Gleichniß von den zwei Söhnen, deren einer sprach: „ich will in den Weinberg gehen," und nicht hinging; und Jesus sprach: Wahrlich, Ich sage euch, Zöllner und Huren werden eher in das Himmelreich kommen, als ihr," Matth. 21, 28. 29. 30. 31. 32. Wie beschaffen jenes Volk war, sagt der HErr offen bei Matthäus, Kap. 23, 13 und weiter, wo es am Ende heißt: „Ihr zeuget gegen euch selbst, daß ihr die Söhne derer seyd, welche die Propheten getödtet haben, und ihr machet das Maß eurer Väter voll," 23, 13 und w. 31. 32. 33. Bei Marcus! „Jesus sprach zu ihnen: Mit Recht hat Esaia von euch geweissagt: „dieses Volk ehret Mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ganz ferne von Mir, vergeblich dienen sie Mir; sie lehren Satzungen, die Menschengebote sind, und verlassen das Gebot Gottes," 7, 6 bis 13. Bei Johannes: „Die Juden antworteten Jesu, sie seyen der Same Abrahams; aber Jesus sprach zu ihnen: „Ihr stammt von eurem Vater, dem Teufel, und das Verlangen eures Vaters wollt ihr erfüllen; derselbe war ein Menschenmörder von Anfang und bestand nicht in der Wahrheit, denn die Wahrheit war nicht in ihm; wann er Lügen redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und ein Vater der Lüge," 8, 33. 44. Weil sie so geartet waren, wurden sie auch ein böses und ehebrecherisches Geschlecht genannt," Matth. 12, 39.; ferner: Schlangenbrut, Matth. 3, 7. Kap. 23, 33. Luc. 3, 7., und bei Matthäus: „Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, da ihr böse seyd," 12, 34. Daß bei diesem Volke nicht einmal das Natürlich-Gute übrig

geblieben war, wird bezeichnet durch den Feigenbaum, worüber bei Matthäus: „Als Jesus einen Feigenbaum sah am Wege, ging Er zu ihm hin und fand nichts an demselben als Blätter allein, deßhalb sprach Er zu demselben: Nimmermehr komme Frucht aus dir in Ewigkeit, und der Feigenbaum verdorrte sogleich, 21, 19.; daß der Feigenbaum das Natürlich-Gute bedeutet, sehe man N. 217. Hieraus kann erhellen, daß das Gute und Wahre völlig zu Grunde gegangen war bei diesem Volke. Vom Guten und Wahren wird gesagt, es sey zu Grunde gegangen, wenn es nicht im Innern vorhanden ist; das Gute und Wahre, welches von Außen erscheint, nimmt sein Wesen und Leben von dem Innern an; wie es daher innerlich beschaffen ist, so ist es auch im Aeußern, wie es auch vor den Augen der Menschen scheinen mag. Es gibt Einige, welche ich zur Zeit ihres Lebens im Körper gekannt habe, und welche damals gleichsam voller Eifer schienen für den HErrn, für die Kirche, für das Vaterland und für das allgemeine Wohl, für das Gerechte und Billige; und doch sind eben diese im andern Leben unter den Höllischen, und zwar, worüber ich mich wunderte, unter den schlimmsten dort; die Ursache war, weil ihr Inneres häßlich und entweiht war, und weil sie jenen Eifer erheuchelt hatten wegen ihres Rufes, um Ehrenstellen zu erhaschen, und auch um Reichthümer zu gewinnen, also wegen ihrer selbst, nicht aber wegen dessen, was sie mit dem Munde bekannt hatten; deßwegen wird, wenn sie ihr Aeußeres ausgezogen haben, was geschieht, wenn sie sterben, ihr Inneres aufgedeckt und sie erscheinen so, wie sie inwendig waren, was sie, während sie lebten, vor der Welt verborgen hielten; dieß ist es, was darunter verstanden wird, daß ihr Gutes und Wahres völlig zu Grunde gegangen sey.

4315. Durch die Worte: **Deßwegen essen die Söhne Israels nicht den Bewegungsmuskel** [oder die Spannader, Sehne] **an der Höhlung der Hüfte**, wird im innern histo-

rischen Sinn bezeichnet, daß seine Nachkommen dieß wissen sollten; dieß geht daraus hervor, daß es ein Merkzeichen war, durch welches sie sich erinnern sollten, daß sie so beschaffen waren, also daß sie es dadurch wissen sollten.

4316. Im innern historischen Sinn wird ferner durch die Worte: **Bis auf diesen Tag**, bezeichnet, daß sie für alle Zeit so beschaffen seyen; dieß erhellt aus der Bedeutung von: „bis auf diesen Tag,“ insofern es, wo es im Worte gesagt wird, das Fortdauernde bezeichnet, worüber N. 2838. Daß ihre Nachkommenschaft so beschaffen war von den ersten Zeiten her, kann man deutlich erkennen an den Söhnen Jakobs selbst, an **Ruben**, „weil er lag bei Bilha, dem Nebenweibe seines Vaters,“ 1 Mose 35, 22.; an **Schimeon und Levi**, weil sie den Chamor und Schechem tödteten und alle Männer ihrer Stadt, und auch die **andern Söhne** über die Erschlagenen kamen und die Stadt plünderten, 1 Mose 34, 1 und w. 24. 28. 29.; daher hat auch Jakob, damals Israel, auf solche Weise von ihnen gesprochen; von Ruben: „Du wirst nicht der Vornehmste seyn, weil du bestiegen hast die Lagerstätte deines Vaters; damals hast du dich unwürdig gemacht, denn du hast mein Lager bestiegen,“ 1 Mose 49, 3. 4.; und von Schimeon und Levi: „In ihr Geheimniß bringe nicht meine Seele, mit ihrer Versammlung werde nicht vereinigt mein Ruhm, denn in ihrem Zorne haben sie den Mann getödtet, und in ihrem Muthwillen den Stier entnervt; verflucht sey ihr Zorn, denn er ist gewaltig, und ihr Grimm, denn er ist schwer; ich will sie zertheilen unter Jakob, und will sie zerstreuen unter Israel,“ 1 Mose 49, 5. 6. 7. Welcher Art **Jehudah** war, kann man auch daraus erkennen, daß er eine Kanaaniterin zum Weibe nahm, 1 Mose 38, 1. 2., was doch gegen das Gebot war, wie man aus den Worten Abrahams zu seinem Knecht ersehen kann, welcher abgeschickt war, um Rebecka für seinen Sohn Jischak zur Ehe zu begehren, 1 Mose 24, 3. 6.,

und aus mehrern andern Stellen im Worte; daß der dritte Theil dieses Volkes aus jenem Geschlecht abstammt, nämlich von seinem Sohne Schehla, der von der Kanaanitischen Mutter war, 1 Mose 38, 11. Kap. 46, 12.; man sehe 4 Mose 26, 20. 1 Chron. 4, 21. 22. Und ferner aus ihrer und der übrigen Söhne Jakobs Frevelthat gegen Joseph, 1 Mose 37, 18 bis zu Ende. Wie die Nachkommen derer, welche in Aegypten wohnten, beschaffen waren, erhellt aus dem, was von ihnen erzählt wird, während sie in der Wüste waren, wo sie so oft aufrührerisch waren, und hernach im Lande Kanaan, wo sie so oft Götzendiener wurden; endlich wie sie beschaffen waren zur Zeit des HErrn, ist gleich oben N. 4314 gezeigt worden; wie sie aber heut zu Tage beschaffen sind, nämlich gegen den HErrn, gegen das, was der Kirche angehört, gegen die Liebthätigkeit in Bezug auf den Nächsten und unter einander selbst, ist bekannt. Hieraus kann offenbar seyn, daß dieses Volk fortwährend so beschaffen gewesen; *) es möge daher Niemand mehr meinen, daß bei ihnen eine eigentliche Kirche gewesen, sondern nur ein Vorbild der Kirche; noch weniger, daß sie vor Andern auserwählt gewesen seyen.

4317. Im innern historischen Sinn wird ferner durch die Worte: **Weil er gefaßt hatte an der Höhlung der Hüfte Jakobs den Bewegungsmuskel**, bezeichnet, daß ihre anererbte Beschaffenheit durch die Wiedergeburt nicht ausgerottet werden konnte **), weil sie es nicht zuließen; dieß erhellt aus der Bedeutung der Hüfte, insofern sie die eheliche Liebe

*) Daß hier vom Volke Israel im Ganzen die Rede ist, und einzelne Ausnahmen stattfinden können, versteht sich von selbst. Anmerkung des Uebersetzers.

**) Auch hier ist klar, daß nicht die Wiedergeburt durch das Christenthum gemeint seyn kann, da ja offenbar viele Juden das Christenthum innerlich aufnahmen, wie z. B. die Apostel. Anmerkung des Uebersetzers.

bezeichnet, und daher jede himmlische und geistige Liebe, worüber N. 4280; und daß die Höhlung der Hüfte es ist, wo die Verbindung der ehelichen Liebe, ferner jeder himmlischen und geistigen Liebe mit dem Natürlich-Guten [stattfindet], N. 4277. 4280; daher bedeutet das Berühren oder Verletzen derselben, so daß dadurch Hinken [bewirkt wird], das Gute jener Liebe zerstören, und weil dieß bei Jakob [geschah], so wird bezeichnet, daß es von ihm her bei den Nachkommen so war: also daß es angeerbt war; daß der [verrenkte] Bewegungsmuskel das Falsche bezeichnet, sehe man N. 4303; hier das Falsche aus angeerbtem Bösen; daß dieß Erbübel bei ihnen durch die Wiedergeburt nicht ausgerottet werden konnte, weil sie es nicht zuließen, geht hieraus und aus dem Zusammenhang hervor. Daß sie ein solches Erbübel hatten, und daß sie nicht wiedergeboren werden konnten, kann man deutlich aus Allem erkennen, was von ihnen im Worte erwähnt wird, und zwar noch von denen, die bei Moses waren: „Moses berief das ganze Israel und sprach zu ihnen: Ihr habt Alles gesehen, was Jehovah vor euren Augen gethan hat im Lande Aegypten an Pharao und allen seinen Dienern und an seinem ganzen Lande; **Jehovah hat euch kein Herz gegeben, es zu erkennen, und keine Augen, es zu sehen, und keine Ohren, es zu hören, bis auf diesen Tag,**“ 5 Mose 24, 2. 3.; bei ebendemselben: „**Ich kenne das Sinnen des Volkes,** welches sie heute haben, ehe Ich sie führe in das Land, das Ich zugeschworen habe,“ 5 Mose 31, 21.; und ferner: „Verbergen will Ich mein Antlitz vor ihnen, Ich will sehen, was ihr Ende [seyn wird]; denn ein **verkehrtes Geschlecht** sind sie, Söhne, in denen keine Treue. Ausrotten würde Ich sie und aufhören lassen ihr Gedächtniß bei den Menschen, wenn Ich nicht fürchtete den Trotz des Feindes; denn sie sind ein Volk, entblößt von Rath, und keine Einsicht ist bei ihnen, weil **aus der Rebe Sodoms ist ihr Weinstock und aus den**

Feldern Gomorha's ihre Trauben, giftige Trauben, bittere Beeren haben sie. **Drachengift** ist ihr Wein und grausames **Gift der Ottern.** Ist dieß nicht verborgen bei Mir, versiegelt in meinen Schätzen?" 5 Mose 32, 20. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34., so auch an andern Stellen mehrmals, besonders bei Jeremia. Daß dieß verstanden wird unter dem Anrühren an der Höhlung der Hüfte Jakobs und dem daraus entstandenen Hinken desselben, erhellt bei Hoschea: „Ein Streit mit Jehovah [ist] mit Jehuda, heimzusuchen Jakob, nach seinen Wegen und nach seinen Werken wird Er ihm vergelten. Im Mutterleibe hat er seinem Bruder die Ferse unterschlagen; in seinem Kummer hat er mit Gott gekämpft und gestritten mit einem Engel, und hat obgesiegt; er weinte und flehte zu ihm," 12, 3. 4. 5.; wo streiten mit Gott im innern historischen Sinn bedeutet, darauf bestehen, daß das Vorbildliche der Kirche bei ihnen sey, N. 4290. 4293. Daß sie eine solche angeerbte Beschaffenheit von Jakob selbst hatten, erhellt hieraus, und kann noch mit Mehrerem gezeigt werden, aber für jetzt mag es unterlassen werden. Was im Besondern das angeerbte [Böse] anbelangt, wird heut zu Tage in der Kirche geglaubt, daß alles Erbböse von dem ersten Stammvater herkomme, und daß daher Alle in Ansehung desselben verdammt seyen; aber die Sache verhält sich nicht so; das angeerbte Böse hat seinen Ursprung von den Eltern eines Jeden, und von den Eltern der Eltern oder den Großvätern und Urgroßvätern der Reihe nach; alles Böse, welches dieselben während ihres wirklichen Lebens sich erworben haben, so daß es durch häufige Uebung oder Gewohnheit gleichsam zur andern Natur wurde, wird übergeleitet auf die Kinder und wird ihr Erbliches, zugleich mit dem, was den Eltern eingepflanzt war von ihren Großvätern und Urgroßvätern; das angeerbte Böse vom Vater ist mehr innerlich, und das angeerbte Böse von der Mutter mehr äußerlich; jenes kann nicht leicht aus-

gerottet werden; bei diesem aber ist es möglich; wenn der Mensch wiedergeboren wird, alsdann wird das angeerbte Böse von den nächsten Vorfahren ausgerottet, aber bei denen, welche nicht wiedergeboren werden, oder wiedergeboren werden können, bleibt es; dieß ist nun das Erbböse; man sehe auch N. 313. 494. 2122. 2910. 3518. 3701; dieß ist auch Jedem klar, der darüber nachdenkt, auch deßhalb, weil jede Familie irgend ein besonderes Böses oder Gutes hat, wodurch sie sich von andern Familien unterscheidet; daß dieß von den Eltern und von den Voreltern herstammt, ist bekannt. Ebenso erklärt sich der Umstand, daß das Jüdische Volk, welches heut zu Tage noch übrig geblieben, von den übrigen Völkern unterschieden ist und unterschieden wird, nicht nur aus seinem eigenthümlichen Geist, sondern auch aus seinen Sitten, seiner Sprache und seiner äußern Gestalt; was aber das Erbböse sey, wissen nur Wenige; man glaubt es sey das Thun des Bösen; es ist aber vielmehr das Wollen und hieraus das Denken des Bösen; in dem Willen selbst und in dem Denken daraus liegt das Erbböse; es ist eben der innere Trieb, welcher sich beigesellt, auch wenn man etwas Gutes thut; es wird erkannt an dem angenehmen Gefühl, wenn einem Andern Böses begegnet; seine Wurzel liegt tief verborgen, denn die innere Form selbst, welche das Gute und Wahre aus dem Himmel oder durch den Himmel vom HErrn aufnimmt, ist verderbt und so zu sagen verdreht, so daß, wenn Gutes und Wahres vom HErrn einfließt, es entweder zurückgewiesen oder verdreht oder erstickt wird. Daher kommt es, daß es heut zu Tage kein Innewerden des Guten und Wahren mehr gibt, sondern an dessen Stelle ein Gewissen bei den Wiedergeborenen, welches das für gut und wahr anerkennt, was man von Eltern und Lehrern erlernt. Aus dem Erbbösen kommt es, daß man sich selbst mehr liebt als Andere, dem Andern Böses wünscht, wenn er uns nicht ehrt, Lust an der Rache fühlt, sodann auch, daß

man die Welt mehr liebt als den Himmel, und alle böse Begierden oder Neigungen, welche daraus stammen. Der Mensch weiß nicht, daß Solches ihm innewohnt, weniger noch, daß Solches den himmlischen Neigungen entgegengesetzt ist, aber gleichwohl zeigt es sich im andern Leben deutlich, wie viel Böses er aus dem Angeerbten durch sein wirkliches Leben angenommen hat, und wie weit er sich vermöge seiner bösen Neigungen vom Himmel entfernt hat. Daß das angeerbte Böse bei den Nachkommen Jakobs durch die Wiedergeburt nicht ausgerottet werden konnte, weil sie es nicht zuließen, erhellt auch aus den historischen Theilen des Wortes, denn sie unterlagen in allen Versuchungen in der Wüste, worüber bei Mose; und auch später im Lande Kanaan, so oft sie nicht Wunder sahen, und doch waren diese Versuchungen nur äußere, nicht aber innerliche oder geistige; sie konnten in Bezug auf das Geistige nicht versucht werden, weil sie die innern Wahrheiten nicht kannten und auch das innere Gute nicht hatten, wie im Vorigen gezeigt wurde; auch kann Niemand versucht werden, außer in Betreff dessen, was er weiß und was er hat; Versuchungen sind die eigentlichsten Mittel der Wiedergeburt. Dieß wird dadurch bezeichnet, daß sie die Wiedergeburt nicht zuließen; über ihren Zustand und ihr Loos im andern Leben sehe man N. 939. 940. 941. 3481.

266.

Fortsetzung vom Größten Menschen, und von der Entsprechung; hier von der Entsprechung mit den Sinnen im Allgemeinen.

4318. Der Vorzug der Einsicht, welchen die Engel haben, besteht darin, daß sie wissen und innewerden, daß alles Leben vom HErrn ist, ferner, daß der ganze Himmel Seinem Göttlich-Menschlichen entspricht, und daß folglich alle Engel, Geister und Menschen dem Himmel entsprechen; dann auch, daß sie wissen und inne werden, auf welche Weise sie entsprechen. Dieß sind die Grundbestimmungen (oder Principien) der Einsicht, in denen die Engel vor den Menschen sind. Hiedurch wissen und vernehmen sie Unzähliges, was in den Himmeln ist, und daher auch die Dinge, welche in der Welt sind; denn was in der Welt und ihrer Natur besteht, hat seine Ursachen und Wirkungen von jenem, als von seinem Urgrund; denn die ganze Natur ist ein Schauplatz, welcher das Reich des HErrn vorbildet.

4319. Durch vielfache Erfahrung wurde mir gezeigt, daß sowohl der Mensch, als der Geist, wie auch der Engel, nichts aus sich denkt, redet und handelt, sondern von Andern, und auch diese nicht von sich, sondern wieder von Andern und so fort; und daß also Alle und jeder Einzelne (es thut) aus dem Ersten (Urgrund) des Lebens, d. h. aus dem HErrn, wie sehr es auch immer den Anschein hat, als ob sie es aus sich vermöchten. Dieß wurde den Geistern oftmals gezeigt, welche im Leben des Körpers glaubten, und sich darin bestärkten, daß Alles in ihnen liege, oder daß sie aus sich und ihrer Seele, welcher das Leben eingepflanzt scheint, denken, reden und handeln; es wurde auch durch lebendige Erfahrungen gezeigt (wie sie nur im andern Leben, aber nicht in der Welt möglich sind), daß die Bösen aus der Hölle denken, wollen

und handeln, und die Guten aus dem Himmel, d. h. durch den Himmel vom HErrn; und daß gleichwohl das Böse und auch das Gute wie von ihr selbst (zu kommen) scheint. Das wissen die Christen aus der Lehre, welche aus dem Worte stammt, aber Wenige sind, die es glauben; und weil sie es nicht glauben, so eignen sie sich das Böse an, was sie denken, wollen und thun; das Gute aber wird ihnen nicht angeeignet; denn diejenigen, welche glauben, das Gute sey von ihnen, nehmen dasselbe für sich in Anspruch, und schreiben es sich zu, und setzen somit ein Verdienst darein; sie wissen auch aus der Kirchenlehre, daß Niemand etwas Gutes aus sich thun könne, und zwar so, daß Alles, was man aus sich und dem Eigenen (thut), böse ist, wie sehr es auch als Gutes erscheint; aber auch das glauben Wenige, obwohl es wahr ist. Die Bösen, welche sich in der Meinung bestärken, daß sie aus sich leben, und daß somit Alles, was sie denken, wollen und thun, aus ihnen sey, sagten, wenn ihnen gezeigt wurde, daß die Sache sich völlig gemäß der Lehre verhalte, sie glaubten es jetzt; aber es wurde ihnen gesagt, wissen sey nicht glauben, und das Glauben sey innerlich, und sey nur möglich bei der Neigung zum Guten und Wahren; daher nur bei denen, die im Guten der Liebthätigkeit gegen den Nächsten sind; dieselben Geister, weil sie böse waren, bestanden darauf, daß sie nun glaubten, weil sie es sähen; aber es wurde untersucht durch eine Erfahrung, welche im andern Leben gewöhnlich ist, insofern man nämlich von den Engeln untersucht wird. Als sie nun untersucht wurden, da erschien der obere Theil ihres Hauptes (wie) weggenommen, und das Gehirn struppig, mit Haaren bewachsen und finster; hieraus erkannte man, wie beschaffen diejenigen inwendig sind, welche nur den wißthümlichen Glauben haben, nicht aber den wahren, und daß wissen nicht glauben ist; denn bei denen, welche wissen und glauben, erscheint das Haupt wie ein menschliches, und das Gehirn ordentlich, schneeweiß und leuchtend; denn das himmlische Licht wird von ihnen aufgenommen; bei denjenigen aber, welche nur wissen, und meinen, daß sie dadurch glauben, aber doch nicht glauben, weil sie im Bösen leben, wird das himmlische Licht nicht aufgenommen, somit auch nicht die Einsicht und Weisheit, welche jenem Lichte innewohnt; deßhalb verwandelt sich, wenn sie sich den Gesellschaften der Engel, d. h. dem himmlischen Lichte nähern, dieses bei ihnen in Finsterniß; daher kommt es auch, daß ihr Gehirn ganz finster erscheint.

4320. Daß das Leben, welches vom HErrn allein (ausgeht), bei einem Jeden so erscheint, als ob es in ihm selbst wäre, hat seinen Grund in der Liebe oder Barmherzigkeit des HErrn gegen das ganze menschliche Geschlecht, weil Er nämlich einem Jeden das, was Sein ist, aneignen und Jedem die ewige Seligkeit geben möchte. Daß die Liebe dem Andern zu eigen gibt, was ihr angehört, ist bekannt; denn sie stellt sich in dem Andern dar und macht sich ihm gegenwärtig; was wird nicht erst die Göttliche Liebe thun? Daß auch die Bösen das Leben, das vom HErrn ist, aufnehmen, damit verhält es sich ebenso, wie mit den Gegenständen in der Welt, welche alle von der Sonne ihr Licht und daher ihre Farben erhalten, aber gemäß ihrer Formen; die Gegenstände, welche das Licht ersticken oder verkehren, erscheinen in schwarzer oder häßlicher Farbe, gleichwohl aber haben sie ihre Schwärze und Häßlichkeit vom Sonnenlicht; so auch ist das Licht oder das Leben vom HErrn bei den Bösen; aber dieses Leben ist kein Leben, sondern es ist, wie es auch genannt wird, der geistige Tod.

4321. Obwohl dieß dem Menschen wunderlich und unglaublich erscheint, so kann es doch nicht geläugnet werden, weil die Erfahrung selbst es lehrt. Wollte man Alles läugnen, wovon man die Ursachen nicht weiß, so müßte man Unzähliges läugnen, was in der Natur besteht, und wovon man die Ursachen kaum bis zu einem Myriaden-Theile kennt, denn es walten so viele und so große Geheimnisse dabei ob, daß das, was der Mensch kennt, kaum etwas ist im Verhältniß zu dem, was er nicht kennt; welche Geheimnisse werden nicht erst in der Sphäre vorhanden seyn, die über der Natur ist, d. h. in der geistigen Welt! So z. B. folgende Wahrheiten: daß Ein einziges Leben ist, und aus diesem Alle leben, und ein Jeder auf andere Weise als der Andere; daß auch die Bösen aus demselben Leben ihr Leben haben, und auch die Höllen, und daß das einfließende Leben gemäß der Aufnahme wirkt; daß der Himmel vom HErrn so geordnet ist, daß er einen Menschen darstellt, weßhalb er der größte Mensch genannt wird, und daß ihm daher das Einzelne bei dem Menschen entspricht; daß der Mensch ohne das Einfließen von daher in das Einzelne bei ihm nicht einmal einen Augenblick bestehen könnte; daß Alle im größten Menschen ihre beständige Lage haben gemäß der Beschaffenheit und dem Stand des Guten und Wahren, in dem sie sind; daß die Lage dort nicht eine Lage

(des Orts), sondern ein Zustand ist, und daher beständig zur Linken erscheinen, die zur Linken sind, und zur Rechten, die zur Rechten, vorne, die vornen sind, im Rücken, die im Rücken sind, an der Fläche des Hauptes, des Rückens, der Lungen, der Füße, über dem Haupt und unter den Fußsohlen, gerade und schräg, in geringerer oder größerer Entfernung, die dort sind, wie auch immer und nach welcher Richtung auch immer der Geist sich wendet. Ferner, daß der HErr als Sonne beständig zur Rechten erscheint, in halber Höhe daselbst, ein wenig über der Fläche des rechten Auges, und daß sich dort Alles auf den HErrn als Sonne und Mittelpunkt bezieht, somit auf das Eine, wodurch sie sind und bestehen; und weil Alle beständig vor dem HErrn an ihrem Orte, gemäß ihrem Zustande des Guten und Wahren erscheinen, deßhalb erscheinen sie auch den Einzelnen auf gleiche Weise, aus dem Grunde, weil das Leben des HErrn, somit der HErr in Allen ist, die im Himmel sind; und so noch unzähliges Anderes.

4322. Wer glaubt nicht heut zu Tage, daß der Mensch aus Samen und Ei auf natürliche Weise entstehe, und daß von der ersten Schöpfung her dem Samen die Kraft innewohne, sich in solche Formen zu bringen, zuerst innerhalb des Eies, danach im Uterus, und nachher aus sich; und daß es nicht das Göttliche sey, welches weiter hervorbringe; die Ursache, warum so geglaubt wird, ist, weil Niemand weiß, daß irgend ein Einfließen stattfindet vom Himmel, d. h. durch den Himmel vom HErrn, und zwar, weil sie nicht wissen wollen, daß irgend ein Himmel ist; denn die Stubengelehrten werfen ganz offen unter sich die Frage auf, ob es eine Hölle, somit auch ob es einen Himmel gebe; und weil sie am Himmel zweifeln, können sie auch nicht als Grundprinzip annehmen, daß das Einfließen durch den Himmel vom HErrn stattfinde, während doch dieses Einfließen Alles, was in den drei Naturreichen, vornämlich im Thierreiche, und ganz besonders in dem Menschen besteht, hervorbringt, und in der dem Nutzzweck entsprechenden Form erhält. Daher können sie auch nicht erkennen, daß eine Entsprechung besteht zwischen dem Himmel und dem Menschen, weniger noch, daß sie von der Art ist, daß die einzelnen Dinge, ja die allereinzelsten, bei ihm dadurch entstehen, und auch bestehen; denn das Bestehen ist ein fortwährendes Entstehen, und daher ist auch die Erhaltung in Verbindung und Form eine beständige Schöpfung.

4323. Daß eine Entsprechung der einzelnen Dinge bei dem Menschen mit dem Himmel stattfindet, habe ich am Ende der vorigen Kapitel zu zeigen angefangen, und zwar in Folge lebendiger Erfahrung aus der Geisterwelt und dem Himmel, zu dem Zweck, damit der Mensch wisse, woher er sein Daseyn und sein Bestehen habe, und daß deßhalb ein beständiges Einfließen in ihn stattfinde; später soll gleichfalls aus Erfahrung gezeigt werden, daß der Mensch den Einfluß aus dem Himmel, d. h. durch den Himmel vom HErrn zurückweisen und den Einfluß von der Hölle aufnehmen kann; daß er aber dennoch fortwährend in Entsprechung mit dem Himmel vom HErrn gehalten werde, damit er, wenn er es will, von der Hölle zum Himmel, und durch den Himmel zum HErrn geführt werden kann.

4324. Von der Entsprechung des Herzens und der Lungen, ferner des Gehirns mit dem Größten Menschen, ist früher am Ende der vorigen Kapitel gehandelt worden, hier soll dem Plan gemäß von der Entsprechung mit den äußern Sinnes-Organen desselben gehandelt werden, nämlich mit dem Organ des Gesichtes oder dem Auge, mit dem Organ des Gehörs oder dem Ohre, mit den Organen des Geruchs, des Geschmacks und des Gefühls; nun aber zuerst mit dem Sinne im Allgemeinen.

4325. Der Sinn im Allgemeinen oder der Gemeinsinn wird unterschieden in den willkührlichen und den unwillkührlichen; der willkührliche Sinn steht dem großen Gehirn näher, der unwillkührliche dem kleinen Gehirn; diese beiden allgemeinen Sinne sind bei dem Menschen verbunden, aber dennoch unterschieden; die Fasern, welche von dem großen Gehirn ausgehen, bilden im Allgemeinen den willkührlichen Sinn, und die Fasern aus dem kleinen Gehirn bilden im Allgemeinen den unwillkührlichen Sinn; die Fasern aus diesem doppelten Ursprung verbinden sich in zwei Fortsetzungen, welche das verlängerte Mark und das Rückenmark genannt werden, und durch diese gehen sie in den Körper über und bilden dessen Glieder, Eingeweide und Organe; die Theile, welche den Körper umgeben, wie die Muskeln und die Haut, dann auch die Sinnesorgane, nehmen größtentheils die Fasern vom (großen) Gehirn auf. Daher hat der Mensch die Sinnen und daher auch die willkührlichen Bewegungen; die Theile dagegen, welche innerhalb jener Umgebung oder Umschließung sind, und Eingeweide des Körpers genannt werden, nehmen ihre Fasern vom kleinen Gehirn auf;

daher hat der Mensch von diesem keine Empfindung, und stehen sie auch nicht unter der Herrschaft seines Willens; hieraus kann man einigermaßen erkennen, was die Sinne im Allgemeinen oder der allgemeine willkührliche Sinn und der allgemeine unwillkührliche Sinn sey. Dabei muß man wissen, daß das Allgemeine seyn muß, damit ein Besonderes entstehe, und daß das Besondere niemals entstehen oder bestehen kann ohne das Allgemeine, und zwar, daß es im Allgemeinen besteht; ferner daß alles Besondere sich verhalte gemäß der Beschaffenheit und dem Zustande des Allgemeinen, somit auch die Sinne bei dem Menschen und die Bewegungen.

4326. Es wurde (einst) ein helltönendes Säuseln (von mir) gehört, welches aus den höhern Theilen oberhalb des Hinterhauptes herabkam, und um diese ganze Gegend herum fortdauerte; ich konnte mir nicht denken, wer diese seyn sollten; es wurde mir gesagt, es seyen diejenigen, welche den Allgemeinen unwillkührlichen Sinn darstellten; ferner wurde mir gesagt, daß diese die Gedanken der Menschen wohl wahrnehmen könnten, aber sie nicht auseinander setzen und kund thun wollen, wie auch das kleine Gehirn Alles wahrnimmt, was das große, aber es nicht kund gibt. Als die deutliche Einwirkung derselben auf die ganze Gegend des Hinterhauptes aufhörte, wurde mir gezeigt, wie weit ihre Einwirkung sich erstrecke; sie richtete sich zuerst auf das ganze Angesicht, hierauf zog sie sich gegen die linke Seite des Gesichts, und zuletzt gegen das Ohr daselbst; hierdurch wurde bezeichnet, wie die Einwirkung des allgemeinen unwillkührlichen Sinnes von den ersten Zeiten an bei den Menschen dieser Erde gewesen sey, und welchen Fortschritt sie gemacht habe. Der Einfluß aus dem kleinen Gehirn erstreckt sich besonders in das Angesicht, was man daraus ersieht, daß auf dem Gesichte die Seele sich abzeichnet, und daß im Gesichte die Neigungen sichtbar werden, und zwar meistentheils ohne den Willen des Menschen, z. B. Furcht, Ehrfurcht, Scham, verschiedene Arten der Freude und der Traurigkeit, außer mehreren, was dem Andern dadurch kund wird, so daß er aus dem Gesichte erkennt, welche Neigungen, und welche Veränderungen der Seele und des Gemüthes vorhanden sind; dieß (geschieht) vom kleinen Gehirn durch seine Fasern, sofern ihm keine Verstellung innewohnt. Auf diese Weise wurde gezeigt, daß der allgemeine Sinn in den ersten Zeiten, oder bei den Uralten, das ganze Angesicht einnahm, aber allmälig nach dieser Zeit nur die linke Seite desselben,

und endlich in einer noch spätern Zeit sich außerhalb des Gesichtes verbreitete, und zwar so sehr, daß heut zu Tage kaum noch irgend ein allgemeiner unwillkührlicher Sinn im Gesichte übrig geblieben ist; die rechte Seite des Gesichtes mit dem rechten Auge entspricht der Neigung zum Guten; die linke aber der Neigung zum Wahren; die Gegend, wo das Ohr ist, dem bloßen Gehorsam ohne Neigung; denn bei den Uralten, deren Zeitalter das goldene genannt wurde, weil sie in einem gewissen Zustand der Vollkommenheit und in der Liebe zum HErrn, wie auch in gegenseitiger Liebe wie die Engel lebten, zeigte sich alles Unwillkührliche des kleinen Gehirns im Gesichte, und damals verstanden sie gar nicht, etwas Anderes in der Miene darzustellen, als so, wie der Himmel einfloß in ihre unwillkührlichen Triebe und von da in den Willen; bei den Alten aber, deren Zeitalter das silberne genannt wurde, weil sie in dem Stande der Wahrheit und dadurch in der Liebthätigkeit gegen den Nächsten waren, zeigte sich das Unwillkührliche, das vom kleinen Gehirn ausgeht, nicht auf der rechten Seite des Gesichtes, sondern nur in der linken; dagegen bei ihren Nachkommen, deren Zeit das eiserne Zeitalter genannt wurde, weil sie nicht in der Neigung des Wahren, sondern im Gehorsam des Wahren lebten, zeigte sich das Unwillkührliche nicht mehr im Gesichte, sondern zog sich in die Gegend um das linke Ohr zurück. Ich wurde belehrt, daß die Fasern des kleinen Gehirns auf diese Weise ihren Ausfluß in das Gesicht verändert haben, und daß an ihrer Statt die Fasern aus dem großen Gehirn dahin versetzt worden sind, welche alsdann über diejenigen des kleinen Gehirns herrschen; und zwar (geschah dieß) aus dem Bestreben, die Miene des Gesichts dem Winke des eigenen Willens gemäß zu gestalten, welcher aus dem großen Gehirn kommt; dieß scheint zwar dem Menschen nicht so, ist aber den Engeln ganz klar aus dem Einfließen des Himmels und aus der Entsprechung.

4327. Der allgemeine unwillkührliche Sinn ist heutigen Tages so beschaffen bei denen, welche im Guten und Wahren sich befinden; aber bei denen, die im Bösen und daher im Falschen sind, ist kein allgemeiner unwillkührlicher Sinn mehr, der sich offenbart, weder im Gesicht, noch in der Rede, noch in der Geberde, sondern es ist das Willkührliche, welches das Unwillkührliche erheuchelt, oder das Natürliche, wie es genannt wird, welches sie durch häufige Uebung oder Gewohnheit von

früher Jugend an so gebildet haben; wie dieser Sinn bei ihnen beschaffen sey, wurde (mir) durch das Einfließen desselben gezeigt, welches leise und kühl war, und sich über das ganze Angesicht, sowohl in die rechte, als in die linke Seite desselben, und von da gegen die Augen hinwendete, und vom linken Auge an sich über das Angesicht ausbreitete; hiedurch wurde bezeichnet, daß die Fasern des großen Gehirns sich hineingezogen haben und die Fasern des kleinen Gehirns beherrschen, und daß hiedurch Erdichtung, Verstellung, Lüge und List inwendig herrschen, äußerlich aber das Aufrichtige und Gute erscheinen; daß (das Einfließen) sich gegen das linke Auge hinrichtete, und von da auch in das Gesicht, bezeichnete, daß sie das Böse zum Zweck haben, und das Verstandesvermögen dazu benützen, um diesen Zweck zu erreichen; denn das linke Auge bedeutet das Verständige. Diese (Geister) sind es heut zu Tag, welche größtentheils den allgemeinen unwillkührlichen Sinn bilden, während es vor alter Zeit die allerhimmlischsten waren; in unsrer Zeit aber sind es die ruchlosesten, und zwar besonders aus der christlichen Welt; sie sind sehr zahlreich und erscheinen unter dem Hinterhaupt und gegen den Rücken zu, wo sie oftmal von mir gesehen und wahrgenommen wurden; denn diejenigen, welche gegenwärtig diesen Sinn darstellen, sind es, welche trugvoll denken, und Böses gegen den Nächsten aussinnen, dabei aber ein freundliches, ja das allerfreundlichste Gesicht zeigen, wie auch gleiche Geberden, und (so) lieblich reden, als wären sie mehr als Andere von Liebthätigkeit erfüllt; und doch sind sie die ärgsten Feinde, nicht nur derjenigen, mit denen sie Umgang haben, sondern auch des menschlichen Geschlechtes; ihre Gedanken wurden mir mitgetheilt, und sie waren frevelhaft und verabscheuungswürdig, voller Grausamkeiten und Mordlust.

4328. Es wurde mir auch gezeigt, wie es sich im Allgemeinen mit dem Willen und mit dem Verstande verhält; die Uralten, welche die himmlische Kirche des HErrn bildeten, von denen N. 1114 bis 1123, hatten einen Willen, in welchem das Gute, und einen Verstand, in dem das Wahre aus jenem war, und diese beide machten bei ihnen Eins aus; aber die Alten, welche die geistige Kirche des HErrn bildeten, hatten einen völlig zu Grunde gerichteten Willen, aber einen unversehrten Verstand, in welchem der HErr durch die Wiedergeburt einen neuen Willen bildete, und durch diesen auch einen neuen Verstand;

man sehe N. 863. 875. 895. 927. 928. 1023. 1043. 1044. 1555. 2256. Wie das Gute der himmlischen Kirche gewesen war, wurde (mir) gezeigt durch eine aus dem Himmel herabsteigende Säule, welche von bläulicher Farbe war, an der linken Seite war sie hell leuchtend, wie von einem flammigten Sonnenlicht; hierdurch wurde ihr erster Zustand dargestellt, durch die bläuliche Farbe das Gute ihres Willens, und durch das hellleuchtende, flammige (Licht) ihr Verstand; und nachher ging die bläuliche Farbe der Säule über in einen dunkel=flammigen (Schimmer), wodurch ihr zweiter Zustand dargestellt wurde, und daß diese beiden Leben, nämlich das des Willens und des Verstandes dennoch nur Eins bildeten, aber ziemlich dunkel in Ansehung des Guten aus dem Willen; denn die bläuliche Farbe bedeutet das Gute, das helle flammige das Wahre aus dem Guten; später wurde die Säule ganz schwarz, und rings um die Säule war etwas Helles, welches durch ein gewisses Glühen sich veränderte und Farben darstellte, durch welche der Zustand der geistigen Kirche bezeichnet wurde; die schwarze Säule bedeutete, daß der Wille völlig zu Grund gerichtet und durchaus böse war; das Helle, welches durch ein gewisses Glühen sich veränderte, bedeutete den Verstand, in dem ein neuer Wille vom HErrn war; denn das Verständige wird im Himmel durch das hellleuchtende vorgebildet.

4329. Es kamen Geister bis zu einiger Höhe heran; aus dem Getöne wurden sie als Viele vernommen, und aus den Vorstellungen ihres Denkens und ihrer Rede, welche bis zu mir hingeleitet wurden, erkannte man, daß sie in keiner bestimmten Vorstellung waren, sondern wie in der allgemeinen von Mehreren; deßhalb meinte ich, daß man von ihnen nichts Bestimmtes vernehmen könne, sondern nur etwas allgemein Undeutliches, somit Dunkles, denn ich war der Meinung, daß das Allgemeine nichts Anderes sey; daß ihr Denken ein Allgemeines war, d. h. von Mehreren; zugleich konnte ich deutlich an dem wahrnehmen, was von ihnen in mein Denken einfloß; aber es wurde ihnen ein vermittelnder Geist beigegeben, durch den sie mit mir redeten, denn ein solches Allgemeine kann nicht in die Rede eingehen, außer durch Andere, und als ich mit ihnen redete durch Vermittlung, sagte ich, wie ich gemeint, daß das Allgemeine keine deutliche Vorstellung irgend einer Sache geben könne, sondern nur eine so dunkle, daß sie gleichsam verschwinde; aber nach Verlauf einer Viertelstunde zeigten sie, daß

sie eine bestimmte Vorstellung vom Allgemeinen hatten, und auch von Mehreren im Allgemeinen, besonders dadurch, daß sie alle Abwechslungen und Veränderungen meiner Gedanken und Neigungen genau und deutlich mit den Einzelnheiten darin beobachteten, wie keine andern Geister es besser vermochten; hieraus konnte ich schließen, daß etwas anderes sey eine dunkle Vorstellung, in welcher diejenigen sind, die zu wenig Kenntnisse haben, und daher über Alles im Dunkeln sind; und wieder etwas anderes eine klare allgemeine Vorstellung, in welcher diejenigen sind, welche im Wahren und Guten unterrichtet sind, welches der Ordnung und dem Zusammenhang nach in's Allgemeine eingefügt und so geordnet ist, daß sie es aus dem Allgemeinen deutlich schauen können; diese sind es, welche im andern Leben den **willkührlichen allgemeinen Sinn** bilden, und sie sind es auch, welche durch die Erkenntnisse des Guten und Wahren sich die Fähigkeit erworben haben, die Dinge aus dem Allgemeinen anzuschauen, und daher betrachten sie die Dinge zugleich umfassend, und stellen sogleich Erörterungen an, ob sich etwas so verhalte; sie sehen zwar die Sache gleichsam im Dunkeln, weil sie vom Allgemeinen aus das sehen, was darin enthalten ist; weil dieß aber in dem Allgemeinen in bestimmter Weise geordnet ist, so erscheinen ihnen dennoch die Dinge in hellem Lichte; dieser allgemeine willkührliche Sinn ist nur für die Weisen geeignet; daß sie solche waren, wurde auch zu erkennen gegeben, denn sie schauten in mir Alles und Jedes, was zu einem Vernunftschluß gehörte, und hieraus schlossen sie so geschickt auf das Innere meiner Gedanken und Neigungen, daß ich anfing, mich zu scheuen, noch Weiteres zu denken; denn sie entdeckten Dinge, von welchen ich gar nicht wußte, daß sie in mir waren, und doch mußte ich es aus den von ihnen gezogenen Schlüssen anerkennen. Hiedurch empfand ich bei mir eine gewisse Scheu, mit ihnen zu reden; und als diese Scheu bemerkt wurde, erschien sie wie etwas Haariges und darin etwas leise Redendes; es wurde gesagt, daß hierdurch die allgemeine körperliche Sinnenwahrnehmung bezeichnet werde, welche mit ihnen in Entsprechung stehe. Am folgenden Tage redete ich wieder mit ihnen, und erfuhr, daß sie nicht eine dunkle, sondern eine klare, allgemeine Wahrnehmung hatten, und daß, wie das Allgemeine und der Zustand desselben wechselte, so auch das Besondere und die Zustände desselben wechselten, weil dieß sich in der Ordnung und im Zusammenhang nach jenem richtete. Es

wurde gesagt, daß es noch vollkommenere, allgemeinere, willkührliche Sinne in der innern Sphäre des Himmels gebe, und daß die Engel, wenn sie in der allgemeinen und umfassenden Vorstellung sind, zugleich auch in den Einzelnheiten sind, welche im Allgemeinen auf bestimmte Weise vom HErrn geordnet werden; ferner, daß das Allgemeine und das Allumfassende Nichts wäre, wenn nicht Besonderes und Einzelnes darin enthalten wäre, aus welchem jenes ist, und wonach es genannt wird, und daß jenes nur in dem Maße (wirklich) ist, als dieses (Einzelne) darin enthalten ist. Hieraus gehe deutlich hervor, daß eine ganz allgemeine Vorsehung des HErrn ohne das Allereinzelste, welches in jener ist, und wodurch jene besteht, ganz und gar Nichts wäre, und daß es einfältig ist, zu glauben, es gebe bei dem Göttlichen ein Allgemeines, und (doch) das Einzelne davon wegzunehmen.

4330. Weil die drei Himmel zusammen den Größten Menschen ausmachen, und mit diesem alle Glieder, Eingeweide und Organe des Körpers gemäß ihrer Verrichtungen und Nutzzwecke korrespondiren, wie oben gesagt worden, entspricht ihm nicht nur das, was äußerlich und für das Auge sichtbar ist, sondern auch das Innere, was nicht sichtbar ist, somit das, was dem äußern und das, was dem innern Menschen angehört. Die Gesellschaften der Geister und Engel, denen die Dinge des äußern Menschen entsprechen, sind zum großen Theile von dieser Erde; diejenigen aber, welchen die Dinge des innern Menschen entsprechen, stammen größtentheils anders woher; diese Gesellschaften wirken im Himmel einheitlich zusammen, wie bei dem wiedergebornen Menschen der äußere und innere Mensch; gleichwohl aber kommen heut zu Tag Wenige von dieser Erde in das andere Leben, bei denen der äußere Mensch mit dem innern einheitlich zusammenwirkt, denn die Meisten sind sinnenhaft, und zwar so sehr, daß es nur Wenige gibt, die anders glauben, als daß der äußere Mensch den ganzen Menschen ausmache, und wenn dieser wegfällt, was geschieht, wenn der Mensch stirbt, bleibe kaum etwas Lebendes übrig, weniger noch (glauben sie), daß das Innere im Aeußern lebt, und daß wenn dieses wegfällt, jenes vor Allem fortlebt. — Es wurde (mir) durch lebendige Erfahrung gezeigt, wie dieselben gegen den innern Menschen (eingenommen) sind; es waren mehrere Geister aus dieser Erde anwesend, welche, während sie in der Welt lebten, so beschaffen waren; vor ihren Augen erschienen dann Geister, welche den

innern sinnenhaften Menschen darstellten, und sogleich fingen jene an, diese anzufeinden, fast so wie Unvernünftige die Vernünftigen, indem sie fortwährend aus Sinnentäuschungen und daraus entstehenden Irrthümern, und aus lauter Muthmaßungen redeten nnd vernünftelten: sie glauben Nichts, als was man durch das äußere Sinnliche bestätigen kann, und dabei schimpften sie auch auf den innern Menschen; aber diejenigen, welche den innern sinnenhaften Menschen darstellten, bekümmerten sich nichts um solche Reden, indem sie sich nicht nur über ihren Unsinn sondern auch über ihre Dummheit wunderten; und was wunderbar ist, wenn die Aeußerlich-Sinnenhaften sich dem Innerlich-Sinnenhaften näherten, und fast in die Sphäre ihrer Gedanken kamen, fingen die Aeußerlich-Sinnenhaften an, schwer zu athmen (denn die Geister und Engel athmen so gut wie die Menschen, sie haben jedoch ein verhältnißmäßig innerliches Athmen, N. 3884. 3885 fol. 3893), und somit beinahe zu ersticken, weßhalb sie sich zurückzogen, und je weiter sie von den Innerlich-Sinnlichen entfernt waren, desto leichter athmeten sie, und desto stiller und ruhiger wurde es unter ihnen; und wiederum je näher sie hinzutraten, desto unruhiger und aufgeregter; die Ursache ist, weil die Aeußerlich-Sinnenhaften ruhig sind, wenn sie in ihren Sinnestäuschungen, Phantasien und Hypothesen sind, umgekehrt aber, wenn ihnen diese genommen werden, was geschieht, wenn der innere Mensch mit dem Lichte des Wahren einfließt, dann kommen sie in Unruhe; denn im andern Leben gibt es Sphären der Gedanken und Neigungen, und diese theilen sich wechselseitig mit, je nach der Gegenwart und Annäherung, N. 1048. 1053. 1316. 1504 bis 1512. 1695. 2401. 2489; dieser Streit währte einige Stunden; und es wurde auf diese Weise gezeigt, wie die Menschen unseres Weltkörpers heut zu Tage gegen den innern Menschen (eingenommen) sind, und daß das äußere Sinnenhafte fast Alles bei ihnen ausmacht.

4331. Die Fortsetzung vom Größten Menschen und von der Entsprechung, am Schlusse des folgenden Kapitels und daselbst auch von der Entsprechung mit den Sinnen insbesondere.

Des ersten Buches Mose

dreiunddreißigstes Kapitel.

4332. Vor dem vorigen Kapitel wurde das erklärt, was der HErr bei Matth. 24, 32. 33. 34. 35. von Seiner Ankunft vorhergesagt hatte; daß darunter die Letzte Zeit der frühern Kirche und die Erste einer neuen Kirche verstanden sey, ist daselbst und hie und da auch im Vorhergehenden gezeigt worden; von der letzten Zeit oder von dem Ende der frühern Kirche, und von der ersten Zeit oder (dem Anfang) einer neuen Kirche wurde bisher gehandelt; man sehe, was dem 31. Kapitel N. 4056 bis 4060, und dem 32. Kapitel N. 4229 bis 4231 vorausgeht; jetzt ist zu erklären, was bei dem Evangelisten in demselben Kapitel von Vers 36 bis 42 folgt, nämlich die Worte: „**Von dem Tage aber und der Stunde weiß Niemand, auch nicht die Engel der Himmel, sondern Mein Vater allein. Wie aber die Tage Noahs waren, so wird auch seyn die Ankunft des Menschensohnes. Denn wie sie waren in den Tagen vor der Fluth, aßen und tranken, heiratheten und verheiratheten, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, und nicht erkannten, bis die Fluth kam und Alle wegraffte: so wird auch seyn die Ankunft des Menschensohnes. Alsdann werden zwei auf dem Felde seyn, Einer wird angenommen und der Andere zurückgelassen werden. Zwei werden mahlen in der**

Mühle, Eine wird angenommen und die Andere wird zurückgelassen werden."

4333. Was durch diese Worte im innern Sinn bezeichnet wird, kann aus der folgenden Erklärung erhellen, daß nämlich beschrieben wird, was für ein Zustand alsdann seyn werde, wenn die alte Kirche verworfen und die neue errichtet wird. Daß die Verwerfung der alten Kirche und die Errichtung einer neuen verstanden wird unter der Vollendung des Weltalters und der Ankunft des Menschensohnes, und auch im Allgemeinen unter dem letzten Gericht, ist öfters im Vorigen gezeigt worden; ferner auch, daß jenes letzte Gericht einige Male stattgefunden hat auf diesem Erdkörper, nämlich **zuerst**, als die Himmlische Kirche des HErrn, welche die Aelteste war, bei den Vorsintfluthlichen unterging, durch die Ueberfluthung von Bösem und Falschem, welches im innern Sinn durch die Sintfluth bezeichnet wird; zum **zweiten** Male als die Geistige Kirche, welche nach der Sintfluth war und die Alte genannt wird, nachdem sie über viele Länder Asiens verbreitet war, von selbst aufhörte. Zum **dritten** Male, als das Vorbild der Kirche bei den Nachkommen Jakobs zerstört wurde, was geschah, als zehn Stämme in fortdauernde Gefangenschaft abgeführt und unter die Heiden zerstreut wurden; und endlich, als Jerusalem zerstört und auch die Juden zerstreut wurden; weil alsdann die Vollendung des Zeitlaufes nach der Ankunft des HErrn eintrat, deßhalb ist auch Mehreres, was bei den Evangelisten von der Vollendung dieses Weltalters vom HErrn gesagt wurde, auch auf jenes Volk anwendbar, und wird auch von Einigen heut zu Tage auf dasselbe angewendet; gleichwohl aber wird besonders und vorzüglich daselbst von der Vollendung des Zeitlaufs, welche jetzt bevorsteht, gehandelt, nämlich vom Ende der christlichen Kirche, wovon auch bei **Johannes** in der Offenbarung gehandelt wird; dieß wird das **vierte** jüngste

Gericht auf dieser Erde seyn. Was die Worte in sich schließen, welche enthalten sind in den oben angeführten Versen 36 bis 42, wird deutlich erhellen aus ihrem innern Sinn, welcher folgender ist.

4334. **Von dem Tage aber und der Stunde weiß Niemand**, bedeutet den Zustand der Kirche, wie er dann seyn wird in Bezug auf das Gute und Wahre; daß er nämlich Niemandem weder auf Erden, noch im Himmel klar erscheinen werde; denn unter Tag und Stunde werden hier nicht Tage und Stunden oder eine Zeit verstanden, sondern der Zustand in Bezug auf das Gute und Wahre; daß Zeiten im Worte Zustände bezeichnen, sehe man N. 2625. 2788. 2837. 3254. 3356; und auch Tage N. 23. 487. 488. 493. 893. 2788. 3462. 3785; daher auch die Stunde, aber einen Zustand im Besondern; daß es der Zustand ist in Ansehung des Guten und des Wahren, kommt daher, weil von der Kirche gehandelt wird, denn das Gute und Wahre bildet die Kirche. **Auch nicht die Engel der Himmel, sondern Mein Vater allein**, bedeutet, daß auch der Himmel den Zustand der Kirche in Bezug auf das Gute und Wahre im Besondern nicht kenne, sondern der HErr allein, und auch (nicht), wann jener Zustand der Kirche stattfinden werde; daß es der HErr Selbst ist, der unter Vater verstanden wird, sehe man N. 15. 1729. 2004. 2005. 3690; und daß es das Göttlich-Gute im HErrn sey, welches Vater genannt wird, und das Göttlich-Wahre, das vom Göttlich-Guten, der Sohn N. 2803. 3703. 3704. 3736; diejenigen, welche glauben, daß ein Anderer der Vater sey, ein Anderer der Sohn und sie (so) unterscheiden, verstehen daher die Schrift nicht. **Denn wie sie waren in den Tagen vor der Fluth**, bedeutet den Zustand der Verödung derer, welche der Kirche angehörten, und derselbe wird verglichen mit dem Zustand der Verwüstung der Ersten oder Aeltesten Kirche, deren Vollendung

des Zeitlaufs oder jüngstes Gericht im Worte beschrieben wird durch die Sintfluth; daß durch diese Fluth eine Ueberschwemmung von Bösem und Falschem bezeichnet wird und die Vollendung dieses Zeitlaufs dadurch, sehe man N. 310. 660. 662. 705. 739. 790. 805. 1120; daß Tage Zustände bezeichnen, sehe man oben. **Sie aßen und tranken, heiratheten und verheiratheten,** bedeutet ihren Zustand in Bezug auf die Aneignung des Bösen und Falschen und daher die Verbindung mit demselben; daß essen die Aneignung des Guten und trinken die Aneignung des Wahren bedeute, sehe man N. 3168. 3513 E. 3596; somit im entgegengesetzten Sinn die Aneignung des Bösen und Falschen; daß heirathen die Verbindung mit dem Bösen bezeichne und verheirathen die Verbindung mit dem Falschen, kann aus dem erhellen, was von der Ehe und der ehelichen Liebe N. 686. 2173. 2618. 2728. 2729. 2737. 2738. 2739. 2803. 3132. 3155 gesagt und gezeigt worden ist, insofern es nämlich im innern Sinn die Verbindung des Guten und Wahren bezeichnet, hier aber im entgegengesetzten Sinn die Verbindung des Bösen und Falschen. Alles, was der HErr geredet hat, ist, weil Göttlich, nicht so beschaffen im innern Sinn, wie im buchstäblichen, wie z. B. essen und trinken beim Heiligen Abendmahl im geistigen Sinn nicht essen und trinken bedeutet, sondern dem Göttlich-Guten der Göttlichen Liebe angeeignet werden, N. 2165. 2177. 2187. 2343. 2359. 3464. 3478. 3735. 4211. 4217; wie auch die Ehe, wenn sie von der Kirche und dem Reiche des HErrn ausgesagt wird, die Verbindung des Guten der Liebe mit dem Wahren des Glaubens bezeichnet; und deßhalb wird im Worte das Reich des HErrn die himmlische Ehe genannt. **Bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging,** bedeutet das Ende der vorhergehenden Kirche und den Anfang einer neuen; denn durch Noah wird die Alte Kirche im Allgemeinen bezeichnet, welche auf die

Aelteste nach der Fluth folgte, N. 773 und anderwärts, und durch die Arche die Kirche selbst, N. 639; der Tag, welcher einige Male in diesen Versen genannt wird, bezeichnet einen Zustand, wie gleich oben gezeigt worden. **Und sie erkannten es nicht, bis die Fluth kam und Alle wegraffte,** bedeutet, daß die Menschen der Kirche alsdann nicht wissen werden, daß sie überfluthet sind von Bösem und Falschem, weil sie zufolge des Bösen und Falschen, in dem sie sich befinden, nicht wissen werden, was das Gute der Liebe zum HErrn und das Gute der Liebthätigkeit gegen den Nächsten, ferner was das Wahre des Glaubens sey; und daß dieses aus jenem stamme und nur bei denen möglich sey, die in jener Liebe und in der Liebthätigkeit leben; auch werden sie nicht wissen, daß es das Innere ist, welches selig macht und verdammt, nicht aber das Aeußere, getrennt vom Innern. **So wird auch seyn die Ankunft des Menschensohnes,** bedeutet, daß sie das Göttlich-Wahre nicht annehmen werden; daß die Ankunft des Menschensohnes das Göttlich-Wahre bezeichnet, welches dann enthüllt werden soll, wurde im Vorigen beim 27. und 30. Vers gesagt, und N. 2803. 2813. 3704; ferner N. 3004. 3005. 3006. 3008. 3009. **Alsdann werden zwei auf dem Felde seyn, Einer wird angenommen und der Andere wird zurückgelassen werden,** bedeutet diejenigen, welche innerhalb der Kirche im Guten, und die, welche innerhalb der Kirche im Bösen sind, und daß die, welche im Guten sind, selig, und die, welche im Bösen, verdammt werden; daß Feld die Kirche in Bezug auf das Gute ist, sehe man N. 2971. 3196. 3310. 3317. 3766. **Zwei werden mahlen in der Mühle, Eine wird angenommen und die Andere wird zurückgelassen werden,** bedeutet diejenigen, welche innerhalb der Kirche im Wahren sind, d. h. in der Neigung zu demselben aus dem Guten, sollen selig werden, und diejenigen, welche innerhalb der Kirche im Wahren, d. h. in der

Neigung dazu aus dem Bösen sind, sollen verdammt werden; daß mahlen und Mühle Solches im Worte bezeichnen, wird aus dem nun Folgenden erhellen. Hieraus ist nun einleuchtend, daß durch diese Worte beschrieben wird, von welcher Art der Zustand in Bezug auf das Gute und Wahre innerhalb der Kirche seyn werde, wenn dieselbe verworfen und eine neue angenommen wird.

4335. Daß die Mahlenden im Worte diejenigen bezeichnen, welche innerhalb der Kirche im Wahren aus der Neigung zum Guten sind, und im entgegengesetzten Sinn, die innerhalb der Kirche im Wahren aus der Neigung zum Bösen sind, kann man erkennen aus folgenden Stellen, bei Jesaja: „Steige herab und sitze im Staube, Jungfrau, Tochter Babels; sitze auf der Erde, nicht auf einen Thron, Tochter der Chaldäer, **nimm die Mühle und mahle Mehl**, enthülle deine Haare, entblöße den Fuß, enthülle den Schenkel und wate durch die Flüsse," 47, 1. 2.; Tochter Babels bedeutet diejenigen, bei welchen das Aeußere heilig und gut erscheint, das Innere aber entweiht und schlecht ist, N. 1182. 1326; Tochter der Chaldäer aber bedeutet diejenigen, bei welchen das Aeußere heilig und wahr erscheint, das Innere aber entweiht und falsch ist, N. 1368. 1816; die Mühle nehmen und Mehl mahlen, bedeutet, Lehrsätze aus den Wahrheiten herausbringen, welche man verdreht; denn Mehl, weil aus Weizen oder Gerste (gewonnen), bedeutet das Wahre aus dem Guten, aber im entgegengesetzten Sinn die Wahrheiten, welche man verdreht, um (Andere) zu verführen. Bei Jeremia: „Ich werde verderben die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, **die Stimme der Mühlen** und das Licht der Leuchte; und es wird dieses ganze Land seyn zur Verwüstung und Verödung," 25, 10. 11.; und bei Johannes: „Kein Künstler irgend einer Kunst soll mehr in Babylon

gefunden werden, **keine Stimme der Mühle soll mehr in ihr gehört werden**, und das Licht der Leuchte soll nicht mehr leuchten in ihr, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr gehört werden in ihr," Offenb. 18, 21. 22. 23.; Stimme der Mühle soll nicht mehr in Babylon gehört werden, bedeutet, kein Wahres; das Licht der Leuchte soll nicht leuchten, bedeutet, auch kein Verständniß des Wahren. In den Klageliedern: „Die Weiber in Zion haben sie geschändet, die Jungfrauen in den Städten Jehuda's; die Fürsten sind gehenkt worden durch ihre Hand, das Angesicht der Greise wurde nicht geehrt. **Die Jünglinge wurden fortgeführt zum Mahlen**, und die Knaben fallen unter dem Holze," 5, 11. 12. 13. 14.; Jünglinge, die zum Mahlen abgeführt werden, bedeutet, um Falsches auszubrüten durch Anschließung des Wahren und durch Ueberredung. Bei Mose: „Es soll sterben alle Erstgeburt im Lande Aegypten, von dem Erstgebornen Pharao's, der auf seinem Throne sitzt, **bis zum Erstgebornen der Magd, welcher hinter den Mühlen**," 2 Mos. 11, 5.; die Erstgebornen Aegyptens, bedeutet die von dem Guten der Liebthätigkeit getrennten Glaubenswahrheiten, welche zu Falschem werden, N. 3325; der Erstgeborne der Magd, welcher hinter den Mühlen ist, bedeutet die Neigung zu solchem Wahrem, aus welchem Falsches hervorgeht; dieß wird durch solche geschichtliche (Berichte) vorgebildet. Bei ebendemselben: „Man soll nicht zum Pfande nehmen die **Mühlen** und den **Mühlstein**, denn es ist die Seele (oder das Leben) dessen, der das Pfand gibt," 5 Mos. 24, 6.; dieses Gesetz wurde deßhalb gegeben, weil durch Mühlen die Lehrsätze bezeichnet wurden und durch Mühlsteine die Wahrheiten der Lehren; sie sind es, welche die Seele dessen, der das Pfand gibt, genannt werden; daß ohne die geistige Bedeutung der Mühlen und des Mühlsteins dieses Gesetz nicht gegeben und auch nicht gesagt worden

wäre, daß es seine Seele sey, ist einleuchtend. Daß mahlen seine Bedeutung von den Vorbildungen ableitet, welche in der geistigen Welt stattfinden, ist mir gezeigt worden; denn (Einige) wurden gesehen, welche daselbst gleichsam mahlten ohne Nutzzweck, nur um ihres Vergnügens willen; und weil die Wahrheiten dann ohne ihre Neigungen aus dem Guten sind, so erscheinen sie zwar wie Wahrheiten in äußerer Form, aber weil das Innere nicht in ihnen ist, sind es Trugbilder (phantasmata); und wenn das Innere böse ist, dann werden sie zur Begründung des Bösen angewendet, und so werden sie durch das Anschließen an das Böse zu Falschem.

Das 33. Kapitel.

1. Und Jakob erhob seine Augen, und sah, und siehe, Esau kam, und mit ihm vierhundert Männer; und er vertheilte seine Kinder zu Leah, und zu Rachel, und zu den beiden Mägden.

2. Und er stellte die Mägde und deren Kinder in erster Reihe, und Leah und ihre Kinder hinter ihnen, und Rachel und Joseph nach ihnen.

3. Und er selbst ging vor ihnen her, und er neigte sich zur Erde siebenmal, bis daß er herankam zu seinem Bruder.

4. Und es lief Esau ihm entgegen, und umfaßte ihn, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn, und sie weinten.

5. Und er erhob seine Augen, und sah die Frauen und die Kinder, und sprach: Wer (sind) diese bei dir? Und er sprach: Die Kinder, welche Gott in Gnaden deinem Knechte geschenkt hat.

6. Und die Mägde kamen heran, sie und ihre Kinder, und sie neigten sich (vor ihm).

7. Und es kam auch Leah mit ihren Kindern heran, und neigten sich; und darnach kam Joseph und Rachel heran, und neigten sich (auch).

8. Und er sprach: Was soll dir all' dein Lager, dem ich begegnet bin? Und er sprach: Um Gnade zu finden in den Augen meines Herrn.

9. Und Esau sprach: Ich habe reichlich, mein Bruder, es bleibe dein, was dein ist.

10. Und Jakob sprach: Nicht doch; wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, so nimm doch meine Gabe aus meiner Hand, weil ich gesehen habe dein Angesicht, wie man sieht das Angesicht Gottes, und du mich (wohl) aufgenommen hast.

11. Nimm doch meinen Segen, der dir zugeführt worden, weil Gott in Gnaden mir reichlich gegeben hat, und weil ich Alles (reichlich) habe; und er drang in ihn, (bis) er es nahm.

12. Und er sprach: Laß uns aufbrechen und gehen, und ich will dir zur Seite gehen.

13. Aber er sprach zu ihm: Mein Herr weiß, daß ich die zarten Kinder und die säugenden Schafe und Rinder bei mir habe; würde man sie einen Tag übertreiben, so würden alle Heerden sterben.

14. Es gehe doch mein Herr vor seinem Knechte hin, und ich will langsam vorwärts schreiten nach dem Schritt der Habe, welche vor mir, und nach dem Schritt der Kinder, bis daß ich komme zu meinem Herrn, nach Seir.

15. Und Esau sprach: So will ich doch zurücklassen bei dir von dem Volke, das mit mir (ist). Und er sprach: Wozu das? laß mich nur Gnade finden in den Augen meines Herrn.

16. Und Esau kehrte an diesem Tage auf seinem Wege zurück nach Seir.

17. Und Jakob brach auf nach Succoth, und baute sich

daselbst ein Haus, und für sein erworbenes Gut machte er Hütten, deßwegen nannte er den Namen des Ortes Succoth.

18. Und Jakob kam nach Schalem, zur Stadt des Schechem (Sichem), die im Lande Kanaan ist, nachdem er gekommen war aus Paddan Aram, und lagerte sich im Angesichte der Stadt.

19. Und er kaufte einen Theil des Feldes, wo er sein Zelt aufschlug, aus der Hand der Söhne Chamors, des Vaters des Schechem, um hundert Kesitha.

20. Und er errichtete daselbst einen Altar, und nannte ihn El Elohe Israel (d. h. die Macht des Gottes Israels).

Inhalt.

4336. Es wird hier im innern Sinne gehandelt von der Verbindung des Göttlich-Guten im Natürlichen, welches Esau bezeichnet, mit dem Guten des Wahren, welches Jakob bezeichnet; also von der Unterwerfung des letzteren und der Einpflanzung desselben in das Göttlich-Gute des Natürlichen; wie dieser Vorgang zu Stande kommt, wird beschrieben. Zuletzt wird von der Erwerbung des inwendigeren Wahren gehandelt.

Innerer Sinn.

4337. In den vorhergehenden Kapiteln wurde, wo von Jakob (die Rede ist), im innern Sinn von der Erwerbung des Wahren im Natürlichen gehandelt, welche Erwerbung geschieht, damit es mit dem Guten verbunden werden könne; denn alles Wahre existirt um dieses Zweckes willen; Jakob bezeichnet im innern Sinn dieses Wahre, und Esau das Gute, mit dem das Wahre verbunden werden soll. Bevor die Verbindung geschieht, scheint das Wahre an erster Stelle zu seyn, aber nach der Verbindung ist das Gute in Wirklichkeit an erster Stelle; man sehe N. 3539. 3548. 3556.

3563. 3570. 3576. 3603. 3701. 3995; dieß ist es auch, was durch die Weissagung Isaaks über Esau bezeichnet wird: „Von deinem Schwerte wirst du leben, und deinem Bruder wirst du dienen, und es wird (eine Zeit) seyn, wo du herrschen wirst, und wirst zerbrechen sein Joch von deinem Halse," 1 Mos. 27, 40.; hier wird nun von diesem Zustande gehandelt; daher kommt es, daß Jakob Esau seinen Herrn und sich Knecht nennt in diesem Kapitel Vers 5. 8. 13. 14. Man muß wissen, daß Jakob hier das Gute des Wahren vorbildet; aber das Gute des Wahren an sich betrachtet ist nur Wahres; so lange nämlich das Wahre nur im Gedächtniß ist, wird es Wahres genannt; dagegen wenn es im Willen und von da in der That ist, wird es das Gute des Wahren genannt; denn das Wahre thun ist nichts Anderes; Alles, was aus dem Willen hervorgeht, wird Gutes genannt, denn das Wesentliche des Willens ist die Liebe und die Neigung daher, und Alles, was aus der Liebe und der Neigung derselben geschieht, heißt Gutes. Auch kann das Wahre nicht mit dem Guten verbunden werden, welches durch den Innern Menschen einfließt und seinem Ursprung nach Göttlich ist, und hier durch Esau vorgebildet wird, bevor das Wahre durch den Willen und die Handlung wahr geworden ist, d. h. zum Guten des Wahren; denn das Gute, welches durch den Innern Menschen einfließt und Göttlich ist seinem Ursprunge nach, fließt in den Willen ein und trifft da mit dem Guten des Wahren zusammen, welches durch den äußern Menschen eingepflanzt worden ist.

4338. Vers 1. 2. 3. **Und Jakob erhob seine Augen und sah, und siehe, Esau kam, und mit ihm vierhundert Männer; und er vertheilte seine Kinder zu Leah und zu Rachel und zu den beiden Mägden. Und er stellte die Mägde und deren Kinder in erster Reihe, und Leah und ihre Kinder hinter ihnen, und Rachel und Joseph nach**

ihnen. Und er selbst ging vor ihnen her, und er neigte sich zur Erde siebenmal, bis daß er herankam zu seinem Bruder. Und Jakob erhob seine Augen und sah, bedeutet das Innewerden und das Streben des Guten vom Wahren, welches Jakob (vorbildet); und siehe, Esau kam, bedeutet das Göttlich-Gute im Natürlichen; und mit ihm vierhundert Männer, bedeutet den Zustand; und er vertheilte seine Kinder zu Leah, bedeutet die Stellung der äußern Wahrheiten unter ihrer Neigung; und zu Rachel, bedeutet die Stellung der inwendigeren Wahrheiten unter ihrer Neigung; und zu den beiden Mägden, bedeutet unter der Neigung derer, welche ihnen dienten; und er stellte die Mägde und deren Kinder in erster Reihe, und Leah und ihre Kinder hinter ihnen, und Rachel und Joseph nach ihnen, bedeutet die Ordnung vom Allgemeinen an, in dem das Uebrige war; und er selbst ging vor ihnen her, bedeutet das Allumfassende (universale), also das Ganze; und er neigte sich zur Erde siebenmal, bedeutet die Unterwerfung von Allem; bis daß er herankam zu seinem Bruder, bedeutet die Verbindung von Seiten des Guten vom Wahren aus, welches Jakob (bezeichnet).

4339. Und Jakob erhob seine Augen und sah, bedeutet das Innewerden und das Streben des Guten vom Wahren, welches Jakob ist; dieß erhellt aus der Bedeutung von „die Augen erheben und sehen," insofern es ein Innewerden und ein Streben bezeichnet; denn das Erheben der Augen ist das Aeußere, dem die Erhebung des Gemüthes entspricht, welche das Innere ist, somit auch dem Innewerden, und daher entspricht sehen dem Streben; daß Jakob hier das Gute des Wahren vorbildet, sehe man gleich oben N. 4337.

4340. Esau kam, bedeutet das Göttlich-Gute im Natürlichen; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Esau's, insofern er das Göttlich-Gute des Natürlichen bezeichnet, worüber N. 3576.

4341. Und mit ihm vierhundert Männer, bedeutet den Zustand, hier den Zustand der Verbindung des Göttlich-Guten mit dem Wahren im Natürlichen, denn von dieser handelt es sich hier; vierhundert bedeutet im Worte den Zustand und die Dauer der Versuchung, N. 1847. 2959. 2966; und weil jede Verbindung des Guten mit dem Wahren durch Versuchungen geschieht, deßhalb ist es der Zustand der Versuchungen, der hier verstanden wird; daß durch Versuchungen das Gute mit dem Wahren verbunden wird, sehe man N. 2272. 3318; und daß Versuchungen stattfinden, wenn das Gute anfängt, die erste Stelle einzunehmen, N. 4248. 4249; daß ferner die Vereinigung des Göttlichen Wesens des HErrn mit Seinem Menschlichen Wesen durch Versuchungen bewirkt wurde, N. 1737. Das Gute selbst, das mit dem Wahren verbunden werden soll, wird nicht versucht, sondern das Wahre; und auch das Wahre wird nicht vom Guten versucht, sondern von dem Falschen und Bösen, dann auch von den Täuschungen und Einbildungen und deren Neigung, welche dem Wahren im Natürlichen anhängen; denn wenn das Gute einfließt, welches auf einem innern Wege, oder durch den innern vernünftigen Menschen geschieht, dann ertragen die Vorstellungen des natürlichen Menschen, welche aus den Sinnestäuschungen und Einbildungen gebildet sind, die Annäherung von jenem (Guten) nicht, denn sie sind nicht übereinstimmend; daher die Angst im Natürlichen und die Versuchung; das ist es, was im innern Sinn in diesem Kapitel beschrieben wird, dadurch daß Esau mit vierhundert Männern kam, und Jakob dadurch in Furcht und Angst gerieth, und demzufolge in den Zustand der Unterwerfung und Demüthigung; denn die Verbindung jener geschieht niemals auf andere Weise. Hieraus kann man erkennen, daß durch vierhundert Männer der Zustand der Versuchung bezeichnet wird; durch vierhundert dieser Zustand selbst, durch

Männer aber das vernünftige Wahre, welches mit dem Guten verbunden ist, wenn es in das Natürliche einfließt; daß durch Männer das Verständige und das Vernünftige bezeichnet wird, sehe man N. 265. 749. 1007. 3134; diese Dinge sind aber von der Art, daß sie bei dem Menschen in's Dunkle fallen, weil, so lange er im Körper lebt, der Unterschied zwischen dem Vernünftigen und Natürlichen nicht klar erscheint, gar nicht bei denen, welche nicht wiedergeboren sind, und nur sehr wenig bei den Wiedergebornen; denn sie denken nicht darüber nach, und bekümmern sich auch nicht darum; die Kenntnisse vom Innern des Menschen sind nämlich beinahe ganz verloren, während sie ehemals den Inbegriff der Einsicht bei den Menschen innerhalb der Kirche ausmachten. Es kann jedoch einigermaßen aus dem erhellen, was früher vom Vernünftigen und dessen Einfluß in's Natürliche gezeigt wurde, nämlich daß das Natürliche durch das Vernünftige wiedergeboren werde, N. 3286. 3288, und daß das Vernünftige das Wahre eher aufnehme, als das Natürliche N. 3368. 3671. Dieses Wahre, welches aus dem Vernünftigen mit dem Guten in das Natürliche einfließt, ist es, was im innern Sinn durch die vierhundert Männer, welche mit Esau waren, bezeichnet wird.

4342. Und er vertheilte seine Kinder zu Leah, bedeutet die Stellung der äußern Wahrheiten unter ihre Neigung; dieß erhellt aus der Bedeutung von „vertheilen zu Jemand," insofern es die Anordnung (oder Stellung) bezeichnet; aus der Bedeutung der Kinder oder der Söhne, insofern sie Wahrheiten bezeichnen, worüber N. 489. 491. 533. 1147. 2623. 3373, und aus der vorbildlichen Bedeutung Leah's, insofern sie die Neigung zum äußern Wahren ist, worüber N. 3793. 3819; daher sind Kinder oder Söhne hier die Wahrheiten der äußern Neigung und somit die äußern Wahrheiten; äußere Wahrheiten heißen diejenigen, welche sinnen-

hafte Wahrheiten genannt werden, die nämlich unmittelbar aus der Welt durch die leiblichen Sinne einfließen; aber die inwendigeren Wahrheiten, welche bezeichnet werden durch die Kinder Rachels, sind es, welche mehr inwendig im Natürlichen sind und der Anschauung des Vernünftigen näher liegen, und welchen die Täuschungen und Einbildungen nicht so anhängen wie den sinnenhaften (Wahrnehmungen); denn je mehr die Wahrheiten in's Innere eingehen, desto mehr werden sie vom Weltlichen und Irdischen gereinigt.

4343. Und zu Rachel, bedeutet die Stellung der inwendigeren Wahrheiten unter ihrer Neigung; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Rachels, insofern sie die Neigung zu dem inwendigeren Wahren ist, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819; daher ihre Kinder oder Söhne hier die inwendigeren Wahrheiten bezeichnen; man sehe, was gleich oben N. 4342 von den inwendigeren Wahrheiten gesagt worden.

4344. Und zu den beiden Mägden, bedeutet, unter der Neigung zu dem, was jenen dient; dieß erhellt aus der Bedeutung der Mägde, insofern sie die Neigungen zum Wißthümlichen und zu den Kenntnissen bezeichnen, worüber N. 3913. 3917; und aus der vorbildlichen Bedeutung Silpa's und Bilha's, welche hier die Mägde sind, insofern sie die äußern Neigungen bezeichnen, welche als Mittel dienen, worüber N. 3849. 3931.

4345. Und er stellte die Mägde und deren Kinder in erster Reihe, und Leah und ihre Kinder hinter ihnen, und Rachel und Joseph nach ihnen, bedeutet die Ordnung von dem Allgemeineren an, in dem das Uebrige steht; dieß erhellt aus dem, was eben jetzt von der Bedeutung der Mägde Leahs und Rachels und deren Kinder gesagt wurde, daß nämlich die Mägde die Neigungen zu dem Wißthümlichen und den Kenntnissen bezeichnen, Leah die Neigung zu dem mehr äußern Wahren, und Rachel die Neigung zu dem

inwendigeren Wahren; die Neigungen zu den Wissenschaften und Erkenntnissen sind meistens äußerliche; denn die Wissenschaften und Erkenntnisse selbst sind es, aus welchen und in welchen das Wahre (ist); die Neigung zu dem äußern Wahren geht daraus hervor und ist innerlicher, und die Neigung zum innern Wahren ist noch innerlicher; je äußerlicher (die Wahrheiten) sind, desto allgemeiner sind sie auch; und je innerlicher, desto weniger allgemein, und werden bezugsweise Besonderes und Einzelnes genannt. Mit dem Allgemeinen verhält es sich so, daß es deßhalb das Allgemeine heißt, weil es aus dem Besondern besteht und daher das Besondere in sich enthält; Allgemeines ohne Besonderes ist nicht Allgemeines, sondern wird erst zufolge des Besondern so genannt; es verhält sich dieß so wie ein Ganzes und dessen Theile; es kann nicht ein Ganzes genannt werden, wenn es nicht Theile enthält; denn aus den Theilen besteht das Ganze; es gibt nämlich nichts in der ganzen Natur, was nicht aus Anderem ist und besteht; das, was aus Anderem ist und besteht, wird Allgemeines genannt, und das, woraus es entsteht und besteht, wird das Besondere genannt; die äußern Dinge haben aus den innern ihr Bestehen, daher sind die äußern beziehungsweise das Allgemeine; so verhält es sich (auch) mit dem Menschen und dessen Fähigkeiten; je äußerlicher dieselben sind, desto allgemeiner sind sie, denn sie bestehen von den inwendigeren her und diese von den inwendigsten, der Ordnung gemäß. Der Körper selbst und was dem Körper angehört, z. B. die äußern Sinne und Handlungen, sind verhältnißmäßig das Allerallgemeinste. Das natürliche Gemüth, und was zu diesem Gemüthe gehört, ist weniger allgemein, weil innerlicher, und wird beziehungsweise das Besondere genannt; das vernünftige Gemüth aber, und das, was diesem Gemüthe angehört, ist noch inwendiger und beziehungsweise Einzelnes. Das Alles tritt deutlich hervor,

wenn der Mensch aus dem Körper scheidet und ein Geist wird; denn dann leuchtet ihm ein, daß sein Körperliches nichts Anderes war als das Allerallgemeinste von dem, was seinem Geiste angehört, und daß das Körperliche entstand und bestand aus dem, was seinem Geiste angehört, daß also das Geistige beziehungsweise das Besondere gewesen ist; und wenn derselbe Geist ein Engel wird, d. h. wenn er in den Himmel erhoben wird, dann sieht und fühlt er dieselben Dinge, welche er früher im Allgemeinen, also im Dunkeln sah und fühlte, im Besondern und in Klarheit, denn dann (sieht er) Unzähliges, wo er früher nur Eines gesehen und empfunden hatte. Dieß erhellt auch bei demselben Menschen, während er in der Welt lebt; was derselbe in der Kindheit sieht und fühlt, ist das Allgemeinste, was aber in der Knaben- und Jünglingszeit, ist das Besondere dieses Allgemeinen, was aber im reifern Alter, ist das Einzelne von diesem Besondern; denn wie der Mensch an Alter zunimmt, so pflanzt er das Besondere in das Allgemeine der Kindheit ein, und hernach das Einzelne in das Besondere; denn er schreitet allmälig gegen das Inwendigere vor, und erfüllt das Allgemeine mit dem Besondern und das Besondere mit dem Einzelnen. Hieraus kann man nun klar erkennen, was verstanden wird unter der Ordnung vom Allgemeinen, in dem das Uebrige ist, was dadurch bezeichnet wird, daß er die Mägde und deren Kinder in erster Reihe stellte, und Leah und ihre Kinder hinter ihnen, und Rachel und Joseph nach ihnen. Mit dem Menschen, wenn er wiedergeboren wird, oder, was dasselbe ist, wenn bei ihm das Wahre mit dem Guten verbunden wird, verhält es sich ebenso, und davon wird hier gehandelt; alsdann werden die allgemeinen Neigungen mit ihren Wahrheiten, welche hier die Mägde und deren Kinder sind, zuerst dem Guten eingepflanzt, hernach das weniger Allgemeine, d. h. das beziehungsweise Beson-

dere, welches hier Leah und deren Kinder ist, endlich das noch weniger Allgemeine, d. h. das verhältnißmäßig Einzelne, welches hier Rachel und Joseph ist; denn es geht der Mensch dann gleichsam durch die Lebensalter hindurch; zuerst hat er die Kindheit, hernach das Knaben- und Jünglingsalter, endlich das reife Alter.

4346. Und er selbst ging vor ihnen her, bedeutet das Allumfassende, also Alles; dieß geht deutlich hervor aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, welcher hier durch „er selbst" bezeichnet wird, insofern er das Gute des Wahren, d. h. das Wahre im Willen und in der That ist, worüber N. 4337; das Gute des Wahren ist das Umfassende des Ganzen, denn das Allgemeine, Besondere und Einzelne, worüber soeben oben, sind die Bestandtheile desselben, weil in ihm enthalten.

4347. Und er neigte sich zur Erde siebenmal, bedeutet die Unterwerfung von Allem; dieß erhellt aus der Bedeutung von „sich zur Erde neigen", insofern es ein Gefühl der Demuth bezeichnet, worüber N. 2153, somit auch Unterwerfung; der höchste Grad der Unterwerfung wird durch siebenmal bezeichnet, und die Unterwerfung des Ganzen dadurch, daß Jakob sich beugte; denn Jakob bildet das Alles Umfassende vor, wie gleich oben N. 4346 gesagt wurde. Was die Demüthigung und Unterwerfung anbelangt, so wissen Wenige, warum sie vor dem Göttlichen seyn muß, wenn der Mensch im Gottesdienstlichen sich befindet — daher wissen sie auch nicht, was dieselbe bewirkt; diejenigen, welche nicht in der Kenntniß der inwendigeren Dinge sind, können nicht anders glauben, als daß das Göttliche die Demüthigung und Unterwerfung des Menschen wolle, sowie der Mensch, der in der Begierde nach Ruhm ist; daß somit das Göttliche deßhalb Ruhm verlange und von diesem Ruhm angeregt werde, welchen der Mensch demselben ertheilt; aber die Sache verhält sich ganz und gar anders; das Göttliche hat kein

Verlangen nach Ruhm; denn was für einen Ruhm könnte das Göttliche vom Menschen erlangen? sondern es will die Demüthigung und Unterwerfung nicht um Seinetwillen, sondern um des Menschen willen; denn wenn der Mensch in der Demuth ist, dann verabscheut er das Böse und Falsche bei sich, N. 2327. 2423. 3994, und entfernt es auf diese Weise, und nach Entfernung desselben kann das Göttliche mit dem Guten und Wahren einfließen. Jeder kann dieß bei sich erkennen; wer hochmüthigen Geistes ist, der ist auch in der Selbstliebe, und zieht sich selbst nicht nur Andern vor, sondern bekümmert sich auch nicht um das Göttliche; folglich verschmäht er das Einfließen des Guten und die daher kommende Verbindung desselben mit dem Wahren. Dieß ist die wahre Ursache der Demüthigung des Menschen vor dem Göttlichen; daraus erhellt, daß das Gute nicht verbunden werden kann mit dem Wahren, und somit der Mensch nicht wiedergeboren werden kann, wenn er sich nicht demüthigt und unterwirft; vom Wahren wird Demüthigung und Unterwerfung ausgesagt, weil das Wahre durch den Aeußern Menschen einfließt, das Gute aber durch den Innern; was durch den Aeußern Menschen einfließt, hat Täuschungen bei sich, und daher Falsches mit seinen Neigungen; aber nicht so bei dem, was durch den Innern (einfließt), weil es das Göttliche ist, das durch diesen einfließt und dem Wahren entgegenkommt, damit es mit demselben verbunden werde. Daraus erhellt nun, was unter Unterwerfung des Ganzen verstanden wird, welche dadurch bezeichnet wird, daß Jakob sich zur Erde neigte siebenmal, bis daß er herankam zu seinem Bruder.

4348. Bis daß er herankam zu seinem Bruder, bedeutet die Verbindung von Seiten des Guten vom Wahren, welches Jakob (vorbildet); dieß erhellt aus der Bedeutung von herankommen, insofern es die Absicht bezeichnet, sich zu

verbinden; aus der vorbildlichen Bedeutung Esaus, welcher hier der Bruder ist, insofern er das Göttlich Gute im Natürlichen bezeichnet, wovon oben N. 4337; und aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Gute des Wahren ist, worüber auch oben, N. 4337. Wie sich dieß verhält, ist gleich oben N. 4347 erklärt worden.

4349. Vers 4. **Und es lief Esau ihm entgegen, und umfaßte ihn, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn, und sie weinten.** Und Esau lief ihm entgegen, bedeutet das Einfließen des Göttlich-Natürlich-Guten; und umfaßte ihn, bedeutet die erste Verbindung der Liebe; und fiel ihm um den Hals, bedeutet die zweite Verbindung mit Allem in jenem Allumfassenden; und küßte ihn, bedeutet die inwendigere Verbindung aus Liebe; und sie weinten, bedeutet die Wirkung.

4350. Es lief Esau ihm entgegen, bedeutet den Einfluß des Göttlich-Natürlich-Guten; dieß geht offenbar hervor aus der Bedeutung von entgegenlaufen, insofern es das Einfließen bezeichnet; und aus der vorbildlichen Bedeutung Esaus, insofern er das Göttlich Gute im Natürlichen ist, worüber N. 4337. 4340; daß entgegenlaufen hier das Einfließen bezeichnet, kommt daher, weil das Göttlich Gute durch den Innern Menschen einfließt, und dem Wahren entgegenkommt, welches durch den Aeußern eingepflanzt wird, damit sie verbunden werden. Dieß erhellt auch aus dem Folgenden; denn es folgt, daß er ihn umfaßte, um den Hals fiel, und ihn küßte; daß hierdurch die Verbindung durch Liebe bezeichnet werde, wird man einsehen.

4351. Und umfaßte ihn, bedeutet die erste Verbindung der Liebe; dieß geht offenbar hervor aus der Bedeutung von umfassen, insofern es die Zuneigung bezeichnet, worüber N. 3807, und weil die Neigung der Liebe angehört, und die Liebe auf Verbindung abzielt, deßhalb ist es die Verbindung der Liebe, welche hier bezeichnet wird. Daß die

erste Verbindung die der Liebe ist, kommt daher, weil folgt, daß er ihm um den Hals fiel, und hierauf, daß er ihn küßte, welches die engeren und inwendigeren Verbindungen aus Liebe bezeichnet; daß das Umfassen die Wirkung ist, welche aus der Verbindung der Liebe fließt, erhellt ohne weitere Erklärung, somit auch, daß es diese Verbindung im innern Sinn bezeichne; denn was dem innern Sinn angehört, wird im Worte durch Aeußeres dargestellt.

4352. Und fiel ihm um den Hals, bedeutet die zweite Verbindung mit Allem, was in jenem Allumfassenden liegt; dieß erhellt aus der Bedeutung von „um den Hals fallen," insofern es die engere Verbindung bezeichnet, denn es ist ein engeres Umfassen; durch Hals wird auch im innern Sinn das Einfließen bezeichnet, und die Gemeinschaft des Inwendigeren mit dem Aeußern, und daher Verbindung; man sehe N. 3542. 3603. Daß es die Verbindung des Ganzen ist, oder mit Allem in jenem Allumfassenden, kommt daher, weil Jakob, der hier unter ihm verstanden wird, das Allumfassende des Ganzen in Bezug auf das Wahre bezeichnet, N. 4346. Die Verbindung des Guten mit dem Wahren im Natürlichen wird hier beschrieben, und mit dieser verhält es sich auf folgende Weise: das Gute fließt durch den Innern Menschen in den Aeußern ein, und verbindet sich daselbst mit den Wahrheiten, welche durch den Aeußern eingepflanzt worden sind; denn das Gute, was durch den Innern (Menschen) einfließt, gehört der Liebe an; es gibt nämlich nichts Geistig-Gutes und Himmlisches, was nicht der Liebe angehört; daher kommt es, und daher heißt es das Gute bei dem Menschen; die Liebe selbst, welche im Guten und bei dem Guten, ist es, welche verbindet; wenn nicht Liebe darin und dabei wäre, könnte niemals irgend eine Verbindung stattfinden; denn Liebe ist nichts anderes als eine geistige Verbindung, welche durch jene (Liebe) zu Stande kommt; diese Liebe stammt nicht

anderswoher, als aus dem HErrn; denn Er Selbst ist die Quelle und der Ursprung aller himmlischen und geistigen Liebe, somit alles Guten, welches daraus entspringt; diese Liebe ist eine Doppelte, eine Himmlische und eine Geistige; die himmlische Liebe ist die Liebe zum HErrn, und die geistige Liebe ist die Liebe gegen den Nächsten, welche Liebthätigkeit (charitas) genannt wird; diese Liebesarten sind es, aus denen alles himmlisch und geistig Gute stammt, und die sich mit den Wahrheiten verbinden, die Glaubenswahrheiten genannt werden; denn die Glaubenswahrheiten, für sich betrachtet ohne Liebe, sind nur Worte ohne Leben, aber durch die Liebe, somit durch die Verbindung mit dem Guten der Liebe, nehmen sie Leben an. Hieraus kann man erkennen, daß nirgends Glaube vorhanden ist, außer bei denen, welche in dem Guten der Liebe sind, und daß der Glaube sich gemäß der Liebe verhält. Und weil nirgends etwas vom Glauben vorhanden ist, außer bei denen, welche im Guten der Liebe sind, daher auch nirgends anders Vertrauen oder Zuversicht; die Zuversicht oder das Vertrauen, welche Glaubenszuversicht genannt wird, bei Andern, als bei denen, welche in Liebe und Liebthätigkeit sind, ist entweder unächt, oder eine solche, wie sie auch bei teuflischen Geistern stattfinden kann, wenn dieselben im Zustande der Furcht oder Angst sind, oder in dem Zustand der Ueberredung aus Selbst- und Weltliebe; weil man jedoch heutzutage den Glauben ohne das Gute der Liebthätigkeit für seligmachend erklärt hat, und gleichwohl wie ferne erkennt, daß die Glaubenswahrheiten nicht selig machen können, aus dem Grunde, weil sie auch bei den Bösen möglich sind, darum erkennt man das Vertrauen und die Zuversicht an, und nennt sie Glaube, während man nicht weiß, was dieser ist, und daß er auch bei den Bösen möglich ist, wie auch, daß es kein geistiges Vertrauen gibt, außer dem, welches durch die Liebe und Liebthätigkeit einfließt, und zwar

nicht dann, wenn der Mensch in Furcht und Angst ist, oder in der Beredung aus Selbst- und Weltliebe, sondern wenn er in einem Zustande der Freiheit ist; auch nicht bei Andern, als Solchen, bei denen das Gute mit den Wahrheiten verbunden ist, eingewurzelt durch den vorausgegangenen Lebenswandel; also nicht in Krankheiten, Unglücksfällen, Lebensgefahren, und im Augenblicke des Todes; wenn ein solches Vertrauen, oder solche Zuversicht, wie sie im Zustande des Zwanges erscheint, den Menschen selig machte, so würden alle Sterbliche selig; denn zu einem solchen (Vertrauen) wird ein Jeder leicht gebracht; der HErr, welcher das Heil Aller will, würde es nämlich Allen mittheilen; von dem Vertrauen aber und der Zuversicht, welche Glaube genannt wird, soll vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn an einer andern Stelle gesagt werden, was und wie beschaffen sie sei, und bei welchen sie sich finde.

4353. Und küßte ihn, bedeutet die inwendigere Verbindung aus Liebe; dieß geht offenbar hervor aus der Bedeutung von küssen, insofern es Verbindung aus Liebe bezeichnet; worüber N. 3573. 3574. 4215; hier die inwendigere Verbindung. Es wird in diesem Verse im Allgemeinen gehandelt von der Verbindung des Göttlich Guten im Natürlichen, welches Esau bezeichnet, mit dem Wahren daselbst, welches Jakob (vorbildet); in dem Folgenden aber von dieser Verbindung im Besondern. Was diese Verbindung selbst anbelangt, so ist sie es, welche die Wiedergeburt bei dem Menschen bewirkt; denn der Mensch wird dadurch wiedergeboren, daß die Wahrheiten bei ihm mit dem Guten verbunden werden, d. h. daß die Glaubenswahrheiten verbunden werden mit dem, was der Liebthätigkeit angehört; dieser Vorgang wird hier und in dem Folgenden vollständig beschrieben; es wird zwar vom HErrn gehandelt, wie Er Selbst Sein Natürliches Göttlich gemacht hat, somit wie Er Selbst das Gött-

lich Gute mit dem Wahren im Natürlichen vereinigte; aber weil die Wiedergeburt des Menschen ein Bild der Verherrlichung des HErrn ist, N. 3138. 3212. 3296. 3490, so wird auch zugleich von dieser im innern Sinn gehandelt; und weil die Wiedergeburt in die Vorstellung des Menschen fallen kann, nicht aber ebenso die Verherrlichung des HErrn, so ist es erlaubt, diese durch jene zu erläutern. Aus dem, was erklärt worden, erhellt, daß die Verbindung des Guten mit den Wahrheiten, wodurch die Wiedergeburt entsteht, mehr und mehr innerlich fortschreitet, d. h. die Wahrheiten werden allmälig immer innerlicher mit dem Guten verbunden; denn der Zweck der Wiedergeburt ist, daß der Innere Mensch mit dem Aeußern verbunden werde, somit der Geistige durch das Vernünftige mit dem Natürlichen; ohne Verbindung beider gibt es keine Wiedergeburt; auch kann diese Verbindung nicht stattfinden, bevor das Gute mit den Wahrheiten im Natürlichen verbunden ist; denn das Natürliche ist die Grundlage, und was im Natürlichen ist, muß entsprechen; dieß ist der Grund, warum, wenn das Natürliche wiedergeboren wird, die Verbindung des Guten mit den Wahrheiten allmälig immer innerlicher wird; denn das Geistige verbindet sich zuerst mit dem, was das Inwendigste im Natürlichen ist, und dann durch dieses mit dem, was mehr äußerlich ist; auch kann das Innere des Menschen sich nicht mit dem Aeußern desselben verbinden, wenn nicht das Wahre in demselben zum Guten des Wahren wird, d. h. zum Wahren im Wollen und in der That, N. 4337; denn dann erst können sie verbunden werden; der HErr fließt nämlich bei dem Menschen durch den Innern Menschen ein, und zwar durch das Gute daselbst; das Gute daselbst kann mit dem Guten im Aeußern Menschen verbunden werden, nicht aber das Gute unmittelbar mit dem Wahren; hieraus kann man erkennen, daß das Wahre bei dem Menschen zuerst zum Wahren im Willen und

in der That werden muß, d. h. zum Wahren des Guten, bevor die Verbindung des Vernünftigen mit dem Natürlichen, oder des Innern Menschen mit dem Aeußern stattfinden kann; wie aber das Wahre zum Guten des Wahren wird, kann Jedem, der aufmerkt, klar seyn, alles Göttlich Wahre hat sein Absehen auf diese zwei Gebote, nämlich Gott über Alles zu lieben, und den Nächsten, wie sich selbst; diese Gebote sind es, aus denen und um derentwillen die Wahrheiten sind, und auf welche die Wahrheiten näher oder entfernter (sich beziehen); deßhalb werden die Wahrheiten, wenn sie zur That werden, allmälig in ihren Ursprung und Zweck eingepflanzt, nämlich in die Liebthätigkeit gegen den Nächsten, und in die Liebe zum HErrn, und dadurch wird das Wahre zum Guten, welches das Gute des Wahren genannt wird; wenn dieß geschieht, dann kann es mit dem Innern Menschen verbunden werden, und diese Verbindung wird allmälig innerlicher, je inwendigere Wahrheiten jenem Guten eingepflanzt werden; die That geht voran, das Wollen des Menschen folgt; denn was der Mensch aus der Einsicht thut, das thut er endlich aus dem Willen, und zuletzt wird es ihm durch Gewohnheit zur Natur; alsdann wird es seinem Vernünftigen oder dem Innern Menschen eingepflanzt; und wenn es diesem eingepflanzt ist, dann thut er das Gute nicht sowohl aus dem Wahren, als aus dem Guten; denn dann fängt er an, etwas Seliges, und gleichsam etwas Himmlisches in jenem zu empfinden; dieß bleibt ihm nach dem Tode, und durch dasselbe wird er in den Himmel erhoben vom HErrn.

4354. Und sie weinten, bedeutet die Wirkung; dieß geht offenbar hervor aus der Bedeutung von weinen, insofern es die Wirkung des Schmerzes, und auch die Wirkung der Freude ist, worüber N. 3801; hier die Wirkung der Freude aus der Verbindung des Guten mit den Wahrheiten durch die Liebe.

4355. Vers 5. 6. 7. **Und er erhob seine Augen, und sah die Frauen, und die Kinder, und sprach: Wer (sind) diese bei dir? Und er sprach: Die Kinder, welche Gott in Gnaden deinem Knechte geschenkt hat. Und die Mägde kamen heran, sie und ihre Kinder, und sie neigten sich [vor ihm]. Und es kam auch Leah mit ihren Kindern heran, und neigten sich; und danach kam Joseph und Rahel heran, und sie neigten sich auch.** Er erhob seine Augen, bedeutet das Innewerden; und sah die Frauen und die Kinder, bedeutet (das Innewerden) der Neigungen zum Wahren und zu den Wahrheiten, welche sie hatten; und er sprach: Wer sind diese bei dir? bedeutet die Anerkennung; und er sprach: Die Kinder, welche Gott in Gnaden deinem Knechte geschenkt hat, bedeutet die Wahrheiten aus der Göttlichen Vorsehung; und die Mägde kamen heran, sie und ihre Kinder, und sie neigten sich (vor ihm), bedeutet das Sinnlich-Wißthümliche und die Wahrheiten desselben, wie auch ihre Unterwerfung; und es kam auch Leah mit ihren Kindern heran, und neigten sich, bedeutet die Neigung zu dem Wahren des Glaubens in Ansehung des Aeußern, und die Wahrheiten desselben, und die unterwürfige Einführung derselben; und nachher kam Joseph und Rachel heran, und sie neigten sich auch, bedeutet die Neigungen zu dem Wahren des Glaubens in Ansehung des Innern und die unterwürfige Einführung desselben.

4356. Er erhob seine Augen, bedeutet das Innewerden; dieß erhellt aus der Bedeutung von „die Augen erheben," insofern es das Innewerden bezeichnet, worüber N. 4083. 4339.

4357. Und sah die Frauen und die Kinder, bedeutet (das Innewerden) der Neigungen zum Wahren und zu den Wahrheiten, welche sie hatten; dieß erhellt aus der Bedeutung der Frauen, hier der Mägde Leahs und Rachels, insofern sie die Neigungen zum Wahren bezeichnen, worüber N. 3738. 3782. 3793. 3819. 4344; und aus der Bedeu=

tung der Kinder oder Söhne, insofern sie Wahrheiten sind, worüber N. 489. 491. 533. 1147. 4623. 3373; hier die Wahrheiten, welche sie hatten.

4358. Und sprach: Wer sind diese bei dir? bedeutet die Anerkennung; dieß kann man daraus erkennen, daß Fragen im Buchstabensinn nicht auch Fragen im höchsten Sinne sind; denn der HErr, von dem in diesem Sinn gehandelt wird, hat nicht nöthig, einen Menschen zu fragen; Er weiß nämlich Alles und Jedes; daher bedeutet die Frage: „Wer sind diese bei dir?" die Anerkennung; denn unter Esau wird der HErr vorgebildet in Ansehung des Göttlich Guten im Natürlichen, und das Göttlich Gute erkennt sogleich die Wahrheiten an, welche es mit sich verbinden kann; übrigens thut dieß jedes Gute; denn das Gute kann nicht ohne dasjenige seyn, was es Wahrheiten nennt, noch auch die Wahrheiten ohne dasjenige, was sie Gutes nennen; sie verbinden sich aus sich selbst; aber wie das Gute beschaffen ist, so beschaffen sind auch die Wahrheiten, mit denen es sich verbindet; das Gute ist es, welches jene anerkennt, und sich mit ihnen vermählt, wie der Gatte mit der Gattin; denn die Verbindung des Guten mit den Wahrheiten, ist eine Ehe im geistigen Sinn, N. 2508. 2618; daß das Gute sein Wahres anerkennt, und das Wahre sein Gutes, und beide verbunden werden, sehe man N. 3101. 3102. 3161. 3179. 3180.

4359. Und er sprach: Die Kinder, welche Gott in Gnaden deinem Knechte geschenkt hat, bedeutet die Wahrheiten aus der Göttlichen Vorsehung; dieß geht offenbar hervor aus der Bedeutung der Kinder oder Söhne, insofern es Wahrheiten sind, worüber gleich oben N. 4357, und aus der Bedeutung von „welche Gott in Gnaden geschenkt hat," insofern es aus Göttlicher Vorsehung ist; denn alles, was Gott schenkt, geht von Seiner Vorsehung aus.

4360. Und die Mägde kamen heran, sie und ihre Kinder, und sie neigten sich [vor ihm], bedeutet das Sinnlich-Wißthümliche und dessen Wahrheiten, wie auch die Unterwerfung derselben; dieß erhellt aus der Bedeutung der Mägde, insofern sie die Neigungen zu den Wissenschaften und Kenntnissen bezeichnen, welche dem Aeußern Menschen angehören, worüber oben N. 4344, daher das Sinnlich-Wißthümliche, worüber im Folgenden aus der Bedeutung der Kinder oder Söhne, insofern sie Wahrheiten bezeichnen, worüber oben N. 4357; und aus der Bedeutung von „sich neigen," insofern es Unterwerfung ausdrückt. Das Sinnlich-Wißthümliche, welches durch die Mägde bezeichnet wird, ist die Kenntniß der äußern Dinge, welche der Welt angehören, und daher das Allgemeinste von Allem, N. 4345, und es sind diejenigen Dinge, welche durch die äußern Sinne unmittelbar eingehen, und durch die Sinne selbst wahrgenommen werden; in diesen (Kenntnissen) sind Alle in der Kindheit, und sie dienen als Grundlage für die Erkenntniß geistiger Dinge; denn die geistigen Dinge gründen sich auf die natürlichen, und werden in diesen vorgebildet. Weil die Wahrheiten mit dem Guten verbunden werden, der Ordnung gemäß, von dem Allgemeinern an, wie oben N. 4344 gezeigt wurde, deßhalb wird hier erwähnt, daß die Mägde und deren Kinder sich zuerst neigten, d. h. sich unterwarfen.

4361. Und es kam auch Leah mit ihren Kindern heran, und neigten sich, bedeutet die Neigung zu dem Wahren des Glaubens in Bezug auf die äußeren Dinge und deren Wahrheiten, sowie die unterwürfige Einführung derselben; dieß geht deutlich hervor aus der vorbildlichen Bedeutung Leahs, insofern sie die Neigung zum äußern Wahren bezeichnet, worüber N. 3793. 3819; somit auch die Neigung zum Wahren des Glaubens in Bezug auf äußere Dinge; aus der Bedeutung der Kinder oder der Söhne, insofern sie Wahrheiten

sind, worüber gleich oben; und aus der Bedeutung von „sich neigen,“ insofern es Unterwerfung bezeichnet, d. h. die unterwürfige Einführung in das Göttlich Gute des Natürlichen, welches durch Esau vorgebildet wird.

4362. Und nachher kam Joseph und Rachel heran, und sie neigten sich, bedeutet die Neigungen zu dem Glaubenswahren in Bezug auf innere Dinge und deren unterwürfige Einführung; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Josephs, insofern er das Himmlisch-Geistige bezeichnet, worüber N. 4286; aus der vorbildlichen Bedeutung Rachels, insofern sie die Neigung zu dem innern Wahren bezeichnet, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819; und aus der Bedeutung von „sich neigen,“ insofern es eine unterwürfige Einführung bezeichnet, wie gleich oben N. 4361. Wie sich dieß verhalte, ist oben beim 2. Vers erklärt worden.

4363. Vers 8. 9. 10. 11. **Und er sprach: Was soll dir all' dein Lager, dem ich begegnet bin? Und er sprach: Um Gnade zu finden in den Augen meines Herrn. Und Esau sprach: Ich habe reichlich, mein Bruder, es bleibe dein, was dein ist. Und Jakob sprach: Nicht doch; wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, so nimm doch meine Gabe aus meiner Hand, deßwegen, weil ich gesehen habe dein Angesicht, wie man sieht das Angesicht Gottes, und du mich wohl aufgenommen hast. Nimm doch meinen Segen, den ich dir zugeführt habe, weil Gott in Gnaden mir reichlich gegeben hat, und weil ich Alles reichlich habe; und er drang in ihn, [bis] er es nahm.** Und er sprach: Was soll dir all' dein Lager, dem ich begegnet bin, bedeutet die Einzelheiten, welche daher (stammen); und er sprach: Um Gnade zu finden in den Augen meines Herrn, bedeutet die freudige Einführung. Und Esau sprach: Ich habe reichlich, mein Bruder, es bleibe dein, was dein ist, bedeutet die stillschweigende Annahme, damit er so die Neigung des Guten

aus dem Wahren einpflanzen könnte; und Jakob sprach: Nicht doch, bedeutet den Ursprung der Neigung; wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, so nimm doch meine Gabe aus meiner Hand, bedeutet das Gegenseitige der Neigung, daß sie eingepflanzt würde; deßwegen, weil ich gesehen habe dein Angesicht, wie man sieht das Angesicht Gottes, und du mich wohl aufgenommen hast, bedeutet die Neigung selbst vermöge des Innewerdens, wodurch sie gegenseitig eingepflanzt wurde; nimm doch meinen Segen, den ich dir zugeführt habe, bedeutet das Göttliche, welches mit dem Göttlich Guten im Natürlichen verbunden werden muß; weil Gott in Gnaden mir reichlich gegeben hat, bedeutet, in Folge der Vorsehung; und weil ich Alles reichlich habe, bedeutet den geistigen Reichthum desselben; und er drang in ihn, (bis) er es nahm, bedeutet, daß jenes vom Guten des Wahren durch die vom Göttlich Guten eingeflößte Neigung eingepflanzt wurde.

4364. Und er sprach: Was soll dir all' dein Lager, dem ich begegnet bin, bedeutet die Einzelheiten, welche daher stammen; dieß erhellt aus der Bedeutung des Lagers hier, insofern es Besonderheiten bezeichnet, denn es ist das, was im vorhergehenden Kapitel Vers 14. 15 erwähnt worden, nämlich: „zweihundert Ziegen und zwanzig Ziegenböcke, zwei hundert Schafe und zwanzig Widder, dreißig säugende Kameele mit ihren dreißig Jungen, vierzig junge Kühe und zehn junge Stiere, zwanzig Esel und zehn junge Esel;" daß diese das Gute und Wahre mit dem Dienstbaren derselben waren, durch welche die Einführung geschah, sehe man N. 4263. 4264; somit auch Besonderheiten (speciatia); diese Besonderheiten sind hier nichts anders als die Bestätigungen, daß das Wahre wahr, und das Gute gut sey; diese kommen zu den Kenntnissen und Neigungen des Menschen hinzu, d. h. zu demjenigen, was er kennt, und was er liebt, und wegen dessen er wünscht und begründet, daß es sich so verhalte; die Ge-

schenke, welche vor Alters in der Kirche den Königen und Priestern gegeben wurden, schlossen auch Solches in sich; es ist bekannt, daß man den Andern für seine Meinung, oder für das, was man gut und wahr nennt, sowohl durch Vernunftgründe, als durch Neigungen gewinnt; die bestätigenden (Gründe) selbst sind es, welche unter den Besonderheiten verstanden, und hier durch das Lager bezeichnet werden; deßhalb wird gesagt, daß jenes Lager sey, um Gnade zu finden in den Augen meines Herrn; und darauf: Wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, so nimm doch meine Gabe aus meiner Hand. Ebenso verhält es sich in geistigen Dingen oder in Sachen des Glaubens, wenn sie mit dem Guten der Liebthätigkeit verbunden werden; der Mensch glaubt, das Gute und Wahre fließe unmittelbar aus dem Himmel ein, somit ohne Vermittlungen bei dem Menschen; aber da irrt er sehr; der HErr führt einen Jeden durch seine Neigungen, und lenkt ihn so durch die geheimwirkende Vorsehung; denn er führt ihn vermöge des freien Willens, N. 1937. 1947; daß alle Freiheit (des Willens) der Neigung oder der Liebe angehört, sehe man N. 2870. 2873; und daß daher jede Verbindung des Guten mit dem Wahren mit Freiheit geschehe, nicht aber mit Zwang, N. 2875. 2876. 2877. 2878. 2881. 3145. 3146. 3158. 4031; wenn daher der Mensch im Stande der Freiheit zum Guten geführt worden ist, dann werden die Wahrheiten angenommen und eingepflanzt, und dann beginnt er, von ihnen angeregt zu werden, und so wird er allmälig in die himmlische Freiheit eingeführt. Wenn der, welcher wiedergeboren ist, d. h. welcher den Nächsten liebt, und mehr noch, welcher den HErrn (liebt), über sein voriges Leben nachdenkt, dann begreift er, daß er mehrentheils durch sein eigenes Denken und durch seine eigene Neigung geführt worden ist. Was unter den Besonderheiten, welche daher kommen, hier zunächst verstanden wird, kann durch Beispiele

besser erhellen: die Wahrheit, welche dem Guten eingepflanzt werden soll, sey die, daß der Mensch ein Leben habe nach dem Tode; wenn dieses nicht durch Besonderheiten begründet wird, so wird es nicht angenommen; z. B. dadurch, daß der Mensch denken kann nicht nur über das, was er sieht, und was er fühlt, sondern auch über das, was er nicht sieht und fühlt; daß er von solchen Dingen auch angeregt und durch seine Neigung mit denselben verbunden werden kann, also mit dem Himmel, ja mit dem HErrn Selbst, und daß, wer mit dem Göttlichen verbunden werden kann, auch in Ewigkeit nicht sterben kann: dieses und Aehnliches mehr sind Besonderheiten, welche vorausgehen, bevor jenes Wahre in das Gute eingepflanzt, d. h. bevor es völlig geglaubt wird; zwar unterwirft sich jenes Wahre zuerst, aber doch bewirken (erst) diese Besonderheiten, daß es angenommen wird. Als Beispiel möge auch (die Wahrheit) dienen, daß der Mensch ein Geist ist, und daß derselbe mit einem Körper bekleidet ist, so lange er in der Welt lebt; auch dieß ist eine Wahrheit, welche dem Guten eingepflanzt werden muß; denn wenn sie nicht eingepflanzt ist, so bekümmert sich (der Mensch) nichts um den Himmel; denn er denkt dann von sich, wie von unvernünftigen Thieren; aber diese Wahrheit kann nicht anders eingepflanzt werden, als durch Besonderheiten, z. B. dadurch, daß der Körper, welchen er mit sich herumträgt, zu Nutzzwecken hienieden dient, damit er nämlich durch seine materiellen Augen die Dinge sehen kann, welche in der Welt sind, und durch die materiellen Muskeln handeln kann, wodurch seine Kräfte den wägbaren (materiellen) Dingen hienieden angepaßt sind; und daß gleichwohl im Innern etwas ist, was denkt und will, dessen Werkzeug oder materielles Organ der Körper ist, und daß der Geist oder der Mensch selbst es ist, welcher durch jene Organe handelt und fühlt, und daß er dieß durch mehrfache Erfahrung bei sich begründen kann, wenn er ein=

mal in dem Glauben ist, daß es so sey; diese Dinge alle sind Besonderheiten, welche vorausgeschickt werden, und welche machen, daß jenes Wahre selbst eingepflanzt wird in das Gute, und stammen auch von demselben her; dieses und Aehnliches ist es, was hier durch Lager bezeichnet wird.

4365. Und er sprach: Um Gnade zu finden in den Augen meines HErrn, bedeutet die freudige Einführung; dieß kann ohne Erklärung erhellen, denn Gnade finden, bedeutet, es möge angenommen werden, und was angenommen ist, wird gerne eingeführt, d. h. eingepflanzt.

4366. Und Esau sprach: Ich habe reichlich, mein Bruder, es bleibe dein, was dein ist, bedeutet die stillschweigende Annahme, damit er so die Neigung des Guten aus dem Wahren einpflanzen möge; dieß kann man deutlich erkennen aus der Weigerung hier, indem sie eine Zustimmung in sich schließt, denn er nahm es dennoch an; die Absicht bei der Weigerung, wenn Jemand etwas (doch) annimmt, ist bisweilen, damit eine Zuneigung eingeflößt werde, und sie wird auch dadurch vermehrt, und so geht man vom Wohldenken zum Wohlwollen über; der Mensch wird vom HErrn im geistigen Leben fast durch Gleiches geführt, wie der Mensch Andere im bürgerlichen Leben leitet; in diesem ist es gebräuchlich, sich zu weigern, (etwas anzunehmen), damit es aus Neigung, also nicht aus dem Denken allein, sondern auch aus dem Wollen geschehe; denn, wenn es nicht angenommen würde, so würde der beabsichtige Zweck verloren gehen; deßwegen bringt die Absicht darauf, daß der Andere kräftiger denkt, und dadurch auch von Herzen will. Daß Solches im geistigen Leben nicht so wie im bürgerlichen Leben erscheint, kommt daher, weil es nur Wenige gibt, bei denen das Gute mit dem Wahren verbunden wird, d. h. welche wiedergeboren werden, und auch die Wenigen, welche wiedergeboren werden, denken nicht über solche Dinge nach, und können es auch

nicht; denn sie wissen nicht, was geistig Gutes ist, weil nicht, was Liebthätigkeit, und was der Nächste im eigentlichen Sinn ist; und weil sie dieses nicht wissen, können sie auch keine inwendigere Vorstellung von dem Glaubenswahren haben; und außerdem trennen sie das geistige Leben vom bürgerlichen so sehr, daß sie von diesem aus über jenes sich keine Vorstellung zu machen wagen; daß sie sich entsprechen, und daß jenes in diesem vorgebildet wird, wissen sie ganz und gar nicht, ja Manche lassen nicht einmal eine Vergleichung zu, während doch die Sache sich so verhält, daß man sich keine Vorstellung vom geistigen Leben machen kann, außer von dem aus, was im bürgerlichen Leben ist; entfernt man dieses, so sinkt jenes (immer mehr), bis man es zuletzt nicht mehr glaubt; dieß kann man offenbar daraus erkennen, daß nicht mehr geglaubt wird, daß die Geister und Engel unter sich wie Menschen sich unterhalten, und daß sie mit einander reden, und über das Ehrbare und Anständige, über das Gerechte und Billige, wie auch über das Gute und Wahre, ähnlich wie die Menschen Erörterungen anstellen, und noch weit vollkommener; weniger noch (glaubt man), daß sie gegenseitig sich sehen, hören, erforschen, zu Gesellschaften verbinden, zusammenwohnen, und Mehreres Andere.

4367. Und Jakob sprach: Nicht doch, bedeutet den Ursprung der Neigung; dieß erhellt aus dem, was gleich oben gesagt worden ist, nämlich daß die Weigerung, die Gabe anzunehmen, die Neigung einflöße, welche hier dadurch bestätigt wird, daß er sagt, „nicht doch“; daraus erhellt, daß es den Ursprung der Neigung bezeichne.

4368. Wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, so nimm meine Gabe aus meiner Hand, bedeutet das Gegenseitige der Neigung, damit sie eingepflanzt werde; dieß geht deutlich hervor aus dem, was vorangeht, und was folgt; denn es wird von der Verbindung des Guten mit dem Wah-

ren im Natürlichen gehandelt, somit vom Einpflanzen der Neigung vom Guten aus in das Wahre; daß deßhalb die Weigerung war, die von Jakob geschickte Gabe (anzunehmen), nämlich damit die Neigung dem Wahren eingepflanzt werde, ist oben N. 4366 gezeigt worden; deßhalb wird durch das gleich vorangehende „Nicht doch“ der Ursprung der Neigung bezeichnet, N. 4367; daher wird durch die Worte: „wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, so nimm doch meine Gabe aus meiner Hand,“ das Gegenseitige der Neigung, eingeflößt zu werden, bezeichnet; denn er sagt dieß aus Wohlwollen, d. h. aus der Zuneigung; daher wird im Folgenden gesagt, **daß er in ihn drang.** Durch das Gegenseitige der Neigung, welches vom Guten, das Esau vorbildet, dem Wahren eingepflanzt wird, das Jakob vorbildet, wird die Neigung zum Wahren verstanden; es gibt nämlich zwei Neigungen, welche himmlisch sind, nämlich die Neigung zum Guten und die Neigung zum Wahren, von denen im Vorigen einigemal gehandelt worden ist; die Neigung zum Wahren leitet ihren Ursprung nicht anderswoher, als aus dem Guten; die Neigung selbst stammt daher; denn das Wahre hat nicht Leben von sich, sondern empfängt das Leben vom Guten; deßwegen geht es, wenn der Mensch vom Wahren angeregt wird, nicht vom Wahren aus, sondern vom Guten, welches in das Wahre einfließt und die Neigung selbst bildet; das wird hier verstanden unter dem Gegenseitigen der Neigung, daß es eingeflößt werde. Es ist bekannt, daß es Viele innerhalb der Kirche gibt, welche vom Worte des HErrn angeregt werden, und viel Mühe auf das Lesen desselben verwenden; aber dennoch gibt es nur Wenige, die den Zweck haben, über das Wahre belehrt zu werden; denn die Meisten bleiben bei ihrer Glaubenssatzung (dogma), welche allein sie aus dem Worte zu bestätigen suchen; diese scheinen in der Neigung zum Wahren zu seyn, aber sie sind es nicht; in der Neigung

zum Wahren sind nur diejenigen, welche es lieben, über die Wahrheiten belehrt zu werden, d. h. zu wissen, was wahr ist, und in dieser Absicht in der Schrift zu forschen; in dieser Neigung aber ist Niemand, als wer im Guten ist, d. h. wer in der Liebthätigkeit gegen den Nächsten, und mehr noch, wer in der Liebe zum HErrn ist; bei diesen fließt das Gute selbst in das Wahre ein, und bildet die Neigung; denn der HErr ist in jenem Guten gegenwärtig. Dieß kann aus folgenden Beispielen erläutert werden: diejenigen, welche im Guten der ächten Liebthätigkeit sind, und die Worte lesen, welche der HErr zu Petrus gesprochen hat: „Ich sage dir, du bist Petrus, und auf diesen Felsen will Ich Meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Hades werden sie nicht überwältigen; und Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben, und was du irgend auf Erden binden wirst, wird auch in den Himmeln gebunden seyn, und was du irgend lösen wirst auf Erden, wird auch in den Himmeln gelöst seyn," Matth. 16, 15. 16. 17. 18. 19.; diese, nämlich diejenigen, welche in der Neigung des Wahren aus dem Guten ächter Liebthätigkeit sind, lassen sich gerne darüber belehren, was unter jenen Worten zu verstehen sey, und wenn sie hören, daß durch den Felsen daselbst, auf dem die Kirche erbaut werden soll, der Glaube der Liebthätigkeit bezeichnet werde, und folglich auch durch Petrus, und daß somit diesem Glauben die Schlüssel, den Himmel zu öffnen und zu verschließen, gegeben seyen (man sehe die Vorrede zum Kapitel 22. des ersten Buches Mose): dann freuen sie sich, und werden angeregt von jenem Wahren, weil so dem HErrn allein, von dem der Glaube stammt, jene Macht zugeschrieben wird; aber diejenigen, welche nicht in der Neigung zum Wahren aus dem Guten der ächten Liebthätigkeit sind, sondern in der Neigung zum Wahren aus einem andern Guten (oder Trieb), und mehr noch, wenn aus der Selbst- und Weltliebe, kön-

nen von jenem Wahren nicht angeregt werden, sondern sie werden betrübt, und werden auch zornig; denn sie wollen jene (Macht) dem Priesterthume beilegen; sie werden zornig, weil sie so der Herrschaft beraubt werden, und sie werden betrübt, weil sie ihren Einfluß verlieren. Auch Folgendes diene als Beispiel: wenn diejenigen, welche in der Neigung zum Wahren aus ächter Liebthätigkeit sind, hören, daß die Liebthätigkeit die Kirche ausmache, nicht aber der von derselben getrennte Glaube, so nehmen sie diese Wahrheit mit Freuden auf; diejenigen aber, welche in der Neigung des Wahren aus Selbst- und Weltliebe sind, nehmen es nicht auf. So auch, wenn diejenigen, welche in der Neigung zum Wahren aus dem Guten ächter Liebthätigkeit sind, hören, daß die Liebe gegen den Nächsten nicht aus sich entstehe, sondern vom HErrn, so freuen sie sich; diejenigen aber, welche von Selbst- und Weltliebe erfüllt sind, nehmen diese Wahrheit nicht auf, sondern behaupten eifrig, daß diese Liebe aus sich entstehe; daher wissen sie auch nicht, was es heißt, den Nächsten lieben wie sich selbst. Diejenigen, welche in der Neigung zum Wahren aus dem Guten ächter Liebthätigkeit sind, nehmen es mit Freuden an, wenn sie belehrt werden, daß die Werke des Aeußern Menschen nichts sind, wenn sie nicht aus dem Innern Menschen hervorgehen, somit aus dem Wohlwollen; die aber, welche in der Neigung zum Wahren aus Selbst- und Weltliebe sind, loben die Werke des Aeußern Menschen, aber um den guten Willen des Innern Menschen bekümmern sie sich nicht, ja sie wissen gar nicht, daß der gute Wille des Innern Menschen nach dem Tode bleibt, und daß die von diesem getrennten Werke des Aeußern Menschen todt sind und zu Grunde gehen; so auch mit allem Uebrigen. Hieraus erhellt, daß die Glaubenswahrheiten niemals bei Jemand verbunden werden können, wenn er nicht im Guten ächter Liebthätigkeit ist, also nur bei dem

Guten; ferner, daß jede ächte Neigung zum Wahren aus jenem Guten stammt. Jeder kann dieß aus einer Erfahrung bestätigt sehen, welche täglich vorkommt, daß nämlich diejenigen, welche im Bösen sind, nicht glauben, sondern diejenigen, welche im Guten sind. Daraus erhellt augenscheinlich, daß das Wahre des Glaubens mit dem Guten verbunden werden soll, und niemals mit dem Bösen.

4369. Deßwegen, weil ich gesehen habe dein Angesicht, wie man sieht das Angesicht Gottes, und du mich wohl aufgenommen hast, bedeutet die Neigung selbst durch das Innewerden, wodurch sie gegenseitig eingepflanzt ist; dieß erhellt aus der Bedeutung von „das Angesicht sehen, wie das Angesicht Gottes," insofern es die Neigung durch das Innewerden bezeichnet, denn durch Angesicht wird das Inwendigere bezeichnet, N. 358. 1999. 2434. 3527. 3573. 4066; und durch Angesicht Gottes alles Gute, N. 222. 223; wenn dieses einfließt, so gibt es die Neigung durch Innewerden; und aus der Bedeutung von „mich aufnehmen", insofern es die eingepflanzte Neigung bezeichnet; daß es die eingepflanzte Neigung bezeichne, erhellt aus demjenigen, was von dem Einpflanzen der Neigung gleich oben gesagt worden ist, also aus dem Zusammenhang.

4370. Nimm doch meinen Segen, den ich dir zugeführt habe, bedeutet das Göttliche, welches mit dem Göttlich-Guten im Natürlichen verbunden werden soll; dieß erhellt aus der Bedeutung des Segens hier, insofern es das bezeichnet, was im vorhergehenden 32. Kapitel Vers 14 und 15 erwähnt wurde; daß dadurch das Göttlich Gute und Wahre bezeichnet werde mit dem Dienstbaren desselben, durch welches die Einführung bewirkt wird, sehe man N. 4263. 4264; daß dieses dem Göttlich-Guten im Natürlichen beigesellt werden muß, ist oben N. 4364 erklärt worden.

4371. Weil Gott in Gnaden mir reichlich gegeben hat,

bedeutet, aus der Vorsehung; dieß erhellt aus der Bedeutung dieser Worte hier, insofern sie die Vorsehung bezeichnen, wie oben N. 4359.

4372. Und weil ich Alles reichlich habe, bedeutet seinen geistigen Reichthum; dieß erhellt aus der Bedeutung von dem, daß er Alles habe, insofern es hier seinen geistigen Reichthum bezeichnet, denn die Schaf- und Rinderheerden waren es, durch welche, wie oben gezeigt wurde, das Gute und Wahre bezeichnet wird, welches geistiger Reichthum genannt wird und auch ist; geistiger Reichthum wird vom Wahren ausgesagt und die Nutzwirkung desselben vom Guten.

4373. Und er drang in ihn, bis er nahm, bedeutet, daß jenes vom Guten des Wahren durch die vom Göttlich-Guten eingegebene Neigung eingepflanzt wurde; dieß erhellt aus dem, was bisher von N. 4364 an erklärt worden ist; die Neigung selbst, welche dem Guten des Wahren eingegeben ist vom Göttlich-Guten, ist dadurch bezeugt, daß er in ihn drang; man sehe oben N. 4366. Was die Neigung zum Wahren, wovon in diesen Versen gehandelt worden ist, weiter anbelangt, so muß man wissen, daß sie dem Anschein nach vom Wahren herstammt und also im Wahren ist; aber sie stammt nicht vom Wahren her, sondern vom Guten, denn dem Wahren wohnt kein Leben inne, außer vom Guten; wenn es scheint, als ob es vom Wahren herkomme, so verhält es sich damit vergleichungsweise wie mit dem Leben, welches im Körper ist, und doch nicht von dem Körper, sondern von der Seele ausgeht, und nicht von der Seele, sondern durch die Seele vom Urgrund des Lebens, d. h. vom HErrn, und doch dem Körper eigen scheint; auch verhält es sich damit wie mit einem Bilde im Spiegel, welches im Spiegel zu seyn scheint, während es doch von dem ausgeht, was in das Bild einfließt. Daß der innere Sinn dieser und der vorhergehenden Worte so beschaffen sey, erscheint

freilich nicht denen, welche mit ihrem Gemüthe am Geschichtlichen hängen bleiben, denn sie denken nur an Esau und an Jakob, sowie an die vorausgeschickte Gabe; sie wissen nicht, daß durch Esau das Göttlich-Gute im Natürlichen vorgebildet wird, und durch Jakob das Wahre, welches daselbst mit dem Göttlich-Guten verbunden werden muß, und daß hier durch ihre freundschaftliche Unterredung die Neigung bezeichnet wird, welche dem Wahren vom Guten eingeflößt wurde; gleichwohl aber verstehen die Engel dieses Geschichtliche nicht anders, wenn es von Menschen gelesen wird; denn die Engel haben keine andere Vorstellung als eine geistige, und in diese verwandelt sich bei ihnen der geschichtliche Sinn; auf diese Weise entsprechen die Gedanken der Engel den menschlichen; es sind beständig solche Entsprechungen vorhanden, welche machen, daß das Wort heilig und Göttlich ist; denn so wird der Buchstabensinn durch sein Hinaufsteigen ein geistiger, und zwar bis zum HErrn, wo er Göttlich ist; darin besteht die Inspiration (Eingebung der H. Schrift).

4374. Vers 12. 13. 14. 15. 16. **Und er sprach: Laß uns aufbrechen und gehen, und ich will dir zur Seite gehen. Und er sprach zu ihm: Mein Herr weiß, daß ich die zarten Kinder und die säugenden Schafe und Rinder bei mir habe; würde man sie einen Tag übertreiben, so würden alle Heerden sterben. Es gehe doch mein Herr vor seinem Knechte hin, und ich will langsam vorwärts schreiten nach dem Schritt der Heerde, welche vor mir, und nach dem Schritt der Kinder, bis daß ich komme zu meinem Herrn nach Seir. Und Esau sprach: So will ich doch zurücklassen bei dir von dem Volke, das mit mir ist. Und er sprach: Wozu das? laß mich nur Gnade finden in den Augen meines Herrn. Und Esau kehrte an diesem Tage auf seinem Wege zurück nach Seir.** Und er sprach: Laß uns aufbrechen und gehen, bedeutet das Allmälige; und ich

will dir zur Seite gehen, bedeutet, daß sie verbunden werden sollen; und er sprach zu ihm: Mein Herr weiß, daß ich die zarten Kinder, bedeutet die Wahrheiten, welche noch nicht das Göttliche Leben erlangt haben; und die säugenden Schafe und Rinder bei mir habe, bedeutet das inwendigere und natürliche Gute, welches bis dahin das Göttliche Leben nicht erlangt hatte; würde man sie einen Tag übertreiben, so würden alle Heerden sterben, bedeutet das Verweilen und das Allmälige, und daß sie anders nicht leben könnten, und somit zur Verbindung erst vorbereitet werden müßten; es gehe doch mein Herr vor seinem Knechte hin, bedeutet die allgemeinere Gegenwart; und ich will langsam vorwärts schreiten, bedeutet den Zustand der allmäligen Vorbereitung; nach dem Schritt der Heerde, welche vor mir, bedeutet, dem Allgemeinen gemäß; und nach dem Schritt der Kinder, bedeutet, den Wahrheiten gemäß, welche daselbst; bis daß ich komme zu meinem Herrn nach Seir, bedeutet, bis sie dann verbunden werden können; Seir bezeichnet die Verbindung des Geistigen mit dem Himmlischen im Natürlichen; und Esau sprach: So will ich doch zurücklassen bei dir von dem Volke, das mit mir ist, bedeutet, daß Einiges vom Wahren des Guten mit ihnen verbunden werden solle; und er sprach: Wozu das? möchte ich nur Gnade finden in den Augen meines Herrn, bedeutet die Erleuchtung von der inwendigeren Gegenwart; und Esau kehrte an diesem Tage auf seinem Wege nach Seir zurück, bedeutet den Zustand des Göttlich-Guten im Natürlichen dann, als ihm das Gute des Wahren beigesellt worden; der Weg ist beziehungsweise das Gute des Wahren.

4375. Und er sprach: Laß uns aufbrechen und gehen, bedeutet das Allmälige, nämlich der Verbindung des Guten mit dem Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung von aufbrechen und gehen, insofern es offenbar ein Fortschreiten zu

dem Entfernteren in sich schließt; denn das Fortschreiten und das Allmälige ist enthalten in dem innern Sinn dessen, was nun folgt.

4376. Und ich will dir zur Seite gehen, bedeutet, sie müßten verbunden werden; dieß erhellt aus der Bedeutung von „zur Seite gehen", insofern es eine Beigesellung bezeichnet, hier also, daß sie verbunden werden sollen, nämlich das Gute mit dem Wahren.

4377. Und er sprach zu ihm: Mein Herr weiß, daß ich die zarten Kinder (habe), bedeutet die Wahrheiten, welche noch nicht das Göttliche Leben erlangt haben; dieß erhellt aus der Bedeutung der Kinder oder Söhne, insofern es Wahrheiten sind, worüber N. 489. 491. 533. 1147. 2623. 3373, und aus der Bedeutung des Zarten, insofern es etwas Neues bezeichnet; was also einiges Leben erlangt hat, aber noch nicht das ächte, hier das Göttliche, weil von der Verherrlichung des HErrn in Bezug auf das Göttlich-Natürliche gehandelt wird. Diese Dinge können aus dem erläutert werden, was bei dem Menschen vorgeht, der wiedergeboren wird; denn die Wiedergeburt des Menschen ist ein Bild der Verherrlichung des HErrn; der Mensch, welcher wiedergeboren wird, durchläuft, gleichwie der Mensch, welcher geboren wird, die Lebensalter, nämlich die Kindheit, das Knabenalter, das Jünglingsalter oder die Jugend, und das reife Alter; denn ein Mensch, der wiedergeboren wird, wird von Neuem geboren; wenn er ein Kind ist, dann haben die Wahrheiten bei ihm zwar Leben, aber noch kein geistiges; sie sind nur allgemeine Wahrheiten ohne Besonderheiten und Einzelheiten, mit denen das Gute dann verbunden wird, somit nur auf äußere Weise, nicht aber innerlich; innerlich wird es allmälig verbunden in dem Maße, als er fortschreitet zu den folgenden Lebensaltern; der Zustand dieser Kindheit ist es, welcher bezeichnet wird durch zarte Kinder und auch

durch das gleich darauf Folgende: „und die säugenden Schafe und Rinder bei mir habe; würde man sie einen Tag übertreiben, so würden alle Heerden sterben.“

4378. Und die säugenden Schafe und Rinder bei mir habe, bedeutet das inwendigere und natürliche Gute, welches noch kein Göttliches Leben angenommen hat; dieß erhellt aus der Bedeutung der Schafe, insofern sie ein inwendigeres Gutes bezeichnen, worüber N. 2566. 3783; aus der Bedeutung der Rinder, insofern sie ein äußeres oder natürlich Gutes bezeichnen, N. 2566, und außerdem N. 2180. 2781; und aus der Bedeutung der säugenden, insofern es auch die neu entstandenen sind, hier das Geistige, welches im Natürlichen geboren wird; denn wenn der Mensch in der Kindheit wiedergeboren wird, so ist das Geistige nur der Potenz nach bei ihm, denn das geistige Leben schreitet allmälig von jedem Alter weiter, wie von einem Ei aus; das Alter der Kindheit ist gleichsam das Ei für das Knabenalter, und das Knabenalter ist gleichsam das Ei für das Jünglingsalter und die Jugend, und diese gleichsam das Ei für das reifere Alter; auf diese Weise wird der Mensch gleichsam fortwährend geboren. Hieraus erhellt, was unter dem inwendigeren und natürlichen Guten verstanden wird, welches das Göttliche Leben noch nicht erlangt hat, und hier bezeichnet wird durch säugende Schafe und Rinder; man sehe auch, was gleich oben N. 4377 von dem Zustand der Kindheit gesagt worden.

4379. Und würde man sie einen Tag übertreiben, so würden alle Heerden sterben, bedeutet die Verzögerung und das Allmälige, und daß sie sonst nicht leben könnten, also zur Verbindung erst vorbereitet werden müssen; dieß erhellt aus dem Zusammenhange selbst; denn in dem Vorhergehenden wurde von der Verbindung des Guten mit den Wahrheiten im Allgemeinen gehandelt, hier aber von ebendemselben

im Besondern; der Prozeß des Einpflanzens des Wahren in das Gute wird hier im innern Sinn beschrieben; wie dieser beschaffen ist, kann zwar einigermaßen im Allgemeinen durch Erklärung deutlich werden, aber nicht in Ansehung seiner Geheimnisse, welche unzählig sind; diese Geheimnisse werden nur denen klar, welche im Lichte des Himmels sind, und (gelangen) nur zu einer unbestimmten Vorstellung bei denen, welche im Licht der Welt sich befinden, wenn in dieses Licht vom Himmel eingelassen wird; dieß kann man so ziemlich daraus erkennen, daß der Mensch, wenn er von Neuem geboren wird, die Lebensalter durchläuft, wie der, welcher geboren wird, und daß der vorhergehende Zustand sich immer wie ein Ei verhält in Beziehung auf den folgenden, daß er also fortwährend empfangen und geboren wird; und zwar nicht nur, während er in der Welt lebt, sondern auch, wenn er in das andere Leben kommt, in Ewigkeit, und gleichwohl kann er nicht weiter vervollkommnet werden, als daß er gleichsam ein Ei verbleibt, im Verhältniß zu dem, was noch übrig ist, indem dieß unbegrenzt ist; hieraus erhellt, wie unzählig das ist, was in Betreff der Wiedergeburt des Menschen stattfindet, wovon der Mensch doch kaum irgend etwas kennt, und somit auch, wie viel im innern Sinn hier enthalten ist, wo von dem Zustand und der Weise der allmäligen Einpflanzung des Guten in die Wahrheiten gehandelt wird.

4380. Es gehe doch mein Herr vor seinem Knechte hin, bedeutet die allgemeinere Gegenwart; dieß erhellt aus der Bedeutung von „vor Jemand hergehen", insofern es hier, wo von der Verbindung des Guten mit den Wahrheiten gehandelt wird, die allgemeinere Gegenwart bezeichnet; denn mit der Wiedergeburt, welche durch die Verbindung des Guten mit den Wahrheiten zu Stande kommt, verhält es sich so, daß das Gute es ist, welches wirkt, und das Wahre, welches auf sich einwirken läßt; und wenn das Gute sich

den Wahrheiten beigesellt und sich eine kurze Zeit mit ihnen verbunden hat, dann scheint das Wahre zurückzuwirken; aber es ist nicht das Wahre, sondern es ist das mit demselben verbundene oder beigesellte Gute, welches durch das Wahre zurückwirkt; diese Beifügung ist es, welche unter der allgemeineren Gegenwart verstanden wird. Man redet von der Verbindung des Guten mit den Wahrheiten, es wird aber dabei der Mensch verstanden, in dem das Gute und Wahre ist; denn diese Dinge können nicht ausgesagt werden, ohne ein Subjekt, welches (hier) der Mensch ist; im Himmel denken und reden sie in solcher Weise vermittelst abstrakter Begriffe, aus dem Grunde, weil sie weder das Gute, noch das Wahre sich zuschreiben, sondern dem HErrn, und weil das Gute und Wahre vom HErrn den ganzen Himmel erfüllt; so zu sprechen war auch bei den Alten gewöhnlich.

4381. Und ich will langsam vorwärts schreiten, bedeutet den Zustand der allmäligen Vorbereitung; dieß erhellt aus der Bedeutung von „langsam vorwärts schreiten", insofern es hier, wo von dem Einpflanzen des Guten in das Wahre und von der Aufnahme desselben von diesem gehandelt wird, das Allmälige der Vorbereitung bezeichnet.

4382. Nach dem Schritt der Heerde (Habe), welche vor mir, bedeutet, gemäß dem Allgemeinen; dieß erhellt aus dem Vorhergehenden; unter Schritt der Heerde werden die oben genannten Dinge bezeichnet, nämlich, „daß ich die zarten Kinder und die säugenden Schafe und Rinder bei mir habe, und würde man sie einen Tag übertreiben, so würden alle Heerden sterben;" daß hierdurch bezeichnet wurde, es geschehe dem Allgemeinen gemäß, erhellt von dem, was dort gesagt wurde; Schritt (eig. Fuß) der Heerde, und darauf Schritt der Kinder, wird gesagt, weil Schritt (Fuß) das Natürliche bezeichnet, man sehe N. 2162. 3147. 3761. 3986. 4280, und hier vom Natürlichen gehandelt wird.

4383. Und nach dem Schritt der Kinder, bedeutet, den Wahrheiten gemäß, welche daselbst sind; dieß erhellt aus der Bedeutung der Kinder oder Söhne, insofern sie Wahrheiten bezeichnen, worüber einigemale oben; die Wahrheiten, welche sich daselbst finden, sind Wahrheiten im Allgemeinen; denn Allgemeines bezeichnet diejenigen Dinge, welche oben N. 4378 mit dem Ei verglichen wurden; im Allgemeinen ist nämlich das Besondere enthalten, und in diesem das Einzelne, N. 4352 E. 4329. 4345; im ersten Zustand, nämlich im Zustand der Kindheit, ist das Besondere, und in diesem das Einzelne der Potenz (Möglichkeit) nach; hernach aber tritt es hervor und zeigt sich in der That, und zwar allmälig; diejenigen, welche wiedergeboren werden, werden so vom HErrn geführt; denn es wird das Allgemeine mitgetheilt, in welchem das enthalten ist, was nachfolgt; und dieß tritt auch allmälig hervor, und zwar in unbegreiflicher Ordnung und Reihenfolge; denn Alles und Jedes wird vom HErrn vorgesehen, auch wie es in Ewigkeit beschaffen seyn wird; deßwegen werden keine andere allgemeine Wahrheiten mit dem Guten verbunden bei dem Menschen, der wiedergeboren wird, als solche, in welche die besondern Wahrheiten eingefügt werden können und in diesen das Einzelne; aber dennoch ist dieses Besondere, ja sogar das Einzelne des Besondern, im Verhältniß zu dem, was noch übrig ist, beziehungsweise nur Allgemeines; denn im Einzelnen ist wieder Unendliches enthalten; dieß bekennen auch die Engel, welche doch in so großer Weisheit im Verhältniß zu dem Menschen sind, daß es Unaussprechliches ist, was sie wissen und inne werden, daß sie nämlich verhältnißmäßig nur das Allgemeinste wissen, und daß das, was sie nicht wissen, unbegrenzt ist; sie wagen nicht zu sagen, unendlich, weil es keine Beziehung und kein Verhältniß gibt zwischen Endlichem und Unendlichem. Hieraus kann man auch schließen, wie beschaffen das Wort ist,

denn weil es Göttlich ist, so enthält es vom ersten Ursprung an Unendliches in sich, und daher Unaussprechliches, welches der Weisheit der Engel angehört, und zuletzt nur Solches, welches der menschlichen Fassungskraft angemessen ist.

4384. Bis daß ich komme zu meinem Herrn nach Seir, bedeutet, bis sie dann verbunden werden können, nämlich das Wahre, welches Jakob ist, mit dem Guten, welches Esau ist; dieß erhellt aus der Bedeutung von Seir, insofern es die Verbindung des Geistigen mit dem Himmlischen im Natürlichen bezeichnet, d. h. des Glaubenswahren mit dem Guten der Liebthätigkeit; das Gute, mit dem das Wahre im Natürlichen verbunden ist, und im höchsten Sinn das Göttlich-Natürliche des HErrn in Bezug auf das Gute, welches dem Wahren bei Ihm verbunden wurde, ist es, was eigentlich durch Seir bezeichnet wird in folgenden Stellen im Worte; in der Weissagung Mosis von den Söhnen Israels: „Jehovah ist gekommen vom Sinai und **ihnen aufgegangen von** Seir, er glänzte hervor von dem Berge Paran, und kam aus den Myriaden der Heiligkeit," 5 Mos. 33, 2. 3. In der Weissagung Bileams: „Ich sehe Ihn, und nicht jetzt, ich erblicke Ihn, und nicht nahe; aufgehen wird ein Stern aus Jakob, und wird aufstehen ein Scepter aus Israel, und Edom wird ein Erbtheil seyn, **und auch** Seir **wird ein Erbtheil seyn** seiner Feinde, und Israel wird Sieg haben," 4 Mos. 24, 17. 18. In dem Liede der Deborah und Baraks: „**Jehovah, als du ausgingst aus** Seir, auszogst aus dem Felde Edoms, da erzitterte die Erde, zerflossen die Berge; dieser Sinai, vor Jehovah, dem Gotte Israels," Richter 5, 4. 5. Bei Jesaja: „**Zu mir rufend aus** Seir, Wächter, wie viel von der Nacht, Wächter, wie viel von der Nacht (ist vorüber)? Der Wächter sprach, es kommt der Morgen, und auch eine Nacht," 21, 11. 12.; man sehe diese (Stellen) über Seir, wie auch das, was N. 4240 angeführt wurde.

4385. Und Esau sprach: So will ich doch zurücklassen bei dir von dem Volke, das mit mir ist, bedeutet, Einiges vom Wahren des Guten solle verbunden werden; dieß erhellt aus der Bedeutung von „zurücklassen bei dir," insofern es verbinden bezeichnet; und aus der Bedeutung (der Worte): „von dem Volke, das mit mir," insofern es Einiges vom Wahren des Guten bezeichnet; daß Volk Wahrheiten bedeutet, sehe man N. 1259. 1260. 2928. 3295. 3581; daher bezeichnet „das Volk, das mit mir," Wahrheiten des Guten; was Wahrheiten des Guten sind, ist einige Male im Vorigen gesagt worden; es sind diejenigen Wahrheiten, welche vom Guten hervorgehen, und welche das Gute, das durch den Innern Menschen in den Aeußern einfließt, bei sich habe; daß diese Wahrheiten bezeichnet sind durch vierhundert Männer, welche Esau bei sich hatte, sehe man oben N. 4341; hier daher, Einiges von denselben; denn es wird gesagt: „von dem Volke, das mit mir."

4386. Und er sprach: Wozu das? möchte ich nur Gnade finden in den Augen meines Herrn; bedeutet die Erleuchtung von der inwendigeren Gegenwart; dieß kann erhellen aus dem, was diese Formel der Unterwerfung in sich schließt, denn durch sie wird die nähere Gegenwart abgelehnt, hingegen die entferntere Gegenwart bestätigt; was dasselbe ist, wie die inwendigere Gegenwart, von welcher Erleuchtung (ausgeht).

4387. Und Esau kehrte an diesem Tage auf seinem Wege nach Seir zurück, bedeutet den Zustand des Göttlich-Guten des Natürlichen dann, wenn ihm das Gute des Wahren beigesellt worden; dieß erhellt aus der Bedeutung des Tages, insofern er einen Zustand bezeichnet, worüber N. 23. 487. 488. 493. 893. 2788. 3462; daher bedeutet: „er kehrte zurück an diesem Tage," den Zustand, in dem er alsdann sich befand; aus der vorbildlichen Bedeutung Esau's, insofern

er das Göttlich-Gute im Natürlichen bezeichnet, worüber oben N. 4340; aus der Bedeutung des Weges, insofern er das Wahre im Willen und in der That bezeichnet, N. 4337. 4353; und aus der Bedeutung von Seir, insofern es die Verbindung des Wahren mit dem Guten bezeichnet, worüber oben N. 4384; wenn man dieß zu Einem Sinn zusammenstellt, so erhellt, daß durch diese Worte der Zustand des Göttlich-Guten des Natürlichen bezeichnet wird, der dann eintritt, wenn ihm das Gute des Wahren beigesellt worden ist; daß Solches durch diese Worte bezeichnet werde, erscheint keineswegs aus dem historischen Sinn derselben; aber dennoch ist es dieß, was sie im geistigen oder innern Sinn in sich schließen; denn der Himmel, welcher im Menschen ist, d. h. die Engel, welche bei ihm sind, bekümmern sich durchaus nicht um das Weltlich-Geschichtliche, und wissen auch nicht, was Esau und was Seir ist, auch denken sie nicht an den Tag, an dem Esau zurückgekehrt, noch an den Weg nach Seir, sondern aus geistigen Dingen, welche diesen entsprechen, entnehmen sie die Vorstellungen, und schöpfen aus denselben augenblicklich einen solchen Sinn; denn dieß thun die Entsprechungen, mit welchen es sich fast so verhält, wie wenn Jemand in einer fremden Sprache redet, und der Andere augenblicklich den Sinn, gleichsam aus der seinigen, versteht, wobei ihn die Worte, welche anders lauten und anders gegliedert sind, nichts kümmern; so ist es mit dem innern Sinn des Wortes, der völlig übereinstimmt mit der Universalsprache, in welcher die Engel sind, oder mit der geistigen Rede ihres Denkens; ihre Rede ist geistig, weil ihr Denken aus dem Lichte des Himmels ist, welches vom HErrn (ausgeht).

4388. Vers 17. 18. 19. 20. **Und Jakob brach auf nach Succoth, und erbaute sich ein Haus, und für sein erworbenes Gut machte er Hütten, deßwegen nannte er den**

Namen des Ortes Succoth. Und Jakob kam nach Schalem, der Stadt des Schechem (Sichem), die im Lande Kanaan ist, nachdem er gekommen war aus Paddan Aram, und lagerte sich gegenüber der Stadt. Und er kaufte einen Theil des Feldes, wo er sein Zelt aufgeschlagen, aus den Händen der Söhne Chamors, des Vaters des Schechem, um hundert Kesitha. Und er errichtete daselbst einen Altar und nannte ihn El Elohe Israel (d. h. die Macht des Gottes Israels). Und Jakob brach auf nach Succoth, bedeutet den damaligen Lebenszustand des Guten vom Wahren aus; und erbaute sich ein Haus, bedeutet die Zunahme des Guten vom Wahren her in diesem Zustande; und für sein erworbenes Gut machte er Hütten, bedeutet ebenso das, was ihnen damals gemeinsam war, nämlich dem Guten vom Wahren her; deßwegen nannte er den Namen des Ortes Succoth, bedeutet die Beschaffenheit dieses Zustandes; und Jakob kam nach Schalem, der Stadt des Schechem, bedeutet die innern Glaubenswahrheiten, welche der Ruhe angehören; welche im Lande Kanaan, bedeutet im Reiche des HErrn; nachdem er gekommen war aus Paddan Aram, bedeutet, nach dem ersten Zustand; und lagerte sich gegenüber der Stadt, bedeutet die Anschließung; und er kaufte einen Theil des Feldes, bedeutet die Aneignung des Guten aus diesem Wahren; wo er seine Zelte aufgeschlagen, bedeutet das Heilige; aus den Händen der Söhne Chamors, des Vaters des Schechem, bedeutet den Ursprung dieses Wahren aus Göttlicher Abstammung anderswoher; um hundert Kesitha, bedeutet das Volle; und er errichtete daselbst einen Altar, bedeutet den inwendigeren Gottesdienst; und nannte ihn El Elohe Israel, bedeutet, vom Geistig-Göttlichen aus.

4389. Und Jakob brach auf nach Succoth, bedeutet den damaligen Lebenszustand des Guten vom Wahren aus; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, inso-

fern er das Gute des Wahren ist, worüber oben, hier das Gute vom Wahren, damals aus dem, was ihm vom Guten, das Esau (bezeichnet), beigesellt war, wovon (schon) gehandelt wurde; aus der Bedeutung von aufbrechen, insofern es die Ordnung und Einrichtung des Lebens ist, worüber N. 1293, also der Lebenszustand; und aus der Bedeutung von Succoth, insofern es die Beschaffenheit dieses Zustandes bezeichnet, worüber in den folgenden Nummern 4391. 4392.

4390. Und er baute sich ein Haus, bedeutet die Zunahme des Guten vom Wahren aus in diesem Zustande; dieß erhellt aus der Bedeutung von „ein Haus bauen", insofern es bezeichnet, den Aeußern Menschen mit Einsicht und Weisheit erfüllen, worüber N. 1488; und weil Einsicht dem Wahren und Weisheit dem Guten angehört, wird hier durch „ein Haus bauen" die Zunahme des Guten vom Wahren her bezeichnet; daß das Haus das Gute bedeutet, sehe man N. 2233. 2234. 3128. 3142. 3652. 3720; was das Gute des Wahren sey, ist oben N. 4337. 4353 gesagt worden; daß es nämlich das Wahre sey im Willen und in der That; dieses Wahre ist es, welches das Gute genannt wird; und das Gewissen, welches aus diesem Guten ist, heißt das Gewissen (oder Bewußtseyn) des Wahren. Dieses Gute, welches aus dem Wahren stammt, nimmt in dem Maße zu, als der Mensch Liebthätigkeit aus Wohlwollen übt, also in dem Maße und in der Weise, wie er den Nächsten liebt. Daß in den Erklärungen das Gute und Wahre so häufig genannt wird, kommt daher, weil Alles, was im Himmel ist, und daher Alles, was in der Kirche des HErrn ist, sich auf das Wahre und Gute bezieht; diese Beiden schließen im Allgemeinen Alles in sich, was der Lehre und was dem Leben angehört, (nämlich) die Wahrheiten, welche Sache der Lehre, und das Gute, welches Sache des Lebens ist. Der menschliche Geist hat auch im Ganzen keine andern Gegenstände,

als solche, welche dem Wahren und dem Guten angehören, sein Verstand das, was Sache des Wahren ist, und sein Wille das, was Sache des Guten ist. Hieraus erhellt, daß das Wahre und Gute eine sehr umfassende Bedeutung haben, und daß die Ableitungen aus denselben an Zahl unaussprechlich sind; daher kommt es, daß das Wahre und Gute so häufig genannt wird.

4391. Und für sein erworbenes Gut machte er Hütten, bedeutet ebenso das, was ihnen damals gemeinsam war, nämlich dem Guten und Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung des erworbenen Gutes, insofern es das Gute und Wahre im Allgemeinen ist, und aus der Bedeutung von „Hütten oder Zelte machen, insofern es das Gleiche bedeutet, wie „ein Haus bauen," nämlich daß das Gute Wachsthum erhalte vom Wahren mit dem Unterschied, daß „ein Haus bauen" weniger allgemein ist, also innerlicher, und „Hütten oder Zelte machen" allgemeiner, also äußerlicher; jenes war für sie selbst, nämlich für Jakob, für seine Frauen und Kinder, dieses für die Diener, die Schafe und Rinder; Hütten oder Zelte bedeuten im Worte eigentlich das Heilige des Wahren, und sie werden von den Tabernakeln, welche auch Zelte genannt werden, dadurch unterschieden, daß diese das Heilige des Guten bezeichnen, N. 414. 1102. 2145. 2152. 4128; jene werden in der Grundsprache Succoth genannt, diese aber Ohalim; das Heilige des Wahren ist das Gute, welches vom Wahren kommt. Daß die Bedeutung der Hütten oder Zelte, welche in der Grundsprache Succoth genannt werden, diese sey, erhellt auch aus folgenden Stellen im Worte, bei David: „Jehovah Gott saß auf dem Cherub und flog, und fuhr auf den Flügeln des Windes daher, Er machte Finsterniß zu Seiner Hülle, und rings um Ihn her zu Seinem Zelte, Finsterniß der Gewässer, Wolken der Himmel," Ps. 18, 11. 12.; und anderswo: „Er neigte die Himmel, als

Er herabstieg, und dichte Finsterniß (war) unter Seinen Füßen; und Er fuhr auf dem Cherub und flog, und schwebte auf den Flügeln des Windes, und setzte Finsterniß um sich her als **Zelte**, die Bande der Gewässer, **die Wolken der Himmel,**“ 2 Sam. 22, 10. 11. 12.; wo von der Göttlichen Offenbarung oder dem Worte (gehandelt wird); die Himmel neigen, wenn Er herabstieg, bedeutet, das Innere des Wortes verbergen; dichte Finsterniß unter Seinen Füßen, bedeutet, daß das, was dem Menschen klar erscheint, verhältnißmäßig Finsterniß ist; der buchstäbliche Sinn des Wortes ist so beschaffen; auf dem Cherub fahren, bedeutet, daß es so vorgesehen sey; Finsterniß setzen um sich her als wie Zelte, oder rings um Ihn her zu Seinem Zelte, bedeutet, das Heilige des Wahren (sey) im Verborgenen, nämlich inwendig im buchstäblichen Sinn; die Bande der Gewässer und die Wolken der Himmel sind das Wort in seinem Buchstaben; daß Wolken der Himmel das Wort im buchstäblichen Sinn bezeichnen, sehe man in der Vorrede zum 18. Kapitel und N. 4060. Das Gleiche wird durch Folgendes bei Jesaja bezeichnet: „Es wird Jehovah schaffen über jede Wohnung des Berges Zion und über Seine Versammlungen **Wolken bei Tage**, und Rauch und Glanz der Feuerflamme bei Nacht, denn über aller **Herrlichkeit** wird eine Decke seyn; und ein **Zelt** wird seyn zum Schatten am Tage, und zum Zufluchtsort und zur Bergung gegen Ueberschwemmung und Regen,“ 4, 5. 6.; Wolke bezeichnet auch hier den buchstäblichen Sinn des Wortes, und die Herrlichkeit den innern Sinn, wie auch bei Matthäus Kap. 24, 30. Marcus Kap. 13, 26. Lucas Kap. 21, 27.; Zelt bedeutet auch hier das Heilige des Wahren. Wenn gesagt wird, daß die inwendigeren Wahrheiten im Verborgenen seyen, so liegt der Grund darin, daß man sie, wenn sie enthüllt worden wären, entweiht hätte; man sehe N. 3398. 3399. 4289; dieß wird auch durch fol-

gende Worte bei David erklärt: „Du verbirgst sie im Verborgenen deines Angesichts vor den hinterlistigen Rathschlägen der Leute, **Du verbirgst sie in dem Zelte** vor dem Hader der Zungen," Ps. 31, 21. Daß Zelt das Heilige des Wahren bezeichne, erhellt auch bei Amos: „An jenem Tage werde **Ich aufrichten das zerfallene Zelt Davids**, und die Risse verstopfen, und das Zerstörte wieder aufrichten, und will es aufbauen wie in den Tagen der Vorzeit," 9, 11.; aufrichten das zerfallene Zelt Davids, bedeutet das Heilige des Wahren wiederherstellen, wenn es zu Grunde gegangen ist; David bedeutet den HErrn in Bezug auf das Göttlich-Wahre N. 1888; denn König bedeutet das Göttlich-Wahre, N. 2015. 2069. 3009. Weil das Zelt das Heilige des Wahren bedeutete, und im Zelte wohnen den Gottesdienst daraus, deßhalb wurde das Fest der Zelte, welches das Fest der Tabernakel (oder Laubhütten) genannt wird, in der Jüdischen und Israelitischen Kirche angeordnet, 3 Mos. 23, 34. 42. 43. 5 Mos. 16, 13. 16.; wo dieses Fest auch das Fest der Succoth oder der Zelte genannt wird.

4392. Deßwegen nannte er den Namen des Ortes Succoth, bedeutet die Beschaffenheit dieses Zustandes; dieß erhellt aus der Bedeutung von „Namen nennen", insofern es die Beschaffenheit bezeichnet, worüber N. 144. 145. 1754. 1896. 2009. 2724. 3006. 3421; und aus der Bedeutung des Ortes, insofern er einen Zustand bezeichnet, worüber N. 2625. 2837. 3356. 3387. 4321; die Beschaffenheit dieses Zustandes ist es, was Succoth in sich schließt, nämlich die Beschaffenheit des heiligen Zustandes durch das Wahre vom Guten alsdann; denn Succoth bedeutet Zelte, und Zelte das Heilige des Wahren, wie gleich oben N. 4391 gezeigt worden ist; das Gleiche bedeutet auch Succoth bei David: „Ich werde Schechem (Sichem) theilen, und das Thal **Succoth** messen. Mein ist Gilead, und Mein Menascheh (Ma-

nasse), und Ephraim die Stärke Meines Hauptes, Jehudah Mein Gesetzgeber," Ps. 60, 8. und 118, 8.

4393. Und Jakob kam nach Schalem, der Stadt des Schechem, bedeutet die inwendigeren Glaubenswahrheiten, welche der Ruhe angehören; dieß erhellt aus der Bedeutung von Schalem, insofern es die Ruhe des Friedens bezeichnet, worüber im Folgenden, und aus der Bedeutung der Stadt Schechem, insofern sie die innern Glaubenswahrheiten bezeichnet, worüber im folgenden Kapitel, wo von Schechem und dessen Stadt gehandelt wird; daß Stadt das Wahre im Glauben ist, sehe man N. 402. 2268. 2449. 2451. 2712. 2943. 3216. Daß Schalem die Ruhe des Friedens bedeutet, kann man erkennen bei David: „Bekannt ist in Jehudah Gott, in Israel ist groß Sein Name, und **in Schalem ist Sein Zelt**, und Seine Wohnung auf Zion; daselbst hat Er zerbrochen die Blitze (prunas) des Bogens, Schild, Schwert und Krieg," Psalm 76, 2. 3. 4.; wo deutlich erhellt, daß Schalem die Ruhe des Friedens ist, denn es wird gesagt, daß er dort zerbrochen habe die Blitze des Bogens, Schild, Schwert und Krieg; ferner aus dessen Bedeutung in der Grundsprache; denn Schalem ist Ruhe und Vollendung; was Ruhe des Friedens sey, sehe man N. 1726. 3696; in diesem (Frieden) sind die inwendigeren Wahrheiten, d. h. diejenigen, welche in den inneren Wahrheiten durch Glauben und Leben sind; aber so lange sie in den äußeren Wahrheiten sind, und vorzüglich, wenn man von den äußern in die inwendigern kommt, dann ist ein unruhiger Zustand, denn dann finden Versuchungskämpfe statt; dieß wird auch hier durch Jakob vorgebildet, welcher in Furcht und Besorgniß vor Esau gewesen war, und nun zu dem Zustand der Ruhe kam.

4394. Welche im Lande Kanaan, bedeutet, im Reiche des HErrn; dieß erhellt aus der Bezeichnung des Landes Kanaan, insofern es das Reich des HErrn bezeichnet, worüber

N. 1413. 1437. 1607. 3038. 3481. 3705. Wenn der Mensch durch Glauben und Leben in den inwendigeren Wahrheiten ist, dann ist er im Reiche des HErrn und in dem Zustand der Ruhe, und dann sieht er auf das Aeußere, wie Einer, der von einem hohen Hügel auf das tobende Meer (hinschaut).

4395. Als er dahin gekommen war aus Paddan Aram, bedeutet, nach dem ersten Zustande; dieß erhellt aus der Bedeutung von „als er dahin gekommen war," insofern es auf ein „nachher" hinweist, und aus der Bedeutung von Paddan Aram, insofern es die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet, worüber N. 3664. 4107. 4112; (hier) aber die äußern Erkenntnisse, welche dazu dienen, ächtes Gutes und Wahres einzuführen, denn dort (war) Laban, durch den eine solche Neigung zum Guten vorgebildet wird; man sehe N. 3612. 3665. 3778. 3974. 3982. 3986 E. 4063. 4189. 4206; deßhalb wird gesagt, „nachdem er gekommen aus Paddan Aram," weil er von dem äußern Wahren und Guten zu einem inwendigeren, also von einem frühern Zustand zu diesem gelangt war.

4396. Und lagerte sich im Angesichte der Stadt (d. h. gegenüber), bedeutet die Anschließung, nämlich an das Gute jenes Wahren; dieß geht deutlich hervor aus der Bedeutung von „sich lagern", welches eigentlich eine der Ordnung gemäße Aufstellung bezeichnet, worüber N. 4236; hier aber die Anschließung, denn sich lagern bedeutet hier sich niederlassen mit den Kindern und Schafen, welche auch oben N. 4364 Lager genannt worden sind; und aus der Bedeutung von „im Angesicht (d. h. gegenüber) der Stadt, insofern es bezeichnet „an das Gute jenes Wahren; denn das Angesicht bezeichnet das Inwendigere, N. 358. 1999. 2434. 3527. 3573. 4066; daher auch die Neigungen des Guten und Wahren, welche aus dem Angesichte hervorleuchten; daß die Stadt das Wahre bedeutet, sehe man N. 402. 2268. 2449. 2451. 2712. 2943. 3216.

4397. Und er kaufte einen Theil des Feldes, bedeutet die Aneignung des Guten aus jenem Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung von kaufen, insofern es bezeichnet sich aneignen; und aus der Bedeutung von „einen Theil des Feldes,“ insofern es das Gute bezeichnet, welches aus diesem Wahren stammt; daß Feld die Kirche bezeichnet in Ansehung des Guten, somit auch das Gute, sehe man N. 2971. 3196. 3317. 3500. 3508. 3766.

4398. Wo er sein Zelt aufgeschlagen, bedeutet das Heilige; dieß geht offenbar hervor aus der Bedeutung des Zeltes, insofern es das Heilige bezeichnet, worüber N. 414. 1102. 2145. 2152. 3210.

4399. Aus der Hand der Söhne Chamors, des Vaters des Schechem, bedeutet den Ursprung dieses Wahren aus Göttlicher Abstammung anderswoher; dieß wird erhellen aus dem, was im folgenden Kapitel gesagt werden soll, wo von Chamor und Schechem gehandelt wird.

4400. Um hundert Kesitha, bedeutet das Volle; dieß erhellt aus der Bedeutung von hundert, insofern es einen vollständigen Zustand bezeichnet, worüber N. 2636, daher auch das Volle; im eigentlichen Sinne aber wird hier durch hundert Vieles bezeichnet, denn es wird gehandelt von der Aneignung des Guten aus den inwendigeren Wahrheiten, welche durch die Söhne Chamors, des Vaters Schechems, bezeichnet werden, N. 4399; durch Kesitha, welches Münzen waren, werden im innern Sinn solche Wahrheiten bezeichnet; es wird auch dieser Ausdruck von einem Worte abgeleitet, welches das Wahre bezeichnet, Ps 60, 6. Von der Verbindung des Guten mit diesen Wahrheiten wird unten N. 4402 geredet werden.

4401. Und er errichtete daselbst einen Altar, bedeutet den innern Gottesdienst; dieß erhellt aus der Bedeutung von „einen Altar errichten“, insofern es den Gottesdienst

bezeichnet; denn der Altar war die Hauptvorbildung des HErrn, N. 921. 2777. 2811; daher auch die Hauptsache bei dem Gottesdienste; unter Gottesdienst wird hier verstanden der innere Gottesdienst aus dem Geistig=Göttlichen, worüber nun (Näheres) folgt.

4402. Und nannte ihn El Elohe Israel, bedeutet, aus dem Geistig Göttlichen (stamme er), nämlich der innere Gottesdienst; dieß erhellt aus der Bedeutung von El Elohe, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von Israel, insofern es das Geistige bezeichnet, worüber N. 4286. 4292. Mit dem, was vom 17. Verse dieses Kapitels bis hieher gesagt wurde, verhält es sich auf folgende Weise: Es wird in diesem Kapitel im höchsten Sinn vom HErrn gehandelt, wie Er Selbst Sein Natürliches Göttlich gemacht hat; aber weil das, was im höchsten Sinn sich auf den HErrn bezieht, die Vorstellungen des menschlichen Denkens übersteigt, denn es ist Göttliches, so darf ich es durch Solches erläutern, was näher in die Vorstellung eingeht, nämlich dadurch, wie der HErr das Natürliche des Menschen wiedergebiert; denn von der Wiedergeburt des Menschen in Ansehung seines Natürlichen wird hier auch im innern Sinn gehandelt; die Wiedergeburt des Menschen ist nämlich ein Bild der Verherrlichung des HErrn, N. 3138. 3212. 3296. 3490; denn der HErr hat sich gemäß der Göttlichen Ordnung verherrlicht, d. h. Göttlich gemacht, und dieser Ordnung gemäß wirkt Er auch bei der Wiedergeburt des Menschen, d. h. macht Er ihn himmlisch und geistig; hier (ist davon die Rede), wie Er ihn geistig macht; denn dieß bezeichnet Israel; der Geistige Mensch ist nicht der inwendigere vernünftige Mensch, sondern der inwendigere natürliche; der inwendigere vernünftige Mensch ist es, welcher der himmlische genannt wird; welcher Unterschied stattfinde zwischen dem geistigen und dem himmlischen Menschen, wurde im Vorigen mehrmals gesagt; der geistige Mensch

entsteht dadurch, daß bei ihm die Wahrheiten mit dem Guten verbunden und dann inwendigere Wahrheiten (werden); von der Verbindung der äußeren Wahrheiten im Natürlichen wurde in diesem Kapitel von Vers 1—17, und von der Verbindung der inwendigeren Wahrheiten mit dem Guten von Vers 17 bis zu Ende gehandelt; die inwendigeren Wahrheiten können nicht anders mit dem Guten verbunden werden als durch die Erleuchtung, welche durch den Innern Menschen in den Aeußern einfließt; in Folge dieser Erleuchtung erhellen die Göttlichen Wahrheiten nur in allgemeiner Weise vergleichungsweise, wie unzählige Gegenstände vor dem Auge, wie Ein dunkles (Ganze) ohne genaue Unterscheidung; diese Erleuchtung, durch welche die Wahrheiten nur in allgemeiner Weise erscheinen, wurde bezeichnet durch die Worte Esaus an Jakob: „So will ich doch zurücklassen bei dir von dem Volke, das mit mir,“ und durch die Antwort Jakobs: „Wozu das? möchte ich nur Gnade finden in deinen Augen,“ worüber man sehe N. 4385. 4386; daß der geistige Mensch verhältnißmäßig etwas Dunkles sey, sehe man N. 2708. 2715. 2716. 2718. 2831. 2849. 2935. 2937. 3241. 3246. 3833; dieser geistige Mensch ist es, welcher durch Israel vorgebildet wird, N. 4286; geistiger Mensch heißt er aus dem Grunde, weil das Licht des Himmels, in welchem Einsicht und Weisheit ist, in diejenigen Dinge einfließt, welche dem Lichte der Welt bei den Menschen angehören, und bewirkt, daß das, was dem Himmelslichte angehört, in dem vorgebildet wird, was dem Lichte der Welt angehört, und daß sie so einander entsprechen; denn das Geistige an sich betrachtet ist das Göttliche Licht Selbst, welches vom HErrn (ausgeht), somit auch Einsicht des Wahren, und daher Weisheit; aber dieses Licht fällt bei dem geistigen Menschen in das ein, was bei ihm dem Glauben angehört, und was er für Wahrheit hält; dagegen bei dem himmlischen Menschen in das Gute der Liebe. Aber diese Dinge, ob-

wohl sie denen klar sind, die im Himmelslichte sich befinden, sind gleichwohl denen dunkel, die im Lichte der Welt sind, somit den Meisten heutzutage, und vielleicht so dunkel, daß sie kaum zu verstehen sind; weil jedoch von ihnen im innern Sinn gehandelt wird, und dieselben so beschaffen sind, so darf ich nicht unterlassen, sie zu enthüllen; es wird eine Zeit kommen, wo die Erleuchtung (eintritt). Daß der Altar El Elohe Israel genannt und dadurch der inwendigere Gottesdienst aus dem Geistig Göttlichen bezeichnet wurde, kommt daher, weil El Elohe im höchsten Sinn dasselbe ist, wie das Geistig Göttliche, und auch wie Israel; daß Israel den HErrn bezeichnet in Bezug auf das Geistig Göttliche, und im vorbildlichen Sinn die geistige Kirche des HErrn, oder was dasselbe, den Menschen, der so beschaffen ist, sehe man N. 4286. 4292. El Elohe bedeutet in der Grundsprache Gott Gottes, und genau den Worten nach Gott der Götter; im Worte wird Jehovah oder der HErr an mehreren Stellen El in der Einzahl genannt, auch Eloah, und Er wird auch Elohim in der Mehrzahl genannt; und einigemale Beides in Einem Verse, oder in derselben Reihenfolge; wer den innern Sinn des Wortes nicht kennt, kann nicht wissen, warum es so ist; daß El etwas Anderes in sich schließt, und Eloah etwas Anderes und auch Elohim etwas Anderes, kann Jeder daraus erkennen, daß das Wort Göttlich ist, d. h. seinen Ursprung vom Göttlichen ableitet, und daß es daher eingegeben in Ansehung aller Worte, ja bis auf das kleinste Häckchen; was El bezeichnet, wenn es genannt wird, und was Elohim, kann aus dem deutlich seyn, was oben an mehreren Stellen gezeigt wurde, daß nämlich El und Elohim oder Gott gesagt wird, wenn vom Wahren gehandelt wird; man sehe N. 709. 2586. 2769. 2807. 2822. 3921 E. 4287; daher kommt es, daß durch El und Elohim im höchsten Sinn bezeichnet wird das Geistig Göttliche, denn dieß ist dasselbe wie das Gött-

lich Wahre, aber mit dem Unterschied, daß durch El das Wahre im Willen und in der That bezeichnet wird, was dasselbe ist, wie das Gute des Wahren, N. 4337. 4353. 4390. Elohim wird in der Mehrzahl gesagt, weil unter dem Göttlich Wahren alle Wahrheiten, welche vom HErrn ausgehen, verstanden werden, daher werden auch die Engel im Worte einigemale Elohim oder Götter genannt, N. 4295; wie auch aus den unten aus dem Worte angeführten Stellen erhellen wird. Weil nun El und Elohim im höchsten Sinn den HErrn in Bezug auf das Wahre bezeichnen, bezeichnen sie ihn auch in Bezug auf die Macht; denn das Wahre ist es, von dem die Macht ausgesagt wird; das Gute wirkt nämlich durch das Wahre, wenn es Macht ausübt, N. 3091. 4015; deßwegen wird, wo im Worte von der Macht aus dem Wahren gehandelt wird, der HErr El und Elohim, oder Gott genannt; daher kommt es auch, daß El in der Grundsprache auch den Mächtigen bedeutet. Daß El und Elohim oder Gott im Wort gesagt wird, wo vom Geistig-Göttlichen gehandelt wird, oder was das Gleiche, vom Göttlich-Wahren, und von der daher stammenden Göttlichen Macht, kann man noch aus folgenden Stellen erkennen; bei Mose: „Es sprach der Gott Israels in nächtlichen Gesichten: Ich bin **der Gott der Götter** (El Elohe) deines Vaters, fürchte dich nicht, hinabzuziehen nach Aegypten, denn Ich will dich daselbst zu einem großen Volke machen,“ 1 Mos. 46, 2. 3., weil dort zu Israel (gesprochen wird), den Er zu einem großen Volke machen will, und somit vom Wahren und seiner Macht gehandelt wird, deßhalb wird gesagt El Elohe, welches im nächsten Sinn bedeutet Gott der Götter; daß Elohim im nächsten Sinn Götter bedeutet, weil es von den Wahrheiten und der Macht daraus ausgesagt wird, erhellt auch bei ebendemselben: „Daselbst erbaute Jakob einen Altar und nannte den Ort **El Beth-El**, weil ihm dort offenbart wurden die **Elohim**,

bei seiner Flucht vor seinem Bruder," 1 Mos. 35, 7.; und an einer andern Stelle bei ebendemselben: „Jehovah, euer Gott, Er Selbst (ist) der **Gott der Götter**, und der HErr der Herren, **Gott** (El) groß, mächtig und schrecklich," 5 Mos. 10, 17.; wo Gott der Götter ausgedrückt wird durch Elohe Elohim, und hernach Gott durch El, dem Größe und Macht zugeschrieben wird. Bei David: „Ein großer Gott (El) ist Jehovah, und ein großer König über alle **Götter** (Elohim), und in Seiner Hand sind die Erforschungen (Tiefen) der Erde, und die Kräfte der Berge sind Sein," Psalm 95, 3. 4.; wo Gott oder El gesagt wird, weil vom Göttlich Wahren und der Macht daraus gehandelt wird; dann wird auch „Götter" gesagt, weil von den Wahrheiten (die Rede ist), welche daher (stammen); denn König bezeichnet im innern Sinn das Wahre, N. 1672. 2015. 2069. 3009. 3670; daraus erhellt, was „großer König über alle Götter" in sich schließt; die Erforschungen (Tiefen) der Erde bezeichnen ebenfalls die Wahrheiten der Kirche, welche die Kräfte der Berge genannt werden von der Macht aus dem Guten. Bei ebendemselben: „Wer im Himmel kann sich Jehovah vergleichen, sich gleichstellen Jehovah unter den **Söhnen der Götter** (Elim); ein starker **Gott** (El) ist Er in der Versammlung der Heiligen, Jehovah **Gott** Zebaoth, wer ist stark, wie Du, Jh," Psalm 89, 7. 8. 9.; „Söhne der Götter oder Elim" bedeutet hier die Göttlichen Wahrheiten, und von diesen wird offenbar Macht ausgesagt, denn es heißt ein starker Gott (El), Jehovah, Gott der Heerschaaren, wer ist stark, wie Du. Ebenso an einer anderen Stelle bei ebendemselben: „Gebet Jehovah, ihr Söhne der Götter, gebet Jehovah Ehre und Stärke," Psalm 29, 1. Bei Mose: „Sie fielen auf ihr Angesicht und sprachen: Gott der Götter (El Elohe), der Geister alles Fleisches," 4 Mos. 16, 22. Bei David: „Jch habe gesagt, Götter (Elohim) seyd ihr, und

Söhne des Höchsten, ihr Alle," Psalm 82, 6.; Joh. 10, 34.; wo Götter gesagt wird von den Wahrheiten, denn Söhne bezeichnen Wahrheiten, N. 489. 491. 533. 1147. 2628. 3373. 3704. Bei ebendemselben: „Danket dem **Gott der Götter** (Elohe Elohim), danket dem HErrn der Herren," Psalm 136, 2. 3. Bei Daniel: „Und der König wird thun, wie es Ihm gefällt, und Er wird sich erheben, und sich aufwerfen über jeden **Gott** (El), und wunderbar reden wider den **Gott der Götter** (El Elohim)," 11, 36. Daraus erhellt, daß El Elohe im nächsten Sinn Gott der Götter ist, und daß Götter im innern Sinn ausgesagt werden von den Wahrheiten, welche vom HErrn. Daß El oder Gott in der Einzahl gesagt, wo gehandelt wird von der Macht, welche aus dem Göttlich-Wahren, oder was das Gleiche, aus dem Geistig-Göttlichen des HErrn, kann man deutlich erkennen aus folgenden Stellen, bei Mose: „Es stünde in meiner Macht, (El) übel zu verfahren mit dir"*), 1 Mos. 31, 29. und anderswo: „Und nicht in Macht (El) [wird seyn] die Hand," 2, 1.; und bei Micha: „Und für **Gott** (El) [ist] ihnen ihre Hand**), 2, 1., für Gott ist die Hand, bedeutet, daß er ihre Macht sey; daß Hand die Macht bedeute, sehe man N. 878. 3387; und daß Hand ausgesagt wird vom Wahren, N. 3091. Bei David: „Ich will in's Meer stellen Seine **Hand**, und in die Ströme Seine **Rechte**; Er wird Mich nennen: mein Vater bist du, mein **Gott** (El), der Fels meines Heils," Psalm 89, 26. 27., wo von der Macht aus den Wahrheiten (die Rede ist). Bei ebendemselben: „Der Gottlose spricht in seinem Herzen: Vergessen hat (es) **Gott** (El), verborgen Seine Angesichte, Er wird es nicht sehen in Ewig-

---

*) Wörtl.: Es wäre wie Gott meine Hand und El = Gott = Macht. (Anmerk. des Uebersetzers).

**) Eigentlich: ihre Hand ist ihr Gott (El), d. h. sie verlassen sich auf ihre Kraft. (Anmerk. des Uebersetzers).

keit; erhebe dich, Jehovah **Gott**, (El) strecke Deine **Hand** aus; weßhalb soll der Gottlose **Gott** (Elohim) verachten?" Psalm 10, 11. 12. 13. Ebenso (zu erklären). — Bei ebendemselben: „Jehovah, mein Fels, und meine Burg, mein Erretter, mein **Gott** (El), mein Hort," Psalm 18, 3., wo auch von der Macht (die Rede ist). Bei Esaia: „Der Ueberrest wird wiederkehren, das Uebrige von Jakob zu **Gott** (El) dem **Mächtigen**," 10, 21. Bei ebendemselben: „Ein Knabe ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, auf dessen Schulter die Herrschaft; man wird Seinen Namen nennen: Wunderbar, Rath, **Gott** (El), **Mächtig**, Vater der Ewigkeit, Friedensfürst," 9, 5. Bei ebendemselben: „Siehe, **Gott**, (El) ist mein Heil, ich will vertrauen, und mich nicht fürchten, weil Er meine Stärke ist," 12, 2. Bei ebendemselben: „Ich bin **Gott**" (El), ja, seit dem (ersten) Tage bin Ich Derselbe, und Niemand ist, der aus Meiner Hand errettet; Ich thue es, und wer kann es ändern?" 43, 12. 13.; hier (ebenfalls) von der Macht. Bei Jeremia: **Großer, Mächtiger** Gott (El), dessen Name ist Jehovah der Heerschaaren," 32, 18. Im zweiten Buche Samuelis: „Mit meinem **Gott** (El) werde ich über die Mauern springen, der Weg Gottes (El) ist ohne Tadel, das Wort Jehovah's ist lauter; wer ist **Gott** (El) außer Jehovah? wer ein Fels außer unserm **Gott** (Elohim)? **Gott** (El) ist **die Stärke** meiner Zuflucht," 22, 30. 31. 32. 33. Bei Mose: „Nicht ein Mensch ist **Gott** (El), daß Er lüge, oder ein Menschensohn, daß Ihn etwas reue. Sollte Er etwas sagen, und es nicht thun, oder etwas reden, und es nicht halten? Er hat sie ausgeführt aus Aegypten, seine Stärke ist, wie die des Einhorns; zu jener Zeit wird man zu Jakob und Israel sagen, was **Gott** (El) gethan hat," 4 Mos. 23, 19. 21. 22. 23.; wo im innern Sinn von der Macht und dem Wahren (die Rede ist); und bei ebendemselben: „**Gott** (El), der ihn (Israel) aus Aegyp-

ten geführt, seine Stärke ist wie eines Einhorns; er (Israel) wird verzehren die Völker, seine Feinde, und ihre Gebeine zerbrechen, ihre Pfeile wird er zerschmettern," 4 Mos. 24, 8.; daß Hörner und die Stärke des Einhorns die Macht des Wahren aus dem Guten bedeuten, sehe man N. 2832; so noch an vielen andern Stellen. Weil im Worte die meisten Ausdrücke auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch bei „Gott und Götter," welche genannt werden, wenn es sich vom Falschen und von der Macht aus dem Falschen handelt; wie bei Ezechiel: „Anreden werden ihn die Götter (Elim) der Mächtigen in der Mitte der Hölle," 32, 21. Bei Esaia: „Ihr seyd entbrannt für die Götter (Elim) unter jedem grünen Baume," 57, 5., wo Götter gesagt wird von den Falschheiten; ebenso an andern Stellen.

Fortsetzung vom Größten Menschen, und von der Entsprechung; hier von der Entsprechung mit dem Auge und mit dem Lichte.

4403. Wie beschaffen die Geister waren, und zu welchem Gebiet des Körpers sie gehörten, wurde mir auch erlaubt, wahrzunehmen und zu erkennen aus ihrer Lage und Stellung bei mir, dann auch aus der Grundlage (plano), auf der sie sich befanden, und aus der Entfernung in dieser. Diejenigen, welche nahe bei mir erschienen, waren zum größten Theile die Stellvertreter (subjecta) ganzer Gesellschaften; denn die Gesellschaften schicken von sich aus Geister zu andern, und durch diese nehmen sie die Gedanken und Neigungen wahr, und so treten sie in Verbindung; von den sogenannten Stellvertretern (subjectis) oder den ausgesandten Geistern soll jedoch vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn noch besonders geredet werden; in Beziehung auf dieselben wurde Folgendes beobachtet: Diejenigen, welche über dem Haupte erscheinen und nahe an demselben, sind es, welche lehren, und auch leicht sich belehren lassen; die, welche unter dem Hinterhaupte (sich befinden), sind es, welche stillschweigend und klug wirken; die, welche nahe an dem Rücken sind, ebenso, doch mit Unterschied; die in der Nähe des Thorax oder der Brust, sind es, welche von Liebthätigkeit erfüllt sind; die bei den Lenden, sind diejenigen, welche in der ehelichen Liebe sind; die bei den Füßen solche, welche natürlich sind; und die bei den Fußsohlen sind von derselben Art, aber noch im höhern Grade; die aber zum Gesicht gehören, sind verschiedener Art, je nach der Entsprechung mit den Sinnen, welche daselbst sind; z. B. diejenigen, die in der Nähe sich befinden, sind Solche, welche ein vorzügliches Innewerden haben; die, welche bei

den Ohren sich befinden, Solche, die (gerne) gehorchen; und die an den Augen Solche, welche einsichtsvoll und weise sind u. s. w.

4404. Die äußern Sinne, deren es fünf gibt, nämlich das Gefühl, der Geschmack, der Geruch, das Gehör und das Gesicht, stehen alle in Entsprechung mit den innern Sinnen; aber die Entsprechungen sind heutigen Tages kaum irgend Jemand bekannt, weil man nicht weiß, daß es Entsprechungen gibt, und noch weniger, daß es eine Entsprechung der geistigen Dinge mit den natürlichen gibt, oder was dasselbe ist, dessen, was dem Innern Menschen angehört, mit dem, was dem Aeußern (angehört). Was die Entsprechung der Sinne anbelangt, so entspricht der Tastsinn im Allgemeinen der Neigung zum Guten; der Geschmackssinn der Neigung zum Wissen; der Geruchssinn der Neigung zum Innewerden, der Gehörsinn der Neigung zum Lernen, dann auch zum Gehorchen, der Gesichtssinn aber der Neigung zur Einsicht und Weisheit.

4405. Daß der Gesichtssinn der Neigung zu verstehen und weise zu seyn entspricht, kommt daher, weil das Sehen des Körpers völlig dem Sehen des Geistes entspricht, somit der Einsicht; es gibt nämlich zwei Arten von Licht; das eine ist das Licht der Welt von der Sonne, das andere ist das Licht des Himmels vom HErrn. Im Lichte der Welt ist nichts von Einsicht, aber im Lichte des Himmels ist Einsicht; soweit daher das, was dem Weltlicht bei dem Menschen angehört, erleuchtet wird von dem, was dem Himmelslichte angehört, insoweit versteht der Mensch und ist weise; also insoweit, als sie entsprechen.

4406. Weil das Sehen des Auges dem Verstande entspricht, deßhalb wird auch dem Verstande ein Schauen zugeschrieben; und dieß wird das geistige Sehen genannt; auch werden die Dinge, welche der Mensch wahrnimmt, Gegenstände dieses Schauens genannt; und auch in gewöhnlicher Rede wird gesagt, man sehe das, was man versteht; von dem Verstande wird auch Licht und Erleuchtung ausgesagt, und daher Klarheit, und umgekehrt Schatten und Verfinsterung, und daher Dunkelheit; Dieses und Aehnliches ging bei dem Menschen in den Sprachgebrauch über, weil es entspricht; denn sein Geist ist im Himmelslicht, und sein Körper im Weltlicht, und der Geist ist es, welcher im Körper lebt und auch denkt; daher gingen viele Dinge, welche inwendigerer Art sind, in die Sprache über.

4407. Das Auge ist das edelste Organ des Angesichtes, und verkehrt unmittelbarer mit dem Verstande, als die andern Sinnorgane des Menschen; auch wird es von einer feineren Atmosphäre beeinflußt als das Ohr, deßhalb dringt auch das Gesicht auf einem kürzeren und inwendigeren Wege, als die vom Ohr vernommene Rede, in das innere Sinnesorgan ein, welches im (großen) Gehirne ist. Daher kommt es, daß gewisse Thiere, welche des Verstandes entbehren, zwei gleichsam stellvertretende Gehirne innerhalb ihrer Augenkreise haben; denn ihr Verstand hängt von ihrem Gesichte ab; bei dem Menschen aber ist es nicht so, sondern er besitzt ein sehr großes Gehirn, so daß nicht sein Verstand vom Sehen abhängt, sondern das Sehen vom Verstande. Daß das Sehen vom Verstande abhängt, erhellt offenbar daraus, daß die natürlichen Neigungen des Menschen sich vorbildlich im Gesichte darstellen; aber die inwendigeren Neigungen, welche dem Denken angehören, erscheinen in den Augen durch eine gewisse Flamme des Lebens, und daher durch die Schwingung des Lichtes, welche hervorstrahlt gemäß der Neigung, in welcher das Denken ist; dieß weiß und beobachtet auch der Mensch, obgleich er durch keine Wissenschaft darüber belehrt ist; der Grund ist, weil sein Geist in Gesellschaft mit den Geistern und Engeln im andern Leben ist, welche es aus deutlichem Innewerden wissen; daß ein jeder Mensch hinsichtlich seines Geistes in Gesellschaft mit Geistern und Engeln ist, sehe man N. 1277. 2379. 3644. 3645.

4408. Daß es eine Entsprechung des Sehens der Augen mit dem Sehen des Verstandes gibt, erscheint deutlich denen, welche nachdenken; denn die Gegenstände der Welt, welche alle etwas aus dem Sonnenlichte an sich ziehen, bringen durch das Auge ein und lassen sich im Gedächtniß nieder, und zwar offenbar vermöge einer gleichen Art des Sehens; denn was daraus wieder hervorgeführt wird, sieht man innerlich, daher die Einbildungskraft des Menschen, deren Vorstellungen von den Philosophen materielle Vorstellungen genannt werden; wenn jene Gegenstände noch inwendiger erscheinen, so bewirken sie das Denken, und zwar auch unter einer gewissen Form des Schauens, aber eines reineren, und die Vorstellungen dieses Schauens nennt man nicht-materielle, oder auch geistige. Daß es ein inwendigeres Licht gibt, in dem das Leben ist, somit die Einsicht und Weisheit, und welches das inwendigere Sehen erleuchtet, und dem entgegenkommt, was durch das äußere Sehen einge-

drungen ist, erhellt ganz deutlich, wie auch, daß das inwendigere Licht wirkt, gemäß der Anordnung der Dinge, welche sich daselbst aus dem Weltlichte befinden. Was durch das Gehör eindringt, wird auch innerlich in ähnliche Arten des Schauens verwandelt, wie die sind, welche aus dem Lichte der Welt stammen.

4409. Weil das Sehen der Augen dem Sehen des Verstandes entspricht, so entspricht es auch den Wahrheiten; denn auf das Wahre bezieht sich Alles, was dem Verstande angehört, und auch auf das Gute, nämlich, damit man das Gute nicht nur wissen, sondern auch von demselben angeregt werde; auch beziehen sich alle Dinge des äußern Sehens auf das Wahre und das Gute, weil es die Symetrie der Gegenstände, somit auch die Schönheiten derselben und die Annehmlichkeiten daher (auffaßt); wer geübte Sinnen hat, kann sehen, daß Alles und Jedes in der Natur sich auf das Wahre und Gute bezieht; und dadurch auch erkennen, daß die gesammte Natur ein Schauplatz ist, der das Reich des HErrn vorbildet.

4410. Durch vielfache Erfahrung wurde mir deutlich gezeigt, daß das Sehen des linken Auges den Wahrheiten entspricht, welche Sache des Verstandes sind, und das rechte Auge den Neigungen zu dem Wahren, welche sich auch auf den Verstand beziehen; daß somit das linke Auge den Wahrheiten des Glaubens entspricht, und das rechte Auge dem Guten des Glaubens. Daß eine solche Entsprechung stattfindet, kommt daher, weil im Lichte, welches vom HErrn (ausgeht), nicht nur Licht, sondern auch Wärme ist; das Licht selbst ist das Wahre, welches vom HErrn ausgeht, und die Wärme ist das Gute; dadurch und auch durch das Einfließen in die beiden Halbkugeln des Gehirnes besteht eine solche Entsprechung; denn die im Guten sind, befinden sich zur Rechten des HErrn, und die im Wahren zur Linken.

4411. Alles und Jedes, was im Auge ist, hat seine Entsprechungen in den Himmeln, z. B. die drei Feuchtigkeiten, die wässerige, die gläserne, die krystallinische; und nicht nur die Feuchtigkeiten, sondern auch die Häute, ja ein jeder Theil; die inwendigeren Dinge des Auges haben schönere und anmuthigere Entsprechungen, aber auf verschiedene Weise in einem jeden Himmel; wenn das Licht, welches vom HErrn ausgeht, in den innersten oder Dritten Himmel einfließt, so wird es daselbst als das Gute aufgenommen, welches Liebthätigkeit genannt wird; und wenn

es in den mittleren oder Zweiten Himmel einfließt, mittelbar und unmittelbar, wird es als das Wahre aufgenommen, welches aus der Liebthätigkeit (stammt); wenn aber das Wahre in den äußersten oder Ersten Himmel einfließt, mittelbar oder unmittelbar, wird es substanziell aufgenommen, und erscheint daselbst wie ein Paradies, und anderswo wie eine Stadt, in welcher Paläste sind; so folgen die Entsprechungen aufeinander bis zu dem äußern Schauen der Engel; in dem Menschen ebenso, in seinem Aeußersten, welches das Auge ist, stellt es sich materiell dar vermöge des Sehens, dessen Gegenstände das bildet, was der schaubaren Welt angehört, der Mensch, welcher in Liebe und Liebthätigkeit, und von da aus im Glauben ist, hat sein Inwendigeres in solcher Beschaffenheit, denn er entspricht den drei Himmeln, und ist ein kleiner Himmel im Abbilde.

4412. Ein gewisser Geist war mir im Leben des Körpers bekannt, aber nicht in Ansehung seiner Seele und seiner innern Neigungen; dieser redete im andern Leben einige Male mit mir, aber nur kurze Zeit aus der Ferne; derselbe gab sich im Allgemeinen kund durch anmuthige Vorbildungen, denn er konnte ergötzliche Dinge darstellen, z. B. Farben jeder Art, und farbige schöne Formen, schön geschmückte Kinder wie Engel vorführen, und mehreres der Art, was angenehm und lieblich war; er wirkte durch ein gelindes und sanftes Einfließen, und zwar in die Haut des linken Auges; durch solche Dinge schmeichelte er sich in die Neigung Anderer ein, in der Absicht, wohlzugefallen und das Leben derselben angenehm zu machen; es wurde mir von den Engeln gesagt, daß Solche es sind, die sich auf die Häute des Auges beziehen, und daß sie in Verbindung stehen mit den paradiesischen Himmeln, wo in substanzieller Form das Wahre und Gute vorgebildet wird, wie oben N. 4411 gesagt worden.

4413. Daß das Licht des Himmels Einsicht und Weisheit in sich schließt, und daß es die Einsicht des Wahren und die Weisheit des Guten ist vom HErrn, welche vor den Augen der Engel als Licht erscheint, wurde mir durch lebendige Erfahrung zu erkennen gegeben; ich wurde in ein Licht erhoben, welches funkelte, wie ein aus Diamanten strahlendes Licht; wenn ich in demselben gehalten wurde, kam es mir vor, als würde ich von den körperlichen Vorstellungen weggeführt, und in geistige Vorstellungen eingeführt, und somit in diejenigen, welche der Einsicht

des Wahren und Guten angehören; die Denkbilder, welche vom Weltlicht ihren Ursprung herleiteten, erschienen dann von mir entfernt und gleichsam mich nichts angehend, obgleich sie in dunkeler Weise vorhanden waren; dadurch wurde mir zu erkennen gegeben, daß der Mensch soweit in Einsicht kommt, als er in dieses Licht kommt; daher kommt es auch, daß die Engel, je einsichtsvoller sie sind, in desto größerem und hellerem Lichte sich befinden.

4414. Der Unterschied des Lichtes im Himmel gibt es ebenso viele, als es Engelgesellschaften gibt, welche den Himmel bilden, ja so viele, als es Engel in einer jeden Gesellschaft gibt; die Ursache ist, weil der Himmel geordnet ist nach allen Unterschieden des Guten und des Wahren, somit nach allen Zuständen der Einsicht und Weisheit, folglich gemäß der verschiedenen Aufnahme des Lichtes, welches vom HErrn; daher kommt es, daß nirgends im ganzen Himmel ein völlig gleiches Licht ist, sondern verschieden nach seiner Mischung mit Flammigem und Hellem, und gemäß den Graden seiner Stärke; denn Einsicht und Weisheit ist nichts anderes, als eine vorzügliche Modifikation des himmlischen Lichtes, welches vom HErrn.

4415. Die neuangekommenen Seelen, oder die Geister-Neulinge, welche nämlich (erst) einige Tage nach dem Tode des Körpers in's andere Leben kommen, wundern sich auf's Höchste, daß es im andern Leben ein Licht gibt; denn sie bringen den Irrthum mit sich, daß nicht anderswoher Licht entstehe als von der Sonne oder einer materiellen Flamme, und noch weniger wissen sie, daß es ein Licht gibt, welches den Verstand erleuchtet, denn dieses haben sie im Leben des Körpers nicht wahrgenommen; noch weniger, daß dieses Licht die Fähigkeit zu denken gibt, und durch sein Einfließen in Formen, welche aus dem Weltlicht stammen, Alles darstellt, was Sache des Verstandes ist; wenn Solche gut gewesen sind, so werden sie, um belehrt zu werden, zu himmlischen Gesellschaften erhoben, und von einer Gesellschaft zur andern, damit sie durch lebendige Erfahrung wahrnehmen, daß es im andern Leben ein Licht gibt, und zwar ein stärkeres, als irgendwo in der Welt, und damit sie zugleich inne werden, daß sie sich soweit in Einsicht befinden, als sie hier im Lichte sind. Einige, welche in die Sphären des himmlischen Lichtes erhoben waren, redeten von da aus mit mir, und bekannten, daß sie niemals so etwas geglaubt hätten, und daß das Licht der Welt verhältniß-

mäßig Finsterniß sey; von da aus blickten sie auch durch meine Augen in das Licht der Welt, und nahmen dasselbe nicht anders wahr, als wie einen finstern Dunstnebel; und von Mitleid ergriffen sagten sie, in solchem befinde sich der Mensch. Aus dem, was gesagt wurde, kann man auch erkennen, warum die himmlischen Engel im Worte Engel des Lichtes heißen; und daß der HErr das Licht ist, und daher das Leben der Menschen, Joh. 1, 1 bis 9.; Kap. 8, 12.

4416. Die Geister im andern Leben erscheinen aus dem Lichte, in dem sie sind, wie sie beschaffen sind; denn das Licht, in welchem sie sehen, entspricht dem Lichte, aus dem sie wahrnehmen, wie schon gesagt wurde; diejenigen, welche das Wahre erkannt, und auch bei sich begründet haben, dennoch aber ein schlechtes Leben führten, erscheinen in einem schneeweißen, aber kalten Lichte, wie das Licht im Winter ist; aber wenn sie zu denen kommen, die im Himmelslichte sind, dann verdunkelt sich das Licht völlig bei ihnen und wird finster; und wenn sie sich vom Lichte des Himmels entfernen, folgt ihnen ein gelbliches Licht, wie von Schwefel, in dem sie gleichsam wie Gespenster erscheinen, und ihre Wahrheiten als Phantasiegebilde; denn ihre Wahrheiten stammten aus einem Ueberredungsglauben, welcher so beschaffen ist, daß sie nur glaubten, weil ihnen dadurch Ehre, Gewinn und Ruhm (zu Theil wurde), und dabei war es ihnen gleichgültig, was man auch immer als Wahres aufnahm. Die aber im Bösen sind und daraus im Falschen, erscheinen in einem Lichte wie von einem Kohlenfeuer; dieses Licht wird völlig dunkelbraun bei dem Lichte des Himmels; das Licht selbst aber, aus dem sie sehen, wechselt gemäß dem Falschen und Bösen, in dem sie sind. Hieraus wurde mir auch klar, warum diejenigen, welche ein böses Leben führen, niemals den göttlichen Wahrheiten mit aufrichtigem Herzen Glauben schenken können; sie sind nämlich in einem rauchartigen Lichte, welches, wenn das Licht des Himmels einfällt, bei ihnen voller Finsterniß wird, so daß sie weder mit den Augen, noch mit dem Gemüthe sehen, und außerdem fallen sie alsdann in Beängstigungen und Einige gleichsam in Ohnmacht; daher kommt es, daß die Bösen niemals das Wahre aufnehmen können, sondern einzig die Guten. Der Mensch, welcher ein böses Leben führt, kann nicht glauben, daß er in einem solchen Lichte ist, weil er das Licht, in dem sein Geist ist, nicht sehen kann, sondern nur das Licht, in welchem das Gesicht seines Auges, und somit das seines natürlichen Ge-

müthes ist; wenn er aber das Licht seines Geistes sehen, und erfahren würde, wie es wird, wenn das Licht des Wahren und Guten vom Himmel in dasselbe einfließt, dann würde er deutlich erkennen, wie weit entfernt er ist von der Aufnahme dessen, was dem Lichte, d. h. was dem Glauben angehört, und mehr noch von dem Ergreifen dessen, was der Liebthätigkeit angehört, somit, wie weit er vom Himmel entfernt ist.

4417. Es entstand einst mit den Geistern eine Unterredung über das Leben, daß nämlich Niemand irgend etwas vom Leben aus sich habe, sondern vom HErrn, obgleich er aus sich zu leben scheine (man vergleiche N. 4320); und dann kam zuerst die Rede darauf, was das Leben sey, daß es nämlich darin bestehe, zu verstehen und zu wollen, und weil alles Verstehen sich auf das Wahre bezieht, und alles Wollen auf das Gute, N. 4409, so sey das Leben das Verstehen des Wahren und das Wollen des Guten. Aber die vernünftelnden Geister (es gibt nämlich Geister, welche man Vernünftler nennen muß, weil sie über Alles vernünfteln, ob es so sey; diese sind meistens im Dunkeln über jede Wahrheit), diese also sagten, daß die, welche kein Verständniß des Wahren und kein Wollen des Guten hätten, dennoch lebten, ja noch mehr als Andere zu leben glaubten; aber ich durfte ihnen antworten, daß das Leben der Bösen diesen zwar als Leben erscheine, dennoch aber dieses sogenannte Leben ein geistiger Tod sey, und dieß könnten sie daraus erkennen, daß, wenn das Wahre einsehen und das Gute wollen Leben aus dem Göttlichen sey, alsdann das Wissen des Falschen und das Wollen des Bösen unmöglich Leben seyn könne, weil das Böse und Falsche dem Leben selbst entgegengesetzt sey. Um sie zu überzeugen, wurde ihnen gezeigt, wie beschaffen ihr Leben sey; und als dieses gesehen wurde, erschien es gleich dem Lichte aus einem Kohlenfeuer, welchem Rauch beigemischt ist; wenn sie in diesem Lichte sind, können sie nicht anders glauben, als daß das Leben ihres Denkens und ihres Willens das einzige Leben sey, und mehr noch deßhalb, weil das Licht der Einsicht des Wahren, welche das eigentliche Licht des Lebens ist, ihnen ganz und gar nicht erscheinen kann; denn sobald sie in dieses Licht kommen, wird ihr Licht ganz verfinstert, so daß sie gar nichts sehen, somit auch nichts wahrnehmen können. Es wurde auch gezeigt, wie damals der Zustand ihres Lebens beschaffen war, (und zwar) durch das Wegnehmen ihres angenehmen Gefühls aus dem Falschen, welches im andern Leben durch die Trennung

der Geister geschieht, in deren Gesellschaft sie sind; als dieß geschehen war, erschienen sie mit einem fahlen Angesicht, wie Leichname, so daß man sie Bilder des Todes hätte nennen können. Von dem Leben der Thiere aber soll vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn noch besonders gehandelt werden.

4418. Von denen, die in der Hölle sind, sagt man, sie seyen in Finsterniß, aber daß sie sich in Finsterniß befinden, sagt man, weil sie im Falschen sind; denn sowie das Licht dem Wahren, so entspricht die Finsterniß dem Falschen; denn jene befinden sich in einem gelblichen Lichte, wie von einem Feuer von Kohlen und Schwefel, wie oben bemerkt wurde; dieses Licht ist es, was unter der Finsterniß verstanden wird, denn gemäß dem Lichte, und somit auch gemäß dem Sehen daraus ist ihr Verstand, weil beides sich entspricht: Finsterniß wird es auch genannt, weil diese Arten des Lichtes in der Nähe des himmlischen Lichtes Finsterniß werden.

4419. Es war ein Geist bei mir, welcher, als er in der Welt lebte, viele Kenntnisse hatte, und daher glaubte, er sey vor Andern weise; hierdurch hatte er sich das Schlimme angewöhnt, daß er, wo er auch war, Alles beherrschen wollte; er wurde zu mir von einer gewissen Gesellschaft geschickt, um ihnen als Vermittler (subjecto) oder zur Mittheilung zu dienen, N. 4403; zugleich auch damit sie ihn von sich entfernten; denn er war ihnen dadurch lästig, daß er sie durch seine Einsicht beherrschen wollte; als er bei mir war, wurde mir's gegeben, mit ihm von der Einsicht aus dem Eigenen zu reden, daß diese nämlich in der Christlichen Welt so viel gelte, daß man glaube, alle Einsicht stamme aus jenem (Eigenen), und somit keine aus Gott, obwohl (die Leute), wenn sie aus ihren Glaubenslehren reden, sagen, daß alles Wahre und Gute aus dem Himmel, somit aus dem Göttlichen sey, und somit auch alle Einsicht; denn sie ist Sache des Wahren und Guten; da jedoch dieser Geist nicht darauf achten wollte, so sagte ich, er werde wohl thun, wenn er sich zurückziehe, weil die Sphäre seine Einsicht belästigte; aber weil er in der Selbstberedung war, daß er mehr als Andere einsichtsvoll sey, wollte er nicht; alsdann wurde ihm von den Engeln gezeigt, wie beschaffen die Einsicht aus dem Eigenen ist, und wie beschaffen die Einsicht vom Göttlichen, und zwar durch verschiedene Arten von Licht; denn solche Dinge werden im andern Leben durch Wechsel des Lichtes auf

wunderbare Weise anschaulich gemacht; die Einsicht aus dem Eigenen wurde durch ein Licht gezeigt, das wie ein Irrlicht erschien, um welches ein finsterer Saum war, und übrigens sich nur in geringer Entfernung von seinem Mittelpunkt an ausdehnte; es wurde ferner gezeigt, daß es sogleich erlischt, wenn es von Engeln aus einer gewissen Gesellschaft besichtigt wird, ganz wie ein Irrlicht beim Licht des Tages oder der Sonne; ferner wurde gezeigt, wie beschaffen die Einsicht aus dem Göttlichen sey, (und zwar) auch durch Licht; dasselbe war heller und leuchtender, als das Mittagslicht der Sonne, es breitete sich nach jeder Entfernung hin aus, und begrenzte sich so wie das Sonnenlicht im Universum; und es wurde gesagt, daß die Einsicht und Weisheit von allen Seiten her in die Sphäre dieses Lichtes eintrete und bewirke, daß man das Wahre und Gute in einer fast unbegrenzten Anschauung wahrnehme; dieß jedoch gemäß der Beschaffenheit des Wahren aus dem Guten.

4420. Hieraus kann man ersehen, daß die Dinge des Weltlichtes bei dem Menschen den Dingen des Himmelslichtes entsprechen; folglich, daß das Sehen des Aeußern Menschen, welches vom Auge ausgeht, dem Sehen des Innern Menschen entspricht, welches Sache des Verstandes ist; ferner, daß durch Lichter im andern Leben deutlich erscheint, wie die Einsicht beschaffen sey.

4421. Die Fortsetzung von der Entsprechung mit dem Auge und dem Lichte am Ende des folgenden Kapitels.

Des ersten Buches Mose

vierunddreißigstes Kapitel.

4422. Vor diesem Kapitel sind die Worte des HErrn zu erklären bei Matthäus, Kap. 24 vom 42. Vers bis zu Ende, welches die letzten sind in dem Kapitel über die Vollendung des Zeitlaufs oder die Zukunft des HErrn, und dem Buchstaben nach also lauten: „Wachet also, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer HErr kommt. Das aber wisset, daß, wenn der Hausherr wüßte, in welcher Nachtwache der Dieb kommt, er wohl wachen würde, und nicht einbrechen ließe in sein Haus. Darum machet auch ihr euch bereit, weil zu der Stunde, wo ihr es nicht meint, des Menschensohn kommen wird. Wer ist also der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde gesetzt hat, daß er ihnen Speise gebe zu rechter Zeit? Selig ist der Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also thuend findet! Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen sprechen wird: Mein Herr verziehet zu kommen, und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, zu essen und zu trinken mit den Trunkenen, so wird der Herr desselbigen Knechtes kommen an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, und wird ihn zerhauen, und (ihm) sein Theil geben mit den Heuchlern;

daselbst wird sein Heulen und Zähneknirschen." Was diese Dinge in sich schließen, kann man aus dem Zusammenhang deutlich erkennen, denn es wurde in diesem ganzen Kapitel bei dem Evangelisten von der letzten Zeit der Kirche gehandelt, welche im innern Sinn durch die Vollendung des Zeitlaufs und die Ankunft des HErrn bezeichnet wird; daß es sich so verhalte, kann man aus der Erklärung alles dessen, was in jenem Kapitel [enthalten ist], deutlich erkennen, was man daher in dem, was den zunächst vorangehenden Kapiteln vorausgeschickt wurde, nachsehen möge; nämlich vor dem Kapitel 26, N. 3353 und 3356; Kap. 27, N. 3486 bis 3489; Kap. 28, N. 3650 bis 3655; Kap. 29, N. 3751 bis 3757; Kap. 30, N. 3897 bis 3901; Kap. 31, N. 4056 bis 4060; Kap. 32, N. 4229 bis 4231; Kap. 33, N. 4332 bis 4335; was sie im Zusammenhang enthalten haben, ist dort ebenfalls gesagt worden, nämlich Folgendes: Wenn die nach der Ankunft des HErrn errichtete christliche Kirche zu veröden, d. h. vom Guten abzuweichen beginnt, dann wird man 1) anfangen, nicht zu wissen, was das Gute und das Wahre sey, sondern darüber streiten; 2) wird man es verachten; 3) dann auch im Herzen nicht anerkennen; 4) später wird man es entweihen; 5) und weil noch Glaubenswahres und Gutes der thätigen Liebe übrig bleiben wird bei Einigen, welche Auserwählte genannt werden, so wird der Zustand des Glaubens alsdann beschrieben; 6) und hierauf der Zustand der thätigen Liebe; 7) zuletzt wird von dem Anfang einer Neuen Kirche gehandelt; und 8) von dem Zustand des Guten und Wahren innerhalb der sogenannten Kirche, wenn sie verworfen und eine Neue angenommen wird. Aus diesem Zusammenhang kann man deutlich ersehen, was diese Worte, welche oben angeführt wurden, und die letzten dieses Kapitels sind, in sich schließen, daß sie nämlich eine Ermahnung enthalten für diejenigen, die innerhalb der Kirche sind, daß sie im Guten des

Glaubens beharren sollen, und wenn nicht, daß sie werden zu Grunde gehen.

4423. Wie es sich mit der Verwerfung der Alten Kirche und der Annahme der Neuen verhält, weiß kaum Jemand; wer das Innere des Menschen und seine Zustände, und in Folge dessen den Zustand des Menschen nach dem Tode nicht kennt, kann es nicht anders auffassen, als daß diejenigen, welche aus der Alten Kirche sind und bei denen das Gute und das Wahre verwüstet ist, d. h. nicht mehr im Herzen anerkannt wird, zu Grunde gehen werden, entweder wie die Vorsündflutlichen durch eine Sündfluth, oder wie die Juden durch Vertreibung aus ihrem Lande, oder auf andere Weise; eine Kirche aber geht, wenn sie verödet, d. h. nicht mehr in irgend einem Guten des Glaubens ist, hauptsächlich zu Grunde in Bezug auf den Zustand ihres innern Wesens, somit in Bezug auf den Zustand im andern Leben; es entfernt sich alsdann der Himmel von den Menschen, und folglich auch der HErr, und geht auf Andere über, welche an ihrer Stelle angenommen werden; denn ohne daß irgendwo auf Erden eine Kirche ist, gibt es keine Gemeinschaft des Himmels mit den Menschen. Die Kirche ist nämlich gleichsam das Herz und die Lungen des Größten Menschen auf Erden, N. 468. 637. 931. 2054. 2853; die alsdann der alten Kirche angehören und somit vom Himmel entfernt sind, befinden sich gleichsam in einer Ueberschwemmung in Bezug auf ihr inneres Wesen, und zwar in einer Ueberschwemmung, die über das Haupt [geht]; diese Ueberschwemmung nimmt der Mensch selbst, während er im Körper lebt, nicht wahr, aber nach dem Tode kommt er in dieselbe; diese Ueberschwemmung erscheint deutlich im andern Leben, und zwar wie ein nebelhafter Dunst, von welchem sie umgeben sind, und durch den sie vom Himmel getrennt werden; der Zustand derer, welche sich in diesem nebelhaften Dunste befinden, bewirkt, daß sie durchaus nicht sehen können,

was das Wahre des Glaubens ist, und noch weniger, was das Gute desselben; denn das Himmelslicht, in dem Einsicht und Weisheit ist, kann in diesen Dunstnebel nicht eindringen; dieß ist der Zustand der verwüsteten Kirche.

4424. Was die oben angeführten Worte des HErrn im innern Sinn in sich schließen, kann ohne Erklärung erhellen; denn der HErr hat hier nicht durch Vorbildliches und Sinnbildliches, sondern durch Vergleichungen geredet; nur was die Worte des letzten Verses bedeuten, soll gesagt werden, nämlich: „Er wird ihn zerhauen, und [ihm] seinen Theil geben mit den Heuchlern; daselbst wird seyn Heulen und Zähneknirschen.“ **Er wird ihn zerhauen**, bedeutet die Trennung und Entfernung von dem Guten und Wahren; von denjenigen nämlich, welche in den Erkenntnissen des Guten und Wahren sind [wie es diejenigen sind, die sich innerhalb der Kirche befinden], und doch ein böses Leben führen, wird gesagt, daß sie zerhauen (oder zertheilt) werden, wenn sie von jenem entfernt werden; denn die Erkenntnisse des Guten und Wahren werden im andern Leben von ihnen getrennt, und sie selbst im Bösen festgehalten, und daher auch im Falschen; der Grund ist, damit sie nicht vermittelst der Erkenntnisse des Guten und des Wahren mit dem Himmel verkehren, und vermittelst des Bösen und des Falschen daraus mit der Hölle verkehren, und so zwischen beiden schweben; dann auch, damit sie nicht das Gute und Wahre entweihen, was geschieht, wenn es mit Bösem und Falschem vermengt wird. Aehnliches wird auch bezeichnet durch die Worte des HErrn an den, der sein Talent in der Erde verbarg; „Nehmet von ihm das Talent, und gebet es dem, der zehn Talente hat. Denn einem Jeden der hat, wird gegeben werden, daß er Ueberfluß hat; von dem aber, der nicht hat, wird auch genommen werden, was er hat,“ Matth. 25, 28. 29.; dann auch durch das, was der HErr anderswo sagt bei Matth. 13, 12.; ferner bei Marc. 4, 25.;

und bei Luc. 8, 18. **Und ihm seinen Theil geben mit den Heuchlern,** bedeutet sein Schicksal, welches der Theil desselben ist mit denen, welche äußerlich im Wahren erscheinen in Bezug auf die Lehre, und im Guten in Bezug auf das Leben, aber innerlich nichts Wahres glauben, und nichts Gutes wollen, welche (somit) Heuchler sind; auf solche Weise sind sie zertheilt; deßhalb erscheinen sie, wenn ihnen das Aeußere genommen wird, wie es bei Allen im andern Leben geschieht, so wie sie sind in Bezug auf ihr Inneres, nämlich ohne Glauben und Liebthätigkeit; diese trugen sie aber gleichwohl zur Schau, um Andere für sich zu gewinnen, in der Absicht, um Ehre, Gewinn und Ruhm zu erlangen; diejenigen, welche innerhalb der verwüsteten Kirche leben, sind fast Alle von dieser Art; denn sie haben das Aeußere, aber kein Inneres, worüber gleich oben N. 4423. **„Daselbst wird sein Heulen und Zähneknirschen,"** bedeutet ihren Zustand im andern Leben; Heulen ihren Zustand in Ansehung des Bösen, und Zähneknirschen ihren Zustand in Ansehung des Falschen; denn die Zähne bedeuten im Worte das unterste Natürliche, im ächten Sinne die Wahrheiten desselben, und im entgegengesetzten Sinne die Falschheiten desselben; diesen entsprechen auch die Zähne; deßwegen bezeichnet Zähneknirschen ein Zusammenstoß des Falschen mit dem Wahren; von denen, welche im bloßen Natürlichen sind, und in diesen in Folge der Täuschungen ihrer Sinne, und nichts glauben, was sie nicht durch diese sehen, sagt man, sie seyen im Zähneknirschen, und im andern Leben erscheinen sie sich auch so, wenn sie über die Glaubenswahrheiten aus ihren Sinnestäuschungen Schlüsse ziehen; in einer Kirche, welche in Bezug auf das Gute und Wahre verwüstet ist, gibt es viele Solche; Aehnliches wird auch an einer andern Stelle durch Zähneknirschen bezeichnet, wie bei Matthäus: „Die Söhne des Reichs werden hinausgeworfen werden in die äußere Finsterniß; daselbst wird seyn Heulen

und Zähneknirschen," 8, 12.; Söhne des Reiches sind die, welche in der verwüsteten Kirche sind; die Finsterniß bezeichnet die Falschheiten, N. 4418; in Finsterniß sind sie, wenn sie in dem nebelhaften Dunstkreis sind, von welchem oben; Zähneknirschen bezeichnet den Zusammenstoß des Falschen mit dem Wahren daselbst; ebenso anderwärts, wie bei Matthäus Kap. 18, 42. 50. Kap. 22, 13. Kap. 25, 30. Lucas 13, 28.

Das 34. Kapitel.

1. Und es ging aus Dinah, die Tochter der Leah, die sie dem Jakob geboren, um die Töchter des Landes zu sehen.

2. Da sah sie Schechem, der Sohn Chamors, des Chiviters, des Fürsten des Landes, und nahm sie, und lag bei ihr, und schwächte sie.

3. Und seine Seele hing an Dinah, der Tochter Jakobs, und er liebte das Mädchen, und redete zu dem Herzen des Mädchens.

4. Und Schechem sprach zu Chamor, seinem Vater, und sagte: Nimm mir diese Tochter zum Weibe.

5. Und Jakob hörte, daß er Dinah, seine Tochter, geschändet hatte; und seine Söhne waren mit seiner Heerde [aegnisitione] auf dem Felde; und Jakob schwieg, bis sie kamen.

6. Und es ging aus Chamor, der Vater Schechems, zu Jakob, um mit ihm zu reden.

7. Und die Söhne Jakobs kamen vom Felde, als sie das hörten; und es verdroß die Männer, und sie wurden sehr zornig, weil er eine Frevelthat begangen an Israel, zu liegen bei der Tochter Jakobs, und also sollte es nicht geschehen.

8. Und Chamor redete mit ihnen und sprach: Schechem,

[ist] mein Sohn, es sehnet sich seine Seele nach eurer Tochter, gebet sie ihm doch zum Weibe.

9. Und verschwägert euch mit uns, eure Töchter gebet uns, und unsere Töchter nehmet für euch.

10. Und wohnet bei uns, und das Land soll [offen] vor euch seyn, wohnet daselbst, Geschäfte treibend durchziehet es, und erwerbet euch Besitz in demselben.

11. Und Schechem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Laßt mich Gnade finden in euren Augen, und was ihr zu mir saget, das will ich geben.

12. Verlanget reichlich von mir Morgengabe und Geschenk, und wie ihr zu mir sprechet, so will ich geben; nur gebet mir das Mädchen zum Weibe.

13. Und es antworteten die Söhne Jakobs dem Schechem und Chamor, seinem Vater, mit Trug, und sie redeten [so], weil er geschändet hatte Dinah, ihre Schwester.

14. Und sie sprachen zu ihnen: das können wir nicht thun, daß wir unsere Schwester geben einem Manne, der Vorhaut hat, denn es ist uns eine Schmach.

15. Jedoch unter der Bedingung wollen wir euch willfahren, wenn ihr werdet so wie wir, daß ihr beschneidet bei euch alles Männliche.

16. Und dann werden wir euch unsere Töchter geben, und eure Töchter nehmen für uns, und wir werden bei euch wohnen, und wir werden Ein Volk seyn.

17. Aber wenn ihr nicht höret auf uns, euch zu beschneiden, so werden wir unsere Tochter nehmen und davon ziehen.

18. Und ihre Worte waren gut in den Augen Chamors, und in den Augen Schechems, seines Sohnes.

19. Und der Jüngling zögerte nicht, solches zu thun, denn er hatte Wohlgefallen an der Tochter Jakobs; und er war geehrt vor Allen im Hause seines Vaters.

20. Und Chamor kam, und Schechem sein Sohn, zu dem Thore ihrer Stadt, und redeten mit den Männern ihrer Stadt, und sprachen:

21. Diese Männer sind friedlich unter uns, und wollen im Lande wohnen, und ihr Geschäfte treibend es durchziehen, und siehe, das Land liegt weit offen vor ihnen; ihre Töchter wollen wir uns zu Frauen nehmen, und unsere Töchter wollen wir ihnen geben.

22. Doch nur so wollen uns die Männer willfahren unter uns zu wohnen, und Ein Volk zu seyn, wenn wir bei uns beschneiden alles Männliche, so wie sie beschnitten sind.

23. Ihr Erworbenes und ihr Angekauftes und all' ihr Vieh wird es nicht uns gehören? nur lasset uns ihnen beistimmen, und dann werden sie bei uns wohnen.

24. Und es hörten auf Chamor und auf Schechem, seinen Sohn, Alle, die ausgingen aus dem Thore seiner Stadt, und sie beschnitten alles Männliche, alle die ausgingen aus dem Thore der Stadt.

25. Und es geschah nach drei Tagen, als sie in Schmerzen waren, nahmen die beiden Söhne Jakobs, Schimeon und Levi, die Brüder Dinahs, Jeder sein Schwert, und gingen kecken Muthes in die Stadt, und tödteten alles Männliche.

26. Und Chamor und Schechem, seinen Sohn, tödteten sie mit der Schärfe des Schwertes, und nahmen Dinah aus dem Hause Schechems und gingen davon.

27. Auch die andern Söhne Jakobs kamen über die Erschlagenen, und plünderten die Stadt, weil sie geschändet hatten ihre Schwester.

28. Ihre Heerden, und ihre Rinder, und ihre Esel, und was in der Stadt, und was auf dem Felde war, nahmen sie.

29. Und alle ihre Reichthümer, und alle ihre Kinder, und ihre Frauen nahmen sie gefangen, und machten sie zur Beute, und Alles was im Hause war.

30. Und Jakob sprach zu Schimeon und zu Levi: Ihr habt mich in's Unglück gebracht, und mich stinkend [d. h. verhaßt] gemacht bei den Bewohnern des Landes, den Kanaaniten und Peresiten, und ich [habe wenig] Leute an Zahl, sie aber werden sich versammeln gegen mich, und werden mich schlagen, und ich werde vertilgt werden sammt meinem Hause.

31. Und sie sprachen: Soll man etwa wie eine Buhldirne behandeln unsere Schwester?

Inhalt.

4425. Es wird hier im innern Sinn von Jakobs Nachkommen gehandelt, daß sie alles Wahre der Lehre, das in der alten Kirche gewesen war, vernichteten; Chamor und Schechem mit dem Volke ihrer Stadt bildeten dieses Wahre vor; denn das Vorbild der Kirche bei den Nachkommen Jakobs bestand nur im Aeußern ohne das Innere; die vorbildliche Kirche bei den Alten dagegen im Aeußern [verbunden] mit dem Innern.

Innerer Sinn.

4426. Vers 1. 2. 3. 4. **Und es ging aus Dinah, die Tochter der Leah, die sie dem Jakob geboren, um die Töchter des Landes zu sehen. Da sah sie Schechem, der Sohn Chamors, des Chiviters, des Fürsten des Landes, und nahm sie, und lag bei ihr, und schwächte sie. Und seine Seele hing an Dinah, der Tochter Jakobs, und er liebte das Mädchen, und redete zu dem Herzen des Mädchens. Und Schechem sprach zu Chamor seinem Vater, und sagte: Nimm mir diese Tochter zum Weibe.** Und es ging aus Dinah, bedeutet die Neigung zu Allem, was dem Glauben angehört, und daher die Kirche; die Tochter der Leah, die sie dem Jakob geboren, bedeutet, im Aeußern; um die

Töchter des Landes zu sehen, bedeutet, um die Neigungen des Wahren zu erkennen, und die Kirchen, welche daraus stammen; da sah sie Schechem, bedeutet das Wahre; der Sohn Chamors, des Chiviters, bedeutet, von den Alten; des Fürsten des Landes, bedeutet, die Hauptsache bei den Kirchen; und nahm sie, und lag bei ihr, und schwächte sie, bedeutet, daß er nicht anders verbunden werden konnte mit der Neigung zum Wahren, welches durch die Söhne Jakobs, ihre Brüder, bezeichnet wurde; und seine Seele hing an Dinah, der Tochter Jakobs, bedeutet die Hinneigung zur Verbindung; und er liebte das Mädchen, und redete zu dem Herzen des Mädchens, bedeutet die Liebe; und Schechem sprach zu Chamor, seinem Vater, bedeutet das Denken aus dem Wahren bei den Alten; und sagte: Nimm mir diese Tochter zum Weibe, bedeutet, daß er verbunden werden wollte mit der Neigung dieses Wahren.

4427. Und es ging aus Dinah, bedeutet die Neigung zu Allem, was dem Glauben angehört, und daher die Kirche; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Dinahs, insofern sie die Neigung zu allen Wahrheiten bezeichnet, und daher die Kirche; worüber N. 3963. 3964; denn die zwölf Söhne Jakobs bildeten Alles vor, was zum Glauben gehört, also alles der Kirche Angehörige, N. 2129. 2130. 3858. 3926. 3939; daher bezeichnet Dinah, welche nach den zehn Söhnen Jakobs von der Leah und deren Mägden geboren war die Neigung derselben, somit die Kirche; denn die Kirche geht hervor aus der Neigung zum Wahren, und zwar so sehr, daß es einerlei ist, ob man sagt die Neigung zum Wahren oder die Kirche; denn durch die Neigung des Wahren wird der Mensch zur Kirche.

4428. Die Tochter Leahs, die sie dem Jakob geboren, bedeutet im Aeußern; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Leahs, insofern sie die Neigung zu dem äußern

Wahren bezeichnet, worüber N. 3793. 3819; und aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er im höchsten Sinne den HErrn bezeichnet in Ansehung des Göttlich-Wahren im Natürlichen, worüber N. 3305. 3509. 3525. 3546. 3576. 4234. 4337; und im bezüglichen Sinn die äußere Kirche oder, was dasselbe ist, das Aeußere der Kirche, worüber N. 3305. 4286; hieraus erhellt, daß die Tochter Leahs, die sie dem Jakob geboren, bedeutet die Neigung zum Wahren im Aeußern.

4429. Um die Töchter des Landes zu sehen, bedeutet, um die Neigungen des Wahren kennen zu lernen, und die Kirchen, welche daraus hervorgehen; dieß erhellt aus der Bedeutung von sehen, insofern es ein Erkennen bezeichnet, worüber einigemale im Vorigen; aus der Bedeutung der Töchter, insofern sie Neigungen bezeichnen und die Kirchen daraus; worüber N. 2362. 3024. 3963; und aus der Bedeutung des Landes, hier des Landes Kanaan, insofern es die Gegend bezeichnet, wo die Kirche ist, und daher auch die Kirche selbst, worüber N. 662. 1066. 1067. 1262. 1733. 1850. 2117. 2118. 2928. 3355. 3705. 3686. Was durch das, was in diesem Verse enthalten ist, bezeichnet wird, kann man erkennen aus dem, was folgt; denn es wird von dem Vorbild der Kirche gehandelt, welches bei den Nachkommen Jakobs errichtet werden sollte; daß dieses Vorbild bei ihnen nicht errichtet werden konnte, bevor sie in Bezug auf die innern Wahrheiten völlig abgeödet waren, d. h. bevor sie dieselben nicht mehr kannten, sehe man N. 4289; innere Wahrheiten sind alle jene, welche durch die Religionsgebräuche [Ritualia] vorgebildet und bezeichnet werden, welche ihnen geboten waren; denn alle Religionsgebräuche bildeten vor und bezeichneten etwas im Reiche des HErrn in den Himmeln, und daher etwas im Reiche des HErrn auf Erden, d. h. in der Kirche; die Dinge, welche vorgebildet und be-

zeichnet wurden, sind hier innere Wahrheiten; daß Alles und Jedes, was den Nachkommen Jakobs befohlen wurde, als das Vorbild der Kirche bei ihnen errichtet wurde, und wovon in den Büchern Mose, vorzüglich in dem zweiten und dritten [geredet wird], Vorbild und Beziehung der himmlischen und geistigen Dinge des Reiches der HErrn war, ist überall in den Erklärungen gezeigt worden; alle diese Dinge waren den Nachkommen Jakobs unbekannt, weil diese so beschaffen waren, daß sie sie entweiht haben würden, wenn sie dieselben gekannt hätten; N. 301. 302. 303. 2520. 3398. 3479. 3769. 4281. 4293; daher kamen sie nicht eher in diese Vorbildungen, als bis sie in Bezug auf die innern Dinge völlig verödet waren; in diesem Kapitel wird daher von diesen Wahrheiten gehandelt, und daß sie dieselben vernichteten. Die Vorbildungen, welche den Nachkommen Jakobs geboten wurden, waren keine neuen, sondern mehrentheils solche, welche früher bei den Alten im Gebrauch gewesen waren; aber die Alten verehrten nicht die äußern Dinge, wie die Nachkommen Jakobs, oder die Juden und die Israeliten, sondern die innern Dinge; durch die innern erkannten sie den HErrn selbst an; die Ueberreste der Kirchen waren von alter Zeit her noch in dem Lande Kanaan; vorzüglich bei denen, welche Chittäer und Chiviter genannt wurden; daher kommt es, daß durch diese Völkerschaften die Wahrheiten vorgebildet werden, welche der Kirche angehörten; hieraus kann man nun einigermaßen deutlich erkennen, was bezeichnet wird dadurch, daß Dinah, die Tochter des Jakob von der Leah, ausging, um die Töchter des Landes zu sehen; denn durch Dinah wird die äußere Kirche vorgebildet, wie sie bei den Nachkommen Jakobs errichtet werden sollte; und durch die Töchter des Landes werden die Kirchen bei den Alten bezeichnet; daß Töchter überall im Worte im innern Sinn Kirchen bezeichnen,

sehe man N. 2362. 3024; wo dieses gezeigt worden, und daß Land die Gegend und das Volk bezeichnet, wo die Kirche ist, also auch die Kirche selbst, N. 662. 1066. 1067. 1733. 1850. 2117. 2118. 2928. 3355. 3705. 3686.

4430. Da sah sie Schechem, bedeutet das Wahre; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung von Schechem, insofern er das Wahre bezeichnet, hier das Wahre der Kirche von der alten Zeit her; daß dieß durch Schechem vorgebildet wird, kommt daher, daß bei der Völkerschaft, wo Schechem war, Ueberreste der Kirche waren; daß sie zu den redlichen Völkerschaften gehörte, erhellt aus der Aufrichtigkeit, mit welcher Chamor und Schechem zu Jakob und seinen Söhnen redete, Vers 8. 9. 10. 11. 12; und aus der Einwilligung, daß Schechem die Dinah zum Weibe nehmen wollte, Vers 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24; und weil es so war, so wurde das Wahre der Kirche durch sie vorgebildet; und außerdem war die Stadt Schechem die erste Station für Abraham, als er aus Syrien in das Land Kanaan kam, 1 Mose 12, 6.; und nun auch die erste für Jakob, der auch von Syrien her [kam], wo er sein Zelt aufschlug, Hütten machte, und einen Altar errichtete, 1 Mose 33, 17. 18. 19. 20. Daß durch die Reisen oder Wanderungen Abrahams und Jakobs das Fortschreiten zu den Wahrheiten des Glaubens und zu dem Guten der Liebe vorgebildet wurde, welches im höchsten Sinn bei dem HErrn stattfand, und im bezüglichen Sinn bei dem Menschen stattfindet, der vom HErrn wiedergeboren wird, ist schon einigemale gezeigt worden; daher wurde durch Schechem das Erste des Lichtes bezeichnet, N. 1440. 1441; somit auch das inwendigere Wahre; denn das ist das Erste des Lichtes. Aber in diesem Kapitel wird im innern Sinn von den Nachkommen Jakobs gehandelt, wie sie das Erste des Lichts oder das inwendigere Wahre bei sich auslöschten; die Söhne Jakobs bezeichnen

in diesem Sinn, welches der innere historische Sinn ist, ihre ganze Nachkommenschaft; denn im innern Sinn des Wortes wird nur von den Dingen gehandelt, welche sich auf das Reich des HErrn, somit auf Seine Kirche beziehen; die Söhne Jakobs selbst bildeten keine Kirche, sondern ihre Nachkommen, und zwar nicht früher, als bis sie aus Aegypten auszogen, in der Wirklichkeit aber nicht früher, als bis sie in das Land Kanaan kamen. Was übrigens diese von Schechem benannte Stadt anbelangt, so wurde sie von Alters her Schalem genannt, wie dieß erhellt aus den Worten des vorhergehenden Kap. 33: „Jakob kam nach **Schalem**, der Stadt Schechems, die im Lande Kanaan ist,“ Vers 18; daß durch Schalem Ruhe bezeichnet wird, und durch „die Stadt Schechems“ die inwendigeren Glaubenswahrheiten, und daß der Mensch in den Zustand der Ruhe gelangt, wenn er zu jenen Wahrheiten kommt, sehe man N. 4393; später aber wurde dieselbe Stadt Schechem genannt, wie man ersehen kann bei Joschua: „die Gebeine Josephs, welche die Söhne Israels aus Aegypten heraufbrachten, begruben sie in **Schechem**, in dem Theile des Feldes, welches Jakob von den Söhnen Chamors, des Vaters Schechem, um hundert Kesitha gekauft,“ 24, 32.; und im Buche der Richter: „Es sprach Gaal, der Sohn Ebeds, zu den Bürgern **Schechems**, wer ist Abimelech und wer ist Schechem, daß wir ihm dienen? ist er nicht der Sohn Jerubaals, und Sebul sein Statthalter? dienet den Männern Chamors, des Vaters Schechems, und warum sollen wir diesen dienen?“ 9, 28. Dieselbe Stadt wurde später **Sichar** genannt, wie man deutlich sieht bei Johannes: „Jesus kam in die Stadt Samariens, **Sichar** genannt, nahe dem Felde, welches Jakob seinem Sohne Joseph gab; daselbst war der Brunnen Jakobs,“ 4, 5. 6.; daß durch diese Stadt das inwendigere Wahre bezeichnet wird, erhellt aus diesen Stellen, dann auch aus andern,

wo sie genannt wird; und auch bei Hoschea: „Gilead ist eine Stadt von Uebelthätern, besudelt mit Blut, und gleich den Räuberschaaren, welche den Männern auflauern, die Zunft der Priester; sie tödten auf dem Wege nach Schechem, weil sie Frevel verübten, im Hause Israels habe ich Schändliches gesehen,“ 6, 8. 9.; sie tödten auf dem Wege nach Schechem, bedeutet hier, daß sie die Wahrheiten bis auf die inwendigeren vertilgen, also alle äußeren; die Vertilgung auch des innern Wahren wird dadurch bezeichnet, daß Abimelech diese Stadt zerstörte und mit Salz bestreute, Richter 9, 45.

4431. Der Sohn Chamors, des Chiviters, bedeutet, von den Alten her; dieß erhellt aus der Bedeutung des Sohnes, welcher hier Schechem ist, insofern er das inwendigere Wahre bezeichnet, worüber gleich oben; daß Sohn das Wahre bezeichnet, sehe man N. 489. 491. 533. 1147. 2623. 3373. 4257; und aus der vorbildlichen Bedeutung Chamors, insofern er der Vater dieses Wahren ist, somit von den Alten; denn das Wahre, welches inwendiger war in den Religionsgebräuchen und in den Vorbildungen, floß aus der Kirche, welche bei den Alten war, und weil es sich so verhält, wird Chamor auch der Chiviter genannt; die Völkerschaft der Chiviter nämlich war es, durch welches solches Wahre bei den Alten bezeichnet wurde, weil sie von Alters her in solchem gewesen waren, daher kommt es, daß Chamor hier der Chiviter genannt wird; denn durch alle Völkerschaften im Lande Kanaan wurde etwas Gutes oder Wahres der Kirche zur Zeit der Alten bezeichnet, denn die Aelteste Kirche, welche himmlischer Art war, hatte dort bestanden, N. 4116; später aber wendeten sich diese Völkerschaften, wie die übrigen, bei denen die Kirche war, zum Götzendienst; deßhalb wird auch durch eben dieselben die Abgötterei bezeichnet; weil jedoch durch Chiviter von Alters her das

inwendigere Wahre bezeichnet wurde und sie zu den redlicheren Völkerschaften gehörten, bei denen die Bosheit nicht so vollendet, d. h. das Wahre der Kirche nicht so vernichtet war, wie bei Andern, deßhalb wurden, vermöge der Vorsehung des HErrn, die Chivitischen Gibeoniten erhalten, zufolge des Bundes, den Joschua und die Fürsten mit ihnen schlossen, Josch. 9, 15.; daß sie Chiviter waren, sehe man Josch. 9, 7. Kap. 11, 19. Hieraus erhellt nun, woher es kommt, daß durch Schechem, den Sohn Chamors, des Chiviters, das inwendige Wahre von den Alten her bezeichnet wurde.

4432. Des Fürsten des Landes, bedeutet die Hauptsache bei den Kirchen; dieß erhellt aus der Bedeutung des Fürsten; insofern er das Hauptsächliche bezeichnet, worüber N. 1482. 2089; und aus der Bedeutung des Landes, insofern es die Kirche bezeichnet, worüber N. 662. 1066. 1067. 1262, 1733. 1850. 2117. 2118. 2928. 3355. 3705. 3686.

4433. Und nahm sie, und lag bei ihr, und schwächte sie, bedeutet, daß er nicht anders verbunden werden konnte mit der Neigung zu dem Wahren, welches durch die Söhne Jakobs, ihre Brüder, bezeichnet wurde; dieß erhellt aus der Bedeutung von „sie nehmen, bei ihr liegen und sie schwächen,“ insofern es bezeichnet, verbunden werden, aber nicht in gesetzmäßiger Weise, welches durch Verlobung stattfindet; daß aber durch diese Worte bezeichnet wird, daß er nicht auf andere Weise verbunden werden konnte, kann man nicht deutlich erkennen, wenn man nicht weiß, wie die Sache sich verhält; das innere Wahre, welches von den Alten [stammte], und durch Schechem, den Sohn Chamors, des Chiviters, bezeichnet wird, ist das Wahre, welches das Innere der Kirche bei den Alten war, somit das Innere in ihren Satzungen, Rechten und Gesetzen, mit Einem Worte in den Religionsgebräuchen und Aehnlichem. Diese Wahrheiten waren ihre

Lehren, gemäß welchen sie lebten, und zwar Lehren der Liebthätigkeit; denn in alter Zeit hatten diejenigen, welche der ächten Kirche angehörten, keine andre Lehren; dieselben können inwendigere Wahrheiten genannt werden in Bezug auf die Lehren, aber das inwendigere Gute in Bezug auf das Leben. Wenn irgend eine Kirche bei dem aus Jakob stammenden Volke errichtet werden sollte, so mußten sie nothwendig in jenes Wahre und Gute eingeweiht werden; denn wenn nicht die innern Dinge in den äußern sind, d. h. wenn man nicht an das Innere denkt, wenn man in dem Aeußern ist, und wenn man nicht zugleich von dem Innern angeregt wird, oder wenigstens vom Aeußern wegen des Innern, so ist nichts von einer Kirche vorhanden; denn das Innere macht die Kirche aus, weil in diesem der HErr ist; in diesem nämlich ist das Geistige und Himmlische, was von Ihm ist. Aber das von Jakob stammende Volk, d. h. das Israelitische und Jüdische Volk, konnte in jenes [Innere] nicht auf rechtmäßige Weise eingeweiht werden, was durch Verlobung geschieht, deßwegen weil ihr äußerer Gottesdienst nicht in Entsprechung stand; denn von ihren Vätern, nämlich von Abraham, Jischak und Jakob hatten sie den von Eber eingeführten Gottesdienst empfangen; daß dieser aber in seinem Aeußern verschieden war von dem Gottesdienst der alten Kirche, sehe man N. 1238. 1241. 1343. 2180; und weil dieser Gottesdienst verschieden war, konnten die innern Wahrheiten, welche bei den Alten waren, nicht mit jenem verbunden werden in gesetzlicher Weise, welche durch Verlobung geschieht, sondern nur auf die Weise, welche hier beschrieben wird; hieraus kann man erkennen, was es bedeute, daß er nicht anders verbunden werden konnte mit der Neigung zu dem Wahren, welches durch die Söhne Jakobs, die Brüder der Dinah bezeichnet wurde. Aber dennoch konnte eine Verbindung in dieser Weise geschehen nach einem Gesetze,

welches auch den Alten bekannt war, worüber 2 Mose 22, 15. 5 Mose 22, 28. 29.; gleichwohl aber war dieses Volk so beschaffen, daß es durchaus keine Verbindung des inwendigeren Wahren, welches von den Alten stammte, mit dem Aeußern des Gottesdienstes, der bei den Nachkommen Jakobs war, annehmen konnte; N. 4281. 4290. 4293. 4307. 4314. 4316. 4317; deßhalb konnte bei diesem Volke keine Kirche errichtet werden, sondern statt dieser nur ein Vorbild der Kirche; man sehe N. 4281. 4288. 4307; daß dieß Volk so beschaffen war, daß es nicht nur die innern Wahrheiten nicht aufnehmen konnte, sondern auch dieselben bei sich völlig vernichtete, ist hier dadurch vorgebildet, daß die Söhne Jakobs dem Schechem und Chamor mit Trug antworteten, Vers 13, und hernach, daß Schimeon und Levi die Stadt schlugen mit der Schärfe des Schwertes, und Schechem und Chamor tödteten, Vers 25. 26; und daß die andern Söhne über die Erschlagenen kamen, und die Stadt plünderten, und ihre Heerden, ihre Rinder, und was in der Stadt, auf dem Felde und im Hause war, wegnahmen, Vers 27. 28. 29. Hieraus erhellt, was durch die Weissagung Jakobs, damals Israels, bezeichnet wird: „Schimeon und Levi, die Brüder, Werkzeuge des Frevels sind ihre Schwerter; in ihren Rath komme nicht meine Seele, mit ihrer Versammlung vereinige sich nicht meine Ehre, denn in ihrem Zorn haben sie den Mann getödtet, und in ihrem Muthwillen lähmten sie den Stier; verflucht sey ihr Zorn, denn er ist gewaltsam, und ihr Grimm, weil er so schwer ist; ich will sie zertheilen in Jakob, und sie zerstreuen in Israel," 1 Mose 49, 5. 6. 7.

4434. Und seine Seele hing an Dinah [der Tochter Jakobs], bedeutet die Hinneigung zur Verbindung; dieß erhellt aus der Bedeutung von „die Seele an etwas hängen," insofern es eine Hinneigung bezeichnet; daß diese auf Verbindung gerichtet ist, ist klar, weil das, was Sache der ehe-

lichen Liebe ist, im innern Sinn die geistige Verbindung in sich schließt, nämlich die des Wahren mit dem Guten, und des Guten mit dem Wahren; daß das, was der ehelichen Liebe angehört, im innern Sinn diese Verbindung in sich schließt, kommt daher, weil die eheliche Liebe ihren Ursprung aus der Ehe des Wahren und Guten und des Guten und Wahren herleitet, man sehe N. 2618. 2727. 2728. 2729. 2737. 2803. 3132; deßhalb werden auch im Worte die Verkehrungen des Guten unter den Ehebrüchen und die Verfälschungen des Wahren unter der Hurerei verstanden, N. 2466. 2729. 2750. 3399; hieraus kann man deutlich erkennen, daß unter Allem, was von Schechem und von Dinah in diesem Kapitel berichtet wird, im innern Sinn nichts Anderes verstanden wird, als die Verbindung des Wahren, welche durch Schechem vorgebildet wird, mit der Neigung zum Wahren, welche durch Dinah, somit daß durch die Worte: „Seine Seele hing an Dinah," die Hinneigung zur Verbindung bezeichnet wird. Weil in diesem ganzen Kapitel von der ehelichen Liebe des [Schechem] zu Dinah gehandelt wird, und daß er sie zum Weibe verlangte, und weil durch das, was zur ehelichen Liebe gehört, eine geistige Verbindung bezeichnet wird, so darf ich aus dem Worte bestätigen, daß die Ehen, und was sich auf dieselbe bezieht, nichts anderes daselbst in sich schließen; z. B. bei Johannes: „Lasset uns freuen und jauchzen und Ihm die Herrlichkeit geben; denn gekommen ist die **Hochzeit des Lammes**, und **Sein Weib** hat sich bereitet; [selig sind] die, welche zum **Hochzeitmahle des Lammes** geladen sind," Offenb. 19, 7. 9. Bei ebendemselben: „Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigend von Gott aus dem Himmel, zubereitet wie **eine Braut, die für ihren Mann geschmückt ist.** Einer der sieben Engel redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir **die Braut, das Weib des**

Lammes zeigen; und er entrückte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herabsteigend aus dem Himmel von Gott," Offenb. 21, 2. 9. 10.; daß durch das Bräutliche und Eheliche hier nichts anderes bezeichnet wird, als die Verbindung des Herrn mit der Kirche, und zwar durch das Wahre und Gute, erhellt deutlich; denn die heilige Stadt und das neue Jerusalem ist nichts Anderes als die Kirche; daß die Stadt das Wahre der Kirche bezeichne, sehe man N. 402. 2268. 2449. 2451. 2712. 2943. 3216; daß Jerusalem die geistige Kirche bezeichnet, N. 402. 2117. 3654. Bei Maleachi: „Treulos handelte Jehudah, und Gräuel geschah in Israel und in Jerusalem, denn Jehudah hat die Heiligkeit Jehovahs entweiht, weil es **geliebt und sich verlobt hat mit der Tochter eines fremden Gottes.** Jehovah ist Zeuge zwischen dir und zwischen **dem Weibe deiner Jugend**, gegen welches du treulos gehandelt hast," 2, 11. 14. 15.; wo lieben und sich verloben die Tochter eines fremden Gottes bedeutet, sich mit dem Falschen verbinden anstatt mit dem Wahren, welches das Weib der Jugend ist. Bei Ezechiel: „Du nahmst **deine Söhne** und **deine Töchter**, welche du mir **geboren hattest**, und opfertest sie zum Verzehren; war denn zu wenig deine Hurerei? Du bist die Tochter deiner Mutter, die **ihren Mann und ihre Söhne** verstieß, und du bist die Schwester deiner Schwestern, welche **ihre Männer und ihre Söhne** verstießen," 16, 20. 45.; hier [ist die Rede] von den Gräuelthaten Jerusalems, und weil diese aus dem Bösen und Falschen hervorgingen, so werden sie in diesem Kapitel durch solche Dinge beschrieben, welche der Ehe entgegengesetzt sind, nämlich durch Ehebrüche und Hurerei; die Ehemänner, welche sie verstießen, sind das Gute, ihre Söhne sind die Wahrheiten und die Töchter die Neigungen derselben. Bei Esaia: „Frohlocke, **Unfruchtbare**, die nicht

geboren hat; brich in Jubel aus und jauchze, die **keine Wehen fühlte**; denn mehr sind die **Söhne** der **Verlassenen**, als die **Söhne der Vermählten**. Der Schmach deiner **Wittwenschaft** wirst du nicht ferner gedenken, denn **dein Gemahl** ist, der dich erschuf, Jehovah Zebaoth sein Name, und dein Erlöser, der Heilige Israels, der Gott der ganzen Erde wird er genannt; denn wie ein **verlassenes** und im Geiste betrübtes Weib hat dich Jehovah gerufen, wie ein **Weib der Jugend**, wenn es verstoßen wird, spricht dein Gott. Alle **deine Söhne** werden gelehrt seyn von Jehovah, und groß der Friede **deiner Söhne**," 54, 1. 5. 6. 13.; weil durch Ehe die Verbindung des Wahren und Guten und des Guten und Wahren bezeichnet wird, so kann man deutlich erkennen, was verstanden wird unter Ehemann und Eheweib, unter Söhnen und Töchtern, unter Wittwen, Verstoßenen, und unter gebären, Wehen haben, verlassen werden, unfruchtbar seyn, denn diese Dinge beziehen sich auf die Ehe; von allen diesen wurde, was sie im geistigen Sinn bedeuten, bei den Erklärungen oftmals nachgewiesen. Bei ebendemselben: „Wegen Zion werde ich nicht schweigen, und wegen Jerusalem nicht ruhen; man wird nicht mehr zu dir sagen: Du **Verlassene**, sondern dein Land wird heißen das **Vermählte**, denn Jehovah wird Wohlgefallen an dir haben, und dein Land **wird vermählt** werden, denn wie ein **Jüngling sich vermählt mit einer Jungfrau, so werden sich mit dir vermählen deine Söhne, und wie der Bräutigam sich freuet seiner Braut**, so wird sich dein Gott über dich freuen," 62, 1. 4. 5.; wer nicht den innern Sinn des Wortes kennt, kann meinen, solche Dinge im Worte seyen nur Vergleichungen, wie es deren mehrere in der gewöhnlichen Sprache gibt, und daß daher die Kirche verglichen werde mit einer Tochter, einer Jungfrau, einer Gattin, somit das, was Sache des Glaubens und der Liebthätigkeit ist, mit

dem was sich auf die Ehe bezieht; aber im Worte sind alle Dinge Vorbildungen von Geistigem und Himmlischem, und wirkliche Entsprechungen; denn das Wort steigt aus dem Himmel herab, und weil es von da herabkommt, so ist es in seinem Ursprung Göttliches, Himmlisches und Geistiges, dem das entspricht, was dem buchstäblichen Sinne angehört; daher kommt es, daß das, was sich auf die himmlische Ehe bezieht, welche eine Verbindung des Guten und Wahren ist, in die Entsprechendes fällt, somit in das, was sich auf die irdischen Ehen bezieht. Daher kommt es auch, daß der HErr das Himmelreich, d. h. sein Reich im Himmel, und sein Reich auf Erden, welches die Kirche ist, verglichen hat, „mit einem Könige, der seinem Sohne **Hochzeit machte**, und Mehrere zu derselben einlud,“ Matth. 22, 2 f. Und auch mit zehn „**Jungfrauen**, welche ihre Lampen nahmen, und ausgingen dem **Bräutigam** entgegen,“ Matth. 25, 1 f. Und der HErr nannte auch diejenigen, welche zur Kirche gehören, Söhne der Hochzeit [d. h. Hochzeitsgäste]. „Jesus sprach: Können wohl die Söhne der Hochzeit trauern, so lange der **Bräutigam** bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der **Bräutigam** wird von ihnen genommen werden, und dann werden sie fasten,“ Matth. 9, 15. Daher wird auch die Neigung zum Guten und die Neigung zum Wahren die Freude und Fröhlichkeit des Bräutigams und der Braut genannt, weil die himmlische Freude aus diesen Neigungen hervorgeht und in diesen Neigungen besteht; wie bei Esaia: „Deine Söhne werden sich dir vermählen, und wie die Freude des **Bräutigams** über die **Braut**, so wird Jehovah, dein Gott, sich über dich freuen,“ 62, 5. Bei Jeremia: „Die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des **Bräutigams** und die Stimme der **Braut**, die Stimme derer, die da sagen: Danket dem Jehovah, denn Jehovah ist gütig,“ 33, 11. Bei ebendemselben:

„Ich will aufhören lassen in den Städten Jehudahs und in den Straßen Jerusalems die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des **Bräutigams** und die Stimme der **Braut**, weil zur Verwüstung seyn wird das Land," 7, 34. Kap. 16, 9. Kap. 25, 10. Und bei Johannes: „Das Licht der Leuchte soll nicht mehr leuchten in Babylon, und die Stimme des **Bräutigams** und der **Braut** soll nicht mehr gehört werden in ihr," Offenb. 18, 22. 23. Weil die Ehen auf Erden durch wahre, eheliche Liebe der himmlischen Ehe entsprechen, welche die des Guten und Wahren ist, deßhalb entsprechen die Gesetze, welche im Worte über die Verlobungen und Ehen gegeben sind, ganz und gar den geistigen Gesetzen der himmlischen Ehe; z. B. daß sie nur Eine Gattin haben sollten, Marc. 10, 2—8. Luc. 16, 18.; denn so verhält es sich in der himmlischen Ehe, daß nämlich das Gute nur verbunden werden kann mit seinem Wahren, und das Wahre mit seinem Guten; wenn es mit einem andern Wahren als mit seinem eigenen [verbunden würde], so könnte das Gute gar nicht bestehen, sondern würde zertheilt werden und zu Grunde gehen; in der geistigen Kirche bildet die Gattin das Gute vor und der Mann das Wahre; aber in der himmlischen Kirche bildet der Gatte das Gute vor und die Ehefrau das Wahre; und, was ein Geheimniß ist, sie bilden es nicht nur vor, sondern sie entsprechen ihm auch in der Wirklichkeit. Auch die Gesetze, welche im alten Testamente über die Ehen gegeben wurden, stehen gleichfalls in Entsprechung mit den Gesetzen der himmlischen Ehe, z. B. die, welche 2 Mose 21, 7. 8. 9. 10. 11. Kap. 22, 15. 16. Kap. 34, 16. 4 Mose 36, 6. 5 Mose 7, 3. 4. Kap. 22, 28. 29. [angeführt sind]; und auch die Gesetze über die verbotenen Grade, 3 Mose 18, 6—20.; worüber im Einzelnen, vermöge der göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, an einer andern Stelle [die Rede seyn wird];

daß die Grade und die Gesetze der Ehe aus den Gesetzen des Wahren und Guten, welche die der himmlischen Ehe sind, ihren Ursprung haben, und sich auf dieselben beziehen, erhellt bei Ezechiel: „Die Priester, die Leviten, sollen keine **Wittwe**, noch **Verstoßene sich zum Weibe nehmen**, sondern **Jungfrauen** vom Samen des Hauses Israel; aber eine **Wittwe**, welche die **Wittwe** eines Priesters war, dürfen sie nehmen," 44, 22. Hier wird von der heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem und dem himmlischen Kanaan gehandelt, welche bekanntlich das Reich des HErrn und seine Kirche bezeichnen; wie auch durch Leviten nicht die Leviten, und durch Wittwe und Verstoßene nicht eine Wittwe und Verstoßene bezeichnet werden, sondern solche Dinge, denen sie entsprechen.

4435. Und er liebte das Mädchen, und redete zu dem Herzen des Mädchens; daß dieß die Liebe bedeutet, erhellt ohne Erklärung.

4436. Und Schechem sprach zu Chamor, seinem Vater, bedeutet das Denken aus dem Wahren bei den Alten; dieß erhellt aus der Bedeutung von „sprechen" in den historischen Theilen des Wortes, insofern es das Innewerden und das Denken daraus bezeichnet, worüber N. 3395; und aus der vorbildlichen Bedeutung Schechems, des Sohnes Chamors, insofern er das Wahre bei den Alten bezeichnet, worüber N. 4430. 4431; hieraus erhellt, daß „Schechem sprach zu Chamor, seinem Vater," das Denken aus dem Wahren bei den Alten bezeichnet.

4437. Und sagte: Nimm mir diese Tochter zum Weibe, bedeutet, er wolle verbunden werden mit der Neigung dieses Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung der Tochter, hier Dinah, insofern sie die Neigung des Wahren bezeichnet, das durch die Söhne Jakobs, ihre Brüder, bezeichnet wurde, worüber N. 4427. 4433; und aus der Bedeutung von „zum

Weibe nehmen," insofern es bezeichnet verbunden werden, worüber gleich oben N. 4434.

4438. Vers 5. 6. 7. **Und Jakob hörte, daß er Dinah, seine Tochter, geschändet habe; und seine Söhne waren bei seiner Heerde auf dem Felde; und Jakob schwieg, bis sie kamen. Und es ging aus Chamor, der Vater Schechems, zu Jakob, um mit ihm zu reden. Und die Söhne Jakobs kamen vom Felde, als sie das hörten; und es verdroß die Männer, und sie wurden sehr zornig, weil er eine Frevelthat begangen an Israel, zu liegen bei der Tochter Jakobs, und also sollte es nicht geschehen.** Und Jakob hörte, daß er Dinah, seine Tochter, geschändet hatte, bedeutet jene Verbindung sey nicht gesetzlich; Jakob bezeichnet hier die äußere Alte Kirche; und seine Söhne waren bei seiner Heerde auf dem Felde, bedeutet, daß seine Nachkommen bei seiner Religion blieben; und Jakob schwieg, bis sie kamen, bedeutet die Berathung aus den Glaubenswahrheiten, welche er und seine Nachkommen besaßen; und es ging aus Chamor, der Vater Schechems, zu Jakob, um mit ihm zu reden, bedeutet die Berathung über das Wahre seiner Kirche; und die Söhne Jakobs kamen vom Felde, bedeutet, daß sie sich beriethen nach ihrer Religion; und es verdroß die Männer, und sie wurden sehr zornig, bedeutet, daß sie im Bösen waren gegen das Wahre der Kirche bei den Alten; weil er eine Frevelthat begangen an Israel, zu liegen bei der Tochter Jakobs; und also sollte es nicht geschehen, bedeutet, jene Verbindung sey in ihren Augen unerlaubt und gegen das Wahre, welches sie besaßen.

4439. Und Jakob hörte, daß er Dinah seine Tochter geschändet habe, bedeutet, jene Verbindung sey nicht gesetzlich; nämlich [die Verbindung] mit der Neigung des Wahren, welches der äußern Kirche angehörte, welche hier durch Jakob vorgebildet wurde; dieß erhellt aus der Bedeutung von

schänden, insofern es die nicht gesetzliche Verbindung bezeichnet; denn durch die Ehen wird die gesetzliche Verbindung bezeichnet, N. 4434; daher wird durch Schändung derselben die nicht gesetzliche Verbindung bezeichnet, worüber man sehe N. 4433; aus der vorbildlichen Bedeutung Dinahs insofern sie die Neigung zu allen [Satzungen] des Glaubens und daher die Kirche bezeichnet, worüber N. 4427; und aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, welcher hier die Aeußere Alte Kirche bezeichnet. Daß durch Jakob hier die Aeußere Alte Kirche bezeichnet wird, kommt daher, weil diese Kirche bei seinen Nachkommen errichtet werden sollte, und auch errichtet worden wäre, wenn seine Nachkommen die innern Wahrheiten aufgenommen hätten, welche bei den Alten waren; daß durch Jakob diese Kirche hier vorgebildet wird, erhellt auch aus dem Zusammenhang in diesem Kapitel; denn er hatte keinen Antheil an dem Beschluß seiner Söhne die Stadt zu überfallen, und Chamor und Schechem zu tödten; deßwegen sagte er auch zu Schimeon und Levi: „Ihr habt mich in's Unglück gebracht, und mich stinkend gemacht bei den Bewohnern des Landes," Vers 30; und in der Weissagung vor seinem Tode: „In ihren Rath komme nicht meine Seele, mit ihrer Versammlung vereinige sich nicht meine Ehre, weil sie in ihrem Zorn getödtet haben den Mann, und in ihrem Muthwillen gelähmt den Stier," 1 Mose 49, 6.; und außerdem wird im Worte an mehreren Stellen durch Jakob die Aeußere Alte Kirche vorgebildet, N. 422. 4286; der Grund, weßhalb Jakob diese vorbildet, ist, weil er im höchsten Sinn das Göttlich-Natürliche des HErrn vorbildet, dem die Aeußere Kirche entspricht; durch seine Söhne aber werden seine Nachkommen bezeichnet, welche das Wahre, welche die Alten hatten, bei sich austilgten, und auf solche Weise das zerstörten, was jener Kirche an-

gehörte, so daß bei ihnen nur das Vorbildliche derselben blieb; worüber N. 4281. 4288. 4289. 4303.

4440. Und seine Söhne waren bei seiner Heerde auf dem Felde, bedeutet, daß seine Nachkommen bei seiner Religion verblieben; dieß erhellt aus der Bedeutung seiner Söhne, insofern sie seine Nachkommen bezeichnen; aus der Bedeutung der Heerde, insofern sie die äußern Wahrheiten bezeichnet, worüber N. 1435. 4391; und aus der Bedeutung des Feldes, insofern es die Kirche bezeichnet, worüber N. 2971. 3766; daher wird dadurch, daß seine Söhne bei seiner Heerde auf dem Felde waren, bezeichnet, daß sie in seiner Religion verblieben, wenn eine solche Art von Kirche, wie sie bei ihnen war, auch Religion [religiosem] genannt werden darf; da es ein äußerer Gottesdienst ohne den innern war.

4441. Und Jakob schwieg, bis sie kamen, bedeutet die Berathung aus den Glaubenswahrheiten, welche er und seine Nachkommen hatten; dieß erhellt aus der Bedeutung von schweigen, insofern es bezeichnet, nachdenken und stillschweigend berathen; und aus der Bedeutung von „bis sie kamen," nämlich die Söhne, insofern es bezeichnet, daß die Berathung aus den Glaubenswahrheiten gewesen sey, die sie und ihre Nachkommen hatten; daß die Söhne Wahrheiten bezeichnen, sehe man N. 489. 491. 533. 1147. 2623. 3373. 4257; weil die Berathung mit den Söhnen stattfand, also mit den Wahrheiten, welche durch die Söhne Jakobs bezeichnet werden, deßhalb war sie aus dem Wahren, welches sie und ihre Nachkommen hatten.

4442. Und es ging aus Chamor, der Vater Schechems, zu Jakob, um mit ihm zu reden, bedeutet die Berathung über das Wahre seiner Kirche; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Chamors, des Vaters Schechems, insofern er das Wahre bei den Alten bezeichnet, worüber N. 4430. 4431; aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, inso=

fern er die Aeußere Alte Kirche bezeichnet, worüber gleich oben N. 4439; und aus der Bedeutung von „mit ihm reden,“ insofern es bezeichnet berathen; daher wird durch diese Worte die Berathung über das Wahre dieser Kirche bezeichnet. Wer nicht weiß, daß die Namen im Worte Sachen bedeuten, wird sich wundern, daß durch diese Worte: „Und es ging aus Chamor, der Vater Schechems, zu Jakob, um mit ihm zu reden,“ bezeichnet wird die Berathung des Wahren der Kirche bei den Alten mit dem Wahren, das nach der Alten Kirche bei den Nachkommen Jakobs eingeführt werden sollte; nicht wundern aber wird sich der, welcher weiß, daß ein solcher innerer Sinn im Worte ist; nicht einmal diejenigen, welche sich mit der Schreibart der Alten aus ihren Büchern bekannt gemacht haben; denn es war bei ihnen allgemein gebräuchlich, die Gegenstände gleichsam redend einzuführen, z. B. die Weisheit, die Einsicht, die Wissenschaft und dergleichen; und auch ihnen Namen beizulegen, durch welche ihre Beschaffenheit ausgedrückt wurde; die Götter und Halbgötter der Alten waren nichts Anderes, und auch die Personen, welche sie erdichteten, um die Dinge geschichtsartig zu verbinden. Die Alten Weisen hatten diese Sitte von der Alten Kirche, welche über einen großen Theil der asiatischen Länder verbreitet war, N. 1238. 2385; denn die Angehörigen der Alten Kirche verbanden die heilige Dinge durch Vorbildliches und Sinnbildliches mit einander; die Alte Kirche aber hatte dieses aus der Ueberlieferung der Uralten, welche vor der Sintflut lebten, N. 920. 1409. 1977. 2896. 2897, und diese vom Himmel; denn sie standen in Gemeinschaft mit dem Himmel, N. 784. 1114 bis 1125; denn der Erste Himmel, welcher der unterste von den Dreien ist, befindet sich in solchem Vorbildlichen und Sinnbildlichen; daher kommt es, daß das Wort in einem solchen Styl geschrieben ist; aber das Wort hat vor den

Schriften der Alten den Vorzug, daß die einzelnen Dinge in fortlaufender Reihenfolge Himmlisches und Geistiges vom Reiche des HErrn vorbilden, und im höchsten Sinne den HErrn Selbst; und daß auch das Historische selbst so beschaffen ist; und was noch mehr ist, daß es wirkliche Entsprechungen sind, und zwar solche, welche durch die drei Himmel sich fortsetzen von dem HErrn aus.

4443. Und die Söhne Jakobs kamen vom Felde, bedeutet, daß sie sich beriethen nach ihren Religions-Grundsätzen; dieß erhellt aus der Bedeutung der Söhne Jakobs, insofern sie das von demselben abstammende Volk bezeichnen, bei dem das Vorbildliche der Kirche errichtet worden; und aus der Bedeutung des Feldes, insofern es das Religiöse bezeichnet, worüber oben N. 4440; daß sie davon herkamen, bedeutet, daß es Berathung aus diesem war; dieß folgt aus dem Zusammenhang, dann auch daraus, daß es ihre Religion ist, von welcher das Kommen ausgesagt wird.

4444. Und da sie das hörten, verdroß es die Männer, und sie wurden sehr zornig, bedeutet, sie waren im Bösen gegen das Wahre der Kirche bei den Alten; dieß erhellt aus der Bedeutung von „verdrießen und sehr zornig werden," insofern es bezeichnet, im Bösen seyn; daß [sie dieß waren] gegen das Wahre der Kirche bei den Alten, geht daraus hervor, weil gegen Schechem, den Sohn Chamors, durch den das Wahre bei den Alten bezeichnet wurde, wie oben N. 4430. 4431 gesagt worden. Daß sie im Bösen waren, erhellt aus dem Folgenden, daß sie nämlich mit Hinterlist redeten, Vers 13, und dann, als Schechem und Chamor in ihre Worte eingewilligt hatten, dieselben tödteten, Vers 26 bis 29; daher kommt es, daß durch „verdrießen und sehr zornig seyn" hier bezeichnet wird, daß sie im Bösen waren. Es hat den Anschein, als ob es Eifer gewesen sey, weil er bei ihrer Schwester gelegen war, nach den gleich

folgenden Worten: „Weil er eine Frevelthat begangen an Israel, zu liegen bei der Tochter Jakobs, und also sollte es nicht geschehen," und am Ende des Kapitels: „Sie sprachen: Soll man etwa wie eine Buhldirne behandeln unsere Schwester?" Vers 31; aber es war nicht Eifer; denn Eifer kann niemals stattfinden bei dem, der im Bösen ist, sondern nur bei dem, der im Guten ist; denn der Eifer hat Gutes in sich, N. 4164; zwar hatte die Religion, die bei ihren Nachkommen war, Gutes in sich; denn Alles und Jedes desselben bildete Himmlisches und Geistiges vor, welches dem Reiche des HErrn angehörte; aber in Ansehung derjenigen, welche derselben anhingen, hatte sie nichts Gutes; denn sie waren nur im Aeußern ohne das Innere, wie oben gezeigt worden; es verhält sich dieß wie die Religion desselben Volkes, welcher sie noch heutigen Tages anhangen; sie erkennen Moses und die Propheten an, somit auch das Wort; dieses ist heilig in sich; aber in Bezug auf sie ist es nicht heilig; denn bei allen Aussprüchen desselben haben sie nur sich selbst im Auge und somit machen sie das Wort selbst weltlich, ja sogar irdisch; denn daß etwas Himmlisches in demselben sey, wissen sie nicht, und bekümmern sich auch nicht einmal darum; diejenigen, welche in einem solchen Zustand sind, können nicht im Guten seyn, wenn sie ihrer Religion ergeben sind, sondern im Bösen; es fließt nämlich Nichts Himmlisches ein, weil sie dieß bei sich auslöschen. Nach einem Gesetze, welches auch in der Alten Kirche bekannt war, sollte der, welcher eine Jungfrau schwächte, ihr eine Morgengabe geben, und sie zur Ehefrau nehmen; nach den Worten bei Mose: „Wenn ein Mann eine Jungfrau überredet, welche nicht verlobt war, und bei ihr liegt, soll er eine Morgengabe geben, und sie zur Ehefrau nehmen; wenn ihr Vater verweigert, sie ihm zu geben, soll er [ihm] Silber darwägen, so viel die Morgengabe der Jungfrau [beträgt],"

2 Mose 22, 15. 16.; und anderswo: „Wenn ein Mann ein Mädchen, eine Jungfrau, findet, welche nicht verlobt ist, und sie ergreift und bei ihr liegt, und sie entdeckt werden, soll der Mann, der bei ihr lag, dem Vater des Mädchens fünfzig Seckel Silber geben, und sie soll sein Weib seyn, weil er sie geschwächt hat; und er soll sie nicht verstoßen können alle Tage seines Lebens," 5 Mose 22, 28. 29.; daß eben dieses Gesetz den Alten bekannt war, erhellt offenbar aus Schechems Worten zu dem Vater und den Brüdern des Mädchens: „Und Schechem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Laßt mich Gnade finden in euren Augen, und was ihr zu mir saget, das will ich geben. Verlanget reichlich von mir Morgengabe und Geschenk, und wie ihr zu mir sprechet, so will ich euch geben; nur gebet mir das Mädchen zum Weibe," Vers 11. 12; und weil Schechem dieses Gesetz erfüllen wollte, und die Brüder Dinahs einwilligten, wenn er würde wie sie, indem alles Männliche, beschnitten würde, gemäß den folgenden Worten: „Jedoch unter der Bedingung wollen wir euch willfahren, wenn ihr werdet wie wir, so daß ihr beschneidet bei euch alles Männliche; und dann wollen wir euch unsere Töchter geben, und eure Töchter nehmen für uns, und wir wollen bei euch wohnen, und Ein Volk sein;" Vers 15. 16. Hieraus erhellt, daß sie nicht nach dem Gesetze handelten, also nicht aus dem Guten, sondern gegen das Gesetz, und somit aus dem Bösen. Nach dem Gesetze war es zwar, daß sie keine Ehe eingehen sollten mit (fremden) Völkerschaften, worüber bei Mose: „Nimm nicht von ihren Töchtern für deine Söhne, daß ihre Töchter ihren Göttern nachhuren, und machen, daß deine Söhne ihren Göttern nachhuren," 2 Mose 34, 16.; und anderswo: „Du sollst dich nicht verschwägern mit den Völkerschaften, und deine Töchter nicht geben ihren Söhnen, und nicht nehmen ihre Töchter für deine Söhne; denn sie

werden deine Söhne von mir abwenden, zu deinen fremden Göttern," 5 Mose 7, 3. 4.; aber dieses Gesetz wurde gegeben in Hinsicht auf götzendienerische Völkerschaften damit sie sich nicht durch die Ehen vom wahren vorbildlichen Gottesdienste zum Götzendienst wendeten; denn wenn sie Götzendiener wurden, konnten sie nicht mehr das Himmlische und Geistige des Reiches des HErrn vorbilden, sondern das Entgegengesetzte, welches höllischer Art ist; denn alsdann riefen sie irgend einen teufelischen Geist von der Hölle hervor, den sie verehrten, und auf den sie die Göttlichen Vorbildungen anwendeten; deßwegen wird gesagt, sie sollten ihren Göttern nicht nachhuren; ferner auch deßwegen, weil durch Völkerschaften Böses und Falsches bezeichnet wurde, mit dem das Gute und Wahre, das sie vorbildeten, nicht vermischt werden durfte, also nicht das Teuflische und Höllische mit dem Himmlischen und Geistigen, N. 3024. E. Aber niemals war es ihnen verboten, eine Ehe zu schließen mit solchen Völkerschaften, welche ihren Gottesdienst annahmen, und nachdem sie beschnitten worden, Jehovah anerkannten; solche nannten sie Fremdlinge, die sich bei ihnen aufhielten; von diesen heißt es bei Mose: „**Wenn sich bei dir ein Fremder aufhält,** und das Pascha Jehovahs halten will, so werde von ihm beschnitten alles Männliche, und dann soll er hinzutreten, es zu halten, und er soll seyn wie ein Eingeborener des Landes; Einerlei Gesetz soll seyn dem Eingeborenen und dem Fremdling, der sich aufhält in eurer Mitte," 2 Mose 12, 48. 49.; und anderswo: „**Wenn bei euch ein Fremdling sich aufhält,** so soll er das Pascha feiern dem Jehovah, nach der Satzung des Pascha, und nach den Gebräuchen desselben soll er es feiern; **Einerlei Satzung soll sein für den Fremdling wie für den Eingeborenen,"** 4 Mose 9, 14.; daß sie Fremdlinge genannt werden, die sich in ihrer Mitte und bei ihnen aufhielten, kam

daher, weil durch „sich aufhalten“ bezeichnet wurde unterrichtet werden, und somit durch Fremdling diejenigen, welche sich in den Satzungen und Lehren unterrichten ließen; daß „sich aufhalten“ und Fremdling seyn dieses bedeutete, sehe man N. 1463. 2025. 3672. Bei ebendemselben: „Und wenn **ein Fremdling sich bei euch aufhält,** welcher eine Feuerung lieblichen Geruches Jehovah darbringt, so soll er ebenso thun, wie ihr thut; wie viele ihrer zur Versammlung kommen, **einerlei Satzung soll für euch und für den Fremdling seyn, der bei euch sich aufhält,** eine ewige Satzung für eure Geschlechter; **wie ihr, so soll auch der Fremdling seyn vor Jehovah; Ein Gesetz und Ein Recht soll seyn für euch und für den Fremdling, welcher sich bei euch aufhält,**“ 4 Mose 15, 14. 15. 16.; ferner anderswo: „**Wie ein Eingeborener aus euch, soll auch der Fremdling seyn, der sich aufhält bei euch,**“ 3 Mose 19, 34.; „**Ein Recht soll seyn für euch, wie für den Fremdling, so für den Eingeborenen,**“ 3 Mose 24, 22. Daß diese Satzung nicht nur Jakob und seinen Söhnen, sondern auch Schechem und Chamor bekannt war, erhellt aus ihren Worten; denn die Satzungen, Rechte und Gesetze, welche dem Israelitischen und Jüdischen Volke gegeben wurden, waren keine neue, sondern solche, welche früher in der Alten Kirche waren, und in der zweiten Alten [Kirche], welche die Hebräische von Eber genannt wurde, wie mehrmals gezeigt worden; daß daher dieses Gesetz ihnen bekannt war, erhellt aus den Worten der Söhne Jakobs: „Es sprachen die Söhne Jakobs zu Chamor und Schechem: Das können wir nicht thun, daß wir unsere Schwester geben einem Manne, der Vorhaut hat, denn es ist uns eine Schmach. Jedoch unter der Bedingung wollen wir euch willfahren, wenn ihr werdet, wie wir, und beschneidet bei euch alles Männliche. Und dann werden wir euch unsere Töchter geben und eure Töchter nehmen für uns, und wir

werden bei euch wohnen, und wir werden Ein Volk seyn," Vers 14. 15. 16; und aus den Worten Chamors und Schechems, insofern sie nicht nur einwilligten, sondern auch sich und alles Männliche in ihrer Stadt beschneiden ließen, Vers 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. Hieraus erhellt, daß Schechem ein Solcher ward, wie der Fremdling, wovon im Gesetze, und daß er so die Tochter Jakobs zum Weibe nehmen konnte; somit war es eine Frevelthat, daß jene sie tödteten, was auch Jakob vor seinem Tode bezeugte, 1 Mose 49, 5. 6 7. Daß nicht nur Jehudah, sondern auch Moses, ferner die Könige der Juden und Israeliten, sowie auch Mehrere aus dem Volke Frauen von den Heiden heiratheten, ist offenbar aus den historischen Theilen des Wortes; daß aber dieselben ihre Satzungen, Rechte und Gesetze annahmen, und als Einsaßen (peregrinis) anerkannt wurden, ist nicht zu bezweifeln.

4445. Weil er eine Frevelthat begangen an Israel, zu liegen bei der Tochter Jakobs, und also sollte es nicht geschehen, bedeutet, die in ihren Augen unerlaubte Verbindung sey gegen das Wahre, welches bei ihnen (galt); dieß erhellt aus der Bedeutung (der Worte): „eine Frevelthat begehen, zu liegen bei der Tochter Jakobs," insofern es eine unerlaubte Verbindung bezeichnet; daß „bei ihr liegen und auf solche Weise entehren" eine nicht gesetzliche Verbindung bezeichnet, sehe man oben N. 4439; in Israel wird gesagt, weil durch Israel das Innere der Kirche bezeichnet wird, und hernach wird die Tochter Jakobs genannt, weil durch Jakob das Aeußere der Kirche bezeichnet wird; daß Israel das Innere der Kirche bezeichnet, und Jakob das Aeußere, sehe man N. 4286. 4292. 4439. Daß dieß in ihren Augen unerlaubt erschien, obwohl es erlaubt war, kann man deutlich erkennen aus dem, was gleich oben N. 4444 und anderwärts gesagt und gezeigt worden ist.

4446. Vers 8. 9. 10. 11. 12. **Und Chamor redete mit ihnen, und sprach: Schechem, mein Sohn, es sehnt sich seine Seele nach eurer Tochter, gebet sie ihm doch zum Weibe. Und verschwägert euch mit uns, eure Töchter gebet uns, und unsere Töchter nehmet für euch. Und wohnet bei uns, und das Land soll [offen] vor euch seyn, wohnet daselbst; Geschäfte treibend durchziehet es, und erwerbet euch Besitz in demselben. Und Schechem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Lasset mich Gnade finden in euren Augen, und was ihr zu mir saget, das will ich geben. Verlanget reichlich von mir Morgengabe und Geschenk, und wie ihr zu mir sprechet, so will ich geben; nur gebet mir das Mädchen zum Weibe.** Und Chamor redete mit ihnen und sprach, bedeutet das Gute der Kirche bei den Alten; Schechem, mein Sohn, bedeutet das Wahre daher; es sehnt sich seine Seele nach eurer Tochter, gebet sie ihm doch zum Weibe, bedeutet die Sehnsucht nach Verbindung mit dieser neuen [Kirche], welche dem äußern Ansehen nach der Alten ähnlich erscheint; und verschwägert euch mit uns, eure Töchter gebet uns, und unsere Töchter nehmet für euch, bedeutet die Vereinigung des Guten und Wahren; und wohnet bei uns, bedeutet das Leben; und das Land soll [offen] vor euch seyn, wohnet daselbst, bedeutet die Kirche, welche Eine [ist]; Geschäfte treibend durchziehet es, und erwerbet euch Besitz in demselben, bedeutet die Glaubenslehren aus dem Gemeinsamen, welche übereinstimmen sollen; und Schechem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern, bedeutet die Berathung des Wahren aus dem Alten Göttlichen Stamme mit dem Guten und Wahren dieser Religion; lasset mich Gnade finden in euren Augen, und was ihr zu mir saget, das will ich geben, bedeutet, wenn sie ihrerseits gleiche Gesinnung hegten, so sey er seinerseits mit ihnen einverstanden; verlanget reichlich von mir Morgengabe und Ge-

schenk, und wie ihr zu mir sprechet, so will ich geben, bedeutet, daß er dasjenige, was bei ihnen sey, annehmen und zu dem seinigen machen wolle; nur gebet mir das Mädchen zum Weibe, bedeutet, nur möge Verbindung eintreten.

4447. Und Chamor redete mit ihnen, und sprach, bedeutet das Gute der Kirche bei den Alten; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Chamors, insofern er von den Alten [abstammt], worüber N. 4431; also das Gute der Kirche von ihnen; denn das Gute der Kirche ist der Vater, und das Wahre daher, welches hier Schechem bezeichnet, ist der Sohn; daher wird auch durch Vater im Worte das Gute, und durch Sohn das Wahre bezeichnet. Hier wird gesagt das Gute der Kirche bei den Alten, nicht aber das Gute der Alten Kirche, und zwar deßwegen, weil unter der Kirche bei den Alten die von der ältesten Kirche abstammende Kirche verstanden wird, welche vor der Sintflut war, und unter der Alten Kirche die Kirche, welche nach der Sintflut [bestand]; von diesen beiden Kirchen ist in dem Vorhergehenden einigemale gehandelt worden; auch wurde gezeigt, daß die Aelteste Kirche, welche vor der Sintflut war, eine himmlische, aber die Alte Kirche, welche nach der Sintflut, eine geistige war; von dem Unterschied beider wurde auch schon oft gehandelt; die Ueberreste der Aeltesten Kirche, welche eine himmlische war, waren noch im Lande Kanaan, und dort besonders bei denen, welche Chittäer und Chiviter genannt wurden; daß sie nicht anderswo war, kam daher, weil die Aelteste Kirche, welche der Mensch oder Adam genannt wurde, N. 478. 479, im Lande Kanaan war, deßhalb war dort auch der Garten Eden, durch den die Einsicht und Weisheit der Menschen jener Kirche bezeichnet wurde, N. 100. 1588; und durch die Bäume daselbst ihr Innewerden, N. 103. 2163. 2722. 2972; und weil Einsicht und Weisheit durch diesen Garten oder dieß Paradies bezeichnet wurde,

so wird auch die Kirche selbst darunter verstanden, und weil die Kirche, auch der Himmel, und weil der Himmel, auch im höchsten Sinn der HErr; daher kommt es, daß das Land Kanaan auch im höchsten Sinn den HErrn bedeutet, im bezüglichen Sinne den Himmel und auch die Kirche, und im besondern Sinn den Menschen der Kirche, N. 1413. 1437. 1607. 3038. 3481. 3705; auch kommt es daher, daß „Land" ohne nähere Bestimmung im Worte Aehnliches bedeutet, N. 566. 662. 1066. 1067. 1413. 1607. 3355; und daß der neue Himmel und die neue Erde die neue Kirche in Bezug auf ihr Inneres und Aeußeres bezeichnet, N. 1733. 1850. 2117. 2118 E. 3355 E. Daß die Aelteste Kirche im Lande Kanaan war, sehe man N. 569; und daß daher die Vorbildungen der Orte stammen, und deßhalb dem Abram befohlen wurde, dahin zu ziehen, ferner daß dieses Land seinen Nachkommen aus Jakob gegeben wurde, damit nämlich die Vorbildungen der Oerter erhalten werden konnten, gemäß welchen das Wort geschrieben werden sollte, N. 3686. Daß daher alle Orte daselbst, wie auch die Berge und Flüsse, sowie auch alle Grenzen ringsum vorbildlich wurden N. 1585. 1866. 4240. Hieraus erhellt, was unter der Kirche bei den Alten hier verstanden wird, nämlich die Ueberreste von der Aeltesten Kirche; und weil diese bei den Chittäern und Chivitern waren, so erlangten auch Abraham, Jischak und Jakob mit ihren Frauen bei den Chittäern Grabstätten im Lande derselben, 1 Mose 23, 1 bis E. Kap. 49, 29. 30. 31. 32. Kap. 50, 13.; und Joseph bei den Chivitern, Jes. 24, 32. Die Ueberreste jener Kirche bildete Chamor, der Vater Schechems, vor; deßwegen wird durch ihn das Gute der Kirche bei den Alten bezeichnet, somit auch der Ursprung des inwendigeren Wahren aus dem Göttlichen Stamme, N. 4399. Was für ein Unterschied sey zwischen der Aeltesten Kirche, welche vor der Sintflut und zwischen

der Alten Kirche, welche nach der Sintflut, sehe man N. 597. 607. 608. 640. 641. 765. 784. 895. 920. 1114 bis 1128. 1238. 1327. 2896. 2897.

4448. Schechem, mein Sohn, bedeutet das Wahre daher; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Schechems, insofern er das inwendigere Wahre bezeichnet, worüber N. 4430, also das Wahre daher, nämlich aus dem Guten, welches Chamor ist, N. 4447; denn alles Wahre der Kirche kommt von dem Guten derselben; anderswoher kommt das Wahre niemals; dieses Wahre, welches durch Schechem vorgebildet wird, wird das inwendigere Wahre genannt, und ist in seinem Wesen nichts anderes als das Gute der Liebthätigkeit; denn die Aelteste Kirche lebte, weil sie himmlisch war, in dem Guten der Liebe zum HErrn, und daher in dem Innewerden alles Wahren; die Menschen dieser Kirche waren nämlich fast wie die Engel; sie verkehrten auch mit ihnen; daher ihr Innewerden, und deßwegen vernünftelten sie niemals über irgend eine Glaubenswahrheit, sondern weil sie es inne wurden aus dem Himmel, sagten sie, so verhalte es sich; und zwar so sehr, daß sie nicht einmal den Glauben nennen wollten, sondern statt dessen die Liebthätigkeit; man sehe N. 202. 337. 2715. 2718. 3246; daher kommt es, daß unter dem inwendigeren Wahren hier das Gute der Liebthätigkeit verstanden wird; daß bei Chamor, dem Chiviter, und seinem Sohn Schechem, die Ueberreste jener Kirche waren, sehe man gleich oben, N. 4447. Anders verhielt es sich mit der Alten Kirche, welche geistig war; diese war nicht wie die Aelteste Kirche in der Liebe zum HErrn, sondern in der Liebthätigkeit gegen den Nächsten, und zur Liebthätigkeit konnten sie nicht anders kommen, als durch das Glaubenswahre, von dem sie kein Innewerden hatten, wie die Aeltesten; daher fing man damals an über das Wahre Erörterungen anzustellen, ob es sich so verhalte. Ueber den

Unterschied zwischen den Himmlischen, die ein Innewerden hatten, und den Geistigen, die es nicht haben, sehe man N. 2088. 2669. 2708. 2715. 3235. 3240. 3246. 3887.

4449. Es sehnet sich seine Seele nach eurer Tochter, gebet sie ihm doch zum Weibe, bedeutet die Sehnsucht nach Verbindung mit dieser neuen [Kirche], welche dem äußern Ansehen nach der Alten gleich erscheint; dieß erhellt aus der Bedeutung des Sehnens der Seele, insofern es eine Sehnsucht bezeichnet; aus der vorbildlichen Bedeutung Dinahs, welche hier die Tochter ist, insofern sie die Neigung zum Wahren bezeichnet, somit die Kirche; denn die Kirche ist Kirche in Folge der Neigung des Wahren; eine solche wird unter dieser neuen hier verstanden; und aus der Bedeutung von „sie zum Weibe geben," insofern es eine Verbindung bezeichnet, worüber N. 4434. Hinsichtlich dessen, daß diese neue Kirche, welche bei den Nachkommen Jakobs errichtet wurde, dem äußern Ansehen nach der Alten ähnlich erschien, muß man wissen, daß die Satzungen, Rechte und Gesetze, welche dem Israelitischen und Jüdischen Volke von Mose gegeben wurden, den Satzungen, Rechten und Gesetzen, welche in der Alten Kirche [herrschten], nicht unähnlich waren, z. B. über die Verlobungen und Ehen, über die Dienstboten, über die Thiere, welche zur Speise tauglich oder untauglich waren, über die Reinigungen, über die Feste, die Tabernakel, das ewige Feuer, und über Anderes mehr; so auch die (Satzungen) von den Altären, den Brandopfern, Schlachtopfern, Trankopfern, welche in der zweiten Alten Kirche, die von Eber [abstammte], angenommen waren; daß diese schon früher bekannt waren, als sie diesem Volke befohlen wurden, erhellt deutlich aus den Historischen Theilen des Wortes; so z. B. in Betreff dessen, daß Altäre, Brandopfer und Schlachtopfer [bekannt waren], wird von Bileam berichtet, daß er befohlen habe, man solle sieben Altäre errichten, und auf

ihnen Brandopfer und Schlachtopfer von jungen Rindern und Widdern darbringen, 4 Mose 23, 1. 2. 14. 15. 29.; und außerdem von den Heiden an vielen Orten, daß sie ihre Altäre zerstören sollten; und auch von den Propheten Baals, daß sie opferten und Elias sie tödtete; hieraus kann man deutlich erkennen, daß die Opfer, welche dem Volke Jakobs befohlen wurden, nicht neu waren; und so auch nicht die übrigen Satzungen, Rechte und Gesetze; aber weil diese Dinge bei den Heiden götzendienerisch wurden, vorzüglich dadurch, daß sie durch dieselben irgend einen unheiligen Gott anbeteten, und so die Dinge, welche Göttliches vorbildeten, zum Höllischen hinwendeten, abgesehen davon, daß sie noch Mehreres hinzufügten, deßhalb wurden, damit der vorbildliche Gottesdienst, welcher der Alten Kirche eigen war, wieder hergestellt würde, eben dieselben [Satzungen] wieder eingeführt. Hieraus kann man ersehen, daß diese neue Kirche, welche bei den Nachkommen Jakobs errichtet wurde, dem äußern Ansehen nach der Alten ähnlich erschien.

4450. Und verschwägert euch mit uns, eure Töchter gebet uns, und unsere Töchter nehmet für euch, bedeutet die Vereinigung des Guten und Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung von „sich verschwägern", insofern es eine Vereinigung bezeichnet, worüber N. 4434; aus der Bedeutung der Töchter, insofern sie die Neigungen bezeichnen; also das Gute; worüber N. 489. 490. 491. 2362. 3963; die [Vereinigung] mit den Wahrheiten wird bezeichnet durch „gebet uns, und nehmet euch;" denn durch Schechem und durch die Söhne Jakobs werden die Wahrheiten bezeichnet, wie oben gezeigt wurde; hieraus erhellt, daß durch jene Worte die Vereinigung des Guten und Wahren bezeichnet wird, d. h. daß diese neue Kirche nicht nur der äußern, sondern auch der innern Gestalt nach der Alten ähnlich werden sollte durch die Vereinigung.

4451. Und wohnet bei uns, bedeutet das Leben; dieß erhellt aus der Bedeutung von wohnen, insofern es leben bezeichnet, worüber N. 1293. 3384. 3613; also bedeutet „bei uns wohnen“ zusammenleben und Eine Kirche bilden.

4452. Und das Land soll [offen] vor euch seyn, wohnet daselbst, bedeutet die Kirche, welche Eine ist; dieß erhellt aus der Bedeutung des Landes, insofern es die Kirche bezeichnet, worüber N. 566. 662. 1066. 1067. 1413. 1607. 3355. 4447; und aus der Bedeutung von „bei uns wohnen“, insofern es bezeichnet zusammenleben, worüber gleich oben N. 4451; somit daß es Eine Kirche seyn sollte.

4453. Geschäfte treibend durchziehet es, und erwerbet euch Besitz in demselben, bedeutet die Glaubenslehren [Dogmen] aus dem Gemeinsamen, daß sie nämlich übereinstimmen sollten; dieß erhellt aus der Bedeutung von „Geschäfte treiben“, insofern es bezeichnet: sich Kenntnisse erwerben und auch mittheilen, worüber N. 2967; daher bedeutet „Geschäfte treibend das Land durchziehen“, eingehen in die Kenntnisse des Wahren und Guten, welche durch Schechem, den Sohn Chamors, und durch seine Stadt bezeichnet werden; und aus der Bedeutung von „Besitz erwerben in demselben“, insofern es bezeichnet Eins ausmachen, also übereinstimmen; denn diejenigen, welche mit einander das Land besitzen, machen Eins aus, und stimmen überein. Daß „Geschäfte treiben“ bezeichnet, sich Kenntnisse erwerben und auch mittheilen, kommt daher, daß es im Himmel, wo das Wort nach seinem innern Sinne wahrgenommen wird, keinerlei Geschäftsbetrieb gibt; denn es ist daselbst weder Gold, noch Silber, noch solcherlei Dinge, mit denen in der Welt Geschäfte getrieben werden; deßwegen wird, wenn „Geschäfte treiben“ im Worte gelesen wird, das Gleiche im Geistigen Sinn verstanden, und solches wahrgenommen, was entspricht, im Allgemeinen Erwerbung und Mittheilung von Kenntnissen, und im Besondern

das, was genannt wird; wenn z. B. Gold genannt wird, wird das Gute der Liebe und Weisheit verstanden, N. 113. 1551. 1552; wenn Silber, das Wahre der Einsicht und des Glaubens, N. 1551. 2048. 2954; wenn Schafe, Widder, Ziegenböcke, Lämmer, mit welchen in alter Zeit Handel getrieben wurde, wird solches verstanden, was Schafe, Widder, Ziegenböcke und Lämmer bezeichnen und so weiter; z. B. bei Ezechiel: „Sprich zu Tyrus: die du wohnest an den Eingängen des Meeres, **Handel treibest mit den Völkern** auf vielen Inseln; Tharschisch, **die Handeltreibende mit dir**, aus der Menge aller Güter; in Silber, in Eisen, in Zinn und Blei; solches hat man gebracht auf **deine Märkte**. Javan, Thubal und Meschech, sind deine **Kaufleute**, in Menschenseelen [Sklaven] und ehernen Geschirren **haben sie Handel mit dir getrieben**. Die Söhne Dedans sind deine **Kaufleute**; viele Inseln sind **der Markt** für **deine Hand**. Syrien trieb **Handel mit dir**, mit der Menge deiner Werke; Jehudah und das Land Israel, waren **deine Kaufleute**, in Weizen, Minnith und Pannaz, und in Honig und Oel, und Balsam **machten sie Handel mit dir**. Damaskus trieb **Handel mit dir**, in der Menge deiner Worte, wegen der Menge aller Güter, mit Wein von Chesbon, und Wolle von Zachar. Und Dan und Javan haben Gesponnenes gebracht **auf deine Märkte**. Dedan **handelt mit dir** in feinen Decken zum Wagen; die Araber und alle Fürsten von Kedar, diese **Kaufleute** deiner Hand, in Lämmern, Widdern und Böcken **handelten sie mit dir**. Die Kaufleute von Scheba und Raema handelten mit dir in dem Vorzüglichsten jedes Gewürzes, und mit allen kostbaren Steinen und Gold haben sie **Handel mit dir getrieben**. Charan und Channeh und Eden, die **Kaufleute** von Scheba, Aschur, Kilmad, **handelten mit dir**. **Diese handelten mit dir** mit Kostbarkeiten, mit Ballen von blauen und gestickten [Tüchern], und mit Kisten kost-

barer Kleider, mit Stricken gebunden und in Cedernholz bei deinem Handel; daher wurdest du angefüllt, und sehr geehrt im Herzen der Meere," 27, 1 bis E. Aus diesen und mehreren andern Stellen im Worte erscheint es deutlich, daß Handelsgeschäfte, Verkehr, Märkte und Waaren nichts anderes bezeichnen, als was Sache der Erkenntnisse des Guten und Wahren ist; denn was hat das prophetische Wort mit dem Handel von Tyrus zu schaffen, wenn nicht dadurch Geistiges und Himmlisches bezeichnet wird? Und weil es sich so verhält, so kann man deutlich erkennen, daß nicht nur durch die Waaren andere Dinge bezeichnet werden, sondern auch durch die hier genannten Völker, bei welchen Solches sich findet; ferner, daß man nicht wissen kann, was diese Dinge bezeichnen, außer vermöge des innern Sinnes, z. B. was Tharschisch, Javan, Thubal, Meschech, die Söhne Dedans, Syrien, Jehudah, Israel, Dan, Javan, Dedan, Araber, Scheba, Raema, Charan, Channeh, Eden, Aschur, Kilmad; ferner was ihre Handelswaaren, wie Silber, Eisen, Zinn, Blei, eherne Geschirre, Weizen Minnith, Pannaz, Honig, Oel, Balsam, Wein von Chesbon, Wolle von Zachar, Gesponnenes, feine Decken zum Wagen; Lämmer, Widder, Böcke, Gewürze, kostbares Gestein, Gold, Ballen von Hyaiinth, Gesticktes, gebundene Stricke, Cedernholz [bedeuten]. Diese und ähnliche Dinge bedeuten Gutes und Wahres, welches der Kirche und dem Reiche des HErrn angehört, und die Erkenntnisse desselben; deßwegen wurde hier von Tyrus gehandelt, weil durch Tyrus Erkenntnisse bezeichnet werden, N. 1201. Und weil solche Handelswaaren, oder Gutes und Wahres, in der Kirche und in dem Reiche des HErrn sind, erhielt auch das Land Kanaan, durch welches die Kirche und das Reich des HErrn bezeichnet wurde, von den Aeltesten Zeiten her von den Handelswaaren oder Handelsgeschäften seinen Namen; denn Kanaan bezeichnet Solches in

der Grundsprache. Hieraus erhellt nun, was bezeichnet wird durch „Geschäfte treibend das Land durchziehen.“

4454. Und Schechem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern, bedeutet die Berathung des Wahren aus dem Alten Göttlichen Stamme mit dem Guten und Wahren dieser Religion; dieß erhellt aus der Bedeutung von sprechen, insofern es hier ein Berathen bezeichnet; aus der vorbildlichen Bedeutung Schechems, insofern er das Wahre aus dem Alten Göttlichen Stamme bezeichnet, wovon oben N. 4447; aus der Bedeutung des Vaters, hier des Jakob, insofern er das Gute des Wahren bezeichnet, worüber N. 4273. 4337; und aus der Bedeutung der Brüder, hier der Söhne Jakobs, insofern sie Wahrheiten bezeichnen, wovon oben. Daß Schechem das Wahre aus Altem Göttlichem Stamme bezeichne, erhellt aus dem, was oben N. 4447 berichtet wurde; denn Chamor, der Chiviter, gehörte mit seinem Volke und seiner Familie im Lande Kanaan zu den Ueberresten der Aeltesten Kirche, die eine himmlische war; diese Kirche stammte mehr als alle Kirchen im Weltall aus dem Göttlichen, denn sie war im Guten der Liebe zum HErrn; ihr Wille und Verstand bildete eine Einheit, also Ein Gemüth; deßwegen hatten sie ein Innewerden des Wahren aus dem Guten, denn bei ihnen floß der HErr durch den innern Weg in das Gute ihres Willens ein, und durch dieses in das Verstandes-Gute oder das Wahre; daher kommt es, daß diese Kirche im Vorzug vor den Andern „Mensch“ genannt wurde, N. 477. 478. 479; und auch das Ebenbild Gottes, N. 51. 473. 1013; daraus erhellt, warum von Chamor und Schechem gesagt wird, sie seyen aus dem Alten Göttlichen Stamme, wie auch im Vorigen, N. 4399. Daß die Aelteste Kirche, welche Mensch, oder in Hebräischer Sprache Adam genannt wurde, im Lande Kanaan war, wie gleich oben N. 4447 gesagt wurde, erhellt deutlich von ihren Nachkommen, welche

Nephilim genannt wurden, 1 Mose 6, 4.; daß diese im Lande Kanaan waren, wird gesagt 4 Mose 13, 33., man sehe N. 581; Land Kanaan aber hieß damals die ganze Landstrecke vom Flusse Egyptens bis zum Flusse Euphrat, 1 Mose 15, 18.

4455. Lasset mich Gnade finden in euren Augen, und was ihr zu mir saget, das will ich geben, bedeutet, wenn gleiche Gesinnung von ihrer Seite sey, so sey dieß auch von seiner Seite der Fall; dieß erhellt aus der Bedeutung von „Gnade finden in Jemandes Augen," insofern es eine Redeweise ist, welche eine Zuneigung ausdrückt, worüber N. 3980, hier die Neigung dazu, daß er geben wolle, was sie zu ihm sagten; daß aber durch diese Worte bezeichnet wird, daß von seiner Seite das Gemüth beistimme, wenn ebenso von ihrer Seite, erhellt aus dem Zusammenhang im innern Sinn; denn geben, was sie sagen, bezeichnet in diesem Sinn, Eins mit ihnen seyn in Ansehung des Wahren und Guten.

4456. Verlanget reichlich von mir Morgengabe und Geschenk, und wie ihr zu mir sprechet, so will ich geben, bedeutet, er wolle dasjenige, was bei ihnen sey, annehmen und zu dem Seinigen machen, nämlich das Aeußere der Kirche, welches das Ihrige war, mit dem Innern, welches das Seinige, (verbinden), und diese sollten zusammen Eine Kirche bilden; dieß geht deutlich hervor aus der Bedeutung von „geben, wie ihr sprechet", insofern es bezeichnet, Eins mit ihnen seyn in Bezug auf das Wahre und Gute, worüber gleich oben N. 4455; die Morgengabe selbst und das Geschenk, von dem er sagt, sie sollten es reichlich von ihm verlangen, bedeutet volle Uebereinstimmung; denn die Morgengabe, welche der zu verlobenden Jungfrau gegeben wurde, war das Unterpfand, daß von beiden Seiten Uebereinstimmung stattfinde; er sagt, daß sie reichlich von ihm Morgengabe und Geschenk verlangen sollten, also über das Vorgeschriebene hinaus, welches fünfzig Silberstücke betrug, aus dem Grunde,

weil er bei ihr gelegen hatte, bevor er ihre Religion angenommen hatte, und weil es in dem Belieben Jakobs stand, einzuwilligen oder zu verweigern, gemäß dem auch bei den Alten bekannten Gesetze, worüber 2 Mose 22, 15. 16.; vorzüglich, weil die Verbindung gewünscht wurde, nämlich des inwendigeren Wahren, welches Schechem, mit der Neigung des Aeußern, welche Dinah bezeichnet. Daß die Morgengabe das Kennzeichen der Uebereinstimmung und so die Bestätigung der Einweihung war, kommt daher, weil Geld darwägen oder geben ein Zeichen war, daß [das Erkaufte] das Seinige war, somit daß die Jungfrau ihm angehörte; und es annehmen, bezeichnete das Gegenseitige, somit daß die Braut dem Bräutigam, und der Bräutigam der Braut angehörte.

4457. Nur gebet mir das Mädchen zum Weibe, bedeutet, es möge nur Verbindung stattfinden; dieß erhellt aus der Bedeutung von „zum Weibe geben", insofern es eine Verbindung bezeichnet, worüber N. 4434; es heißt hier, es möge nur Verbindung stattfinden, weil noch nicht eingewilligt war.

4458. Vers 13. 14. 15. 16. 17. **Und es antworteten die Söhne Jakobs dem Schechem und Chamor, seinem Vater, mit Trug, und sie redeten [so], weil er geschändet hatte Dinah, ihre Schwester. Und sie sprachen zu ihnen: das können wir nicht thun, daß wir unsere Schwester geben einem Manne, der Vorhaut hat, denn es ist uns eine Schmach. Nur unter der Bedingung wollen wir euch willfahren, wenn ihr werdet so wie wir, daß ihr beschneidet bei euch alles Männliche. Und dann werden wir euch unsere Töchter geben, und eure Töchter nehmen für uns, und wir werden bei euch wohnen, und wir werden Ein Volk seyn. Aber wenn ihr nicht höret auf uns, euch zu beschneiden, so werden wir unsere Tochter nehmen, und**

davon ziehen. Und es antworteten die Söhne Jakobs dem Schechem und Chamor, seinem Vater, mit Trug, bedeutet die böse Meinung und Absicht hinsichtlich des Wahren und Guten der Kirche bei den Alten; und sie redeten so, weil er geschändet hatte Dinah, ihre Schwester, bedeutet, daß der Anfang zur Verbindung, die nicht anders seyn konnte, durch seine Annäherung geschehen sey; und sie sprachen zu ihnen: Das können wir nicht thun, bedeutet, daß sie es mißbilligten; daß wir unsere Schwester geben einem Manne, der Vorhaut hat, bedeutet, wenn sie nicht in dem Vorbildlichen das Wahre und Gute der Kirche erkenneten, und von dem abständen, was es bezeichnete; denn es ist uns eine Schmach, bedeutet, daß es gegen sie wäre; nur unter der Bedingung wollen wir euch willfahren, wenn ihr werdet so wie wir, bedeutet den Beitritt zu ihrer Religion; daß ihr beschneidet bei euch alles Männliche, bedeutet die äußere Vorbildung allein, und daß sie ihnen dann als rein gelten sollten; und dann werden wir euch unsere Töchter geben, und eure Töchter nehmen für uns, bedeutet, daß so Verbindung [eintrete]; und wir werden bei euch wohnen, bedeutet, in Bezug auf das Leben; und wir werden Ein Volk seyn, bedeutet, in Bezug auf die Lehre; aber wenn ihr nicht höret auf uns, euch zu beschneiden, bedeutet, wenn sie nicht abstünden von ihren Wahrheiten, und den äußern Vorbildungen sich anschlössen; so werden wir unsere Tochter nehmen, und davon ziehen, bedeutet, daß [dann] keine Verbindung [stattfinde].

4459. Und es antworteten die Söhne Jakobs dem Schechem und Chamor, seinem Vater, mit Trug, bedeutet die böse Meinung und Absicht hinsichtlich des Wahren und Guten der Kirche bei den Alten; dieß erhellt aus der Vorbildung Schechems, insofern er das Wahre bei den Alten bezeichnet, oder was das Gleiche ist, das Wahre aus dem Alten Göttlichen Stamm, worüber N. 4399. 4454; aus

der vorbildlichen Bedeutung Chamors, insofern er das Gute bezeichnet, aus dem jenes Wahre [stammt], worüber N. 4399. 4431. 4447. 4454; und aus der Bedeutung des Truges, insofern er eine böse Meinung und Absicht bezeichnet; denn der Trug schließt im Allgemeinen Böses in sich gegen einen Andern, und gegen das, was er redet und thut; denn wer Trug übt, der denkt und beabsichtigt Verschiedenes von dem Andern, was auch aus der Wirkung, von welcher in diesem Kapitel [die Rede ist], deutlich wird; daraus erhellt, daß durch: „es antworteten die Söhne Jakobs dem Schechem und Chamor, seinem Vater, mit Trug," die böse Meinung und Absicht hinsichtlich des Wahren und Guten der Kirche bei den Alten, bezeichnet wird. Die Söhne Jakobs oder seine Nachkommen konnten keine andere Meinung und Absicht hinsichtlich des Wahren und Guten des Innern Menschen haben, als eine böse, weil sie im Aeußerlichen ohne Inneres waren, N. 4281. 4293. 4307. 4429. 4433; auch machten sie sich ganz und gar nichts aus innern Dingen, und verachteten sie deßhalb völlig; so geartet ist dieses Volk auch heut zu Tage; und so geartet sind Alle, welche nur in den äußern Dingen leben; diejenigen, welche nur im Aeußerlichen leben, wissen nicht einmal, was es heißt, im Innern seyn; denn sie wissen nicht, was das Innere ist; wenn Jemand vor ihnen das Innere nennt, so bejahen sie entweder, daß es ein solches gebe, weil sie dieß aus ihrer Lehre wissen, dann bejahen sie es aber mit Trug, oder sie läugnen es, wie mit dem Herzen, so mit dem Munde; denn sie gehen nicht über das Sinnliche hinaus, welches Sache des Aeußern Menschen ist; daher kommt es, daß sie nicht an irgend ein Leben nach dem Tode glauben, und [meinen], wenn sie nicht mit dem Körper auferstehen, so könne es keine Auferstehung geben. Deßwegen wurde es gestattet, daß sie eine solche Meinung von der Auferstehung haben; denn sonst würden sie

gar keine haben, sie setzen nämlich das Ganze des Lebens in den Körper, nicht wissend, daß das Leben ihres Körpers aus dem Leben ihres Geistes kommt, der nach dem Tode fortlebt; diejenigen, welche nur im Aeußerlichen sind, können niemals einen andern Glauben haben, denn die äußern Dinge verdrängen bei ihnen alle Fähigkeit des [tiefern] Denkens, daher allen Glauben an innere Dinge. Weil eine solche Unwissenheit heut zu Tage herrscht, so muß gesagt werden, was es heiße im Aeußern seyn ohne Inneres; die, welche ohne Gewissen sind, leben Alle nur im Aeußerlichen; denn der Innere Mensch bekundet sich durch das Gewissen; und alle haben kein Gewissen, die das Wahre und Gute denken und thun, nicht um des Wahren und Guten willen, sondern um ihretwillen, ihrer Ehre und ihres Gewinnes halber, und so auch diejenigen, die es nur aus Furcht vor dem Gesetz und für ihr Leben [thun]; denn wenn nicht ihr Ruf, ihre Ehre, Gewinn und Leben in Gefahr käme, würden sie sich gewissenlos in jede Schandthat stürzen; dieß zeigt sich deutlich im andern Leben bei denen, die so beschaffen waren im Leben des Körpers; weil dort das Inwendige offen hervortritt, so erscheinen sie fortwährend in dem Streben, Andere zu Grunde zu richten; darum sind sie in der Hölle, und werden dort in geistiger Weise in Banden gehalten. Damit man auch noch wisse, was es heiße, im Aeußern seyn, und was, im Innern, und daß diejenigen, welche allein in dem Aeußern sind, nicht begreifen können, was das Innere sey, und deßhalb auch nicht davon angeregt werden können (denn Niemand wird angeregt von dem, was er nicht begreift), so möge als Beispiel dienen, daß der Geringste seyn, bedeutet der Größte seyn im Himmel, und daß niedrig seyn, bedeutet hoch seyn, ferner, daß arm und dürftig seyn, bedeutet reich seyn und Ueberfluß haben; die nur im Aeußerlichen sind, können das nicht begreifen, denn sie denken, daß der Kleinste niemals der Größte.

seyn könne, noch der Demüthige hoch, noch der Arme reich, und der Dürftige in Ueberfluß; dennoch verhält es sich durchaus so im Himmel; und weil sie es nicht begreifen können, können sie auch nicht davon angeregt werden, und wenn sie darüber aus dem Körperlichen und Weltlichen, in dem sie sind, nachdenken, so ist es ihnen zuwider; daß es sich so im Himmel verhalte, wissen sie ganz und gar nicht, und so lange sie nur in äußern Dingen sind, wollen sie es nicht wissen, und können es sogar nicht wissen, denn wer im Himmel weiß, anerkennt und von Herzen, d. h. aus Neigung glaubt, daß er keine Macht aus sich selber habe, sondern daß er alle Macht vom HErrn hat, der wird der Kleinste genannt, und doch ist er der Größte, weil er Macht vom HErrn hat; ebenso verhält es sich mit dem, der niedrig ist, daß er hoch ist; denn wer demüthig ist, anerkennt und glaubt aus Neigung, daß er keine Macht aus sich habe, keine Einsicht und Weisheit aus sich, und nichts Gutes und Wahres aus sich, demselben wird Macht, Einsicht des Wahren, Weisheit des Guten vor Andern vom HErrn gegeben; deßgleichen, daß der Arme und Dürftige reich und im Ueberfluß ist; denn arm und dürftig heißt der, welcher von Herzen und aus Neigung glaubt, daß er nichts aus sich besitzt, nichts weiß, noch weise ist aus sich, und nichts aus sich vermag; ein Solcher ist im Himmel reich und im Ueberfluß; denn der HErr gibt ihm allen Reichthum; er ist nämlich weiser als die Andern, und reicher als die Uebrigen, er wohnt in den prächtigsten Palästen, N. 1116. 1626. 1627; und ist im Besitze aller himmlischen Reichthümer. Auch Folgendes diene als Beispiel: wer nur im Aeußerlichen lebt, kann durchaus nicht begreifen, daß die himmlische Freude darin besteht, den Nächsten mehr als sich zu lieben und den HErrn über Alles, und daß die Glückseligkeit sich nach dem Maß und der Beschaffenheit dieser Liebe verhalte; denn wer

nur im Aeußerlichen ist, liebt sich mehr als den Nächsten, und wenn er die Andern liebt, so ist es, weil sie ihn begünstigen, und somit liebt er sie um seinetwillen, daher sich in ihnen und sie in sich; wer so beschaffen ist, kann nicht wissen, was es heißt, die Andern mehr als sich lieben, ja er will es nicht wissen, noch kann er es wissen; wenn ihm daher gesagt wird, daß der Himmel in solcher Liebe bestehe, N. 548, so ist dieß ihm zuwider. Daher kommt es, daß diejenigen, welche im Leben des Körpers so beschaffen waren, sich keiner himmlischen Gesellschaft nähern können, und daß sie sich, wenn sie sich nähern, aus Widerwillen schleunigst in die Hölle hinabstürzen. Weil heut zu Tage nur Wenige wissen, was es heißt, im Aeußerlichen seyn, und was im Innerlichen seyn, und weil die Meisten glauben, daß, wer im Innerlichen ist, nicht im Aeußern seyn könne, und umgekehrt, so sey es mir erlaubt, zur Erläuterung noch ein Beispiel anzuführen; es sey dieß die Ernährung des Körpers und die der Seele; wer in bloß äußerlichen Vergnügungen lebt, der pflegt seinen Leib, befriedigt die Gelüste seines Magens, liebt es wohl zu leben, und findet in leckern Speisen und Getränken den höchsten Genuß; wer aber im Innerlichen ist, hat auch ein gewisses Wohlgefallen an solchen Dingen, aber seine herrschende Neigung besteht darin, daß der Körper mit Wohlbehagen durch die Speisen ernährt werde um seiner Gesundheit willen, zu dem Zwecke, damit eine gesunde Seele in einem gesunden Körper wohne, also hauptsächlich wegen der Gesundheit seiner Seele, wozu die Gesundheit des Körpers als Mittel dient; wer ein geistiger Mensch ist, bleibt nicht dabei stehen, sondern strebt nach Gesundheit der Seele oder des Gemüths, als Mittel zur Erlangung von Einsicht und Weisheit, nicht wegen seines Ruhms oder wegen Ehrenstellen und Gewinn, sondern wegen seines Lebens nach dem Tode; wer geistig ist in einem inwendigeren Grade, der

sucht Einsicht und Weisheit zu erlangen als ein Mittel, damit er als ein nützliches Glied im Reiche des HErrn dienen könne; und wer ein himmlischer Mensch ist, damit er dem HErrn dienen könne; ihm ist die körperliche Speise ein Mittel, um die geistige Speise zu genießen, und die geistige Speise ein Mittel, um die himmlische Speise zu genießen; und weil sie so dienen müssen, so entsprechen auch diese Speisen; daher werden sie auch Speisen genannt. Hieraus kann man deutlich erkennen, was es heiße, nur im Aeußerlichen, und was im Innerlichen seyn. Das Jüdische und Israelitische Volk, von dem in diesem Kapitel im innern historischen Sinne gehandelt wird, mit Ausnahme derer, die als kleine Kinder gestorben sind, ist zum größten Theile so beschaffen, denn sie sind vor allen Andern im Aeußerlichen, denn sie sind im Geize; diejenigen, welche Gewinn und Erwerb um keines andern Nutzens willen lieben als wegen des Goldes und Silbers, und in den Besitz desselben alle Lust ihres Lebens setzen, sind in dem Aeußersten oder Untersten, weil das, was sie lieben, ganz irdisch ist; die aber Gold und Silber um irgend eines Nutzens willen lieben, erheben sich zufolge des Nutzzweckes über das Irdische; der Nutzzweck selbst, den der Mensch liebt, bestimmt sein Leben, und unterscheidet ihn von Andern; der böse Zweck macht ihn höllisch, der gute Zweck macht ihn himmlisch; und nicht einmal der Zweck selbst, sondern die Liebe zum Zweck, denn in seiner Liebe besteht das Leben eines Jeden.

4460. Und sie redeten so, weil er geschändet hatte Dinah, ihre Schwester, bedeutet, der Anfang zur Verbindung, die nicht anders seyn konnte, sey durch Annäherung geschehen; dieß kann erhellen aus der Erklärung der Worte: „Er nahm sie, und lag bei ihr, und schwächte sie," durch welche bezeichnet wird, daß er nicht anders verbunden werden konnte mit der Neigung des Wahren, welches durch die Söhne Ja=

kobs, ihre Brüder, bezeichnet wird, man sehe N. 4433; daß er sie schändete, schließt hier das Gleiche in sich.

4461. Und sie sprachen zu ihm: Das können wir nicht thun, bedeutet, daß sie es mißbilligten, und erhellt ohne Erklärung.

4462. Daß wir unsere Schwester geben einem Manne, der Vorhaut hat, bedeutet, wenn sie nicht in dem Vorbildlichen das Wahre und Gute der Kirche erkenneten und von dem abständen, was jenes bedeutet; dieß erhellt aus der Bedeutung der Vorhaut, insofern (die Entfernung derselben) eine äußere vorbildliche Handlung ist, zum Zeichen, daß sie der Kirche angehörten; daher wurde es gebräuchlich zu sagen Beschneidung und Vorhaut, wenn sie zwischen denen unterschieden, die der Kirche angehörten, und denen, die ihr nicht angehörten; denn die Beschneidung bedeutet das Abstehen von unreinen Liebesarten, nämlich von der Selbst- und Weltliebe, und die Annäherung zu den himmlischen Liebesarten, welche auf den HErrn und auf den Nächsten gerichtet sind, also ein Hinzutreten zur Kirche; daher kommt es, daß durch jene Worte ein Hinzutreten zu ihrer Religion bezeichnet wird, wie auch, daß sie gleich ihnen in den Vorbildungen das Wahre und Gute der Kirche setzen sollten, indem sie sich entfernten von den innern Dingen, welche durch jenes bezeichnet werden; widrigenfalls seyen sie ihnen nicht gleich, gemäß dem, was folgt: „Nur unter der Bedingung wollen wir euch willfahren, wenn ihr werdet so wie wir.“ Daß Beschneidung ein Zeichen der Reinigung von unlautern Liebesarten ist, sehe man N. 2039. 2632; und daß von denen, welche in solchen Liebesarten sind, gesagt wird, sie hätten Vorhaut N. 2049. 3412. 3413. Kaum weiß Jemand heut zu Tage, was die Beschneidung im Besondern bedeute: deßwegen soll es gesagt werden: durch die Zeugungsglieder bei beiden Geschlechtern wird das bezeichnet, was sich auf die

Verbindung des Guten und Wahren bezieht; aber dieß bezeichnen sie nicht nur, sondern sie entsprechen demselben auch wirklich; am Ende der Kapitel ist gezeigt worden, daß alle Organe und Glieder des Menschen eine Entsprechung mit geistigen Dingen im Himmel haben; somit auch die Organe und Glieder, welche zur Zeugung bestimmt sind; diese entsprechen der Ehe des Guten und Wahren; aus dieser Ehe stammt auch die eheliche Liebe, man sehe N. 2618. 2727. 2728. 2729. 2803. 3132. 4434; weil die Vorhaut das Zeugungsglied bedeckt, so entsprach sie in der Aeltesten Kirche der Verdunklung des Guten und Wahren, aber in der Alten Kirche der Verunreinigung derselben; denn bei dem Menschen der Aeltesten Kirche konnte, weil er ein innerlicher Mensch war, das Gute und Wahre nur verdunkelt, nicht aber verunreinigt werden; dagegen bei dem Menschen der Alten Kirche konnte, weil er verhältnißmäßig ein äußerer Mensch war, das Gute und Wahre verunreinigt werden; denn das Aeußere, nämlich die äußern Liebesarten, sind es, die verunreinigen; deßwegen wußten diejenigen, die der Aeltesten Kirche angehörten, nichts von Beschneidung, sondern nur die, welche der Alten angehörten; von dieser ging auch die Beschneidung auf mehrere Völker über; und sie wurde dem Abraham und seinen Nachkommen nicht als etwas Neues auferlegt, sondern als etwas Unterlassenes, das wiederhergestellt werden sollte, und sie wurde für seine Nachkommen ein Zeichen, daß sie der Kirche angehörten; aber dieses Volk wußte nicht, was sie bedeutete, und wollte es auch nicht wissen; denn sie setzten ihre Religion in lauter Vorbildungen, welche das Aeußere bilden; daher verdammte es gemeiniglich die Unbeschnittenen, während doch die Beschneidung nur ein vorbildliches Zeichen der Reinigung von der Selbst- und Weltliebe war, und diejenigen, welche davon gereinigt sind, in geistiger Weise beschnitten sind, und Beschnittene

am Herzen genannt werden; z. B. bei Mose: **Jehovah, Gott, wird dein Herz beschneiden, und das Herz deines Samens, zu lieben** Jehovah, deinen Gott, von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele," 5 Mos. 30, 6.; bei ebendemselben: „**Ihr sollt beschneiden die Vorhaut eures Herzens**, und euren Nacken nicht mehr verhärten," 5 Mos. 10, 16. 18.; und bei Jeremia: „Pflüget ein Neues, und beschneidet die Vorhaut eures Herzens, 4, 3. 4.; diejenigen aber, welche in der Selbstliebe und Weltliebe sind, werden Unbeschnittene genannt, obgleich sie beschnitten waren; wie bei Jeremia: „Siehe die Tage kommen, in denen ich heimsuchen werde alle **Beschnittenen mit Vorhaut**, Aegypten und Jehudah, und Edom, und die Söhne Ammons, und Moab, und alle Abgeschnittene des Winkels, die in der Wüste wohnen; denn **alle Völkerschaften sind unbeschnitten**, und das ganze Haus Israel ist **unbeschnitten am Herzen**," 9, 24. 25.; hieraus erhellt auch, daß mehrere Völkerschaften beschnitten worden, denn es wird gesagt: Ich werde heimsuchen alles Beschnittene in der Vorhaut; daß es somit nichts Neues war, und bei den Nachkommen Jakobs nur deßhalb, damit sie dadurch unterschieden würden, wie oben gesagt worden; die Philister waren nicht beschnitten, weßhalb auch im Allgemeinen unter den Unbeschnittenen die Philister verstanden werden, 1 Sam. 14, 6. Kap. 17, 26. 36. Kap. 31, 4. 2 Sam. 1, 20. und anderswo.

4463. Denn es ist uns eine Schmach, bedeutet, es sey gegen sie; dieß erhellt aus der Bedeutung der Schmach, insofern sie das bezeichnet, was gegen ihre Religion, und somit was gegen sie selbst war.

4464. Nur unter der Bedingung wollen wir euch willfahren, wenn ihr werdet wie wir, bedeutet den Beitritt zu ihrer Religion; dieß geht hervor aus der Bedeutung von willfahren, insofern es ein Beitreten bezeichnet, und aus der

Bedeutung von „werden so wie wir,“ insofern es bezeichnet, daß sie nur in den äußern Dingen seyn sollten, nicht aber in den innern, denn dann wären sie so wie sie; man sehe oben N. 4459. Es ist daselbst, nämlich N. 4459, gezeigt worden, was es heißt, nur im Aeußerlichen seyn, und was im Innerlichen; hier soll gesagt werden, warum der Mensch im Innerlichen seyn muß. Es kann Jedem, der nachdenkt, bekannt seyn, daß der Mensch vermittelst seines Innern Gemeinschaft habe mit dem Himmel, denn der ganze Himmel ist im Inwendigen; wenn der Mensch in Ansehung seiner Gedanken und Neigungen, d. h. dessen, was dem Verstande und dem Willen angehört, nicht im Himmel ist, so kann er nach dem Tode nicht dahin kommen, denn dann besteht keine Gemeinschaft; der Mensch verschafft sich im Leben des Körpers durch das Wahre, welches Sache des Verstandes, und durch das Gute, welches Sache des Willens ist, diese Gemeinschaft, und wenn er sich dieselbe alsdann nicht verschafft, so geschieht es nachher nicht; denn nach dem Tode kann sein Gemüth nicht gegen das Inwendigere hin geöffnet werden, wenn es nicht im Leben des Körpers geöffnet war. Der Mensch weiß nicht, daß ihn gemäß des Lebens seiner Neigungen eine gewisse geistige Sphäre umgibt, welche Sphäre den Engeln wahrnehmbarer ist, als die Sphäre des Duftes dem feinsten Sinne in der Welt; wenn sein Leben nur im Aeußern war, z. B. in den Vergnügungen, welche er aus dem Hasse gegen den Nächsten schöpfte, aus der Rachbegierde und Grausamkeit, aus den Ehebrüchen, aus seiner hohen Stellung und der Verachtung Anderer, daher aus heimlichen Beraubungen, aus Geiz, aus List, aus Ueppigkeit und Aehnlichem, dann ist die geistige Sphäre, welche ihn umgibt, so häßlich, wie in der Welt die Geruchssphäre aus Leichen, aus Dünger, aus übelriechendem Unrath und dergleichen; diese Sphäre nimmt der Mensch, der ein solches Leben geführt

hat, nach dem Tode mit sich; und weil er ganz und gar in dieser Sphäre ist, so kann er nirgends anders seyn als in der Hölle, wo solche Sphären sind; von den Sphären im andern Leben, und woher sie [stammen], sehe man N. 1048. 1053. 1316. 1504 bis 1519. 1695. 2401. 2489. Diejenigen aber, die im Innerlichen sind, d. h. die ihre Lust am Wohlwollen und der Liebthätigkeit gegen den Nächsten hatten, und besonders die, welche ihre Seligkeit in der Liebe zum HErrn fanden, diese umgibt eine angenehme und liebliche Sphäre, welche die himmlische selbst ist, und deßwegen sind sie im Himmel. Die Sphären, welche im andern Leben empfunden werden, entstehen alle aus den Liebesarten und den Neigungen daraus, in denen sie waren, folglich aus dem Leben; denn die Liebesarten und die Neigungen aus ihnen machen das Leben selbst aus; und weil sie aus den Liebesarten und den Neigungen aus ihnen entstehen, so entstehen sie aus den Absichten und Zwecken, wegen welcher der Mensch auf solche Weise will und handelt; denn Jeder hat zum Zweck, was er liebt; daher bestimmen die Zwecke das Leben des Menschen, und bilden dessen Beschaffenheit; daher stammt vorzüglich seine Sphäre; dieß wird im Himmel auf das Feinste wahrgenommen, und zwar deßhalb, weil der gesammte Himmel in der Sphäre der Endzwecke ist. Hieraus erhellt, wie beschaffen der Mensch ist, der im Innern, und wie beschaffen der ist, der nur im Aeußern lebt, und warum er nicht bloß in dem Aeußern, sondern auch in dem Innern seyn muß. Aber darum bekümmert sich der Mensch nicht, der bloß im Aeußerlichen ist, wie scharfsinnig er auch in den Dingen des bürgerlichen Lebens seyn mag, und wie berühmt er sich auch durch wissenschaftliche Gelehrsamkeit gemacht habe, denn er ist so geartet, daß er glaubt, es gebe nichts, was man nicht mit den Augen sehe, und mit dem Tastsinn fühle, und somit weder Himmel noch Hölle; und wenn ihm

gesagt würde, daß er gleich nach dem Tode in das andere Leben komme, und daselbst vollkommener als im Körper sehen, hören, reden und empfinden werde, so würde er es als etwas Paradoxes oder eine Phantasie verwerfen, obwohl es sich doch wirklich so verhält; und ebenso, wenn Jemand sagen würde, die Seele oder der Geist, welcher nach dem Tode lebt, sey der Mensch selbst, nicht aber der Körper, welchen er in der Welt besitzt. Hieraus folgt, daß diejenigen, welche nur im Aeußerlichen sind, sich nichts darum bekümmern, was vom Innerlichen gesagt wird, während doch dieses allein sie glücklich und selig macht in dem Reiche, in das sie kommen, und in welchem sie ewig leben werden; der größte Theil der Christen befindet sich in einem solchen Unglauben; daß sie [wirklich] in einem solchen Unglauben sind, wurde mir zu erkennen gegeben durch diejenigen, welche aus der Christlichen Welt in das andere Leben kamen, und mit welchen ich redete, denn im andern Leben können sie nicht verbergen, was sie gedacht haben, weil hier die Gedanken ganz deutlich hervortreten; auch können sie nicht verheimlichen, was sie als ihre Zwecke betrachteten, d. h. was sie liebten, weil sich dieses durch ihre Sphäre offenbart.

4465. Daß ihr beschneidet alles Männliche, bedeutet, daß sie das äußere Vorbildliche allein [annehmen sollten], und dann für sie rein wären; dieß erhellt aus der Bedeutung von „beschneiden alles Männliche", insofern es das äußere Vorbildliche bezeichnet, als Zeichen, daß sie der Kirche angehörten, hier, daß sie ihrer Religion zugethan seyen; worüber oben N. 4462; daß sie auf diese Weise in ihren Augen rein wären, folgt hieraus, denn die Nachkommenschaft Jakobs setzte die Reinheit und Heiligkeit nicht in das Innere, sondern in das Aeußere.

4466. Und dann werden wir euch unsere Töchter geben, und eure Töchter nehmen für uns, bedeutet, daß so

Verbindung [seyn werde]; dieß geht deutlich aus dem hervor, was oben N. 4434 über die Ehe gesagt wurde; daß nämlich die Ehe im geistigen Sinne die Verbindung des Guten und Wahren bezeichne; „euch unsere Tochter geben, und eure Tochter für uns nehmen,“ bedeutet gegenseitige Ehen schließen.

4467. Und wir werden bei euch wohnen, bedeutet die Verbindung, nämlich in Ansehung des Lebens; dieß erhellt aus der Bedeutung von „bei euch wohnen“, insofern es ein Zusammenleben bezeichnet, worüber N. 1293. 3384. 3613. 4451.

4468. Und wir werden Ein Volk seyn, bedeutet, auch in Ansehung der Lehre werde Verbindung [stattfinden]; dieß erhellt aus der Bedeutung des Volkes, insofern es das Wahre der Kirche und somit die Lehre bezeichnet, worüber N. 1259. 1260. 3295. 3581; „Ein Volk seyn“ bezeichnet somit Verbindung vermittelst der Lehre. Zwei Stücke sind es, welche die Menschen der Kirche verbinden, nämlich das Leben und die Lehre; wenn das Leben verbindet, so trennt die Lehre nicht, wenn aber nur die Lehre verbindet, wie es heut zu Tage innerhalb der Kirche geschieht, dann trennen sich [die Menschen] gegenseitig, und bilden so viele Kirchen, als es Arten der Lehre gibt; während doch die Lehre um des Lebens willen da ist, und das Leben aus der Lehre [stammt]; daß sie sich trennen, wenn die Lehre allein verbindet, geht daraus hervor, daß der, welcher der Einen Lehre zugethan ist, den Andern verdammt, bisweilen zur Hölle; daß aber die Lehre nicht trennt, wenn das Leben verbindet, erhellt daraus, daß derjenige, welcher im Guten des Lebens ist, den Andern, der eine andere Ansicht hat, nicht verdammt, sondern dieß seinem Glauben und Gewissen überläßt, und zwar sogar diejenigen nicht, welche außerhalb der Kirche sind; denn er sagt in seinem Herzen, daß Unwissenheit Niemanden verdammen

könne, wenn er in Unschuld und gegenseitiger Liebe lebe, wie die Kinder, welche auch in Unwissenheit sind, wenn sie sterben.

4469. Aber wenn ihr nicht höret auf uns, euch zu beschneiden, bedeutet, wenn sie nicht von ihren Wahrheiten abständen, und die äußern Vorbildungen annehmen würden; dieß erhellt aus dem, was oben N. 4462 erklärt worden ist. Was in diesen Versen von den Söhnen Jakobs gesagt wurde, schließt eine Gesinnung in sich, welche entgegengesetzt ist derjenigen, welche bei Chamor und Schechem stattfand, somit auch das Entgegengesetzte im innern Sinn, wie aus den Erklärungen erhellt; die Ursache ist, weil sie mit Trug redeten, wie Vers 13 gesagt wird, und wer mit Trug redet, der meint etwas Anderes, als der, mit dem er redet, N. 4459.

4470. So werden wir unsere Tochter nehmen, und davonziehen, bedeutet, daß [dann] keine Verbindung [seyn werde]; dieß erhellt aus der Bedeutung der Ehe, insofern sie eine Verbindung des Guten und Wahren bezeichnet, worüber oben N. 4466, daher bedeutet, „die Tochter nehmen und fortziehen," sie nicht zur Ehe geben, somit daß keine Verbindung sey. Die Söhne Jakobs sprechen hier gleichsam wie Jakob, ihr Vater; denn sie sagen nicht: „wir werden unsere Schwester nehmen," sondern „unsere Tochter"; die Ursache erhellt aus dem innern Sinn, weil es nämlich Sache des Vaters war, zu verweigern oder zu bestätigen, gemäß dem Gesetze, worüber 2 Mose 22, 15. 16.; aber weil hier von der Nachkommenschaft Jakobs und deren Religion gehandelt wird, so sind es seine Söhne, durch welche dieß vorgebildet wird, und die hier anstatt des Vaters antworten; Jakob selbst konnte nicht, weil durch ihn hier die Alte Kirche vorgebildet wird, N. 4439.

4471. Vers 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. **Und ihre Worte waren gut in den Augen Chamors, und in den Augen Schechems, seines Sohnes. Und der Jüngling zögerte nicht, solches zu thun; denn er hatte Wohlgefallen an der Tochter Jakobs; und er war geehrt vor Allen im Hause seines Vaters. Und Chamor kam, und Schechem sein Sohn, zu dem Thore ihrer Stadt, und redeten mit den Männern ihrer Stadt, und sprachen: Diese Männer sind friedlich unter uns, und wollen im Lande wohnen, und ihr Geschäfte treibend es durchziehen, und siehe, das Land liegt weit offen vor ihnen; ihre Töchter wollen wir uns zu Frauen nehmen, und unsere Töchter wollen wir ihnen geben. Doch nur so wollen uns die Männer willfahren, unter uns zu wohnen und Ein Volk zu seyn, wenn wir bei uns beschneiden alles Männliche, so wie sie beschnitten sind. Ihr Erworbenes und ihr Angekauftes und all' ihr Vieh, wird es nicht uns gehören? nur lasset uns ihnen willfahren, daß sie bei uns wohnen. Und es hörten auf Chamor und auf Schechem, seinen Sohn, Alle, die ausgingen aus dem Thore seiner Stadt, und sie beschnitten alles Männliche, Alle, die ausgingen aus dem Thore der Stadt.** Und ihre Worte waren gut in den Augen Chamors, bedeutet Beipflichtung in Bezug auf das Leben; und in den Augen Schechems, des Sohnes Chamors, bedeutet, in Bezug auf die Lehre; und der Jüngling zögerte nicht, solches zu thun, bedeutet das Verlangen der Annahme; denn er hatte Wohlgefallen an der Tochter Jakobs, bedeutet an der Religion dieser Kirche; und er war geehrt vor Allen im Hause seines Vaters, bedeutet, das Hauptsächlichste aus den Wahrheiten der Kirche bei den Alten; und Chamor kam, und Schechem, sein Sohn, zu dem Thore ihrer Stadt, bedeutet das Gute und Wahre der Kirche bei den Alten, welches in ihrer Lehre (lag); und redeten mit den Männern ihrer Stadt, und

sprachen, bedeutet die Ueberredung; diese Männer sind friedlich unter uns, bedeutet die Uebereinstimmung; und wollen im Lande wohnen, bedeutet, in Ansehung des Lebens; und ihr Geschäfte treibend es durchziehen, bedeutet, in Ansehung der Lehre; und siehe, das Land liegt weit offen vor ihnen, bedeutet die Ausdehnung; ihre Töchter wollen wir uns zu Frauen nehmen, und unsere Töchter wollen wir ihnen geben, bedeutet die Verbindung; doch nur so wollen uns die Männer willfahren, unter uns zu wohnen, bedeutet, daß sie übereinstimmen würden in Ansehung des Lebens; und Ein Volk zu sein, bedeutet in Ansehung der Lehre; wenn wir bei uns beschneiden alles Männliche, so wie sie beschnitten sind, bedeutet, wenn sie dadurch in das Vorbildliche und Sinnbildliche Jener eingeweiht würden in Bezug auf das Aeußere allein; ihr Erworbenes und ihr Angekauftes, bedeutet, in Ansehung ihres Wahren; und all' ihr Vieh, bedeutet, in Ansehung des Guten; wird es nicht uns gehören, bedeutet, daß es ähnlich und von Einer Gestalt sey; nur laßt uns ihnen beistimmen, und sie werden bei uns wohnen, bedeutet, wenn wir einwilligen; und es hörten auf Chamor und Schechem, seinen Sohn, bedeutet die Beistimmung; Alle, die ausgingen aus dem Thore seiner Stadt, bedeutet, daß sie von der Lehre der Alten Kirche sich entfernten; und sie beschnitten alles Männliche, Alle, die ausgingen aus dem Thore der Stadt, bedeutet die Annäherung zu dem Aeußerlichen.

4472. Und ihre Worte waren gut in den Augen Chamors, bedeutet die Beipflichtung in Bezug auf das Leben; dieß erhellt aus der Bedeutung von „ihre Worte waren gut“, insofern es eine Beipflichtung bezeichnet, und aus der vorbildlichen Bedeutung Chamors, insofern er das Gute der Kirche bei den Alten bezeichnete, worüber N. 4447; hier das Leben, denn das Leben gehört dem Guten an, sowie die Lehre, welche Schechem bezeichnet, Sache des Wahren ist,

wie nun folgt; die Ursache, warum nicht das Gute, sondern das Leben hier durch Chamor vorgebildet wird, ist, weil er dem Aeußerlichen der Söhne Jakobs beipflichtete.

4473. Und in den Augen Schechems, des Sohnes Chamors, bedeutet in Bezug auf die Lehre; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Schechems, insofern er das Wahre der Kirche bei den Alten bezeichnet, das aus dem Guten (stammt), welches Chamor bezeichnet, worüber N. 4454; hier aber bezeichnet Schechem die Lehre, aus dem Grunde, welcher gleich oben N. 4472 (angegeben wurde).

4474. Und der Jüngling zögerte nicht, solches zu thun, bedeutet das Verlangen der Annahme; dieß erhellt aus der Bedeutung von „nicht zögern, das zu thun, was gesagt wird," insofern es ein Verlangen nach Beipflichtung, also nach der Annahme bezeichnet.

4475. Denn er hatte Wohlgefallen an der Tochter Jakobs, bedeutet, an der Religion ihrer Kirche; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Dinah's, welche hier die Tochter Jakobs ist, insofern sie die Neigung zum Wahren der Alten Kirche bezeichnet; denn diese wird durch Jakob vorgebildet, N. 4439; nach der Verbindung mit der Neigung des Wahren dieser Kirche oder, was das Gleiche, mit dieser Kirche bestand ein Verlangen; weil aber die Kirche bei den Nachkommen Jakobs war, welche hier durch seine Söhne vorgebildet wird, die an der Stelle des Vaters reden, N. 4470, so wurde sie ganz äußerlich, und Chamor und Schechem willigten ein, diese anzunehmen; deßhalb wird nun durch die Tochter Jakobs die Religion dieser Kirche bezeichnet.

4476. Und er war geehrt vor Allen im Hause seines Vaters, bedeutet das Hauptsächlichste unter den Wahrheiten der Kirche bei den Alten; dieß erhellt aus der Bedeutung des „Geehrt seyn vor Allen", insofern es das Hauptsächlichste

bezeichnet; „geehrt seyn vor Allen“ ist fast dasselbe wie ein Fürst, und daß dieser das Hauptsächlichste bezeichnet, sehe man N. 1482. 2089; aber geehrt vor Allen im Hause seines Vaters, wird er genannt, nicht Fürst, weil Chamor und Schechem aus den Ueberresten der Aeltesten Kirche waren, N. 4447. 4454, und in dieser Kirche hieß derjenige geehrt, welcher in der Alten Kirche ein Fürst (genannt wurde); daß hier das Hauptsächlichste von den Wahrheiten der Alten Kirche bezeichnet wird, kommt daher, weil es von Schechem gesagt wird; daß aber durch ihn das Wahre der Kirche bei den Alten vorgebildet werde, sehe man N. 4454.

4477. Und Chamor kam, und Schechem, sein Sohn, zu dem Thore ihrer Stadt, bedeutet das Gute und Wahre der Kirche bei den Alten, welches in ihrer Lehre (lag); dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Chamors, insofern er das Gute der Kirche bei den Alten bezeichnet, worüber N. 4447; aus der vorbildlichen Bedeutung Schechems, insofern er das Wahre daraus bezeichnet, worüber N. 4454; und aus der Bedeutung der Thore der Stadt, insofern sie die Lehre des Wahren bezeichnen, worüber N. 2943.

4478. Und redeten mit den Männern ihrer Stadt, und sprachen, bedeutet die Ueberredung; dieß geht deutlich hervor aus der Bedeutung von „reden“, insofern es ein Wollen und auch Einfließen bezeichnet, worüber N. 2951. 3037; hier überreden, weil, wer (etwas) will, in der Ueberzeugung ist, und wer durch diese Einfluß übt, seine Ueberzeugung mittheilt; und die Männer der Stadt sind diejenigen, welche in den Lehrwahrheiten sind, hier in den gleichen Wahrheiten mit Schechem; denn eine Stadt war in alten Zeiten nichts Anderes als Eine Familie eines Volksstamms; das Zusammenwohnen derer, welche von derselben Familie waren, wurde Stadt genannt, und weil im innern Sinn nicht die Familie verstanden wird, sondern ihre Beschaffenheit in An-

sehung des Lebens und der Lehre, so wird durch Stadt das Wahre der Lehre bezeichnet, und durch Bewohner das Gute der Lehre, man sehe N. 402. 2268. 2449. 2451. 2712. 2943. 3216; aber wenn die Einwohner der Stadt Männer der Stadt genannt werden, dann wird nicht das Gute der Lehre, sondern deren Wahres bezeichnet; denn im Worte bezeichnen Männer die Wahrheiten, N. 3134.

4479. Diese Männer sind friedlich unter uns, bedeutet die Uebereinstimmung, hier in Bezug auf die Lehren; dieß erhellt aus der Bedeutung der Männer, insofern sie Wahrheiten bezeichnen, worüber N. 3134, daher auch Lehren, denn die in Eins zusammengefaßten und anerkannten Wahrheiten der Kirche werden die Lehren genannt; und aus der Bedeutung der Friedlichen, insofern sie ein Uebereinstimmen bezeichnen; denn im geistigen Sinn werden diejenigen Friedliche genannt, welche in Ansehung der Lehrbestimmungen und des Dogmatischen der Kirche übereinstimmen.

4480. Und wollen im Lande wohnen, bedeutet, in Ansehung des Lebens; dieß erhellt aus der Bedeutung von „wohnen", insofern es das Leben bezeichnet, worüber Oben N. 4467; durch Land wird hier wie anderwärts die Kirche bezeichnet, N. 662. 1066. 1067. 1262. 1733. 1850. 2117. 2118 E. 2928. 3355. 4447; deßhalb wird durch „im Lande wohnen" die Gleichheit des Lebens mit dem, was der Kirche angehört, bezeichnet. Alles, was im Wort geschrieben steht, ist in sich und in seinem Wesen geistig; daß das Wort geistig sey, ist bekannt, aber sein Geistiges erscheint nicht in dem Buchstaben; denn im Buchstaben ist es weltlich, besonders in den historischen Theilen; wenn es aber von einem Menschen gelesen wird, dann wird das Weltliche, was darin ist, geistig in der geistigen Welt, d. h. bei den Engeln; denn diese können nicht anders als geistig über eine jede Sache denken, also auch über das Wohnen im Lande; geistig denken

heißt an die Dinge denken, welche dem Reiche des HErrn angehören, somit auch an das, was sich auf die Kirche bezieht.

4481. Und ihr Geschäfte treibend es durchziehen, bedeutet, in Ansehung der Lehre; dieß erhellt aus der Bedeutung von „das Land Geschäfte treibend durchziehen", insofern es das Eingehen in die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet, worüber N. 4453, also in die Lehre, denn sie enthält und lehrt diese Erkenntnisse.

4482. Und siehe, das Land liegt weit offen vor ihnen, bedeutet die Ausdehnung, nämlich des Wahren, welches Sache der Lehre ist; dieß erhellt aus der Bedeutung des Landes, insofern es die Kirche bezeichnet, worüber gleich oben N. 4480, und aus der Bedeutung von „weit offen", insofern es die Ausdehnung in Ansehung des Wahren bezeichnet, also in Bezug auf diejenigen Dinge, welche Sache der Lehre sind. Im Worte bedeuten die Dinge, welche nach ihren Maßen beschrieben werden, im innern Sinn nicht Maße, sondern die Beschaffenheiten des Zustandes; denn Maße schließen Räumliches in sich, im andern Leben aber gibt es keine Räume, sowie auch keine Zeiten, sondern diesen entsprechen die Zustände; man sehe N. 2625. 2837. 3356. 3387. 3404. 4321; und weil es so ist, so bezeichnen die Längen, Breiten und Höhen, welche sich auf gemessene Räume beziehen, Solches, was Sache des Zustandes ist; daß die Länge das Heilige bedeutet, die Höhe das Gute und die Breite das Wahre, sehe man N. 650. 1613. 3433. 3434; daher kommt es, daß durch das weit offene Land bezeichnet wird die Ausdehnung des Wahren, welches Sache der Lehre in der Kirche ist. Wer nicht weiß, daß es im Worte etwas anderes Geistiges gibt, als das, was im buchstäblichen Sinn hervortritt, der muß sich wundern, wenn man sagt, daß durch ein weit offenes Land die Ausdehnung des Wahren bezeichnet werde, welches Sache der Lehre in der Kirche ist; daß es sich aber gleich-

wohl so verhält, kann man aus den Stellen erkennen, in welchen die Breite im Worte genannt wird, wie bei Jesaia: „Aschur wird eindringen in Jehudah, überschwemmen und durchschreiten, bis an den Hals wird es reichen, und die Ausbreitungen seiner Flügel werden seyn die Fülle der **Breite des Landes**," 8, 8. Bei David: „Jehovah, du hast mich nicht überliefert in die Hand des Feindes, du hast meine Füße **in die Breite** gestellt, Ps. 31, 9. Bei ebendemselben: „Aus der Bedrängniß rief ich zu Jehovah, Er antwortete mir in der **Breite**," Ps. 118, 5. Bei Habakuk: „Ich rege die Chaldäer auf, ein bitteres und schnelles Volk, welches einhergeht in **die Breiten des Landes**," 1, 6.; durch Breiten wird hier nichts Anderes bezeichnet als das Wahre der Kirche; daß die Breite dieß bezeichnet, kommt daher, weil in der geistigen Welt oder im Himmel der HErr der Mittelpunkt Aller ist, denn Er Selbst ist dort die Sonne; diejenigen, welche im Zustand des Guten sind, sind innerlicher gemäß der Beschaffenheit und dem Maß des Guten, in dem sie sind; daher wird Höhe vom Guten ausgesagt; diejenigen, welche in einem gleichen Grade des Guten sind, sind auch in dem gleichen Grade des Wahren, und somit gleichsam in gleicher Entfernung oder so zu sagen, in der gleichen Peripherie; daher wird Breite von den Wahrheiten ausgesagt, und deßwegen wird unter Breite nichts Anderes verstanden von den Engeln, die bei dem Menschen sind, wenn er das Wort liest; z. B. in den historischen Theilen, wo von der Bundeslade, von dem Altar, dem Tempel, von den Räumen außerhalb der Städte gehandelt wird, da werden durch die Ausmessungen in Bezug auf die Längen, Breiten und Höhen die Zustände des Guten und Wahren erkannt; ebenso wo von der Neuen Erde, dem Neuen Jerusalem und von dem Neuen Tempel (die Rede ist), bei Ezechiel, Kap. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47.; daß durch diese Dinge der Himmel und die Neue

Kirche bezeichnet wird, kann man aus dem Einzelnen daselbst erkennen; so auch bei Johannes, wo von dem Neuen Jerusalem gesagt wird, daß es viereckig seyn werde, und seine Länge so groß wie seine Breite, Offenb. 21, 16. Die Dinge, welche in der geistigen Welt inwendiger sind, werden durch Höheres bezeichnet, und die, welche äußerlicher, durch das Untere, N. 2148; denn der Mensch begreift das Inwendigere und Auswendigere nicht auf andere Weise, während er in der Welt ist, weil er sich im Raum und in der Zeit befindet, und das, was dem Raume und der Zeit angehört, in die Vorstellungen seines Denkens eindringt und die meisten derselben erfüllt. Hieraus erhellt auch, daß die Maße, welche Begrenzungen des Raumes sind, wie z. B. die Höhen, Längen und Breiten, im geistigen Sinn das bezeichnen, was die Zustände der Neigungen des Guten und der Neigungen des Wahren näher bestimmt.

4483. Ihre Töchter wollen wir uns zu Frauen nehmen, und unsere Töchter wollen wir ihnen geben, bedeutet die Verbindung; dieß geht offenbar aus dem hervor, was oben N. 4466 erklärt wurde, wo dieselben Worte sind.

4484. Doch nur so wollen uns die Männer willfahren, unter uns zu wohnen, bedeutet, sie würden in Ansehung des Lebens übereinstimmen; dieß erhellt aus der Bedeutung von willfahren, insofern es ein Uebereinstimmen bezeichnet, und aus der Bedeutung von wohnen, insofern es das Leben bezeichnet, wovon oben N. 4451. 4452.

4485. Und Ein Volk zu seyn, bedeutet in Ansehung der Lehre; dieß erhellt aus der Bedeutung des Volkes, insofern es die Lehre bezeichnet, worüber gleichfalls oben N. 4468.

4486. Wenn wir bei uns beschneiden alles Männliche, so wie sie beschnitten sind, bedeutet, wenn sie dadurch in das Vorbildliche und Sinnbildliche Jener eingeweiht würden, in Ansehung des Aeußern allein; dieß erhellt aus der Bedeu-

tung von „beschnitten werden“, insofern es das äußere Vorbildliche bezeichnete, als ein Zeichen, daß sie der Kirche angehörten, hier der Religion, in welcher die Nachkommen Jakobs lebten, worüber N. 4462; und weil sie die Religion derselben annahmen, die nur in Aeußerlichem bestand, N. 4281. 4293. 4307, deßhalb wird gesagt: „gleichwie sie beschnitten sind;“ hieraus erhellt, daß durch „alles Männliche beschneiden, so wie sie beschnitten sind“, bezeichnet wird, wenn sie dadurch in das Vorbildliche und Sinnbildliche Jener in Bezug auf das Aeußerliche allein eingeweiht würden; was dieß noch außerdem in sich schließe, wird aus dem Folgenden erhellen.

4487. Ihr Erworbenes und ihr Angekauftes, bedeutet, in Ansehung ihrer Wahrheiten; dieß erhellt aus der Bedeutung des Erworbenen und des Angekauften, insofern es Wahrheiten bezeichnet, aber darin unterscheiden sie sich, daß das Erworbene, weil es sich auch auf das Vieh bezieht, das Gute des Wahren bezeichnet, denn durch Vieh wird Solches bezeichnet; aber das Gute des Wahren ist das Gute im Willen und in der That, N. 4337. 4353. 4390; ihr Angekauftes hingegen, welches anderwärts Angekauftes um Silber heißt, bezeichnet das Wahre; jenes, nämlich das Gute des Wahren, wird das himmlisch Wahre genannt, dieses aber das geistig Wahre, N. 2048; jenes, nämlich das himmlisch Wahre, ist das Wahre, welches Sache des Lebens geworden, dieses aber, nämlich das geistig Wahre, ist das Wahre, welches Sache der Lehre ist.

4488. Und all’ ihr Vieh, bedeutet, in Ansehung des Guten; dieß geht offenbar hervor aus der Bedeutung des Viehes, insofern es das Gute bezeichnet, worüber N. 45. 46. 142. 143. 246. 714. 715. 1823. 2179. 2180. 2781. 3218. 3519.

4489. Wird es nicht uns gehören, bedeutet, es sey

ähnlich und von einerlei Form; dieß kann man aus dem Zusammenhang ersehen, der dahin geht, daß das Gute und Wahre der Aeltesten Kirche, welches bei Chamor und Schechem und ihren Familien noch zum Theil übrig geblieben war, übereinstimmte mit dem Guten und Wahren, welches aus der Alten Kirche bei den Nachkommen Jakobs war; denn die Religionsgebräuche (ritualia), welche bei den Nachkommen Jakobs eingeführt wurden, waren nichts Anderes als Aeußeres, welches das Innere vorbildete und bezeichnete, das der Aeltesten Kirche angehört hatte; daher wird durch die Worte „wird es nicht uns gehören", d. h. auf uns übergehen, bezeichnet, daß (ihre Satzungen) ähnlich und von derselben Form seyen. Die Sache selbst möge durch ein Beispiel erläutert werden: Der Altar, auf dem sie opferten, war die wichtigste Vorbildung des HErrn, N. 921. 2777. 2811; daher bildete er auch die Grundlage bei dem Gottesdienste in der Alten Kirche, welche die Hebräische genannt wurde, und deßhalb war auch Alles und Jedes, woraus der Altar errichtet wurde, vorbildend, z. B. seine Größenverhältnisse, nämlich die Höhe, Breite und Länge, seine Steine, sein netzförmiges Gitter (opus reticulare) aus Erz, seine Hörner, ferner das Feuer, welches beständig darauf unterhalten wurde, und die Schlacht- und Brandopfer auf demselben; das Wahre und das Gute, welches Sache des HErrn war und vom HErrn stammte, war es, was sie vorbildeten; sie waren das Innere des Gottesdienstes, und weil sie in dem Aeußern desselben vorgebildet wurden, so waren sie ganz ähnlich und von einerlei Form mit dem Wahren und dem Guten der Aeltesten Kirche; die Größenverhältnisse, nämlich die Höhe, die Breite und die Länge, bezeichneten im Allgemeinen das Gute, Wahre und das Heilige daraus; man sehe N. 650. 1613. 3433. 3434. 4482; die Steine bedeuteten im Besondern die untergeordneten Wahrheiten, N. 1298. 3720; das

Erz, aus dem das netzförmige Gitter um den Altar war, bedeutete das natürlich Gute, N. 425. 1551; die Hörner bedeuteten die Macht des Wahren aus dem Guten, N. 2832; das Feuer auf dem Altar bedeutete die Liebe, N. 934; die Schlachtopfer und Brandopfer bedeuteten das Himmlische und Geistige, gemäß ihren verschiedenen Arten, N. 922. 1823. 2180. 2805. 2807. 2830. 3519. Hieraus kann man erkennen, daß in diesen äußern Dingen innere enthalten waren, und daß sie in Bezug auf die innern gleich waren; so auch in dem Uebrigen. Aber die, welche der Aeltesten Kirche angehörten, bekümmerten sich nicht um diese äußern Dinge, weil sie Innere Menschen waren, und der HErr auf dem inneren Wege bei ihnen einfloß und lehrte, was das Gute sey; die Mannigfaltigkeiten und Unterschiede des Guten waren bei ihnen das Wahre, und daher wußten sie, was Alles und Jedes in der Welt im Reiche des HErrn vorbildete; denn die ganze Welt oder die ganze Natur ist ein Schauplatz von Vorbildern des Reiches des HErrn, N. 2758. 3483; die aber, welche der Alten Kirche angehörten, waren nicht innerliche, sondern äußerliche Menschen; deßhalb konnte der HErr bei ihnen nicht durch den innern Weg, sondern nur durch den äußern einfließen und lehren, was das Gute sey, und zwar zuerst durch vorbildliche und sinnbildliche Dinge; hierdurch entstand die vorbildliche Kirche; späterhin aber (wirkte Er ein) durch die Lehren des Guten und Wahren, welches vorgebildet und bezeichnet wurde; daher stammte die christliche Kirche; diese Kirche, nämlich die christliche, ist ihrem eigentlichen Wesen nach in Ansehung der innern Form dieselbe wie die vorbildliche Kirche, aber die Vorbildungen und Bezeichnungen (Symbole) dieser Kirche wurden aufgehoben, als der HErr in die Welt kam, aus dem Grunde, weil Alles und Jedes Ihn vorbildete, und folglich auch das, was Sache Seines Reiches ist, denn dieses stammt von Ihm und ist,

so zu sagen, Er Selbst. Zwischen der Aeltesten Kirche und der christlichen ist jedoch ein solcher Unterschied, wie zwischen dem Sonnenlichte am Tage und dem Mond= oder Sternenlichte in der Nacht, denn das Gute auf dem inneren oder ersten Wege sehen, ist wie das Sehen am Tage beim Sonnenlichte, hingegen es auf dem äußeren oder mittelbaren Wege sehen, ist wie das Sehen in der Nacht beim Mond= oder Sternenlichte. Fast der gleiche Unterschied fand Statt zwischen der Aeltesten und der Alten Kirche, nur daß die, welche der christlichen Kirche angehören, in einem völligeren Lichte seyn könnten, wenn sie die innern Dinge anerkannt hätten, oder das Wahre und das Gute, was der HErr lehrte, geglaubt und gethan hätten; das Gute selbst ist in beiden (Kirchen) dasselbe, aber der Unterschied ist, ob man es in Klarheit oder im Dunkeln sieht; die es in Klarheit schauen, sehen unzählige Geheimnisse, fast so wie die Engel im Himmel, und werden auch angeregt von dem, was sie sehen; die es aber im Dunkeln schauen, sehen kaum etwas ohne Zweifel, und auch das, was sie sehen, vermischt sich mit den Schatten der Nacht, d. h. mit den Falschheiten, und sie können nicht innerlicher davon angeregt werden; weil nun das Gute für beide dasselbe ist, so ist folglich auch das Wahre dasselbe; daher kommt es, daß durch die Worte: „wird es nicht uns gehören," bezeichnet wird, daß das Gute und Wahre ganz ähnlich und von einerlei Form sey; denn Chamor und Schechem stammten, wie schon früher bemerkt wurde, aus den Ueberresten der Aeltesten Kirche, und die Nachkommenschaft Jakobs (stammte) aus der Alten Kirche, welche die Hebräische hieß, aber nur in dem Aeußerlichen derselben. Daß aber Chamor und Schechem, sein Sohn, sich schrecklich versündigten, indem sie die Beschneidung annahmen, wird man im Folgenden, N. 4493, sehen.

4490. Nur lasset uns ihnen beistimmen, daß sie bei

uns wohnen, bedeutet, wenn wir einwilligen, und daß sie dann in Lebensgemeinschaft mit ihnen treten würden; dieß erhellt aus der Bedeutung von beistimmen, insofern es ein Willfahren bezeichnet, und aus der Bedeutung von „bei uns wohnen," insofern es bezeichnet zusammenleben oder in Lebensgemeinschaft treten, worüber N. 4467.

4491. Und es hörten auf Chamor und Schechem, seinen Sohn, bedeutet die Beistimmung; dieß erhellt ohne Erklärung.

4492. Alle, die ausgingen aus dem Thore seiner Stadt, bedeutet, daß sie sich entfernten von der Lehre der Kirche bei den Alten; dieß erhellt aus der Bedeutung von ausgehen, insofern es hier bezeichnet sich entfernen, und aus der Bedeutung der Thore der Stadt, insofern sie die Lehre bezeichnen, worüber N. 2943. 4477, hier die Lehre der Kirche bei den Alten, weil diese das Thor seiner Stadt war, d. h. Schechems; denn durch Schechem wird das Wahre der Kirche bei den Alten vorgebildet, N. 4454; unter der Kirche bei den Alten wird diejenige verstanden, welche von der Aeltesten (Kirche stammte), wie auch früher schon bemerkt wurde. Wie sich dieß verhalte, wird aus dem nun Folgenden erhellen.

4493. Und sie beschnitten alles Männliche, alle, die ausgingen aus dem Thore der Stadt, bedeutet ihr Beitreten zu dem Aeußerlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung von alles Männliche beschneiden, insofern es bezeichnet: dadurch eingeführt werden in das Vorbildliche und Sinnbildliche derselben, nämlich der Nachkommen Jakobs, in Bezug auf das Aeußerliche allein, worüber N. 4486; und aus der Bedeutung von „ausgehen aus dem Thore der Stadt", insofern es bezeichnet sich entfernen von der Kirchenlehre bei den Alten, worüber gleich oben N. 4492; und weil die Entfernung von der Lehre und der Beitritt zu den äußern Dingen bezeichnet wird, deßhalb wird zweimal gesagt: „alle die ausgingen aus dem Thore der Stadt", und nicht zu=

gleich wie anderwärts, „die hineingingen durch dasselbe“, denn durch Hineingehen wird das Hinzunahen zur Lehre bezeichnet, und das Entfernen von den äußern Dingen, hier aber das Entgegengesetzte. Wie dieß sich verhält, soll nun gesagt werden: Die Menschen der Aeltesten Kirche, aus deren Ueberresten Chamor und Schechem mit ihren Familien stammten, hatten einen ganz andern und verschiedenen Genius und Anlage, als die Männer der alten Kirche; denn die Menschen der Aeltesten Kirche hatten einen Willen, in dem Aufrichtigkeit (integrum) herrschte, nicht aber die Männer der Alten Kirche; deßhalb konnte der HErr bei den Menschen der Aeltesten Kirche durch den Willen einfließen, somit auf innerem Wege, nicht aber bei den Männern der alten Kirche; denn bei diesen war der Wille verdorben; sondern der HErr floß in ihr Verstandesvermögen ein, also nicht auf innerem, sondern auf äußerem Wege, wie oben N. 4489 gesagt wurde; durch das Willensvermögen einfließen heißt, durch das Gute der Liebe; denn alles Gute gehört dem Gebiete des Willens an; aber durch das Verstandesvermögen einfließen heißt, durch das Wahre des Glaubens; denn alles Wahre gehört dem Gebiete des Verstandes an; in diesem Gebiete, nämlich in dem des Verstandes, bildete der HErr bei den Männern der Alten Kirche einen neuen Willen, wenn Er sie wiedergebar; daß das Gute und Wahre in das Willensgebiet der Menschen der Aeltesten Kirche eingepflanzt wurde, sehe man N. 895. 927; daß es hingegen in das Verstandesgebiet bei den Männern der Alten Kirche (eingepflanzt wurde), N. 863. 875. 895. 927. 2124. 2256. 4328; daß im Verstandesgebiet ein neuer Wille gebildet werde, N. 928. 1023. 1044. 4328; daß es eine gegenseitige Beziehung (parallelismus) zwischen dem HErrn und dem Guten bei den Menschen gebe, nicht aber mit dem Wahren, N. 1831. 1832. 2718. 3514; und daß deßhalb die Männer der Alten Kirche verhältnißmäßig

im Dunkeln waren, N. 2708. 2715. 2935. 2937. 3246. 3833. Hieraus kann man erkennen, daß die Menschen der Aeltesten Kirche einen andern und verschiedenen Genius und Beschaffenheit hatten, als die Männer der Alten Kirche. Daher kam es, daß die von der Alten Kirche Innerliche Menschen waren und keinen äußern Gottesdienst hatten, und daß die von der Alten Kirche Aeußerliche Menschen waren und einen äußern Gottesdienst hatten; denn Jene sahen durch das Innere das Aeußere, wie beim Sonnenlichte am Tage, diese aber sahen durch das Aeußere das Innere, wie beim Mond- oder Sternenlichte in der Nacht; deßwegen erscheint auch der HErr Jenen im Himmel als Sonne, diesen hingegen als Mond, N. 1521. 1529. 1530. 1531. 2441. 2495. 4060; jene sind es, welche in den Erklärungen Himmlische genannt werden, diese aber, welche Geistige. Um zu erläutern, von welcher Art der Unterschied sey, diene Folgendes als Beispiel: wenn der Mensch der Aeltesten Kirche das Historische oder Prophetische Wort gelesen hätte, so würde er ohne vorhergehende Belehrung oder irgendwelche Erklärung den innern Sinn geschaut haben, und zwar so sehr, daß das Himmlische und Geistige, was dem innern Sinn angehört, ihm sogleich entgegengetreten wäre, und kaum etwas von dem, was im Buchstabensinn ist; somit wäre der innere Sinn bei ihm in Klarheit gewesen, der Buchstabensinn aber im Dunklen; er würde seyn wie Einer, der Jemand reden hört, und nur den Sinn auffaßt, nicht aber auf die Wortlaute des Redenden achtet; wenn dagegen der Mensch der Alten Kirche das Wort gelesen hätte, so hätte er nicht ohne vorhergehende Belehrung oder Erklärung den innern Sinn desselben sehen können; weil also der innere Sinn bei ihm im Dunkeln, der Buchstabensinn aber in Klarheit war, so wäre er gewesen wie Einer, der Jemand reden hört, und mit den Gedanken sich an die Worte hängt, und dabei nicht

auf den Sinn Acht gibt, der ihm deßhalb verloren geht; wenn aber ein Mensch der Jüdischen Kirche das Wort liest, so begreift er nichts außer dem Buchstabensinn; daß irgend ein innerer Sinn vorhanden sey, weiß er nicht und läugnet es auch; ebenso ist es heutigen Tages bei dem Menschen der Christlichen Kirche. Hieraus kann man ersehen, welcher Art der Unterschied war zwischen denen, welche durch Chamor und Schechem vorgebildet werden, welche, weil sie aus den Ueberresten der Aeltesten Kirche stammten, in den innern und nicht in den äußern Dingen waren, und zwischen denen, welche durch die Söhne Jakobs bezeichnet wurden, welche im Aeußerlichen und nicht im Innerlichen waren; und ferner kann man erkennen, daß Chamor und Schechem nicht hinzunahen konnten zu den äußern Dingen, und das annehmen, was bei den Söhnen Jakobs war, ohne daß ihr Inneres verschlossen worden wäre; wäre aber dieses verschlossen worden, so wäre es auf ewig zu Grunde gegangen. Dieß ist die geheime Ursache, warum Chamor und Schechem mit ihren Familien getödtet wurden, was sonst nicht zugelassen worden wäre; dieß nimmt aber nicht die Schuld von den Söhnen Jakobs, daß sie nicht eine ungeheure Missethat begangen hätten; sie wußten nichts von diesem Geheimnisse, und hatten auch nicht diesen Zweck im Auge; Jeder wird aber nach seinem Zweck und seiner Absicht gerichtet; daß ihre Absicht eine trügerische war, wird deutlich in Vers 13 gesagt; und wenn so etwas vom HErrn zugelassen wird, geschieht es durch die Bösen und durch die Höllischen, welche es einflößen; aber alles Böse, was die Bösen gegen die Guten beabsichtigen und ausüben, verwandelt der HErr in Gutes, hier so, daß Chamor und Schechem mit ihren Familien errettet wurden.

4494. Vers 25. 26. 27. 28. 29. **Und es geschah nach drei Tagen, als sie in Schmerzen waren, nahmen die beiden Söhne Jakobs, Schimeon und Levi, die Brüder**

Dinah's, Jeder sein Schwert, und gingen kecken Muthes in die Stadt, und tödteten alles Männliche. Auch Chamor und Schechem, seinen Sohn, tödteten sie mit der Schärfe des Schwertes, und nahmen Dinah aus dem Hause Schechems, und gingen davon. Auch die andern Söhne Jakobs kamen über die Erschlagenen, und plünderten die Stadt, weil sie geschändet hatten ihre Schwester. Ihre Heerden und ihre Rinder und ihre Esel und was in der Stadt und was auf dem Feld war, nahmen sie. Und alle ihre Reichthümer und alle Kinder derselben und ihre Frauen nahmen sie gefangen, und machten sie zur Beute, und Alles, was im Hause war. Und es geschah nach drei Tagen, bedeutet das Fortdauernde bis zum Ende; als sie in Schmerzen waren, bedeutet die Begierden; nahmen die beiden Söhne Jakobs, Schimeon und Levi, bedeutet Glaube und Liebe; die Brüder Dinah's, bedeutet das Wahre und Gute derselben Kirche; Jeder sein Schwert, bedeutet das Falsche und Böse; und gingen kecken Muthes in die Stadt und tödteten alles Männliche, bedeutet, daß sie die Wahrheiten der Kirchenlehre bei den Alten ausrotteten; auch Chamor und Schechem, seinen Sohn, tödteten sie mit der Schärfe des Schwertes, bedeutet die Kirche selbst; und nahmen Dinah aus dem Hause Schechems und gingen davon, bedeutet, daß sie die Neigung des Wahren wegnahmen; auch die andern Söhne Jakobs kamen über die Erschlagenen und plünderten die Stadt, bedeutet, daß die ganze Nachkommenschaft diese Lehre zerstörte; weil sie geschändet hatten ihre Schwester, bedeutet, daß sie das Wahre des Glaubens schändeten; ihre Heerden und ihre Rinder, bedeutet, daß sie das vernünftig und natürlich Gute zerstörten; und ihre Esel, bedeutet, die Wahrheiten daraus; und was in der Stadt und was auf dem Felde war, nahmen sie, bedeutet, alles Wahre und Gute der Kirche; und alle ihre Reichthümer, bedeutet, alles Wißthümliche, das sie

sich erworben hatten; und alle Kinder derselben, bedeutet alle Unschuld; und ihre Frauen, bedeutet die Liebthätigkeit; nahmen sie gefangen und machten sie zur Beute, bedeutet, daß sie sie beraubten und verstörten; und Alles, was im Hause war, bedeutet das Ganze der Kirche.

4495. Und es geschah nach drei Tagen, bedeutet das Fortdauernde bis zum Ende; dieß geht hervor aus der Bedeutung des dritten Tages, insofern er das Vollständige bezeichnet vom Anfang bis zum Ende, worüber N. 2788, also auch das Fortdauernde; daß der dritte Tag dieß bedeutet, können diejenigen kaum glauben, welche meinen, das Historische des Wortes enthalte nur Weltlich-Geschichtliches, und sey nur heilig, weil es im heiligen Buche stehe; daß aber nicht nur das Historische des Wortes selbst Geistiges und Himmlisches in sich schließe, welches nicht im Buchstaben hervortritt, sondern auch alle Worte und außerdem alle Zahlen, wurde in den vorausgehenden Erklärungen gezeigt; daß die Sache sich so verhalte, wird, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, noch besser aus den Prophetischen Theilen erkannt werden, welche nicht so den Geist im Buchstabensinn durch den Zusammenhang festhalten, wie das Historische; daß aber die Dreizahl, sowie auch die Siebenzahl und die Zwölfzahl Geheimnisse in sich schließen, kann Jeder einsehen, der das Wort in Ansehung seines Innern erforscht; und wenn dieß bei diesen Zahlen [der Fall ist], so folgt, daß auch in den übrigen Zahlen im Worte ein Geheimniß liegt; denn das Wort ist allenthalben heilig, und bisweilen, wenn ich mit Engeln redete, erschienen vor meinen Augen gleichsam geschriebene Zahlen, wie auf einem Papier am hellen Tage, und ich wurde inne, daß die Sachen selbst, von denen sie sprachen, in solche Zahlen fallen, und aus dieser Erfahrung wurde mir auch zu erkennen gegeben, daß jede Zahl im Worte irgend ein Geheimniß ent-

halte; dieß kann man deutlich ersehen aus Folgendem bei Johannes: „Und er maß die Mauer des heiligen Jerusalem, **hundert und vier und vierzig Ellen**, welches ist das Maß eines Menschen, das ist, eines Engels," Offenb. 21, 17.; und anderwärts: „Wer Einsicht hat, berechne die Zahl des Thieres; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine **Zahl ist sechshundert sechs und sechszig**," 13, 18.; daß die erstere Zahl, nämlich 144, aus zwölf in sich multiplizirt entstanden ist, und daß die Zahl 666 aus der Drei= und Sechszahl herkommt, ist klar; was sie aber Heiliges in sich schließen, kann man erkennen aus dem Heiligen der Zahl 12, worüber man sehe N. 577. 2089. 2129 E. 2130 E. 3272. 3858. 3913, und von dem Heiligen der Dreizahl N. 720. 901. 1825. 2788. 4010; diese Zahl, nämlich die Dreizahl, wurde, weil sie das Vollständige bis zum Ende bezeichnete, also eine große oder kleine Periode, in der vorbildlichen Kirche aufgenommen, und wurde, so oft etwas der Art bezeichnet werden sollte, auch im Worte angewendet, in welchem Alles und Jedes bedeutsam ist, wie man erkennen kann aus folgenden Stellen: „daß sie **drei Tagereisen** gingen, um zu opfern," 2 Mos. 3, 18. Kap. 5, 3.; daß „sie bereit waren auf **den dritten Tag**, weil am **dritten Tag** Jehovah herabkommen würde auf den Berg Sinai," 2 Mose 19, 11. 15. 16. 18.; daß „vom Fleische des Schlachtopfers nichts übrig bleiben durfte auf **den dritten Tag**," 3 Mose 7, 16. 17. 18. Kap. 19, 6. 7.; daß „über den Unreinen gesprengt werden sollte das Wasser der Ausscheidung **am dritten Tage** und am siebenten Tage, 4 Mose 19, 11 bis zu Ende; und daß „wer einen im Kriege Erschlagenen angerührt habe, entsündigt werden sollte **am dritten Tage** und am siebenten Tage," 4 Mose 31, 19 bis 25. Daß „Josua dem Volke befahl, sie sollten **innerhalb drei Tagen** den Jordan überschreiten," Jos. 1, 11. Kap. 3, 2.; daß „Jehovah **drei Mal** den

Samuel rief, und Samuel **drei Mal** zu Eli lief, und daß beim **dritten Male** Eli verstand, daß Jehovah Samuel gerufen, 1 Sam. 3, 1 bis 8.; daß „Jonathan zu David sprach, er solle sich auf dem Felde bis zum **dritten Abend** verbergen, und daß Jonathan zu ihm schickte am **dritten Morgen**, und ihm die Gesinnung seines Vaters offenbarte; und daß Jonathan dann an die Seite eines Steines **drei Pfeile** schoß, und daß darauf David sich **drei Mal** zur Erde beugte vor Jonathan," 1 Sam. 20, 5. 12. 19. 20. 35. 36. 41.; daß **Dreierlei** dem David vorgeschlagen wurde, „aus dem er sich Eins erwählen sollte, entweder Hungersnoth in sieben Jahren, oder **drei Monate** vor den Feinden fliehen, oder **drei Tage** Pest im Lande," 2 Sam. 24, 11. 12. 13.; daß Rehabeam zu der Versammlung Israels, welche baten, daß er sie von dem Joche seines Vaters befreien möge, sagte, „sie sollten **drei Tage** gehen und dann wiederkommen, und daß sie zu Rehabeam am **dritten Tage** kamen, so wie der König gesagt hatte: Kehret zu mir zurück am **dritten Tage**," 1 Kön. 12, 5. 12.; daß Elias „sich maß über dem Sohn der Wittwe **drei Mal**," 1 Kön. 17, 21. Daß Elias sagte, „sie sollten Wasser gießen auf das Brandopfer und das Holz **drei Mal**, und **drei Mal** thaten sie es," 1 Kön. 18, 34.; daß Jonas „im Bauche des Wallfisches **drei Tage** und **drei Nächte** war," Jon. 2, 1. Matth. 12, 40.; daß der HErr redete von dem „Menschen, der einen Weinberg pflanzte, und **drei Mal** die Diener schickte, und zuletzt den Sohn," Marc. 12, 2. 4. 5. 6. Luc. 20, 12. 13.; daß Er von Petrus sagte, „er werde Ihn **drei Mal** verläugnen," Matth. 26, 34. Joh. 21, 15. 16. 17. Aus diesem und mehrerem Anderem im Worte kann man erkennen, daß in der Dreizahl ein Geheimniß war, und daß diese Zahl daher als Bezeichnendes (Symbol) in den Alten Kirchen aufgenommen wurde; daß es eine vollständige Periode der Kirche und der Dinge der

Kirche bedeutet, sowohl eine große als eine kleine, ist klar; daher auch das Vollständige und das Fortdauernde bis zum Ende; so offenbar bei Hoschea: „Nach zweien Tagen wird Jehovah uns wieder beleben, und am dritten Tage wird Er uns aufrichten, so daß wir vor ihm leben," 6, 2.

4496. Als sie in Schmerzen waren, bedeutet die Begierden; dieß erhellt aus der Bedeutung des Schmerzes nach der Beschneidung, insofern er die Begierde bezeichnet; daß Schmerz nach der Beschneidung die Begierde bezeichnet, kömmt daher, weil die Beschneidung die Reinigung von der Selbst- und Weltliebe bedeutet, N. 2039. 2044. 2049. 2632. 3412. 3413. 4462; und weil alle fleischliche Begierde von diesen Liebesarten herstammt, daher bezeichnet der Schmerz dieselben; denn wenn der Mensch von diesen Liebesarten gereinigt wird, was geschieht, wenn er wiedergeboren wird, dann ist er in Schmerz und Angst; die Begierden, welche dann entfernt werden, sind es, welche schmerzen und ängstigen. Wenn durch einen Religionsgebrauch ein Geheimniß vorgebildet wird, dann schließt auch das Einzelne desselben, bis es erfüllt worden, etwas von diesem Geheimniß in sich; sowie die kleinen Schwerter (gladioli) oder Messer, mit denen sie beschnitten wurden, insofern sie aus Stein waren, N. 2039 E. 2046 E. 2799; dann auch das Blut und das Verfahren dabei, wie auch der Zustand; dieß kann man auch deutlich erkennen aus dem Verfahren bei den Reinigungen, den Einweihungen, Heiligungen und dem Uebrigen. Hier wird durch den Schmerz nach der Beschneidung die Begierde Chamors, Schechems und der Männer ihrer Stadt bezeichnet, daß sie nach den äußern Dingen verlangten, in denen die Nachkommen Jakobs waren, wovon oben N. 4493.

4497. Nahmen die beiden Söhne Jakobs, Schimeon und Levi, bedeutet den Glauben und die Liebe; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Schimeons, insofern er den

Glauben im Willen bezeichnet, worüber N. 3869. 3870. 3871. 3872, und aus der vorbildlichen Bedeutung Levi's, insofern er die geistige Liebe oder Liebthätigkeit bezeichnet, worüber N. 3875. 3877; dieß wird im ächten Sinn durch Schimeon und Levi und auch durch die nach Schimeon und Levi benannten Stämme bezeichnet, im entgegengesetzten Sinn aber das Falsche und Böse; denn das Falsche ist entgegengesetzt dem Wahren des Glaubens und das Böse dem Guten der Liebthätigkeit. Solches bildeten Schimeon und Levi bezüglich des Jüdischen Volkes vor, welches bei sich das Ganze des Glaubens und das Ganze der Liebthätigkeit, welche das Innere des Gottesdienstes waren, ausgelöscht hatte, wie man dieß noch deutlicher aus dem Folgenden erkennen kann, wo von ihnen gesagt wird, daß sie Chamor, Schechem und die Männer der Stadt tödteten, und daß die Söhne Jakobs über die Erschlagenen kamen und plünderten Alles. Daß Schimeon und Levi das thaten, geschah, damit vorgebildet würde, daß das Wahre, welches Sache des Glaubens, und das Gute, welches Sache der Liebthätigkeit ist, Falsches und Böses geworden sey; denn wenn das Wahre zum Falschen und das Gute zum Bösen wird in der Kirche, dann ist es um die Kirche geschehen.

4498. Die Brüder Dinah's bedeuten das Wahre und Gute jener Kirche; dieß erhellt aus der Bedeutung der Brüder, insofern sie das Wahre und Gute bezeichnen, oder den Glauben und die Liebthätigkeit, worüber N. 367. 3303. 3803. 3815. 4121. 4191. 4267, und aus der vorbildlichen Bedeutung Dinah's, insofern sie die Neigung des Wahren bezeichnet, daher die Kirche, worüber N. 3963. 3964. 4427.

4499. Jeder sein Schwert, bedeutet das Falsche und Böse; dieß erhellt aus der Bedeutung des Schwertes, insofern es das kämpfende Wahre und die Vertheidigung des Wahren bezeichnet, worüber N. 2799; daß Schwert auch das

Böse bezeichnet, kommt daher, weil es auch das des Levi war, durch welchen die Liebthätigkeit vorgebildet wurde, also das Gute; wenn dieses aber zum Bösen wird, dann kämpft es durch das Falsche aus dem Bösen, und was es dann thut, ist Böses.

4500. Und gingen kecken Muthes in die Stadt und tödteten alles Männliche, bedeutet, daß sie die Wahrheiten der Kirchenlehre bei den Alten ausrotteten; dieß erhellt aus der Bedeutung der Stadt, insofern sie die Lehre der Kirche bezeichnet, worüber N. 402. 2449. 2943. 3246. 4478; hier der Kirche bei den Alten, weil diese Kirche vorgebildet wurde durch Chamor und Schechem, deren Stadt es war; aus der Bedeutung von keck (zuversichtlich) insofern es mit Zuversicht geschah, hier aus der Zuversicht des Falschen und Bösen; und aus der Bedeutung des Männlichen, insofern es das Wahre bezeichnet, worüber N. 749. 2046. 4005; hieraus erhellt, daß durch „sie gingen kecken Muthes in die Stadt und tödteten alles Männliche", bezeichnet wird, daß sie aus der Zuversicht des Falschen und Bösen die Wahrheiten der Kirchenlehre bei den Alten ausrotteten. Die Kirche bei den Alten war es, welche aus der Aeltesten stammte und bei den Nachkommen Jakobs wieder hergestellt werden sollte, weil die alte Kirche anfing unterzugehen; weil diese aber alles Wahre des Glaubens und Gute der Liebthätigkeit, also den ganzen innern Gottesdienst bei sich auslöschten, und auf diese Weise keine Kirche bei dieser Nachkommenschaft errichtet werden konnte, so wird hier im innern Sinn beschrieben, woher es kam, daß, weil sie hartnäckig darauf bestanden, nur ein Vorbild der Kirche bei ihnen errichtet wurde; man sehe N. 4281. 4288. 4289. 4290. 4293. 4307. 4314. 4316. 4317. 4429. 4433. 4444.

4501. Auch Chamor und Schechem, seinen Sohn, tödteten sie mit der Schärfe des Schwertes, bedeutet die

Kirche selbst; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Chamors, insofern er die Kirche bei den Alten in Ansehung des Guten bezeichnet, worüber N. 4447; aus der vorbildlichen Bedeutung Schechems, insofern er die Kirche bei den Alten in Ansehung des Wahren bezeichnet, worüber N. 4454. 4472. 4473; und aus der Bedeutung von „mit der Schärfe des Schwertes", insofern es das kämpfende Falsche und Böse bezeichnet, worüber N. 4499, also das, wodurch sie die Kirche bei sich zu Grunde richteten.

4502. Und nahmen Dinah aus dem Hause Schechems und gingen davon, bedeutet, daß sie die Neigung des Wahren wegnahmen; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Dinahs, insofern sie die Neigung des Wahren bezeichnet, wovon oben N. 4498; gemäß dem nächsten innern Sinn bedeutet es, daß sie die Neigung des Wahren denen raubten, die aus den Ueberresten der Aeltesten Kirche stammten, weil gesagt wird „aus dem Hause Schechems", denn durch das Haus Schechems wird das Gute und Wahre einer andern Kirche bezeichnet; aber weil von der Ausrottung des Wahren und Guten bei den Nachkommen Jakobs gehandelt wird, welche hier durch seine Söhne bezeichnet werden, und weil sich Alles auf den Gegenstand bezieht, von welchem gehandelt wird, deßhalb wird durch das Haus Schechems einfach das Gute des Wahren bezeichnet, wie es beschaffen war bei dem Menschen der Aeltesten Kirche, somit auch daß es vernichtet wurde bei dem Volke Jakobs; denn die Worte und Namen bezeichnen im innern Sinn des Wortes das, was von ihrem Subjecte ausgesagt werden kann; zugleich wird auch die Schwächung des Guten und Wahren bei Chamor und Schechem und dessen Familie bezeichnet, weil sie sich zum Aeußerlichen hinwendeten, wie N. 4493 gezeigt wurde. Daß das, was bisher von Schimeon und Levi erklärt wurde, sich so verhalte, kann man aus den Weissagungen Jakobs vor

seinem Tode erkennen, wo es heißt: „**Schimeon und Levi, die Brüder, Werkzeuge des Frevels sind ihre Schwerter; in ihr Geheimniß komme nicht meine Seele, mit ihrer Versammlung vereinige sich nicht meine Ehre, denn in ihrem Zorn haben sie den Mann getödtet, und in ihrem Muthwillen haben sie den Stier gelähmt; verflucht sey ihr Zorn, weil er so heftig ist, und ihr Grimm, weil er so schwer ist; ich will sie zertheilen in Jakob, und zerstreuen in Israel,**“ 1 Mose 49, 5. 6. 7. Durch Schimeon und Levi wird das Wahre des Glaubens bezeichnet, welches bei den Nachkommen Jakobs in Falsches, und das Gute der Liebthätigkeit, was in Böses verkehrt wurde, wie oben N. 4499, 4500; sie werden Brüder genannt, weil das Gute der Bruder des Wahren ist, oder die Liebthätigkeit des Glaubens, N. 4498; Werkzeuge des Frevels sind ihre Schwerter, bedeutet das Falsche und Böse, insofern sie dem Wahren und Guten Gewalt anthaten, N. 4499; in ihr Geheimniß komme nicht meine Seele, und mit ihrer Versammlung vereinige sich nicht meine Ehre, bedeutet die Trennung in Ansehung des Lebens und der Lehre; denn Seele wird im Worte ausgesagt vom Leben, N. 1000. 1040. 1742. 3299, und Ehre von der Lehre; weil sie in ihrem Zorn getödtet haben den Mann, und in ihrem Muthwillen gelähmt den Stier, bedeutet, daß sie aus bösem Vorsatze das Wahre der Kirche und das Gute der Kirche zu Grunde richteten; der Mann bezeichnet das Wahre der Kirche, N. 3134, der Stier das Gute derselben, N. 2180. 2566. 2781; verflucht sey ihr Zorn, weil er so heftig ist, und ihr Grimm, weil er so schwer ist, bedeutet die Schuld der Abwendung vom Wahren und Guten; fluchen bedeutet, sich abwenden, und auch, deßhalb bestraft werden, N. 245. 379. 1423. 3530. 3584; Zorn bezeichnet die Entfernung vom Wahren, und Grimm die vom Guten, N. 357. 3614; ich will sie zertheilen in Jakob, und will sie zerstreuen in Israel, bedeutet,

daß das Gute und Wahre nicht mehr in dem Aeußern und Innern ihrer Kirche seyn werde; zertheilen und zerstreuen bedeutet, trennen und austilgen bei ihnen, N. 4424; Jakob bezeichnet das Aeußere der Kirche und Israel das Innere, N. 4286. Solches wurde in jener Weissagung über Schimeon und Levi gesagt, weil durch sie im Allgemeinen das Wahre und Gute der Kirche bezeichnet wird; denn wenn diese vernichtet werden, und mehr noch, wenn an ihre Stelle Falsches und Böses tritt, dann ist die Kirche zerstört. Daß diese Weissagungen nichts Anderes in sich schließen, kann man deutlich daraus erkennen, daß der Stamm Schimeons und der Stamm Levi's nicht mehr als die übrigen Stämme verflucht waren; denn es wurde der Stamm Levi zum Priesterthum ausersehen, und der Stamm Schimeons galt unter den übrigen Stämmen Israels [so viel] als einer derselben.

4503. Auch die (andern) Söhne Jakobs kamen über die Erschlagenen und plünderten die Stadt, bedeutet, daß jene ganze Nachkommenschaft die Lehre zerstörten; dieß erhellt aus der Bedeutung der Söhne Jakobs, insofern sie die Nachkommen Jakobs waren, wovon oben, und aus der Bedeutung von plündern, insofern es ein Zerstören bezeichnet, und aus der Bedeutung der Stadt, insofern sie die Lehre der Kirche bezeichnet, worüber oben N. 4500. Daß Schimeon und Levi, nachdem sie alles Männliche in der Stadt und auch Chamor und Schechem getödtet hatten, hinausgingen, und daß hernach die Söhne Jakobs über die Erschlagenen kamen und die Stadt plünderten, ist ein Geheimniß, welches nur aus dem innern Sinn klar wird; das Geheimniß ist dieses: als das Wahre und Gute der Kirche, welches durch Schimeon und Levi vorgebildet wird, zu Grunde ging und an dessen Statt Falsches und Böses trat, kam dann noch das Falsche und Böse dazu, das durch die übrigen Söhne Jakobs im entgegengesetzten Sinn bezeichnet wird; daß durch

einen jeden Sohn Jakobs etwas Allgemeines des Glaubens und der Liebthätigkeit vorgebildet wurde, ist N. 2129. 3858. 3913. 3926. 3939. 4060 gezeigt worden; was durch Ruben, sehe man N. 3861. 3866. 3870; was durch Jehudah N. 3881; was durch Dan N. 1391. 3922. 3923; was durch Naphtali N. 3927. 3928; was durch Gad N. 3934. 3935; was durch Ascher N. 3938. 3939; was durch Jisaschar N. 3956. 3957; was durch Sebulon N. 3960. 3961; dieses Allgemeine des Glaubens und der Liebthätigkeit, welches durch sie vorgebildet wurde, verwandelte sich in Falsches und Böses dieser Art, als einmal das Wahre und Gute der Kirche vernichtet war, und dann wurde dieses noch hinzugethan; denn das Falsche und das Böse nimmt beständig zu in einer Kirche, wenn sie einmal verkehrt und zu Grunde gerichtet ist; dieß wird dadurch bezeichnet, daß die Söhne Jakobs über die Erschlagenen kamen und die Stadt plünderten, nachdem Schimeon und Levi alles Männliche in der Stadt getödtet und Dinah genommen hatten und fortgegangen waren. Daß durch die Erschlagenen (confossi, Durchbohrten) im Worte das erloschene Wahre und Gute bezeichnet wird, kann man aus folgenden Stellen deutlich ersehen, bei Jesaia: „Du bist hinausgeworfen worden aus deinem Grabe, wie ein verabscheuter Zweig, wie ein Kleid der Erschlagenen, die vom **Schwert durchbohrt** sind, die hinabstiegen zu den Steinen der Grube, wie ein zertretenes Aas," 14, 19., wo von Babel (die Rede ist); vom Schwert Durchbohrte bezeichnet die, welche die Wahrheiten der Kirche entweihten. Bei ebendemselben: „So daß **ihre Durchbohrten** hingeworfen werden, und Gestank aufsteigt von ihren Leichnamen," 34, 3.; wo von dem Falschen und dem Bösen die Rede ist, welches die Kirche anfeindet, und unter den Durchbohrten zu verstehen ist. Bei Ezechiel: „Die Gewaltsamen unter den Völkern werden **das Schwert** ziehen über die Schönheit deiner Weis=

heit und deinen Schmuck entweihen; in die Grube werden sie dich werfen, und du **sollst sterben den Tod** (mortibus) **der Erschlagenen** in Mitten des Meeres," 28, 7. 8.; wo von dem Fürsten von Tyrus (die Rede ist), durch den das Wichtigste der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet wird; sterben den Tod der Erschlagenen inmitten des Meeres bezeichnet diejenigen, welche durch ihr Wißthümliches das Falsche ausbrüten, und so die Wahrheiten der Kirche verunreinigen. Bei ebendemselben: „Auch diese werden mit Jenen hinabsteigen zur Hölle, zu den **mit dem Schwerte Durchbohrten**; wenn du hinabgestoßen bist mit den Bäumen von Eden in das Land der Unterirdischen, dann wirst du liegen mitten unter den Unbeschnittenen bei den **mit dem Schwerte Durchbohrten**," 31, 17. 18. Bei ebendemselben: „Fahre hinab und lege dich zu den Unbeschnittenen, inmitten der **vom Schwert Durchbohrten** sollen sie hinabstürzen; anreden werden ihn die Fürsten der Mächtigen in der Mitte der Hölle", 32, 19. 20. 21., wo von Pharao und Aegypten (die Rede ist); die vom Schwert Durchbohrten bedeuten diejenigen, welche durch ihr Wissen in Irrwahn gerathen sind, indem sie den Glauben an das Wahre, welches der Kirche angehört, bei sich vernichteten. Bei David: „Ich bin geachtet gleich den zur Grube Hinabfahrenden, ich bin geworden wie ein Mann ohne Kraft, unter den Todten vergessen, wie die **Durchbohrten**, welche im Grabe liegen, deren du nicht mehr gedenkst und die von deiner Hand ausgerottet sind," Psalm 88, 5. 6.; Durchbohrte in der Hölle, in der Grube und im Grab bezeichnen diejenigen, welche das Wahre und Gute bei sich durch Falsches und Böses zerstört haben; daß sie nicht darum in der Hölle sind, weil sie vom Schwert durchbohrt wurden, kann Jeder wissen. Bei Jesaia: „Du (warst) eine Stadt voll Getümmel, eine fröhliche Stadt, **nicht vom Schwert Durchbohrte** (waren sie), und nicht im Kriege Ge-

tödtete; Alle, die in dir gefunden sind, wurden zusammengefesselt, aus der Ferne entflohen sie," 22, 2. 3.; hier (wird gehandelt) von den Sinnestäuschungen, wegen welcher sie die Wahrheiten der Kirche nicht sehen können, über welche sie daher in verneinendem Zweifel sich befinden; Solche heißen Durchbohrte, aber nicht durch's Schwert. Bei Ezechiel: „Ich will über euch das **Schwert** bringen und vernichten eure Höhen, und es sollen zerstört werden eure Altäre und zerbrochen werden eure Standbilder, und eure **Durchbohrten** will ich niederwerfen vor eure Götzenbilder; wenn die **Durchbohrten** in eurer Mitte gefallen sind, dann werdet ihr erkennen, daß Ich Jehovah bin; dann werdet ihr es erkennen, wenn die **Durchbohrten** mitten unter ihren Götzen liegen werden rings um ihren Altar," 6, 4. 7. 13.; die Durchbohrten (stehen) für diejenigen, welche in dem Falschen der Lehre sind. Bei ebendemselben: „Verunreiniget das Haus und füllet die Vorhöfe mit **Durchbohrten**; sie gingen heraus und schlugen in der Stadt," 9, 7.; (dieß ist) ein prophetisches Gesicht; das Haus verunreinigen und die Vorhöfe mit Durchbohrten anfüllen, steht für das Gute und Wahre entweihen. Bei ebendemselben: „Ihr habt viel gemacht eure **Durchbohrten** in dieser Stadt, und ihre Straßen angefüllt mit den **Erschlagenen**, deßwegen spricht der HErr Jehovih: eure **Durbohrten**, welche ihr gebracht habt in eure Mitte, diese sind das Fleisch und jene der Topf, und Ich will euch herausführen aus ihrer Mitte," 11, 6. 7. Weil durch die Durchbohrten diejenigen bezeichnet werden, welche die Wahrheiten der Kirche bei sich durch Falsches und Böses vertilgt haben, daher waren auch in der Vorbildlichen Kirche diejenigen unrein, welche einen Erschlagenen berührten, worüber Folgendes bei Mose: „Jeder, der auf dem Felde einen **durch das Schwert Erschlagenen** berührt hat, oder einen Todten, oder Menschengebeine, oder ein Grab, soll unrein seyn sieben

Tage," 4 Mose 19, 16. 18.; daher die Untersuchung und Sühnung durch eine junge Kuh; bei ebendemselben: „Wenn man einen Erschlagenen auf dem Felde liegen findet, und nicht weiß, wer ihn erschlagen hat, dann sollen die Aeltesten und Richter der Stadt hinausgehen und gegen die Städte hin messen, die rings um den Erschlagenen liegen; und die Aeltesten der Stadt, welche dem Erschlagenen zunächst liegt, sollen eine junge Kuh nehmen, mit welcher noch keine Arbeit gemacht worden, und welche noch nicht im Joche gezogen hat, und sie hinabführen an einen Fluß oder Thal, und daselbst der Kuh den Hals abschneiden, und ihre Hände waschen über der Kuh, welcher der Hals abgeschnitten, und sprechen: Unsere Hände haben nicht vergossen das Blut, und unsere Augen es nicht gesehen; entsündige Dein Volk Israel, Jehovah, und gib nicht das unschuldige Blut in der Mitte Deines Volkes; und das Blut soll ihnen gesühnt seyn," 5 Mose 21, 1 bis 8. Daß diese Gesetze gegeben wurden, weil durch den Erschlagenen (confossum) die Verdrehung, Zerstörung und Entweihung des Wahren der Kirche durch das Falsche und Böse bezeichnet wird, erhellt aus dem Einzelnen im innern Sinn; „ein Erschlagener liegend auf dem Felde", wird gesagt, weil durch Feld die Kirche bezeichnet wird, man sehe N. 2971. 3310. 3766; durch die junge Kuh, mit der noch nicht gearbeitet worden, wird die Unschuld des äußern Menschen bezeichnet, der in Unwissenheit ist; wenn diese Dinge nicht aus dem innern Sinn erklärt würden, müßte Jeder sich wundern, daß ihnen ein solches Verfahren der Sühnung auferlegt wurde.

4504. Weil sie geschändet hatten ihre Schwester, bedeutet, daß sie das Wahre des Glaubens verunreinigten; dieß erhellt aus der Bedeutung von schänden, insofern es verunreinigen bezeichnet, und aus der Bedeutung der Schwester, insofern sie das Wahre ist, worüber N. 1495. 2508.

2524. 2556. 3386; hier das Wahre des Glaubens, weil durch Dinah, welche hier die Schwester ist, die Neigung zu allem Inhalt des Glaubens bezeichnet wird, N. 4427. Dadurch, daß Schechem ihre Schwester geschändet, wird bezeichnet, daß sie das Wahre des Glaubens verunreinigten, weil durch dieselbe die Neigung zu allen Wahrheiten, also die Kirche selbst vorgebildet wird, N. 3963. 3964, und weil sie nicht von ihren Brüdern dem Schechem zum Weibe gegeben wurde, sondern geschändet bei ihnen blieb; deßhalb wurde nachher durch sie das Entgegengesetzte vorgebildet, wie durch ihre Brüder, nämlich die Neigung zu allem Falschen, also die verdorbene Kirche; daher kommt es, daß durch die Worte: „weil sie geschändet ihre Schwester", bezeichnet wird, sie hätten das Wahre des Glaubens verunreinigt.

4505. Ihre Heerden und ihre Rinder, bedeutet, sie hätten das Vernünftig- und Natürlich-Gute zerstört; dieß erhellt aus der Bedeutung der Heerden, insofern sie das Vernünftig-Gute sind, und aus der Bedeutung der Rinder, insofern sie das Natürlich-Wahre bezeichnen, worüber N. 2566.

4506. Und ihre Esel, bedeutet, die Wahrheiten daraus; dieß erhellt aus der Bedeutung der Esel, ferner der Eselsfüllen, wie auch der Maulesel, insofern sie die Wahrheiten des Natürlichen und Vernünftigen bezeichnen, worüber N. 2781.

4507. Und Alles, was in der Stadt und was auf dem Felde war, nahmen sie, bedeutet, alles Wahre und Gute der Kirche; dieß erhellt aus der Bedeutung der Stadt, insofern sie die Lehre bezeichnet, somit das Wahre der Kirche, worüber N. 402. 2268. 2449. 2712. 2943. 3216. 4492. 4493; und aus der Bedeutung des Feldes, insofern es die Kirche in Bezug auf das Gute bezeichnet, also das Gute der Kirche, worüber N. 2971. 3310. 3766. 4440. 4443; Alles, was in der Stadt und was auf dem Felde war, bedeutet daher alles Wahre und Gute der Kirche.

4508. Und alle ihre Reichthümer, bedeutet, alles Wißthümliche (Kenntnisse), das sie sich erworben hatten; dieß erhellt aus der Bedeutung der Reichthümer, insofern sie Wißthümliches bezeichnen, wie man aus vielen Stellen im Worte deutlich ersehen kann; denn die geistigen Reichthümer, somit diejenigen, welche im geistigen Sinn verstanden werden, sind nichts Anderes; insoweit man sie erkennt, bilden sie das Wißthümliche; diese gelten im Reiche des HErrn, und somit in der Kirche, als Reichthümer, was an einer andern Stelle aus dem Worte, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, begründet werden wird.

4509. Und alle Kinder derselben, bedeutet alle Unschuld; dieß erhellt aus der Bedeutung der Kinder, insofern sie die Unschuld bezeichnen, worüber N. 430. 2126. 3183.

4510. Und ihre Frauen, bedeutet, die Liebthätigkeit; dieß erhellt aus der Bedeutung der Frauen, der Weiber und Gattinnen, insofern sie die Neigungen des Wahren und die Neigungen des Guten bezeichnen; die Neigungen des Wahren, wenn der Gatte und Ehemann genannt wird, die Neigungen des Guten, wenn nicht der Gatte (conjux), sondern der Ehemann (maritus) genannt wird, N. 915. 1468. 2517. 3236; hier die Neigungen des Guten, weil sie die Frauen der Männer der Stadt waren, durch welche die Wahrheiten bezeichnet wurden, N. 4478 E., und die Stadt wird überall als die des Schechem bezeichnet, durch den das Wahre der Kirche bei den Alten vorgebildet wurde, N. 4454; die Neigung des geistig Guten ist dasselbe wie die Liebthätigkeit; daher wird hier durch die Frauen die Liebthätigkeit bezeichnet.

4511. Nahmen sie gefangen und machten sie zur Beute, bedeutet, sie wurden verdorben und verkehrt; dieß erhellt aus dem Zusammenhang im innern Sinn.

4512. Und Alles, was im Hause war, bedeutet das Ganze der Kirche; dieß ergibt sich aus der Bedeutung des

Hauses, insofern es die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet, worüber N. 1795. 3720, also das Ganze der Kirche; weil dieß bezeichnet wird, wird es zuletzt genannt.

4513. Vers 30. 31. **Und Jakob sprach zu Schimeon und zu Levi: Ihr habt mich in's Unglück gebracht, und mich stinkend (d. h. verhaßt) gemacht bei den Bewohnern des Landes, den Kanaaniten und Peresiten, und ich (habe wenig) Leute an Zahl, und sie werden sich versammeln gegen mich, und werden mich schlagen, und ich werde vertilgt werden sammt meinem Hause. Und sie sprachen: Soll man etwa wie eine Buhldirne behandeln unsere Schwester?** Und Jakob sprach, bedeutet die Alte Aeußere Kirche; zu Schimeon und zu Levi, bedeutet die Vorbildung des Geistigen und Himmlischen; ihr habt mich in's Unglück gebracht und mich stinkend (verhaßt) gemacht bei den Bewohnern des Landes, bedeutet, daß sie die Menschen der Alten Kirche verabscheuen würden; den Kanaaniten und Peresiten, bedeutet, die im Guten und Wahren; und ich (habe wenig) Leute an Zahl, bedeutet, daß es ihnen leicht seyn werde; und sie werden sich versammeln gegen mich, und werden mich schlagen, und ich werde vertilgt werden, bedeutet, daß so die Alte Kirche zu Grunde gerichtet werde; sammt meinem Hause, bedeutet, in Betreff des Wahren und Guten; und sie sprachen, bedeutet die Antwort; soll man etwa wie eine Buhldirne behandeln unsere Schwester, bedeutet, daß sie keine Neigung hätten.

4514. Und Jakob sprach, bedeutet die Alte Aeußere Kirche; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er die Alte Kirche bezeichnet, worüber N. 4439, und weil die Alte Kirche, wie eine jede Kirche, eine Aeußere und Innere ist, so wird durch Jakob im Worte die Aeußere und durch Israel die Innere vorgebildet.

4515. Zu Schimeon und zu Levi, bedeutet die Vor=

bildung des Geistigen und Himmlischen; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Schimeons, insofern er den Glauben bezeichnet, aber im entgegengesetzten Sinn das Falsche, und aus der vorbildlichen Bedeutung Levi's, insofern er die Liebe bezeichnet, aber im entgegengesetzten Sinn das Böse, wovon oben N. 4497. 4502. 4503; hier also die Vorbildung des Geistigen und Himmlischen, aus dem Grunde, weil die Dinge, welche Sache des Glaubens sind, geistige genannt werden, und die, welche Sache der Liebe sind, himmlische; es wird gesagt, daß Schimeon und Levi das Vorbildliche derselben bezeichneten, weil das Vorbilden derselben etwas Anderes ist, als das Seyn; denn die Vorbildungen beziehen sich nicht auf die Person, sondern auf die Sache, N. 665. 1097 E., also daß es einerlei war, welche Person vorbildete, N. 3670; daß ein Vorbild der Kirche bei den Nachkommen Jakobs hergestellt werden konnte, wie sie auch immer beschaffen waren, wenn sie nur die Satzungen in der äußern Form genau beobachteten, (sehe man) N. 3147. 4208. 4281. 4292. 4307. 4444; daher kommt es, daß durch Schimeon und Levi hier die Vorbildung des Geistigen und Himmlischen bezeichnet wird.

4516. Ihr habt mich in's Unglück gebracht, und mich stinkend (d. i. verhaßt) gemacht bei den Bewohnern des Landes, bedeutet, daß die Menschen von der Alten Kirche sie verabscheuen würden; dieß erhellt aus der Bedeutung von in's Unglück bringen und stinkend machen," insofern es bezeichnet Abscheu bewirken, und aus der Bedeutung der Bewohner des Landes, insofern es hier diejenigen sind, welche der Alten Kirche angehörten; denn durch das Land wird die Kirche bezeichnet, N. 566. 662. 1066. 1067. 1262. 1733. 1850. 2117. 2118 E. 2928. 3355. 4447, somit durch Bewohner des Landes diejenigen, welche der Kirche, hier, welche der Alten Kirche angehörten, weil diese noch bei einigen

Völkern im Lande Kanaan bestand; bei dem Volke Jakobs wurde das Vorbildliche der Kirche nicht früher eingeführt, als bis jene Alte [Kirche] völlig zu Grunde ging; was auch dadurch bezeichnet wird, daß die Nachkommen Jakobs nicht früher in das Land Kanaan eingelassen wurden, als bis die Missethat der Bewohner des Landes vollendet war, wie 1 Mose 15, 16. gesagt wird; denn eine neue Kirche wird nicht eher errichtet, als bis die frühere verwüstet ist.

4517. Den Kanaaniten und Peresiten, bedeutet, die im Guten und Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung von Kanaaniten, insofern sie hier diejenigen bezeichnen, welche im Guten der Kirche, und Peresiten, welche im Wahren der Kirche sind; daß Kanaaniten und Peresiten diese Bedeutung haben, kommt daher, weil bei ihnen noch die Alte Kirche bestand, wie gleich oben N. 4516 bemerkt wurde; denn hier lebten die Menschen von der Aeltesten Kirche, man sehe N. 4447. 4454; und hier waren die von der Alten Kirche, besonders von derjenigen, welche die Hebräische Kirche genannt wurde; deßhalb wurden die, welche aus dem Lande Kanaan waren, im Allgemeinen Hebräer genannt, 1 Mose 40, 15., und sie hatten auch Altäre und opferten; deßhalb wurde, als sie Götzendiener wurden, so oft befohlen, daß ihre Altäre zerstört werden sollten, und so lange daher die Kirche oder etwas der Kirche bei ihnen verblieb, wurde durch Kanaaniten das Gute der Kirche bezeichnet, und durch Peresiten das Wahre der Kirche; als aber das Ganze der Kirche bei ihnen zu seinem Ende gekommen war, wurde durch Kanaaniten das Böse und durch Peresiten das Falsche bezeichnet, N. 1573. 1574.

4518. Und ich (habe wenig) Leute an Zahl, bedeutet, es sey leicht (sie zu verderben); dieß erhellt aus der Bedeutung von Leuten der Zahl, insofern es Wenige bezeichnet; aber wenn im innern Sinn dem Zusammenhang gemäß statt

der Quantität die Qualität verstanden wird, dann bedeutet es „leicht“; denn Wenige werden, wenn sich Viele gegen sie versammeln, wie im Folgenden gesagt wird, leicht zu Grunde gerichtet.

4519. Und werden sich versammeln gegen mich, und werden mich schlagen, und ich werde vertilgt werden, bedeutet, so werde die Alte Kirche zu Grunde gehen; dieß erhellt aus der Bedeutung von „sich versammeln, geschlagen und vertilgt werden,“ insofern es bedeutet, zu Grunde gehen; daß hier die Alte Kirche gemeint ist, kommt daher, weil Jakob dieses von sich und seinem Hause sagt; daß Jakob hier die Alte Kirche bezeichnet, sehe man oben N. 4514.

4520. Sammt meinem Hause, bedeutet, in Betreff des Wahren und Guten; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, der hier das Subject ist; daß er die Kirche bezeichnet, im Besondern die Kirche in Ansehung des Wahren, kann man aus dem erkennen, was von der vorbildlichen Bedeutung Jakobs N. 3305. 3509. 3525. 3546. 3576. 3599. 3775. 4234. 4337 nachgewiesen wurde; nämlich daß er den HErrn vorbilde in Betreff des Göttlich-Wahren im Natürlichen; mit den Vorbildungen verhält es sich so: wer im höchsten Sinn den HErrn in Bezug auf das Göttlich-Wahre des Natürlichen vorbildet, derselbe bildet auch das Reich des HErrn in Bezug auf das Göttlich-Wahre in demselben vor, folglich die Kirche in Ansehung des Wahren; denn diese Dinge entsprechen (einander); alles Wahre nämlich ist Angehör des HErrn in Seinem Reiche und in Seiner Kirche; ferner aus der Bedeutung des Hauses, insofern es die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet, worüber N. 2233. 2234. 3720.

4521. Und sie sprachen, bedeutet ihre Antwort; dieß ist klar ohne Erklärung.

4522. Soll man etwa wie eine Buhldirne behandeln unsere Schwester, bedeutet, deßhalb hätten sie keine Neigung; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Dinah's, nachdem sie geschändet oder zur Buhldirne gemacht war, insofern sie die Neigung zum Falschen, somit die verderbte Kirche bezeichnet, worüber N. 4504, daher hatten sie keine Neigung zum Wahren mehr; in der angeführten Nummer sehe man auch, wie sich dieß verhalte.

Fortsetzung von der Entsprechung des Auges und des Lichtes mit dem Größten Menschen.

4523. Ein Jeder, der von der Luft und dem Schall etwas versteht, kann wissen, daß das Ohr ganz und gar nach der Beschaffenheit ihrer Modificationen gebildet ist, also daß das Ohr in Betreff seines Körperlichen und Materiellen denselben entspreche; und wer vom Aether und vom Licht einige Kenntniß besitzt, der weiß, daß das Auge in Betreff seines Körperlichen und Materiellen ihren Modifikationen entsprechend gebildet ist; und zwar so sehr, daß alles Geheimnißvolle, was in der Natur der Luft und des Schalles verborgen liegt, auch dem Organe des Ohres gleichsam eingeschrieben ist, und daß alles Geheimnißvolle in der Natur des Aethers und des Lichtes auch im Organismus des Auges vorhanden ist; folglich kann der, welcher in der Anatomie und zugleich in der Physik erfahren ist, durch Nachforschung erkennen, daß nicht nur die Sinnesorgane, sondern auch die Werkzeuge der Bewegung, wie auch alle Eingeweide in Betreff ihrer körperlichen Beschaffenheit und ihres Stoffes dem entsprechen, was in der Natur der Welt ist, und daß somit der ganze Körper ein Organ ist, zusammengesetzt aus allem Geheimnißvollen, was in der irdischen Natur vorhanden ist, und zwar gemäß den geheimen Kräften ihres Wirkens und ihren bewunderungswürdigen Arten des Einfließens. Daher kommt es, daß der Mensch von den Alten die kleine Welt oder Mikrokosmus genannt wurde. Wer dieses weiß, der kann auch erkennen, daß Alles, was in der Welt und ihrer Natur ist, nicht aus sich entsteht, sondern aus einem Früheren, und daß auch dieses Frühere nicht aus sich entstehen konnte, sondern aus einem noch Früheren,

und so fort bis zum **Ersten**, aus **Dem** der Ordnung gemäß das Nachfolgende entstehen muß; und weil es von diesem entsteht, so besteht es auch aus demselben; denn das Bestehen ist ein fortwährendes Entstehen; daraus folgt, daß Alles und Jedes bis zum Letzten der Natur, von dem **Ersten** nicht nur sein Entstehen, sondern auch sein Bestehen hat; denn wenn nicht (Alles) fortwährend entstünde, und wenn nicht eine fortwährende Verbindung vom Ersten aus wäre, und so auch mit dem Ersten, so würde es augenblicklich zerfallen und zu Grunde gehen.

4524. Weil nun Alles und Jedes, was in der Welt und deren Natur ist, fortwährend entsteht und besteht, aus einem Früheren, als es selbst ist, so folgt, daß es entsteht und besteht aus einer Welt, welche über der Natur ist, und welche die Geistige Welt heißt; und weil mit dieser eine ununterbrochene Verbindung sein muß, damit Alles bestehen, oder fortwährend entstehen kann, so folgt, daß die reineren oder inneren Dinge, welche in der Natur, und folglich im Menschen sind, von dorther stammen; weil ferner die reinern oder innern Dinge solche Formen sind, welche den Einfluß (aus der geistigen Welt) aufnehmen können, und weil es nur eine einzige Lebensquelle geben kann, so wie in der Natur auch nur Eine Quelle des Lichtes und der Wärme ist, so ist offenbar, daß Alles Leben vom HErrn stammt, Welcher das Erste des Lebens ist, und daß somit Alles und Jedes, was in der geistigen Welt ist, Ihm Selbst entspricht, somit auch Alles und Jedes, was im Menschen ist; denn dieser ist im kleinsten Bilde eine kleine geistige Welt; deßhalb ist auch der geistige Mensch ein Bild des HErrn.

4525. Hieraus geht hervor, daß vorzüglich bei dem Menschen eine vollständige Entsprechung mit der geistigen Welt besteht, und daß er ohne diese Entsprechung nicht einen Augenblick bestehen könnte; denn ohne Entsprechung würde nichts im Zusammenhang seyn mit der Quelle des Lebens Selbst, d. h. mit dem HErrn, somit wäre es ohne Zusammenhang, und das nicht (mit Ihm) Zusammenhängende wird als nichtig zerstreut. Daß die Entsprechung bei dem Menschen unmittelbarer und dadurch auch enger ist, kommt daher, weil er geschaffen ist, um sich Leben von Gott anzueignen, und dadurch zur Möglichkeit, daß er in Ansehung seiner Gedanken und Neigungen von dem Herrn über die natürliche Welt erhoben werden, und hierdurch an Gott denken, von dem Göttlichen angeregt werden, und so mit Ihm Selbst verbunden werden kann; ganz

anders als die (übrigen) Geschöpfe der Erde; und weil die Menschen auf solche Weise mit dem Göttlichen verbunden werden können, so sterben sie nicht, wenn das Körperliche, das der Welt angehört, getrennt wird; denn das Innere bleibt (mit Gott) verbunden.

4526. Was die Entsprechung der Sehkraft, welche Sache des Auges ist, und von welcher am Ende des vorhergehenden Kapitels (zu reden) begonnen wurde, weiter anbelangt, so muß man wissen, daß eine Entsprechung desselben mit den Dingen Statt hat, welche sich auf den Verstand beziehen, denn der Verstand ist die innere Sehkraft, und dieses innere Sehen ist in einem Lichte, welches über dem Weltlichte erhebend ist; daß der Mensch durch die Dinge, welche ihm im Lichte der Welt erscheinen, sich Einsicht erwerben kann, kommt daher, weil das höhere Licht oder das Licht des Himmels in die Gegenstände, welche aus dem Lichte der Welt sind, einfließt, und macht, daß sie in vorbildlicher und entsprechender Weise erscheinen; denn das Licht, welches über dem Weltlicht ist, geht vom HErrn aus, Welcher den ganzen Himmel erleuchtet; die Einsicht und Weisheit selbst, welche vom HErrn ausgeht, erscheint dort als Licht; dieses Licht ist es, welches den Verstand oder das innere Sehen des Menschen bewirkt; wenn dasselbe durch den Verstand in die Gegenstände einfließt, welche aus dem Weltlicht sind, dann macht es, daß sie vorbildlich und entsprechend, und somit der Einsicht angemessen (d. i. erkennbar) erscheinen. Und weil das Sehen des Auges, welches in der natürlichen Welt stattfindet, dem Sehen des Verstandes entspricht, welches in der geistigen Welt ist, so entspricht es auch den Glaubenswahrheiten; denn diese sind ein Gegenstand des ächten Verstandes, weil die Wahrheiten den ganzen Verstand des Menschen bilden, denn darin bewegt sich alles Denken, ob etwas so sey oder nicht, d. h. ob es wahr oder nicht wahr sey; daß das Gesicht des Auges den Wahrheiten und dem Guten des Glaubens entspricht, sehe man oben N. 4410.

4527. Ich redete mit Einigen wenige Tage, nachdem sie gestorben waren; weil sie erst vor Kurzem angekommen, daselbst sich in einem Lichte befanden, welches ihnen wenig von dem Weltlicht unterschieden zu seyn schien, und weil ihnen das Licht so erschien, zweifelten sie, ob ihnen das Licht anderswoher scheine; deßhalb wurden sie in den ersten Grad des Himmels erhoben, wo das Licht noch glänzender war, und als sie von hier aus mit mir redeten, sagten sie, daß sie niemals ein solches

Licht gesehen hätten; und dieß geschah, als die Sonne schon längst untergegangen war; dann wunderten sie sich darüber, daß die Geister Augen hatten, durch welche sie sahen, da sie doch im Leben des Körpers geglaubt hatten, daß das Leben der Geister nur ein Denken sey, und zwar ein abstraktes ohne ein bestimmtes Subjekt, aus der Ursache, weil sie keinen Gegenstand des Denkens vorstellen konnten, wenn sie ihn nicht sahen; und weil es so war, so hatten sie damals keinen andern Begriff, als daß es ein bloßes Denken sey, und daß es mit dem Körper, in welchem es sey, verschwinde, wie irgend eine Luft oder irgend ein Feuer, wenn es nicht auf wunderbare Weise vom HErrn zusammengehalten und erhalten würde; auch sahen sie dann ein, wie leicht die Gelehrten in Irrthum über das Leben nach dem Tode verfallen, und daß diese mehr als die Andern nur das glauben, was sie sehen; dann wunderten sie sich auch, daß sie nicht nur ein Denkvermögen hatten, sondern auch eine Sehkraft, ja auch die übrigen Sinne; und mehr noch, daß sie sich ganz als Menschen erschienen, sich gegenseitig sahen, hörten, mit einander redeten, ihre Glieder beim Berühren fühlten, und zwar noch feiner als im Leben des Körpers; daher erstaunten sie, daß der Mensch, während er in der Welt lebt, hierüber völlig unwissend ist; und sie bedauerten das menschliche Geschlecht, daß es nichts von solchen Dingen weiß, weil sie nichts glauben, und vor Allem diejenigen, welche mehr als Andere im Lichte sind, nämlich die, welche innerhalb der Kirche sind, und das Wort haben. Einige unter ihnen hatten nicht anders geglaubt, als daß die Menschen nach dem Tode wie Gespenster würden, und in dieser Meinung bestärkten sie sich durch die Geistererscheinungen, von denen sie gehört hatten; daraus zogen sie aber nur den Schluß, daß es etwas grob körperliches sey, das zuerst vom Leben des Körpers ausgehaucht werde, dann aber wiederum zum Leichname zurückkehre und so erlösche. Einige aber glaubten, daß sie erst zur Zeit des jüngsten Gerichtes auferstehen würden, wenn die Welt untergehen werde, dann aber mit dem Körper, welcher, obgleich zu Staube zerfallen, dann wieder gesammelt werde, und so würden sie mit Bein und Fleisch auferstehen; und weil sie dieses letzte Gericht oder den Untergang der Welt seit mehreren Jahrhunderten vergeblich erwarteten, verfielen sie in den Irrthum, daß sie niemals auferstehen würden; dann dachten sie nicht an das, was sie aus dem Worte gelernt, und demgemäß zuweilen gesagt hatten, daß nämlich die Seele des Menschen,

wenn er sterbe, in der Hand Gottes sey, unter den Seligen oder Unseligen, gemäß dem Leben, welches sie angenommen hatte; auch nicht daran, was der HErr von dem Reichen und dem Lazarus gesagt hat, aber sie wurden belehrt, daß für einen Jeden das jüngste Gericht sey, wenn er sterbe, und daß er dann in einem Körper zu seyn glaube, wie früher in der Welt und im Besitz aller Sinne wie früher, aber reinerer und feinerer, weil das Körperliche nicht mehr hindert, und das, was dem Weltlichte angehört, nicht das verdunkelt, was im Lichte des Himmels ist, daß sie also in einem gleichsam gereinigten Körper sind; und daß man dort keineswegs einen Leib von Fleisch und Bein an sich tragen kann, wie in der Welt, weil man sonst wieder mit irdischem Staube umgeben wäre. Hierüber redete ich mit Einigen an dem Tage, wo ihre Körper begraben wurden, und welche durch meine Augen ihren Leichnam sahen, die Todtenbahre, und daß sie beerdigt wurden; und sie sagten, daß sie diesen (Körper) nun abwürfen, und daß er ihnen in der Welt, in welcher sie waren, zu ihren Nutzleistungen gedient habe, jetzt aber lebten sie einem Leibe, welcher ihnen zu Nutzzwecken diene in der Welt, in welcher sie nun lebten; sie wollten auch, daß ich dieß ihren Verwandten sagte, welche in Trauer waren; aber es wurde mir gestattet, ihnen zu antworten, daß diese, wenn ich es ihnen sagte, darüber spotten würden, weil sie glaubten, daß nichts existire, was sie nicht mit eigenen Augen sehen könnten, und so würden sie es als Visionen und Täuschungen betrachten; denn sie können nicht dahin gebracht werden, zu glauben, daß, wie die Menschen sich gegenseitig mit ihren Augen sehen, so auch die Geister sich gegenseitig mit den Ihrigen sehen; und daß der Mensch keine Geister sehen könne, außer mit den Augen seines Geistes, und daß er sie dann sieht, wenn der HErr sein inneres Gesicht öffnet, wie es bei den Propheten geschah, welche Geister und Engel und auch mehrere Dinge des Himmels sahen. Ob diejenigen, welche heutzutage leben, solche Dinge geglaubt hätten, wenn sie zu jener Zeit gelebt hätten, ist wohl zu bezweifeln.

4528. Das Auge oder vielmehr das Sehvermögen desselben entspricht vorzüglich denjenigen Gesellschaften im andern Leben, welche im Paradiesischen (Zustande) sind, und welche oben nach vorne ein wenig zur Rechten erscheinen, wo sich ganz nach dem Leben Gärten darstellen mit Bäumen und Blumen von so vielen Gattungen und Arten, daß

die, welche auf der ganzen Erde sich finden, verhältnißmäßig nur wenige sind; in jedem einzelnen Gegenstande daselbst ist etwas von Einsicht und Weisheit, was hervorleuchtet, so daß man sagen kann, sie befinden sich zugleich in Paradiesen der Einsicht und Weisheit; solche Dinge sind es, welche diejenigen, die sich dort befinden, vom Innern her anregen, und nicht nur den Gesichtsinn erfreuen, sondern auch den Verstand. Diese Paradiesischen Dinge sind in dem Ersten Himmel und schon an dem Eingang zu dem Innern dieses Himmels, und sie sind Vorbildungen, welche von dem obern Himmel herabsteigen, wenn die Engel des obern Himmels nach ihrer Einsicht unter einander über die Glaubenswahrheiten reden; die Rede der Engel geschieht dort durch geistige und himmlische Vorstellungen, welche bei ihnen als Formen der Worte gelten, und fortwährend durch ein Aneinanderreihen von Vorbildungen von solcher Schönheit und Annehmlichkeit, daß es gar nicht beschrieben werden kann; diese Schönheiten und Annehmlichkeiten ihrer Reden sind es, welche wie Paradiesische (Dinge) im untern Himmel vorgebildet werden. Dieser Himmel ist in mehrere Himmel unterschieden, denen die einzelnen Dinge entsprechen, welche in den Kammern des Auges sind; es gibt hier einen Himmel, wo die paradiesischen Gärten sind, von denen gesprochen wurde; ferner einen Himmel, wo verschiedenfarbige Atmosphären sind, wo die ganze Luft funkelt, wie von Gold, Silber, Perlen, kostbaren Steinen, von Blumen in den kleinsten Gestalten, und unzähligen andern Dingen; hier ist auch der Regenbogen-Himmel, wo die schönsten Regenbogen, große und kleine, mannigfaltig in den prächtigsten Farben (erscheinen); diese Dinge entstehen alle durch das Licht, welches vom HErrn stammt, und in welchem Einsicht und Weisheit ist; dadurch ist in den einzelnen Gegenständen daselbst etwas von Einsicht des Wahren und von Weisheit des Guten, welches sich so in vorbildlicher Weise darstellt. Diejenigen, welche keinen Begriff vom Himmel hatten, noch vom Lichte daselbst, können schwer dahingebracht werden, zu glauben, daß dort sich solche Dinge befinden; deßhalb werden diejenigen, welche mit solchem Unglauben in's andere Leben eingehen, wenn sie im Wahren und Guten des Glaubens waren, von den Engeln in jene Dinge erhoben, und wenn sie dieselben sehen, erstaunen sie; über die Paradiesischen Dinge, die Atmosphären und Regenbögen sehe man, was oben aus Erfahrung N. 1619 bis 1626. 2296. 3220 gesagt wurde; und daß im Himmel fortwährende

Vorbildungen stattfinden N. 1807. 1808. 1971. 1980. 1981. 2299. 2763. 3213. 3216. 3217. 3218. 3222. 3350. 3475. 3485.

4529. Ein Gewisser, welcher in der gelehrten Welt bekannt und berühmt war wegen seiner Kenntniß der Botanik, hörte, nachdem er gestorben, im andern Leben, daß auch hier Blumen und Bäume zu sehen seyen, worüber er erstaunte; und weil dieß die Freude seines Lebens gewesen war, wurde er von dem Verlangen durchdrungen, zu sehen, ob dieß wirklich der Fall sey; deßwegen wurde er in Paradiesische (Gegenden) erhoben, und sah nun die schönsten Baumgruppen und die lieblichsten Blumenbeete in außerordentlicher Ausdehnung; und weil er jetzt in die Wärme seines Lustreizes aus seiner Neigung kam, so wurde ihm erlaubt, die Ebene zu durchwandern, und nicht nur die einzelnen (Blumen) zu sehen, sondern auch sie zu pflücken und vor das Auge zu halten und zu erforschen, ob die Sache sich wirklich so verhalte; er redete auch mit mir darüber und sagte, daß er dieß niemals geglaubt hätte, und wenn man Solches in der Welt gehört hätte, so würde man es für etwas Paradoxes (Unmögliches) gehalten haben; ferner berichtete er, daß er dort Pflanzen und Blumen in außerordentlicher Menge gesehen habe, die man niemals in der Welt gesehen, und die man dort kaum erkennen würde; und daß sie alle in einem unbegreiflichen Glanze schimmerten, weil sie aus dem Himmelslichte stammen; daß dieser Glanz einen geistigen Ursprung habe, konnte er noch nicht erkennen, nämlich daß in Allen etwas von Einsicht und Weisheit liege, welche Sache des Wahren und Guten sind, und aus welchen sie jenen Schimmer haben; weiter sagte er, die Menschen auf Erden würden dieß durchaus nicht glauben, weil es nur Wenige gebe, welche glaubten, daß irgend ein Himmel und eine Hölle sey, und diejenigen, welche dieß glaubten, wüßten nur, daß im Himmel Freude herrsche, aber nur Wenige unter ihnen, daß es dort solche Dinge gebe, welche kein Auge jemals gesehen, kein Ohr jemals gehört, und kein Verstand jemals denken konnte; und doch wissen sie aus dem Worte, daß die Propheten außerordentliche Gesichte hatten, wie auch Johannes mehrere hatte, wovon in der Offenbarung; diese Erscheinungen waren jedoch nur vorbildlich, wie sie beständig im Himmel stattfinden, und welche sich ihnen zeigten, sobald ihr inneres Gesicht geöffnet wurde. Solche (Erscheinungen) sind verhältnißmäßig weniger bedeutend; die, welche in der Einsicht und Weisheit selbst sind, aus denen

jene (entspringen), befinden sich in einem solchen Zustande der Glückseligkeit, daß die erwähnten Dinge für sie von geringerer Bedeutung sind; Einige sagten, als sie in dem Paradiesischen Zustande waren, daß dieses über alle Stufen der Glückseligkeit hinausgehe; sie wurden deßhalb mehr gegen rechts in den Himmel erhoben, welcher noch prächtiger glänzte, und endlich bis zu dem, in welchem auch das Selige der Einsicht und der Weisheit, die in solchen Dingen liegt, empfunden wurde, und als sie nun daselbst waren, sprachen sie auch mit mir und sagten, das, was sie vorher gesehen hätten, sey verhältnißmäßig unbedeutend; und endlich wurden sie bis zu dem Himmel erhoben, wo sie vor der Seligkeit des innern Gefühls kaum bestehen konnten; denn die Seligkeit drang durch bis in's Mark, und da dieses durch das Wonnegefühl fast aufgelöst wurde, fingen sie an, in ein heiliges Selbstvergessen zu sinken.

4530. Auch Farben erscheinen im andern Leben, welche an Glanz und Pracht die Schönheit der Farben in der Welt so sehr übertreffen, daß kaum ein Vergleich stattfindet; sie entstehen aus der Vermischung des Lichtes und des Schattens daselbst; und weil es hier die Einsicht und die Weisheit vom HErrn ist, welche als Licht vor den Augen der Engel und Geister erscheint, und zugleich innerlich ihren Verstand erleuchtet, so sind die Farben daselbst ihrem Wesen nach Mischungen, oder so zu sagen, Modifikationen der Einsicht und Weisheit. Diese Farben, nicht nur die, mit denen die Blumen geschmückt, die Atmosphären erleuchtet und die Regenbogen gebildet werden, sondern auch die, welche in andern Gebilden deutlich erschienen, wurden so oft von mir gesehen, daß es kaum zu zählen ist; ihren Glanz haben sie aus dem Wahren, welches Sache der Einsicht ist, und ihr Leuchten aus dem Guten, welches Sache der Weisheit ist, und die Farben selbst kommen aus dem Hellen und Dunkeln beider; somit aus Licht und Schatten, wie die Färbungen in der Welt. Daher kommt es, daß die Farben, welche im Worte erwähnt werden, z. B. die der kostbaren Steine im Brustschilde Aharons, und auf seinen heiligen Gewändern, auch die an den Vorhängen der Stiftshütte, wo die Bundeslade war, ferner die der Grundsteine des Neuen Jerusalems, von denen bei Johannes in der Offenbarung und anderswo (gesprochen wird), solche Dinge vorbildeten, welche der Einsicht und Weisheit angehören; was aber die einzelnen Farben vorbilden, soll vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn in den Erklärungen ge-

sagt werden; im Allgemeinen stammen die Farben dort in dem Maße, als sie Glanz besitzen und in's Helle übergehen, aus dem Wahren, welches Sache der Einsicht ist, und in dem Maße, als sie etwas Leuchtendes haben und in's Purpurfarbige übergehen, aus dem Guten, welches Sache der Weisheit ist; diejenigen, welche hier ihren Ursprung haben, gehören auch zu dem Gebiete der Augen.

4531. Weil die Einsicht und Weisheit vom HErrn stammt, und wie Licht im Himmel erscheint, deßhalb heißen die Engel Engel des Lichtes; somit ist es der Unverstand und der aus dem Eigenen stammende Wahnwitz, der in der Hölle herrscht; und daher werden die, welche dort sind, nach der Finsterniß benannt; in der Hölle ist zwar keine Finsterniß, aber es herrscht daselbst ein dunkles Licht, so wie das von einem Kohlenfeuer, in dem sie sich gegenseitig sehen; denn sonst könnten sie nicht leben. Dieses Licht entsteht für sie aus dem Lichte des Himmels, welches, wenn es in ihr Unsinniges, d. h. in ihre Falschheiten und Begierden einfällt, in Solches verkehrt wird; der HErr ist mit dem Lichte allenthalben gegenwärtig, auch in den Höllen, sonst hätten sie keine Fähigkeit, zu denken und daher zu reden; aber das Licht gestaltet sich gemäß der Aufnahme. Dieses Licht ist es, welches im Worte Todesschatten genannt und mit der Finsterniß verglichen wird; denn es wird bei ihnen in Finsterniß verkehrt, wenn sie sich dem Himmelslichte nähern, und wenn sie in ihrer Finsterniß sind, so sind sie in Albernheit und Stumpfsinn. Hieraus kann man erkennen, daß wie das Licht dem Wahren, so die Finsterniß dem Falschen entspricht; und daß es (mit Recht) von denen, die im Falschen sind, heißt, sie seyen in Blindheit.

4532. Diejenigen, welche glauben, das Gute und Wahre aus sich zu verstehen, und daher auf sich allein vertrauen und so sich weiser dünken als Alle, während sie doch in Unkenntniß des Guten und Wahren sind, besonders die, welche das Gute und Wahre nicht einsehen wollen, und deßhalb im Falschen sind, diese werden im andern Leben bisweilen in den Zustand der Finsterniß versetzt, und wenn sie in demselben sich befinden, dann reden sie albern; denn sie sind im Stumpfsinn; es wurde mir gesagt, daß es Mehrere von solcher Art gebe, und unter ihnen diejenigen, welche im größten Lichte zu stehen glaubten, und auch Andern so erschienen waren.

4533. Unter den wunderbaren Dingen, die im andern Leben stattfinden, ist auch dieß, daß, wenn die Engel böse Geister erforschen, diese ganz anders erscheinen, als unter sich. Wenn die bösen Geister und Dämonen (genii) unter sich sind, und in ihrem Irrlicht, welches, wie gesagt, ähnlich, wie von einem Kohlenfeuer ist, dann erscheinen sie sich in menschlicher Gestalt, welche auch ihren Phantasien gemäß, nicht unschön ist; aber wenn dieselben von den Engeln des Himmels untersucht werden, dann verschwindet sogleich jenes Licht, und sie erscheinen in ganz anderer Gestalt, Jeder seinem Genius gemäß, Einige dunkel und schwarz wie Teufel, Einige fahl wie Leichname, Einige beinahe ohne Gesicht, und statt dessen haben sie etwas Haariges; Einige haben gleichsam eine Doppelreihe von Zähnen; Einige (erscheinen) wie Skelete; und was noch wunderbarer ist, Einige wie Ungeheuer, die Arglistigen wie Schlangen, und die Arglistigsten wie (giftige) Vipern, und Andere anders. Sobald aber die Engel das Gesicht von ihnen abwenden, erscheinen sie wieder in der früheren Gestalt, welche sie in ihrem Lichte haben. Die Engel untersuchen die Bösen so oft, als sie wahrnehmen, daß dieselben aus ihren Höllen in die geistige Welt einzubringen streben, und gegen Andre Böses beabsichtigen; dadurch werden sie entdeckt und zurückgetrieben. Der Grund, weßhalb in dem Anschauen der Engel eine so große Kraft liegt, liegt darin, weil eine Entsprechung stattfindet zwischen dem Sehen des Verstandes und dem Sehen des Auges; daher hat ihr Sehen eine durchdringende Kraft, durch welche das höllische Licht zerstreut wird, und jene (die Höllischen) in der Gestalt und Art erscheinen, wie sie wirklich sind.

4534. Die Fortsetzung vom Größten Menschen und von der Entsprechung am Ende des folgenden Kapitels.

Des Ersten Buches Mose

Fünfunddreißigstes Kapitel.

4535. Vor den vorhergehenden Kapiteln von Kap. 26 bis hieher wurde erklärt, was der HErr von Seiner Ankunft oder von der **Vollendung des Weltalters** vorhergesagt hatte, und es ist dabei etliche Male gezeigt worden, daß durch Seine Ankunft oder die Vollendung des Weltalters die Letzte Zeit der Kirche bezeichnet werde, die im Worte auch das Jüngste Gericht heißt; die, welche nicht über den Buchstabensinn hinaussehen, können nicht anders wissen, als daß das Jüngste Gericht der Untergang der Welt sey, besonders aus der Offenbarung, wo gesagt wird: „daß [Johannes] **einen neuen Himmel und eine neue Erde gesehen habe; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen,** und das Meer war nicht mehr; ferner, daß er die Heilige Stadt gesehen habe, das neue Jerusalem, herabsteigend von Gott aus dem Himmel," 21, 1. 2. Und auch aus den Weissagungen Esaias, wo Gleiches [gesagt wird]: „Siehe, **Ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde;** des Früheren wird man nicht mehr gedenken, noch es zu Herzen nehmen; freuet euch und frohlocket in Ewigkeit, über dem, was Ich schaffe; siehe, Jerusalem will Ich zur Freude machen, und sein Volk zur Wonne," 65, 17. 18. Kap. 66. 22. Diejenigen, welche nicht über den Buchstabensinn hinaussehen,

verstehen dieß nicht anders, als daß der ganze Himmel mit dieser Erde in Nichts zerfallen werde, und daß dann erst die Todten auferstehen, und in einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde wohnen werden; aber daß das Wort hier nicht so zu verstehen ist, kann man aus mehreren andern Stellen im Worte, wo der Himmel und die Erde genannt wird, deutlich erkennen; wer einigermaßen Glauben an den innern Sinn hat, kann deutlich sehen, daß durch den Neuen Himmel und die Neue Erde eine neue Kirche verstanden wird, welche folgen wird, wenn die erste vergeht; man sehe N. 1733. 1850. 3355; und daß der Himmel das Innere und die Erde das Aeußere derselben bezeichnet. Diese letzte Zeit der früheren Kirche und die erste Zeit der Neuen Kirche ist es, welche auch die Vollendung des Weltalters genannt wird, von welcher der HErr bei Matthäus Kap. 24 geredet hat, und Seine Ankunft, weil dann der HErr Sich entfernt von der ersten Kirche, und zur neuen kommt. Daß die Vollendung des Weltalters dieses bezeichne, kann auch aus andern Stellen im Worte deutlich erkannt werden; z. B. bei Esaia: „An jenem Tage werden die Ueberreste wiederkehren, die Ueberreste Jakobs zu Gott, dem Mächtigen; denn ob auch dein Volk, o Israel, ist wie der Sand am Meere, sollen doch [nur] die Ueberreste desselben wiederkehren; denn **die Vollendung ist beschlossen**, überfließend die Gerechtigkeit; denn eine **Vollendung und eine Entscheidung** wird der HErr Jehovih Zebaoth machen auf der ganzen **Erde**," 10, 21. 22. 23. Bei ebendemselben: „Spottet nun nicht mehr, damit nicht eure Strafen schwerer werden, denn eine **Vollendung** und **Entscheidung** habe ich gehört von dem HErrn Jehovih Zebaoth auf der **Ganzen Erde**," 28, 22. Bei Jeremia: So spricht Jehovah, wüste wird die **ganze Erde seyn, jedoch die Vollendung** will Ich nicht machen," 4, 27. Bei Zephania: „In Aengsten werde Ich die Menschen bringen, und sie wer=

den einhergehen wie Blinde, weil sie gegen Jehovah gesündigt haben; und ihr Blut wird ausgegossen werden wie Staub, und ihr Fleisch wie Koth, weil Jehovah eine **Vollendung** und zwar eine beschleunigte bringen wird **über alle, die auf der Erde wohnen,**" 1, 17. 18. Daß Vollendung hier die Letzte Zeit der Kirche, und die Erde die Kirche bezeichnet, erhellt aus dem Einzelnen; daß die Erde die Kirche bezeichnet, kommt daher, weil das Land Kanaan das Land war, wo von den Aeltesten Zeiten her eine Kirche sich befand, und hernach bei den Nachkommen Jakobs ein Vorbild der Kirche; wenn gesagt wird, dieses Land sey vollendet, so wird nicht das Volk daselbst verstanden, sondern das Heilige des Gottesdienstes bei dem Volke, wo die Kirche war; denn das Wort ist geistig, aber das Land selbst ist nicht geistig, noch das Volk in demselben, sondern das, was der Kirche angehört; daß das Land Kanaan das Land war, wo von den Aeltesten Zeiten her die Kirche bestand, sehe man N. 567. 3686. 4447. 4454. 4516. 4517; und daß deßhalb durch das Land im Worte die Kirche bezeichnet wird, N. 566. 662. 1066. 1067. 1262. 3355. 4447; hieraus erhellt, was bei Esaia unter „Vollendung machen auf der ganzen Erde," verstanden wird; und bei Zephania, durch die „beschleunigte Vollendung über Alle, die auf der Erde wohnen;" daß nicht das Jüdische Volk, welches in dem Lande wohnte, vollendet wurde, sondern das Heilige des Gottesdienstes bei demselben, ist bekannt. Daß Vollendung dieses bezeichnet, ist noch deutlicher bei Daniel: „Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volk, und über deine heilige Stadt, um **zu vollenden** die Uebertretung, und zu versiegeln die Sünden, und zu sühnen die Missethat, und herbeizuführen die Gerechtigkeit des Weltalters, und zu versiegeln das Gesicht und den Propheten, und zu salben den Heiligen der Heiligen; in Mitten der Woche wird aufhören das Schlacht-

opfer und das Speiseopfer; und zuletzt wird über dem Vogel seyn die Verwüstung der Verödungen, und bis zur Vollendung und Entscheidung wird es triefen über der Verwüstung; 11, 24. 27. Hieraus kann man nun sehen, daß durch die Vollendung des Weltalters, über welche die Jünger den HErrn [fragten]: „Welches ist das Zeichen Deiner Ankunft und der **Vollendung des Weltalters?**" Matth. 24, 3., nichts anderes bezeichnet wird, als die letzte Zeit der Kirche; und auch durch die Worte des HErrn, welche bei jenem Evangelisten die letzten sind: „Jesus [sprach] zu Seinen Jüngern: Lehret sie halten Alles, was Ich euch geboten habe; und siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis zur **Vollendung des Weltalters,**" 28, 20.; daß vom HErrn gesagt wurde, Er wolle mit den Jüngern seyn bis zur Vollendung des Weltalters, kommt daher, weil durch die zwölf Jünger des HErrn dasselbe bezeichnet wird, wie durch die zwölf Stämme Israels, nämlich Alles, was der Liebe und dem Glauben, somit Alles, was der Kirche angehört; man sehe N. 3354. 3488. 3858; was durch die zwölf Stämme [bezeichnet wird], N. 3858. 3926. 3939. 4060; daß dann die Vollendung (consummatio, Ende) der Kirche eintrete, wenn in ihr keine Liebe mehr ist, und daher kein Glaube, wurde einigemale im Vorigen gezeigt; daß in der Kirche, welche die Christliche heißt, kaum etwas von Liebthätigkeit und daher von Glaube übrig ist, daß also die Vollendung dieses Weltalters nun da sey, soll im Folgenden, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, gezeigt werden.

Das 35. Kapitel.

1. Und Gott sprach zu Jakob: Stehe auf, ziehe hinauf nach Bethel und verweile daselbst, und mache daselbst einen

Altar dem Gott, der dir erschienen ist, als du flohest vor Esau, deinem Bruder.

2. Und Jakob sprach zu seinem Hause, und zu Allen, die mit ihm waren: Entfernet die fremden Götter, die in eurer Mitte sind, und reiniget euch, und wechselt eure Kleider.

3. Und lasset uns aufstehen, und hinauf nach Bethel ziehen, und ich will dort einen Altar machen dem Gott, der mich erhört hat am Tage meiner Angst, und mit mir war auf dem Wege, den ich gewandelt.

4. Und sie gaben Jakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand, und die Ringe, die in ihren Ohren waren, und Jakob verbarg diese Dinge unter der Eiche, welche neben Schechem [stand].

5. Da brachen sie auf; und es war die Furcht Gottes über den Städten rings um sie her, daß sie nicht nachsetzten den Söhnen Jakobs.

6. Und Jakob kam nach Lus, im Lande Kanaan, das ist Bethel, er und das ganze Volk, das mit ihm war.

7. Und er baute daselbst einen Altar, und nannte den Ort El-Bethel, weil ihm daselbst Götter geoffenbaret wurden, als er floh vor seinem Bruder.

8. Und Deborah starb, die Amme Rebekkas, und wurde begraben unterhalb Bethel, unter einer Eiche, und er nannte den Namen des Ortes Allon Bakuth [d. h. die Eiche der Klage.]

9. Und es erschien Gott abermals dem Jakob, als er aus Padan Aram kam, und segnete ihn;

10. Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob, aber dein Name soll nicht mehr Jakob genannt werden, sondern vielmehr Israel sey dein Name, und Er nannte seinen Namen Israel.

11. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin der Gott Schaddai; sey fruchtbar und vermehre dich; ein Volk und eine

Sammlung von Völkern wird aus dir kommen, und Könige werden aus deinen Lenden hervorgehen.

12. Und das Land, welches ich Abraham und Jischak gegeben habe, will Ich dir geben, und deinem Samen nach dir will Ich das Land geben.

13. Und Gott fuhr auf von ihm an dem Orte, da Er mit ihm geredet hatte.

14. Und Jakob errichtete eine Denksäule an dem Orte, an dem Er mit ihm geredet hatte, eine Denksäule von Stein, und spendete darüber das Trankopfer, und goß Oel darauf.

15. Und Jakob nannte den Namen des Ortes, wo Gott mit ihm geredet hatte, Bethel.

16. Und sie brachen auf von Bethel, und es war noch eine Strecke des Landes, bis man nach Ephrata kommt, und Rachel gebar, und sie litt Schweres bei der Geburt.

17. Und es geschah in ihren schweren Leiden bei der Geburt, sprach zu ihr die Wehmutter: Fürchte dich nicht, denn du wirst auch diesen Sohn haben.

18. Und es geschah, da ihr die Seele ausging, als sie im Sterben war, nannte sie seinen Namen Benoni; aber sein Vater nannte ihn Benjamin.

19. Und Rachel starb, und wurde begraben auf dem Wege nach Ephrata, das ist Bethlehem.

20. Und Jakob errichtete eine Denksäule auf ihrem Grabe, das ist das Grabmal Rachels bis auf diesen Tag.

21. Und Israel brach auf, und spannte sein Zelt auf jenseits des Thurmes Eder.

22. Und es geschah, während Israel verweilte in diesem Lande, ging Ruben hin und lag bei Bilhah, dem Kebsweibe seines Vaters, und Israel hörte es. Und Jakob hatte zwölf Söhne.

23. Die Söhne Leas: der Erstgeborene Jakobs, Ruben,

und Schimeon, und Levi, und Jehudah, und Jisaschar, und Sebulun.

24. Die Söhne Rachels: Joseph und Benjamin.

25. Und die Söhne Bilhas, der Magd Rachels: Dan und Naphtali.

26. Und die Söhne Silpahs, der Magd Leas: Gad und Ascher; dieß waren die Söhne Jakobs, die ihm geboren waren in Paddan Aram.

27. Und Jakob kam zu Jischak, seinem Vater, nach Mamre [bei] Kiriath Arba, das ist Chebron, wo Abraham und Jischak Fremdlinge waren.

28. Und es waren die Tage Jischaks, hundert Jahre und achtzig Jahre.

29. Und Jischak hauchte seine Seele aus und starb, und ward versammelt zu seinen Völkern, alt und lebenssatt; und es begruben ihn Esau und Jakob, seine Söhne.

Inhalt.

4536. Es wird in diesem Kapitel im innern Sinn gehandelt vom Uebrigen im Natürlichen des HErrn, welches Göttlich wurde; das Inwendigere des Natürlichen, welches Göttlich wurde, ist hier Israel. Das Fortschreiten gegen das noch Inwendigere, wo das Vernünftige, wird beschrieben durch die Geburt Benjamins, und hernach durch das Kommen der Söhne Jakobs zu Jischak.

Innerer Sinn.

4537. Vers 1. 2. 3. 4. Und Gott sprach zu Jakob: Stehe auf, ziehe hinauf nach Bethel und verweile daselbst, und mache daselbst einen Altar dem Gott, der dir erschienen ist, als du flohest vor Esau, deinem Bruder. Und Jakob sprach zu seinem Hause, und zu Allen, die mit ihm waren:

Entfernet die fremden Götter, die in eurer Mitte sind, und reiniget euch, und wechselt eure Kleider. Und lasset uns aufstehen und hinauf nach Bethel ziehen, und ich will dort einen Altar machen dem Gott, der mich erhört hat am Tage meiner Angst, und mit mir war auf dem Wege, den ich gewandelt. Und sie gaben Jakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand, und die Ringe, die in ihren Ohren waren, und Jakob verbarg diese Dinge unter der Eiche, welche neben Schechem [stand]. Und Gott sprach zu Jakob, bedeutet das Innewerden des Natürlich-Guten, welches jetzt Jakob vorbildete, vom Göttlichen; stehe auf, ziehe hinauf nach Bethel, bedeutet, über das Natürlich-Göttliche; und verweile daselbst, bedeutet, das Leben; und mache daselbst einen Altar dem Gott, der dir erschienen, bedeutet das Heilige in demselben; als du flohest vor Esau, deinem Bruder, bedeutet, als das Wahre dem Guten vorangestellt wurde; und Jakob sprach zu seinem Hause, und zu Allen, die mit ihm waren, bedeutet die Anordnung im Natürlich-Guten, wie es damals beschaffen war; entfernet die fremden Götter, die in eurer Mitte sind, bedeutet, das Falsche solle verworfen werden; und reiniget euch, und wechselt eure Kleider, bedeutet, die Heiligkeit müsse angenommen werden; und lasset uns aufstehen, und hinauf nach Bethel ziehen, bedeutet das Göttlich-Natürliche; und ich will dort einen Altar machen dem Gott, bedeutet das Heilige, in dem das Inwendigere sich endigt; der mich erhört hat am Tage meiner Angst, bedeutet in dem Zustande, wenn das Wahre dem Guten vorgezogen wird; und mit mir auf dem Wege, den ich gewandelt bin, bedeutet Seine Göttliche Vorsehung; und sie gaben Jakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand, bedeutet, daß er alles Falsche, so weit als möglich, verwarf; und die Ringe, die in ihren Ohren waren, bedeutet das Thatsächliche; und Jakob verbarg diese Dinge unter der Eiche, welche

neben Schechem [stand], bedeutet die ewige Verwerfung; die Eiche neben Schechem bezeichnet das Trügerische des Natürlichen.

4538. Und Gott sprach zu Jakob, bedeutet das Innewerden des Natürlich-Guten, welches nun Jakob [vorbildete]; dieß erhellt aus der Bedeutung von „sprechen" in den Historischen Theilen des Wortes, insofern es ein Innewerden bezeichnet, worüber N. 1602. 1791. 1815. 1822. 1898. 1919. 2061. 2080. 2238. 2260. 2619. 2862. 3509. 3395; daher kommt es, daß „Gott sprach" das Innewerden aus dem Göttlichen bezeichnet; und aus der Vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er hier im höchsten Sinn den HErrn in Ansehung des Natürlich-Guten bezeichnet. Im Vorhergehenden ist gezeigt worden, was Jakob im Wort vorbildet, und weil es Verschiedenes ist, soll mit Wenigem gesagt werden, wie die Sache sich verhält: Jakob bildet im höchsten Sinn im Allgemeinen das Göttlich-Natürliche des HErrn vor; aber weil dieses, als der HErr Sein Natürliches verherrlichte, zu Anfang ein Anderes war, als im weitern Verlauf und am Ende, deßhalb bildete Jakob Verschiedenes vor, nämlich zu Anfang das Natürliche des HErrn in Bezug auf das Wahre, im weitern Verlauf das Natürliche des HErrn in Bezug auf das Gute des Wahren, und am Ende in Bezug auf das Gute; die Verherrlichung des HErrn schritt nämlich vom Wahren fort zum Guten des Wahren, und endlich zum Guten, was in dem Vorhergehenden öfters gezeigt worden ist; weil nun vom Ende die Rede ist, bildet Jakob den HErrn vor in Ansehung des Natürlich-Guten; man sehe, was im Vorigen darüber gezeigt wurde, nämlich daß Jakob im höchsten Sinn das Göttlich-Natürliche des HErrn vorbilde; zu Anfang in Bezug auf das Wahre, N. 3305. 3509. 3525. 3546. 3576. 3599; im weitern Verlauf das Göttlich-Natürliche des HErrn in Bezug auf

das Gute des Wahren N. 3659. 3669. 3677. 4234. 4273. 4337; daß er nun das Göttlich-Natürliche des HErrn in Bezug auf das Gute vorbildet, kommt, wie gesagt, daher, weil jetzt vom Ende die Rede ist. So war der Verlauf, als der HErr Sein Natürliches Göttlich machte; ganz ähnlich ist auch der Verlauf, wenn der HErr den Menschen wiedergebiert; denn es gefiel dem HErrn, Sein Menschliches Göttlich zu machen in derselben Ordnung, in welcher Er den neuen Menschen bildet; daher kommt es, daß einigemale gesagt wurde, die Wiedergeburt des Menschen sey ein Bild von der Verherrlichung des HErrn, N. 3138. 3212. 3296. 3490. 4402. Wenn der HErr einen Menschen zu einem neuen macht, unterrichtet er ihn zuerst in den Wahrheiten des Glaubens; denn ohne die Wahrheiten des Glaubens weiß er nicht, was der HErr, was der Himmel, und was die Hölle ist, nicht einmal, daß sie sind, noch weniger die unzähligen Dinge, welche sich auf den HErrn beziehen, auf Sein Reich im Himmel, und auf Sein Reich auf Erden, d. h. in der Kirche; ferner [weiß er nicht], welche und was für Dinge jenen entgegengesetzt sind und der Hölle angehören; bevor er diese Dinge kennt, kann er nicht wissen, was das Gute ist; unter dem Guten wird nicht das bürgerlich- und moralisch Gute verstanden; denn das lernt man in der Welt durch Gesetze und Satzungen und durch Nachdenken über die Sitten der Menschen, woher es kommt, daß auch die Völker außerhalb der Kirche Solches wissen; sondern unter dem Guten wird das geistig Gute verstanden, welches im Worte Liebthätigkeit [charitas] genannt wird, und dieses Gute ist im Allgemeinen, dem Andern Gutes wollen und thun nicht aus Rücksicht für sich, sondern aus dem Lustreiz der Neigung; dieses Gute ist das geistig Gute; zu diesem kann niemals irgend ein Mensch kommen, außer durch die Wahrheiten des Glaubens, welche vom HErrn durch das

Wort und die Predigt des Wortes gelehrt werden; wenn der Mensch in den Wahrheiten des Glaubens unterrichtet ist, dann wird er stufenweise vom HErrn angeleitet, das Wahre zu wollen, und aus dem Wollen es auch zu thun; dieses Wahre wird das Gute des Wahren genannt; denn das Gute des Wahren ist das Gute im Willen und in der That, und heißt das Gute des Wahren, weil das Wahre, welches Sache der Lehre war, dann zur Sache des Lebens wird; zuletzt, wenn der Mensch einen Lustreiz im Wollen des Guten und daher auch im Thun desselben empfindet, wird es nicht mehr das Gute des Wahren, sondern das Gute [schlechthin] genannt; denn dann ist er wiedergeboren, und will und thut das Gute, weniger aus dem Wahren, sondern [vielmehr] das Wahre aus dem Guten; das Wahre, das er dann thut, ist dann auch gleichsam Gutes, denn es nimmt sein Wesen aus seinem Ursprung, welches das Gute ist. Aus diesem erhellt, was es bedeutet, und woher es kommt, daß Jakob im höchsten Sinn das Natürliche des HErrn in Bezug auf das Gute vorbildet; daß hier Jakob dieses Gute vorbildet, kommt daher, weil nun im innern Sinn von dem weitern Fortschreiten, nämlich gegen das Inwendigere des Natürlichen gehandelt wird, welches Israel bezeichnet, N. 4536; Niemand, der vom HErrn wiedergeboren wird, kann zu dem Inwendigeren geführt werden, bevor das Wahre bei ihm zum Guten geworden ist.

4539. Stehe auf, ziehe hinauf nach Bethel, bedeutet, über das Natürlich-Göttliche, nämlich das Innewerden; dieß erhellt aus der Bedeutung von „aufstehen“, insofern es eine Erhebung in sich schließt, worüber N. 2401. 2785. 2912. 2927. 3171. 4103; hier die Erhebung des Natürlichen zum Göttlichen; aus der Bedeutung von „hinaufziehen“, insofern es bezeichnet, mehr gegen das Inwendigere hin, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung Bethels, insofern es

das Göttliche im Natürlichen bezeichnet, oder im Letzten der Ordnung, worüber N. 4089; denn Bethel bedeutet in der Grundsprache das Haus des HErrn, und weil das Haus des HErrn ist, wo die Erkenntnisse des Guten und Wahren sind, so werden durch Bethel im nächsten Sinn diese Erkenntnisse bezeichnet, wie N. 1453 gezeigt worden ist; weil aber die inwendigeren Dinge auslaufen und endigen in dem Letzten der Ordnung, und hier beisammen sind, und gleichsam wie in Einem Hause wohnen, und weil das Natürliche bei dem Menschen das Letzte bei ihm ist, in dem das Inwendigere sich endigt: deßhalb wird durch Bethel oder das Haus des HErrn im eigentlichen Sinn das Natürliche bezeichnet, N. 3729. 4089, und zwar das Gute in demselben; denn das Haus ist im innern Sinn das Gute, N. 2233. 2234. 3720. 3729; im Natürlichen, oder in dem Letzten der Ordnung sind auch die Erkenntnisse. Daß „hinaufziehen" bedeutet, gegen das Inwendigere hin, kommt daher, weil die inwendigeren Dinge auch die oberen genannt werden, N. 2148, daher wird, wenn vom weiteren Fortschreiten gegen das Inwendigere hin im innern Sinn gehandelt wird, „hinaufziehen" gesagt, wie von Aegypten zum Lande Kanaan, im Lande Kanaan selbst in's Innere, und von dort nach Jerusalem, und in Jerusalem selbst zum Hause des HErrn daselbst; von Aegypten zum Lande Kanaan, bei Mose: „Pharao sprach zu Mose: **Ziehe hinauf** und begrabe deinen Vater; und Joseph **zog hinauf**; und es **zogen** mit ihm **hinauf** alle Knechte Pharaos, und es **zog hinauf** mit ihm Wagen und Reiter," 1 Mose 50, 6. 7. 8. 9.; und im Buche der Richter: „Es **zog hinauf** der Engel Jehovahs von Gilgal nach Bochim, und sprach: Ich habe euch **heraufziehen** lassen aus Aegypten," 2, 1.; denn durch Aegypten wird im innern Sinn das Wißthümliche bezeichnet, welches dazu dient, um das zu begreifen, was zum Reiche des HErrn gehört; und durch das Land

Kanaan wird das Reich des HErrn bezeichnet; und weil das Wißthümliche das Untere, oder, was dasselbe ist, das äußere bildet, und das, was zum Reich des HErrn gehört, das Obere, oder, was dasselbe ist, das Inwendigere, deßwegen wird gesagt „hinaufziehen" von Aegypten zum Lande Kanaan; und wiederum vom Lande Kanaan nach Aegypten hinabziehen, z. B. 1 Mose 42, 2. 3. Kap. 43, 4. 5. 15. und anderwärts. Im Lande Kanaan selbst gegen sein Inneres hin, bei Joschua: „Joschua sprach: ziehet hinauf und erforschet das Land; und es zogen die Männer hinauf und und erforschten Aja, und kehrten zu Joschua zurück und sprachen zu ihm: Es ziehe nicht hinauf das ganze Volk; etwa 2000 Mann, oder etwa 3000 Mann mögen hinaufziehen; deßwegen zogen hinauf vom Volk etwa 3000 Mann," 7, 2. 3. 4.; weil das Land Kanaan das Reich des HErrn bedeutet, deßhalb bezeichnete das, was von den Grenzen entfernter war, das Innere; deßhalb wird hier „hinaufziehen" gesagt. Ebenso von den Umgebungen ringsum nach Jerusalem; und in Jerusalem zum Hause Gottes 1 Kön. 12, 27. 28. 2 Kön. 20, 5. 8. Matth. 20, 18. Mark. 10, 33. Luk. 18, 31. und öfters an andern Stellen; denn Jerusalem war das Innerste des Landes, weil durch dasselbe das geistige Reich des HErrn bezeichnet wurde, und das Haus des HErrn war das Innerste in Jerusalem, weil durch dasselbe das himmlische Reich des HErrn bezeichnet wurde, und im höchsten Sinn der HErr Selbst; daher wird gesagt, hinaufziehen zu demselben. Aus diesem erhellt was durch „erhebe dich, ziehe hinauf nach Bethel," bezeichnet wird, daß nämlich durch hinaufziehen das Fortschreiten bezeichnet wird gegen das Inwendigere hin, von dem in diesem Kapitel gehandelt wird N. 4536.

4540. Und verweile daselbst, bedeutet das Leben; dieß erhellt aus der Bedeutung von „verweilen oder wohnen,"

insofern es das Leben bezeichnet, worüber N. 1293. 3384. 3613. 4451.

4541. Und mache daselbst einen Altar dem Gott, der dir erschienen ist, bedeutet das Heilige in demselben; dieß erhellt aus der Bedeutung des Altares, insofern er das hauptsächliche Vorbild des HErrn ist, worüber N. 921. 2777. 2811. 4489; und weil es so ist, wird das Heilige des Gottesdienstes durch „Gott einen Altar machen" bezeichnet.

4542. Als du flohest vor Esau, deinem Bruder, bedeutet, als das Wahre dem Guten vorangestellt wurde; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Esaus, insofern er das Göttlich-Gute des Göttlich-Natürlichen des HErrn bezeichnet, worüber N. 3322. 3494. 3504. 3576. 3599; daß es bedeutet, als das Wahre dem Guten vorangestellt wurde, kann man aus dem erkennen, was über Jakob, als er vor Esau floh, beim 27. Kapitel des 1. Buches Mose erklärt worden ist; denn die Ursache der Flucht war, daß Jakob dem Esau das Erstgeburtsrecht entzog, wodurch bezeichnet wird, daß das Wahre sich dem Guten vorangestellt habe; Jakob bildet nämlich dort das Wahre des Natürlichen des HErrn vor, und Esau das Gute desselben; der Grund, warum das Wahre sich dem Guten voranstellte, war, weil das Wahre, wenn der Mensch wiedergeboren wird, anscheinend an erster Stelle ist; sobald aber der Mensch wiedergeboren worden ist, das Gute an der ersten Stelle, und das Wahre an der zweiten ist; worüber man sehe N. 3324. 3539. 3548. 3556. 3563. 3570. 3576. 3603. 3610. 3701. 4243. 4244. 4247. 4337; daher kommt es, daß durch „als du flohest vor Esau, deinem Bruder," bezeichnet wird, als das Wahre dem Guten vorangestellt wurde.

4543. Und Jakob sprach zu seinem Hause, und zu Allen, die mit ihm waren, bedeutet die Anordnung vom natürlich Guten aus, wie es damals beschaffen war; dieß erhellt aus

der Bedeutung von „zu seinem Hause sprechen, und zu Allen, die mit ihm waren,“ insofern es eine Anordnung bezeichnet; und aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er hier das natürlich Gute bezeichnet, wovon oben N. 4538; daß „sprechen zu seinem Hause und zu Allen, die mit ihm waren“, eine Anordnung bezeichnet, kommt daher, weil in dem nun Folgenden im innern Sinn von der Anordnung der Wahrheiten vom Guten aus gehandelt wird; denn wenn das geistig Gute, von dem oben N. 4538, im natürlichen Gemüthe die Herrschaft zu führen beginnt, dann bringt es die Wahrheiten, welche darin sind, in Ordnung.

4544. Entfernet die fremden Götter, die in eurer Mitte sind, bedeutet, sie sollen das Falsche verwerfen; dieß erhellt aus der Bedeutung von „entfernen“, insofern es ein Verwerfen bezeichnet; und aus der Bedeutung der fremden Götter, insofern sie das Falsche bezeichnen; denn durch Götter werden im Wort Wahrheiten bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn Falsches, N. 4402; Fremde wurden diejenigen genannt, welche außerhalb der Kirche waren, somit die, welche im Falschen und Bösen [lebten] N. 2049. 2115; daher bezeichnen fremde Götter das Falsche.

4545. Und reiniget euch, und wechselt eure Kleider, bedeutet, die Heiligkeit müsse angenommen werden; dieß erhellt aus der Bedeutung von „sich reinigen“ oder läutern, insofern es bezeichnet sich heiligen, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von „Kleider wechseln“, insofern es bezeichnet, etwas annehmen, hier die heiligen Wahrheiten; denn durch Kleider werden im innern Sinn des Wortes Wahrheiten bezeichnet; daß Kleider wechseln als etwas Vorbildliches in der Kirche galt, ist offenbar; was es aber vorbildete, kann Niemand erkennen, wenn er nicht weiß, was Kleider im innern Sinn bedeuten; daß sie Wahrheiten bezeichnen, sehe man N. 2576; weil hier im innern Sinn von

der Verwerfung des Falschen und der Anordnung der Wahrheiten im Natürlichen vom Guten gehandelt wird, deßhalb wird erwähnt, daß Jakob befohlen habe, die Kleider zu wechseln; daß das Wechseln der Kleider vorbildlich darstellte, daß man die heiligen Wahrheiten annehmen solle, kann auch aus andern Stellen im Worte erkannt werden, wie bei Esaia: „Wache auf, wache auf, Jerusalem, ziehe deine Stärke an, Zion! **Lege deine prächtigen Kleider an**, Jerusalem, du heilige Stadt; denn nicht mehr soll zu dir eingehen der Unbeschnittene und **Unreine**,“ 52, 1.; weil Zion die himmlische Kirche bezeichnet, und Jerusalem die geistige Kirche, und die himmlische Kirche im Guten ist aus der Liebe zum HErrn, und die geistige Kirche im Wahren aus dem Glauben und der Liebthätigkeit, deßhalb wird von Zion Stärke, und von Jerusalem Kleider ausgesagt; und daß sie dann rein seyen. Bei Sacharia: „Josua war **bekleidet mit beschmutzten Kleidern**, und stand so vor dem Engel; dieser antwortete und sprach zu denen, die vor ihm standen: „**ziehet ihm die schmutzigen Kleider aus**; und zu ihm sprach er: Siehe, ich habe deine Missethat von dir genommen, **indem ich dich bekleidet mit Feierkleidern**;“ 3, 3. 4.; hieraus erhellt auch, daß Kleider ausziehen und mit Feierkleidern angethan werden, die Reinigung vom Falschen vorbildete, denn es wird gesagt, ich habe deine Missethat von dir weggenommen, daher hatten sie auch Feierkleider, welche Kleider des Wechsels genannt wurden, und es geschieht hie und da im Worte Erwähnung derselben, weil durch sie Vorbildungen dargestellt wurden. Da nun durch das Wechseln der Kleider Solches vorgebildet wurde, so wird deßhalb, wo im innern Sinn bei Ezechiel vom neuen Tempel gehandelt wird, wodurch die neue Kirche bezeichnet wird, gesagt: „Wenn die Priester eintreten, sollen sie nicht aus dem Heiligen zum äußern Vorhof gehen, sondern sollen daselbst **ihre Kleider**

ablegen, in denen sie das Amt verwaltet haben, denn sie sind heilig, und sollen **andere Kleider anlegen**, und hinzugehen zu dem, was des Volkes ist," 42, 14.; und bei ebendemselben: „Wenn sie herausgehen in den äußern Vorhof zum Volke, sollen sie **ihre Kleider ausziehen**, in denen sie das Amt verwalteten, und sie niederlegen in die heiligen Gemächer, und sollen **andere Kleider anlegen**, und das Volk heiligen in **andern Kleidern**," 44, 19.; daß durch den neuen Tempel und durch die heilige Stadt und das heilige Land, wovon hier bei dem Propheten in den vorhergehenden und folgenden Kapiteln gehandelt wird, nicht irgend ein neuer Tempel, noch eine neue Stadt oder ein neues Land verstanden wird, kann Jeder sehen, denn es werden die Opfer und die heiligen Gebräuche erwähnt, welche auf's Neue hergestellt werden sollten, und welche doch abgeschafft werden mußten; auch werden die Stämme Israels namentlich aufgeführt, welche das Land unter sich als Erbe theilen sollten, während sie doch zerstreut waren, und niemals wiederkehrten. Hieraus erhellt, daß durch die daselbst erwähnten heiligen Gebräuche Geistiges und Himmlisches bezeichnet wird, welches der Kirche angehört; Aehnliches wird bezeichnet durch den Wechsel der Kleider, als Aharon den Dienst versah, bei Mose: „Wenn er ein Brandopfer darbringen wird, **soll er sein Gewand anlegen**, leinene Beinkleider, und die Asche legen neben den Altar; nachher **soll er seine Kleider ausziehen und andere Kleider anlegen**, und die Asche an einen reinen Ort bringen außerhalb des Lagers, und dann bringe er das Brandopfer," 3 Mos. 6, 10. 11. Daß „sich reinigen" bedeutet sich heiligen, kann man erkennen aus den Reinigungen, welche befohlen worden, daß sie nämlich ihr Fleisch und ihre Kleider waschen, und mit Weihwasser besprengt werden sollten; daß durch solche Dinge Niemand geheiligt wird, kann Jeder erkennen, der etwas von dem geistigen Menschen weiß; denn

was hat die Missethat und Sünde gemein mit den Kleidern, mit denen der Mensch bekleidet wird, und doch wird mehrmals gesagt, sie seyen heilig, sobald sie sich gereinigt hätten; daraus erhellt auch, daß die den Israeliten gebotenen religiösen Gebräuche nur dadurch heilig waren, daß sie das Heilige vorbildeten, und daß folglich diejenigen, welche vorbildeten, für ihre Person nicht heilig wurden, sondern daß, abgesehen von ihnen, das durch sie vorgebildete Heilige die Geister, die bei ihnen waren, und dadurch die Engel im Himmel anregte, N. 4307; denn eine Verbindung des Himmels mit dem Menschen muß nothwendig stattfinden, damit das menschliche Geschlecht bestehen könne, und zwar durch die Kirche; denn sonst würden die Menschen wie wilde Thiere werden ohne innere und äußere Bande; Jeder würde zügellos auf das Verderben des Andern losrennen, und sie würden sich gegenseitig ausrotten; und weil zu damaliger Zeit durch keine Kirche eine Verbindung stattfinden konnte, so wurde vom HErrn vorgesehen, daß sie auf wunderbare Weise durch Vorbildliches hergestellt wurde. Daß durch den Gebrauch des Waschens und Reinigens die Heiligung vorgebildet wurde, erhellt aus mehreren Stellen im Worte; z. B. als Jehovah hinabfuhr auf den Berg Sinai, sprach Er zu Mose: „**Heilige** sie heute und morgen; **und sie sollen waschen ihre Kleider**, und bereit seyn auf den dritten Tag,“ 2 Mos. 19, 10. 11. Bei Ezechiel: **Ich will über euch sprengen reines Wasser, und ihr sollt euch reinigen** von allen euren **Unreinigkeiten**, und von allen euren Götzen **werde Ich euch reinigen**; und Ich will euch ein neues Herz geben, und einen neuen Geist in eure Mitte,“ 36, 25. 26.; offenbar bildete das Besprengen mit reinem Wasser die Reinigung des Herzens vor, also daß „rein werden“ bezeichnet geheiligt werden.

4546. Und lasset uns aufstehen und hinauf nach Bethel ziehen, bedeutet das Göttlich-Natürliche; dieß erhellt aus dem, was oben N. 4539 gesagt worden, wo dieselben Worte.

4547. Und ich will daselbst einen Altar machen dem Gott, bedeutet das Heilige, in welchem das Inwendigere sich endigt; dieß erhellt aus der Bedeutung von „einen Altar machen dem Gotte," insofern es das Heilige des Gottesdienstes bezeichnet, wovon oben N. 4541; es wird gesagt, daß in ihm das Inwendigere sich endige (auslaufe), weil es in Bethel geschehen sollte, was hier unter daselbst zu verstehen ist, und weil durch Bethel das Natürliche bezeichnet wird, in dem das Inwendigere sich endigt; man sehe oben N. 4539.

4548. Der mich erhört hat am Tage meiner Angst, bedeutet, in dem Zustand, als er das Wahre dem Guten vorzog; dieß erhellt aus der Bedeutung des Tages, insofern er einen Zustand bezeichnet, worüber N. 23. 487. 488. 493. 893. 2788. 3462. 3785; daß durch den Tag meiner Angst der Zustand bezeichnet wird, als er das Wahre dem Guten vorzog, kann man aus dem ersehen, was oben N. 4542 gesagt wurde; denn „Tag der Angst" schließt hier dasselbe in sich, wie dort die Worte: „als du flohest vor Esau, deinem Bruder."

4549. Und mit mir war auf dem Wege, den ich gewandelt bin, bedeutet die Göttliche Vorsehung desselben; dieß erhellt aus der Bedeutung von „mit Jemand auf dem Wege seyn, den er wandelt," wenn es vom Göttlichen oder vom HErrn ausgesagt wird, insofern es Seine Göttliche Vorsehung bezeichnet; denn vorsehen bedeutet recht eigentlich, bei Jemanden seyn und ihn beschützen vor dem Bösen.

4550. Und sie gaben Jakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand, bedeutet, daß er alles Falsche soweit als möglich verwarf; dieß erhellt aus der Bedeutung der fremden Götter, insofern sie das Falsche bezeichnen, worüber N. 4544; und aus der Bedeutung von „die in ihrer Hand," insofern es bezeichnet, soweit als möglich; denn die Hand bedeutet Macht, N. 878. 3387; daher bezeichnet, was in der Hand, das, was in

der Macht liegt, oder soweit als möglich; daß sie dieselben dem Jakob gaben, kommt daher, weil das Gute sie verwarf; denn unter Jakob wird in diesem Kapitel das natürlich Gute vorgebildet, N. 4538.

4551. Und die Ringe, die in ihren Ohren waren, bedeutet das Thatsächliche; dieß erhellt aus der Bedeutung der Ringe, insofern sie vorbildliche Zeichen des Gehorsams sind, weil Ohren Gehorsam bezeichnen, N. 2542. 3869; und was Sache des Gehorsams ist, das ist Thatsächliches, denn gehorchen schließt in sich, daß man durch die That etwas vollbringe; das Thatsächliche wird hier von dem Falschen ausgesagt, was verworfen werden sollte. Was die Verwerfung des Falschen und auch des Thatsächlichen betrifft, von welcher hier im innern Sinn gehandelt wird, so ist Folgendes in Kürze zu bemerken: bevor der Mensch durch die Wiedergeburt vom HErrn zum Guten kommt, und aus dem Guten das Wahre thut, hat er viel Falsches, das mit dem Wahren vermischt ist, denn er wird durch die Glaubenswahrheiten eingeführt, über welche er im ersten Lebensalter keine andern Vorstellungen hatte als die der Kindheit und des Knabenalters, und weil diese Vorstellungen von den äußern Dingen, welche der Welt, und den sinnlichen Dingen, welche dem Körper angehören, hergeleitet sind, so müssen sie nothwendig mit Sinnestäuschungen und folglich mit Falschem verbunden seyn; und dieß thut sich auch thatsächlich kund; denn was der Mensch glaubt, das thut er; dieses Falsche ist es, was hier verstanden wird; dieses bleibt bei dem Menschen, bis er wiedergeboren ist, d. h. bis daß er aus dem Guten handelt; dann bringt das Gute die Wahrheiten, welche er bis daher aufgenommen hat, in Ordnung, d. h. der HErr durch das Gute; wenn dieß geschieht, dann wird das Falsche vom Wahren getrennt und entfernt. Davon weiß der Mensch zwar gar nichts; dennoch aber findet eine solche Entfernung und Verwerfung des Falschen statt von seiner ersten Kindheit an bis

zu seinem höchsten Lebensalter; und zwar bei einem jeden Menschen, vorzüglich aber bei dem, der wiedergeboren wird; bei dem aber, der nicht wiedergeboren wird, findet das Gleiche statt; denn wenn er ein Jüngling wird, und seine Urtheilskraft zur Reife kommt, dann betrachtet er die Urtheile seiner Knabenzeit als eitel und kindisch, und fühlt sich somit von ihnen entfremdet; aber der Unterschied zwischen dem Wiedergeborenen und dem nicht Wiedergeborenen besteht darin, daß der Wiedergeborene sich dem entfremdet fühlt, was nicht mit dem Guten des Glaubens und der Liebthätigkeit übereinstimmt, der nicht Wiedergeborene aber dem, was nicht mit dem Lustreiz der Liebe, in welcher er sich befindet, übereinstimmt, und er somit meistens das Wahre als Falsches, und das Falsche als Wahres betrachtet. Was die Ringe anbelangt, so waren sie zwiefacher Art; es gab solche, welche oberhalb der Nase gegen die Stirne hin angebracht wurden, und solche, welche an die Ohren gehängt wurden; die, welche über der Nase gegen die Stirne zu angebracht wurden, waren vorbildliche Zeichen des Guten, und wurden Stirnbänder (monitia) genannt, worüber N. 3103; die aber, welche an die Ohren gehängt wurden, waren vorbildliche Zeichen des Gehorsams, und sind Ohrgehänge; aber in den Grundsprachen werden sie mit demselben Worte ausgedrückt.

4552. Und Jakob verbarg diese Dinge unter der Eiche, welche neben Schechem (stand), bedeutet die ewige Verwerfung; dieß erhellt aus der Bedeutung von verbergen, insofern es bezeichnet verwerfen und als etwas Todtes begraben; und aus der Bedeutung von „unter der Eiche," insofern es bezeichnet „in Ewigkeit;" denn weil die Eiche ein sehr hohes Alter erreicht, so bezeichnete sie das Ewige, wenn unter ihr etwas verborgen wurde; und auch bezeichnete sie das, was verworren war, und noch dazu, was trügerisch und falsch war, weil das unterste Natürliche verhältnißmäßig verworren

und trügerisch ist, insofern es aus dem Sinnlichen, welches dem Körper angehört, also aus dem Trügerischen, sein Wissen und seine Lust zieht; denn im Besondern wird durch die Eiche das Unterste des Natürlichen bezeichnet, somit im guten Sinn das Wahre und Gute in demselben, und im entgegengesetzten das Böse und Falsche darin; wenn das Falsche bei dem wiedergeborenen Menschen entfernt wird, dann wird es auch bis zum Untersten des Natürlichen hinabgedrängt; deßwegen erscheint es vor dem innern Blick ziemlich weit entfernt, wenn der Mensch reifer in seinem Urtheil und scharfsichtig geworden ist, und besonders, wenn er einsichtsvoll und weise ist; denn das Wahre ist bei dem wiedergeborenen Menschen im Innersten seines Natürlichen neben dem Guten, welches daselbst wie eine kleine Sonne ist; die Wahrheiten, welche von demselben abhängen, sind gleichsam nach den Graden der Blutsverwandtschaft und Verschwägerung mit dem Guten von ihm entfernt; die scheinbaren (follacio) Wahrheiten sind an die äußeren Umkreise, und die Falschheiten (Irrthümer) bis zu den äußersten zurückgedrängt; diese bleiben beständig bei dem Menschen, aber sie sind in dieser Ordnung, wenn sich der Mensch vom HErrn führen läßt, denn diese Ordnung ist eine himmlische Ordnung, weil der Himmel selbst in derselben ist; wenn dagegen der Mensch sich nicht vom HErrn führen läßt, sondern vom Bösen, dann ist er in der entgegengesetzten Ordnung; in der Mitte ist dann das Böse mit dem Falschen, an die Umkreise hin ist das Wahre gedrängt, und das eigentlichste Göttliche Wahre an die äußerste (Peripherie); diese Ordnung ist die höllische, denn in dieser befindet sich die Hölle; die äußersten Umkreise sind das Unterste des Natürlichen. Daß die Eichen das Falsche bezeichnen, welches das Unterste des Natürlichen ist, kommt daher, weil in der Alten Kirche, als ein äußerer Gottesdienst bestand, welcher das Reich des HErrn vorbildete, alle Bäume jeder Art etwas

Geistiges oder Himmlisches bezeichneten, so z. B. (bezeichnete) der Oelbaum und daher das Oel das, was Sache der himmlischen Liebe ist; der Weinstock und deßhalb der Wein das, was Sache der Liebthätigkeit und durch diese Sache des Glaubens ist, und so auch die übrigen Bäume, wie die Ceder, der Feigenbaum, die Pappel, die Buche, die Eiche; was sie bezeichneten, ist an mehreren Stellen bei den Erklärungen gezeigt worden, daher kommt es, daß sie im Worte so oft erwähnt werden, und auch im Allgemeinen Gärten, Haine und Wälder, und daß sie in denselben unter gewissen Bäumen ihren Gottesdienst hatten; aber weil dieser Gottesdienst götzendienerisch wurde, und die Nachkommenschaft Jakobs, bei der das Vorbild der Kirche errichtet werden sollte, zum Götzendienerischen geneigt war, und daher so viele Götzenbilder aufstellte, deßhalb wurde ihnen untersagt, Gottesdienst in Gärten und Hainen und unter den Bäumen daselbst zu halten, gleichwohl aber behielten die Bäume ihre Bedeutung bei; daher kommt es nun, daß nicht nur die edleren Bäume, als Oelbäume, Weinstöcke, Cedern, sondern auch die Pappel, die Buche, die Eiche im Worte, wo sie vorkommen, ihre Bedeutung haben, wie in der Alten Kirche. Daß die Eichen im guten Sinn Wahres und Gutes bezeichnen, welches Sache des Untersten Natürlichen ist, und im entgegengesetzten Sinn Falsches und Böses, erhellt aus den Stellen im Worte, wo sie genannt werden, wenn man sie nach ihrem innern Sinn versteht; wie bei Esaia: „Die Jehovah verlassen, werden untergehen; denn sie werden zu Schanden werden über den Eichen, nach welchen euch gelüstet hat; und ihr werdet seyn wie die Eiche, die ihre Blätter abwirft, und wie ein Garten, der kein Wasser hat," 1, 29. 30. Bei ebendemselben: „Der Tag des Jehovah Zebaoth wird kommen über alles Hohe und Niedrige, und über alle Cedern Libanons, und über alle Eichen Baschans," 2, 12. 13.; daß der Tag Jehovahs nicht

über die Cedern und Eichen kommen wird, kann Jeder wissen, vielmehr über diejenigen, welche durch dieselben bezeichnet werden. Bei ebendemselben: „Der, welcher sich einen Gott macht, haut sich **Cedern** ab und nimmt **Buchen** und **Eichen**, und macht sich stark mit den Bäumen des Waldes," 44, 14. Bei Ezechiel: „Ihr werdet erkennen, daß Ich Jehovah bin, wenn ihre Durchbohrten liegen werden in der Mitte ihrer Götzen um ihre Altäre, auf jedem hohen Hügel, auf allen Gipfeln der Berge und unter jedem grünen Baum, und unter jeder dichtverschlungenen Eiche, an dem Orte, wo sie allen ihren Götzen den Geruch der Ruhe (d. h. angenehmes Rauchwerk) dargebracht haben," 6, 13.; die Alten hatten auch Gottesdienste auf Hügeln und Bergen, weil Hügel und Berge die himmlische Liebe bezeichneten; aber wenn der Gottesdienst von Götzendienern gehalten wird, wie hier, bezeichnen sie die Selbstliebe und die Weltliebe, N. 795. 796. 1430. 2722. 4210; auch unter Bäumen, weil diese je nach ihrer Art ihre Bedeutung hatten, wie oben bemerkt wurde; „unter der dichtverschlungenen Eiche" bezeichnet hier aus dem Falschen, welches das unterste Natürliche ist, denn dieß ist in einer gewissen Verwirrung, N. 2831. Bei Hoschea: „Auf den Gipfeln der Berge opfern sie, auf den Hügeln räuchern sie, unter der **Eiche**, der **Pappel** und **Terebinthe**, weil ihr Schatten gut ist; deßwegen huren eure Töchter, und eure Schwiegertöchter brechen die Ehe," 6, 13.; daß huren bedeutet, das Wahre verfälschen, und ehebrechen, das Gute verkehren, sehe man N. 2466. 2729. 3399. Bei Sacharia: „Oeffne deine Thore, o Libanon, und Feuer verzehre die **Cedern**, denn verwüstet sind die herrlichen; heulet, ihr **Eichen Baschans**, denn gefallen ist der Wald von Basar," 11, 1. 2.

4553. Vers 5. 6. 7. **Da brachen sie auf, und es war die Furcht Gottes über den Städten rings um sie her,**

daß sie nicht nachsetzten den Söhnen Jakobs. Und Jakob kam nach Lus im Lande Kanaan, das ist Bethel, er und das ganze Volk, das mit ihm war. Und er baute daselbst einen Altar, und nannte den Ort El-Bethel, weil daselbst Götter (Elohim) ihm geoffenbart worden, als er floh vor seinem Bruder. Da brachen sie auf, bedeutet das Fortgesetzte; und es war die Furcht Gottes über den Städten rings um sie her, daß sie nicht nachsetzten den Söhnen Jakobs, bedeutet, daß das Falsche und Böse ihnen nicht nahen konnte; und Jakob kam nach Lus im Lande Kanaan, bedeutet das Natürliche in seinem frühern Zustande; das ist Bethel, bedeutet das Göttlich-Natürliche; er und das ganze Volk, das mit ihm war, bedeutet, mit Allem daselbst; und er baute daselbst einen Altar, bedeutet, durch die Heiligung; und er nannte den Ort El-Bethel, bedeutet das Natürlich-Heilige; weil daselbst Götter ihm geoffenbart worden, bedeutet das Heilige Wahre; als er floh vor seinem Bruder, bedeutet, als das Wahre dem Guten vorangestellt wurde.

4554. Da brachen sie auf, bedeutet das Fortgesetzte; dieß erhellt aus der Bedeutung von aufbrechen, insofern es das auf einander Folgende bezeichnet, worüber N. 4375, somit die Fortsetzung, nämlich des Fortschreitens gegen das Inwendigere hin.

4555. Und es war die Furcht Gottes über den Städten rings um sie her, daß sie nicht nachsetzten den Söhnen Jakobs, bedeutet, daß das Falsche und Böse ihnen nicht nahen konnte; dieß erhellt aus der Bedeutung der Furcht Gottes, insofern sie eine Beschützung bezeichnet, worüber im Folgenden; aus der Bedeutung der Städte, welche rings um sie her waren, insofern sie Falsches und Böses bezeichnen; denn Städte bedeuten im ächten Sinn die Lehrwahrheiten, und im entgegengesetzten Sinn die falschen Lehren, N. 402. 2449. 2943. 3216. 4478. 4492. 4493; daß hier durch Städte auch

das Böse bezeichnet wird, kommt daher, weil auch die Bewohner (derselben) verstanden werden, welche im ächten Sinn Gutes bedeuten, im entgegengesetzten Böses, N. 2268. 2451. 2712; und aus der Bedeutung der Worte: „daß sie ihnen nicht nachsetzten, insofern sie bezeichnen, daß sie nicht nahen konnten. Daß die Furcht Gottes eine Beschützung bezeichnet, kann aus dem erläutert werden, was im andern Leben stattfindet; dort können die Höllen sich niemals dem Himmel nahen, noch böse Geister einer himmlischen Gesellschaft, weil sie in dem Schrecken Gottes sind; denn wenn die bösen Geister sich einer himmlischen Gesellschaft nahen, fallen sie plötzlich in Beängstigung und Pein, und diejenigen, welche einige Mal in diese Pein gekommen sind, wagen es nicht, sich zu nahen; daß sie es nicht wagen, kommt daher, weil unter Schrecken Gottes im innern Sinn verstanden wird, nicht daß Gott oder der HErr sie in Schrecken versetze, sondern daß sie, weil sie im Falschen und Bösen sind, somit in dem, was dem Guten und Wahren entgegengesetzt ist, und weil sie das Falsche und Böse selbst thun, in Angst und Qualen gerathen, wenn sie sich dem Guten und Wahren nahen.

4556. Und Jakob kam nach Lus im Lande Kanaan, bedeutet das Natürliche im früheren Zustand; das ist Bethel, bedeutet das Göttlich Natürliche; dieß erhellt aus der Bedeutung von Lus, insofern es das Natürliche im frühern Zustand bezeichnet, oder das Natürliche selbst, das menschlich war; daß dieses Göttlich wurde, wird bezeichnet durch „das ist Bethel"; daß Bethel das Göttlich Natürliche bedeutet, sehe man N. 4089. 4539; daher wird auch an andern Stellen im Worte, wo Bethel genannt wird, gesagt: „Lus, das ist Bethel", und „Bethel, ehemals Lus", wie bei Joschua: „Die Grenze des Looses der Söhne Benjamins ging aus zwischen den Söhnen Jehudahs und zwischen den Söhnen Josephs bis nach Lus, an der Seite von Lus gegen Mittag, das ist

Bethel," 18, [11.] 13., und im Buche der Richter: „Das Haus Josephs ging hinauf gegen **Bethel**, und sie erkundschafteten **Bethel**, und der Name der Stadt **war ehemals Lus**," 1, 23.

4557. Er und das ganze Volk, das mit ihm war, bedeutet, mit Allem daselbst, nämlich was im Natürlichen war; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, welcher hier unter Er gemeint ist, insofern er das Gute daselbst bezeichnet, worüber N. 4538, und aus der Bedeutung des Volkes, insofern es die Wahrheiten bezeichnet, worüber N. 1259. 1260. 2928. 3295. 3581; somit bedeutet das Volk, das mit ihm war, die Wahrheiten dieses Guten; und weil Alles im Natürlichen sich auf Gutes und Wahres bezieht, so wird dieß hier durch die Worte bezeichnet „mit Allem daselbst."

4558. Und er baute daselbst einen Altar, bedeutet, durch die Heiligung; dieß erhellt aus der Bedeutung des Altares, insofern er das vornehmste Vorbild des HErrn bezeichnet und daher das Heilige des Gottesdienstes, worüber N. 4541, und wenn es gesagt wird vom HErrn, bezeichnet es das Göttlich-Menschliche Selbst, und das Heilige, was daraus hervorgeht, N. 2811; denn was in der Kirche das vornehmste Vorbild des HErrn ist, das ist auch im höchsten Sinn der HErr Selbst in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen, denn in diesem Sinne ist das Vorbildende das, was es vorbildet. Daß das Natürliche geheiligt wurde, wird bezeichnet durch „daselbst, das ist in Bethel, baute er einen Altar;" durch Bethel wird nämlich das Göttlich-Natürliche bezeichnet, man sehe gleich oben N. 4556.

4559. Und er nannte den Ort El Bethel, bedeutet das Natürlich-Heilige; dieß erhellt aus der Bedeutung von Bethel, insofern es das Göttlich-Natürliche bezeichnet, worüber N. 4089. 4539. 4556; aber wenn es El-Bethel genannt

wird, bezeichnet es nicht das Göttliche, sondern das Natürlich-Heilige; denn als der HErr Sein Menschliches Göttlich machte, machte Er es zuerst heilig; zwischen Göttlich machen und Heilig machen ist der Unterschied, daß das Göttliche Jehovah Selbst ist, das Heilige aber das, was aus Jehovah; jenes ist das Göttliche Seyn, dieses aber ist das Daseyn daraus; als der HErr Sich verherrlichte, machte Er auch Sein Menschliches zum Göttlichen Seyn oder Jehovah, N. 2156. 2329. 3023. 3035; aber vorher machte er Sein Menschliches heilig; so beschaffen war der Verlauf der Verherrlichung des Menschlichen des HErrn; daher wird auch Bethel nun El-Bethel genannt, und hinzugefügt, was durch das beigesetzte El bezeichnet wird, nämlich, **weil daselbst Götter** (dii) **ihm geoffenbart wurden;"** denn in der Grundsprache bedeutet El Gott, hier aber in der Mehrheit Götter, weil Götter im innern Sinn heilige Wahrheiten bezeichnen, N. 4402; im Folgenden aber wird es Bethel genannt, denn es wird gesagt, Jakob nannte den Namen des Ortes Bethel, Vers 15, und wird hinzugefügt: **„wo Gott mit ihm geredet hatte;"** hier (also) in der Einzahl; denn Bethel heißt in der Grundsprache das Haus Gottes; daher kommt es, daß El-Bethel das Natürlich-Heilige bezeichnet und Bethel das Göttlich-Natürliche.

4560. Weil daselbst Götter ihm geoffenbart wurden, bedeutet das Heilige Wahre; dieß erhellt aus der Bedeutung der Götter, insofern sie heilige Wahrheiten bezeichnen, worüber N. 4402; daß diese dem durch Jakob vorgebildeten Guten beigefügt worden, wird dadurch bezeichnet, daß ihm Götter daselbst geoffenbart wurden. Daß dieser Ort hier El-Bethel genannt wird, und doch früher im Kapitel 28, 19. und auch nachher in Vers 15 dieses Kapitels Bethel, ferner, daß hier, wo es El-Bethel genannt wird, bemerkt wird, „weil sich ihm Götter daselbst offenbarten," in der Mehrzahl, und

nachher Vers 15, „wo Gott mit ihm geredet hatte,“ in der Einzahl, ist ein Geheimniß, und daß man dieses Geheimniß nicht anders als aus dem innern Sinn erkennen kann, ist klar; es sind übrigens mehrere Geheimnisse, welche hierin verborgen liegen, aber sie können nicht enthüllt werden.

4561. Als er floh vor seinem Bruder, bedeutet, als das Wahre dem Guten vorangestellt wurde; dieß erhellt aus dem, was oben N. 4542 erklärt worden, wo dieselben Worte.

4562. Vers 8. **Und Deborah starb, die Amme Rebekka's, und wurde begraben unterhalb Bethel, unter einer Eiche, und er nannte den Namen des Ortes Allon Bakuth** (d. h. die Eiche der Klage). Und Deborah starb, die Amme Rebekka's, bedeutet, das erbliche Böse sey ausgetrieben worden; und wurde begraben unterhalb Bethel unter einer Eiche, bedeutet, es sey verworfen für immer; und er nannte den Namen des Ortes Allon Bakuth, bedeutet die Beschaffenheit des ausgetriebenen Natürlichen.

4563. Und Deborah starb, die Amme Rebekka's, bedeutet, das erbliche Böse sey ausgetrieben worden; dieß erhellt aus der Bedeutung von sterben, insofern es das Ende bezeichnet, oder aufhören ein Solches zu seyn, worüber N. 494. 3253. 3259. 3276; hier also, daß es ausgetrieben sey, weil von dem erblichen Bösen gehandelt wird, und aus der vorbildlichen Bedeutung Deborah's, der Amme Rebekka's, insofern sie das ererbte Böse bezeichnet; die Amme, insofern sie das Kindlein nährt und säugt, bedeutet eigentlich das Einflößen der Unschuld durch das Geistig-Himmlische, denn Milch bezeichnet das Geistig-Himmlische, N. 2184, und das Kindlein, welches sie säugt, bezeichnet die Unschuld, N. 430. 1616. 2126. 2305. 2306; hier aber wird durch Deborah, die Amme Rebekka's, das bezeichnet, was von der Mutter aufgenommen und von Kindheit an genährt wurde; daß dieß das erbliche Böse von der Mutter war, gegen welches der HErr kämpfte,

kann man aus dem erkennen, was von diesem Erblichen N. 1414. 1444. 1573 bemerkt worden ist; und daß er dieses so ausgetrieben hat, daß Er zuletzt nicht mehr der Sohn der Maria war, N. 2159. 2574. 2649. 3036. Es ist bekannt, daß der Mensch von beiden Eltern Böses erbt, und daß dieses Böse das Erbböse genannt wird; daher wird er in dasselbe geboren; aber dennoch offenbart es sich nicht, bevor der Mensch heranwächst, und aus seinem Verstande und daher auch aus seinem Willen heraus handelt; inzwischen liegt es verborgen, besonders in der Kindheit; und weil durch die Barmherzigkeit des HErrn Niemand in Schuld kommt wegen des Angeerbten, sondern wegen des Wirklichen (Bösen), N. 966. 2308, und das Erbliche nicht zum Wirklichen werden kann, bevor der Mensch aus dem eigenen Verständniß und dem eigenen Willen handelt, deßhalb werden die Kinder vom HErrn durch (himmlische) Kinder und Engel geleitet; daher erscheinen sie im Zustande der Unschuld; gleichwohl aber liegt das angeerbte Böse in Allem, was sie thun, N. 2300. 2307. 2308; es dient ihnen zur Ernährung, oder es ist gleichsam ihre Amme bis zur Zeit ihres (eigenen) Urtheils, N. 4063; dann aber, wenn sie wiedergeboren werden, werden sie vom HErrn in einen neuen Zustand der Kindheit geführt und endlich in himmlische Weisheit, somit in die ächte Kindheit, d. h. in die Unschuld; denn die ächte Kindheit oder Unschuld wohnt in der Weisheit, N. 2305. 3183; der Unterschied ist, daß die Unschuld der ersten Kindheit sich außerhalb und das Erbböse innerhalb befindet, hingegen die Unschuld der Weisheit ist innerhalb, und das wirkliche und angeerbte Böse außerhalb; aus diesem und Mehrerem, was früher gesagt wurde, erhellt, daß das Erbböse gleichsam das Ernährende ist von der ersten Kindheit an bis zu dem Zustand der neuen Kindheit; daher kommt es, daß durch die Amme das Erbböse bezeichnet wird, und

daß auch durch die Amme das Einflößen der Unschuld durch das Geistig-Himmlische bezeichnet wird. Weil von der Aufstellung und Anordnung der Wahrheiten vom Guten im Natürlichen des HErrn im innern Sinn in diesem Kapitel gehandelt wird, und daher von dem Fortschreiten zum Inwendigeren hin, N. 4536, deßhalb wird auch vom Erbbösen, das ausgetrieben wurde, gehandelt; das ist der Grund, warum in diesem Verse von Deborah, der Amme Rebekka's, berichtet wird, daß sie gestorben sey und begraben unter einer Eiche, welcher Vorfall nicht so wichtig gewesen wäre, daß man durch ihn den Zusammenhang unterbrochen hätte, wenn er nicht Solches in sich schlösse. Das Geheimniß selbst, das durch die Amme Rebekka's im Besondern bezeichnet wird, kann noch nicht enthüllt werden, denn man muß vorher die Beschaffenheit des Einfließens des Vernünftigen in das Natürliche kennen, daß es nämlich vom Guten des Vernünftigen unmittelbar in das Gute des Natürlichen stattfindet, und daß es vom Guten des Vernünftigen mittelbar durch das Wahre daselbst in das Gute des Natürlich-Wahren stattfindet; Rebekka bezeichnet das Wahre des Vernünftigen N. 3012. 3013. 3077; Jischak aber das Gute des Vernünftigen, N. 3012. 3194. 3210; Esau das Gute des Natürlichen aus dem unmittelbaren Einfließen vom Guten des Vernünftigen oder Jischak, und Jakob das Gute, oder das Gute des Natürlich-Wahren aus dem mittelbaren Einfließen durch das Wahre des Vernünftigen oder Rebekka; über das mittelbare und unmittelbare Einfließen sehe man N. 3314. 4573; dieß muß man vorher wissen, ehe man das Geheimniß im Besondern erkennen kann, warum hier durch die Amme Rebekka's das Erbböse bezeichnet und beschrieben wird; denn daraus kann man erkennen, wie es beschaffen war.

4564. Und wurde begraben unterhalb Bethel unter einer Eiche, bedeutet die Verwerfung für immer; dieß erhellt

aus der Bedeutung von begraben werden, insofern es bezeichnet verworfen werden, und aus der Bedeutung von „unter einer Eiche," insofern es bezeichnet für immer; worüber oben N. 4552; unterhalb Bethel, bedeutet, außerhalb des Natürlichen; denn das, wovon gesagt wird, es sey unten oder unterhalb, das ist im innern Sinn außerhalb, N. 2148; Bethel ist das Göttlich-Natürliche, N. 4089. 4539. Es verhält sich damit auf folgende Weise: Das angeerbte sowohl, als das wirkliche Böse bei einem Menschen, der wiedergeboren wird, wird nicht so ausgerottet, daß es verschwindet oder vernichtet wird, sondern es wird nur losgetrennt und durch die Anordnung vom HErrn an die Peripherie zurückgedrängt, N. 4551. 4552; somit bleibt es bei ihm, und zwar in Ewigkeit; er wird aber vom HErrn vom Bösen zurückgehalten und im Guten festgehalten; wenn dieß geschieht, dann scheint es, als ob das Böse verworfen und der Mensch davon gereinigt, oder, wie man sagt, gerechtfertigt sey; alle Engel des Himmels bekennen, daß, so weit sie aus sich (fühlen und denken), nichts als Böses und Falsches, hingegen so weit sie vom HErrn (geführt werden), Gutes und Wahres bei ihnen sey; diejenigen, welche hierüber eine andere Meinung hegten, und dieselbe aus ihren Lehrbestimmungen, während sie in der Welt lebten, bei sich begründeten, nämlich daß sie gerechtfertigt worden und nun ohne Sünden und somit heilig seyen, werden in den Zustand ihres wirklichen und angeerbten Bösen zurückversetzt und darin festgehalten, bis sie durch lebendige Erfahrung erkennen, daß sie von sich aus nichts als Böses sind, und daß das Gute, in dem sie zu seyn glaubten, vom HErrn war, daß es also nicht ihnen, sondern dem HErrn angehörte; so verhält es sich mit den Engeln, und so auch mit den Wiedergeborenen unter den Menschen. Anders dagegen war es bei dem HErrn; Er Selbst entfernte ganz aus Sich heraus alles angeerbte Böse

von der Mutter, vertrieb und verdrängte es; denn Er hatte kein angeerbtes Böses vom Vater, weil Er von Jehovah empfangen war, sondern nur von der Mutter; dieß ist der Unterschied, und dieß wird unter dem verstanden, daß der HErr die Gerechtigkeit, das Heilige Selbst und das Göttliche geworden sey.

4565. Und er nannte den Namen des Ortes Allon Bakuth, bedeutet die Beschaffenheit des ausgetriebenen Natürlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung von „den Namen nennen", insofern es die Beschaffenheit bezeichnet, worüber N. 144. 145. 1754. 1896. 2009. 2724. 3006. 3421; Allon Bakuth bedeutet in der Grundsprache die Eiche der Klage (oder des Weinens), und der Ort wurde deßhalb so genannt, weil die Eiche das Unterste des Natürlichen bezeichnet, in welches und zuletzt aus welchem das Erbböse verdrängt wurde; daß die Eiche das Unterste des Natürlichen bezeichnet, und auch das Fortdauernde, sehe man N. 4552; Klage aber bedeutet das letzte Lebewohl, daher war es Sitte, die Todten zu beweinen, wenn sie begraben wurden, obgleich man wußte, daß nur der Leichnam durch das Begräbniß weggeschafft werde, und die, welche in dem Leichnam gewesen waren, in Ansehung ihres Innern lebten; daraus erhellt die Beschaffenheit, welche durch Allon Bakuth oder Eiche der Klage bezeichnet wird.

4566. Vers 9. 10. 11. 12. 13. **Und es erschien Gott dem Jakob abermals, als er aus Paddan Aram kam, und segnete ihn. Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob; aber dein Name soll nicht mehr Jakob genannt werden, sondern vielmehr Israel sey dein Name; und Er nannte seinen Namen Israel. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin der Gott Schaddai; sey fruchtbar und vermehre dich; ein Volk und eine Sammlung von Völkern wird aus dir kommen, und Könige werden aus deinen Lenden hervor-**

gehen. Und das Land, welches Ich Abraham und Jischak gegeben habe, will Ich dir geben, und deinem Samen nach dir will Ich das Land geben. Und Gott fuhr auf von ihm an dem Orte, da Er mit ihm geredet hatte. Und es erschien Gott dem Jakob abermals, als er aus Paddan Aram kam, und segnete ihn, bedeutet das inwendigere natürliche Innewerden; und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob, bedeutet die Beschaffenheit des HErrn in Ansehung des natürlichen äußern Göttlichen; aber nicht mehr soll dein Name Jakob genannt werden, bedeutet, daß es nicht mehr bloß äußerlich seyn werde; sondern vielmehr Israel sey dein Name, bedeutet die Beschaffenheit des Innern im Natürlichen, oder die geistige Beschaffenheit desselben, was Israel (genannt wird); und Er nannte seinen Namen Israel, bedeutet das Innere Natürliche, oder das Himmlisch-Geistige des Natürlichen; und Gott sprach zu ihm, bedeutet das Innewerden vom Göttlichen; Ich bin der Gott Schaddai, bedeutet, der Zustand der Versuchung sey vergangen und göttlicher Trost sey nun eingetreten; sey fruchtbar und vermehre dich, bedeutet das Göttlich-Gute und das Göttlich-Wahre aus demselben; ein Volk und eine Sammlung von Völkern wird aus dir kommen, bedeutet das Gute und die Göttlichen Formen des Guten; und Könige werden aus deinen Lenden hervorgehen, bedeutet die Wahrheiten aus der Göttlichen Ehe; und das Land, welches Ich Abraham und Jischak gegeben habe, will Ich dir geben, bedeutet, das Göttlich-Gute sey dann angeeignet im Natürlichen; und deinem Samen nach dir will Ich das Land geben, bedeutet, das Göttlich-Wahre (sey) angeeignet im Natürlichen; und Gott fuhr auf von ihm an dem Orte, da Er mit ihm geredet hatte, bedeutet das Göttliche in diesem Zustande.

4567. Und es erschien Gott dem Jakob abermals, als er aus Paddan Aram kam, und segnete ihn, bedeutet das

inwendigere natürliche Innewerden; dieß erhellt aus der Bedeutung der Worte: „es erschien Gott," insofern sie ein inwendigeres Innewerden bezeichnen; daß sehen bedeutet, verstehen und inne werden, sehe man N. 2150. 2807. 3764. 3863. 4403 bis 4421; wenn daher „es erschien Gott," ausgesagt wird vom HErrn, so bezeichnet es das Innewerden aus dem Göttlichen, welches dasselbe ist, wie das inwendigere Innewerden. Daß dieses Innewerden im Natürlichen stattfand, wird dadurch bezeichnet, daß Gott dem Jakob erschien, denn Jakob bildet das Natürliche des HErrn vor, wie öfters gezeigt worden; abermals, als von Paddan Aram kam, bedeutet, nachdem er die Erkenntnisse des Guten und Wahren empfangen hatte, welche durch Paddan Aram bezeichnet werden, wovon N. 3664. 3680. 4112; er segnete ihn, bedeutet das Fortschreiten gegen das Inwendigere des Natürlichen, und die Verbindung des Guten und Wahren daselbst; denn segnen wird ausgesagt von jedem Guten, das Jemand aus dem Göttlichen empfängt, N. 1420. 1422. 2846. 3017. 3406; besonders von der Verbindung des Guten und Wahren, N. 3504. 3514. 3530. 3565. 3584.

4568. Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob, bedeutet, die Beschaffenheit des HErrn in Ansehung des äußern Göttlich-Natürlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung des Namens, insofern er die Beschaffenheit bezeichnet, worüber N. 144. 145. 1754. 1896. 2009. 2724. 3006. 3421; und aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Göttlich-Natürliche des HErrn bezeichnet, worüber öfters im Vorigen; des Aeußern wird gesagt, weil Israel das Innere Göttlich-Natürliche des HErrn bezeichnet, worüber gleich im Folgenden.

4569. Nicht mehr soll dein Name Jakob genannt werden, bedeutet, daß er nicht mehr nur das Aeußerliche (bezeichne);

dieß erhellt aus dem, was gleich oben gesagt wurde, und was nun über Israel folgt.

4570. Sondern vielmehr Israel soll dein Name seyn, bedeutet die Beschaffenheit des innern Natürlichen, oder die Beschaffenheit des Geistigen dessen, was Israel bezeichnet; dieß geht hervor aus der Bedeutung des Namens, insofern er die Beschaffenheit bezeichnet, worüber gleich oben N. 4568; und aus der Bedeutung Israels, insofern es das innere Natürliche des HErrn ist. Warum Jakob Israel genannt wird, kann Niemand erkennen, der nicht weiß, was das innere Natürliche, und was das äußere Natürliche sey, und dann auch, was das Himmlisch-Geistige des Natürlichen ist. Dieß wurde zwar früher erklärt, als Jakob von dem Engel Israel genannt wurde; weil aber diese Dinge von der Art sind, daß man, wenn irgend etwas, doch nur Weniges von ihnen weiß, deßhalb soll nochmals erklärt werden, was sie bedeuten: Bei dem Menschen sind zweierlei, unter sich ganz verschiedene (Gebiete), nämlich das Vernünftige und das Natürliche; das Verünftige bildet den innern Menschen, und das Natürliche den äußern; aber das Natürliche hat wie das Vernünftige, auch sein Aeußeres und sein Inneres; das Aeußere des Natürlichen besteht aus den Sinnes-Vermögen des Körpers, und aus dem, was aus der Welt durch die Sinne unmittelbar einfließt; durch dieses hat der Mensch Gemeinschaft mit dem Weltlichen und Körperlichen; diejenigen, welche nur in diesem Natürlichen sind, werden sinnliche Menschen genannt, denn sie gehen mit ihrem Denken kaum über das [Sinnliche] hinaus; das Innere des Natürlichen aber bildet sich aus dem, was durch analytisches und analogisches Denken erschlossen wird; gleichwohl aber zieht und leitet es seinen Inhalt aus dem Sinnlichen; auf diese Weise verkehrt das Natürliche durch das Sinnliche mit dem Weltlichen und Körperlichen, und durch das Analogische und

Analytische mit dem Vernünftigen, also mit dem, was der geistigen Welt angehört; solcher Art ist das Natürliche; es gibt auch ein Vermittelndes, welches mit beiden verkehrt, nämlich mit dem Aeußern und mit dem Innern, somit durch das Aeußere mit dem, was in der natürlichen Welt ist, und durch das Innere mit dem, was in der geistigen Welt ist; dieß Natürliche ist es, was im Besondern Jakob, und das innere Natürliche ist das, was Israel vorbildet; mit dem Vernünftigen verhält es sich ebenso, daß es nämlich ein Aeußeres und ein Inneres ist, und auch ein Mittleres; hierüber soll aber vermöge der göttlichen Barmherzigkeit des HErrn erst da gesprochen werden, wo von Joseph (gehandelt wird), weil Joseph das äußere Vernünftige vorbildet. Was aber das Himmlisch-Geistige sey, ist schon früher einigemale gesagt worden, daß nämlich das Himmlische das ist, was dem Guten, und das Geistige das, was dem Wahren angehört; somit ist das Himmlisch-Geistige das, was Sache des Guten vom Wahren ist. Weil nun die Kirche des HErrn eine äußere und eine innere ist, und von den Nachkommen Jakobs das Innere der Kirche durch das Aeußere vorgebildet werden sollte, deßhalb konnte Jakob nicht mehr Jakob genannt werden, sondern Israel; man sehe, was hierüber im Vorigen N. 4286. 4292 bemerkt wurde. Außerdem muß man wissen, daß sowohl das Vernünftige als das Natürliche himmlisch und geistig heißt, himmlisch, wenn sie das Gute, und geistig, wenn sie das Wahre vom HErrn aufnehmen; denn das Gute, das vom HErrn in den Himmel einfließt, wird das Himmlische, und das Wahre das Geistige genannt. Daß Jakob Israel genannt wurde, bedeutet im höchsten Sinn, daß der HErr, als Er zum Inwendigeren fortschritt, das Natürliche in Sich göttlich machte, sowohl in Ansehung des Aeußern, als in Ansehung seines Innern; denn was vorgebildet wird, bezieht sich im höchsten Sinn auf Ihn Selbst.

4571. Und Gott sprach zu ihm, bedeutet ein Innewerden vom Göttlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung von „sprechen“ in den historischen Theilen des Wortes, insofern es ein Innewerden bezeichnet, worüber N. 1791. 1815. 1819. 1822. 1898. 1919. 2080. 2619. 2862. 3395. 3509; daß es vom Göttlichen (stammt), wird dadurch bezeichnet, daß Gott sprach; denn in dem HErrn war von der Empfängniß her das Göttliche; dieß war das (eigentliche) Seyn in Ihm; denn Er war von Jehovah empfangen; daher stammte Sein Innewerden aus dem Göttlichen, aber immer gemäß dem Zustande der Aufnahme vom Menschlichen, weil Er das Menschliche in Sich allmählig Göttlich machte; weil nun das Göttliche oder Gott in Ihm war, so ergibt sich hieraus, daß durch „Gott sprach zu ihm“ ein Innewerden vom Göttlichen bezeichnet wird.

4572. Ich bin der Gott Schaddai, bedeutet den früheren Zustand der Versuchung und nun den Göttlichen Trost; dieß erhellt aus der Bedeutung von Gott Schaddai, insofern es die Versuchung bezeichnet und den Trost nach derselben; denn Jehovah oder der HErr war von den Alten Gott Schaddai genannt worden in Beziehung auf die Versuchungen und auf den Trost nach denselben; man sehe N. 1992. 3667; daher kommt es, daß der Gott Schaddai den vorübergegangenen Zustand der Versuchung bezeichnet, und nun den Göttlichen Trost; vorübergegangen war sie, weil durch Jakob früher, besonders als er mit dem Engel rang, Kapitel 32, 25 bis zu Ende, und da ihm Esau begegnete, Kap. 33, die Versuchungen vorgebildet wurden; nun aber Trost, weil durch jene im Natürlichen eine Verbindung des Guten und Wahren bewirkt wurde, die Verbindung selbst bewirkt den Trost, weil die Verbindung das Ende der Versuchungen ist; denn Jeder empfindet, wenn er zum Ziele gelangt, in dem Maße Trost, als er vorher Hartes erduldet hat; im Allgemeinen muß man

wissen, daß jede Verbindung des Guten mit dem Wahren durch Versuchungen zu Stande kommt; die Ursache ist, weil das Böse und Falsche dagegen kämpft ja sich gleichsam empört, und auf alle Weise die Verbindung des Guten mit dem Wahren, und des Wahren mit dem Guten zu verhindern strebt; dieser Kampf findet statt zwischen den Geistern, die bei dem Menschen sind, nämlich zwischen den Geistern, die im Bösen und Falschen, und zwischen den Geistern, die im Guten und Wahren sind; dieß wird bei dem Menschen als eine Versuchung gleichsam in ihm selbst empfunden; wenn daher die Geister, die im Falschen und Bösen sind, besiegt werden von den Geistern, die im Guten und Wahren sind, und jene genöthigt werden zurückzuweichen, dann empfinden jene im Himmel Freude vom HErrn; diese Freude wird auch vom Menschen als ein Trost wie in ihm selbst empfunden; aber die Freude und der Trost findet nicht statt wegen des Sieges, sondern wegen der Verbindung des Guten und Wahren; denn jede Verbindung des Guten und Wahren hat Freude in sich, weil sie eine himmlische Ehe ist, in welcher das Göttliche (wohnt).

4573. Sey fruchtbar und vermehre dich, bedeutet das Göttlich-Gute und hieraus das Göttlich-Wahre; dieß erhellt daraus, weil fruchtbar werden vom Guten, und vermehrt werden vom Wahren ausgesagt wird, N. 43. 55. 913. 983. 2846. 2847.

4574. Ein Volk und eine Sammlung von Völkern wird aus dir kommen, bedeutet das Gute und die Göttlichen Formen des Guten; dieß erhellt aus der Bedeutung des Volkes, insofern es das Gute der Kirche bezeichnet, worüber N. 12. 59. 1260. 1362. 1416. 1849; und aus der Bedeutung der Sammlung von Völkern, insofern sie die Wahrheiten aus dem Guten oder, was dasselbe ist, die Formen des Guten bezeichnet, und im höchsten Sinne, in welchem vom

HErrn gehandelt wird, die Göttlichen Wahrheiten, die aus dem Göttlich-Guten, oder die Formen des Göttlich-Guten. Was die Formen des Guten sind, soll zuerst erklärt werden, und dann, daß diese durch die Sammlung von Völkern bezeichnet werden. Die Wahrheiten, welche aus dem Guten (stammen), werden Formen des Guten genannt, weil sie nichts anderes sind als das ausgestaltete Gute; wer die Wahrheiten anders auffaßt, und mehr noch, wer sie vom Guten trennt, weiß nicht, was Wahrheiten sind; die Wahrheiten erscheinen zwar so, als ob sie vom Guten getrennt wären, somit als für sich bestehende Formen; aber nur denen, die nicht im Guten sind, oder denen, welche anders denken und reden, als sie wollen und daher thun; der Mensch ist nämlich so erschaffen, daß Verstand und Wille ein Gemüth bilden, und dieß geschieht nur dann, wenn der Verstand in Uebereinstimmung mit dem Willen handelt, d. h. wenn der Mensch so denkt und redet, wie er will und daher thut; dann sind auch die Erkenntnisse seines Verstandes die Formen seines Willens; diese Erkenntnisse seines Verstandes werden Wahrheiten genannt, denn die Wahrheiten gehören recht eigentlich dem Verstande an, dem Willen aber das, was das Gute genannt wird; denn das Gute ist im eigentlichen Sinne Sache des Willens; hieraus folgt, daß das Verständige an sich betrachtet nichts anderes ist als die Ausgestaltung des Willens. Weil aber das Wort Form der menschlichen Philosophie angehört, so soll es durch ein Beispiel erläutert werden, und daraus wird erhellen, daß die Wahrheiten Formen des Guten sind; im bürgerlichen und moralischen Leben gibt es ein Sittlich-Gutes und ein Anständiges; das Sittlich-Gute (honestum) besteht darin, daß man von Herzen gegen Jemand gut gesinnt ist in den Dingen des bürgerlichen Lebens; das Anständige (decorum) aber darin, daß man dieß bezeugt durch Rede und Geberde; somit ist

das Anständige an sich betrachtet nichts Anderes als eine Form des Sittlich-Guten; denn in diesem hat das Anständige seinen Ursprung; wenn daher das Sittlich-Gute sich kund gibt durch das Anständige, oder in anständiger Weise durch Rede und Geberde, dann erscheint das Sittlich-Gute in allem Einzelnen des Anständigen, und zwar so sehr, daß Alles sittlich-gut erscheint, was durch die Rede ausgesprochen und durch die Geberde gezeigt wird; es ist dieß die Form oder das Bild, durch welches das Sittlich-Gute hervorleuchtet; sie bilden somit eine Einheit, wie das Wesen und dessen Form, oder wie das Wesentliche und das Formale; wenn aber Jemand das Sittlich-Gute vom Anständigen trennt, d. h. wenn Jemand gegen seinen Nächsten Böses beabsichtigt, und doch gut mit ihm redet, und sich freundlich gegen ihn benimmt, dann ist nichts Sittlich-Gutes mehr in seiner Rede und in seinen Geberden, wie sehr er auch sich bemüht, die Form des Sittlich-Guten durch das Anständige anzunehmen: es ist vielmehr unsittlich, und wer die Sache durchschaut, nennt es auch Unsittliches, weil es heuchlerisch, oder trügerisch, oder listig ist. Hieraus kann erhellen, wie es sich mit dem Wahren und Guten verhält; die Wahrheiten im geistigen Leben verhalten sich nämlich wie das Anständige im bürgerlichen Leben; hieraus erhellt, wie beschaffen die Wahrheiten sind, wenn sie Formen des Guten, und wie beschaffen, wenn sie vom Guten getrennt sind, denn wenn sie nicht vom Guten stammen, so kommen sie aus einem bestimmten Bösen, und sind die Formen desselben, wie sehr sie auch als Formen des Guten erscheinen möchten. Daß die Sammlung von Völkern Formen des Guten bezeichnet, kann man aus der Bedeutung der Völker erkennen, insofern sie das Gute bezeichnen, wovon gleich oben; daher bezeichnet die Sammlung oder Vereinigung derselben ihre Zusammenfassung, welche nichts anderes ist als eine Form, von wel-

cher nachgewiesen wurde, daß sie das Wahre bezeichnet; und weil hierdurch Wahrheiten bezeichnet werden, und durch Volk das Gute, deßhalb wird nicht nur gesagt, daß ein Volk aus ihm hervorgehen werde, sondern auch eine Sammlung von Völkern, sonst wäre das Eine schon hinreichend gewesen; außerdem wird Sammlung, Versammlung und Menge im Worte von den Wahrheiten ausgesagt; in Betreff der Menge oder des Vermehrtwerdens sehe man N. 43. 55. 913. 983. 2846. 2847.

4575. Und Könige werden aus deinen Lenden hervorgehen, bedeutet Wahrheiten aus der Göttlichen Ehe; dieß erhellt aus der Bedeutung der Könige, insofern sie Wahrheiten bezeichnen, worüber N. 1672. 1728. 2015. 2069. 3009. 3670; und aus der Bedeutung der Lenden, insofern sie bezeichnen, was zur ehelichen Liebe gehört, worüber N. 3021. 4277. 4280; somit was der himmlischen, und im höchsten Sinne, was der Göttlichen Ehe angehört. Das Wahre aus der Göttlichen Ehe ist es, welches aus dem Göttlich-Menschlichen des HErrn hervorgeht, und Heiliges genannt wird; denn das Göttlich-Menschliche des HErrn ist die Göttliche Ehe selbst; was aus dieser hervorgeht, ist heilig, und wird Himmlisches und Geistiges genannt, und bildet die himmlische Ehe, nämlich das Wahre, verbunden mit dem Guten, und das Gute, verbunden mit dem Wahren; diese Ehe ist im Himmel, und in einem Jeden, der im Himmel ist, auch in einem Jeden, der in der Kirche, wenn der in der Kirche Befindliche im Guten und zugleich im Wahren ist.

4576. Und das Land, welches Ich Abraham und Jischak gegeben habe, will Ich dir geben, bedeutet die Aneignung des Göttlich-Guten; dieß erhellt aus der Bedeutung des Landes, insofern es das Gute bezeichnet, denn das Land Canaan, welches hier unter Land verstanden wird, ist im

innern Sinn das Reich des HErrn, und daher die Kirche, welche das Reich des HErrn auf Erden ist, N. 1607. 3481. 3705. 4447. 4517; und weil dieses, so ist sie das Gute, denn dieß ist das Wesentliche des Reiches des HErrn und der Kirche; aber im höchsten Sinn bezeichnet das Land Canaan das Göttlich-Gute des HErrn; denn das Gute, welches im Reiche des HErrn in den Himmeln und auf Erden ist, ist vom HErrn; aus der vorbildlichen Bedeutung Abrahams und Jischaks, insofern sie das Göttliche des HErrn bezeichnet, Abraham das Göttliche selbst, und Jischak das Göttlich-Menschliche, besonders das Göttlich-Vernünftige des HErrn; über Abraham sehe man N. 1989. 2011. 3245. 3251. 3439. 3703. 4206. 4207; über Jischak N. 1893. 2066. 2072. 2083. 2630. 2774. 3012. 3194. 3210. 4180; ferner aus der Bedeutung von „dir es geben," d. h. das Land, insofern es bezeichnet aneignen im Natürlichen; denn durch Jakob, der hier unter „Dir" gemeint ist, wird das Göttlich-Natürliche des HErrn vorgebildet, wie schon oft gezeigt wurde; hieraus erhellt, daß durch das Land, welches ich Abraham und Jischak gegeben habe, ich will es dir geben, die Aneignung des Göttlich-Guten bezeichnet wird.

4577. Und deinem Samen nach dir will ich das Land geben, bedeutet die Aneignung des Göttlich-Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung des Samens, insofern es das Wahre des Glaubens bezeichnet, worüber N. 1025. 1447. 1610. 1940; im höchsten Sinne aber das Göttlich-Wahre, N. 3038; und aus der Bedeutung von „das Land geben," insofern es bezeichnet das Gute aneignen, wovon gleich oben N. 4576; somit wird durch „deinem Samen das Land geben" im höchsten Sinne bezeichnet, das Göttlich-Gute dem Göttlich-Wahren aneignen; daß es aber die Aneignung des Göttlich-Wahren bezeichnet, kommt daher, weil der HErr in Ansehung Seines Menschlichen, bevor Er verherrlicht

war, das Göttlich-Wahre gewesen; daher sagt Er von Sich, Er sey die Wahrheit, Joh. 14, 6.; und deßhalb wird Er auch der Weibes-Same genannt, 1 Mose 3, 15.; als aber der HErr in Ansehung Seines Menschlichen verherrlicht wurde, ward Er zum Göttlich-Guten und dann ging von Ihm als von dem Göttlich-Guten das Göttlich-Wahre aus, — und geht noch aus, welches der Geist der Wahrheit ist, den der HErr senden wollte; worüber bei Johannis Kap. 14, 16. 17. Kap. 15, 26. 27. Kap. 16, 13. 14. 15.; man sehe auch N. 3704; hieraus kann man erkennen, daß durch „deinem Samen nach dir" im höchsten Sinn das Ihm angeeignete Göttlich-Wahre bezeichnet wird, wie auch, daß das Göttlich-Wahre, vom Göttlich-Guten, das Er Selbst ist, ausgehe, und denen, die im Guten und daher im Wahren sind, angeeignet werde.

4578. Und Gott fuhr auf von ihm an dem Ort, da Er mit ihm geredet hatte, bedeutet das Göttliche in diesem Zustande; dieß erhellt aus der Bedeutung der Worte: Gott fuhr auf von ihm, insofern es das Göttliche bezeichnet; denn auffahren schließt die Erhebung zum Inwendigeren in sich, und wenn vom HErrn ausgesagt, der hier unter Gott zu verstehen ist, die Erhebung zum Göttlichen, N. 4539; ferner aus der Bedeutung des Ortes, da Er mit ihm geredet hatte, insofern er den Zustand bezeichnet; daß Orte einen Zustand bedeutet, sehe man N. 2625. 2837. 3356. 3387. 4321; daher bezeichnet der Ort, da Er mit ihm geredet hatte, den Zustand, in dem er war.

4579. Vers 14. 15. **Und Jakob errichtete eine Denksäule an dem Orte, an dem Er mit ihm geredet hatte, eine Denksäule von Stein, und spendete darüber das Trankopfer, und goß Oel darauf. Und Jakob nannte den Namen des Ortes, wo Gott mit ihm geredet hatte, Bethel.** Und Jakob errichtete eine Denksäule an dem Orte, an dem

Er mit ihm geredet hatte, eine Denksäule von Stein, bedeutet das Heilige des Wahren in diesem Göttlichen Zustand; und spendete darüber das Trankopfer, bedeutet das Göttlich-Gute des Wahren; und goß Oel darauf, bedeutet das Göttlich-Gute der Liebe. Und Jakob nannte den Namen des Ortes, wo Gott mit ihm geredet hatte, Bethel, bedeutet das Göttlich-Natürliche und dessen Zustand.

4580. Und Jakob errichtete eine Denksäule an dem Orte, an dem Er mit ihm geredet hatte, eine Denksäule von Stein, bedeutet das Heilige des Wahren in diesem Göttlichen Zustand; dieß erhellt aus der Bedeutung der Denksäule, insofern sie das Heilige des Wahren bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von „an dem Orte, da Er mit ihm geredet hatte,“ insofern es bezeichnet in dem Zustande, worüber gleich oben N. 4578. Ueber den Bestehungsgrund, weßhalb man Denksäulen errichtete, und Trankopfer über sie spendete, und Oel darauf goß, soll zuerst gesprochen werden; die Denksäulen, welche in alten Zeiten errichtet wurden, dienten entweder als Zeichen, oder als Zeugen, oder zum Gottesdienst; die zum Gottesdienst dienten, wurden gesalbt, und dann waren sie heilig, und daselbst hielten (die Menschen) auch ihren Gottesdienst, so in den Tempeln, in Hainen, in Wäldern und an andern Orten. Dieser Gebrauch erhielt seine vorbildliche Bedeutung daher, daß in den ältesten Zeiten Steine an den Grenzen zwischen den Stämmen der Völker aufgestellt wurden, damit sie dieselben nicht überschreiten sollten, um Böses zu thun; sowie auch von Laban und Jakob 1 Mose Kap. 31, 52., damit sie dieselben nicht überschritten, um etwas Böses zu thun; dieß war bei ihnen (eine Sache) des Völkerrechts; und weil daselbst Steine an den Grenzen waren, dachten die Uralten, welche in allen Dingen auf Erden eine geistige und himmlische Entsprechung sahen, wenn sie diese Steine an den

Grenzen erblickten, an die Wahrheiten, welche das Letzte der Ordnung bilden; ihre Nachkommen hingegen, welche in den Gegenständen weniger das Geistige und Himmlische und mehr das Weltliche erblickten, fingen an, nur wegen der Verehrung von Alters her mit heiliger Gesinnung darüber zu denken; und endlich die Nachkommen der Uralten, welche kurz vor der Sündfluth lebten, und nichts Geistiges und Himmlisches mehr in dem Irdischen und Weltlichen als den Gegenständen (ihrer Beobachtung) sahen, fingen an, diese Steine zu heiligen, Trankopfer über sie zu spenden, und Oel darauf zu gießen, und dann wurden sie Denksäulen genannt, und zum Gottesdienst verwendet; so verblieb es auch nach der Sündfluth in der alten Kirche, welche eine vorbildliche war, aber mit dem Unterschied, daß die Denksäulen ihnen als Mittel dienten, um zum innern Gottesdienst zu gelangen, denn die Kinder und Knaben wurden von den Eltern belehrt, was sie vorbildeten, und so wurden sie dahin gebracht, daß sie das Heilige erkannten, und von dem angeregt wurden, was es vorbildete. Daher kommt es, daß Denksäulen bei den Alten in den Tempeln, Hainen und Wäldern, und außerdem auf Hügeln und Bergen zum Gottesdienst dienten; als aber das Innere des Gottesdienstes mit der Alten Kirche völlig unterging, und man anfing, das Aeußere für heilig und göttlich zu halten, und es auf abgöttische Weise zu verehren, da errichteten sie Denksäulen für einzelne Götter; und weil die Nachkommenschaft Jakobs zum Götzendienst sehr geneigt war, wurde ihnen verboten, Denksäulen zu errichten, (heilige) Haine zu haben, nicht einmal auf Bergen und Anhöhen sollten sie irgend einen Dienst halten, sondern nur an dem Orte sollten sie sich versammeln, wo die Bundeslade, und hernach, wo der Tempel war, somit zu Jerusalem; sonst würde jede Familie ihre äußern (Heiligthümer) und Götzenbilder gehabt haben, die sie verehrt hätte, und dann hätte

kein Vorbild der (wahren) Kirche bei diesem Volke hergestellt werden können; man sehe, was über die Denksäulen im Vorigen N. 3727 bemerkt worden ist. Hieraus kann man erkennen, woher die Denksäulen (statutae) entstanden, und was sie bedeuteten, und daß wenn sie zum Gottesdienst dienten, das heilige Wahre durch sie vorgebildet wurde; daher wird auch gesagt, daß es eine Denksäule von Stein war, denn der Stein bezeichnet das Wahre im Letzten der Ordnung, N. 1298. 3720. 3769. 3771. 3773. 3789. 3798. Außerdem muß man wissen, daß besonders vom Göttlich-Wahren das Heilige ausgesagt wird; denn das Göttliche ist im HErrn, und das Göttlich-Wahre geht von Ihm aus; N. 3704. 4577, und wird das Heilige genannt.

4581. Und spendete darüber das Trankopfer, bedeutet das Göttlich-Gute des Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung des Trankopfers, insofern es das Göttlich-Gute des Wahren bezeichnet, worüber im Folgenden. Zuerst soll nämlich gesagt werden, was das Gute des Wahren sey; das Gute des Wahren ist das, was an andern Stellen das Gute des Glaubens genannt wurde, und ist die Liebe gegen den Nächsten oder die Liebthätigkeit. Es gibt zwei allgemeine Arten des Guten; eines, welches das Gute des Glaubens genannt wird, und eines, welches das Gute der Liebe heißt. Das Gute des Glaubens ist es, was durch Trankopfer, und das Gute der Liebe, was durch Oel bezeichnet wird; diejenigen, welche vom HErrn auf dem innern Weg zum Guten geführt werden, sind in dem Guten der Liebe, aber die, welche auf dem äußern Weg (geführt werden), sind in dem Guten des Glaubens; die Menschen der himmlischen Kirche sind, ebenso wie die Engel des innersten oder dritten Himmels, in dem Guten der Liebe, hingegen die Menschen der geistigen Kirche sind, ebenso wie die Engel des mittleren oder zweiten Himmels, in dem Guten des Glaubens; daher

kommt es, daß jenes das himmlische Gute, dieses aber das geistige Gute genannt wird; der Unterschied ist wie zwischen dem Wollen des Guten aus dem Wollen desselben, und dem Wollen des Guten aus dem Verständniß desselben; letzteres, nämlich das Geistig-Gute, oder das Gute des Glaubens, oder das Gute des Wahren ist es, welches durch Trankopfer bezeichnet wird; jenes aber, nämlich das himmlisch Gute oder das Gute der Liebe, ist es, was unter Oel im innern Sinn verstanden wird; daß solche Dinge durch Oel und Trankopfer bezeichnet wurden, kann man zwar nur aus dem innern Sinn erkennen, gleichwohl aber kann Jeder einsehen, daß etwas Heiliges durch dieselben vorgebildet wurde, denn wenn nicht Heiliges durch sie vorgebildet worden wäre, was würde das Spenden des Trankopfers und Gießen des Oeles auf eine Denksäule von Stein anders sein als ein götzendienerisches Spiel? Ebenso wäre es, wenn es nicht etwas Heiliges bedeutete und in sich schlöße, wenn ein König gewählt wird, (ein kindisches Spiel), demselben eine Krone auf's Haupt zu setzen, ihn mit Oel aus einem Horne auf der Stirne und auf den Handgelenken zu salben, ihm das Scepter in die Hand zu geben, und dazu das Schwert und die Schlüssel, ihn mit purpurnem Gewande zu umgeben, dann auch, auf einem silbernen Throne zu sitzen, in königlichem Schmuck umherzureiten, und hernach bei Tische von den höchsten Würdenträgern bedient zu werden, und Mehreres dergleichen; wenn diese Dinge nicht Heiliges vorbildeten, und vermöge der Entsprechung mit dem, was dem Himmel und daher der Kirche angehört, heilig wären, würden sie nichts anderes als kindische Spiele seyn, nur in größerer Form, oder wie Spiele auf der Bühne; gleichwohl aber haben diese Gebräuche ihren Ursprung aus den Aeltesten Zeiten, wo die Gebräuche deßhalb heilig waren, weil sie Heiliges vorbildeten, und heiligen Dingen im Himmel und daher in der Kirche

entsprachen; auch heute noch werden sie für heilig gehalten, nicht weil man weiß, was sie vorbilden, oder welchen Dingen sie entsprechen, sondern durch die Auslegung dieser symbolischen Handlungen, die noch im Gebrauche sind; wenn man aber wüßte, was die Krone, das Oel, das Horn, das Scepter, das Schwert, die Schlüssel, das Reiten auf einem weißen Pferde, das Mahl mit dem Dienste der Vornehmsten bedeutet, und welchen Dingen sie entsprechen, so würde man viel ehrerbietiger darüber denken; aber das weiß man nicht, und was zu verwundern ist, man will es nicht wissen; so sehr sind die Vorbildungen und die Bezeichnungen, welche in solchen Dingen liegen und allenthalben im Worte sind, heutigen Tages in den Gemüthern der Menschen untergegangen. Daß Trankopfer das Gute des Wahren oder das Geistig-Gute bedeutet, kann man auch aus den Opfern erkennen, bei denen sie angewandt wurden; Schlachtopfer wurden entweder von Rindern oder von Schafen dargebracht, und waren Vorbildungen der innern Verehrung des Herrn, N. 922. 923. 1823. 2180. 2805. 2807. 2830. 3519; diesen wurden Speiseopfer und Trankopfer hinzugefügt; das Speiseopfer, welches aus Waizenmehl mit Oel vermengt, bestand, bedeutete das Himmlisch-Gute, oder was dasselbe ist, das Gute der Liebe, das Oel die Liebe zum HErrn, und das Mehl die Liebthätigkeit gegen den Nächsten; das Trankopfer aber, welches aus Wein bestand, bedeutete das Geistig-Gute, oder was dasselbe ist, das Gute des Glaubens; und also beide, nämlich Speiseopfer und Trankopfer, ebendasselbe, was Brod und Wein im Heiligen Abendmahl. Daß diese den Brandopfern und Schlachtopfern hinzugefügt wurden, ist zu ersehen bei Mose: „Zwei Lämmer sollst du darbringen, Söhne des Jahres (d. i. einjährige), jedesmal des Tages; ein Lamm sollst du am Morgen darbringen, und ein anderes Lamm sollst du gegen Abend darbringen, und ein **Zehntheil Mehl, gemengt**

mit gestoßenem Oel, das Viertheil eines Hin, **und Trankopfer, das Viertheil eines Hin Wein** für das erste Lamm, ebenso für das andere Lamm," 2 Mose 29, 39. 40. 41. Bei ebendemselben: „An dem Tage, an dem ihr webet (d. i. schwinget) die Erstlingsgarbe der Ernte, sollt ihr ein einjähriges Lamm ohne Fehl opfern, Jehovah zum Brandopfer, (und) als **Speiseopfer zwei Zehntheile Waizenmehl, mit Oel vermengt, und als Trankopfer Wein,** das Viertheil eines Hin," 3 Mose 23, 12. 13. 18. Bei ebendemselben: „An dem Tage, an welchem die Tage des Nasiräats voll werden, soll er Jehovah seine Gabe darbringen, die Schlachtopfer, dazu einen Korb voll Ungesäuertem von Waizenmehl, Kuchen, mit Oel vermengt, und ungesäuerte Fladen, mit Oel bestrichen, mit **ihrem Speiseopfer und ihrem Trankopfer,"** 4 Mose 6, 13. 14. 15. 17. Bei ebendemselben: „Nebst dem Brandopfer sollen sie **ein Speiseopfer bringen aus einem Zehntheil Waizenmehl, ein Viertheil eines Hin von Oel, Wein zum Trankopfer,** das Viertheil eines Hin; anders bei dem Brandopfer von einem Widder, und anders von einem Rind," 4 Mose 15, 3. 4. 5. 11. Bei ebendemselben: „Zu dem täglichen Brandopfer sollst du ein **Trankopfer** bringen, den vierten Theil eines Hin zum Lamm; **im Heiligthume sollst du für Jehovah ausgießen das Trankopfer des Weines,"** 4 Mose 28, 6. 7. Ferner von den **Speiseopfern und Trankopfern** bei Schlachtopfern verschiedener Art, 4 Mose 28, 7 bis zu Ende; Kap. 29, 1 bis zu Ende. Daß Speiseopfer und Trankopfer diese Bedeutung hatten, kann man auch daraus erkennen, daß Liebe und Glaube das Ganze des Gottesdienstes ausmachen; und daß das Brod, welches dabei aus Waizenmehl mit Oel gemengt bestand, und der Wein die Liebe und den Glauben bezeichnen, somit das Ganze des Gottesdienstes im Heiligen Abendmahl, worüber N. 1798. 2165. 2177. 2187. 2343. 2359.

3464. 3735. 3813. 4211. 4217. Wenn sie aber vom ächten vorbildlichen Gottesdienste des HErrn abwichen, und andern Göttern sich zuwendeten, und ihnen Trankopfer spendeten, dann wurde durch Trankopfer solches bezeichnet, was der Liebthätigkeit und dem Glauben entgegengesetzt ist, nämlich das Böse der Liebe zur Welt und das Falsche; wie bei Esaia: „Ihr seyd entbrannt für die Götzen unter jedem grünen Baume, und habt ihnen **Trankopfer ausgegossen, und Speiseopfer dargebracht**," 57, 5. 6.; entbrannt seyn für die Götzen, bedeutet von den Begierden des Falschen; daß die Götzen Falsches bezeichnen, N. 4402 E. 4544; unter jedem grünen Baume, bedeutet, aus dem Glauben an alles Falsche, N. 2722. 4552; ihnen Trankopfer spenden und Speiseopfer darbringen, bedeutet ihren Gottesdienst. Bei ebendemselben: „Ihr, die ihr abfallet von Jehovah, die ihr vergesset des Berges Meiner Heiligkeit, dem Gad die Tafel decket, und **Trankopfer** füllet dem Meni; 65, 11. Bei Jeremia: „Die Söhne sammeln Holz, und die Väter zünden Feuer an, und die Weiber kneten den Teig, um Kuchen zu backen für die Königin des Himmels, und um **Trankopfer zu spenden den fremden Göttern**," 7, 18. Bei ebendemselben: „Lasset uns vollführen jedes Wort, das aus unserm Munde gegangen ist, daß wir räuchern der Königin des Himmels, und ihr **Trankopfer spenden**, wie wir gethan haben und unsere Väter, und unsere Fürsten in den Städten Jehudah's, und in den Straßen Jerusalems," 44, 17. 18. 19.; Königin des Himmels bedeutet alle Arten des Falschen, denn die Himmelsheere bezeichnen im ächten Sinne Wahrheiten, im entgegengesetzten Sinne aber Falsches; ebenso König und Königin; somit steht Königin für Alles (Falsche); ihr Trankopfer spenden, heißt sie verehren. Bei ebendemselben: „Die Chaldäer werden die Stadt verbrennen, und die Häuser, auf deren Dächern sie dem Baal geräuchert und

andern Göttern Trankopfer dargebracht haben," 32, 29. Chaldäer bedeutet diejenigen, welche einen Gottesdienst haben, in dem Falsches ist; die Stadt verbrennen, bedeutet, diejenigen zerstören und verwüsten, die in den Lehren des Falschen sind; auf den Dächern der Häuser dem Baal räuchern, bedeutet den Dienst des Bösen; Trankopfer spenden andern Göttern, den Dienst des Falschen. Bei Hoschea: „Sie sollen nicht wohnen im Lande Jehovahs, und Ephraim soll nach Aegypten zurückkehren, und in Assyrien werden sie Unreines essen; **nicht werden sie Jehovah Wein ausgießen,"** 9, 3. 4.; nicht im Lande Jehovahs wohnen, bedeutet, nicht im Guten der Liebe seyn; Ephraim wird nach Aegypten zurückkehren, bedeutet, daß die Erkenntnisse der Kirche wißthümlich und himmlisch werden; in Assyrien Unreines essen, bezeichnet das Unreine und die Entweihung aus den Vernünfteleien; nicht werden sie Jehovah Wein ausgießen, bedeutet, sie werden keinen Gottesdienst aus dem Wahren haben. Bei Mose: „Man wird sagen: Wo sind ihre Götter, der Fels, auf den sie trauten? Die das Fett ihrer Opfer aßen, und **tranken den Wein ihres Trankopfers**, die mögen aufstehen und ihnen helfen," 5 Mose 32, [37] 38. Götter steht für Falsches wie oben; die ihr Opferfett aßen, bedeutet, daß sie das Gute des Gottesdienstes zerstörten; sie tranken ihren Opferwein, bedeutet, daß sie das Wahre des Gottesdienstes zerstörten. Trankopfer wird auch vom Blute ausgesagt, bei David: „Es werden sich mehren ihre Schmerzen, einem Andern sind sie nachgeeilt, **ich aber will nicht spenden ihre Trankopfer vom Blut**, und ihren Namen will ich nicht auf meine Lippen nehmen," Psalm 16, 4.; durch solches werden die Entweihungen des Wahren bezeichnet; denn das Blut bedeutet in diesem Sinne die gewaltsame Verletzung der Liebthätigkeit, N. 374. 1005; und die Entweihung N. 1003.

4582. Und goß Oel darauf, bedeutet das Göttlich=

Gute der Liebe; dieß erhellt aus der Bedeutung des Oeles, insofern es das Göttlich-Gute der Liebe bezeichnet, worüber N. 886. 3728. Durch das Errichten der Denksäule von Stein, das Spenden des Trankopfers und das Begießen mit Oel wird im innern Sinn bezeichnet der Verlauf des Fortschritts vom Wahren aus, welches im letzten (und äußersten) ist, zum inwendigeren Wahren und Guten, und endlich zum Guten der Liebe; denn eine Denksäule von Stein bezeichnet das Wahre im Letzten der Ordnung, N. 4580; Trankopfer bedeutet das inwendigere Wahre und Gute, N. 4581; Oel aber das Gute der Liebe; solcher Art war der Verlauf des Fortschritts bei dem HErrn, als Er Sein Menschliches göttlich machte; und so beschaffen ist er auch bei dem Menschen, wenn der HErr ihn durch die Wiedergeburt himmlisch macht.

4583. Und Jakob nannte den Namen des Ortes, wo Gott mit ihm geredet hatte, Bethel, bedeutet das Göttlich-Natürliche und den Zustand desselben; dieß erhellt aus der Bedeutung von „den Namen nennen," insofern es die Beschaffenheit bezeichnet, worüber N. 144. 145. 1754. 2009. 2724. 3006. 3421; und aus der Bedeutung Bethels, insofern es das Göttlich-Natürliche bezeichnet, worüber N. 4559. 4560; daß es den Zustand desselben bezeichnet, wird angedeutet durch den Ort, wo Gott mit ihm geredet hatte, wie oben N. 4578.

4584. Vers 16. 17. 18. 19. 20. **Und sie brachen auf von Bethel, und es war noch eine Strecke des Landes, bis man nach Ephrata kommt, und Rachel gebar, und litt Schweres bei der Geburt. Und es geschah in ihrem schweren Leiden, bei der Geburt, sprach zu ihr die Wehmutter: Fürchte dich nicht, denn du wirst auch diesen Sohn haben. Und es geschah, da ihr die Seele ausging, als sie im Sterben war, nannte sie seinen Namen Benoni; aber sein**

Vater nannte ihn Benjamin. Und Rachel starb, und wurde begraben auf dem Wege nach Ephrata, das ist Bethlehem. Und Jakob errichtete eine Denksäule auf ihrem Grabe, das ist das Grabmahl Rachels, bis auf diesen Tag. Und sie brachen auf von Bethel, und es war noch eine Strecke des Landes, bis man nach Ephrata kommt, bedeutet, daß nun das Geistige des Himmlischen (eintrat); Joseph bezeichnet das Himmlisch-Geistige; und Rachel gebar, und litt Schweres bei der Geburt, bedeutet, die Versuchungen des inwendigeren Wahren; und es geschah in ihrem schweren Leiden, bei der Geburt, bedeutet, nach den Versuchungen; es sprach zu ihr die Wehmutter: Fürchte dich nicht, bedeutet das Innewerden aus dem Natürlichen; denn du wirst auch diesen Sohn haben, bedeutet das Geistig-Wahre; und es geschah, da ihr die Seele ausging, da sie im Sterben war, bedeutet den Zustand der Versuchungen; nannte sie seinen Namen Benoni, bedeutet die Beschaffenheit des Zustandes; aber sein Vater nannte ihn Benjamin, bedeutet die Beschaffenheit des Geistig-Himmlischen; und Rachel starb, und wurde begraben auf dem Wege nach Ephrata, bedeutet das Ende der ersten Neigung zum inwendigeren Wahren; das ist Bethlehem, bedeutet an der Stelle derselben die Auferstehung des neuen Geistig-Himmlischen; und Jakob errichtete eine Denksäule auf ihrem Grabe, bedeutet das Heilige des Geistig-Wahren, welches daselbst auferstehen sollte; das ist das Grabmahl Rachels bis auf diesen Tag, bedeutet den Zustand des Heiligen für immer.

4589. Und sie brachen auf von Bethel, und es war noch eine Strecke des Landes, bis man nach Ephrata kommt, bedeutet, daß nun das Geistige des Himmlischen (eintrat); dieß erhellt aus der Bedeutung von Aufbrechen von Bethel, insofern es die Fortdauer des Fortschreitens des Göttlichen vom Göttlich-Natürlichen aus bezeichnet; daß Aufbrechen die

Fortdauer bezeichnet, sehe man N. 4554, hier im höchsten Sinn die Fortdauer des göttlichen Fortschreitens, und daß Bethel das Göttlich-Natürliche bedeutet, N. 4559. 4560; aus der Bedeutung der Strecke des Landes, bis man nach Bethel kommt, insofern sie das Vermittelnde (Intermedium) bezeichnet, worüber im Folgenden; aus der Bedeutung von Ephrata, insofern es das Geistig-Himmlische im ersten Zustand bezeichnet, worüber unten, wo von Bethlehem (gehandelt wird), welches das Geistig-Himmlische in einem neuen Zustand ist; daher wird gesagt Ephrata, das ist Bethlehem, Vers 19. In diesen Versen wird von dem Fortschreiten des Göttlichen des HErrn gegen das Inwendigere hin gehandelt; denn der HErr schritt, als Er Sein Menschliches göttlich machte, in der gleichen Ordnung fort, in welcher Er den Menschen durch die Wiedergeburt zu einem neuen (Menschen) macht, nämlich vom Aeußern zum Inwendigeren hin, somit vom Wahren, welches in dem Letzten der Ordnung ist, zum Guten, welches inwendiger ist, und das Geistig-Gute genannt wird, und von da aus zum Himmlisch-Guten; diese Dinge kann aber Niemand gehörig verstehen, wenn man nicht weiß, was der äußere, und was der innere Mensch ist, und daß jener von diesem unterschieden ist, obgleich sie, während der Mensch im Körper lebt, als Eins erscheinen; ferner, wenn man nicht weiß, daß das Natürliche den äußern Menschen bildet, und das Vernünftige den innern, und besonders, wenn man nicht weiß, was das Geistige und was das Himmlische ist; diese Punkte sind zwar einige Mal im Vorigen erklärt worden; gleichwohl aber können diejenigen, welche früher keine Vorstellung von diesen Dingen hatten, weil sie kein Verlangen trugen, das zu erkennen, was sich auf das ewige Leben bezieht, auch (jetzt) keine davon haben; solche sagen: Was ist der innere Mensch? Kann er von dem äußern unterschieden seyn? Ferner: Was ist das Natür-

liche und das Vernünftige? Sind sie nicht eins und dasselbe? Dann auch: Was ist das Geistige und Himmlische? Ist dieß nicht eine neue Unterscheidung? Vom Geistigen haben wir gehört; daß aber das Himmlische etwas Anderes sey, haben wir nicht gehört. Gleichwohl aber verhält sich die Sache so; diejenigen, welche sich früher keine Vorstellung davon erworben haben, aus dem Grunde, weil die Sorgen der Welt und für ihren Leib alle ihre Gedanken einnehmen, und jedes Verlangen etwas anderes zu wissen, verscheuchen, oder weil sie glauben, es sey genug, von den Lehrbestimmungen so viel zu wissen, wie der große Haufe, und ihnen nichts daran liegt, weiter hinaus zu denken; (indem sie sagen:) „Die Welt sehen wir, das andere Leben aber nicht; vielleicht gibt es ein solches, vielleicht auch nicht." Solche, die so beschaffen sind, mögen immerhin solche Dinge von sich weisen; denn bei dem ersten Blick verwerfen sie dieselben in ihrem Herzen; weil es jedoch solche Dinge sind, wie sie im innern Sinn des Wortes enthalten sind, und dieselben, ohne adäquate (d. i. genau bezeichnende) Ausdrücke nicht erklärt werden können, weil man das Aeußere nicht genauer und passender ausdrücken kann, als durch das Natürliche, und das Innere durch das Vernünftige, und das, was Sache des Wahren ist, durch das Geistige, das aber, was Sache des Guten ist, durch das Himmlische, so kann man nicht umhin, diese Ausdrücke zu gebrauchen; denn ohne sachgemäße Ausdrücke kann man nichts beschreiben. Damit nun diejenigen, welche ein Verlangen nach Erkenntniß haben, eine Vorstellung davon bekommen, was das Geistig-Himmlische sey, welches Benjamin vorbildet, und was Bethlehem bezeichnet, so soll es mit Wenigem gesagt werden. Im höchsten Sinn wurde von der Verherrlichung des Natürlichen des HErrn, und im bezüglichen Sinn von der Wiedergeburt des Menschen in Betreff seines Natürlichen gehandelt; daß Ja-

kob den Menschen der Kirche in Ansehung seines Aeußern, und Israel in Ansehung seines Innern vorbildete, also Jakob in Ansehung seines natürlichen Aeußern und Israel in Ansehung seines Innern, N. 4286, wurde im Vorhergehenden gezeigt; denn der geistige Mensch bildet sich aus dem Natürlichen, der himmlische aber aus dem Vernünftigen; ferner wurde gezeigt, daß die Verherrlichung des HErrn von dem Aeußern zu dem Inwendigeren fortschritt, ebenso wie die Wiedergeburt des Menschen fortschreitet, und daß Jakob um dieser Vorbildung willen Israel genannt worden sey; jetzt aber wird von dem weiteren Fortschreiten gegen das Inwendigere hin gehandelt, nämlich gegen das Vernünftige; denn das Vernünftige bildet, wie oben erst bemerkt wurde, den innern Menschen; das Vermittelnde zwischen dem innern Natürlichen und dem äußern Vernünftigen ist es, was unter dem Geistig-Himmlischen verstanden und durch Ephrata und Bethlehem bezeichnet, durch Benjamin aber vorgebildet wird; dieses Vermittelnde nimmt etwas vom innern Natürlichen an, welches Israel ist, und vom äußern Vernünftigen, welches Joseph ist; denn weil es ein Vermittelndes ist, muß es von beiden etwas annehmen, sonst könnte es nicht zur Vermittlung dienen. Damit Jemand aus einem Geistigen zu einem Himmlischen werde, muß er nothwendig durch dieses Vermittelnde hindurchschreiten; ohne Vermittlung ist es nicht möglich, sich zum Höheren zu erheben; von welcher Art nun das Fortschreiten sey, wird durch dieses Vermittelnde beschrieben, hier im innern Sinn dadurch, daß Jakob nach Ephrata kam, und daß Rachel daselbst den Benjamin gebar. Hieraus erhellt, daß durch das Aufbrechen von Bethel, und dadurch, daß noch eine Strecke Landes war, bis er nach Ephrata kam, die Fortdauer des Fortschreitens des Göttlichen des HErrn vom Göttlich-Natürlichen zum Geistig-Himmlischen bezeichnet wird, welches durch Ephrata und

Bethlehem bezeichnet und durch Benjamin vorgebildet wird; das Geistig-Himmlische ist dieses Vermittelnde, von dem gesprochen wurde; geistig wird es genannt von dem geistigen Menschen, der an sich betrachtet der Innere Natürliche ist, und himmlisch von dem himmlischen Menschen, der an sich betrachtet der Vernünftige ist; Joseph ist der äußere Vernünftige, weßhalb von ihm das Himmlisch-Geistige aus dem Vernünftigen ausgesagt wird.

4586. Und Rachel gebar und litt Schweres bei der Geburt, bedeutet die Versuchungen des innern Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung von gebären, insofern es das Hervortreten des Geistigen, welches Sache des Wahren ist, und des Himmlischen, welches Sache des Guten ist, bezeichnet; denn im geistigen Sinn wird unter gebären nichts Anderes verstanden, als was sich auf die geistige Geburt bezieht; man sehe N. 1145. 1255. 2584. 3860. 3868. 3905. 3915. 3919. 4070; aus der vorbildlichen Bedeutung Rachels, insofern sie die Neigung des innern Wahren bezeichnet, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819; und aus der Bedeutung von „Schweres leiden", insofern es bezeichnet Versuchungen erleiden; denn wenn vom Wahren und Guten oder vom Geistigen und Himmlischen ausgesagt wird, daß es Schweres leide, so bedeutet es nichts Anderes, weil Niemand auf andere Weise als durch Versuchungen dazu gelangen kann; dann kämpft nämlich das inwendige Gute und Wahre mit dem Bösen und Falschen, welches aus dem Erblichen und Wirklichen (Bösen) stammt; denn der Mensch wird alsdann vom HErrn im Guten und Wahren vom Inwendigeren aus gehalten, und das Böse und Falsche, welches aus seinem Angeerbten hervorbricht und aus dem Wirklichen (Bösen) vorhanden ist, greift an, d. h. die Geister und Dämonen, die in demselben und bei dem Menschen sind; daher die Versuchungen, durch welche nicht nur das Böse und Falsche, wenn besiegt, zurück-

geworfen und entfernt wird, sondern auch das Gute und Wahre befestigt wird; das ist es, was dadurch bezeichnet wird, daß Rachel gebar und daß sie Schweres erlitt bei der Geburt.

4587. Und es geschah in ihrem schweren Leiden bei der Geburt, bedeutet, nach den Versuchungen; dieß erhellt aus dem, was gleich oben N. 4586 gesagt wurde, also ohne weitere Erklärung.

4588. Und es sprach zu ihr die Wehmutter: Fürchte dich nicht, bedeutet das Innewerden aus dem Natürlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung von sprechen in den historischen Theilen des Wortes, insofern es ein Innewerden bezeichnet, worüber N. 1791. 1815. 1819. 1822. 1898. 1919. 2080. 2619. 2862. 3395. 3509; und aus der Bedeutung der Wehmutter, insofern sie das Natürliche bezeichnet; daß die Wehmutter (obstetrix) hier das Natürliche bezeichnet, kommt daher, weil, wenn man innere Versuchungen erleidet, d. h. wenn der innere Mensch Versuchungen erduldet, dann das Natürliche gleichsam wie eine Wehmutter (Hebamme) ist, denn wenn das Natürliche nicht beisteht, kommt niemals irgend eine Geburt des innern Wahren zu Stande; denn das Natürliche ist es, was das innere Wahre, wenn es geboren ist, in seinen Schooß aufnimmt; denn es gibt ihm die Kraft hervorzubringen; mit der geistigen Geburt verhält es sich so, daß die Aufnahme durchaus im Natürlichen stattfinden muß; daher kommt es, daß, wenn der Mensch wiedergeboren wird, zuerst das Natürliche zur Aufnahme vorbereitet wird, und in dem Maße, als dieses empfänglich geworden, kann das innere Wahre und Gute gleichsam ausgebrütet (excludi) und vervielfältigt werden; hierin liegt auch der Grund, daß, wenn der natürliche Mensch nicht vorbereitet wurde, das Wahre und das Gute des Glaubens im Leben des Körpers aufzunehmen, er es auch im andern Leben nicht

aufnehmen, somit nicht selig werden kann; dieß ist auch zu verstehen bei dem Gemeinspruche im Munde des Volkes: „Wie der Baum fällt, so bleibt er liegen, oder wie der Mensch stirbt, so bleibt er;“ der Mensch hat nämlich sein ganzes natürliches Gedächtniß oder das des äußern Menschen bei sich im andern Leben, aber dort ist es ihm nicht erlaubt, es zu gebrauchen, N. 2469 bis 2494, deßhalb dient ihm dasselbe gleichsam als Grund und Boden, in welchen das innere Wahre und Gute hineinfällt; wenn diese Grundlage nicht empfänglich ist für das Gute und Wahre, welches vom Inwendigeren einfließt, so wird das inwendigere Gute und Wahre entweder ausgelöscht oder verkehrt oder verworfen; hieraus kann man erkennen, daß das Natürliche gleichsam wie eine Wehmutter sich verhält. Daß das Natürliche, als das Aufnehmende, ähnlich wie eine Wehmutter ist, wenn der innere Mensch gebiert, kann man auch erkennen aus dem innern Sinn dessen, was von den Wehmüttern berichtet wird, welche die Söhne der Hebräischen Weiber gegen das Gebot Pharao's am Leben erhielten, worüber bei Mose Folgendes steht: „Es sprach der König Aegyptens zu den Hebräischen **Wehemüttern** und sagte: Wenn ihr **beistehet** den Hebräerinnen und sehet auf dem Stuhle, daß es ein Sohn ist, so tödtet ihn, und wenn es eine Tochter ist, so erhaltet sie am Leben; aber die Wehemütter fürchteten Gott, und thaten nicht, wie zu ihnen der König von Aegypten geredet hatte, und ließen die Söhne am Leben. Da rief der König von Aegypten die Wehemütter und sprach zu ihnen: Warum thut ihr dieses, und lasset die Knaben leben? Und die Wehemütter sprachen zu Pharao: Weil die Hebräerinnen nicht sind wie die Aegyptischen Weiber; denn sie sind voll Lebenskraft, ehe die Wehemutter zu ihnen kommt, haben sie geboren. Und Gott that Gutes den Wehemüttern; und das Volk mehrte sich, und sie wurden sehr stark an Zahl. Und es geschah, weil

die Wehemütter Gott fürchteten, so machte Er ihnen Häuser," 2 Mose 1, 15 bis 21.; durch die Töchter und Söhne, welche die Hebräischen Weiber gebaren, wurde das Gute und Wahre der Neuen Kirche vorgebildet, durch die Wehemütter das Natürliche, insofern es das Gute und Wahre aufnimmt, durch den Aegyptischen König das Wißthümliche im Allgemeinen, N. 1164. 1165. 1186, welches das Wahre auslöscht, was geschieht, wenn das Wißthümliche auf einem verkehrten Wege in Solches eindringt, was Sache des Glaubens ist, indem alsdann nichts geglaubt wird, als was das Sinnliche und Wißthümliche behauptet; daß die Wehemütter an jener Stelle die Aufnahme des Wahren im Natürlichen bezeichnen, soll, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, nachgewiesen werden, wenn das, was zu jenem Kapitel gehört, zur Erklärung kommt.

4589. Denn du wirst auch diesen Sohn haben, bedeutet das Göttlich-Wahre; dieß erhellt aus der Bedeutung des Sohnes, insofern er das Wahre bezeichnet, worüber N. 489. 491. 533. 1147. 2623. 3373; hier das geistig Wahre, weil Benjamin hier der Sohn ist, durch den das Geistig-Himmlische vorgebildet wird.

4590. Und es geschah, da ihr die Seele ausging, da sie im Sterben war, bedeutet den Zustand der Versuchungen; dieß erhellt aus der Bedeutung des Ausgehens der Seele und des Sterbens, insofern es das Letzte der Versuchung bezeichnet, welches eintritt, wenn der alte Mensch stirbt und der neue Leben empfängt; daß dieß die Bedeutung ist, erhellt aus dem, was vorhergeht, daß sie nämlich Schweres litt bei der Geburt, und dieß die Versuchung des innern Wahren bedeutet, N. 4586. 4587, und aus dem, was im 19. Vers folgt, (nämlich) daß Rachel starb.

4591. Und sie nannte seinen Namen Benoni, bedeutet die Beschaffenheit desselben; dieß erhellt aus der Bedeutung

von „den Namen nennen“, insofern es die Beschaffenheit bezeichnet, wovon öfter im Vorigen; der Zustand, der hier im innern Sinn beschrieben wird, ist der Zustand der Versuchungen; die Beschaffenheit dieses Zustandes ist es, welche durch Benoni bezeichnet wird; denn Benoni bedeutet in der Grundsprache Sohn meines Schmerzes oder meiner Trauer; daß im Alterthum den Kindern Namen gegeben wurden, welche einen Zustand bezeichneten, sehe man N. 1946. 2643. 3422. 4298.

4592. Aber sein Vater nannte ihn Benjamin, bedeutet die Beschaffenheit des Geistig-Himmlischen; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Benjamins, insofern er das Geistig-Himmlische bezeichnet; was dieses sey, wurde oben N. 4585 erklärt, daß es nämlich das Vermittelnde ist zwischen dem Geistigen und Himmlischen, oder zwischen dem geistigen und himmlischen Menschen; Benjamin bedeutet in der Grundsprache Sohn der Rechten, und durch Sohn der Rechten wird das geistig Wahre, welches vom himmlisch Guten stammt, bezeichnet und die Macht aus demselben; denn das Gute hat seine Macht durch das Wahre, N. 3563; Sohn bezeichnet das Wahre, N. 489. 491. 533. 1147. 2623. 3373, und Hand die Macht, N. 878. 3091. 3563; daher bedeutet die Rechte die höchste Macht. Hieraus erhellt, was es bedeutet, zur Rechten Gottes sitzen, daß es nämlich der Zustand der Macht aus dem Wahren ist, welches vom Guten (stammt), N. 3387; wenn es vom HErrn ausgesagt wird, ist es die Allmacht und auch das Göttlich-Wahre, welches vom Göttlich-Guten des HErrn ausgeht, z. B. Ps. 110, 1. Matth. 22, 44. Kap. 26, 63. 64. Mark. 14, 61. 62. Kap. 16, 19. Luk. 22, 69.; und weil es die Göttliche Macht ist, d. h. die Allmacht, deßhalb wird dort gesagt, zur Rechten der Macht oder der Kraft Gottes. Hieraus erhellt, was Benjamin im eigentlichen Sinn bezeichnet, nämlich das Geistig-Wahre vom

Himmlisch-Guten, was Joseph bezeichnet; daher sind beide zugleich jenes Vermittelnde zwischen dem geistigen Menschen und dem himmlischen Menschen, wie oben N. 4585 gesagt wurde; aber dieses Gute und dieses Wahre sind unterschieden von dem Himmlischen, das durch Jehudah vorgebildet wird, und von dem Geistigen, das durch Israel vorgebildet wurde; denn jenes ist mehr nach oben oder innen, und dieses ist mehr nach unten oder außen, weil sie, wie gesagt, Vermittlungen sind. Allein die Vorstellung des Guten, das durch Joseph, und des Wahren, das durch Benjamin vorgebildet wird, kann nur derjenige fassen, der erleuchtet ist vom Licht der Sonne; die Engel haben davon eine klare (Vorstellung), weil die Anschauungen ihres Denkens alle vom Lichte des Himmels stammen, welches vom HErrn ausgeht, und in diesem sehen und vernehmen sie Unzähliges, was der Mensch niemals verstehen kann, geschweige denn ausdrücken; zur Erläuterung diene Folgendes: alle Menschen, so viele deren sind, werden als natürliche geboren, mit der Befähigung, himmlische oder geistige zu werden; aber der HErr allein wurde als ein geistig-himmlischer (Mensch) geboren, und weil dieß, so ward er in Bethlehem geboren, wo die Grenze des Landes Benjamin war; durch Bethlehem wird nämlich das Geistig-Himmlische bezeichnet, durch Benjamin aber das Geistig-Himmlische vorgebildet. Daß Er allein geistig-himmlisch geboren ward, kommt daher, weil das Göttliche in Ihm Selbst war; auch dieß kann Niemand verstehen, der nicht im Lichte des Himmels ist; denn wer im Lichte der Welt ist, und aus diesem sein Innewerden hat, weiß kaum, was das Wahre und was das Gute sey, noch weniger, was es heiße, zum inwendigeren Wahren und Guten stufenweise sich zu erheben, und somit gar nichts von dem Unzähligen dessen, was auf einer jeden Stufe (vorgeht) und vor den Engeln klar wie im Mittagslichte erscheint; hieraus erhellt, wie

beschaffen die Weisheit der Engel ist im Vergleich mit der menschlichen. Sechs Namen sind es, welche in den prophetischen Schriften, wo von der Kirche gehandelt wird, häufig vorkommen, nämlich Jehudah, Joseph, Benjamin, Ephraim, Israel und Jakob; wer nicht weiß, welches Gute und Wahre der Kirche unter einem Jeden derselben im innern Sinn verstanden wird, kann durchaus nichts von den göttlichen Geheimnissen des Wortes in denselben erkennen; auch kann er nicht wissen, was von der Kirche zu verstehen ist, wenn er nicht weiß, was das Himmlische ist, welches Jehudah bezeichnet, was das Himmlisch-Geistige, welches Joseph, was das Geistig-Himmlische, welches Benjamin, was das Verstandesmäßige der Kirche, welches Ephraim, was das innere Geistige, welches Israel, und was das äußere Geistige ist, welches Jakob bezeichnet. Weil nun im Besondern Benjamin das Geistig-Himmlische vorbildet und Joseph das Himmlisch-Geistige, und so beide zugleich das Vermittelnde zwischen dem geistigen und dem himmlischen Menschen, und weil sie daher auf das Innigste verbunden sind, deßhalb wird auch ihre Verbindung in den Historischen Büchern durch Folgendes beschrieben: „Joseph sagte zu seinen Brüdern, sie **sollten ihren jüngsten Bruder herbeiführen**, damit sie nicht stürben," 1 Mose 42, 20. Als sie mit Benjamin wiederkamen, und Joseph „**Benjamin, seinen Bruder, sah**, sprach er: Ist das euer jüngster Bruder? und ferner: **Gott sey dir gnädig, mein Sohn; und Joseph eilte, denn sein Inneres floß über** (von Liebe) **zu seinem Bruder, und er suchte, wo er weinen könnte, und darum ging er hinein in das Gemach und weinte daselbst,**" 1 Mose 43, 29. 30.; ferner machte er **den Antheil Benjamins um das Fünffache größer**, als den Antheil aller (Andern)," 1 Mose 43, 34. Ferner, als er sich seinen Brüdern entdeckte, **fiel er Benjamin, seinem Bruder, um den Hals, und Benjamin weinte an seinem Halse,**"

1 Mose 45, 14. „Allen (seinen Brüdern) gab er Feierkleider, **dem Benjamin aber dreißig Silberlinge und fünf Feierkleider,"** 1 Mose 45, 22. Hieraus erhellt, daß Joseph und Benjamin auf das Innigste verbunden waren, nicht weil sie von Einer Mutter stammten, sondern weil durch sie die Verbindung des Geistigen vorgebildet wird, welche zwischen dem Guten, das Joseph, und dem Wahren, das Benjamin (vorbildet), besteht, und weil beide das Vermittelnde sind zwischen dem himmlischen Menschen und dem geistigen Menschen, deßhalb konnte Joseph nicht mit seinen Brüdern und nicht mit seinem Vater verbunden werden, außer durch Benjamin; denn ohne Vermittlung gibt es keine Verbindung; dieß war die Ursache, weßhalb Joseph nicht früher sich offenbarte. Außerdem wird auch anderwärts durch Benjamin im Worte, besonders im Prophetischen, das geistig Wahre bezeichnet, welches der Kirche angehört, z. B. in der Weissagung Mose über die Söhne Israels: **„Zu Benjamin sprach er:** der Liebling Jehovah's wird sicher wohnen vor Ihm, Er wird ihn beschirmen allezeit, und zwischen Seinen Schultern wird er wohnen," 5 Mose 33, 12.; der Liebling Jehovah's bedeutet das Geistig-Wahre, welches aus dem Himmlisch-Guten stammt; von diesem Guten wird gesagt, daß es bei diesem Wahren sicher wohne, daß es dasselbe beschütze allezeit, und daß es zwischen Seinen Schultern wohne; denn Schultern bezeichnen im innern Sinn die ganze Fülle der Macht, N. 1085, und die ganze Fülle der Macht ist im Guten durch das Wahre, N. 3563. Bei Jeremia: **„Fliehet, ihr Söhne Benjamins,** aus der Mitte Jerusalems, blaset, ja blaset die Posaune, und über dem Hause des Weinbergs erhebet ein prophetisches Zeichen; denn Böses blitzet her aus Mitternacht und große Verheerung," 6, 1.; die Söhne Benjamins bedeuten geistige Wahrheiten aus dem Himmlischen, Jerusalem die geistige Kirche, so auch das Haus des Weingartens

oder Beth Kerem; Böses aus Mitternacht bedeutet aus dem Sinnlichen des Menschen und aus dem Wißthümlichen desselben. Bei ebendemselben: „Wenn ihr heiliget den Sabbathtag, sollen aus den Städten Jehudah's und aus der Umgegend Jerusalems und aus dem **Lande Benjamins** und vom flachen Lande und vom Gebirge und von Mittag Solche hereinkommen, welche opfern Brandopfer und Schlachtopfer und Speiseopfer und Weihrauch, und die Dankopfer bringen zum Hause Jehovah's," 17, 24. 26.; und an einer andern Stelle bei demselben: „In den Bergstädten, in den Städten der Ebene, in den Städten des Mittags und im **Lande Benjamins** und in der Umgegend Jerusalems und in den Städten Jehudah's werden noch die Heerden vorüberziehen an den Händen des Zählenden," 33, 13.; hier steht auch das Land Benjamins für das Geistig-Wahre, welches der Kirche angehört; denn Alles, was Sache der Kirche ist, vom ersten Grade bis zum letzten, wird durch die Städte Jehudah's, die Umgegend Jerusalems, das Land Benjamins, die Ebene, den Berg und den Mittag bezeichnet. Bei Hoschea: „Blaset die Posaune in **Gibea**, die Trommete in **Ramah**, erhebet ein Geschrei zu **Bethaven**, hinter dir, **Benjamin**; Ephraim wird zur Wüste werden am Tage der Züchtigung, 5, 8. 9.; Gibea, Ramah und Bethaven bedeutet das, was dem Geistig-Wahren vom Himmlischen angehört, welches Benjamin bezeichnet; denn Gibea gehörte zu Benjamin, Richt. 19, 14., auch Ramah, Jes. 18, 25., sowie auch Bethaven, Joh. 18, 12.; die Posaune blasen und die Trommete, und Geschrei erheben, bedeutet, ankündigen, daß das Verständige (die Einsicht) der Kirche, welches Ephraim bezeichnet, verwüstet ist. Bei Obadja: „Das Haus Jakob wird ein Feuer seyn und das Haus Joseph eine Flamme und das Haus Esau Stoppeln, und die gegen Mittag werden erben das Gebirg Esau, und die in der Ebene werden die Philistäer (besitzen), und sie werden

erben das Feld Ephraim und das Feld Samaria, und **Benjamin** (das Land) Gilead," Vers 18. 19; daß die Namen Sachen bedeuten, erhellt offenbar hier wie anderwärts; denn wenn man nicht weiß, was das Haus Jakob, das Haus Joseph, das Haus Esau, der Berg Esau, die Philister, das Feld Ephraims, das Feld Samaria's, Benjamin und Gilead, und außerdem, was die südlichen Gegenden, das Haus, die Ebene, der Berg, das Feld bedeutet, wird man niemals etwas davon verstehen; das, was hier als geschichtlich angeführt wird, ist auch nicht (in Wirklichkeit) geschehen; wer aber weiß, was die einzelnen Dinge in sich schließen, wird himmlische Geheimnisse darinnen finden; auch hier bezeichnet Benjamin das Geistige aus dem Himmlischen. Ebenso bei Sacharia: „Jehovah wird König seyn über die ganze Erde; an jenem Tage wird Jehovah Einer seyn und Sein Name Einer; ringsumher wird das ganze Land seyn wie die Ebene von Gibea bis zu Rimmon, und (Jerusalem) wird bewohnt seyn **vom Thore Benjamins** bis zu dem Orte des ersten Thores, bis zu dem Eckthor, und vom Thurme Chananeel bis zu den Keltern des Königs, 14, 9. 10. Ebenso bei David: „Hirte, neige Dein Ohr, der Du Joseph führest wie eine Heerde, der Du sitzest auf Cherubim; vor Ephraim und **Benjamin** und Menasche, erwecke Deine Macht und komme uns zu Hülfe," Psalm 80, 2. 3. Ebenso in der Weissagung Deborah's und Baraks: „Jehovah wird durch mich herrschen unter den Starken, aus Ephraim war ihre Wurzel gegen Amalek, **nach dir, Benjamin, in deinen Völkern,** aus Machir werden Gesetzgeber kommen und aus Sebulon, die den Stab des Schreibers führen," Richt. 5, 13. 14. Bei Johannes: „Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: hundert und vier und vierzig Tausend Versiegelte aus jedem Stamme Israels. Aus dem Stamm Sebulon zwölf Tausend Versiegelte; aus dem Stamm Joseph zwölf Tausend

Versiegelte; aus dem Stamm **Benjamin** zwölf Tausend Versiegelte," Offenb. 7, 4. 8.; hier werden durch die Stämme Israels diejenigen bezeichnet, die im Guten und Wahren sind und dadurch im Reiche des HErrn; denn Stämme und zwölf oder, was das Gleiche ist, zwölf Tausend, bezeichnen das Ganze der Liebe und des Glaubens oder das Ganze des Guten und Wahren, N. 577. 2089. 2129. 2130. 3272. 3858. 3913. 3926. 3939. 4060; dieses ist hier in vier Klassen getheilt, deren letzte die zwölf Tausend Versiegelten aus Sebulon, aus Joseph und aus Benjamin sind, weil durch den Stamm Sebulon die himmlische Ehe bezeichnet wird, N. 3960. 3961, in welcher der Himmel ist, und somit Alles; Joseph bezeichnet hier das Himmlisch-Geistige oder das Gute des Wahren, und Benjamin bezeichnet das Wahre dieses Guten oder das Geistig-Himmlische; diese Ehe ist im Himmel; daher kommt es, daß jene zuletzt genannt werden. Weil durch Benjamin das Geistig-Himmlische der Kirche oder das Wahre des Guten, welches das Vermittelnde ist zwischen dem himmlisch Guten und dem geistig Wahren, vorgebildet werden sollte, deßhalb fiel Jerusalem den Söhnen Benjamins als Erbe zu; denn Jerusalem bezeichnete, bevor Zion dort erbaut wurde, die Kirche im Allgemeinen; daß Jerusalem Benjamin zufiel, sehe man Jos. 18, 28. und Richt. 1, 21.

4593. Und Rachel starb, und wurde begraben auf dem Wege nach Ephrata, bedeutet das Ende der ersten Neigung zu dem inwendigeren Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung von sterben, insofern es bezeichnet aufhören, so beschaffen zu seyn, worüber N. 494, somit das Ende; aus der vorbildlichen Bedeutung Rachels, insofern sie die Neigung zu dem inwendigeren Wahren bezeichnet, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819; aus der Bedeutung von „begraben werden", insofern es die Verwerfung des ersten Zustandes ist und die Auferweckung des neuen, worüber N. 2916. 2917.

3256; und aus der Bedeutung von Ephrata, insofern es das geistig Himmlische im ersten Zustand ist, worüber N. 4585. Hieraus erhellt, daß durch „Rachel starb und wurde begraben auf dem Wege nach Ephrata“, das Ende des ersten Zustandes der Neigung des inwendigeren Wahren bezeichnet wird, und die Auferweckung des neuen, welcher durch Bethlehem bezeichnet wird, worüber gleich im Folgenden. Im eigentlichen Sinn wird durch „Rachel starb und wurde begraben auf dem Wege nach Ephrata“ bezeichnet das Angeerbte, welches durch Versuchungen für immer ausgestoßen wurde; das Angeerbte war die menschliche Neigung des innern Wahren, welche die Göttliche Neigung ausstieß; daher kommt es auch, daß jener Sohn von der Mutter Benoni oder Sohn des Schmerzens, aber vom Vater Benjamin oder Sohn der Rechten genannt wurde; in der menschlichen Neigung, welche von der Mutter (stammt), ist das Angeerbte, in dem das Böse ist, aber in der Göttlichen ist nichts als Gutes; denn in der menschlichen (Neigung) ist der eigene Ruhm und der Ruhm der Welt als Zweck um seiner selbst willen, hingegen in der Göttlichen ist der Zweck um Seinetwillen, daß von Ihm aus das menschliche Geschlecht selig werde, gemäß den Worten des HErrn bei Johannes: „Ich bitte für die, welche Du Mir gegeben hast, denn Alles, was Mein ist, ist Dein, und was Dein ist, ist Mein; **Ich bin aber verherrlichet in ihnen;** damit Alle Eins seyen, so wie Du, Vater, in Mir und Ich in Dir, damit auch sie in Uns Eins seyen. **Die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, habe ich Ihnen gegeben,** auf daß sie Eins seyen, so wie Wir Eins sind, Ich in ihnen und Du in Mir,“ 17, 9. 10. 21. 22. 23.

4594. Das ist Bethlehem, bedeutet anstatt jener (ersten Neigung) die Auferstehung des neuen geistig Himmlischen; dieß erhellt aus der Bedeutung von Bethlehem, insofern es

das geistig Himmlische in einem neuen Zustand ist; denn Ephrata bezeichnet das geistig Himmlische im ersten Zustand, N. 4585; durch „daselbst wurde sie begraben" wird die Auferweckung des Neuen bezeichnet, N. 4593. Daß Rachel ihren zweiten Sohn, oder Benjamin, in Bethlehem gebar und bei der Geburt starb, ferner daß David in Bethlehem geboren und daselbst zum König gesalbt wurde, und dann auch, daß der HErr ebendaselbst geboren wurde, ist ein Geheimniß, das noch nicht offenbart wurde, und konnte auch Keinem offenbart werden, der nicht wußte, was durch Ephrata und durch Bethlehem bezeichnet wurde, und was durch Benjamin und dann durch David vorgebildet wurde; besonders wenn er nicht wußte, was das geistig Himmlische ist; denn dieses wurde durch jene Orte bezeichnet und durch jene Personen vorgebildet. Daß der HErr dort geboren wurde und nicht anderswo, geschah deßhalb, weil Er allein als Geistig-Himmlischer Mensch geboren wurde, alle Andern aber als Natürliche, mit der Befähigung oder Möglichkeit, durch die Wiedergeburt vom HErrn theils Himmlische, theils Geistige zu werden; daß der HErr als geistig-himmlischer Mensch geboren wurde, geschah aus dem Grunde, damit Er Sein Menschliches Göttlich machen konnte, und zwar gemäß der Ordnung vom untersten Grade bis zum höchsten, und so Alles in Ordnung brachte, was in den Himmeln und was in den Höllen ist; denn das geistig Himmlische ist das Vermittelnde zwischen dem natürlichen oder äußern Menschen und zwischen dem vernünftigen oder innern; man sehe oben N. 4585. 4592, also war das Untere das Natürliche oder Aeußere, und über diesem das Vernünftige oder Innere; wer das nicht begreifen kann, der wird auch durch keine Offenbarung verstehen, warum der HErr in Bethlehem geboren wurde; denn Ephrata bedeutete von den ältesten Zeiten her das geistig Himmlische, daher späterhin Bethlehem; daher kommt es nun, daß bei

David Folgendes gesagt wird: „Er hat es Jehovah geschworen, gelobt dem Mächtigen Jakobs, nicht eingehen will ich in die Hütte meines Hauses, nicht besteigen das Lager meines Bettes, keinen Schlaf will ich geben meinen Augen, noch Schlummer meinen Augenliedern, bis ich gefunden habe den Ort Jehovah's, eine Wohnung für den Starken Jakobs; **siehe, wir hörten von Ihm in Ephrata**, wir fanden Ihn in den Feldern des Waldes; lasset uns eingehen in Seine Wohnung, lasset uns anbeten vor dem Schemel seiner Füße," Psalm 132, 2 bis 7.; daß dieß vom HErrn gesagt wurde, ist offenbar; wir hörten von **Ihm** und wir fanden **Ihn**, wird dort am Ende in der Grundsprache durch den Buchstaben H ausgedrückt, welcher dem Namen Jehovah's entnommen ist; ferner bei Micha: „Und du, **Bethlehem Ephrata**, es ist ein Geringes, daß du bist unter den Tausenden Jehudah's, aus dir soll Mir hervorgehen, der ein Herrscher seyn wird in Israel und sein Ausgang von Alters her, von den Tagen der Ewigkeit," 5, 1. Matth. 2, 6. Aus diesen Weissagungen war dem Jüdischen Volke bekannt, daß der Messias oder Christus in Bethlehem geboren werden sollte, wie bei Matthäus erhellt: „Herodes versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erkundigte sich bei ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Diese aber sagten ihm: **zu Bethlehem** in Judäa," 2, 4. 5.; und bei Johannes: „Die Juden sprachen: Sagt nicht die Schrift, daß aus dem Samen Davids und aus Bethlehem, der Stadt Davids, Christus (der Messias) kommen werde?" 7, 42.; daß Er auch dort geboren wurde, sehe man Matth. 2, 1. Luk. 2, 4. 5. 6. 7. Deßhalb, und weil Er von David stammt, wird der HErr ein Zweig aus dem Stamme Jischai und die Wurzel Jischai genannt, Jes. 11, 1. 10.; denn Jischai war der Vater Davids aus Bethlehem, und David wurde daselbst geboren und auch zum König gesalbt, 1 Sam.

16, 1 bis 14. Kap. 17, 12.; daher wurde Bethlehem die Stadt Davids genannt, Luk. 2, 4. 11. Joh. 7, 42.; durch David wird der HErr besonders in Ansehung Seines Reiches oder des Göttlich-Wahren vorgebildet, N. 1888.

4595. Und Jakob errichtete eine Denksäule auf ihrem Grabe, bedeutet das Heilige des Geistig-Wahren, welches daselbst auferstehen sollte; dieß erhellt aus der Bedeutung der Denksäule, insofern sie das Heilige des Wahren bezeichnet, worüber N. 4580; hier des geistig Wahren aus dem Himmlischen, weil von diesem Wahren gehandelt wird, und aus der Bedeutung des Grabes, insofern es die Auferstehung bezeichnet, worüber N. 2916. 2917. 3256.

4596. Das ist das Grabmal Rachels bis auf diesen Tag, bedeutet den Zustand des Heiligen für immer; dieß erhellt aus der Bedeutung der Denksäule, insofern sie das Heilige des Wahren bezeichnet, und aus der Bedeutung des Grabes, insofern es die Auferstehung bezeichnet, worüber gleich oben; und aus der Bedeutung von „bis auf diesen Tag,“ insofern es bezeichnet „für immer;“ worüber N. 2838. 3998.

4597. Vers 21. 22. **Und Israel brach auf und spannte sein Zelt auf, jenseits des Thurmes Eder. Und es geschah, während Israel verweilte in diesem Lande, ging Ruben hin und lag bei Bilhah, dem Kebsweibe seines Vaters, und Israel hörte es.** Und Israel brach auf, bedeutet das Geistig-Himmlische des Natürlichen; und spannte sein Zelt auf jenseits des Thurmes Eder, bedeutet das Inwendigere desselben; und es geschah, während Israel verweilte in diesem Lande, bedeutet, als er in diesem Zustande war; ging Ruben hin und lag bei Bilhah, dem Kebsweibe seines Vaters, bedeutet die Entweihung des Guten durch den losgetrennten Glauben; und Israel hörte es, bedeutet, daß dieser Glauben verworfen wurde.

4598. Und Israel brach auf, bedeutet das Himmlisch-Geistige des Natürlichen, wie es jetzt war; dieß erhellt aus der Bedeutung von aufbrechen, insofern es das Nachfolgende oder die Fortsetzung bezeichnet, worüber N. 4375. 4554, hier mehr gegen das Inwendigere hin; und aus der vorbildlichen Bedeutung Israels hier, insofern er das Himmlisch-Geistige des Natürlichen bezeichnet, worüber N. 4286; was das Himmlisch Geistige des Natürlichen sey, ist im Vorigen erklärt worden, daß es nämlich das Gute des Wahren ist, oder das Gute der Liebthätigkeit, erworben durch das Wahre des Glaubens. Was das Fortschreiten gegen das Inwendigere hin sey, ist zu wenig bekannt in der Welt; es ist nicht ein Fortschreiten zu dem Wißthümlichen, denn ein solches Fortschreiten findet oft statt, ohne irgend welchen Fortschritt gegen das Inwendigere hin, und oft in Verbindung mit einem Rückschreiten; auch ist es nicht ein Fortschreiten zu einem reiferen Urtheil, denn dieses findet auch oft statt bei einem Wegschreiten von dem Inwendigeren; auch besteht es nicht in den Erkenntnissen des inwendigeren Wahren; denn die Erkenntnisse bewirken nichts, wenn der Mensch nicht von ihnen angeregt wird; das Fortschreiten gegen das Inwendigere hin ist ein Fortschreiten gegen den Himmel und zum HErrn hin durch die Erkenntnisse des Wahren, die der Neigung derselben eingepflanzt sind, somit durch Willens-Neigungen. Wie das Fortschreiten gegen das Inwendigere beschaffen sey, erscheint Niemanden in der Welt deutlich, sondern erst im andern Leben; dort geht es von einem gewissen Dunkel (nimbo) zum Lichte hin; denn diejenigen, welche nur im Aeußern sich befinden, sind verhältnißmäßig in einem Dunkel, und werden auch von den Engeln wie in einem Dunkel (oder Wolke) gesehen; die aber, welche sich in dem Inwendigeren befinden, sind im Lichte, und daher in der Weisheit, denn das Licht dort ist die Weisheit; und, was wunderbar ist, die, welche

im Dunkel sind, können die im Lichte nicht sehen, noch daß sie im Lichte sind, aber die im Lichte sind, können diejenigen sehen, welche im Dunkel sind, und auch daß sie im Dunkel sind. Weil von dem Fortschreiten des Göttlichen des HErrn gegen das Inwendigere hin gehandelt wird, so wird Jakob hier Israel genannt; wo aber nicht von diesem Fortschreiten (gehandelt wird), heißt er Jakob, wie z. B. in dem eben vorhergehenden 20sten Verse dieses Kapitels und in dem letzten.

4599. Und spannte sein Zelt auf jenseits des Thurmes Eder, bedeutet das Inwendigere desselben; dieß erhellt aus der Bedeutung von „das Zelt aufspannen," insofern es das Fortschreiten des Heiligen bezeichnet, hier gegen das Inwendigere hin; daß Zelt das Heilige bedeutet, sehe man N. 414. 1102. 2145. 2152. 3312. 4391; aus der Bedeutung von „jenseits des Thurmes," insofern es bezeichnet gegen das Inwendigere hin, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von Eder, insofern es die Beschaffenheit des Zustandes bezeichnet, nämlich des Fortschreitens des Heiligen gegen das Inwendigere hin; jener Thurm hatte von Alters her diese Bedeutung, aber weil er im Worte nicht weiter vorkommt außer bei Joschua, Kap. 15, 21., kann es nicht, wie bei andern Namen, aus den Parallelstellen begründet werden. Daß „jenseits des Thurmes" bedeutet: gegen das Inwendigere hin, kommt daher, weil das Inwendigere durch Erhabenes und Hohes ausgedrückt wird, somit durch Berge, Hügel, Thürme, Dächer der Häuser und Aehnlichem; der Grund davon ist, weil das Inwendigere vor den Gemüthern derer, die aus den natürlichen Dingen der Welt durch die äußeren Sinneswahrnehmungen ihre Vorstellungen bilden, als das Obere erscheint, N. 2148; daß Thürme das Inwendigere bedeuten, kann auch aus andern Stellen im Worte erkannt werden, z. B. bei Esaia: „Mein Freund hatte einen Weinberg auf dem Horne des Oelsohnes (d. i. auf einer fetten Anhöhe),

welchen er umzäunte und reinigte von den Steinen und bepflanzte ihn mit edeln Weinreben und **baute einen Thurm in dessen Mitte,**" 5, 1. 2. Der Weinberg bedeutet die geistige Kirche, edle Weinreben das Geistig-Gute, er baute einen Thurm in dessen Mitte, bedeutet das Inwendigere des Wahren; ebenso in den Gleichnissen des HErrn bei Matthäus: „Ein Hausvater pflanzte einen Weinberg, und zog einen Zaun um denselben, und grub eine Kelter in ihm, **und baute einen Thurm,** und übergab ihn den Weingärtnern," 21, 33. Marcus 12, 1. Bei Ezechiel: „Die Söhne Arvads und dein Heer waren ringsumher auf deinen Mauern, und die Gammaditer auf **deinen Thürmen;** ihre Schilde haben sie aufgehängt rings um deine Mauern; sie haben vollendet deine Schönheit," 27, 11.; wo von Tyrus (gehandelt wird), durch welches die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet werden, oder diejenigen, die in denselben sind; die Gammaditer in ihren Thürmen bedeuten die Erkenntnisse des innern Wahren. Bei Micha: „Es wird Jehovah über sie herrschen auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit, und du, **Thurm der Heerde** [Eder], Hügel der Tochter Zions, zu dir wird kommen, und wiederkehren das vorige Königreich, das Königreich der Tochter Jerusalems," 4, 7. 8.; hier wird das himmlische Reich des HErrn beschrieben; sein Innerstes durch den Berg Zion, welcher die Liebe zum HErrn bezeichnet, das davon Abgeleitete durch den Hügel der Tochter Zions, welcher die gegenseitige Liebe bezeichnet, die im geistigen Sinn Liebthätigkeit gegen den Nächsten genannt wird; die inwendigeren Wahrheiten des Guten (werden bezeichnet) durch den Thurm der Heerde; daß hieraus die Herrschaft des geistig Himmlischen (hervorgeht), wird bezeichnet durch das Königreich der Tochter Jerusalems. Bei David: „Es freue sich der Berg Zion; es mögen jauchzen die Töchter Jehudah's um deiner Gerichte willen; umwandelt Zion, und umgebet es, **zählet seine**

Thürme," Psalm 48, 12. 13.; Thürme bedeuten hier die inwendigeren Wahrheiten, welche das beschützen, was der Liebe und der Liebthätigkeit angehört. Bei Lucas: „Wer nicht sein Kreuz trägt und Mir nachfolgt, kann nicht Mein Jünger seyn; denn wer ist unter euch, der, **wenn er einen Thurm bauen will,** nicht zuerst sitzt und die Kosten überschlägt, ob er habe, ihn auszuführen zur Vollendung; oder welcher König, der sich anschickt mit einem andern Könige Krieg anzufangen, sitzet nicht zuvor und berathschlagt, ob er vermag mit zehn Tausenden zu begegnen dem, der mit zwanzig Tausend ihm entgegenkommt," 14, 27. 28. 31. 33.; wer den innern Sinn des Wortes nicht kennt, meint nicht anders, als daß der HErr hier gleichnißweise geredet habe, und daß durch „einen Thurm bauen und Krieg führen" nichts Anderes verstanden sey, und weiß nicht, daß alle Vergleichungen im Worte bezeichnend und vorbildend sind, und daß „einen Thurm bauen" bedeutet, sich innere Wahrheiten erwerben, und „einen Krieg beginnen" aus denselben kämpfen; denn es wird hier von den Versuchungen gehandelt, welche diejenigen, die zur Kirche gehören, und hier Jünger des HErrn heißen, erleiden müssen; diese Versuchungen werden bezeichnet durch Sein Kreuz, das sie tragen sollen; daß sie aber keineswegs aus sich und dem Ihrigen, sondern durch den HErrn siegen, wird bezeichnet durch die Worte: wer nicht absagt allen seinen Kräften, der kann nicht Mein Jünger seyn; so hängt dieß Alles zusammen; wenn man aber das, was vom Thurme und vom Kriege gesagt wird, nur als ein Gleichniß ohne innern Sinn auffaßt, dann hängt es nicht zusammen. Hieraus erhellt, wie viel Licht man vom innern Sinn empfängt. Das Inwendige derer, die in der Selbst- und Weltliebe sind, somit auch das Falsche, aus dem sie kämpfen, und mit dem sie ihre Religion begründen, wird im entgegengesetzten Sinn ebenfalls durch Thürme ausgedrückt; z. B. bei Esaia: „Es wird ge-

beugt werden die Höhe der Männer, und erhöht werden Jehovah Zebaoth über alles Stolze und Hohe, und über alles Erhabene, daß es erniedrigt werde, und über alle hohen und erhabenen Cedern Libanons, und über alle Eichen Baschans, und über alle hohen Berge, und über alle erhabenen Hügel, und **über jeden hohen Thurm**, und über jede feste Mauer," 2, 11 bis 18.; hier wird das Innere und Aeußere ihrer Liebe durch Cedern, Eichen, Berge, Hügel, Thurm und Mauer beschrieben; das innere Falsche durch Thurm; somit auch das Innere (Böse) durch das, was hoch ist; jedoch mit dem Unterschied, daß diejenigen, welche in diesem leben, nämlich im Bösen und Falschen, sich hoch und über Andere erhaben dünken, die aber, welche im Guten und Wahren sind, sich für geringer halten und unter Andern stehend, Matth. 20, 26. 27.; Marc. 10, 44.; gleichwohl aber wird auch das Gute und Wahre durch Hohes beschrieben, weil es im Himmel dem Höchsten, d. h. dem HErrn näher steht. Außerdem werden Thürme im Worte vom Wahren ausgesagt, Berge hingegen vom Guten.

4600. Und es geschah, während Israel verweilte in diesem Lande, bedeutet, als er in diesem Zustand war, nämlich im Guten aus dem Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung von verweilen, insofern es leben bezeichnet; denn verweilen bedeutet das Gleiche, wie wohnen, aber mit dem Unterschied, daß verweilen vom Wahren ausgesagt wird, wohnen dagegen vom Guten; daß wohnen bedeutet seyn und leben, also einen Zustand, sehe man N. 3384; aus der Bedeutung des Landes, insofern es die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet, worüber N. 566. 662. 1066. 1067. 1262. 1413. 1607. 1733. 1850. 2117. 2118. 2571. 2928. 3355. 4447. 4535; hier in Ansehung des Guten aus dem Wahren, dessen Zustand, in dem nun Israel sich befindet, ist es, der hier bezeichnet wird.

4601. Und Ruben ging hin, und lag bei Bilhah, dem Kebsweibe seines Vaters, bedeutet die Entweihung des Guten durch den losgetrennten Glauben; und Israel hörte es, bedeutet, daß dieser Glaube verworfen wurde; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Rubens, insofern er den Glauben in Betreff der Lehre und des Verständnisses bezeichnet, welches das Erste der Kirche ist; worüber N. 3861. 3866; hier den von der Liebthätigkeit getrennten Glauben, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von „bei Bilhah, dem Kebsweibe seines Vaters liegen,“ insofern es die Entweihung des Guten bezeichnet; denn ehebrechen bedeutet das Gute verkehren oder verfälschen, N. 2466. 2729. 3399; aber „bei dem Kebsweibe seines Vaters liegen“ bedeutet, jenes entweihen; ferner aus der Bedeutung von „Israel hörte es,“ insofern es bezeichnet, dieser Glaube sey verworfen worden; im eigentlichen Sinn bedeutet, „Israel hörte es,“ daß die geistige Kirche es wußte und billigte; denn durch hören wird auch zuhören bezeichnet und durch Israel die geistige Kirche; daß aber die wahre Kirche es nicht billigt, wird aus dem erhellen, was von Ruben gesagt werden soll; im innern Sinn jedoch bedeutet es, daß dieser Glaube verworfen worden sey; denn es wird nicht gesagt, was Jakob über diese frevelhafte That empfunden und gedacht habe; daß er sie aber auf's Höchste verworfen und verabscheut habe, erhellt aus seiner Weissagung über Ruben: „Ruben, du mein Erstgeborner, meine Kraft, und der Erstling meiner Stärke, ausgezeichnet an Ehre, und ausgezeichnet an Macht; aber leichtfertig, wie Wasser, — **du sollst keinen Vorzug haben, denn du hast bestiegen das Lager deines Vaters; damals hast du entweiht; bestiegen mein Lager,**“ 1 Mos. 49, 3. 4.; auch wurde Ruben deßhalb seines Erstgeburtrechtes beraubt, 1 Chron. 5, 1.; hieraus erhellt, daß durch „es hörte Israel,“ bezeichnet wird, daß der Glaube verworfen worden sey; daß Erst-

geborener den Glauben der Kirche bezeichnet, sehe man N. 352. 2435. 3325. Die Entweihung des Guten durch den getrennten Glauben geschieht, wenn das Wahre der Kirche und das Gute derselben anerkannt und geglaubt wird, und man doch dawider lebt; denn bei denen, welche das, was Sache des Glaubens ist, von dem, was Sache der Liebthätigkeit ist, im Verstande und daher auch im Leben trennen, wird das Böse mit dem Wahren und das Falsche mit dem Guten verbunden; gerade diese Verbindung ist es aber, welche Entweihung genannt wird; anders [verhält es sich] bei denen, welche, obgleich sie wissen, was das Gute und Wahre des Glaubens ist, es doch nicht von Herzen glauben; man sehe, was von der Entweihung im Vorigen, N. 301. 302. 303. 571. 582. 593. 1001. 1003. 1008. 1010. 1059. 1327. 1328. 2051. 2426. 3398. 3399. 3402. 3489. 3898. 4050. 4289 gesagt und gezeigt wurde; und daß die Entweihung des Guten durch den losgetrennten Glauben durch Kain vorgebildet wurde, insofern er den Abel erschlug, und durch Cham, indem er von seinem Vater verflucht wurde, und durch die Aegypter, indem sie im rothen Meere ertranken, N. 3325; und hier durch Ruben (sehe man) N. 3325. 3870. Damit diejenigen, welche der geistigen Kirche angehören, selig werden könnten, hat der HErr auf wunderbare Weise ihr Verstandesgebiet vom Willensgebiete getrennt, und ihrem Verstandesgebiet die Macht gegeben, einen neuen Willen aufzunehmen, N. 863. 875. 895. 927. 928. 1023. 1043. 1044. 2256. 4328. 4493; wenn daher das Verstandesvermögen das Gute, welches Sache des Glaubens ist, erfaßt und in sich aufnimmt, und es sich aneignet, aber das Willensvermögen des Menschen, das ist sein böser Wille, dennoch regiert und herrscht, dann entsteht eine Verbindung des Bösen und Falschen mit dem Guten und Wahren; diese Verbindung aber ist Entweihung und wird verstanden unter dem unwürdig essen und trinken bei

dem Heiligen Abendmahl, wie auch, daß das Gute, das durch den Leib, und das Wahre, das durch das Blut bezeichnet wird, von ihnen getrennt werde; denn diese sind so verbunden, daß sie niemals in Ewigkeit getrennt werden können, deßhalb wartet Solcher die tiefste Hölle; diejenigen aber, welche wissen, was das Wahre und Gute des Glaubens ist, und doch nicht von Herzen daran glauben, wie dieß bei den Meisten heutzutage der Fall ist, können nicht entweihen, weil das (innere) Verstandesgebiet jenes nicht aufnimmt und sich nicht damit erfüllt. Es wird hier von der Verwerfung dieses Glaubens gehandelt, weil in dem gleich Folgenden gehandelt wird von dem Wahren und Guten in seiner wahren Ordnung, und gleich darauf von ihrer Verbindung mit dem Vernünftigen oder dem Vermögen der Einsicht; die Söhne Jakobs, die sodann genannt werden, bezeichnen das Wahre und Gute in dieser Ordnung, und Jischak das Vernünftige oder Verständige (intellectuale); die Ankunft Jakobs mit den Söhnen bei Jischak bezeichnet im innern Sinn diese Verbindung mit dem Verständigen (d. h. Erkenntnißvermögen).

4602. Vers 22. 23. 24. 25. 26. **Und Jakob hatte zwölf Söhne. Die Söhne Leas: der Erstgeborene Jakobs Ruben, und Schimeon, und Levi und Jehudah, und Jsaschar und Sebulon. Die Söhne Rachels: Joseph und Benjamin. Und die Söhne Bilhas, der Magd Rachels: Dan und Naphtali. Und die Söhne Silphas, der Magd Leas: Gad und Ascher; dieß waren die Söhne Jakobs, die ihm geboren waren in Paddan Aram.** Und Jakob hatte zwölf Söhne, bedeutet den jetzigen Zustand von Allem im Göttlich-Natürlichen; die Söhne Leas bedeuten das äußere Göttlich Gute und Wahre in seiner Ordnung; der Erstgeborene Jakobs, Ruben, bedeutet das Gute des Glaubens; und Schimeon und Levi und Jehudah und Jisaschar und Sebulon bedeuten das Wesentliche derselben; die Söhne Rachels: Joseph

und Benjamin, bedeuten das Innere Gute und Wahre; und die Söhne Bilhahs, der Magd Rachels: Dan und Naphtali, bedeuten das Nachfolgende, was dem Innern dient; und die Söhne Silpahs, der Magd Leas: Gad und Ascher, bedeuten das, was dem Aeußern dient; dieß sind die Söhne Jakobs, die ihm geboren wurden in Paddan Aram, bedeutet ihren Ursprung und jetzigen Zustand.

4603. Und Jakob hatte zwölf Söhne, bedeutet den jetzigen Zustand von Allem im Göttlich-Natürlichen; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Göttlich-Natürliche bezeichnet, worüber öfters im Vorigen; und aus der Bedeutung von zwölf, insofern es „Alles" bezeichnet, und wenn zwölf von den Söhnen Jakobs oder den nach ihnen benannten Stämmen ausgesagt wird, dann ist es das Ganze des Wahren und Guten, worüber N. 2089. 2129. 2130. 3272. 3858. 3913. 3939. Vom Natürlichen des HErrn wurde gesagt, wie Er es in Sich Göttlich machte; denn Jakob bildet dasselbe vor; jetzt aber wird gehandelt von der Verbindung des Göttlich Natürlichen mit dem Vernünftigen, welche Verbindung durch die Ankunft Jakobs bei Jischak vorgebildet wird; denn Jischak bildet das Göttlich-Vernünftige des HErrn vor; daher kommt es, daß alle Söhne Jakobs auf's Neue aufgezählt werden; denn im Natürlichen muß alles Wahre und Gute seyn, bevor es vollständig mit dem Vernünftigen verbunden werden kann, weil das Natürliche dem Vernünftigen als Aufnahmsgefäß dient; daher diese neue Aufzählung; man muß aber wissen, daß die Söhne Jakobs nun in einer andern Ordnung genannt werden wie früher; denn die Söhne Bilhahs und Silpahs, nämlich Dan, Naphtali, Gad und Ascher, stehen hier an der letzten Stelle, während sie doch früher geboren wurden als Jisaschar, Sebulon, Joseph und Benjamin; der Grund ist, weil hier von der Ordnung gehandelt wird, in welcher das Wahre und Gute im Natürlichen sich

befindet, wenn dieses Göttlich geworden ist; denn gemäß dem Zustande der Sache, von welcher gehandelt wird, findet auch ihre Benennung statt; man sehe N. 3862. 3926. 3939.

4604. Die Söhne Leas bedeuten das äußere Gute und Wahre in seiner Ordnung; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Leas, insofern sie die Neigung des äußern Wahren bezeichnet, worüber N. 3793. 3819; daher bedeuten ihre Söhne das, was durch Ruben, Schimeon, Levi, Jehudah, Jisaschar und Sebulon vorgebildet wird, worüber im Folgenden.

4605. Der Erstgeborene, Ruben, bedeutet das Gute des Glaubens; dieß erhellt aus der Bedeutung des Erstgeborenen, insofern er den Glauben bezeichnet, worüber N. 352. 367. 2435. 3325; und aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Gute des natürlich Wahren bezeichnet, worüber N. 4538; ferner aus der vorbildlichen Bedeutung Rubens; insofern er die Beschaffenheit des Glaubens bezeichnet; denn Ruben bedeutet im eigentlichen Sinn das Wahre des Glaubens, N. 3861. 3866; aber sobald das Wahre des Glaubens zum Guten geworden ist, bezeichnet er das Gute des Glaubens; der Glaube ist auch an sich betrachtet Liebthätigkeit, somit ist das Wahre des Glaubens an sich betrachtet das Gute des Glaubens schon deßhalb, weil der Glaube nicht möglich ist, wenn er nicht aus der Liebthätigkeit kommt, oder weil das Wahre nicht möglich ist, wenn es nicht vom Guten kommt; deßwegen nimmt das Gute, wenn der Mensch wiedergeboren ist, die erste Stelle ein, oder ist der Erstgeborene; man sehe N. 3325. 3494; daher kommt es, daß durch den Erstgeborenen Jakobs, Ruben, hier das Gute des Glaubens bezeichnet wird; ebenso auch bei Mose: „Ruben möge leben und nicht sterben, und (groß) soll seyn die Zahl seiner Leute," 5 Mos. 33, 6.; daß Ruben hier das Gute des Glaubens bezeichnet, kommt daher, weil er

an der ersten Stelle steht und Jehudah an der zweiten, somit in einer andern Ordnung in dieser Weissagung des Moses über die Söhne Israels, als in der Weissagung Jakobs, 1 Mos. 49.; denn wie oben N. 4603 am E. gesagt worden, die Ordnung ihrer namentlichen Aufzählung geschieht gemäß dem Zustand der Sache, von welcher gehandelt wird. Ebenso bei Johannes: „Und ich hörte die Zahl der Versiegelten; hundertundvierundvierzig Tausend Versiegelte aus jedem Stamme Israels. Aus dem Stamm Jehudah zwölf Tausend Versiegelte; **aus dem Stamm Ruben** zwölf Tausend Versiegelte; aus dem Stamm Gad zwölf Tausend Versiegelte," Offenb. 7, 4. 5.; hier wird Jehudah zuerst genannt, und Ruben an der zweiten Stelle, und Gad an der dritten; diese drei bilden hier die erste Klasse, und weil hier vom Reiche des HErrn gehandelt wird, so bedeutet Jehudah das himmlisch Gute, wie es im innersten oder dritten Himmel beschaffen ist, Ruben das geistig Gute, was dasselbe ist, wie das Gute des Glaubens, wie es beschaffen ist im zweiten oder mittleren Himmel, und Gad das Natürlich-Gute, wie es beschaffen ist im ersten Himmel. Anders aber (ist es) in der Weissagung Deborahs und Baraks: „Die Fürsten in Isaschar waren mit Deborah, und Isaschar war wie Barak; in's Thal (ward er) geschickt auf seinen Füßen, in den Reihen **Rubens** waren große Bedenken des Herzens; warum wohnest du zwischen den beiden Hürden, zu hören das Blöcken der Heerden? in den Reihen **Rubens** ist große Erforschung des Herzens," Richt. 5, 15.; wenn man nicht weiß, was Isaschar, Deborah, Barak, Ruben vorbilden, und was die Fürsten, Thäler, Reihen, Bedenken des Herzens, die zwei Hürden, das Blöken der Heerden bedeuten, kann Niemand erkennen, was unter diesen Worten verstanden wird; daß Ruben hier den Glauben bezeichnet, ist klar.

4606. Und Schimeon und Levi, und Jehudah und Jisaschar und Sebulon bedeuten das Wesentliche derselben, nämlich des äußern Göttlich Guten und Wahren; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung eines Jeden, nämlich **Schimeons**, insofern er im höchsten Sinn die Vorsehung, im innern (Sinne) den Glauben in Ansehung des Willens und im äußern den Gehorsam bezeichnet, worüber N. 3869. 3870. 3871. 3872; **Levis**, insofern er im höchsten Sinn die Liebe und Barmherzigkeit, im innern die Liebthätigkeit oder geistige Liebe, im äußern die Verbindung (derselben) bezeichnet, worüber N. 3875. 3877; **Jehudahs**, insofern er im höchsten Sinn das Göttliche der Liebe des HErrn, im innern das himmlische Reich des HErrn, im äußern die Lehre aus dem Wort bezeichnet, welche der himmlischen Kirche angehört, worüber N. 3881; **Jisaschars**, insofern er im höchsten Sinn das Göttlich Gute des Wahren und das Wahre des Guten, im innern die himmlische eheliche Liebe, im äußern die gegenseitige Liebe bezeichnet, worüber N. 3956. 3957; und aus der vorbildlichen Bedeutung **Sebulons**, insofern er im höchsten Sinn das Göttliche Selbst des HErrn und Sein Göttlich-Menschliches, im innern die himmlische Ehe, und im äußern die eheliche Liebe bezeichnet, worüber N. 3960. 3961; dieß sind die wesentlichen (Principien), welche im äußern Göttlich-Guten und Wahren des HErrn (liegen); aber im Einzelnen zu erklären, wie sie darinnen liegen, kann Niemand, wenn er nicht im himmlischen Lichte ist, denn in diesem erscheinen sie, wie die Antworten im Urim und Thumim durch die Schwingungen des Lichtes und der Flamme, und daher das Innewerden vom HErrn; denn im Urim und Thumim waren zwölf kostbare Steine nach den zwölf Stämmen Israels.

4607. Die Söhne Rachels: Joseph und Benjamin, bedeuten das innere Gute und Wahre; dieß erhellt aus der

vorbildlichen Bedeutung Rachels, insofern sie die Neigung des innern Wahren bezeichnet, worüber N. 3758. 3782. 3793. 3819; daher bezeichnen die Söhne Rachels das innere Gute und Wahre; ihr Wesentliches wird vorgebildet durch Joseph und Benjamin; durch **Joseph** im höchsten Sinn das geistig Göttliche, im innern das geistige Reich, im äußern das Gute desselben, worüber N. 3969; und durch **Benjamin** das Geistig-Himmlische des Göttlichen, worüber N. 3969. 4592; diese (Wesenheiten) sind im inwendigeren Guten und Wahren.

4608. Und die Söhne Bilhahs, der Magd Rachels, Dan und Naphtali, bedeuten das Nachfolgende, was dem Inwendigeren dient; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Bilhahs, der Magd Rachels, insofern sie die nachfolgende Neigung bezeichnet, welche der Neigung des innern Wahren als Mittel dient, worüber N. 3849; denn die Magd bezeichnet das Mittel, welches zur Verbindung dient, N. 3913. 3917. 3931; (auch) ihre Söhne sind solche Mittel; durch das nachfolgende Gute und Wahre wird das Gute und Wahre verstanden, welches nicht unmittelbar eingeht, sondern welches von jenem abgeleitet ist, und gleichsam wie Dienerinnen beigesellt wird; dann auch, was vermittelnd und fördernd ist; ihr Wesentliches wird vorgebildet durch Dan und Naphtali; durch **Dan** im höchsten Sinn die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, im innern (Sinn) das Heilige des Glaubens, und im äußern das Gute des Lebens, N. 3921. 3923; und durch **Naphtali** im höchsten Sinn die eigene Macht, im innern die Versuchung, in welcher sie siegt, und im äußern der Widerstand vom natürlichen Menschen, N. 3927. 3928; dieß ist das Wesentliche der Vermittelungen, welche dem innern Guten und Wahren dienen.

4609. Und die Söhne Silpahs, der Magd Leas, Gad und Ascher, bedeuten das, was dem Aeußern dient; dieß er-

hellt aus der vorbildlichen Bedeutung Silpahs, der Magd Leas, insofern sie die nachfolgende Neigung bezeichnet, die der Neigung des äußern Wahren als Mittel dient, worüber N. 3835; die Magd ist das Mittel, welches zur Verbindung dient, wie gleich oben N. 4608; ihre Söhne sind (auch) solche Mittel; ihr Wesentliches wird vorgebildet durch Gad und Ascher; durch Gad im höchsten Sinn die Allmacht und Allwissenheit, im innern das Gute des Glaubens und im äußern die Werke, N. 3934; durch Ascher im höchsten Sinne die Ewigkeit, im innern die Seligkeit des ewigen Lebens, im äußern der Lustreiz der Neigung, N. 3938. 3939. Das ist es, was die Aufzählung der Söhne Jakobs hier in sich schließt; wie dieß aber zusammenhängt, und Eines dem Andern folgt, und Eines im Andern enthalten ist, kann man im Lichte der Welt nicht erkennen, wenn es nicht beleuchtet ist vom Lichte des Himmels; was aber alsdann erscheint, ist gleichwohl von der Art, daß es nicht in Worte zu fassen ist; denn die menschlichen Worte stammen aus Vorstellungen, die von dem gebildet sind, was im Lichte der Welt ist; was aber aus dem Lichte des Himmels stammt, geht so weit über jene Vorstellungen hinaus, daß es nicht ausgedrückt werden kann; nur theilweise kann es von denen gedacht werden, welchen es gegeben ist, ihr Gemüth von den sinnlichen Dingen abzuziehen.

4610. Dieß sind die Söhne Jakobs, die ihm geboren wurden in Paddan Aram, bedeutet den Ursprung und den jetzigen Zustand derselben; dieß erhellt aus dem, was von den Söhnen Jakobs im Allgemeinen und im Besondern bisher gesagt wurde; daß nämlich durch sie im Allgemeinen Alles bezeichnet wurde, was im Göttlich-Natürlichen des HErrn ist, N. 4603; und zwar so sehr, daß Alles zusammengefaßt jetzt durch Jakob bezeichnet wird; ihr Ursprung wird dadurch bezeichnet, daß sie in Paddan Aram geboren wurden, oder

aus den Erkenntnissen des Wahren und Guten; denn diese werden durch Paddan Aram bezeichnet, N. 3664. 3680; weil Alles zusammengenommen nun Jakob ist, deßhalb wird in der Grundsprache, „die ihm geboren," in der Einzahl ausgedrückt. Im nun Folgenden wird von der Verbindung des Göttlich-Natürlichen mit dem Göttlich-Vernünftigen gehandelt; diese Verbindung wird durch die Ankunft Jakobs bei Jischak, seinem Vater, vorgebildet.

4611. Vers 27. 28. 29. **Und Jakob kam zu Jischak, seinem Vater, nach Mamre (bei) Kiriath Arba, d. h. Chebron, wo Abraham und Jischak Fremdlinge waren. Und es waren die Tage Jischaks hundert Jahre und achtzig Jahre. Und Jischak hauchte seine Seele aus und starb, und ward versammelt zu seinen Völkern, alt und lebenssatt; und es begruben ihn Esau und Jakob, seine Söhne.** Und Jakob kam zu Jischak, seinem Vater, bedeutet, daß nun das Göttlich-Vernünftige mit ihm verbunden sey; nach Mamre, bei Kiriath Arba, bedeutet den Zustand desselben; das ist Chebron, bedeutet den Zustand, als sie verbunden waren; wo Abraham und Jischak Fremdlinge waren, bedeutet das Göttliche Leben (von beiden) zugleich; und es waren die Tage Jischaks, bedeutet den Zustand des Göttlich-Vernünftigen, wie er jetzt war; hundert Jahre und achtzig Jahre bedeutet die Beschaffenheit des Zustandes, und Jischak hauchte seine Seele aus und starb, bedeutet die Auferweckung im Göttlich-Natürlichen; und ward versammelt zu seinen Völkern, bedeutet, daß er nun unter dem sey, was dem Göttlich-Natürlichen angehört; alt und lebenssatt, bedeutet das Neue des Lebens; und es begruben ihn Esau und Jakob, seine Söhne, bedeutet, daß er auferstanden sey im Guten, und zwar im Guten des Natürlich-Wahren.

4612. Und Jakob kam zu Jischak, seinem Vater, bedeutet, daß nun das Göttlich-Vernünftige mit ihm verbunden

sey; dieß erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Göttlich-Natürliche bezeichnet in dem Zustande, von dem gleich oben von N. 4604 bis 4610 (die Rede war); und aus der vorbildlichen Bedeutung Jischaks, insofern er das Göttlich-Vernünftige bezeichnet, wovon N. 1893. 2066. 2072. 2083. 2630. 3012. 3194. 3210; die Verbindung wird dadurch bezeichnet, daß er zu ihm kam. Im Folgenden bis zu Ende des Kapitels wird von der Verbindung des Natürlichen mit dem Vernünftigen gehandelt; und deßhalb wurde in dem eben Vorhergehenden beschrieben, wie beschaffen das Natürliche war, daß nämlich in ihm das Ganze des Guten und Wahren (eingepflanzt war); die Beschaffenheit desselben wurde bezeichnet durch die zwölf Söhne Jakobs, denn ein Jeder derselben bildet, wie gezeigt wurde, etwas Allgemeines vom Wahren und Guten vor. Was die Verbindung des Natürlichen und Vernünftigen anbelangt, von welcher im Folgenden gehandelt wird, so muß man wissen, daß das Vernünftige früher und leichter das Wahre und Gute aufnimmt als das Natürliche, N. 3286. 3288. 3321. 3368. 3498. 3513; denn das Vernünftige ist reiner und vollkommener als das Natürliche, weil es inwendiger oder höher ist, und an sich betrachtet im Lichte des Himmels, für welches es angemessen eingerichtet ist; daher kommt es, daß das Vernünftige das, was jenem Lichte angehört, nämlich das Wahre und Gute, oder was dasselbe ist, das, was Sache der Einsicht und Weisheit ist, früher und leichter aufnimmt, als das Natürliche; das Natürliche aber ist gröber und unvollkommener, weil äußerlicher oder tiefer nach unten stehend, und an sich betrachtet im Lichte der Welt, welches Licht nichts von Einsicht und Weisheit in sich hat, außer so viel, als es durch das Vernünftige vom Lichte des Himmels aufnimmt; der Einfluß, von dem die Gelehrten heutigen Tages reden, ist kein anderer. Mit dem Natürlichen aber verhält es sich in folgender Weise:

Es erhält von der ersten Kindheit und Knabenzeit an seine Beschaffenheit von den Dingen, welche aus der Welt durch die äußern Sinneswahrnehmungen einfließen, durch diese und aus jenen verschafft sich der Mensch Verstand und Einsicht (intellectuale); weil er aber alsdann in den Lustreizen der Selbst- und Weltliebe ist und dadurch in den Begierden derselben, sowohl aus dem Angeerbten, als aus dem Wirklichen (Bösen), deßhalb ist sein Verstand, den er sich dann erwirbt, mit solchen Dingen ganz angefüllt, und dann sieht er das, was seiner Lust schmeichelt, für Gutes und Wahres an; daher ist die Ordnung derselben im Natürlichen verkehrt, oder der himmlischen Ordnung entgegengesetzt; wenn der Mensch in diesem Zustande ist, fließt das Licht des Himmels zwar durch das Vernünftige ein. Denn nur dadurch vermag er zu denken, Schlüsse zu bilden, zu reden, und der äußern Form nach anständig und höflich sich zu benehmen; gleichwohl ist das, was dem Lichte angehört, und was ihm zur ewigen Seligkeit förderlich ist, nicht im Natürlichen; denn die Lustreize, welche in demselben herrschen, widerstreben jenen; die Lustreize der Selbst- und Weltliebe sind nämlich an sich ganz und gar entgegengesetzt den Lustreizen der Nächstenliebe und daher der Liebe zum HErrn; man kann zwar das wissen, was dem Lichte oder dem Himmel angehört, aber man wird nicht davon angeregt, außer insoweit, als es dazu dient, Ehrenstellen zu erlangen und Gewinn zu erhaschen, somit nur insoweit, als es den Lustreizen der Selbst- und Weltliebe schmeichelt. Hieraus kann man erkennen, daß die Ordnung im Natürlichen völlig verkehrt oder entgegengesetzt ist der himmlischen Ordnung; deßhalb muß das Licht des Himmels, wenn es durch das Vernünftige in das Natürliche einfließt, nothwendig entweder zurückgeworfen, oder erstickt, oder verkehrt werden. Daher kommt es nun, daß das Natürliche zuvor wiedergeboren werden muß, ehe es mit dem Vernünf-

tigen verbunden werden kann; denn wenn das Natürliche wiedergeboren ist, dann wird das, was vom HErrn durch den Himmel, und somit durch das Vernünftige in das Natürliche einfließt, aufgenommen, weil es übereinstimmt; denn das Natürliche ist nichts anderes als das Aufnahmgefäß des Guten und Wahren aus dem Vernünftigen, oder durch das Vernünftige vom HErrn. Unter dem Natürlichen wird der äußere Mensch verstanden, der auch der natürliche Mensch genannt wird, und durch das Vernünftige der Innere. Dieß wurde vorausgeschickt, damit man wisse, wie sich die Sache verhält mit dem, was nun folgt, denn es handelt sich hierbei von der Verbindung des Natürlichen mit dem Vernünftigen.

4613. Nach Mamre, bei Kiriath Arba, bedeutet den Zustand desselben; dieß erhellt aus der Bedeutung von Mamre, insofern es die Beschaffenheit und das Maß dessen bezeichnet, dem es beigefügt wird, worüber N. 2970; und aus der Bedeutung von Kiriath Arba, insofern es die Kirche in Ansehung des Wahren bezeichnet, worüber N. 2909; somit (auch) das Wahre; daher wird durch Mamre bei Kiriath Arba der Zustand des Natürlichen in Ansehung des Wahren, und durch Chebron der Zustand desselben in Ansehung des Guten bezeichnet, worüber im Folgenden.

4614. Das ist Chebron, bedeutet den Zustand, als sie verbunden waren; dieß erhellt aus der Bedeutung von Chebron, insofern es das Gute der Kirche bezeichnet, worüber N. 2909; hier das Göttlich-Gute des Göttlich-Natürlichen im HErrn; denn was im innern Sinn etwas von der Kirche bezeichnet, das bezeichnet im höchsten Sinn etwas von dem Göttlichen des HErrn. Daß Chebron den Zustand bezeichnet, als sie verbunden waren, nämlich das Vernünftige und das Natürliche, kommt daher, weil Jischak daselbst war, durch welchen das Göttlich-Vernünftige des HErrn vorgebildet wird, und Jakob dahinkam, durch welchen Sein Göttlich-Natür-

liches vorgebildet wird, und durch seine Ankunft daselbst wird die Verbindung bezeichnet, N. 4612. Mamre bei Kiriath Arba, das ist Chebron, wird gesagt, weil das Göttlich-Natürliche durch das Gute mit dem Guten des Vernünftigen verbunden wird; denn Jischak bildet das Göttlich-Vernünftige des HErrn in Ansehung des Guten vor, N. 3012. 3194. 3210; Rebecka aber in Ansehung des Wahren, N. 3012. 3013. 3077; Rebecka wird aber hier nicht erwähnt.

'4615. Wo Abraham und Jischak Fremdlinge waren, bedeutet das Göttliche Leben (beider) zugleich; dieß erhellt aus der Bedeutung von „Fremdling seyn," insofern es das Leben bezeichnet, worüber N. 1463. 2025; und aus der vorbildlichen Bedeutung Abrahams, insofern Er das Göttliche des HErrn bezeichnet, N. 1989. 2011. 3245. 3251. 3439. 3703. 4206. 4207; und aus der vorbildlichen Bedeutung Jischaks, insofern er Sein Göttlich-Vernünftiges bezeichnet, N. 1893. 2066. 2072. 2083. 2630. 2774. 3012. 3194. 3210. 4180. Weil hier von der Verbindung des Göttlich-Natürlichen mit dem Göttlich-Vernünftigen gehandelt wird, deßhalb werden hier Abraham und Jischak genannt, und wird gesagt, daß sie daselbst Fremdlinge waren, damit zugleich das Göttliche Leben nämlich in Verbindung mit dem Göttlich-Natürlichen, welches Jakob ist, bezeichnet werde; und weil das Göttliche Selbst, das Göttlich-Vernünftige und das Göttlich-Natürliche Eins sind im HErrn, deßhalb wird gesagt (nämlich in der Grundsprache), „wo auch Abraham und Jischak Fremdling war," in der Einzahl, nicht „Fremdlinge waren," in der Mehrzahl.

4616. Und es waren die Tage Jischaks, bedeutet den Zustand des Göttlich-Vernünftigen, wie er jetzt war; dieß erhellt aus der Bedeutung der Tage, insofern sie Zustände bezeichnen, worüber N. 23. 487. 488. 493. 893. 2788. 3462. 3785; und aus der vorbildlichen Bedeutung Jischaks, inso-

fern er das Göttlich-Vernünftige bezeichnet, worüber gleich oben N. 4615.

4617. Hundert Jahre und achtzig Jahre, bedeutet die Beschaffenheit des Zustandes; dieß kann man daraus erkennen, weil alle Zahlen im Worte Sachen bedeuten; man sehe N. 482. 487. 575. 647. 648. 755. 813. 1963. 1988. 2075. 2252. 3252. 4264. 4495; somit bedeuten hundert Jahre und achtzig Jahre die Beschaffenheit der Sache, oder die Beschaffenheit des Zustandes, von dem gehandelt wird. Daß hundert den vollen Zustand bezeichnet, sehe man N. 2636, und achtzig Versuchungen, N. 1963, hier durch Versuchungen; außerdem noch Mehreres, was man nicht erkennen kann; denn die Zahlen haben ihre Bedeutung aus den einfacheren Zahlen, aus denen sie entstehen, indem sie mit einander multiplizirt werden, so wie diese Zahl aus zwölf und fünfzehn und auch aus andern noch einfacheren (entstanden ist).

4618. Und Jischak hauchte seine Seele aus und starb, bedeutet die Erweckung im Göttlich-Natürlichen; dieß erhellt aus der Bedeutung von aushauchen und sterben, insofern es die Wiedererweckung bezeichnet, worüber N. 3326. 3498. 3505; wenn nämlich im Worte von Jemand berichtet wird, daß er gestorben sey, so bedeutet es im innern Sinn das Letzte desselben und das Neue in einem andern (Zustande), somit die Fortsetzung; so z. B. wenn von den Königen Jehudahs und Israels berichtet wird, daß sie gestorben seyen, oder von den Hohenpriestern, so bezeichnet dieß im innern Sinn das Ende der durch sie bewirkten Vorbildung, und die Fortsetzung (derselben) in einem Andern, somit die Wiedererweckung; auch diejenigen, welche im andern Leben, und alsdann bei einem Menschen sind, denken, wenn Solches gelesen wird, nicht an irgend einen Tod, weil man dort gar nicht weiß, was sterben ist; daher werden sie statt dessen die Fortdauer in einem Andern inne; überdieß stirbt der

Mensch bei seinem Tode nur in Ansehung seines Körpers, der ihm auf der Erde zu Nutzwirkungen gedient hatte, und setzt sein Leben fort in Ansehung seines Geistes in einer Welt, wo das Körperliche nicht mehr von Nutzen ist. Daß durch „Jischak hauchte seine Seele aus und starb,“ die Wiedererweckung im Göttlich-Natürlichen bezeichnet wird, kommt daher, weil das Vernünftige kein Leben hat, wenn (ihm) das Natürliche nicht entspricht, N. 3493. 3620. 3623. Es verhält sich damit wie mit der Sehkraft des Auges; wenn sie nicht Gegenstände außer sich hat, welche sie sehen kann, so geht sie zu Grunde; so auch die übrigen Sinne; deßgleichen, wenn die Gegenstände einander ganz entgegen sind, denn solche führen den Tod herbei; auch verhält es sich damit, wie mit der Ader einer Quelle, deren Wasser keinen Abfluß hat, jene wird dadurch verstopft; ebenso ist es mit dem Vernünftigen, wenn das Licht desselben keine Aufnahme findet im Natürlichen, geht seine Sehkraft zu Grunde; denn die Kenntnisse im Natürlichen sind Gegenstände für die Sehkraft des Vernünftigen; wenn diese Gegenstände dem Lichte, d. h. der Einsicht des Wahren und der Weisheit des Guten widerstrebend sind, geht auch die Sehkraft des Vernünftigen zu Grunde, denn es kann nicht einfließen in Dinge, die ihm ganz widerstrebend sind; daher kommt es, daß das Vernünftige bei denen, die im Bösen und Falschen sind, verschlossen wird, so daß keine Gemeinschaft mit dem Himmel durch dasselbe möglich ist, außer nur gleichsam wie durch Spalten, damit sie in der Fähigkeit bleiben zu denken, vernünftig zu urtheilen und zu reden. Daher kommt es, daß das Natürliche, um mit dem Vernünftigen verbunden zu werden, vorbereitet werden muß, was durch die Wiedergeburt vom HErrn geschieht, und dann, wenn es verbunden wird, lebt das Vernünftige im Natürlichen; denn im Natürlichen erblickt es, wie gesagt, seine Gegenstände, wie das Gesicht

des Auges in den Gegenständen der Welt. Das Vernünftige hat zwar ein Leben in sich, welches unterschieden ist von dem Leben des Natürlichen, dennoch aber ist das Vernünftige im Natürlichen, wie der Mensch in seinem Hause oder die Seele in ihrem Körper. So verhält es sich auch mit den Himmeln; der innerste oder dritte Himmel lebt zwar unterschieden von den Himmeln, die unter ihm sind; gleichwohl aber würde, wenn keine Aufnahme im zweiten oder mittleren Himmel stattfände, die Weisheit in ihm verschwinden; ebenso wenn keine Aufnahme des Lichtes und die Einsicht dieses Himmels im letzten oder ersten Himmel stattfände und zuletzt keine Aufnahme von diesem im Natürlichen des Menschen, würde die Einsicht dieser Himmel auch verschwinden, wenn nicht vom HErrn Vorsorge getroffen würde, daß anderswo die Aufnahme stattfindet; deßwegen sind auch die Himmel vom HErrn so gestaltet, daß einer dem andern zur Aufnahme dient, und endlich der Mensch in Ansehung seines Natürlichen und Sinnlichen zur letzten Aufnahme; denn hier ist das Göttliche im Letzten seiner Ordnung und geht in die Welt über; deßhalb ist, wenn das Letzte mit dem Ersten übereinstimmt oder ihm entspricht, das Erste zugleich im Letzten; denn das Letzte bildet immer das Aufnahmsgefäß für das Frühere, und hier sind sie der Reihe nach beisammen. Hieraus erhellt, was unter der Wiedererweckung im Göttlich-Natürlichen verstanden wird.

4619. Und ward versammelt zu seinen Völkern, bedeutet, daß er nun unter dem sey, was dem Göttlich-Natürlichen angehört; dieß erhellt aus der Bedeutung von „versammelt werden zu den Völkern", insofern es, wenn von Vorbildungen gehandelt wird, bezeichnet, daß nicht mehr von ihm (vorgebildet werde), worüber N. 3255. 3276, also hier, daß er unter dem sey, was dem Göttlich-Natürlichen angehört, wie auch aus dem folgt, was gleich oben N. 4618 gesagt

wurde. Die Alten sagten, wenn Jemand starb, er sey versammelt worden zu den Völkern, und verstanden im nächsten Sinn darunter, daß er unter den Seinigen im andern Leben sey; denn jeder Mensch befindet sich hinsichtlich seines Geistes in Gesellschaft von Geistern und Engeln, während er im Körper lebt, und unter ebendieselben kommt er auch nach dem Tode, N. 1277. 2379; dieß wird verstanden unter den Völkern, zu denen er versammelt worden; dagegen im innern Sinne des Wortes, wo vom Guten und Wahren der Kirche oder des Reiches des HErrn die Rede ist, wird durch „versammelt werden zu den Völkern" bezeichnet, unter dem Wahren und Guten, welches übereinstimmt oder ihm entspricht; die himmlischen Gesellschaften sind alle im Wahren und Guten; weil aber das Wahre und Gute dort sich verhält wie Blutsverwandtschaften und Verschwägerungen auf Erden, so findet ein großer Unterschied statt, N. 685. 917. 3815. 4121, somit bedeuten „seine Völker" das Wahre in den damit übereinstimmenden Gesellschaften, oder die Gesellschaften, welche in diesem Wahren sind; daß die Völker das Wahre bezeichnen, sehe man N. 1259. 1260. 2928. 3295. 3581.

4620. Alt und lebenssatt, bedeutet das Neue des Lebens; dieß erhellt aus der Bedeutung des Greisenalters, insofern es das Ablegen eines frühern Zustandes und das Annehmen eines neuen bezeichnet, worüber N. 2198. 3016. 3254. 3492, deßhalb hier das Neue des Lebens, und aus der Bedeutung von lebenssatt, insofern es den vollen Zustand bezeichnet.

4621. Und es begruben ihn Esau und Jakob, seine Söhne, bedeutet, er sey auferstanden im Guten, und zwar im Guten des natürlich Wahren; dieß erhellt aus der Bedeutung von „begraben werden," insofern es die Auferstehung bezeichnet, worüber N. 2916. 2917, und daß es den Zustand der Vorbildung bezeichnet, welcher in einem

Andern erweckt wurde, N. 3256; aus der vorbildlichen Bedeutung Esau's, insofern er das Göttlich-Natürliche des HErrn in Ansehung des Guten bezeichnet, worüber N. 3302. 3576. 4241; und aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, insofern er das Göttlich-Natürliche des Herrn in Bezug auf das Gute des Wahren bezeichnet, worüber N. 4273. 4337. 4538; hieraus und aus dem, was oben N. 4618 gesagt worden ist, erhellt, daß durch „es begruben ihn Esau und Jakob, seine Söhne", bezeichnet wird, er sey auferstanden im Guten, und zwar im Guten des Natürlich-Wahren. Daß „begraben werden" im innern Sinn auferstehen bezeichnet, kommt daher, weil die Seele, wenn der Körper todt ist, aufersteht; daher denken die Engel, wenn im Worte ein Begräbniß erwähnt wird, nicht an den Körper, der abgelegt wird, sondern an die Seele, welche aufersteht, denn sie sind in geistigen Vorstellungen, also in solchen, welche dem Leben angehören; daher bezeichnet Alles, was sich in der natürlichen Welt auf den Tod bezieht, solche Dinge, die dem Leben in der geistigen Welt angehören.

Fortsetzung von der Entsprechung mit dem Größten Menschen, hier von der Entsprechung des Geruches und der Nase mit demselben.

4622. Im andern Leben gibt es mannigfaltige Wohnungen der Seligen, die mit solcher Kunst erbaut sind, daß sie gleichsam im Wesen der architektonischen Kunst wurzeln, oder unmittelbar aus dieser Kunst hervorgehen; über die Wohnungen der Seligen sehe man, was früher aus Erfahrung darüber (gesagt worden), N. 1119. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630; dieselben erscheinen nicht nur ihrem Blicke, sondern auch ihrem Gefühle; denn Alles, was sich dort befindet, ist für die Sinne der Geister und Engel passend eingerichtet; die Gegenstände daselbst sind daher so beschaffen, daß sie nicht in die körperliche Sinneswahrnehmung des Menschen fallen, sondern in die Sinne derer, die sich dort befinden. Ich weiß wohl, daß dieß Vielen unglaublich dünkt, aber nur deßhalb, weil man nichts glaubt, was man nicht mit den Augen des Körpers sehen und mit den leiblichen Händen betasten kann; daher kommt es, daß heut zu Tage der Mensch, dem das Innere verschlossen ist, nichts von dem weiß, was in der geistigen Welt oder im Himmel existirt; er bekennt zwar, aus dem Worte und aus der Lehre, daß es einen Himmel gibt, und daß die Engel, welche darinnen sind, in Freude und in Herrlichkeit leben, aber weiter weiß er nichts; er wünscht zwar zu wissen, wie es dort zugeht; aber wenn es ihm gesagt wird, glaubt er es dennoch nicht, weil er im Herzen läugnet, daß es (einen Himmel) gibt; wenn er es zu wissen wünscht, ist es nur, weil eben gerade seine Neugierde durch die Lehre angeregt ist, keineswegs aber die Lust am Glauben; diejenigen, welche keinen Glauben haben, läugnen es auch im Herzen; die-

jenigen dagegen, welche glauben, erwerben sich Vorstellungen vom Himmel, von seiner Freude und Herrlichkeit aus Verschiedenem; ein Jeder aus Solchem, was Eigenthum seines Wissens und seiner Einsicht ist; die Einfältigen dagegen aus den Sinneswahrnehmungen, welche Sache des Körpers sind; gleichwohl aber begreifen die Meisten nicht, daß die Geister und Engel mit Sinnesorganen ausgerüstet sind, und zwar mit weit vorzüglichern, als die Menschen in der Welt, nämlich mit Gesicht, Gehör, Geruch, mit einem dem Geschmack ähnlichen Sinn, und mit dem Gefühl, besonders aber mit Wonnegefühlen der Neigungen. Wenn sie nur glauben würden, daß ihr inneres Wesen der Geist ist, und daß der Körper und die leiblichen Sinnesorgane und Glieder nur für die Nutzzwecke in der Welt passend eingerichtet sind, der Geist aber und die geistigen Sinne und Organe für die Nutzzwecke im andern Leben, dann würden sie aus sich und fast von selbst Vorstellungen über den Zustand ihres Geistes nach dem Tode erlangen; sie würden nämlich dann bei sich denken, daß eben der Geist der eigentliche Mensch ist, welcher denkt, und begehrt, und wünscht, und angeregt wird, und dann auch, daß die ganze Sinnenthätigkeit, welche im Körper erscheint, von ihrem Geiste ausgeht und dem Körper nur durch den Einfluß desselben (mitgetheilt wird). Dieß würden sie dann auch bei sich durch Vieles bestätigen können, und sich zuletzt mehr über das freuen, was ihrem Geiste, als über das, was ihrem Körper angehört. In der That verhält es sich auch so, daß es nicht der Körper ist, welcher sieht, hört, riecht, fühlt, sondern der Geist; deßhalb befindet sich der Geist, wenn er vom Körper befreit ist, in seiner vollen Sinnesthätigkeit, wie er sie im Körper hatte, und zwar in einer viel vorzüglichern; denn die leiblichen Sinne bewirkten, weil sie verhältnißmäßig grob sind, nur abgeschwächte Empfindungen, und dieß um so mehr, weil er sie mit Irdischem und Weltlichem vermengte. So viel kann ich behaupten, daß der Geist ein bei Weitem vorzüglicheres Gesicht hat, als der Mensch mit seinem Körper; ferner auch ein Gehör und, worüber man sich wundern wird, einen Geruchsinn, und besonders einen Gefühlsinn, denn sie sehen sich gegenseitig, hören sich und fühlen sich gegenseitig. Wer an ein Leben nach dem Tode glaubt, würde dieß auch daraus schließen, weil ein Leben ohne Sinneswahrnehmung gar nicht möglich ist, und weil die Beschaffenheit des Lebens sich nach der Beschaffenheit des Sinnes richtet, ja sogar das Verstandesvermögen nichts ist als ein feiner Sinn für innere Dinge, und

das höhere Verstandesvermögen ein solcher Sinn für geistige Dinge; daher auch die Organe, welche dem Verstande und seiner Wahrnehmung angehören, die innern Sinne genannt werden. Mit dem Sinnesvermögen des Menschen gleich nach dem Tode verhält es sich auf folgende Weise: Sobald der Mensch stirbt, und das Körperliche bei ihm erkaltet, wird er zum Leben auferweckt, und dann auch zu dem Zustand seiner ganzen Sinnesthätigkeit, und zwar so sehr, daß er zuerst kaum anders weiß, als daß er noch in seinem Körper sey; denn die Sinneswahrnehmungen, in denen er sich befindet, veranlassen ihn, so zu glauben; wenn er aber dann wahrnimmt, daß er feinere Sinneswahrnehmungen hat, und besonders, wenn er mit andern Geistern zu reden beginnt, dann bemerkt er, daß er im andern Leben ist, und daß der Tod seines Körpers nur die Fortsetzung des Lebens seines Geistes war. Mit Zweien, die ich gekannt habe, redete ich an demselben Tage, an dem sie beerdigt wurden, und auch mit Einem, der vermittelst meiner Augen seinen Sarg und seine Todtenbahre sah, und weil dieser in vollem Besitz seiner Sinne war, wie in der Welt, sprach er mit mir über das Leichenbegängniß, während ich seinen Leichenzug begleitete, und auch über seinen Körper, indem er sagte, man solle ihn bei Seite legen, weil er selbst lebe. Man muß aber wissen, daß diejenigen, welche im andern Leben sind, nichts von dem, was in der Welt ist, durch die Augen eines Menschen sehen können; daß es ihnen aber vermittelst meiner Augen möglich war, weil ich meinem Geiste nach bei ihnen bin, und zugleich dem Leibe nach bei denen, die in der Welt sind; man sehe auch N. 1880; und außerdem merke man, daß ich diejenigen, mit denen ich im andern Leben sprach, nicht mit meinen leiblichen Augen sah, sondern mit den Augen meines Geistes; gleichwohl aber ebenso deutlich, und bisweilen noch deutlicher, als mit den Augen des Leibes; denn, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des Herrn, wurden bei mir (die Organe) eröffnet, welche meinem Geiste angehören; ich weiß jedoch, daß das, was ich bisher sagte, keinen Glauben finden wird bei denen, die im Körperlichen, Irdischen und Weltlichen versunken sind, d. h. bei denen unter ihnen, die dieses zu ihrem Zwecke gemacht haben; denn diese begreifen nichts anderes, als das, was durch den Tod verschwindet. Ebenso weiß ich, daß auch diejenigen nicht glauben werden, welche viel über die Seele nachdachten und forschten, aber dabei nicht begriffen, daß die Seele ihr Geist ist,

und daß ihr Geist der Mensch selbst ist, der in dem Körper lebt; denn Solche können sich keinen andern Begriff von der Seele machen, als daß sie etwas Gedachtes, oder Flammenähnliches, oder Aetherisches sey, das nur auf die organischen Gebilde des Körpers einwirkt, aber nicht auf die feinern Gebilde, welche dem Geiste im Körper angehören, und so halten sie dieselbe für etwas, das mit dem Körper zu Grunde gehen müsse; so besonders diejenigen, die sich in solchen Ansichten durch Anschauungen bestärkt haben, welche ihnen durch die Ueberzeugung von ihrer alle Andere überragenden Weisheit eingeflößt wurden.

4623. Man muß aber wissen, daß das Empfindungsleben der Geister ein doppeltes ist, nämlich ein reales und ein nicht reales; das Eine ist vom Andern darin unterschieden, daß Alles das real ist, was denen erscheint, die im Himmel sind, aber Alles nicht real, was denen (erscheint), die in der Hölle sind; denn Alles, was aus dem Göttlichen, d. h. vom HErrn kommt, ist real, denn es kommt aus dem Seyn (oder Wesen) der Dinge selbst und aus dem Leben in Sich; aber Alles, was aus dem Eigenen des Geistes kommt, das ist nicht real, weil es nicht aus dem Seyn der Dinge und nicht aus dem Leben in Sich kommt; diejenigen, welche in der Neigung des Guten und Wahren leben, sind im Leben des HErrn, somit im realen Leben; denn im Guten und Wahren ist der HErr durch die Neigung gegenwärtig; diejenigen aber, welche sich im Bösen und Falschen aus Neigung befinden, sind im Leben ihres Eigenen, somit im nicht realen Leben; denn im Bösen und Falschen ist der HErr nicht gegenwärtig. Das Reale (Wirkliche) unterscheidet sich vom nicht Realen (nicht Wirklichen) dadurch, daß das Reale in Wirklichkeit so ist, wie es erscheint, und daß das nicht Reale in Wirklichkeit nicht so ist, wie es erscheint. Die in der Hölle sind, haben auf gleiche Weise Empfindungen, und wissen nicht anders, als daß es wirklich oder thatsächlich so sey, wie sie fühlen; gleichwohl aber erscheinen, wenn sie von den Engeln erforscht werden, eben dieselben Dinge wie Phantasmen und verschwinden, und sie selbst (erscheinen) nicht wie Menschen, sondern wie Ungeheuer. Es wurde mir auch gegeben, mit ihnen hierüber zu reden, und Einige unter ihnen sagten, sie glaubten, daß diese Dinge wirklich seyen, weil sie dieselben sähen und berührten, und fügten hinzu, daß ihr Sinn sie nicht täuschen könne; aber es wurde mir gestattet, ihnen zu antworten, daß sie dennoch nicht wirklich seyen, und

zwar deßhalb, weil sie sich im Widerspruch oder im Gegensatz mit dem Göttlichen befunden, nämlich im Bösen und Falschen, wie sehr es ihnen auch als Reales erscheine, und außerdem seyen sie selbst, insofern sie in den Begierden des Bösen und in den Beredungen des Falschen lebten, nichts als Phantasien in Ansehung ihres Denkens; und aus Phantasien etwas sehen, heißt, das Wirkliche so sehen, als ob es nicht wirklich, und das nicht Wirkliche so, als ob es wirklich wäre; und wenn es ihnen nicht, vermöge der Göttlichen Barmherzigkeit des HErrn, verstattet wäre, so zu empfinden, so würden sie kein Empfindungsleben haben, daher auch kein Leben; denn die Empfindung macht das Ganze des Lebens aus. Alle Erfahrungen hierüber anzuführen, würde viele Seiten anfüllen. Es mögen sich daher Alle, wenn sie in das andere Leben kommen, wohl hüten, daß sie nicht getäuscht werden; denn die bösen Geister wissen denen, welche eben erst aus der Welt kommen, verschiedene Trugbilder vorzuführen, und wenn sie nicht täuschen können, so versuchen sie doch, sie zu überreden, daß es nichts Reales gebe, sondern daß alles nur auf Verstellungen beruhe, auch das, was im Himmel ist.

4624. Was aber die Entsprechung des Geruchsinnes und daher auch der Nase mit dem Größten Menschen anbelangt, so gehören zu diesem Gebiete (provincia) diejenigen, welche in einem allgemeinen Innewerden sich befinden, so daß man sie Vernehmungen (Perceptiones) nennen kann; diesen entspricht der Geruchssinn, und daher auch dessen Organ; daher kommt es auch, daß riechen, wittern, scharfsinnig seyn bedeutet, und daß man auch in der gewöhnlichen Rede von denen, welche eine Sache gut errathen oder innewerden können, sagt, daß sie eine (gute) Nase haben; denn das Innere der Worte in der menschlichen Rede entlehnt vieles aus der Entsprechung mit dem Größten Menschen, aus dem Grunde, weil der Mensch in Ansehung seines Geistes in Gesellschaft mit Geistern sich befindet, in Betreff seines Körpers aber mit Menschen.

4625. Der Gesellschaften aber, aus denen der ganze Himmel, d. h. der Größte Mensch besteht, gibt es mehrere, und sie sind mehr oder weniger allgemein; die allgemeinern sind diejenigen, denen ein ganzes Glied, oder Organ, oder Eingeweide entspricht; die weniger allgemeinen diejenigen, denen nur Theile und Theile von Theilen (entsprechen); eine jede Gesellschaft ist ein Bild des Ganzen; denn was übereinstimmend

(harmonisch) ist, wird aus vielen Bildern seiner selbst zusammengesetzt. Jene allgemeinern Gesellschaften enthalten, weil sie Bilder des Größten (Menschen) sind, in sich besondere Gesellschaften, welche in gleicher Weise entsprechen. Ich habe einige Mal mit Solchen geredet, die in der Gesellschaft, zu der ich geschickt wurde, zu Gegenden der Lunge, des Herzens, des Angesichts, der Zunge, des Ohres, des Auges gehörten, wie auch mit Solchen, welche zur Gegend der Nase (gehörten); von diesen wurde mir auch zu wissen gegeben, wie sie beschaffen sind, nämlich, daß sie (wesentlich) Vernehmende (perceptiones) sind; denn sie vernahmen Alles, was in ihrer Gesellschaft vorging, im Allgemeinen, nicht aber so im Einzelnen, wie diejenigen, welche in dem Gebiete des Auges sind; denn diese unterscheiden und vernehmen das, was in der Wahrnehmung enthalten ist; auch durfte ich beobachten, daß ihr Vernehmungs-Vermögen sich änderte, gemäß dem allgemeinen Zustandswechsel der Gesellschaft, in der sie sich befinden.

4626. Wenn irgend ein Geist ankommt, wird, wenn er auch noch ferne und im Verborgenen ist, dennoch seine Gegenwart empfunden, so oft der HErr es gestattet, und zwar vermöge einer gewissen geistigen Sphäre, und aus dieser erkennt man, wie sein Leben, seine Neigung und sein Glaube beschaffen ist; die Engel-Geister, welche in einem vorzüglichern Innewerden sind, erkennen daraus Unzähliges über den Zustand seines Lebens und Glaubens; das ist mir oftmals gezeigt worden. Diese Sphären werden, wenn es dem Herrn gefällt, auch in Gerüche verwandelt; der Geruch selbst wird deutlich empfunden; daß diese Sphären in Gerüche verwandelt werden, kommt daher, weil der Geruch dem Innewerden (oder Vernehmen) entspricht, und weil das Innewerden gleichsam wie ein geistiger Geruch ist; von daher stammt auch der Geruch; aber man sehe, was hierüber schon früher aus Erfahrung berichtet worden ist; über die Sphären N. 1048. 1053. 1316. 1504 bis 1519. 1695. 2401. 2489. 4464; vom Wahrnehmen N. 483. 495. 503. 521. 536. 1383. 1384. 1388. 1391. 1397. 1398. 1504. 1640; von den Gerüchen daraus N. 1514. 1517. 1518. 1519. 1631. 3577.

4627. Die aber, welche dem Innern der Nase entsprechen, sind in Betreff des Innewerdens in einem vollkommenern Zustande als diejenigen, die dem Aeußern derselben entsprechen, von welchen oben (gehandelt wurde); von diesen darf ich Folgendes berichten: Es erschien

mir wie ein Bad mit langen Sitzen oder Bänken, und daraus strömte Wärme; hier erschien ein Weib, welches bald in eine schwärzliche Wolke verschwand; auch wurden Kinder gehört, welche sagten, daß sie hier nicht seyn wollten; späterhin bemerkte man einige Engel-Chöre, die zu mir geschickt wurden, um das Streben einiger bösen Geister abzuwenden; dann erschienen plötzlich oberhalb der Stirne größere und kleinere Oeffnungen, durch welche ein schönes gelbliches Licht hindurchschimmerte, und in diesem Lichte innerhalb der Oeffnungen erschien etwas in schneeweißem Glanze, und dann erschienen wiederum kleine Oeffnungen in anderer Ordnung, durch welche das, was sich innerhalb befand, durchblickte, und wiederum andere Oeffnungen, durch welche das Leuchtende nicht so durchdringen konnte; endlich aber wurde ein hellschimmerndes Licht wahrgenommen; es wurde mir gesagt, daß hier die Wohnungen derjenigen seyen, welche die innere Gegend der Nase bilden; sie waren nämlich aus dem weiblichen Geschlechte, und daß die Schärfe und Feinheit ihres Innewerdens in der geistigen Welt durch solche Oeffnungen vorgebildet wird; denn das Geistige im Himmel wird durch Natürliches vorgebildet, oder vielmehr durch Solches, was in der geistigen Welt dem Natürlichen ähnlich ist; späterhin wurde mir gestattet, mit ihnen zu reden, und sie sagten, daß sie durch diese vorbildlichen Oeffnungen genau sehen könnten, was unterhalb geschehe, und daß diese Oeffnungen zu den Gesellschaften hingewendet erschienen, welche sie scharf zu beobachten suchten, und weil sie dann zu mir (hingewendet waren), sagten sie, daß sie alle Vorstellungen meines Denkens wahrnehmen könnten, und auch derer, welche um mich waren; dabei behaupteten sie noch, daß sie nicht nur die Vorstellungen wahrnähmen, sondern auch sähen, wie sie sich ihnen in verschiedener Weise vorbildeten, z. B. was der Neigung zum Guten angehöre, durch zusammenschlagende Flämmchen, und was der Neigung des Wahren angehöre, durch Veränderungen des Lichtes; sie fügten hinzu, daß sie gewisse Engelgesellschaften bei mir sähen und die Gedanken derselben, vermittelst verschiedener Färbungen, durch Purpurfarbiges, wie in gestickten Vorhängen, und auch durch Regenbogenfarbiges auf dunklerm Grunde, und daß sie daraus inne würden, daß diese Engelgesellschaften aus der Gegend des Auges wären. Hierauf wurden andere Geister gesehen, welche von da aus herabgestürzt, und nach verschiedenen Seiten hin zerstreut worden, und von diesen sagten sie, daß

es solche wären, welche sich bei Andern einschmeichelten, um etwas wahrzunehmen und zu sehen, was unterhalb ihrer vorgehe, aber nur mit der Absicht, Nachstellungen zu bereiten; dieses Herabstürzen wurde beobachtet, so oft Engelchöre ankamen, mit welchen ich auch geredet habe; von denen, die herabgestürzt wurden, sagten sie, daß sie dem Drüsen-Schleim der Nase entsprächen; ferner daß sie stumpfsinnig und dumm, und auch ohne Gewissen seyen, somit völlig ohne inneres Innewerden; das Weib, welches erschien, und von welchem oben die Rede war, bezeichnete solche lauernde Nachstellerinnen; auch mit diesen durfte ich reden; und sie wunderten sich, daß Jemand ein Gewissen habe, und wußten gar nicht, was ein Gewissen sey; und als ich ihnen sagte, es sey ein inneres Vernehmen des Guten und Wahren, und daß, wenn man gegen dieses innere Vernehmen handle, Beängstigung entstehe, verstanden sie es nicht; solcher Art sind die, welche dem Schleim entsprechen, welcher der Nase lästig ist, und daher ausgeworfen wird. Es wurde mir darauf ein helles Licht gezeigt, in dem diejenigen leben, welche dem Innern der Nase entsprechen; es war ein helles Licht (lucidum), schön durchzogen mit Streifen goldener Flammen und silberhellen Lichtes; die Neigungen des Guten werden hier durch eine Ader (oder Streifen) von goldenen Flammen, und die Neigungen des Wahren durch Adern eines silberhellen Lichtes vorgebildet. Auch wurde mir gezeigt, daß sie Oeffnungen haben an der Seite, durch welche sie gleichsam einen Himmel mit Sternen in blauem Grunde sehen; und es wurde gesagt, daß in ihren Kammern ein so starkes Licht sey, daß das Mittagslicht der Welt ihm nicht gleich komme; es wurde noch hinzugefügt, daß die Wärme bei ihnen wie die Frühlings- und Sommerwärme auf Erden sey; ferner, daß auch kleine Kinder bei ihnen seyen, aber (nur) Kinder von einigen Jahren, und daß diese nicht da bleiben wollen, wenn jene Nachstellenden, welche dem Nasenschleim entsprechen, herbeikommen. Unzählige solcher vorbildlichen Erscheinungen zeigen sich in der geistigen Welt; diese aber waren Vorbildungen des Innewerdens, in welchem diejenigen sind, welche dem Geruchsinn der innern Nasentheile entsprechen.

4628. Was ferner die Gerüche betrifft, in welche die Sphären des Innewerdens verwandelt werden, so werden sie ebenso deutlich empfunden, wie die Gerüche auf Erden, bringen aber nicht in die Empfindung eines Menschen, bei dem das Innere verschlossen ist, denn sie fließen

durch den innern Weg ein, nicht aber durch den äußern. Diese Gerüche haben einen zweifachen Ursprung; sie entstehen nämlich aus dem Innewerden des Guten und aus dem Innewerden des Bösen; die, welche aus dem Innewerden des Guten entspringen, sind außerordentlich angenehm, und hauchen einen Duft aus, wie aus wohlriechenden Blumen eines Gartens, und auch aus andern Düften, mit so großer Lieblichkeit und Abwechslung, daß es unaussprechlich ist; in den Sphären solcher Gerüche befinden sich diejenigen, welche im Himmel sind; die Gerüche hingegen, welche aus dem Innewerden des Bösen stammen, sind höchst unangenehm, stinkend und übelriechend, wie aus faulendem Gewässer, aus Excrementen, aus Aas, und mit üblem Geruch wie von Mäusen und Ungeziefer des Hauses; in den Sphären solcher übeln Dünste befinden sich diejenigen, welche in der Hölle sind, und was wunderbar ist, diejenigen, welche sich darin befinden, fühlen den Gestank nicht, diese übeln Gerüche sind ihnen vielmehr ergötzlich; und wenn sie darinnen sind, befinden sie sich in der Sphäre ihrer Lustreize und ihres Vergnügens; wenn aber die Hölle geöffnet wird, und der Dunst von daher zu den guten Geistern dringt, dann werden diese von Abscheu und auch von Angst ergriffen, wie die in der Welt, welche in die Sphäre eines solchen Gestankes gerathen.

4629. Um alle die Erfahrungen, welche ich von der Umwandlung der Sphären in Gerüche gemacht habe, zu berichten, müßte ich ein ganzes Heft voll schreiben; man sehe, was hierüber früher N. 1514. 1517. 1518. 1519. 1631. 3577 berichtet worden ist; diesem will ich nur noch Folgendes beifügen: Ich vernahm einst bei mehrern Geistern das Allgemeine ihres Denkens über den Herrn, daß Er als Mensch geboren worden sey, und bemerkte, daß es aus lauter anstößigen Vorstellungen bestand; denn was die Geister im Allgemeinen und Besondern denken, das wird deutlich von Andern wahrgenommen; der Geruch dieser Sphäre wurde ähnlich empfunden, wie der von fauligem Wasser, und von solchem, das mit stinkendem Unrath verunreinigt ist.

4630. Ein gewisser (Geist) war unsichtbar oberhalb meines Kopfes zugegen; daß er anwesend war, bemerkte ich aus dem übeln Geruche, welcher wie aus faulen Stoffen in den Zähnen war; und nachher bemerkte man einen Dunst wie von verbranntem Horne oder Knochen; darauf kam ein großer Haufe von Solchen, von unten her, nicht weit

vom Rücken aufsteigend, wie eine Wolke, und weil sie auch unsichtbar waren, vermeinte ich, sie seyen sehr fein und doch bös; aber es wurde gesagt, daß Solche überall, wo eine geistige Sphäre ist, unsichtbar sind, wo aber eine natürliche Sphäre ist, da sind sie sichtbar, denn weil sie so naturmäßig sind, daß sie nichts über das Geistige denken und nicht glauben, daß es eine Hölle und einen Himmel gebe, gleichwohl aber in ihrem Treiben sehr schlau sind, haben sie eine solche Beschaffenheit, und werden natürliche Unsichtbare genannt, und Andern bisweilen durch ihren Gestank offenbar; wovon oben.

4631. Zwei oder dreimal wehte mich auch ein Aasartiger Geruch an, und als ich forschte, von wem er herkomme, wurde mir angezeigt, daß er aus der Hölle komme, wo abscheuliche Räuber und Meuchelmörder sich befinden, und Solche, welche Schandthaten mit großer List vollbrachten. Bisweilen kam auch ein Geruch wie von Excrementen, und wenn ich forschte, von woher, wurde gesagt, von der Hölle, wo die Ehebrecher sind. Und wenn dieser Geruch wie von Excrementen noch vermischt war mit dem Aasartigen, so wurde gesagt, daß er von der Hölle komme, wo die Ehebrecher sind, die zugleich grausam waren u. s. w.

4632. Als ich einst über die Herrschaft der Seele im Körper nachdachte und über den Einfluß des Willens auf die Handlungen, bemerkte ich, daß diejenigen, welche in der wie Excremente riechenden Hölle waren, welche damals ein wenig geöffnet war, nicht anders darüber dachten, als über den Drang der Seele auf den After, und über den Einfluß des Willens auf das Ausstoßen der Excremente; hieraus erhellt, in welcher Sphäre des Innewerdens und dadurch des Gestankes sie sich befanden. Ebenso geschah es, als ich über die eheliche Liebe nachdachte, daß nämlich die in der Hölle der Ehebrecher nichts als Schändliches und Schmutziges, wie es bei den Ehebrüchen vorkommt, in ihrem Sinne bewegten. Und als ich über die Aufrichtigkeit dachte, hatten die, welche im Betrug lebten, nichts als betrügerische Schandthaten im Sinne.

4633. Aus diesem, was von dem Innewerden und auch von den Gerüchen gesagt wurde, erhellt, daß das Leben eines Jeden, sowie auch die Neigung eines Jeden im andern Leben deutlich hervortritt; wer daher glaubt, daß man dort nicht wisse, wie er beschaffen gewesen, und wie beschaffen daher sein Leben sey, und daß er dort seine Gesinnung wie in der Welt verheimlichen könne, der irrt sich sehr; dort wird nicht

nur das offenbar, was der Mensch von sich weiß, sondern auch das, was er nicht von sich weiß, nämlich was er durch häufige Uebung zuletzt zum Lustreiz seines Lebens machte; denn dieses entzieht sich dann seinem Blicke und seiner Reflexion; auch die Zwecke seines Denkens und seiner Rede und seiner Handlungen, die aus gleichem Grunde ihm selbst verborgen wurden, werden im Himmel auf das Deutlichste wahrgenommen; denn der Himmel ist in der Sphäre und in dem Innewerden der Zwecke.

4634. Die Fortsetzung von der Entsprechung mit dem Größten Menschen am Ende des folgenden Kapitels, und daselbst auch von der Entsprechung des Gehörs und der Ohren mit demselben.

Berichtigungen

zum 23sten Capitel des ersten Buches Mose.

Bemerkung. Um die Ausgabe des fünften Bandes der himmlischen Geheimnisse zu befördern, wurde die Uebersetzung dieses Capitels durch eine andere Hand besorgt, wobei aber leider Unrichtigkeiten und Fehler sich eingeschlichen haben, die im Nachfolgenden nun berichtigt werden. — Um die Herausgabe der himmlischen Geheimnisse zu beschleunigen, damit das ganze Werk (alle 13 Bände) bald in die Hände der Suskribenten gelangen kann, arbeiten auch in der Folge Mehrere an der Uebersetzung; die Commission der Druckgesellschaft hat aber Vorsorge getroffen, daß immer, bevor ein Band gedruckt wird, ein dazu besonders befähigter Theolog u. Freund der N. Kirche das Manuskript durchsieht und korrigirt, so daß derartige Berichtigungen in der Folge nicht mehr vorkommen werden.

N. 2894. S. 275. Z. 9 lies das Licht scheint in der Finsterniß.
Z. 11 l. und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingebornen ꝛc.
N. 2895. S. 276. Z. 9 l. endlich statt danach.
Z. 13 l. selig leben soll.
Z. 14 l. und darum handelt es im innern Sinn vom HErrn allein.
N. 2896. S. 276. Z. 7 von unten l. so daß sie zwar weltliche und irdische Dinge mit den Augen sahen, oder mit sonst einem Sinn auffaßten.
Z. 4 v. u. l. so und nicht anders konnten sie mit den Engeln reden; denn was bei den Engeln ist, das ist himmlisch und geistig, und fällt, wenn es zu den Menschen kommt ꝛc.
S. 277. Z. 7 l. daß dieß bezeichnet wurde durch folgende Worte ꝛc.
N. 2897. S. 277. Z. 13 statt einschließen lies: in sich schlossen.
Z. 14 l. und weil sie Göttliches in sich schlossen, kamen sie bei ihnen in Gebrauch und wurden bei ihrem Gottesdienst angewendet.
Z. 18 l. bezeichnet solches st. entspricht Solchem.
Z. 19 st. das Wort hatten sie geschrieben ꝛc. ist zu lesen: Auch hatten sie ein geschriebenes Wort, das aus historischen und prophetischen Schriften bestand wie das Wort des Alten Testaments; aber dieses Wort ging mit der Zeit verloren.

N. 2897. S. 277. Z. 8 u. 9 v. u. st. historische Thatsachen l. gemachte (d. h. ausgedachte) Geschichten.
Z. 7 v. u. st. darüber l. daraus.
Z. 2 v. u. st. wurden geschrieben l. waren geschrieben.
S. 278. Z. 1 l. was ebenfalls daraus bei Mose ꝛc.
Z. 12 st. bis zum Dibon l. bis Dibon.
Z. 17 st. worüber damals l. von welchem er damals (handelte).
Z. 19 st. und in den — Weissagungen l. und den Weissagungen, die sich bei ihm finden, eingeschaltet sind.
Z. 12 v. u. st. so dieses l. jene lauten bei Jeremia also:
Z. 10 v. u. st. und Kriegsgeschrei l. und den Scheitel der Söhne des Getümmels.

N. 2898. S. 278. Z. 3 v. u. st. was bei ihnen ꝛc. l. daß bei ihnen Weissagungen waren.
S. 279. Z. 4 st. so wie auch ꝛc. l. wie die übrigen Weissagungen des Worts und das Kommen des HErrn offenbar voraussagen mit folgenden Worten:
Z. 7 st. es tritt ꝛc. l. es wird ausgehen ein Stern aus Jakob und aufstehen ein Scepter aus Israel und wird zerbrechen die Ecken Moabs und zerstören alle Kinder Scheths.
Z. 11 st. dieselbe Sprache l. das gleiche Wort.

N. 2899. S. 279. Z. 14 st. daß es ꝛc. l. welches . . . . geschrieben war, und zwar deßhalb, damit es einen im Himmel verstandenen innern Sinn in sich habe, und so durch das Wort des HErrn eine Gemeinschaft bestehen und das Reich des HErrn in den Himmeln mit dem Reiche des HErrn auf Erden vereinigt werden möchte.
Z. 12 v. u. st. angehören l. angehört.
Z. 11 v. u. st. kann l. konnte es ꝛc.
Z. 8 v. u. st. Sprachen l. Worte.

N. 2900. S. 280. Z. 2 v. u. st. aus Seinem Göttlichen ꝛc. l. weil der HErr aus dem Göttlichen selbst geredet hat, so waren eben darum die einzelnen (Worte), die Er geredet, Vorbildungen ꝛc. . . . somit der Himmlischen Dinge Seines Reiches und Seiner Kirche.
Z. 12 v. u. st. verhindern ꝛc. lies Keiner von uns wird sein Grab verweigern vor dir, zu begraben deinen Todten.

N. 2901. S. 282. Z. 3 u. 4 st. die frühern ꝛc. l. welche, als die frühere ganz erstorben war, von dem HErrn erweckt wurde.

N. 2902. S. 282. Z. 10 st. vom Wahren Göttlichen l. vom Göttlich-Wahren.

N. 2903. S. 282. Z. 2 v. u. st. wenn etwas l. da noch etwas Göttlich-Wahres übrig war.

N. 2904. S. 283. Z. 4 l. kann aus der Bedeutung des Lebens und aus der vorbildlichen Bedeutung Sarahs erhellen.
Z. 6 st. welche ꝛc. l. weil sie sich auf das Lebensalter und dessen Perioden beziehen, nämlich auf die Kindheit ꝛc.
Z. 13 st. hierunter ꝛc. l. daß hier durch die Worte: es waren ꝛc.

N. 2904. S. 283. Z. 20 st. so auch ꝛc. l. so bezeichnet sie auch das Göttlich-Wahre der Kirche.

Z. 22 l. denn in der Kirche gibt es kein anderes Wahres, als welches dem HErrn angehört.

S. 284. Z. 7 st. was darunter l. das ist es, was darunter verstanden wird, daß ꝛc.

N. 2905. S. 284. Z. 14 u. 15 st. das Ende der heiligen Kirche l. das Ende des Heiligen der Kirche, welches hier bezeichnet wird.

Z. 11 v. u. st. ebenso verhält es sich ꝛc. l. auch verhält es sich wie mit den Zeiten ꝛc.

Z. 8 u. 7 v. u. l. es verhält sich auch wie mit den Zeiten ꝛc.

Z. 5 v. u. st. da dieser ꝛc. l. wenn diese (eintritt), so ist die Fülle ꝛc.

S. 285. Z. 5 st. Vernichtung l. Entscheidung.

N. 2906. S. 285. Z. 14 st. wenn l. da noch etwas . . übrig war.

Z. 15 st. ununterbrochene l. ganze.

Z. 20 l. des Göttlich-Wahren.

Z. 22 l. kein Göttlich-Wahres.

Z. 11 v. u. st. den ununterbrochenen Zeitzustand l. die ganze Zeit des Zustandes der Kirche ꝛc.

Z. 10 v. u. st. ununterbrochene l. ganze.

Z. 3 v. u. st. gnadenvollen l. das Jahr des Wohlgefallens Jehovahs, und einen Tag ꝛc.

Z. 1 v. u. ebenso.

S. 286. Z. 12 st. wirst du heimsuchen l. wirst du heimgesucht werden.

Z. 14 st. zurückgefallene Erde l. über das Land, das vom Schwert zurückgebracht ist, gesammelt aus vielen Völkern, über die Berge Israels ꝛc.

Z. 17 ꝛc. st. zu nichte wurde l. welche alsdann zu nichte wird, wenn die früheren Angehörigen der Kirche verworfen und Andere anderswoher aufgenommen worden sind.

Z. 20 st. noch im Jahre l. in noch Einem Jahre.

Z. 9 v. u. st. du machst l. du hast gemacht.

Z. 6 v. u. st. zu kommen l. kommen.

Z. 1 v. u. st. in der ganzen Menge, der Großen l. in der ganzen großen Menge.

S. 287. Z. 2 st. das Erste l. der Anfang.

Z. 10 st. und wird ihr wiedergeben l. und sie wird wiederkommen zum Lohn der Buhlerei.

Z. 12 u. 13 st. einer ununterbrochenen Periode l. einer ganzen Periode — und st. bis sie unterging l. bis sie hinstirbt.

Z. 12 v. u. st. ununterbrochene Perioden l. daß das Jahr, dann auch die Jahre eine ganze Periode der Kirche bezeichnen.

Z. 3 u. 1 v. u. st. des Jahrhunderts l. des Zeitlaufs.

S. 288. Z. 1 u. 2 st. Dienst l. Gabe.

Z. 8 st. zu gedenken l. gedenke der Tage des Zeitlaufs.

Z. 11 u. 12 st. da das Erbe ꝛc. l. als der Höchste ein Erbe gab den Völkerschaften und Er aussonderte die Söhne des Menschen.

N. 2906. S. 288. Z. 18 st. gedenkst du l. wollest du gedenken — und st. kommt l. wird kommen.
Z. 13 u. 12 v. u. st. die Fülle der Zeit zwischen dessen l. die volle Zeit zwischen ihnen beiden.
Z. 10 u. 8 v. u. st. gehandelt wird l. wenn sie vom . . . ausgesagt (prädizirt) werden.
Z. 7 v. u. st. und du selbst l. und du bist derselbe.
Z. 2 v. u. st. er wird bewohnen die Ewigkeit l. er wird wohnen ewiglich.
S. 289. Z. 1 st. daß l. weil.
Z. 5 st. sie bezeichnen l. so bezeichneten sie.
Z. 6 st. welche l. welches.
Z. 7 st. aus den Jungen der Söhne ꝛc. l. von Einjährigen Kälbern, als ein sehr angenehmes erwähnt wird.
Z. 12 st. in der Natur dieser Welt l. in der Natur, welche der Welt angehört.
Z. 14 u. 15 st. einen Begriff ꝛc. l. die Vorstellung des Vollen in Ansehung der Zustände der Kirche, u. des Ewigen in Ansehung der Zustände des Himmels. Zeiten sind für sie Zustände.
N. 2908. S. 289. Z. 8 v. u. st. von sterben ꝛc. l. des Sterbens, des Gestorbenen und des Todes.
Z. 4 v. u. st. was so bezeichnet worden l. aufhören, so beschaffen zu seyn.
Z. 2 v. u. st. das Wahre Göttliche l. das Göttlich-Wahre.
Z. 1 v. u. st. was — bezeichnet werden l. daß jenes bezeichnet wird.
S. 290. Z. 4 nach Kanaan fehlen die Worte: sofern es ist die Kirche in Ansehung des Guten.
Z. 9 v. u. st. abnahm l. im Fortgang der Zeit abnimmt, bis daß ꝛc. — und Z. 8 st. hatte l. hat — und Z. 7 st. wurde l. wird.
Z. 6 v. u. st. daß es nämlich ꝛc. l. daß sie in Besitz genommen wurde von den Anakim — und Z. 5 st. unglückliche l. gräulichen — und Z. 4 st. was besessen ꝛc. l. daß sie in Besitz genommen ward von den Anakim.
Z. 2 u. 1 v. u. st. und daß das Ende ꝛc. l. und daß ihr Ende oder Vollendung gekommen war und sie zerstört worden ist, wurde dadurch vorgebildet.
S. 291. Z. 1 st. der Aufopferung hingegeben l. verbannt wurde.
Z. 4 st. wiederum die Neue Kirche ꝛc. l. daß wieder eine neue Kirche (gegründet worden) wurde dadurch vorgebildet.
Z. 5 st. daß Chaleb aufhörte ꝛc. l. daß (Chebron) dem Chaleb als Erbe zu Theil wurde.
Z. 8 st. und den Söhnen des priesterlichen Aaron l. und eine Priesterstadt für die Söhne Aarons.
Z. 16 st. damals fing zuerst l. und dann erst.
N. 2910. S. 292. Z. 3 st. wird erfreut aus dem Guten l. wird durch das Gute angeregt.

N. 2910. S. 292. Z. 9 st. welches jedoch ꝛc. l. obwohl dieß nicht in äußerer Form zur Erscheinung kommt.

Z. 11 st. so sehr es auch ꝛc. l. so wird es doch inwendig gehegt.

Z. 18 st. diese, wenn ihnen ꝛc. l. wenn diese (Bestrebungen) Widerstand finden, so bergen sie in ihrem Innern Verachtung gegen ihren Nächsten, schnauben Rache.

Z. 13 v. u. st. in solchen Dingen ꝛc. l. in solches verwandelt sich zuletzt die Liebthätigkeit der Kirche.

Z. 4 v. u. st. welche niemals ꝛc. l. welche gar keine Kirche war, die mit der Liebthätigkeit anfing.

S. 293. Z. 1 st. wieder erweckt ꝛc. l. in's Daseyn gerufen worden, welche die Heidenkirche heißt.

Z. 5 st. dennoch ꝛc. l. obwohl er nicht in äußerer Gestalt erscheint, dennoch inwendig ist und hervorbricht, so oft es einem möglich ist.

Z. 11 st. abnahmen und sich zerstörten l. abnehmen und sich zerstören.

Z. 12 u. 13 ꝛc. st. Böses sehr vermehrten ꝛc. l. ihr Böses anhäufen und durch fortgesetzte Uebung und endlich durch Gewohnheit ihrer Natur einverleiben, und so auf ihre Nachkommenschaft durch Vererbung übertragen; denn was die Eltern aus dem thatwirklichen Leben mittelst fortgesetzter Uebung sich aneignen ꝛc.

Z. 18 u. 19 st. wird . . verpflanzt werden l. pflanzt sich jenes auf die nachkommenden Geschlechter fort und nimmt dann immer zu.

N. 2912. S. 293. Z. 1 v. u. st. erheben l. aufstehen.

N. 2913. S. 294. Z. 9 u. 10 st. bei welchen ꝛc. l. bei welchen eine neue geistige Kirche entstand, kann erhellen aus der Bedeutung von Chet ꝛc.

Z. 12 v. u. st. pflogen l. ausbildeten.

Z. 7 v. u. st. und sie . . begraben wurden l. und daß sie daselbst ihr Begräbniß hatten.

Z. 3 u. 2 v. u. st. wie durch das rechtschaffene Volk l. als durch eine gutartige Völkerschaft.

Z. 1 v. u. st. es ist wie mit ihnen ꝛc. l. aber es ist mit diesen gegangen wie mit den übrigen Angehörigen der Alten Kirche.

S. 295. Z. 3 st. ferner l. hernach.

Z. 5 st. überhaupt l. dennoch.

Z. 6 u. 7 st. daß die Chittäer ꝛc. l. daß Chittäer bei David waren, z. B. Abimelech.

Z. 8 st. und Uriah war ꝛc. l. und Uriah, welcher ein Chittäer war, und dessen Gattin Bathscheba, aus welcher dem David Salomo (geboren wurde).

Z. 13 ꝛc. st. von der ꝛc. l. von einer neuen Kirche gehandelt, welche der HErr errichtet, wenn die frühere hinstirbt, und im Folgenden ꝛc.

N. 2913. S. 295. Z. 17 st. der geistigen Kirche ꝛc. l. einer geistigen Kirche vom HErrn, wenn die frühere erstirbt und vollendet wird.

Z. 22 st. abnahm und verderbt wurde l. abnehme und verderbt werde — und Z. 23 st. was ꝛc. l. daß sie sich von der Liebthätigkeit entferne und Böses und Falsches hervorbringe.

Z. 8 v. u. st. errichtet wurde l. errichtet werde, und warum.

Z. 6 v. u. st. sowie l. als.

S. 296. Z. 1 st. daß die vom Glauben nicht getrennte Liebthätigkeit l. daß die Liebthätigkeit, nicht der getrennte Glaube.

Z. 5 st. des Gottesdienstes abweichen l. und der Gottesdienste von einander abweichen würden.

Z. 8 st. immer gleichsam l. dennoch wie ꝛc.

N. 2914. S. 296. Z. 10 v. u. st. daß so aus der Nacht ꝛc. l. daß er so aus der Nacht . . hervorkommen und auferstehen würde.

Z. 6 st. immerhin . . könne l. dennoch könnte.

Z. 2 v. u. st. ein innerer Sinn obwaltet l. daß dieß der innere Sinn ist.

S. 297. Z. 3 st. in allen Dingen zuerst l. zu allererst — und Z. 4 st. immerhin l. dennoch aber.

Z. 6 st. Moral l. des sittlichen Lebens.

Z. 8 st. könne l. kann.

Z. 11 st. Zusammenfassung ꝛc. l. der Inbegriff aller sittlichen Tugenden.

Z. 12 st. denn das sind die Guten ꝛc. l. denn dieß sind die Arten des Guten, welche nach der Ordnung auf einander folgen und sind die Grundlagen (plana), auf welche vom HErrn das Gewissen gegründet wird.

Z. 18 st. wo nichts Redliches ist ꝛc. l. es ist keine Grundlage da, und kein Boden, somit nichts, was aufnimmt.

S. 298. Z. 3 u. 4 st. in Bezug l. denn der Mensch ersteht dem Geiste nach wieder auf, und dem Leibe nach wird er begraben.

Z. 8 st. ersten l. vorigen.

Z. 12 st. gefaßt wird l. sich einfindet.

Z. 15 st. daß l. weil.

Z. 18 u. 19 st. Begriff l. keine andere Vorstellung, als die von der Hölle; dieß ist der Grund, warum auch die Hölle im Wort Grab heißt.

Z. 13 v. u. st. euer Grab l. eure Gräber.

Z. 8 v. u. st. indem ich mir ꝛc. l. wenn Ich aufthue eure Gräber.

Z. 1 v. u. st. versammeln l. stellen.

S. 299. Z. 2 st. Grab hier ꝛc. l. Gräber stehen hier für den vorigen Menschen.

Z. 3 ꝛc. st. welche aufgethan werden ꝛc. l. sie aufthun und von ihnen aufsteigen heißt wiedergeboren werden.

N. 2914. S. 299. Z. 5 st. so erstirbt rc. l. so verschwindet die Vorstellung des Grabes und wird gleichsam ausgezogen.

Z. 7 rc. st. daß die Gräber rc. l. daß die Gräber geöffnet wurden und viele Leiber der entschlafenen Heiligen auferstanden und hervorgegangen aus ihren Gräbern und gekommen sind . . schließt Gleiches in sich, nämlich die Auferstehung in Folge der Auferstehung des HErrn und im inwendigeren Sinn jede Auferstehung.

Z. 17 st. schließen den Zustand l. schlossen in sich die Zustände Seiner Kirche.

Z. 20 st. da er berühren mußte rc. l. als er seine Gebeine berührte, wieder lebendig wurde.

Z. 10 v. u. st. Gräber l. Begräbnisse.

Z. 8 v. u. st. wurde l. werden sollte — und Z. 6 st. Josephs Gebeine rc. l. Joseph, daß seine Gebeine . . werden sollten.

Z. 4 v. u. st. daß David rc. l. David . . nach ihm, daß sie in Zion begraben werden sollten.

S. 300. Z. 6 st. laut betrauert rc. l. laut beklagt — und st. fortgeworfen l. hingeworfen werden sollten.

N. 2917. S. 300. Z. 16 st. man . . möge l. er . . würde.

Z. 22 st. zuerst rc. l. vorher ist er in der Nacht, weil er nicht erscheint.

N. 2918. S. 300. Z. 5 v. u. st. verhindern an dir l. dir verwehren (oder verweigern) — und st. am Begraben l. zu begraben.

Z. 3 v. u. st. die gegenseitige Stellung l. das wechselseitige Verhältniß.

S. 301. Z. 1 u. 2 st. des Guten und Wahren rc. l. des Göttlich-Guten und Wahren.

Z. 6 st. verhindern an dir rc. l. dir verwehren.

N. 2919. S. 301. Z. 10 st. den gegenseitigen Zustand l. das wechselseitige Verhältniß.

Z. 13 st. welches gegenseitig l. sofern dieß das Wechselseitige (Erwiedernde) ist.

N. 2920. S. 301. Z. 17 st. die Form des rc. l. ein Antwortsausdruck für die Einwilligung.

N. 2921. S. 301. Z. 7 v. u. st. aus geheimen Gründen rc. l. aus einer geheimen Ursache, welche man nicht erkennen kann ohne den innern Sinn.

Z. 5 v. u. st. von der Liebe der Himmlischen l. von den himmlischen Dingen der Liebe rc.

Z. 4 u. 3 v. u. st. von geistigen Dingen rc. l. von geistigen Dingen des Glaubens oder vom Wahren.

S. 302. Z. 1 rc. l. dann wird gesagt Jehovah Zebaoth oder Jehovah der Heerschaaren, sodann auch der HErr, so daß Jehovah Zebaoth und HErr gleichen Sinn und gleiche Bedeutung hat; daher, nämlich von der Macht des Guten, sind auch Menschen und Engel Herren genannt worden, und im entgegengesetzten Sinne Knechte diejenigen, welche entweder keine Macht, oder welche ihre Macht von Jenen hatten.

N. 2921. S. 302. Z. 23 st. ein tapferer l. ein starker.
Z. 3 v. u. st. ausgegangen l. vernichtet.
S. 303. Z. 3 st. vorzüglich wo nach dem Werke rc. l. hauptsächlich, wo um die Hülfe der Allmacht nachgesucht und gefleht wird.
Z. 6 st. Herr sein l. herrschen.
Z. 15 st. als l. was.
Z. 19 st. Er Selber l. derselbe ist der Gott rc.
Z. 20 st. Laßt uns bekennen l. bekennet (d. i. preiset) — so auch Z. 21.
S. 305. Z. 9 st. Vieles l. an vielen Stellen.
Z. 12 u. 13 ff. l. daß sie den Jehovah HErr genannt haben, geschah aus geheimen Ursachen, unter andern aus folgenden: weil, wenn zu damaliger Zeit gesagt worden wäre, der HErr sey der Jehovah, der so oft im Alten Testament genannt ist, (man sehe N. 1736), sie es nicht angenommen, weil nicht geglaubt hätten; sodann weil der HErr auch in Ansehung des Menschlichen nicht Jehovah geworden, ehe er ganz und gar das Göttliche Wesen mit dem Menschlichen, und das Menschliche mit dem Göttlichen vereinigt hatte, man sehe rc.
Z. 4 v. u. st. daß Jehovah Gott sey l. daß er Jehovah Gott war.
S. 306. Z. 1 u. 6 st. der Erlöser l. der Heiland.
Z. 2 st. Messia l. Messias.
Z. 6 st. gemäß der gewöhnlichen Form rc. l. nach der gewöhnlichen Redensart, die Verehrung auszudrücken, so wie Andern, HErr genannt wurde, da Er doch deßwegen (so heißt), weil Er Jehovah war.
N. 2923. S. 306. Z. 15 die Zahl 2923 ist zu streichen.
N. 2924. S. 306. Z. 22 st. verhindern l. dir verwehren.
Z. 26 st. des Aufnehmens des Willens l. sofern es den Willen anzunehmen ausdrückt.
N. 2926. S. 307. Z. 12 st. wollen l. wollten — st. daß sie verlangen l. sie möchten willfahren.
N. 2927. S. 307. Z. 6 st. der Geist erhoben l. das Gemüth gehoben.
N. 2928. S. 307. Z. 5 v. u. st. der neuen geistigen Kirche l. der geistigen Kirche.
S. 308. Z. 9 st. Geschlecht l. Völkerschaft.
Z. 10 st. unter l. durch.
Z. 19 st. die Städte der Einwohner l. die bewohnten Städte.
Z. 11 u. 10 v. u. st. Land die Kirche rc. l. Land (steht) für die Kirche, welche verwüstet heißt.
Z. 8 v. u. st. sie werden reinigen l. daß sie reinigen.
Z. 7 v. u. st. sie werden begraben rc. l. und begraben wird (ihn) alles Volk des Landes — Z. 4 st. statt l. für.
Z. 2 v. u. st. statt dieser Kirche rc. l. für die Kirche selbst; daß das Land die Kirche bedeutet.
S. 309. Z. 3 st. zu diesem Therumam l. zu dieser Theruma (Hebe).
Z. 5 st. einen jungen Opferstier rc. l. einen Farren des Sündopfers darbringen.
Z. 8 st. in festlicher Haltung l. an den bestimmten Festen.

N. 2928. S. 309. Z. 10 st. diese werden daselbst &c. l. die dort (sind), werden genannt Volk des Landes.
Z. 11 st. das wahre Göttliche l. das Göttlich-Wahre.
Z. 18 st. wissen sie nicht anders l. indem sie, daß es gut sey, nicht anderswoher wissen, als weil sie so belehrt worden sind.
N. 2930. S. 309. Z. 2 v. u. st. aus dem ganzen Willen &c. l. aus allem Willen und aus allem Verstand.
Z. 1 v. u. st. daß zwei Thätigkeiten l. daß der Mensch zwei Vermögen hat, nämlich den Willen und den Verstand.
S. 310. Z. 6 st. ausmachen l. ausmachen soll.
Z. 12 st. Verstandesgebiet vom Willensgebiet l. Verstandesvermögen vom Willensvermögen.
Z. 13 u. 14 st. umgewandelt &c. l. gebessert und in ihm ein neuer Wille und ein neuer Verstand gebildet.
Z. 15 u. 18 st. Verständniß l. Verstand.
Z. 4 u. 3 v. u. st. zu handeln nach diesen Verordnungen l. zu thun diese Satzungen und Rechte.
S. 311. Z. 13 st. nach meinem Herzen &c. l. wie er ist in meinem Herzen und in meiner Seele.
Z. 19 st. Meine Seele, ich habe &c. l. Mit meiner Seele habe ich dein begehrt des Nachts.
Z. 22 st. weil in solcher Art &c. l. weil, wie deine Gerichte dem Lande (werden), Gerechtigkeit lernen die Bewohner des Erdkreises.
Z. 7 v. u. st. zu vernichten l. auszuleeren.
Z. 6 v. u. st. schwinden zu machen l. und die nach Trank Dürstende Mangel leiden zu lassen.
Z. 4 v. u. st. vernichtet l. welche der Thor ausleert — und Z. 2 st. schwinden macht l. Mangel leiden läßt.
S. 312. Z. 4 ff. st. würden geben l. gegeben haben sie ihr Kostbarstes für Speise, um zurückzubringen (zu erquicken) ihre Seele; ferne ist von Mir der Tröster, der wiederbringt meine Seele.
Z. 17 st. in so fern &c. l. denn was von Herzen ist, ist vom HErrn.
Z. 18 l. die Seele im umfassenden Sinn (so auch Z. 20 l. im umfassenden Sinn).
Z. 22 st. das Leben dieses Geistes &c. l. aber die Seele des Geistes ist sein noch inwendigeres Leben, aus welchem er weise ist und versteht.
N. 2932. S. 312. Z. 3 ff. v. u. st. verlangen l. sie möchten willfahren, . . von hören, sofern es ist gehorchen oder willfahren.
S. 313. Z. 6 st. folgt, daß durch jenes l. so folgt, daß durch ihn.
N. 2934. S. 313. Z. 17 st. Wenig der Kirche l. wo wenig von der Kirche.
Z. 20 st. Besitz, sofern &c. l. die Besitznahme (geschehe) auf solche Weise durch die Wiedergeburt.
N. 2935. S. 313. Z. 9 v. u. st. weil der Ort &c. l. weil sie ein finsterer Ort ist.

N. 2935. S. 313. Z. 3 v. u. st. woraus klar ist 2c. l. hieraus erhellt auch, daß Machpelah den Glauben bezeichnet, der im Dunkeln ist.

S. 314. Z. 4 st. Gleichlaufendes 2c. l. eine gegenseitige Beziehung und Entsprechung stattfindet.

Z. 5 st. der erste Grund l. der Hauptgrund.

Z. 7 l. und wenn sie es auch wüßten, doch nicht von Herzen glauben würden.

Z. 10 ff. l. um es noch deutlicher zu sagen: daß der HErr das Gute selbst ist, und daß Alles, was der Liebe zu Ihm, und der Liebthätigkeit gegen den Nächsten angehört, gut ist, und Alles, was dieß bejaht und begründet, wahr ist, wissen sie eben nur sehr dunkel, ja sie hegen sogar auch Zweifel und lassen Vernunftschlüsse dagegen zu; und so lange sie in einem solchen Zustande sind, kann das Licht 2c.

Z. 17 st. über den HErrn l. vom HErrn, wie von einem andern Menschen, nicht als von Gott, von der Liebe zu Ihm nach Art einer weltlichen Liebe.

N. 2936. S. 314. Z. 3 v. u. st. in ihrer Mitte l. ihre Mitte.

Z. 2 v. u. st. am Aeußersten l. dagegen das Aeußerste.

S. 315. Z. 1 st. weil um das Aeußerste hin l. weil gegen das Aeußerste hin das Vorbildliche aufhört.

N. 2937. S. 315. Z. 7 st. verdienen 2c. l. kaufen und im geistigen Sinn erlösen; daß die Geistigen heißen: Gekauft um Silber, sehe man N. 2018, d. h. erlöst durch das Wahre.

Z. 13 u. 14 l. das Wahre, durch welches er erkennt und aus welchem er anerkennt, daß es gut ist.

Z. 16 st. wird ihm angeeignet l. und er wird davon als vom Guten angeregt, welches so beschaffen wird, wie 2c.

Z. 20 st. in welchem das Wahre l. in das so oder so beschaffene Wahre.

N. 2938. Z. 22 st. Besitz so l. Besitznahme auf solche Weise.

Z. 4 u. 3 v. u. st. vorzüglich l. hauptsächlich – statt könne l. könnte (so auch Z. 8).

N. 2939. S. 316. Z. 2 st. Glaubenslehren l. Lehren.

N. 2940. S. 316. Z 11, 13 u. 19 st. Vorzügliche l. Hauptsächliche.

Z. 15 st. Begriff l. Vorstellungen.

Z. 16 st. finden . . . statt l. werden in stufenweise Entfernung von der Mitte aus gestellt und zuletzt an den Umkreis das, was nicht gut ist.

Z. 20 st. Begriffe des Nachdenkens l. die Denkvorstellungen.

Z. 21 ff. st. Zustandsbewegungen 2c. l. Zustandsveränderungen; somit, daß Gutes oder Böses je nach der Lage gegen die Mitte zu sich verschieden gestaltet; dieß schreibt sich von der Form der geistigen und himmlischen Dinge her, welche so beschaffen ist (d. h. sich hiernach richtet).

N. 2941. S. 316. Z. 6 u. 5 v. u. st. als welcher l. damit er die . . . vorbilde.

N. 2942. S. 316. Z. 3 v. u. st. von Ohren l. des Ohres.

N. 2943. S. 317. Z. 1 st. Glaubenslehren l. Lehren.
Z. 3 st. eingehen l. Eingang.
Z. 6 st. der Glaube ist l. Sache des Glaubens ist.
Z. 10 st. eines rc. l. Eines Vaters bildete eine Stadt, wie rc.
Z. 18 st. aus den ältesten Zeiten rc. l. weil sie von den Uralten (die Kunde) hatten, daß Völkerschaften und Familien . . . vorbildeten, somit das, was . . angehört.
Z. 22 st. Geschlecht l. Völkerschaft.
Z. 27 st. wird l. wurde.
Z. 4 v. u. l. diese Worte sind es, die ihr thun sollt.
Z. 1 v. u. st. habet . . in Haß l. hasset das Böse.
S. 318. Z. 1 l. Stellet fest im Thore das Gericht.
Z. 2 l. den Zugang zum vernünftigen Gemüth, und daß ein solches Gemüth.

N. 2944. S. 318. Z. 13 st. daß l. damit sie . . und auferweckt werden möchten.

N. 2945. S. 318. Z. 23 l. schließen in sich den Zustand, nämlich ihres Denkens von der Erlösung und Besserung.

N. 2946. S. 318. Z. 6 v. u. st. von sich selber l. von ihnen selbst aus.
Z. 1 v. u. st. oder die Höhle l. und die Höhle.
S. 319. Z. 5 l. nämlich, daß sie nicht glauben, sie werden vom HErrn gebessert, sondern von ihnen selbst, d. h. das Ganze des Wollens des Guten und des Denkens des Wahren sey von ihnen.
Z. 12 st. wohl l. entweder.
Z. 13 l. daß man warten müsse auf einen Einfluß in den Willen und auf einen Einfluß in das Denken.
Z. 14 l. und wenn er nicht stattfinde, so brauchten sie sich um nichts zu bemühen.
Z. 18 u. 19 l. nicht selbstständig oder ihrer selbst mächtig.
Z. 20 l. daher wird ihnen gestattet zu denken.
Z. 24 u. 25 l. wenn sie noch mehr vervollkommnet werden.
Z. 5 v. u. st. von diesen l. hierüber.
S. 320. Z. 1 st. demnach l. dennoch.
Z. 2 st. zurückziehen l. in den Schoos legen.
Z. 4 st. so wie aus sich l. wie von ihm selbst.

N. 2948. S. 320. Z. 15 st. daß l. damit.
S. 321. Z. 2 st. insoweit l. in Betreff der.
Z. 5 st. und wiederbelebt l. und lebendig gemacht würden.

N. 2950. S. 321. Z. 14 l. aber dort heißt es: Er neigte sich rc.
Z. 16 l. daß die Söhne Chet dort auch erwähnt werden, kommt daher, weil rc.
Z. 17 l. welche zuerst eingeweiht werden.

N. 2951. S. 321. Z. 7 v. u. st. zu reden l. von reden.

N. 2952. S. 322. Z. 1 st. von Ohren l. des Ohres.

N. 2953. S. 322. Z. 7 u. 8 st. der Folge des Redens l. aus dem Zusammenhang der Rede.
Z. 10 st. die Absicht rc. l. die Aufmerksamkeit wird angeregt.

N. 2953. S. 322. Z. 13 ff. l. der innere Sinn ist so beschaffen, daß nicht die Ausdrücke und Worte, sondern deren Sinn, wie er aus dem Zusammenhang sich ergibt, eine, Vorstellung gewährt, und zwar für die Engel eine geistige, welcher der äußere oder buchstäbliche Sinn als Gegenstand (pro objecto) dient, aus welchem jene (hervorgeht); denn die Denkvorstellungen der Menschen sind die Gegenstände der geistigen Gedanken bei den Engeln, und zwar hauptsächlich die Denkvorstellungen bei dem Menschen, welche aus dem Worte hergenommen sind, und zwar deßhalb, weil hier alle Dinge vorbilden, und alle und jede Worte bezeichnen, und es wird sogleich bemerkt, daß sie aus dem Worte sind, weil hier Geistiges und Himmlisches in der gehörigen und richtigsten Ordnung aufeinander folgt, und in jenen sowohl, als in diesen das Heilige aus dem innersten Sinne (hervorleuchtet), welcher allein vom HErrn und Seinem Reiche handelt.

N. 2954. S. 322. Z. 6 v. u. st. insoweit ꝛc. l. in Betreff der Wahrheiten.

Z. 4 v. u. st. Silber zu geben l. von Silber geben, sofern es bedeutet erlösen durch.

S. 323. Z. 3 st. vom Allein-Herrn l. vom HErrn allein ist.

Z. 4 st. dasselbe ꝛc. l. das Gleiche, was Besserung.

Z. 6 u. 7 st. Errettung l. Seligmachung.

Z. 10 u. 11 l. daß die Geistigen keinen Willen des Guten haben, sondern statt dessen begabt sind mit dem Vermögen, zu ꝛc.

Z. 18 st. in irgend etwas ꝛc. l. in ein Wollen des Guten aus ihnen selbst.

Z. 20 st. Allen l. ganz.

N. 2955. S. 323. Z. 8 v. u. l. sie würden aus der Nacht hervorkommen und lebendig gemacht werden.

Z. 5 u. 4 v. u. l. hier wird gesagt, sie würden lebendig gemacht, weil sie im Fortschreiten der Aufnahme des Glaubens sind.

S. 324. Z. 1 u. 2 st. weil zuerst ꝛc. l. weil, wenn die vorige Kirche todt ist, an deren Statt eine neue vom HErrn erweckt.

Z. 4 l. gegeben und anstatt der Nacht Morgen wird.

Z. 13 l. So verhält es sich auch.

N. 2956. S. 324. Z. 9 v. u. st. Werth l. Preis.

Z. 7 v. u. st. beistimmen l. einwilligte, aber dennoch es wollte von sich.

N. 2958. S. 325. Z. 10 l. überdieß ist „mein HErr, höre mich" nur eine Redensart, um die Reflexion des Andern zu erregen, dennoch aber schließt sie ꝛc.

N. 2959. S. 325. Z. 14, 18 u. 19 st. Werth l. Preis.

Z. 21 st. ist das doppelte ꝛc. l. daß es nämlich eine zweifache gibt, eine wenn die Kirche ꝛc.

Z. 26 st. zurückgetrieben l. versetzt.

S. 326. Z. 2 u. 3 l. wenn von Sekeln ausgesagt, den Preis der Erlösung, und wenn zugleich Silber genannt wird, bezeichnen sie den Preis der Erlösung ꝛc.

N. 2959. S. 326. Z. 6 st. von l. zu.
Z. 22 l. aus der zweiten Generation von da an war Moses, und Moses war 80 Jahr alt.
Z. 7 v. u. st. durch dieselbe l. durch die Zahl selbst im historischen Sinn, daraus daß gesagt wird.
Z. 4 u. 3. v. u. st. geschehen l. es geschah.
S. 327. Z. 10 st. welche zu nichte geworden ist l. sofern sie keine gewesen ist.
Z. 14 st. Zustand der allgemeinen l. der allgemeine Zustand der Verwüstung.
Z. 21 st. Rechten l. Gerichten . . ausgeführt hat euch Jehovah ꝛc.
Z. 3 v. u. st. Werth der Erlösung l. der Erlösungspreis (das Lösegeld).
S. 328. Z. 3 st. an dem heiligen Jehovah l. am Heiligen Jehovahs.
Z. 5 st. nach Sekeln des Silbers ꝛc. l. im Silber von Sekeln, im Sekel der Heiligkeit.
Z. 14 st. Werth l. Preis.
Z. 19 st. euer l. bei euch.
S. 329. Z. 6 st. deßwegen l. der Grund, warum einigemal gesagt wird.
Z. 9 st. ist (es) l. ist der.
Z. 19 st. daher ist es l. daher, weil.
Z. 21 st. N. 2954; daß l. N. 2954, kommt es, daß Land gesagt wird.
N. 2960. S. 329. Z. 9 v. u. l. daß er einwilligte, aber dennoch.
S. 330. Z. 2 l. aber wenn sie weiter fortschreiten in den Erkenntnissen.
Z. 3 st. dann ist es ihrem Zustande gemäß l. dann ist es ihr zweiter Zustand.
Z. 6 st. beschrieben werden l. beschrieben.
Z. 7 st. glauben vom HErrn ꝛc. l. glauben, sie werden vom HErrn gebessert.
Z. 11 l. daß sie vom HErrn gebessert werden, aber dennoch.
Z. 12 u. 13 l. weil die Wolke der Unwissenheit (nur) nach und nach zertheilt wird, und die Begründungen des Wahren nach und nach stärker werden und weil durch Einpflanzung der Erkenntnisse des Wahren ꝛc.
Z. 20 st. was l. sie sey vom HErrn.
Z. 21 st. es l. er.
N. 2961. S. 331. Z. 3 st. Auferstehung l. Auferweckung.
N. 2962. S. 331. Z. 10 st. Befestigung l. Bestärkung.
Z. 14 st. Werth der Erlösung l. den Erlösungspreis (Lösegeld).
N. 2963. S. 331. Z. 20 u. 23 st. könne l. könnte.
Z. 24 st. Befestigung l. Bestärkung.
N. 2964. S. 331. Z. 5 v. u. st. verdienen l. kaufen.
Z. 4 v. u. st. erkaufen l. erlösen.
Z. 2 v. u. st. Werth ꝛc. l. den Erlösungspreis.
N. 2965. S. 332. Z. 7 st. gemäß dem Vermögen ꝛc. l. bedeutet gemäß der Fähigkeit; Fähigkeit nämlich ist Sache der Aufnahme, somit des Gehorsams, je nachdem einer aufnimmt und will.

N. 2966. S. 332. Z. 16, 17, 18, 19, 21 2c. st. Werth der Erlösung ist überall zu lesen: Erlösungspreis.
Z. 6 v. u. st. erlösete l. selig machte (so auch S. 333. Z. 3).
S. 333. Z. 10 st. hört auf nichts 2c. l. denn nichts gilt für eine Kirche, als was Eigenthum des HErrn ist.
Z. 13 l. welches dasjenige macht, was die Kirche heißt.
Z. 24 st. Töpferacker l. Töpfer.

N. 2967. S. 334. Z. 2 st. angewandt 2c. l. angemessen ihrem Zustande.
Z. 9 l. dem Zustand und dem Vermögen eines Jeden angemessen.
Z. 10 st. dieses Hinzugefügte l. dieser Beisatz.
Z. 13 st. umgewandelt l. gebessert (so öfters).
Z. 22 u. 23 st. so sehr l. in dem Maße kann es — st. im Wahren und im Guten l. mit Wahrem und mit Gutem.
Z. 25 st. das Leben aufnehmen l. Leben empfangen.
Z. 6 v. u. st. Mehreres . . Wenigeres l. mehr . . weniger.
Z. 4 v. u. st. das Aeußere eines 2c. l. bevor der äußere Mensch zur Entsprechung gebracht worden ist.
Z. 2 v. u. st. Abödung l. von Abödung.
S. 335. Z. 23 st. Marktpreise l. Handelsgeschäfte.
Z. 26 st. Kaufmannswaaren l. das Geschäft.
Z. 5 v. u. st. Handeltreibende l. Händler in Weizen.
Z. 4 v. u. st. Saft des Balsambaums l. Balsam.
Z. 3 v. u. st. deine Waaren 2c. l. deinen Handel. Damaskus, deine Händlerin, in der Menge deiner Werke.
S. 336. Z. 2 l. Dedan, deine Händlerin in Kleidern der Freiheit zum Wagen.
Z. 14 st. ist l. sind.
Z. 20 l. daß Inseln entferntere Gottesdienste bedeuten.
Z. 26 st. diejenigen l. das, was . . angehört.
Z. 5 v. u. st. welche . . aufnehmen l. welches . . aufnimmt.
S. 337. Z 10 st. Handelswaaren l. in deiner Handthierung.
Z. 16 st. daher denn l. denn daher, und nicht anderswoher kommt Weisheit 2c.
Z. 19 ff. l. Aber wenn die Erkenntnisse um der Selbstsucht willen da sind, um sich damit auszuzeichnen und entweder einen großen Namen oder Vermögen zu erlangen, dann haben sie kein Leben, und man wird ihrer ganz beraubt dadurch, daß man im Leben des Leibes Falsches für Wahres und Böses für Gutes ergreift, und im andern Leben wird man dessen, was wahr ist, vollends beraubt.
Z. 26 st. erhoben l. sich erhoben hat.
Z. 5 v. u. st. obgleich l. ist wie.
Z. 4 v. u. l. da deine Handelschaften ausgingen.
S. 338. Z. 1 st. kraftlos l. zerbrochen.
Z. 4 st. spotten l. knirschen.
Z. 7 st. von l. in.
Z. 8 st. Vorrath l. sein Gewächs.

N. 2967. S. 338. Z. 9 st. Handeltreibende 2c. l. der Markt der Völkerschaften; wer hat dieß berathschlagt über Tyrus, die sich selbst krönt, deren Kaufleute Fürsten sind.
Z. 12 st. Handelswaaren l. Handelsgeschäfte (auch Z. 5 v. u.).
Z. 16 st. haben getrunken l. hat getränkt.
S. 339. Z. 6 st. die Handelswaaren der Aethiopier l. der Handel des Kusch und der 2c.
Z. 17 st. gehe 2c. l. gehet, kaufet und esset.
Z. 18 st. ohne Werth l. unendgeltlich.
Z. 19 l. wo kaufen (steht) für erwerben, Wein ür das geistig Wahre.
Z. 20 l. für das geistig Gute.
Z. 26 st. Laute l. Ausdrücke.
Z. 7 u. 6 v. u. l. geistig und himmlisch göttlichen Dingen.
Z. 5 v. u. st. Göttliche Wort inspirirt l. ist das Wort von Gott eingegeben.

N. 2968. S. 339. Z. 1 v. u. st. ringsherum. Dem Abraham, l. ringsherum, dem Abraham 2c.
S. 340. Z. 10 st allein vom HErrn aufgenommen l. dem HErrn allein zugehörig.

N. 2969. S. 340. Z. 20 st. könne l. könnte.

N. 2970. S. 340. Z. 23 u. 26 st. Art l. Beschaffenheit.
S. 341. Z. 6 2c. l. wenn es beigefügt wird zu Machpelah, und der Kirche, wenn es beigefügt wird zu Chebron, und auch das Innewerden, wenn es beigefügt wird zu den Eichwäldern.
Z. 10 st. des Sachverhältnisses l. des Zustandes der Sache.

N. 2971. S. 341. Z. 20 st. wird auch gesagt l. und heißt auch Boden und Acker.
Z. 26 st. bis l. Anfang.

N. 2972. S. 342. Z. 4 st. und in all' seiner 2c. l. und in allen seinen Grenzen ringsherum geschieht Erwähnung wegen jenes innern Sinnes.

N. 2973. S. 342. Z. 14 u. 15 st. welche auf das Aeußere 2c. l. welche Aeußeres der Kirche sind; die inwendigeren Erkenntnisse 2c.
Z. 17 st. was die äußere 2c. l. was Aeußeres der Kirche sey, und was Inwendiges, ist 2c.
Z. 19 st. aber l. so z. B., wenn 2c.
Z. 20 st. wird 2c. l. dann ward Mitte genannt.
Z. 21 st. Völker l. Völkerschaften.
Z. 22 st. wird l. wurde.
Z. 24 st. daselbst die Bundeslade 2c. l. weil dort die Wohnung Jehovahs.
Z. 25 st. diejenigen, welche 2c. l. das, was ringsherum war bis zu den Grenzen, bildete Himmlisches und Geistiges vor, welches von daher der Ordnung gemäß kommt und abstammt.
Z. 4 u. 3 v. u. st. den Ursprung 2c. l. jene Vorbilder hatten ihren Entstehungsgrund in den Dingen, welche 2c.
Z. 2 u. 1 v. u. st. daselbst der HErr l. dort ist der HErr als Sonne in der Mitte, und von da geht alle himmlische Flamme und alles geistige Licht aus.

N. 2973. S. 343. Z. 5 st. mit dem Feuer ꝛc. l. mit der himmlischen Flamme und dem geistigen Lichte.

Z. 9 st. zu ꝛc. l. mit der Wärme und mit dem Lichte, das in ihnen ist.

Z. 13 st. und welche ꝛc. l. und daß die Dinge, welche in der Ordnung . . . hervorgehen, in einem solchen Grade der . . . sind, als sie entfernt sind.

Z. 17 st. woselbst die Besten ihrer Art ꝛc. l. diejenigen, welche dort in der Mitte sich befinden, sind die Besten derselben Gattung, und die Liebe und Liebthätigkeit derselben Gattung nimmt bei ihnen ab je nach der Entfernung, d. h. bei denen, welche von da weiter weg sind, im Verhältniß. Dieß verhält sich ebenso bei dem Menschen: sein Inwendigstes ist, wo der HErr ist, und von da aus regiert er das, was in seinen Umkreisen sich befindet.

Z. 24 st. den Umkreis ꝛc. l. die Umkreise zur Entsprechung mit dem Inwendigsten bringt.

Z. 5 v. u. st. den Umkreis ꝛc. l. die Umkreise zur Entsprechung bringt, dann entfernt sich der Mensch in dem Maaß vom Himmel, als ꝛc.

S. 344. Z. 8 st. ist l. wird.

Z. 10 st. wird . . . sein l. ist.

Z. 11 st. so wird der ganze Leib ꝛc. l. so ist der ganze Leib verfinstert.

Z. 16 st. finster ist ꝛc. l. Finsterniß ist, und deren Aeußeres wie lichthell erscheint.

Z. 17 st. die im Aeußern ꝛc. l. die äußerlich sich in Engel des Lichts verstellen.

Z. 21 st. wird l. wurde.

Z. 23 st. und gestoßen hatten ꝛc. l. und geblasen mit Trompeten, fielen die Mauern derselben und die Stadt wurde verbannt.

N. 2974. S. 345. Z. 5 st. daß allein ꝛc. l. dem HErrn allein zugehörig, nämlich alle Beschaffenheit ꝛc.

Z. 10 st. welches Sein ist l. sofern es bezeichnet Sein, somit Ihm allein zugehörig (accepta). Ein Hauptsatz des Glaubens ist ꝛc.

Z. 13 st. vom HErrn dem Alleinigen l. vom HErrn Allein; je inwendiger einer dieß anerkennt, desto inwendiger ist er im Himmel.

Z. 17 st. vom Allein-HErrn ꝛc. l. vom HErrn Allein, und das ist es, was heißt im HErrn seyn; die Grade jenes Innewerdens laufen von der Mitte bis zu den Umkreisen, wie gleich oben ꝛc.

N. 2975. S. 345. Z. 22 st. zu l. gemäß.

Z. 24 l. insofern sie das Verständniß bezeichnen.

Z. 6 v. u. st. Vermögen l. Fähigkeit.

Z. 4 v. u. st. was zu l. gemäß.

N. 2976. S. 346. Z. 10 st. in Betreff des Ganzen ꝛc. l. in Betreff aller Lehren.

N. 2977. S. 346. Z. 20 st. daß sie . . . können l. daß sie so wiedergeboren wurden, soweit sie konnten.

N. 2978. S. 346. Z. 25 st. nämlich die Wiedergeborenen l. daß sie nämlich wiedergeboren und somit eine neue geistige Kirche hergestellt wurde.

N. 2979. S. 347. Z. 3 st. welches das Wahre ist 2c. l. sofern sie das mit dem Guten verbundene Wahre bezeichnet.

Z. 15 u. 16 st. welche Anbehör 2c. l. welches dem Glauben angehört und das Wahre wird bezielt wegen des Zwecks, nämlich wegen des Guten.

Z. 18 st. im Guten l. dem Guten eingepflanzt, und wenn dieses geschieht, eignet sich der Mensch das Gute des Lebens an.

Z. 21 st. so handelt er 2c. l. und so handelt er oder glaubt er zu handeln.

Z. 23 st. aber nachdem l. aber nachher.

Z. 26 st. Art 2c. l. gemäß der Beschaffenheit und dem Maß des Wahren, welches dem Guten eingepflanzt worden, und wenn das Wahre und das Gute zusammen als Eines wirken, gemäß der Beschaffenheit und dem Maß des Guten.

Z. 2 v. u. st. nirgends als l. nichts anderes als die Ehe des Wahren und Guten, und des Guten und Wahren.

N. 2980. S. 348. Z. 5 st. wiedergeboren, so weit 2c. l. daß sie so wiedergeboren wurden, soweit sie konnten. — So auch Z. 13.

N. 2982. S. 348. Z. 2 u. 1 v. u. st. Glaubenslehre 2c. l. Lehren, daß sie aber dennoch Eins ausgemacht haben darin, daß sie 2c.

S. 349. Z. 11 st. überall einen l. dennoch Einen.

Z. 16 st. sie erlöst seyen l. so würden sie selig, und zwar, möge ihr Leben seyn, wie es wolle.

Z. 18 st. nämlich nicht 2c. l. sie sind nicht einmal Kirchen.

Z. 21 st. Glaubenslehren 2c. l. die Lehren da.

Z. 24 st. oder wenn nicht 2c. l. oder wenn (der Mensch) nicht so wird, wie 2c.

Z. 25 st. daß es der Glaube 2c. l. das Wesentlichste des Glaubens, welcher selig macht, sey die Zuversicht; aber diese Zuversicht kann gar nicht Statt finden, außer im Guten des Lebens.

Z. 5 v. u. st. daselbst ist 2c. l. da ist keine Zuversicht, außer zuweilen eine scheinbare in Krankheiten des Gemüths oder des Körpers, wenn die Begierden 2c.

S. 350. Z. 1 st. oder abgewandt l. oder sich wendet.

N. 2983. S. 350. Z. 9 u. 10 st. vom Allein-HErrn l. vom HErrn Allein.

Z. 11 st. sey l. war.

N. 2984. S. 350. Z. 18 st. hinzugefügt l. welches jenem beigefügt worden.

N. 2985. S. 350. Z. 20 st. es sey vom 2c. l. es war vom HErrn Allein . . Wiedergeburt; dieß erhellt 2c.

Z. 22 st. zum Besitze 2c. l. des Besitzers, sofern es heißt, Sein, somit dem HErrn Allein.

N. 2986. S. 350. Z. 6 v. u. st. sind es nicht 2c. l. waren es nicht, bei denen eine Kirche hergestellt wurde.

Z. 4 v. u. st. wurde l. wird.

S. 351. Z. 21 st. sogleich eine l. das Bild einer Kirche eingerichtet (angeordnet).

Z. 8 u. 7 v. u. st. daß sie gänzlich 2c. l. daß sie gar nichts von Jehovah, und somit von keinem Gottesdienst wußten.

Z. 6 v. u. st. nachdem diese Kirche 2c. l. nachdem es mit diesem Kirchenwesen aus war, wurde die Erste (christliche) Kirche, die aus Heiden bestand, gegründet nach Verwerfung der Juden; eben so wird es gehen mit der jetzigen sogenannten christlichen Kirche.

S. 352. Z. 11 st. und sehr leicht 2c. l. und die Wahrheiten nehmen gerne an Alle diejenigen unter ihnen, welche 2c.

N. 2987. S. 353. Z. 4 st. der nicht wisse l. wenn er nicht weiß.

Z. 7 u. 8 st. und Vorbildungen sind es 2c. l. und was von geistigen Dingen her in den natürlichen existirt, sind Vorbildungen.

N. 2988. S. 353. Z. 12 st. Geistes l. Gemüths. — Ebenso Z. 16.

Z. 14 st. die Neigungen 2c. l. die Neigungen, vor andern die inwendigeren.

Z. 11 v. u. st. und selbst 2c. l. und die Mienen des Angesichtes selbst 2c.

Z. 7 v. u. st. diese 2c. l. dieses gemäß dem geschieht, was 2c.

Z. 5 v. u. st. bilden diejenigen 2c. l. bilden dasjenige vor, was dem Gemüth angehört.

N. 2989. S. 354. Z. 6 st. und daß die Vorbildung l. und daß eine Vorbildung der geistigen Dinge in den natürlichen stattfindet.

Z. 7 st. indem die Dinge l. wenn das, was dem inwendigen Menschen angehört, sich abbildet im Aeußern, dann ist das, was im Aeußern erscheint, ein Vorbild des Inwendigen, und was übereinstimmt, ist Entsprechendes.

N. 2990. S. 354. Z. 15 st. das Innere eines 2c. l. sein Inwendiger Mensch ist für ihn eine geistige Welt, sein Aeußerer aber ist für ihn eine natürliche Welt.

Z. 18 st. sind in der Art l. sind im Allgemeinen.

N. 2991. S. 354. Z. 27 u. 28 st. aber immer 2c. l. dennoch aber bilden die Formen der Wirkungen dasjenige vor, was den Ursachen angehört, ja sie bilden (sogar) das vor, was den Urgründen (principiorum) angehört.

Z. 30 l. somit bilden alle natürlichen Dinge dasjenige vor, was den geistigen angehört, denen sie entsprechen, ja sogar die geistigen Dinge bilden dasjenige vor, was den himmlischen angehört, aus denen sie stammen.

N. 2992. S. 354. Z. 6 v. u. st. innerhalb l. und in ihren drei Reichen.

N. 2992. S. 354. Z. 3 u. 2 ff. v. u. l. als ich über die Eingeweide des Leibes redete und ihren Zusammenhang mit den Theilen des Hauptes verfolgte zu den Theilen der Brust bis zu den Theilen des Unterleibs, da leiteten die Engel, welche über mir waren, meine Gedanken durch Geistiges, dem jene entsprachen, und zwar so, daß kein Irrthum entstand.
S. 355. Z. 9 l. und zwar, weil von dorther die Ursachen und die Urgründe der Ursachen (sind).

N. 2993. S. 355. Z. 16 st. das Ursprüngliche l. die Urgründe.
Z. 19 st. das Ursprüngliche l. den Urgrund.
Z. 23 st. welche ihr Denkvermögen l. welche mit ihrem Denken nicht über die Natur sich erheben wollen.

N. 2994. S. 355. Z. 28 st. welches im Aeußern rc. l. welches in seinem Aeußern Menschen, und hier verliert er die Empfindung und das Innewerden derselben.
Z. 30. l. welches in seinem Aeußern Menschen.
Z. 7 v. u. st. ausgezogen l. entkleidet.
Z. 6 v. u. st. Entsprechungen l. der Entsprechung.

N. 2995. S. 355. Z. 2 v. u. st. und insoweit rc. l. so daß die natürlichen Dinge ihnen nur dienten zu Gegenständen des Denkens über geistige und himmlische Dinge, deßwegen konnten sie rc.
S. 356. Z. 8 st. ja nicht einmal l. ja endlich auch nicht.

N. 2996. S. 356. Z. 11 st. auch bei l. auch einem jedem Geist, daß rc.
Z. 16 st. sind nach l. bestehen gemäß.
Z. 17 l. daß sie zusammen Einen Menschen darstellen, und zwar in seinem Ganzen und Einzelnen, sowohl inwendigeren als auswendigeren.
Z. 21 l. daß die eine Gesellschaft zu diesem Gebiete des Leibes gehört, und die andere zu jenem.
Z. 26 l. sind außerhalb jenes größten Menschen und entsprechen schmutzigen Dingen, und dann auch Krankheiten (vitiis, Gebrechen).

N. 2997. S. 356. Z. 29 st. Geistmensch l. Geist des Menschen ist und (auch) dessen Seele genannt wird.
S. 357. Z. 2 l. und nicht glaubt, daß er einen Zusammenhang habe mit der geistigen Welt, während er doch ganz mit ihr zusammen- und von ihr abhängt und er nicht einmal einen Augenblick bestehen kann, auch nicht ein Theil in ihm, ohne diesen Zusammenhang; daher (kommt) sein ganzes Bestehen.
Z. 5 st. Es ist l. Es wurde.
Z. 6 st. Gegend l. Gebiet.
Z. 7 l. welche und von welcher Art zum Gebiete des Herzens, welche und von welcher Art zum Gebiet der Lungen, sodann welche und von welcher Art zu dem der Leber.

N. 2999. S. 357. Z. 14 st. mit der geistigen Welt l. mit dem, was in der geistigen Welt ist.

N. 3000. S. 357. Z. 22 st. als etwas rc. l. als eine Schaubühne, welche vorbildet die Herrlichkeit.

N. 3000. S. 357. Z. 26 st. wenn die Zeit ihrer Veränderung l. wenn die Zeit ihrer Begattung bevorsteht, sofern sie dann Puppen werden und bald auch mit Flügeln versehen, und so sich vom Boden in die Atmosphäre, ihren Himmel, emporschwingen.

N. 3001. S. 357. Z. 2 v. u. st. ihr Leben entspricht l. jenem Leben entsprechen die aufnehmenden (Wesen).

S. 358. Z. 7 u. 8 l. weil das Leben selbst nicht gleichartig aufgenommen wird.

Z. 13 st. sie sind aufnehmende 2c. l. welcherlei aufnehmende Formen sie sind, so gestalten sich ihre Färbungen.

N. 3002. S. 358. Z. 6 v. u. st. Vorbildliches l. Vorbilder sind von geistigen und himmlischen Dingen.

Z. 4 v. u. l. in welchem Maße und in welcher Art es entspricht.

S. 178 Ausführung